31. KASSELER DOK FEST

DOKUMENTAR FILM UND VIDEO

11.–16. NOVEMBER 2014





24 Stunden mobil für
7,50 €
oder das ganze Wochenende

» MultiTicket – MultiSpaß

Theater, Museum oder Ausstellung ganz bequem erreichen.

Zu zweit und mit bis zu drei Kindern. 24 Stunden oder das ganze Wochenende. Im KasselPlus-Gebiet mit Bus, Tram und RegioTram.

Infos zu Linien und Fahrplänen unter www.kvg.de und www.nvv.de

Gemeinsam mehr bewegen.

NVV

KVG

Inhalt
Table of Contents

Impressum *Credits*	3
Vorwort *Preface*	4
Das Kasseler Dokfest stellt sich vor *About the Kassel Dokfest*	5
Grußworte *Welcoming remarks*	11
Team + Organisation *Team + organization*	12
Informationen *Information*	14
Programmübersicht *Timetable*	16
Preise + Jury *Awards + jury*	22
Kurz- + Langfilmprogramm *Short + feature film program*	26
Abschlussveranstaltung: BRAZIL – Live Filmremix von pulp.noir + Preisverleihung *Closing Ceremony: BRAZIL – Live Filmremix by pulp.noir + Award ceremony*	120
junges dokfest: Dokumentarfilm sehen und verstehen	122
DVD für Lehrkräfte „junges dokfest" – Vorankündigung	128
Hessischer Hochschulfilmtag *Hessian University Film Day*	130
Workshop-Tagung interfiction *Workshop symposium interfiction*	134
DokfestLounge (Audiovisuelle *Audiovisual* **Performance)**	136
DokfestForum	142
Sonderausstellung *Special Exhibition* **Counter-Histories / Counter-Stories**	144
Ausstellung Monitoring *Exhibition Monitoring*	148
Index	166
Dank *Acknowledgements*	169

Veranstalter *Organizer:*

Hauptförderer *Main Supporters:*

Förderer *Supporters:*

Sponsoren *Sponsors*

Medienpartner *Media Partners:*

Partner *Partners:*

Ausstellung Monitoring in Kooperation mit *Exhibition Monitoring in cooperation with:*

IMPRESSUM ***IMPRINT*:** HERAUSGEBER *PUBLISHER*: Filmladen Kassel e.V. · Goethestraße 31 · 34119 Kassel · Fon: +49.561.70764-21
Fax: +49.561.70764-33 · dokfest@kasselerdokfest.de · www.kasselerdokfest.de / AUFLAGE *EDITION*: 6.000 / ISBN: 978-3-9812605-7-1
MITGLIED IN *MEMBER OF*: AG Kurzfilm, Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm, Verbund Filmfestivals Hessen

Vorwort
Foreword



Nach dem Jubiläum ist vor dem nächsten Jubiläum, dies gilt auch für das 31. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest. Im letzten Jahr gratulierte das Team der Agentur Machbar zur 30. Jubiläumsausgabe auf der Rückseite des Kataloges mit einem visionären Blick auf das 60. Kasseler Dokfest im Jahre 2043. Im Schneckentempo nähern wir uns diesem Ereignis und kundschaften die zukünftige Ausrichtung des Kasseler Dokfestes sorgsam aus. Was kommt als nächstes in der Entwicklung der Medienlandschaft? Wie verändern sich – nicht nur unsere eigenen – Kriterien im Bezug auf die Darstellung und das Verständnis von Wirklichkeit? Als Stellvertreter für diese Fragestellungen kreist das diesjährige Festivalmotiv – nicht nur deshalb – um das Themenfeld von Formen, Ordnungsprozessen oder Transformationen von Original und Reproduktion sowie um Möglichkeiten.
Die Förmchen in Tier- und Fantasiewesengestalt, die Werkzeuge – Schaufeln und Rechen –, allesamt in schreiend bunten Plastiktönungen, sind Treibgut der Globalisierung. Der verwendete Kunststoff – ein Material, das praktisch nahezu alles, vom Konkreten bis zum Fantastischen, abbilden kann – birgt nicht nur eine unbegrenzte Formenvielfalt, sondern ist sprichwörtlich wie „Sand am Meer" zu einem ernsthaften, umfassenden Müllproblem unserer Zivilisation geworden, mit einem nahezu unzerstörbaren Lebenszyklus.
Es werden immer neue Formationen von Wirklichkeit entstehen, die Handlungsmöglichkeiten für künstlerisches Schaffen eröffnen. Und auch wenn sie sich voneinander absetzen wollen und müssen, bilden sie ein unendliches Netz von Bezügen, ein Rhizom mit unterschiedlich gewichtigen Knotenpunkten, die sich ihrerseits beständig in neuen Möglichkeiten immer anders konfigurieren. Das Gruppieren der Plastikförmchen zeigt auch den Wunsch die Welt in Systeme zu ordnen, die wir verstehen können. Gleichzeitig wirken diese Ordnungsprozesse dem vermeintlichen Chaos entgegen und formen wiederum die Welt in unserer Wahrnehmung.

Angeschwemmt trägt jedes Förmchen seine uns unbekannte, individuelle Geschichte in sich. Aber umsortiert und umgruppiert entstehen stets neue Erzählungen. Ähnlich, wie bei dem diesjährigen Eröffnungsfilm von Hannes Lang. I WANT TO SEE THE MANAGER ist ein episodischer Dokumentarfilm, der individuelle Geschichten zusammenbringt, um Auskunft über den Gesamtzustand unseres Planeten zu geben. Jedes Jahr erreichen uns immer mehr Einreichungen aus aller Welt. Ein spielerisches sortieren oder vielmehr ein einfaches Ordnen der Einreichungen gelingt auf Grund der beschriebenen Komplexität nur sehr selten. Das Finden von Ordnungen, Gemeinsamkeiten oder Antipoden ist allerdings eine der Hauptaufgaben der Dokfest-Auswahlkommissionen. VOM ORDNEN DER DINGE handelt auch der gleichnamige Film der Regisseure Jürgen Brügger und Jörg Haaßengier, die in ihrer Arbeit Sinn und Fanatismus für Ordnung der Deutschen erforschen.

Es ist eine Herzensangelegenheit des Kasseler Dokfestes, den Rahmen für neue Möglichkeiten zu schaffen, der ewig gleichen Wiederholung etwas entgegen zu setzen und lustvoll Neues zu formen. So bestärkten uns zahlreiche positive Reaktionen während des Entstehungsprozesses des diesjährigen Festivals sowie die Förderung durch die Kasseler Sparkasse und die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen eine neue Sektion zu gründen. Das vor sechs Jahren ins Leben gerufene junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen wird ab diesem Jahr durch die Sektion DokfestGeneration ergänzt. Neun anregende und bewegende Dokumentarfilme richten sich an Filmfreund/innen nicht nur älterer Semester. Film kennt kein Alter ist das Motto. Was auch gleichzeitig bedeutet: „Film kennt das Alter" und nährt sich von diesem Erfahrungsschatz. Im Idealfall treffen sich hier die Generationen zu einem fruchtbaren Dialog, der das gemeinsame Erleben und Erfahren abseits der Altersfrage in den Vordergrund rückt.

Das aktuelle Motiv legt die Assoziation nahe, das Kasseler Dokfest sei mit Leichtigkeit und als Kinderspiel zu realisieren. Hingabe und Leidenschaft benötigen vor allem aber die 33 Mitglieder der verschiedenen Auswahlkommissionen, die aus einem Meer von diesjährig 2.917 eingereichten Arbeiten das Programm ausgewählt, gruppiert und letztlich auch geformt haben. Doch auch ohne die hauptamtlichen Mitarbeiter/innen und die unzähligen Helfer/innen könnten wir nicht 290 Filme zeigen, die 16 Medieninstallation in der Ausstellung Monitoring präsentieren, den 24 VJs und DJS in der DokfestLounge ein kreatives Umfeld bieten, den Nachwuchs im Rahmen des 5. Hessischen Hochschulfilmtages unterstützen, intensiv im Rahmen des DokfestForums und bei der Workshop-Fachtagung interfiction diskutieren und in zahlreichen Sonderprogrammen und mit einer Sonderausstellung (Counter-Histories / Counter-Stories) unterschiedliche Medienwelten nach Kassel holen. Nur das positive und kreative Zusammenspiel aller Beteiligten – und dies sind über 140 Personen in allen Bereichen – macht das Dokfest zu dem was es ist.

Unser herzlicher Dank gilt den Förder/innen, Sponsor/innen, Partner/innen und Unterstützer/innen, sowie den Filmemacher/innen, Künstler/innen und Referent/innen, die mit ihrer Hilfe das Fundament für das Kasseler Dokfest schaffen. Ein außerordentlicher Dank geht an die Stadt Kassel, das Kulturamt, die Hessische Filmförderung sowie an das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst. Unsere Hauptförderer sind verlässliche Partner, die mit Rat und Tat die gegenwärtig schwierigen Förderumstände begleitet haben.

Es gibt viele Gelegenheiten, dem künstlerisch-dokumentarischen Facettenreichtum in allen Sektionen zu begegnen. Neue Erfahrungen und Auseinandersetzungen formen sich – wenn der Blick von den ewig gleichen, ausgetrampelten Pfaden abschweift – mit großer Leichtigkeit wie von selbst. Das Zusammenspiel der verschiedenen Festivalsektionen macht das Kasseler Dokfest zu einem übergreifenden Medienfestival mit einer umfangreichen und komplexen Struktur. Bei all den Möglichkeiten, die sich den Zuschauer/innen bieten, geben wir eine Orientierung mit an die Hand. Im Sinne einer „Gebrauchsanweisung" stellen sich die einzelnen Sektionen mit einer inhaltlichen Kurzzusammenfassung auf den Seiten 6 bis 9 vor.

Wir wünschen allen Besucher/innen und uns ein amüsantes, anregendes und auch aufregendes 31. Kasseler Dokfest.



Erste Reihe: Ann-Charlotte Günzel, Marina Golke, Constance Hahn, Beatrix Goffin, Steffen Härtel-Klopprogge
Zweite Reihe: Wibke Roeder, Karolina Neufeld, Theresa Grysczok, Florian Maubach, David Le Grant, Irmhild Scheuer, Carolin Ernst, Jessica Manstetten
Dritte Reihe: Marie Kersting, Jan Bode, Judith Funke, Christiane Rittgerott, Gerhard Wissner Ventura, René Rogge, Claire Fristot, Ulrich Ziemons, Alexandra Hertwig, Anna Henckel-Donnersmarck, Georgios Athanassiou, Gila Kolb

// After the anniversary is before the anniversary – and this general principle also applies now to the 31st Kassel Documentary Film and Video Festival. Last year, the advertising agency Machbar congratulated the Dokfest team on the issuance of its 30th anniversary catalog with a back cover taking a visionary look forward to the 60th Kassel Dokfest that will be taking place in the year 2043. At a snail's pace we are, of course, approaching this event and already are beginning to scout out future orientations for the Kassel Dokfest. What is coming next in the development of the media landscape? How are criteria changing (and not only our own) regarding the representation and the understanding of reality? With these and other questions in mind, this year's festival motif shown on the catalog cover circles around the subject area of forms, of ordering processes, of transformations of an original and of reproduction and its associated possibilities.
The plastic forms for making animal and fantasy figures, the tools – shovels and rakes – all realized in shrilly colored plastic hues, these are the flotsam of our globalized times. The plastic that is used – a material that can represent almost anything from the most concrete items to the most fantastical – not only possesses a nearly unlimited diversity of forms, but also in its extreme ubiquity (like grains of sand at the seaside) has become – with its almost indestructible life cycle – a serious and extensive waste problem in our civilization. There will always be new formations of reality that open up new possibilities of action in artistic creation. And even as these possibilities wish to – and indeed must – distinguish themselves one from another, an infinite network of interconnecting references is also taking form, a rhizome with differently weighted nodes that are constantly configuring themselves in new ways according to new possibilities. The groupings of plastic forms shown on our cover also are reminiscent of the wish to order the world in systems that we can understand. At the same time, these ordering processes work against the seeming chaos that confronts us, and shape the world according to our perceptions.

Washed ashore, each form carries its own unknown history in itself. But gathered and sorted and grouped together new stories are constantly being created. This is similar to what happens in this year's opening film by Hannes Lang. I WANT TO SEE THE MANAGER is an episodic documentary film that brings together individual stories in order to provide information about the overall status of our planet.
Each year more and more submissions from around the world come to us at the Dokfest. A playful sorting of these submissions or still more a simple ordering of them is only very seldom possible for us, owing to the aforementioned complexity of reality and its various representations. Yet the identification of structures, of commonalities or antipodes is one of the chief tasks of the Dokfest selection commissions. Ordering things is also the subject of the film VOM ORDNEN DER DINGE (English title: ORGANIZED) by the directors Jürgen Brügger and Jörg Haaßengier who in their work investigate the Germans' sense and fanaticism for order.

It is a matter dear to our hearts at the Kassel Dokfest to create situations that allow for new possibilities, that are in opposition to the endless repetition of the "same old same old" and instead are able to shape something lively and new. We thus were heartened by the numerous positive reactions we received during the development process of this year's festival as well as by the Kassel Sparkasse's and the Sparkasse Kulturstiftung Hessen-Thüringen's funding of a new section at the Dokfest. Six years ago the section junges dokfest – Watch and Understand Documentary Film for young people – was initiated; now it is being complemented by a new section DokfestGeneration. Nine stimulating and moving documentary films in this section are addressed (not only) to film enthusiasts of the older generation. The motto here is that film knows no age limits. Which at the same time means: "Film knows what it is to age" and indeed takes sustenance from this knowledge. Ideally, the generations meet here in fruitful dialog, in a space where living and experiencing together beyond any questions of age is the most important thing.

Our current cover photo might give rise to the idea that the Kassel Dokfest can be organized and realized with the ease of a child's game. In fact, dedication and passion are especially required from the 33 members of the various selection commissions that chose, grouped and finally shaped this year's program from a sea of 2,917 submitted works. And without the full-time festival staff and their countless helpers it would not be possible for us to show the 290 films, to present the 16 media installations in the Monitoring exhibition, to offer the 24 VJs and DJs a creative platform in the DokfestLounge, to support the young filmmakers in the context of the 5th Hessian University Day, to discuss intensively in the context of the DokfestForum and the workshop symposium interfiction, and to bring different media worlds to Kassel in numerous special programs and with a special exhibition (Counter-Histories / Counter-Stories). Only the positive and creative cooperation and teamwork of all participants – and this is more than 140 persons in all the different fields – allow the Dokfest to become the special event that it is.

Our heartfelt thanks go to the Dokfest's promoters, sponsors, partners and supporters as well as the filmmakers, artists and speakers whose collective help and input create the basis for the Kassel Dokfest. A particular thank you goes to the City of Kassel, its Office of Culture, the Hessian Film Fund as well as the Hessian Ministry for Science and Art. Our principal sponsors are reliable partners who have accompanied us with advice and assistance through the currently difficult funding landscape.

Now there are many opportunities to come into contact with a wealth of artistic and documentary moments in all the sections of the festival. New encounters and engagements take place and take shape with remarkable ease, without any particular effort – whenever one's gaze moves away from the beaten track to which we often confine ourselves. The interaction of the many different festival sections make the Kassel Dokfest into an overarching media festival with an extensive and complex structure. With all these diverse possibilities that are presented to Dokfest attendees, we want also to provide you with some orientation. In the manner of "Instructions for Use", the individual sections of the festival are presented in a short summary on pages 6 through 9 of this catalog.

We wish all our visitors – and ourselves, too – an entertaining, stimulating and exciting 31st Kassel Dokfest.

Das Kasseler Dokfest stellt sich vor

About the Kassel Dokfest

Langfilm *Feature length films*

Dreiundvierzig ist die Quersumme aus vierhundertsiebenundachtzig. Das ist mathematisch natürlich falsch. Bezogen auf das Langfilmprogramm des 31. Kasseler Dokfestes aber keineswegs unrichtig: Dem Aufruf zur Einreichung dokumentarfilmischer Arbeiten mit einer Laufzeit ab 65 Min. sind in diesem Jahr 487 Filmemacher/innen gefolgt, 43 lange Filmarbeiten werden während der Festivaltage im Filmladen und Gloria Kino zur Aufführung kommen.

An der erneuten Rekordzahl der Einreichungen ist besonders beachtlich, dass die Wahrnehmung des Festivals im Ausland stetig steigt und uns immer mehr internationale Produktionen erreichen. Von der ungezügelten Fülle an Themen, Perspektiven und filmischen Bearbeitungsweisen gilt es sich in der Sichtung überraschen, überwältigen, beeindrucken, irritieren und auch verstören zu lassen. Und dann heißt es, aus dem reichen Fundus eine repräsentative Auswahl zu treffen – eine Summe zu bilden, die möglichst einem Querschnitt des Gesamten entspricht.

Jeder Film ist das Produkt einer einzigartigen Anordnung von Bildern, Sprache, Ton, Musik. Gleichwohl finden sich in den vielschichtigen künstlerischen Bestandsaufnahmen Verbindungslinien dessen, was die Welt im Kleinen wie im Großen politisch, sozial und existentiell bewegt.

Das Politische erstreckt sich über alle Kontinente: von mutigen Aktivistinnen in Ägypten, über das Entlarven medialer Macht im – sicher nicht nur – estnischen Politzirkus, bis hin zur großangelegten autonomen Selbstverwaltung mitten in Caracas. Ökonomische Krisen werden in Mikrokosmen in Deutschland und Russland seziert. In der Schulbildung wird nach Gründen für die anhaltenden Konflikte im Nahen Osten gesucht. Und unterschiedlichen Tatbeständen beider Weltkriege wird mal akribisch, mal theaterpädagogisch auf die Spur gegangen. Sehr außergewöhnlich beleuchtet THE FOREST diese Steigerungsform Krise – Konflikt – Krieg im Südosteuropa der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. In sehr persönlichen Ansätzen offenbart das Politische zunehmend das Soziale – mal bei der nachdenklichen Suche nach Vorortung durch die Erfahrung von Fremdheit (GAZE), mal auf amüsante Weise (TITOS BRILLE). Und auch vor der eigenen Haustür wird gekehrt – mit den Themen Asyl, moderne Stadtplanung und ost-/westdeutsche Geschichte. Das Existenzielle entfaltet sich im Umgang mit Krankheiten, Missbrauch und Tod. Vermeintlich Triviales wie eine Einkaufsstraße in Mexiko, Liebeskummer in New York oder sexuelle Fantasien älterer Menschen werden durch meisterliche Erzählungen im Zusammenschnitt von Bild und Ton zum Erlebnis. Und Kunst an sich? Ihr werden vielstimmige Oden gewidmet – vom intensiven Musikerportrait über den bildgewaltigen Blick in DAS GROSSE MUSEUM, bis hin zum experimentellen Hinterfragen kreativer Schaffensprozesse und ihrer Einflüsse.

Während Michel Gondry sich mit der zeichnerischen Übersetzung komplexer Gedanken befasst, lässt sich anhand von Olivier Peyons HOW I CAME TO HATE MATH die allumfassende, ordnende Macht der Mathematik in unserer Welt nachvollziehen. Dennoch kann und darf ein kuratiertes Filmprogramm niemals das Ergebnis der logischen Folge einer starren mathematischen Formel sein.

Gemeinsam mit den Filmemacher/innen sind wir gespannt auf sechs ereignisreiche Festivaltage und ein neugieriges und kritisches Publikum, dem wir Freude und Aha-Erlebnisse beim kreativen (Ein-)Ordnen der einzelnen Beiträge wünschen.

Die Sektion Langfilm wurde über dreißig Festivalausgaben in besonderer Weise von Irmhild Scheuer, einer der Gründerinnen des Kasseler Dokfestes, geprägt. Wir verneigen uns vor ihrem unermüdlichen Engagement und ihrer ungebrochenen Leidenschaft. Und wir sind dankbar, dass wir auf ihre Kompetenz, ihren reichen Erfahrungsschatz und fürsorglichen Einsatz für das gesamte Team, die Filmemacher/innen und das Publikum auch in Zukunft nicht ganz verzichten müssen, weil sie uns weiterhin beratend zur Seite steht und die neue Sektion DokfestGeneration maßgeblich mitgestaltet. Ein Hoch auf Imi!

// Forty-three is the cross sum of four-hundred-eighty-seven. That is of course mathematically wrong. But with regard to the feature films program of the 31st Kassel Dokfest not actually so wrong. The call for documentary works of 65 minutes or longer has been followed this year by 487 filmmakers. During the festival, 43 feature films will be presented in Filmladen and Gloria Cinema.

Considering the new record number of works submitted, it is worth noting that the festival is remarkably being noticed abroad and an increasing number of international productions reach us. In the selection process, the members of the committee have to be open minded to be surprised, overwhelmed, impressed, irritated, but also unsettled by the unbridled amount of issues, perspectives, and modes of film work displayed. And then it's a question of finding a representative selection of this rich collection – a number that should represent a good profile of all of them, preferably.

Each film is the product of a unique sequence of pictures, language, sound and music.

At the same time there are connections in the multifaceted artistic inventories of what moves the world politically, socially, and existentially – locally, but also globally.

Kurzfilm *Short films*

24 Programme aus kurzen und mittellangen dokumentarischen und experimentellen Filmen präsentiert das Kasseler Dokfest in diesem Jahr. Die sechs Mitglieder der Auswahlkommission hatten die Aufgabe, unter rund 2.000 eingereichten Kurzfilmen die Trends und Strömungen der aktuellen Filmproduktion zu erfassen. Herausgekommen ist ein Programm, in dem sich vom beobachtenden Dokumentarfilm über abstrakte Animationen, persönliche Essays, queer-politische Musikvideos und künstlerisch-aktivistische Feldversuche, von der Ortserkundung bis zum Familienportrait eine ungeheure Vielfalt der filmischen Auseinandersetzung mit der Realität zeigt.

In vielerlei Hinsicht laden die Filme dieses Programms dazu ein, gewohnte Positionen infrage zu stellen und die Perspektive zu wechseln. Dezidiert geschieht das zum Beispiel bei STANDORT DEUTSCHLAND, wo die Themen Flucht, Migration und Zugehörigkeit von den vieldiskutierten Grenzen Europas ins Zentrum der hiesigen Gesellschaft geholt werden. Auch die Revolutionen und Umwälzungen der letzten Jahre, die damit eng zusammen hängen, begleiten uns weiterhin. SPÄTE REVOLUTIONEN blickt auf weniger beachtete Nebenschauplätze des Widerstands und fragt nach dem Nachleben der revolutionären Aufbrüche. Einen zweiten Blick wirft auch KONFLIKTGEBIETE, ein Programm, das die Bedingungen befragt, unter denen Bilder von globalen Krisenherden entstehen. Überhaupt zeigt sich, dass die Massenproduktion von Bildern auch weiterhin von einer kritischen Reflexion über ihre Macht, über Manipulation und Kontrolle begleitet wird. Zwischen den Programmen IN:FORMATION, AUS MUTMASSLICH GUT UNTERRICHTETEN KREISEN und ANMASSUNGEN DES REALEN konstituiert sich ein lebhaftes Spektrum kritischer Strategien zwischen Demontage und Aneignung. Gleich zwei Programme beschäftigen sich aus unterschiedlichsten Perspektiven unter anderem mit Fragen der Ökologie, des Klimaschutzes und der Koexistenz von Mensch und Natur (WIDRIGES KLIMA, VERHANDLUNGSZONE). Gruppendynamiken auf einer lokaleren und privateren Ebene thematisieren drei weitere Programme: DOMINIERENDE VERHÄLTNISSE widmet sich der Selbstbehauptung des Einzelnen in der Gruppe, in GETEILTES LEID geht es um kollektive Formen von Fürsorge zwischen Mitleid und Gleichgültigkeit und ICH, DU, ER, SIE, ES handelt vom prägenden Einfluss intimer emotionaler Bindungen, von Jugendliebe, Familien-Bondage und Beauty Contests.

Vielfältige Beziehungen manifestieren sich nicht nur im Raum, sondern auch in der Zeit – eine Dimension, auf die Filme als materielose Zeitspeicher einen besonders direkten Zugriff haben: Geisterhaft flackern sie über die Leinwand, aktualisieren Erinnerung und projizieren mögliche Zukünfte. In ARCHÄOLOGIE DER GEGENWART kristallisiert sich Erinnerung an Orten und in Gegenständen und wird mithilfe filmischer Mittel Schicht um Schicht freigelegt. Andernorts plant man für ein Morgen, um SCHÖNE AUSSICHTEN zu schaffen, die immer dann ihre zweifelhafte Idylle entfalten, wenn man der allgegenwärtigen Vergangenheit zu entschieden den Rücken kehrt. Um ein Aufrechterhalten der Erinnerung geht es hingegen in DIE GEISTER, DIE ICH RIEF, wo abermals historische Migrationsbewegungen die privaten Geschichten bestimmen und die Schemen der Vergangenheit ihre übersinnlichen Spuren in den persönlichen Odysseen der Protagonist/innen hinterlassen. Gespenstisch wird es auch in PORTRÄT DES KÜNSTLERS ALS TOTER MANN: Hier kommen Tote und solche, die es werden wollen zu Wort. Und um Vergessenes, das sich mit aller Macht an die Oberfläche drängt, geht es in WOVON WIR NICHT SCHWEIGEN KÖNNEN.

// 24 programs of short and mid-length documentary and experimental films are being presented this year at the Kassel Documentary Film and Video Festival. The 6 members of the selection committee had the task of capturing the themes and trends in contemporary film production from around 2,000 films submitted. The result is a program ranging from observational documentaries to abstract animations, personal essays to queer political music videos to artistic-activist

The Political affects all continents: from courageous activist women in Egypt to the unmasking of medial power in the Estonian political circus (and not only there) and large-scale autonomous self-administration right in the middle of Caracas. Economic crises are dissected in microcosms in Germany and Russia. Schooling is observed to identify reasons for the continuing conflicts in the Middle East. Stories and facts of both world wars are detected, sometimes meticulously, sometimes with the assistance of theatre pedagogues. THE FOREST is an extraordinary illumination of the escalation forms 'crisis – conflict – war' in Southeast Europe in the second half of the 20th century. In very personal approaches political issues reveal social realities – here in the reflective search for ground after the experience of alienation (GAZE), there rather humorously lightweight (TITOS BRILLE). Local issues are discussed with the topics political asylum, modern city planning and East-West German recent history. The existential element unfolds when having to deal with illness, abuse and death. Apparent trivialities like a shopping street in Mexico, love trouble in New York or sexual phantasies of elderly people hit the viewer with brilliant storytelling through fabulous images and montage.

And what about art itself? Most different odes are dedicated to it – from an intense portrait of a musician over a breathtaking look inside THE GREAT MUSEUM to the experimental questioning of creative processes, their influences and relevance of art.

While Michel Gondry is occupied with translating complex thought into drawing, Olivier Peyon's HOW I CAME TO HATE MATH helps us comprehend how the all-encompassing, order-creating power of mathematics came about. However, a curated film program can and must never be a logical sequence of a static mathematical formula.

Both, we and the filmmakers are excited to experience six enlightening festival days and a curious and critical audience to whom we wish pleasure and astonishing moments in the creative classification of the individual films.

The feature films section is especially indebted to one of the founding members of Kassel Dokfest, Irmhild Scheuer, for her work in over 30 festivals. We salute her for her tireless engagement and unbroken passion. And we are grateful that we can still count on her rich experience and caring work for the whole team, the filmmakers and the audience in future, because she will still be our adviser and a vital part of the new section DokfestGeneration.

Here's to Imi!

junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen

junges dokfest – Watch and Understand Documentary Film

Das filmpädagogische Begleitprogramm junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen präsentiert seit 2009 vornehmlich dokumentarische Kurzfilme, die sich dezidiert mit Jugendkulturen beschäftigen und dabei dem jungen Publikum neue Sichtweisen und Erkenntnisse eröffnen. Zudem werden unterschiedliche formale Spielarten, mitunter Mischformen des dokumentarischen Schaffens vor- und zur Diskussion gestellt.

Das junge dokfest wird im Rahmen des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes bereits im sechsten Jahr gemeinsam mit der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) durchgeführt. Ein zentrales Thema der LPR Hessen ist die Vermittlung von Medienkompetenz. Sie initiiert und unterstützt eine Vielzahl von Projekten, um dieses Anliegen zu verwirklichen. Auch das traditionelle junges dokfest: A38-Produktions-Stipendium Kassel-Halle widmet sich zum 31. Kasseler Dokfest erneut dem jungen Publikum.

Im jungen dokfest verknüpfen die LPR Hessen und das Kasseler Dokfest die Vermittlung von Medienkompetenz gezielt mit einer internationalen Filmkultur. In Workshops und Screenings, die sowohl im Vorfeld als auch während des Festivals stattfinden, erhalten Pädagog/innen und Schüler/innen Einblick in das breite Spektrum des dokumentarischen Schaffens.

Die Jugendlichen können ihre Filmkompetenz schulen, unter Anleitung Kritiken zu ausgewählten Filmen des Festivals erarbeiten und veröffentlichen sowie mit professionellen Filmemacher/innen ins Gespräch kommen.

Im Rahmen der sechsten Ausgabe junges dokfest werden dokumentarische Arbeiten präsentiert, die sich mit Leidenschaften und Krisen junger Menschen beschäftigen.

Die jeweiligen Filmemacher/innen lassen dabei Protagonist/innen zu Wort kommen, die ihre kulturellen Wurzeln und soziale Strukturen als Herausforderung betrachten und mit den eigenen Wünschen und Hoffnungen in Einklang bringen wollen.

// Since 2009, the film education program junges dokfest – Watch and Understand Documentary Film has been featuring mostly documentary short films that explicitly deal with youth cultures and give young audiences new perspectives and insights. Furthermore, different variations of form, even cross-over formats are presented and are open for discussion.

The junges dokfest, now in its sixth year, is organized as part of the Kassel Documentary Film and Video Festival in collaboration with the Regulatory Authority for Commercial Broadcasting in Hesse (LPR Hessen). A central issue for the LPR Hessen is teaching media literacy, and to achieve that, they initiate and support a number of projects. For the 31st Kassel Dokfest, the traditional junges dokfest: A38-Production-Grant Kassel-Halle also once again is devoted to a young audience.

In the junges dokfest, the LPR Hessen and the Kassel Dokfest bring together targetedly teaching media literacy and an international film culture. In workshops and screenings both before and during the festival, teachers and students get an insight of the range of documentary creations.

The young people can hone their film literacy, be supervised in writing and publishing reviews of selected festival films and have conversations with professional filmmakers.

The sixth edition of the junges dokfest includes documentary films that deal with the passions and crises of young people.

The filmmakers give a voice to protagonists that perceive their own cultural roots and social structures as a challenge to be reconciled with their desires and hopes.

field tests. From films sighting places to family portraits, an incredible diversity of filmic examination of reality.

In many respects, these films invite you to question positions held, to change your perspective. This happens decidedly in MADE IN GERMANY where the topics of fleeing, migration and belonging from the oft-discussed borders of Europe is brought right to the heart of local society. The revolutions and upheavals of recent years which are closely related accompany us too. LATE REVOLUTIONS takes a look at the lesser observed secondary stages of resistance and enquires into whether the revolutionary outbreaks are something lasting. CONFLICTS takes a second look at the conditions under which pictures of global crisis emerge. Overall it is shown that mass production of pictures is still accompanied by critical reflection about power, manipulation and control. Between the programs in:formation, FROM PRESUMABLY WELL INFORMED SOURCES and PRESUMPTIONS OF THE REAL a lively spectrum of critical strategies is created between deconstruction and appropriation. Two programs are concerned with questions of Ecology from quite different perspectives, climate change and the coexistence of man and nature (CLIMATIC ADVERSITY, BARGAINING ZONE). Group dynamics on a local and personal level are thematised by three further programs: DOMINANT RELATIONSHIPS devotes itself to the self-actualization of the individual in a group, SHARED MISERY to the care and ambivalence towards others and in I, YOU, HE, SHE, IT intimate emotional bonds are traced.

Manifold relationships manifest themselves not just in space, but also in time – a dimension which can have a particularly direct effect on films as material-less time capsules: in a ghostly way, they flutter over the projection screen, bringing memories into the present and projecting possible futures. In ARCHAEOLOGY OF THE PRESENT memories crystallize in places and in objects which are laid bare, layer by layer by the filmic medium. In other places a tomorrow is planned in order to create GREAT EXPECTATIONS whose dubious idylls always unfold when one turns one's back too decisively on the omnipresent past. The upholding of memory in contrast is the subject of THE GHOSTS I CALLED where once again, historic migratory movements determine personal stories and the schemes of the past leave their transcendental traces in the personal odysseys of the protagonists.

It also gets ghostly in PORTRAIT OF THE ARTIST AS A DEAD MAN: here the dead and those who will become it get their chance to speak. And the forgotten, which forces itself to the surface with all its might is the subject of HARD TO TELL.

Das Kasseler Dokfest stellt sich vor

About the Kassel Dokfest

Filmprogramm aus Nordhessen (Goldener Herkules)

Film program from Northern Hesse (Golden Hercules)

Eines der erklärten Ziele des Kasseler Dokfestes ist die gleichberechtigte Präsentation von regionalen Arbeiten neben denen der internationalen Filmemacher/innen und Künstler/innen. Im Filmprogramm werden 53 lange und kurze nordhessische Spiel-, Animations- und Dokumentarfilme gezeigt, die im regionalen Wettbewerb um den Goldenen Herkules (dotiert mit 3.000 €) konkurrieren. Die Rückkoppelung an die Region – ca. 18 Prozent aller gezeigten Arbeiten stammen aus Nordhessen – hat einen hohen Stellenwert für das Kasseler Dokfest. Das Konzept der Gleichrangigkeit von regionalen und internationalen Arbeiten ist einzigartig und von großer Wichtigkeit als Impulsgeber und Kommunikationsort für die heimische Szene. In den letzten Jahren hat sich deutlich gezeigt, dass die regionalen Arbeiten durchaus konkurrenzfähig sind und das Festival für sie als Sprungbrett dienen kann, um national sowie international mehr Beachtung zu finden. Ein erfreulicher Beleg dafür ist der Film „Es geht auch anders“ von Jan Heise, der 2013 für das Jubiläum des Kasseler Dokfestes anlässlich des Wettbewerbes „Nicht ohne mein Händi! Ist mein Verhalten falsch? Oder: Wie nutze ich im Kino mein Mobiltelefon richtig!“ produziert wurde und einen der drei Preise gewann. Im Rahmen der Initiative Next Generation Short Tiger wurde „Es geht auch anders“ mit einer lobenden Erwähnung ausgezeichnet und Jan Heise zur persönlichen Präsentation seiner Arbeit eingeladen. Diese wird von German Films und der Filmförderungsanstalt (FFA) während der Filmfestspiele in Cannes gemeinsam organisiert, um die Werke deutscher Kurzfilmtalente einer internationalen Öffentlichkeit vorzustellen.

// One of the declared aims of the Kassel Dokfest is to present regional works next to the works of international filmmakers and artists – on equal terms. The festival program includes 53 fictional, animation or documentary films of filmmakers from Northern Hesse. The commitment to the region – approximately 18 per cent of all presented works are from Northern Hesse – is very important for the Kassel Dokfest. The last years have shown that local talent and regional works are by all means able to compete and that the festival can serve as a steppingstone to national and international recognition. Proof positive of this is Jan Heise's film ES GEHT AUCH ANDERS, produced last year as part of competition "Not without my mobile! Is my behavior wrong? Or: The correct use of my mobile in the cinema!" for the 30th anniversary of the Kassel Dokfest, and which won one of the three awards. ES GEHT AUCH ANDERS received an honorable mention as part of the initiative ‚Next Generation Short Tiger' and Jan Heise was invited to personally present his work. The initiative is jointly organized by German Films and the German Federal Film Board (FFA) during the Cannes Film Festival to present the creations of German talents in short film to an international audience.

Ausstellung Monitoring

Exhibition Monitoring

Monitoring gibt Film- und Videoinstallationen sowie anderen zeitbasierten Medienarbeiten, deren Präsentationsform über die klassische Leinwand- oder Kinosituation hinausgeht, einen eigenen Rahmen und präsentiert sowohl etablierte Künstler/innen, als auch vielversprechende Nachwuchstalente. Aus 292 internationalen Einreichungen hat die Auswahlkommission in diesem Jahr sechzehn Installationen ausgewählt, darunter Arbeiten von Künstler/innen aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Kanada und den USA.

Die Einreichungen folgen alljährlich einer offenen Ausschreibung, bei der weder inhaltlich-thematische, noch die Präsentationsmedien betreffende Einschränkungen vorgegeben werden. Bei der Auswahl werden der Bezug zum Raum und die thematische Aktualität berücksichtigt. Alle Arbeiten in der Ausstellung sind für den mit 3.500 € dotierten Golden Cube für die beste Medieninstallation nominiert. Der Preis wird von der Softwarefirma Micromata GmbH gestiftet.

// Monitoring provides a space for film and video-based installations and other time-based media works of recent years that require presentation formats beyond the classic cinema screen. This year, the jury has selected sixteen works out of 292 international submissions: including works by artists from Belgium, Germany, France, Canada and the USA.

The submissions followed an open call, without pre-set topics or restrictions concerning content or technical media. The works were chosen upon their ability to enfold in a spatial setting and the contemporary relevance of their topics.

All works in the exhibition are nominated for the Golden Cube award for the best media installation, which is endowed with 3,500 €. The award is donated by the software company Micromata GmbH.

DokfestGeneration – Film kennt kein Alter

DokfestGeneration – Film has no age

DokfestGeneration heißt die neue Sektion, mit der sich das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest 2014 auch an Filmfreund/innen älterer Semester richtet.

Im schönsten Kino Kassels, dem barrierefreien Fünfzigerjahre-Filmtheater Gloria, stellen wir eine kleine aber feine Auswahl dokumentarischer Langfilme vor, die auf sehr unterschiedliche Weise vom Dialog der Generationen leben.

DokfestGeneration trägt dem viel beschriebenen, oft zu einseitig bewerteten demografischen Wandel Rechnung. Älter werdende Zuschauer/innen gewinnen nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ an Bedeutung. Mehr gelebte Zeit bedeutet mehr Erfahrung, von der alle Generationen profitieren können.

All diejenigen, die das (Festival-)Kino noch nicht für sich entdeckt oder das Kasseler Dokfest als eine Veranstaltung für Jüngere und Profis verbucht haben, sollen sich nun in dem auf sie ausgerichteten Programm wiederfinden, sich anregen und bewegen lassen. Sie sind eingeladen, in einen Dialog zu treten und sich im Anschluss an die Vorführung im Publikumsgespräch mit Filmemacher/innen einzubringen. Auch hier gilt: Erst das Publikum vollendet den Film.

Die neun ausgewählten Filme zeugen von einem starken Bedürfnis nach generationen-übergreifendem Austausch. Junge Regisseur/innen befassen sich mit alten Menschen, alte Regisseur/innen mit jungen – wie Peter Liechti, der in VATERS GARTEN – DIE LIEBE MEINER ELTERN die schwierige Beziehung zu seinen Eltern aufarbeitet, indem er sie zu Wort kommen lässt. Wie die junge Gunhild Westhagen Magnor, die in OPTIMISTENE eine norwegische Volleyballmannschaft, deren älteste Spielerin 98 ist, porträtiert. Oder Volker Koepp, der mit IN SARMATIEN zum wiederholten Mal seine Sehnsuchtslandschaft zwischen Ostsee und Schwarzem Meer aufsucht, um junge und alte Menschen im Zeitenwandel zu befragen. Erinnerungsbilder lassen Zukunftsbilder entstehen.

Mit DokfestGeneration macht sich das Kasseler Dokfest für ein „Mehrgenerationenkino“ stark. Der Dialog zwischen Alt und Jung kann aus der Sackgasse einer jugendfixierten Leistungsgesellschaft führen, er kann Mut machen und Gemeinsamkeit schaffen. Dokumentarfilm eignet sich hierfür als visuelles Medium aktiven Reflektierens und Zuhörens besonders und ermöglicht zudem in einzigartiger Weise, Erinnerung zu vergegenwärtigen und Zeitzeugnis abzulegen.

Die Sektion DokfestGeneration wird ermöglicht durch die großzügige Unterstützung der Kasseler Sparkasse und der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen.

// DokfestGeneration introduces a small but fine selection of documentary feature length films, which pick up in different ways the dialogue between the generations. „Film has no age“, is the motto. Elder film fans – but not only they – will be fond of the nine DokfestGeneration films which are chosen for them and are shown in the most beautiful cinema in Kassel, the fifties movie theater Gloria.

While festival areas like new media / cross media and the junges dokfest and the Hessian University Film Day target young cineastes, the new section DokfestGeneration takes into account the much discussed and often too negatively portrayed demographic change. An ageing audience gains importance not only in quantitative, but also in qualitatively terms. We understand ageing not only as an inevitable fate, but also as an opportunity. Looking back at a long life means also that there is more experience which can benefit all generations. Those who still have to discover festival films as sophisticated entertainment, or have booked the Dokfest as an event for professionals and young people can find themselves in the films aimed at them, be encouraged and be moved by them. They are invited to enrich the Dokfest with their experience and to engage in a dialogue. The filmmakers will be, if possible, there for a public discussion subsequently to the screening. Here it also holds true that the audience completes the film.

The selected films show, that there is a strong need for an intergenerational exchange. Young directors deal with elder people, old directors with young. Like Peter Liechti, who treats the difficult relationship with his parents by letting them have their say. Or Volker Koepp, who visited Sarmatia, the ancient landscape between the Baltic and Black Sea, and spoke to young and old people on the traces of his own earlier films. Memory images give rise to future images.

The section DokfestGeneration is made possible by the generous support of Kasseler Sparkasse and Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen.

DokfestForum

Das DokfestForum findet in Kooperation mit dem Fridericianum statt. Mit Vorträgen, Artist Talks und Screenings, die sich thematisch in der Schnittmenge von Film, Dokumentation und Kunst bewegen, erweitert das DokfestForum das Spektrum des Festivals um die bildende Kunst. An zwei Abenden präsentiert das Fridericianum Künstlerinnengespräche, in denen ein experimenteller Umgang mit Praktiken des Dokumentarischen im Zentrum steht: Wer entscheidet darüber, was dokumentiert wird und was nicht? Was geschieht, wenn der Film als Medium des audio-visuellen Aufzeichnens selbst in den Fokus rückt und seine eigene Materialität dokumentiert? Kann Nicht-Aufgezeichnetes, dem Vergessen Anheimgegebenes im Nachhinein dokumentiert werden? Diese Fragestellungen stehen im Zentrum des diesjährigen DokfestForums. Die Künstlerin Mathilde ter Heijne und die Filmemacherin Birigt Hein – beide durch verschiedene berufliche Tätigkeitsfelder mit Kassel verbunden – stellen eigene Arbeiten vor und diskutieren im Anschluss über diese.

// The DokfestForum takes place in cooperation with the Fridericianum. As a venue for lectures, artist talks and screenings located at the intersection of film and art, the DokfestForum extends the spectrum of the festival to include the fine arts. On two evenings, the Fridericianum will present artist talks that focus on experimental approaches to documentary practices: Who decides what will be documented and what not? What happens when the film itself as a medium of audio-visual recording becomes the focal point and documents its own materiality? Can that which has not been recorded, which has been given over to forgetfulness, subsequently be documented in retrospect? These questions will be the central concern of this year's DokfestForum. The artist Mathilde ter Heijne and the filmmaker Birigt Hein – both of whom have Kassel connections through various professional activities – will present their own works and discuss them following the screenings.

DokfestEducation

Die Förderung von Nachwuchsfilmemacher/innen ist ein besonderes Anliegen des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes, welches im Bereich DokfestEducation seinen Ausdruck findet. Expertenwissen vermitteln, neue Entwicklungen aufnehmen und kritisch diskutieren, Kontakte knüpfen und netzwerken – das sind die Ziele von DokfestEducation.
Diese Sektion des Kasseler Dokfestes umfasst die Reihe Hochschulporträts und den Hessischen Hochschulfilmtag (HHFT), welcher dieses Jahr bereits zum fünften Mal in Zusammenarbeit mit der hessischen Film- und Medienakademie (hFMA) und der Filmklasse der Kunsthochschule Kassel stattfindet. Im Hochschulporträt bietet das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest ausgewählten Hochschulen und Kunstakademien eine Plattform, um sich und ihr Profil sowie eigene, aktuelle Filmproduktionen vorzustellen. Es möchte dem deutschen Filmnachwuchs die Möglichkeit geben, sich über das Angebot an europäischen Kunsthochschulen und Akademien zu informieren. In diesem Jahr wird die Accademia di Belle Arti di Palermo vorgestellt.
Das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest möchte – beginnend mit der aktuellen Ausgabe – das inhaltliche Profil von DokfestEducation durch die Präsentation eines europäischen Verleihs sowie eines internationalen Filmfestivals erweitern. Damit wird interessierten Zuschauer/innen die Gelegenheit gegeben, sich neben den strukturellen auch mit inhaltlichen Aspekten der kuratorischen (Film-) Arbeit zu beschäftigen. Welche Überlegungen spielen bei der Auswahl für ein Verleihprogramm eine Rolle? Wie transportiert ein Festival sein inhaltliches Profil? Wie reagiert ein Filmfestival bzw. eine Distribution auf Veränderungen der Produktions- bzw. Präsentationsbedingungen? Dies könnten Fragestellung an Dietmar Schwärzler, der in diesem Jahr den Verleih sixpackfilm (Wien) vorstellt und Carsten Spicher von den Internationalen Kurzfilmtagen Oberhausen sein.

Der Hessische Hochschulfilmtag (HHFT)

The Hessian University Film Day

Besonders wichtig ist dem Kasseler Dokfest die Förderung hessischer Nachwuchsfilmemacher/innen. Diesem Anliegen widmet sich der Hessische Hochschulfilmtag (HHFT). Seit 2010 erhalten Studierende der vier hessischen Hochschulen RheinMain (Wiesbaden), Offenbach, Darmstadt und Kassel im Rahmen der eintägigen Veranstaltung die Möglichkeit, aktuelle Produktionen aus den Bereichen Szenischer Film, Dokumentarfilm und Trickfilm vor einem Fachpublikum aus Redakteur/innen, Produzent/innen und Verleiher/innen zu präsentieren, um so Impulse für eine zukünftige Zusammenarbeit bei Diplom- oder Debütfilmen zu geben. Neben den Filmpräsentationen werden durch Pitchings und Gespräche erste Schritte in Richtung eventueller Kooperationen gegangen. Der HHFT wird maßgeblich von Studierenden der Klasse Film und bewegtes Bild der Kunsthochschule Kassel (Prof. Jan Peters und Volko Kamensky) organisiert und durchgeführt.

// The Hessian University Film Day will give students from four Hessian universities the chance, to present their productions to an audience of editors, producers and distributors, in order to facilitate future cooperation.

// The promotion of young filmmakers is one of the Kassel Dokfest's special issues. Relaying specialist knowhow, processing new developments, providing the chance to meet new peers and network, these are the aims of DokfestEducation. This section of the festival is composed of two different areas: The series University Portraits, and the Hessian University Film Day. Every year the University Portrait provides a selected art academy with the chance to introduce itself through a presentation and film program of current student productions. This year teachers and students from the Accademia di Belle Arti di Palermo will inform attendees about their work.
The Kassel Documentary Film and Video Festival will extend the profile of DokfestEducation by the presentation of a European distributor as well as an international film festival. The audience is given the opportunity to get engaged with structural and content-related aspects of curatorial (film) work. In 2014, Dietmar Schwärzler will present the distributor sixpackfilm (Vienna) and Carsten Spicher the International Short Film Festival Oberhausen.

interfiction – Interdisziplinäre Workshop-Tagung für Kunst, Medien und Netzkultur

interfiction – Interdiciplinary workshop symposium for art, media and network cultures

Wie beeinflussen die Entwicklungen auf dem Gebiet der digitalen Medien unsere Kultur? Welche Möglichkeiten haben wir, unsererseits Einfluss auf diese Entwicklungen zu nehmen und (Medien)Kulturen aktiv mitzugestalten? Wie verhalten sich technologische, künstlerische, soziale sowie politische Utopien und Realitäten in Kunst und Alltag, Wissenschaft und Gesellschaft zueinander? Welche Transfers gibt es zwischen den verschiedenen Feldern und Kulturen? Und was können wir als Vertreter/innen unterschiedlicher Disziplinen voneinander lernen? Fragen wie diesen geht die interfiction – Tagung für Kunst, Medien und Netzkultur nach.
Seit 1995 findet interfiction jährlich als Workshop-Tagung im Rahmen des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes statt. Als dessen interdisziplinäre Sektion will interfiction Künstler/innen und Wissenschaftler/innen, Theoretiker/innen und Praktiker/innen in einer Veranstaltung zusammenbringen, in der gemeinsam das komplexe Spannungsfeld von Kunst, Medien und Netzkultur ausgelotet werden kann. Jedes Jahr wird dazu ein aktuelles Fokus-Thema ausgewählt. Ausgehend von Fragestellungen werden dabei in Vorträgen und Präsentationen Thesen und Projekte vor- und zur Diskussion gestellt, während Workshops und Gesprächsrunden einen konzentrierten Austausch fördern, der über eine Vertiefung und Reflexion hinaus auch weiterführende Perspektiven eröffnen soll. In diesem Jahr beschäftigt sich interfiction mit Ästhetiken und Politiken von IN:FORMATION. www.interfiction.org

// From its beginnings in 1995 interfiction has been a forum for the interdisciplinary exchange, networking and cooperation between professionals from different fields interested in linking theory with practice. The main structure of the workshop-conference is mirroring its purpose to provide not only a platform for ideas and projects, but also a "temporary laboratory" for further research and discussion about questions, problems and potentials of contemporary art, media, and network cultures. This year's interfiction summit invites to explore aesthetics and politics of IN:FORMATION. www.interfiction.org

Das Kasseler Dokfest stellt sich vor

About the Kassel Dokfest

DokfestLounge – Audiovisuelle Performances und VJing

DokfestLounge – Audiovisual Performances and VJing

Mit einem stetig wachsenden internationalen Programm aus audiovisuellen Performances in digitalen und analogen Medien sowie Club Visuals und VJ-Sets zeigt die DokfestLounge an vier Abenden aktuelle Entwicklungen aus dem Feld der performativen Medienkunst. Die Arbeiten werden von einer Auswahlkommission aus den eingereichten Bewerbungen bestimmt. Zudem ist die DokfestLounge Festivaltreffpunkt und kommunikative Schnittstelle und lädt am Ende des Festivaltages ein, gemeinsam die Eindrücke zu sortieren und auf der Tanzfläche den Tag ausklingen zu lassen. Neben dem kuratierten Programm bietet sie dieses Jahr zum ersten Mal für alle angereisten und lokalen Künstler/innen, Filmemacher/innen und Besucher/innen die Gelegenheit, sich in Form einer Open Stage direkt mit eigenen VJ-Sets zu präsentieren, auszuprobieren oder im kollektiven Sinne interaktiv und simultan die Leinwände zu bespielen.

// With a permanently growing international program of audiovisual performances produced in analog or digital media as well as club visuals and VJ-Sets, the DokfestLounge shows on four nights current trends in the field of performative media art. Moreover the DokfestLounge is the nocturnal meeting point and the communicative interface that invites to process impressions and to let the day fade away on the dance floor. This year for the first time the DokfestLounge is offering next to the curatorial program the possibility for all external and local artists, filmmakers and visitors to showcase and try out own VJ-sets as well as playing together, interactive and simultaneously on the separate screens of the location.

Counter-Histories / Counter-Stories

Eine Kooperation der Klasse Film und Bewegtes Bild (Prof. Jan Peters und Volko Kamensky) der Kunsthochschule Kassel und der Option Information/Fiction (Prof. Frank Westermeyer, Prof. Bruno Serralongue, Prof. Pascal Beausse und Bénédicte Le Pimpec) der HEAD (Haute école d'art et de design) in Genf in Zusammenarbeit mit dem Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest.

Seit der Präsentation der Option Information/Fiction durch Prof. Frank Westermeyer auf dem Dokfest Kassel im Jahre 2012, bei der verschiedene studentische Arbeiten aus Genf in einem Sonderprogramm zur Aufführung gebracht wurden, bestand die Idee einer Kooperation zwischen der HEAD in Genf und der Kunsthochschule Kassel, welche nun – aufbauend auf eine kontinuierlich bestehende Zusammenarbeit des DokFestes mit der Kunsthochschule Kassel und im besonderen mit der Klasse Film und bewegtes Bild – in Form einer Ausstellung im Interim mit dem Titel Counter-Histories / Counter-Stories verwirklicht wird.

Seit Beginn des vergangenen Wintersemesters arbeiteten in Genf und Kassel zwei Gruppen von Studierenden zum Thema Counter-Histories / Counter-Stories. Entlang des Begriffs der Gegengeschichte sollte in Erfahrung gebracht werden, inwiefern Künstler/innen und Filmemacher/innen an einer Form der Geschichtsschreibung beteiligt sind und diese mitunter um ihre Geschichte(n) erweitern. Dabei wurde auch die wachsende Bedeutung des Bewegtbildes innerhalb der historiographischen Praxis untersucht und eigene Projekte zum Thema umgesetzt. Die Rechercheansätze waren dabei so unterschiedlich wie die behandelten Themen. So eigneten sich als Ausgangspunkte gleichermaßen ein Zeitungsfoto aus den 30er Jahren, wie auch die beobachtete Veränderung eines Stadtteils oder die aus dem Geburtsland mitgebrachten Orangen, die der aus Tunesien stammende Vater nach mehreren Jahrzehnten des Exils in der Schweiz einmacht, als wolle er die Erinnerung konservieren.

// At the 29th edition of the Kassel Dokfest in 2012, Prof. Frank Westermeyer presented the program Option Information/Fiction from the HEAD (School of art and design – Geneva) and since this moment we developed the idea of a cooperation between the School of Art and Design Kassel and the HEAD – Geneva. The special exhibition Counter-Histories / Counter-Stories is the first result of this cooperation between the two art schools and at the same time a new chapter of the evolving collaboration between the Kassel Dokfest and the School of Art and Design Kassel, especially the class Film and Moving Image (Prof. Jan Peters and Volko Kamensky).

The extent to which artists and filmmakers can take part in a way of writing history and even broaden it with their (hi)stories, was the question of two groups of students of the HEAD – Geneva and the School of Art and Design Kassel. Since the beginning of the winter semester 2013, they worked on the subject of counter-(hi)stories and realized personal works, considering the growing importance of the moving image in history writing. The student's research areas were as manifold as the material they worked with: A newspaper photography from the 1930s, the observation of a changing neighbourhood or jam made from the oranges, brought home by the native Tunisian father from the country of birth after decades of exile in Switzerland, as if he would aim to conserve his family's memories.

Afrikamera präsentiert *presents* Re_Imaging Africa 2014

Das aktuelle Kino aus Afrika erlebt in den letzten Jahren einen Aufschwung. Von Ouaga bis Antananarivo haben sich über die Jahre immer mehr Festivals als Schaufenster für aktuelles Kino aus Afrika etabliert. Sie sind Sprungbretter für die „Post Independence Generation" junger afrikanischer Filmemacher/innen, Plattformen des Austausches und Geburtsorte neuer Projektideen. In diesem Zusammenhang gewinnen strategische Partnerschaften zwischen Filmfestivals und Filmschulen der afrikanischen Länder und Deutschland eine immer größere Bedeutung.

Re_Imaging Africa, das im November 2014 zeitgleich in Kassel und Berlin stattfindet, verbindet Filmschaffende, Präsentator/innen, Lehrende und Lernende aus Deutschland und den afrikanischen Ländern im Erfahrungsaustausch miteinander. In Kooperation mit dem Kasseler Dokfest bietet das Projekt insbesondere dem aktuellen Kurz – und Animationsfilm aus Afrika und der afrikanischen Diaspora, der trotz seines großen produktiven Outputs in Deutschland, wie auch bei vielen anderen internationalen Festivals, unterrepräsentiert ist eine Plattform.

Rund um das Festival treffen in Kassel junge Animationsfilmer/innen aus dem Umfeld des madagassischen Kurzfilmfestivals „Rencontres du Film Court" auf Studierende der Trickfilmklasse der Kunsthochschule Kassel, um im Rahmen eines 48 Stunden Jams gemeinsam neue Projekte zu entwickeln.

Re_Imaging Africa ist ein Projekt von toucouleur e.V. Berlin in Kooperation mit der Stiftung Partnerschaft mit Afrika e.V. und wird präsentiert von AFRIKAMERA – Aktuelles Kino aus Afrika (www.afrikamera.de).

// Current African cinema has been booming during the last years. In this context strategic partnerships between film festivals and film schools in African countries and Germany are gaining importance. Re_Imaging Africa, that takes place simultaneously in Kassel and Berlin in November 2014, connects film makers, presenters, teachers, and students in an exchange of experiences. In cooperation with the Kasseler Dokfest the project especially offers current short- and animation films from Africa and the African diaspora a platform, which, despite its large, productive output in Germany, just like at many other international festivals is underrepresented. For further information, please go to www.afrikamera.de.

Grußworte
Welcoming Remarks



Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Kassel

Herzlich willkommen zum 31. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest. Fast 3.000 eingereichte Arbeiten von Filmemacher/innen und Künstler/innen aus 72 Ländern; 290 ausgewählte Lang- und Kurzfilme, die im Filmladen, dem Gloria und den Bali Kinos gezeigt werden; 14.000 Besucher/innen und 250 Filmemacher/innen und Künstler/innen, die während der Festivalwoche erwartet werden: Beeindruckende Zahlen und Fakten, die zum Ausdruck bringen, wie erfolgreich sich das Dokfest mittlerweile auf nationaler wie europäischer Ebene etabliert hat.
Und dabei ist jeder Festivaljahrgang ein ganz besonderer. Nicht allein aufgrund der Breite und Qualität des Filmprogramms, sondern der in das Konzept eingebetteten Veranstaltungen und Projekte: vom filmpädagogischen Begleitprogramm junges dokfest in Kooperation mit der LPR Hessen bis zur Medienkunstausstellung Monitoring. Und stets gelingt es dem Festivalteam, sein Publikum mit neuen Elementen und Formaten zu überraschen: In diesem Jahr mit der neuen Sektion DokfestGeneration, einer Auswahl dokumentarischer Langfilme für ältere Cineast/innen, oder der Sonderausstellung Counter Histories / Counter-Stories, dem Ergebnis einer Zusammenarbeit der Haute école d'art et de design Genève (HEAD) mit der Kunsthochschule Kassel.
Seit fünf Jahren sorgt die Stadt Kassel mit einer Sockelfinanzierung für Planungssicherheit und unterstützt das Festival in seiner Weiterentwicklung. Es freut mich, dass das diesjährige Festival in der Tradition seiner Vorgänger dem filmischen und künstlerischen Schaffen aus der Region breiten Raum zur Entfaltung gibt. Jungen, bislang unbekannten Autor/innen wird eine wichtige Plattform geboten, um sich zu zeigen, sich auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen.

Das Kino lebt. Wer dieser Faszination nachspüren oder sie wiederentdecken möchte, hat vom 11. bis 16. November Gelegenheit dazu. Dem Festival-Team sowie allen Akteur/innen und Sponsor/innen gilt mein Dank für ihr großartiges Engagement. Den Mitwirkenden und Besucher/innen des diesjährigen Dokumentarfilm- und Videofestes wünsche ich unterhaltsame und anregende Film-und Kunsterlebnisse.



Bertram Hilgen
Oberbürgermeister der Stadt Kassel



Liebe Gäste des Kasseler Dokfestes 2014,

in den 31 Jahren seines Bestehens hat sich das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest zu einem der führenden Festivals der Branche entwickelt. Mit seinem inhaltlichen Ansatz, verschiedene Präsentationsformen des dokumentarischen Schaffens zu verschränken, hat es sich international klar positioniert. Das Kasseler Dokfest ist heute mehr als ein Filmfestival.
Besonderes Markenzeichen sind die mediale wie inhaltliche Vielfalt der fünf Festivalsektionen, wobei ich zum einen den Hessischen Hochschulfilmtag und zum anderen die Plattform für das hessische Film- und Medienschaffen hervorheben möchte. Dass die Präsentation und Förderung hessischer Nachwuchsfilmemacher/innen zu den zentralen Anliegen des Festivals gehört, freut mich besonders, denn auf der Nachwuchsförderung liegt auch mein besonderes Augenmerk.
Zudem gelingt es dem Dokfest, regionales und internationales künstlerisches und filmisches Schaffen gleichrangig auf die Bühne oder Leinwand zu bringen. So legen die Kommissionen bereits bei der Auswahl für die Screening-Programme einen besonderen Schwerpunkt auf hessische Produktionen. 53 filmische Arbeiten aus Hessen – und damit fast jede fünfte – kommen in diesem Jahr zur Aufführung. Dabei werden „kleine" studentische Arbeiten aus Kassel und Offenbach genauso präsentiert wie der von HessenInvestFilm geförderte Film „The Green Prince" von Nadav Schirman.

Als verlässlicher Partner unterstützt das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst nicht nur das Festival und insbesondere die interdisziplinäre Workshop-Tagung „interfiction" und die Medienkunstausstellung „Monitoring". Durch eine zusätzliche Förderung wird den Veranstalter/innen in diesem Jahr der Aufbau einer Datenbank ermöglicht, die alle Bereiche der Festivalorganisation umfasst. In Kooperation mit dem Festival „exground" in Wiesbaden kann dieses Projekt aufgebaut werden. Dies ist ein schöner Beleg für die Vernetzung und Zusammenarbeit der hessischen Festivals.

Ich wünsche Ihnen allen ein gelungenes Festival, nette Gespräche und Begegnungen und einen schönen Aufenthalt in Kassel.

Ihr



Boris Rhein
Hessischer Minister für Wissenschaft und Kunst

Team + Organisation

Team + Organization

Veranstalter *Organizer*
Filmladen Kassel e.V.

Festivalleitung *Festival director*
Gerhard Wissner Ventura

Assistentin der Festivalleitung
Festival director's assistant
Constance Hahn

Leitung Organisation
Head of Organization
Constance Hahn, Marie Kersting

Leitung Marketing
Head of Marketing
Marie Kersting

Organisation, Büro *Organization, office*
Constance Hahn, Alexandra Hertwig, Marie Kersting, Gerhard Wissner Ventura
Praktikantinnen *Interns*:
Marina Golke, Karolina Neufeld

Pressearbeit *Press office*
Anna Luisa Sümmermann,
Mitarbeit *Assistance*: Melinda Hübner

Pressearbeit *Press office* **DokfestGeneration**
Christiane Rittgerott

Sponsoring *Marketing*
Constance Hahn, Marie Kersting, Gerhard Wissner Ventura

Gäste- und Jurybetreuung *Guest counter*
Joana Al Samarraie, Marina Golke, Paula Godinez, Ann-Charlotte Günzel, Melinda Hübner, Esther Madubuko, Karolina Neufeld, Julia Charlotte Richter, Ann-Christin Schwalm, Carsten Siehl, Ricardo Valencia, Manuel Washausen

Buchhaltung *Accounting*
Christian Brandau, Ellen Herold-Witzel, Frank Thöner

Screenings

Auswahlkommission *Selection committees*

Langfilm *Feature films*
Georgios Athanassiou, Alexandra Hertwig, Anja Klauck, Jens Magersuppe

Mitarbeit *Cooperation*
Burkhard Hofmann, Irmhild Scheuer, Gerhard Wissner Ventura

Kurzfilm *Short films*
Carolin Ernst, Judith Funke, Anna Henckel-Donnersmarck, Tobias Hering, Gerhard Wissner Ventura, Ulrich Ziemons

DokfestGeneration
Irmhild Scheuer, Livia Theuer

Mitarbeit *Cooperation*
Alexandra Hertwig, Christiane Rittgerott, Gerhard Wissner Ventura

Nordhessische Produktionen (Goldener Herkules) *Film program from Northern Hesse (Golden Hercules)*
Kristina Danzer, Constance Hahn, Manja Malz, Nicole Seifert-Schmauch, Gerhard Wissner Ventura

Zusätzliche Moderation *Additional moderation*
Sarah Adam, Frank Bolz, Clemens Camphausen, Eckhard Geitz, Susanne Jakubczyk, Verena Kuni, Ursula Panhans-Bühler, Stefan Peters, Christiane Rittgerott, Christine Rogi, Klaus Stern

junges dokfest

Projektleitung *Project management*
Carsten Siehl

Konzeption *Concept*
Sandra Bischoff, Constance Hahn, Kathrin Kuhnert, Carsten Siehl, Gerhard Wissner Ventura

Realisation *Realization*
Joana Al Samarraie, Marie Kersting, Carsten Siehl

Vorauswahl *Preselection*
Carolin Ernst, Judith Funke, Anna Henckel-Donnersmarck, Tobias Hering, Gerhard Wissner Ventura, Ulrich Ziemons

Auswahl *Selection*
Karin Balkenhol, Carsten Siehl

Hochschulportrait
University Portrait

Recherche und Auswahlkommission
Research and selection committee
Constance Hahn, Gerhard Wissner Ventura

5. Hessische Hochschulfilmtag
5th Hessian University Film Day

Konzeption *Concept*
Sevda Güler, Constance Hahn, Anja Henningsmeyer, Volko Kamensky, Svenja Matthes, Jan Peters, Sebastian Simon, Daniel van Westen, Gerhard Wissner Ventura

Realisation *Realization*
Constance Hahn, Anja Henningsmeyer, Volko Kamensky, Svenja Matthes, Jan Peters, Sebastian Simon, Batja Schubert, Charlotte Stamm, Daniel van Westen, Britta Wagemann und weitere Studierende der Kunsthochschule Kassel *and further students of the School of Art and Design Kassel*

Workshop-Tagung interfiction
Workshop symposium interfiction

Konzeption *Concept*
Verena Kuni

Organisation und Realisation
Organisation and Realization
Karsten Asshauer, Martin Dege, Anders Turge Lehr, Verena Kuni

Administration, Webdesign interfiction.org
re:plug + [ ]Karsten Asshauer

DokfestLounge Audiovisuelle
Audiovisual Performance

Leitung *Director*
Jan Bode

Auswahlkommission *Selection committee*
Jan Bode, Claire Fristot, Jessica Manstetten

Produktion *Production*
Jan Bode, Claire Fristot, Wibke Roeder

Realisation *Realization*
Joscha Bongard, Eva Brückmann, Hendrik Fink, Natalie Löwen, Mats Martinsohn, Gülsan Özmen, Muhamed Osmancevic, Anton Roeder, Wibke Roeder, Katharina Rose, Christian Sonntag, Alexej Stefan, Bardia Zabihi

Technik *Technical staff*
Jennifer Paul, Sebastian Wegner

DokfestForum

Konzeption *Concept*
Susanne Pfeffer, Nina Tabassomi, Gerhard Wissner Ventura

Realisation *Realization*
Carlotta Caprano, Martin Fokken, Juliane Gallo, Ann-Charlotte Günzel, Susanne Pfeffer, Anna Sailer, Nina Tabassomi, Barbara Toopeekoff, Anna Weinreich, Carolin Würthner

Technische Betreuung der Veranstaltung
Technical support
Martin Fokken, Christoph Huntzinger

KANADA

BEIM 31. KASSELER DOKUMENTARFILM- UND VIDEOFEST


Portrait of a Young Man, Benny Nemerofsky Ramsay

HERE IS EVERYTHING Emily Vey Duke, Cooper Battersby
HOST OR GHOST Christine Negus
PARADE Oliver Husain
PORTRAIT OF A YOUNG MAN Benny Nemerofsky Ramsay
RIB GETS IN THE WAY Steve Reinke
SATELLITE TELEFIZYOON Nahed Mansour
UNMANNED DISTANCES Bertrand Flanet

Botschaft von Kanada

DIE BOTSCHAFT VON KANADA GRATULIERT ALLEN KANADISCHEN FILMEMACHERN!

Monitoring

Ausstellungsleitung *Exhibition manager*
Beatrix Goffin, Tilman Hatje

Auswahlkommission *Selection committee*
Stefan Bast, Holger Birkholz, Lilian Engelmann, Beatrix Goffin, Ann-Charlotte Günzel, Tilman Hatje, Gerhard Wissner Ventura

Koordination *Coordination*
Alexandra Berge, Jörg Drefs, Beatrix Goffin, Tilman Hatje, Gerhard Wissner Ventura

Technische Umsetzung und Planung
Technical support team
Alexandra Berge, Yvonne Brandl, Benjamin Brix, Jörg Drefs, Martin Fokken, Beatrix Goffin, Tilman Hatje, Jennifer Paul, Gerhard Wissner Ventura

Aufbau *Installation team*
Benjamin Brix, Jörg Drefs, Michael Göbel, Wolfgang Jung, Johannes Kalden, Milen Krastev, Peter Miksch, Eric Pries, Johannes Rieder, Kai Salzmann, Tobias Sieber, Johannes Trautmann, Olaf Val, Vesso Vassilev

Aufsichten *Guards*
Ulrike Baumann, Michael Gärtner, Ines Christine Geisser, Daniel von Bothmer, Tetyana Zolotopupova

Redaktion *Editing*
Malte Forstat, Beatrix Goffin, Marie Kersting, Franziska Lantermann

Pressearbeit *Press*
Alexandra Berge
Mitarbeit *Assistance*: Melinda Hübner

Grafik-Design *Graphic design*
Einladungskarte *Invitation card Monitoring*
Jan Grebenstein

Vermittlung *Education*
Stefan Bast, Beatrix Goffin

Sonderprogramme
Special programmes

Afrikamera präsentiert *presents*:
Re_Imaging Africa 2014@Kasseler Dokfest

Auswahl *Selection*
Laza Razanajatovo, Moussa Sawadogo

Konzeption *Concept*
Moussa Sawadogo, Florian Wachinger

Organisation *Organization*
Koffi Kra, Uta Rügner, Florian Wachinger

Mehr als eine Auswahl: sixpackfilm – einer der führenden europäischen Filmverleihe stellt sich vor.
More than a selection: sixpackfilm – one of the leading film distributors in Europe is presenting itself.

Auswahl Konzeption *Selection Concept*
Dietmar Schwärzler

Internationale Filmfestivals und ihr Profil – Die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen vom Weg zur Nachbarn zur zeitgenössischen Kunst.
International film festivals in profile – The International Short Film Festival Oberhausen, the road from neighborliness to contemporary art.

Auswahl Konzeption *Selection Concept*
Carsten Spicher

Sonderausstellung *Special Exhibition*

Counter-Histories / Counter-Stories

Beteiligte Institutionen *Participating institutions*
HEAD Haute école d'art et de design, Genève
Kunsthochschule Kassel

Organisation *Organization*
Information/fiction (HEAD Genève): Prof. Pascal Beausse, Bénédicte Le Pimpec, Prof Bruno Serralongue, Prof. Frank Westermeyer; Klasse Film und bewegtes Bild (Kunsthochschule Kassel): Volko Kamensky, Prof Jan Peters

Koordination *Coordination*
Constance Hahn, Beatrix Schubert, Gerhard Wissner Ventura

Grafik *Graphic Design*
Marilou Bal

Übersetzung *Translation*
Joey Arand, Richard Nice

Redaktion *Editing*
Constance Hahn, Marie Kersting, Gerhard Wissner Ventura

Medientechnik
Technical Coordination

Leitung *Supervisor*
David Le Grant, Martin Schmidt, Frank Thöner

Mitarbeit *Team*
Theresa Grysczok, Joop Flack, René Rogge

Projektion *Projectionists*, **Team BALi Kinos**
Svetlana Antonova, Inga Becker, Kira Bogdashkina, Yüksel Cettin, Theresa Grysczok, Rike Holtz, Vanja Juric, Behrooz Karamizade, Kaleb Kidane, Florian Maubach, Christoph Neugebauer, René Rogge, Corinna Saric, Martin Schmid, Britta Schuboth, Anna Spät, Friederike Torunsky, Johannes Voss, Ralph Zettl, Elisabeth Zwimpfer

Projektion *Projectionists*, **Team Filmladen**
Andreas Apitz, Christoph Basler, Sabine Breidenbend, Juri André Halliday, Sven Heine, Johanna Leistner, Andrea Schaller, Kerstin Thrämer, Benjamin Ulrich, Anne Walther

Projektion *Projectionists*, **Team Gloria Kino**
Johannes Apelt, Arlette Biedermann, Chris Boost, Sebastian Isacu, Beatrix Goffin, Zuniel Kim, Julia Philipp, Charlotte Stamm, Miriam Steen, Marek Wiertelarz

Sichtungsplätze *Video library*
Realisation und Betreuung
Realization and Supervision
Constance Hahn, Marina Golke, Marie Kersting, Karolina Neufeld, Martin Schmidt

Medien *Media*

Grafik-Design *Graphic design*
atelier capra | Steffen Härtel-Klopprogge

Grafik-Design *Graphic design*
Festivalflyer
Josephine Schmücker
(*augenstern | Büro für Gestaltung)

Grafik-Design *Graphic design*
Einladungskarte *Invitation card*
Hellwig & Buntenbruch
(Tobias Hellwig, Jonas Buntenbruch)

Erscheinungsbild *Key visual*
atelier capra, Foto: Bjørn Melhus, Max Schneider, Gerhard Wissner Ventura

Redaktion *Editing*
Constance Hahn, Alexandra Hertwig, Marie Kersting, Gila Kolb, Franziska Lantermann

Lageplan *Map*
Nils Knoblich, René Rogge

Übersetzungen *Translations*
Carolin Ernst, Malte Forstat, Beatrix Goffin, Daniel Goffin, Constance Hahn, Alexandra Hertwig, Marie Kersting, Jens Magersuppe, Garth Pritchard, Allan Smith, Tim Whelan

Druck *Print*
Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, Kassel

Trailer
Konzept und Umsetzung *Concept and realization*
makks moond, Gerhard Wissner Ventura
Motion *Design*
livinroom.berlin – makks moond
Musik *Music*
Markus Aust, Rochus Aust

Dokumentation *Documentation*
Johanna Leistner, Sven Heine

Web-Design, Programmierung
Web design, programing
Hellwig & Buntenbruch
(Tobias Hellwig, Jonas Buntenbruch)

www/email Service *Support*
basis5 webtechnologie, Kassel
(Lars Möller, Matthias Zipp)

Datenbankentwicklung *Data base development*
Mr. Schilling – Festival Management Software
(Christian Gesell)

Leitsystem *Guide-system*
Christopher Schmitt, Josephine Schmücker
(*augenstern | Büro für Gestaltung)

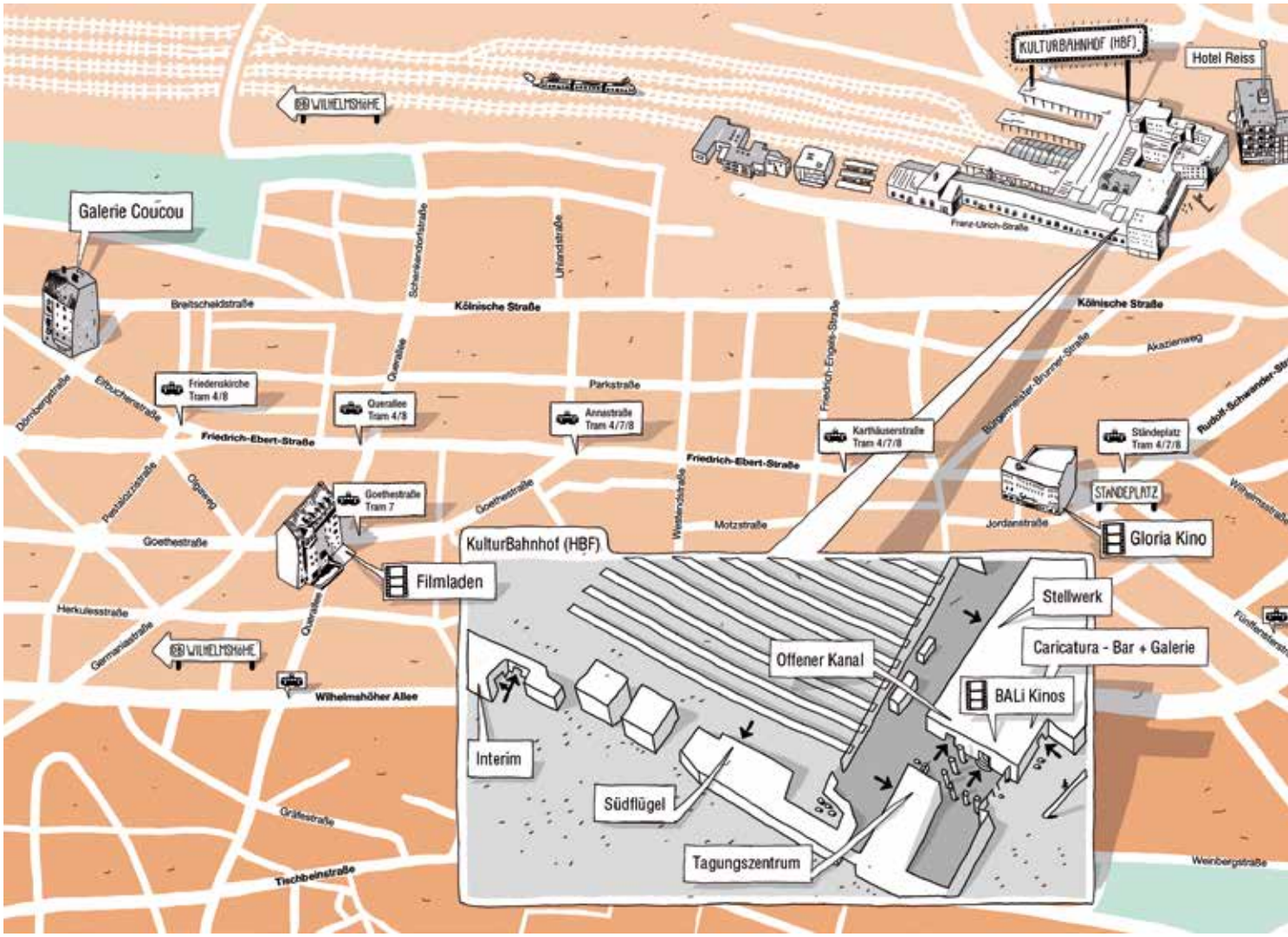
DokfestConnection

Nach einem erfolgreichen Start im vergangenen Jahr, möchte das Kasseler Dokfest auch in 2014 die Möglichkeiten zur Begegnung – insbesondere für die Fachbesucher/innen – erweitern und intensivieren. Deshalb lädt das 31. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest am Freitag 14.11. und am Samstag 15.11. zur DokfestConnection in die Caricatura – Bar ein. Von 18.30 Uhr bis 19.30 Uhr haben akkreditierte Gäste bei einem Getränk in ungezwungener Runde die Möglichkeit, untereinander und mit den Festivalmacher/innen und -mitarbeiter/innen aller Sektionen ins Gespräch zu kommen.
Für die großzügige Unterstützung danken wir der Weinhandlung Schluckspecht.

After a successful launch last year, the Kassel Dokfest would like to expand and intensify the possibilities of encounters for professional visitors also in 2014. Therefore, the 31st Kassel Documentary Film and Video Festival invites accreditated guests to the Caricatura – Bar on Friday 14.11. and Saturday 15.11. between 6:30 pm and 7:30 pm, where they have the opportunity to converse with each other, the festival makers and the festival team of all sections in an informal atmosphere. We thank the wine store Schluckspecht for their kind support.

Weinhandlung Schluckspecht
Wilhelmshöher Allee 118 – 34119 Kassel
0561.12628
www.schluckspecht.de

Informationen
Information



Festivalorte *Festival locations*

Festival-Counter
KulturBahnhof, Rainer-Dierichs-Platz 1
Fon: +49(0)176.99476162

Screenings
BALi Kinos:
KulturBahnhof, Rainer-Dierichs-Platz 1
Filmladen: Goethestr. 31
Gloria Kino: Friedrich-Ebert-Str. 3

DokfestGeneration
Gloria Kino

junges dokfest
BALi Kinos
Gloria Kino

Der 5. Hessische Hochschulfilmtag
5th Hessian University Film Day
BALi Kinos

Ausstellung *Exhibition*
Monitoring

Kasseler Kunstverein
Fridericianum, Friedrichsplatz 18

KulturBahnhof Kassel
Südflügel, Stellwerk
Rainer-Dierichs-Platz 1

Galerie Coucou
Elfbuchenstraße 20

Workshop-Tagung *Workshop symposium* **interfiction**
Medienprojektzentrum Offener Kanal,
KulturBahnhof, Rainer-Dierichs-Platz 1

DokfestLounge – Artist Talk
Hörsaal der Kunsthochschule Kassel,
Menzelstr. 13-15, 34121 Kassel
Auditorium School of Art and Design Kassel, Menzelstr. 13-15, 34121 Kassel

DokfestLounge (Audiovisuelle *Audiovisual* **Performance + Party)**
Caricatura – Bar + Galerie,
KulturBahnhof, Rainer-Dierichs-Platz 1

DokfestConnection
Caricatura – Bar + Galerie,
KulturBahnhof, Rainer-Dierichs-Platz 1

DokfestForum
Artist Talks
Fridericianum, Friedrichsplatz 18

Sonderausstellung
Special Exhibition
Counter-Histories / Counter-Stories
Interim am *at* KulturBahnhof,
Franz-Ulrich-Straße 16

Öffnungszeiten *Opening hours*

Festival-Counter
Mi. 12.11. 10:30-22:00
Do. 13.11. – Sa. 15.11. 10:30-21:00
So. 16.11. 11:00 – 15:00

DokfestLounge
Mi. 12.11. – Sa. 15.11. geöffnet ab 22:30,
Live-Programm ab 23:30 – open-end
opened from 10:30 p.m.,
program from 11:30 p.m. till open-end

Ausstellung *Exhibition*
Monitoring

Kasseler Kunstverein
Mi. 12.11. 19:00 – 23:00
Do. 13.11. 11:00 – 22:00
Fr. 14.11. 11:00 – 22:00
Sa. 15.11. 11:00 – 22:00
So. 16.11. 11:00 – 19:00

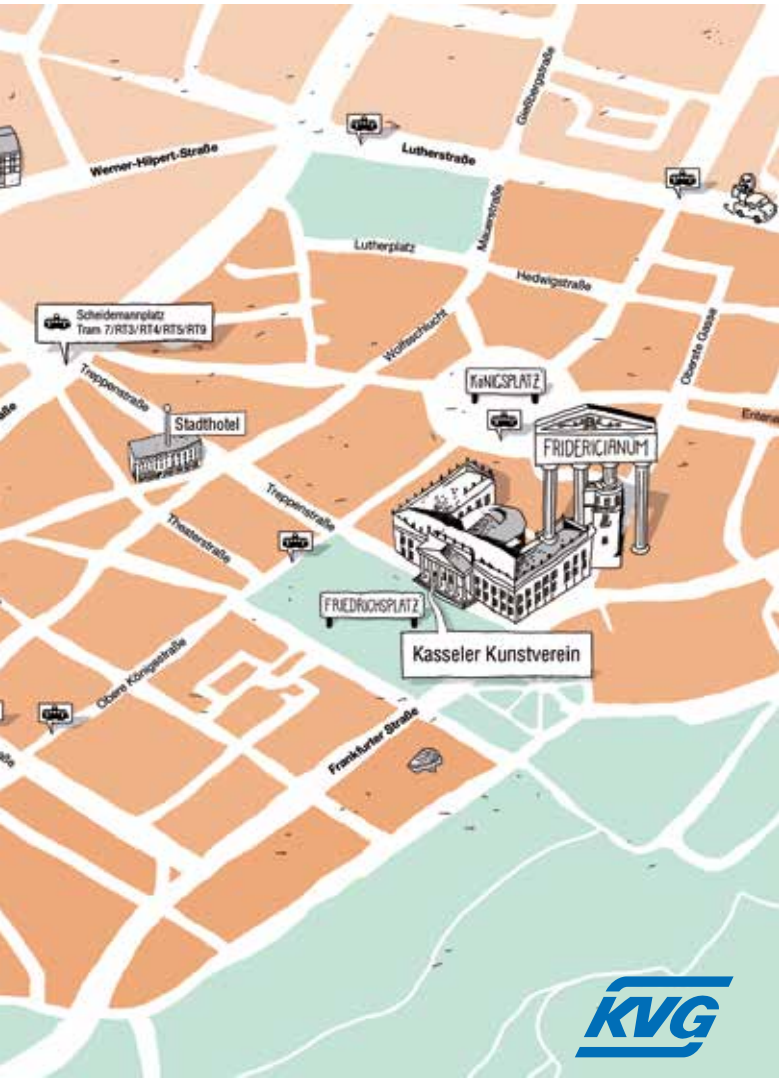
KulturBahnhof Kassel
(Südflügel, Stellwerk),
Galerie Coucou
Mi. 12.11. 19:00 – 23:00
Do. 13.11. 17:00 – 22:00
Fr. 14.11. 17:00 – 22:00
Sa. 15.11. 17:00 – 22:00
So. 16.11. 17:00 – 20:00

Vermittlung *Education*
Für die Ausstellung Monitoring steht ein Vermittlungsangebot zu ausgewählten Arbeiten bereit. *Within the framework of the exhibition Monitoring, an educational program is offered:*

Termine und Treffpunkte:
Dates and meeting points:
Do. 13.11. 15:00, Kasseler Kunstverein
Fr. 14.11. 18:00, Südflügel KulturBahnhof
Sa. 15.11. 15:00, Kasseler Kunstverein
So. 16.11. 18:00, Südflügel KulturBahnhof

Sonderausstellung *Special Exhibition* **Counter-Histories / Counter-Stories**
Interim am *at* KulturBahnhof,
Franz-Ulrich-Straße 16
Mi. 12.11. 21:00 – 23:00
Do. 13.11. 15:00 – 22:00
Fr. 14.11. 15:00 – 22:00
Sa. 15.11. 15:00 – 22:00
So. 16.11. 15:00 – 20:00

Programmübersicht
Timetable



Eintrittspreise *Tickets*

Einzelkarte Programm *Single ticket* . . . . . 6,50 / 6,- €
Filmladen-Card-Inhaber . . . . . 4,50 €
Einzelkarte junges dokfest (Screening 1, 2, 3, 4, 5) . . . . . 2,50 €
Dauerkarte *Festival pass* . . . . . 49,- / 39,- €
Die Dauerkarte berechtigt zum freien Eintritt in alle Film- und Videoprogramme (exklusive der Eröffnung) sowie zur DokfestLounge am Mittwoch, Donnerstag und Freitag – ausgenommen ist die Festivalparty am Samstag, 15.11.. Die Veranstaltung Dokfest-Brunch + Matinee am Sonntag, 16.11. ist nicht enthalten!
// The festival pass entitles to free entry for all film and video programs (except for the opening night) as well as the DokfestLounge on Wednesday, Thursday and Friday – except the festival party on Saturday, Nov 15. The event Dokfest-Brunch + Matinee is not included.

Dokfest-Brunch + Matinee / 16.11. / ab *from* **10:00 Uhr** *a.m.*
Brunch im Gleis 1 + Filmprogramm im *with film program at* BALi Kinos)
Kombiticket *Combination ticket* (Brunch + Matinee) . . . . . 12,- / 10,- €
Einzelkarte *Single ticket* **Matinee** . . . . . 6,50 / 6,- €

So. 16.11. BRAZIL – Live-Filmremix von pulp.noir . . . . . 10,- / 8,- €

DokfestLounge & Party
Mi. 13.11. . . . . 4,- €
Do. 14.11. . . . . 3,- €
Fr. 15.11. + Sa. 16.11. . . . . 6,- €

Der Eintritt zur Ausstellung **Monitoring**, zur Sonderausstellung **Counter-Histories / Counter Stories** sowie zur **Workshop-Tagung interfiction**, dem **DokfestForum** und dem **5. Hessischen Hochschulfilmtag** ist kostenlos.
// The entrance for the exhibition ***Monitoring****, the exhibition* ***Counter-Histories / Counter Stories*** *as well as the* ***workshop symposium interfiction****,* ***DokfestForum*** *and the* ***5th Hessian University Film Day*** *is free of charge.*

Kartenvorbestellungen *Ticket reservation*

Vorbestellte Karten können frühestens 90 Minuten und müssen spätestens 30 Minuten vor Beginn der Vorstellung abgeholt werden. Wir bitten die Dauerkartenbesitzer/innen und Akkreditierten, sich vor der jeweiligen Vorführung an der Kinokasse eine Einzelkarte abzuholen. Vorbestellte Karten, die nicht abgeholt werden, werden an der Abendkasse verkauft.
// Reservations for all programs can be placed in advance by phone or in person. Tickets can be picked up between 90 minutes at the earliest, 30 minutes at the latest before the beginning of the program at the respective cinema. Reservations that are not picked up will then be sold to waiting guests.

Kartentelefon *Ticket hotline*

Filmladen: +49(0)561.7076422
BALi Kinos: +49(0)561.710550
Gloria Kino: +49(0)561.7667950

Sprachfassung der Filme *Language versions of films*
In der Regel sind die Filme in der Originalsprachfassung mit englischen oder deutschen Untertiteln (UT) zu sehen. Filme ohne Sprache sind mit „keine Dialoge" gekennzeichnet. Genaue Angaben zu jedem Film finden sich in dessen filmografischen Angaben.
// In general the festival films are screened in their original language version either with English (englische UT) or with German (deutsche UT) subtitles. Films without dialogs are labeled with "keine Dialoge". Detailed information can be found in the credits of each film.

Translations
Due to space limitations only brief English summaries of the various films and program sections are offered in the catalog. More detailed English information concerning the festival and program can be found on our website: www.kasselerdokfest.de

Sichtungsplätze

Im Rahmen des Festivals sind vier individuelle Sichtungsplätze für unsere (Fach-) Besucher/innen verfügbar. Die PC-Sichtungsplätze im Festivalcounter (KulturBahnhof) machen das nahezu komplette Filmprogramm des diesjährigen Festivals zugänglich und ermöglichen ein unkompliziertes Navigieren durch die Vielfalt der dokumentarischen und experimentellen Arbeiten.
Öffnungszeiten:
Mi. 12.11. 11:00-21:00
Do. 13.11. – Sa. 15.11. 11:00 – 20:00
So. 16.11. 11:00 – 15:00

Video Library

The festival is offering a video library with four individual viewing stations for (accredited) guests. The PC viewing stations at the festival counter (KulturBahnhof) make the almost entire film program of this year's festival available and allow a straightforward navigation through the variety of documentary and experimental work.
Opening hours:
Wed. 12.11. 11 a.m. – 9 p.m.
Thu 13.11. – Sat 15.11. 11 a.m. – 8 p.m.
Sun 16.11. 11 a.m. – 3 p.m.

Die Realisation der Sichtungsplätze wurde durch die großzügige Unterstützung der Firmen AMBION, Kassel und Speicher M1 GmbH, Bremen ermöglicht.
The realisation of the viewing stations was made possible through the generous support of AMBION, Kassel and Speicher M1 GmbH, Bremen.

Bars, Restaurants

Das Festival empfiehlt seinen Gästen die folgenden Restaurants und Bars.
The festival recommends the following restaurants and bars:
Bashi: Elfbuchenstr. 18
Boccaccio: vis à vis Filmladen
Gleis1: KulturBahnhof
Lolita Bar: Werner-Hilpert-Str. 22
Podium: Kölnische Str. 34
Zentralbar: Hinter der Komödie 15

Hotels

Stadthotel: Wolfsschlucht 21,
Fon: +49(0)561.788880,
www.stadthotelkassel.de
Golden Tulip Kassel Hotel Reiss:
Werner-Hilpert-Str. 24,
Fon: +49(0)561.521400,
www.goldentulipkasselhotelreiss.com/de

Dienstag, 11.11.

Gloria

19:00

19:30
Eröffnung 31. Kasseler Dokfest
I Want to See the Manager
S. 26

20:00

21:00

Programmübersicht
Timetable

Kartenvorbestellungen
- Vorbestellte Karten können frühestens 90 Minuten und müssen spätestens 30 Minuten vor Beginn der Vorstellung abgeholt werden.
- Wir bitten die Dauerkartenbesitzer und Akkreditierten, sich vor der jeweiligen Vorführung an der Kinokasse eine Einzelkarte abzuholen.

Mittwoch 12.11.

Filmladen

12:45
9999
S. 29

15:00
Ruina
S. 32

17:15
Im Wald von Apremont *(In the Forest of Apremont)*
S. 35

19:30
Vom Ordnen der Dinge *(Organized)*
S. 39

21:45
REGARDING SUSAN SONTAG
S.41

BALi

9:15
junges dokfest – Screening 1: Step by Step
S. 123

11:15
junges dokfest – Screening 2: Von Krisen und Träumen
S. 124

13:15
Schöne Aussichten
S. 30

15:15
Geteiltes Leid
S. 33

17:30
Konfliktgebiete
S. 38

20:00
Späte Revolutionen
S. 40

22:15
kurz & knapp
S. 42

Gloria

9:30
Vaters Garten – Die Liebe meiner Eltern
(Father's Garden – The Love of My Parents)
S. 27

12:00
In Sarmatien
S. 28

14:30
Is the Man Who Is Tall Happy?
S. 31

17:00
Titos Brille
S. 34

22:15
Arteholic
S. 44

Monitoring

19:00
Kasseler Kunstverein
Eröffnung Monitoring
S. 148
Fridericianum

Counter-Historie
HHFT
interfiction

21:00
Counter-Histories
am Kulturbahnhof
Eröffnung
S. 144

DokfestLounge

22:30
Blue & White Chess - Kalma
Peoplemeter – Incredible Bob und WoO
VJ Steaknet
Mila Stern
Der Schmeisser
S. 136

Sonstiges *others*

17:15
kleines Bali
Re_imaging Africa: Sarimihetsika! – Aktuelle Animationsfilme aus Madagaskar
S. 36

Programmübersicht
Timetable

Language versions of films + translation
In general the festival films are screened in their original language version either with ***English (englische UT)*** *or with* ***German (deutsche UT)*** *subtitles. Films without dialogs are labeled with "keine Dialoge". Detailed information can be found in the credits of each film.*

Donnerstag, 13.11.

Filmladen

12:45
Posledniy Limuzin *(The Last Limousine)*
S. 48

15:00
Gaze – Kartographie einer Stadt *(Gaze – Mapping Medellín)*
S. 49

17:15
Kreide auf Beton *(Chalk on Concrete)*
S. 52

19:30
Nirgendland *(No Lullaby)*
S. 54

21:45
Kust tuleb tolm ja kuhu kaob raha *(Ash & Money)*
S. 56

23:30
Szenario
S. 59

BALi

12:00
Aus mutmaßlich gut unterrichteten Kreisen
S. 46

14:00
Eugène Gabana Le Pétrolier
S. 48

15:45
Re_Imaging Africa: This is my Africa!
S. 50

18:00
Blickkontakt
S. 53

20:00
Widriges Klima
S. 55

22:15
Auf der Suche
S. 58

24:00
Portrait des Künstlers als toter Mann
S. 60

Gloria

9:30
Optimistene *(The Optimists)*
S. 45

12:00
Meine Mutter, ein Krieg und ich *(My Mother, a War and Me)*
S. 47

14:30
junges dokfest – Screening 3: Achtzehn – Wagnis Leben *(Eighteen)*
S. 124

17:00
Willkommen auf Deutsch *(A very German Welcome)*
S. 51

22:15
Gardenia – Bevor der letzte Vorhang fällt *(Gardenia – Before the Last Curtain Falls)*
S. 57

Monitoring

Kasseler Kunstverein
11:00 bis 22:00
S. 148

15.00–16.30
Vermittlungsprogramm
S. 148

Südflügel, Stellwerk, Galerie Coucou
17:00 bis 22:00
S. 148

Counter-Historie
HHFT interfiction

15:00
Interim (am KuBa)
Counter-Histories / Counter-Stories
S. 144

DokfestLounge

DokfestLounge – Artist Talk:
Hörsaal der Kunsthochschule Kassel
S. 138

22:30
Les machines solitaires – Aude Rrose
DokfestVJ-Battle
Open VJ-Stage
Paul Kine
S. 138

Sonstiges *others*

10:30
Kleines BALi
5. Hessischer Hochschulfilmtag
S. 130

20:00
DokfestForum Fridericianum
Mathilde ter Heijne: Artist Talk
S. 142

Programmübersicht
Timetable

Kartenvorbestellungen
- Vorbestellte Karten können frühestens 90 Minuten und müssen spätestens 30 Minuten vor Beginn der Vorstellung abgeholt werden.
- Wir bitten die Dauerkartenbesitzer und Akkreditierten, sich vor der jeweiligen Vorführung an der Kinokasse eine Einzelkarte abzuholen.

Freitag 14.11.

Filmladen

10:45
Calle Lopez *(Lopez Street)*
S. 62

12:45
Comment j'ai détesté les maths *(How I Came to Hate Math)*
S. 64

15:00
The Serbian Lawyer
S. 69

17:15
Hier sprach der Preis *(The Price Was Key)*
S. 75

19:30
Padurea/Šuma *(The Forest)*
S. 77

21:45
Jedes Bild ist ein leeres Bild *(Every Picture Is an Empty Picture)*
S. 79

23:30
Jazzsoup
S. 82

BALi

9:15
junges dokfest – Screening 4: Zuhause
S. 125

11:15
junges dokfest – Screening 5: Grenzgänger
S. 125

13:15
Anmaßungen des Realen
S. 65

15:15
Archäologie der Gegenwart
S. 70
(bis 16:30)

17:30
Standort Deutschland
S. 76

20:00
Soft Skills
S. 78

22:15
Kaufland Eden
S.81

24:00
Fantastische Kino(t)räume
S. 84

Gloria

9:30
Wo der Wind so kalt weht *(Where the Cold Wind Blows)*
S. 61

12:00
Good Luck Finding Yourself
S. 62

14:30
Wenn ein Garten wächst *(Plant, Pick & Eat It)*
S. 68

17:00
Göttliche Lage *(Divine Location)*
S. 74

22:15
The Green Prince
S. 80

Monitoring

Kasseler Kunstverein
11:00 bis 22:00
S. 148

Südflügel, Stellwerk, Galerie Coucou
17:00 bis 22:00
S. 148

18:00–19:30
Vermittlungsprogramm
S. 148

Counter-Historie / HHFT / interfiction

15:00
Interim (am Kuba)
Counter-Histories / Counter-Stories
S. 146

19:00
Medienprojektzentrum Offener Kanal
Eröffnungsabend interfiction
S. 134

DokfestLounge

22:30
- **Spectralala – Homemade Collectif**
- **Usaginingen – Emi und Shinichi Hirai**
- **Homemade Party – André Fèvre, Domitille Sanyas, Aude Rrose, Karina Junk Food, Tom Junk Food, A-li-ce, Swub**

S. 138

Sonstiges *others*

Kleines BALi
13:30
Internationale Filmfestivals und ihr Profil – Die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen
S. 66

15:30
Mehr als eine Auswahl: sixpackfilm
S. 72

20:00
DokfestForum Fridericianum
Birgit Hein: Artist Talk
S. 143

Programmübersicht
Timetable

Language versions of films + translation
In general the festival films are screened in their original language version either with ***English (englische UT)*** *or with* ***German (deutsche UT)*** *subtitles. Films without dialogs are labeled with "keine Dialoge". Detailed information can be found in the credits of each film.*

Samstag, 15.11.

Filmladen

10:45
Touyour Ayloul
(Birds of September)
S. 87

12:45
This Is my Land
S. 90

15:00
Und in der Mitte, da sind wir *(And There We Are, in the Middle)*
S. 96

17:15
Szerelempatak
(Stream Of Love)
S. 98

19:30
When Under Fire – Shoot Back!
S. 100

21:45
15 Corners of the World
S. 102

23:30
Projekt: rak
(Project Cancer)
S. 105

BALi

11:15
IN:FORMATION
S. 88

13:15
Verhandlungszone
S. 91

15:15
Schonungslos
S.97

17:30
Wovon wir nicht schweigen können
S. 99

20:00
Dominierende Verhältnisse
S. 101

22:15
Ich, du, er, sie, es
S. 103

24:00
Word of Mouth
S. 106

Gloria

9:30
Die letzten Gigolos
S. 86

12:00
As Time Goes By in Shanghai
S. 89

14:30
Das grosse Museum
S. 95

22:15
20.000 Days on Earth
S.104

Monitoring

Kasseler Kunstverein
11:00 bis 22:00
S. 148

15:00–16:30
Vermittlungs-programm
S. 148

Südflügel, Stellwerk, Galerie Coucou
17:00 bis 22:00
S. 148

Counter-Historie
HHFT
interfiction

11:00
Medienprojektzentrum Offener Kanal
IN:FORMATION
S. 134

15:00
Interim (am Kuba)
Counter-Histories / Counter-Stories
S. 144

DokfestLounge

22:30
STM~ – Luis Sanz, Niculin Barandun
White Noise/Black Noise – Joel Dittrich
Yochee
Tinker
Kid Kameleon
Cylixe
Knospt
S. 139

Sonstiges *others*

13:30
Kleines BALi
Hochschulportrait: Accademia di Belle Arti di Palermo
S. 92

Programmübersicht
Timetable

Kartenvorbestellungen
- Vorbestellte Karten können frühestens 90 Minuten und müssen spätestens 30 Minuten vor Beginn der Vorstellung abgeholt werden.
- Wir bitten die Dauerkartenbesitzer und Akkreditierten, sich vor der jeweiligen Vorführung an der Kinokasse eine Einzelkarte abzuholen.

Sonntag 16.11.

Filmladen

10:45
Kleine graue Wolke
(Little Grey Cloud)
S. 107

12:45
Poeten des Tanzes – Die Sacharoffs
S. 111

15:00
Private Revolutions – Jung, Weiblich, Ägyptisch
S. 115

17:15
Union fürs Leben
S. 117

19:30
Sleepless in New York
S. 119

21:45
I Want to See the Manager
S. 26

BALi

10:00
Dokfest-Brunch im Gleis1

12:00
Matinee: Strandcafé
S. 108

14:00
Nichts bleibt so, wie es ist
S. 112

16:00
Geschnitten oder am Stück
S. 116

18:00
Die Geister, die ich rief
S. 118

20:00
Abschluss-veranstaltung + Preisverleihung

BRAZIL – Live-Film-remix von pulp.noir
S. 120

Gloria

12:00
Arbeit macht das Leben süß, Faulheit stärkt die Glieder
(Work Strengthens Life, Laziness Strengthens the Limbs)
S. 110

14:30
Brundibar – Licht in der Dunkelheit
S. 114

Monitoring

Kasseler Kunstverein
11:00 bis 19:00
S. 148

Südflügel, Stellwerk, Galerie Coucou
17:00 bis 20:00
S. 148

18:00 – 19:30 Uhr
Vermittlungs-programm
S. 148

Counter-Historie
HHFT
interfiction

11:00
Medienprojektzentrum Offener Kanal
IN:FORMATION
S. 134

15:00
Interim (am Kuba)
Counter-Histories / Counter-Stories
S. 144

DokfestLounge

Sonstiges *others*

Das Kasseler Dokfest zum Anhängen, Umhängen, Visionieren und „mit-nach-Hause-nehmen“

The Kassel Dokfest to attach, sling on, visualize and ‘take away’

Es gibt immer wieder gute Anlässe sich seiner eigenen Geschichte zu erinnern und diese aufzuarbeiten. Jubiläen sind dafür prädestiniert und so haben wir im vergangenen Jahr zum 30. Dokfest die Ankündigungstransparente der letzten Jahre unter dem Motto „A Banner is a Bag“ umgearbeitet. Entstanden sind nützliche Produkte mit hohem Identifikationswert, die nach außen deutlich sichtbar die Verbindung mit dem Kasseler Dokfest zeigen. Einige ausgewählte Messenger Taschen und Accessoiremappen – der streng limitiert Edition – sind noch erhältlich.
Darüber hinaus gibt es von den vergangenen Jubiläen zum Visonieren des Kasseler Dokfestes sowie „zum-immer-mal-wieder-reinschauen“ für das Kino zu Hause die Dokfest Jubiläums-DVDs. Hier finden sich insgesamt 54 kurze und lange Filme, jeder für sich ist ein kleines Meisterwerk und in der Zusammenschau spiegeln diese das Profil des Kasseler Dokfestes in all seinen Facetten wieder.

// There are always good reasons to look back and reappraise the past. Anniversaries are perfect for that and so last year for the 30th Dokfest we recycled the old banners under the slogan “A Banner is a Bag”. This resulted in useful and highly recognizable products that also clearly demonstrate the wearer’s connection to the Kassel Dokfest. A number of messenger bags and accessories are still available.
To visualize your own Kassel Dokfest, there are also the special DVD editions from the previous anniversaries that you can take home and watch once in a while in your home cinema. There are 54 short and long films, each a small master piece and when seen together, they reflect the Kassel Dokfest’s profile in all its variety.



Messenger Tasche – verschiedene Formate
Messenger bag – different sizes
Auflage *edition*: 70 Stück *pieces*
Dokfest-Banner 2008 – 2012
LKW Plane *truck-tarp*



Accessoiremappe groß
accessory case large
Format 19 x 25 cm mit Reißverschluss und Öse *with zipper and lug*
Auflage *edition*: 50 Stück *pieces*
Dokfest-Banner 2008 – 2012
Netzmaterial *net material*



Accessoiremappe klein
accessory case small
Format 10 x 17 cm mit Reißverschluss und Öse *with zipper and lug*
Auflage *edition*: 50 Stück *pieces*
Dokfest-Banner 2008 – 2012
Netzmaterial *net material*



Schutzgebühr *protective charge*

Die Jubiläums-DVD zum 20. Kasseler Dokfest, 2003
20th Kassel Dokfest anniversary DVD, 2003
DVD 5 mit 21 Filmen *DVD 5 with 21 films*

Die verschiedenen Produkte sind am Festival-Counter (KulturBahnhof), in den Kinos während des Festivals oder auf Bestellung (ab dem 17.11.2014 unter dokfest@kasselerdokfest.de) erhältlich.
The various products are during the festival available at the coun ter (KulturBahnhof), at the cinemas or on order (from November 17, 2014, at dokfest@kasselerdokfest.de).



Schutzgebühr *protective charge*

Jubiläums-DVD „Berührungspunkte“ zum 25. Kasseler Dokfest, 2008
25th Kassel Dokfest anniversary DVD “Most Touching”, 2008
DVD 9 mit Booklet und 33 Filmen
DVD 9 containing Booklet and 33 films

Goldener Schlüssel

Golden Key

Mit Unterstützung der Stadt Kassel wird der Goldene Schlüssel zum dreizehnten Mal für die beste dokumentarische Nachwuchsarbeit vergeben. Für den Goldenen Schlüssel, der mit 5.000 € dotiert ist, sind Filme und Videos zugelassen, deren Regisseur/innen zum Zeitpunkt der Fertigstellung der Arbeit nicht älter als 35 Jahre waren. Die Auswahlkommissionen des Festivals haben aus dem Programm 13 Arbeiten für diesen Preis nominiert. Neben mehreren deutschen Produktionen finden sich darunter auch Arbeiten aus Belgien, Frankreich, Großbritannien, Mexiko, Saudi Arabien und den USA. Der dem gleichnamigen Grimmschen Märchen entlehnte Goldene Schlüssel soll helfen, Türen für die weitere filmische Karriere zu öffnen.

// The Golden Key will award an outstanding documentary work of a young director not older than 35 at the time of completion of the work. The City of Kassel suppports the prize that is endowed with 5,000 €. The selection committees have selected 13 works out of the festival program to be nominated for the Golden Key.

Jury

Teresa Corceiro, geboren in Covilhã (Portugal),



studierte Germanistik Philosophie und Romanistik in Frankfurt am Main. Sie ist Gründungsmitglied des werktäglichen Magazins „Kulturzeit“ auf 3sat. Zwischen 1998 und 2004 unterrichtete sie am Seminar Buch- und Medienpraxis der Universität Frankfurt. Seit 1995 ist sie Redakteurin des Magazins „Kulturzeit“ und u.a. verantwortlich für Film- und Festivalberichterstattung. Sie ist Verfasserin zahlreicher Filmkritiken und Festivalberichte u.a. von der Berlinale und den Filmfestspielen Cannes.

Rasmus Gerlach, geboren 1963 in Hamburg,



wuchs teils in Dänemark auf und studierte Visuelle Kommunikation an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg. Von ihm erschienen Dokumentarfilme wie „Aldi – Mutter aller Discounter“, „Jimi – das Fehmarn Festival“, „Lampedusa auf St Pauli“ und „Apple Stories“. Seine Filmografie umfasst bereits 25 meist sozial motivierte Dokumentarfilme, aber auch Schauspiel und Videokunst. Er unterrichtet Filmanalyse an der Hamburger Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Rasmus Gerlach ist Mitbegründer der „Alternativen Liste“ Anfang der 80er und der Hamburger Dokumentarfilmwoche Anfang des Jahrtausends.

Ulrike Mothes ist Filmemacherin und Film-



Dozentin. Sie lehrte zunächst Film an der Srishti School of Art, Design & Technology in Bangalore (Indien). Seit 2010 ist sie künstlerische Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Bewegtbild an der Bauhaus-Universität Weimar. Dort hat sie gerade ihre Dissertation über „Offenes Erzählen im zeitgenössischen indischen Dokumentarfilm“ vorgelegt.

Dorothée Rhiemeyer, geboren 1962, studierte



Kunst, Sozialwissenschaften und Feminist Studies in Paderborn, Wien und Minneapolis und war als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Paderborn im Bereich Mediendidaktik tätig. Seit 1991 hat sie bei der Stadt Kassel verschiedenen Leitungsfunktionen im Bereich Personalentwicklung, Schule und Bürgeramt inne. Seit 2007 leitet sie das Kulturamt der Stadt Kassel „mit Leidenschaft“.

Gabriel Serra, geboren 1984 in Managua (Nicaragua), studierte Soziale Kommunikation mit dem Schwerpunkt Radio- und Fersehproduktion. In dem Visual Artist Kollektiv PIT kuratierte er für einige Jahre Video-Kunst- und Fotografie-Ausstellungen mit Künstler/innen aus Zentralamerika, den USA und Asien. Ab 2003 arbeitete er als Editor in einer Produktionsfirma für Dokumentar- und Werbefilme. In 2012 nahm er am Centro de Capacitación Cinematográfica in Mexiko erneut ein filmisches Studium auf. Seine Arbeiten wurden auf internationalen Festivals gezeigt und gewannen zahlreiche Preise. Sein Film „La Parka“ wurde auf dem 30. Kasseler Dokfest mit dem Goldenen Schlüssel prämiert.



Die Nominierten

The Nominees

Gerardo Barroso Alcalá, Lisa Tillinger (Calle Lopez), Jeanne Delafosse, Camille Plagnet (Eugène Gabana Le Pétrolier), Tamara Erde (This Is my Land), Susann Maria Hempel (Sieben Mal am Tag beklagen wir unser Los und nachts stehen wir auf, um nicht zu träumen), Sabrina Jäger (Hier sprach der Preis), Hannes Lang (I Want to See the Manager), Sasha Litvintseva (Alluvion), Ahmed Mater (لوصفلا لك يف قارولا طقست, Leaves Fall in all Seasons), Asli Özarslan (Insel 36), Juri Schaden (Entwürfe), Leslie Tai (The Private Life of Fenfen), Ellen Vermeulen (9999), Anna Zett (This Unwieldy Object)

Preisträger/innen

Award Winners

2013 Gabriel Serra: La parka / Lobende Erwähnung (L. E.) – Johanna Domke, Marouan Omara: CROP
2012 Antoine Bourges: East Hastings Pharmacy
2011 Carmen Losmann: Work Hard – Play Hard / L. E. – Klára Tasovská: Půlnoc (Midnight)
2010 Viera Cákanyová: Alda / L. E. – Tomasz Wolski: Szczesciarze (The Lucky Ones)
2009 Thomas Østbye: Human / L. E. – Juliane Großheim: Die Kinder vom Friedrichshof
2008 Mario Hirasaka: Die Ryozanpaku / L. E. – Marie-Josée Saint- Pierre: Passages
2007 Jess Feast: Cowboys & Communists
2006 Sarah Vanagt: Begin Began Begun / L. E. – Zhao Liang: City Scene
2005 Susanne Jaeger: Vater und Feind / L. E. – Marcel Wyss: Nach dem Fall…
2004 Alexandra Gulea: Die Daumendreher (GOD PLAYS SAX; THE DEVIL VIOLIN) / L. E. – Nicola Hochkeppel: BILDUNGSCAMPER. Der Blick des Patriarchen / L. E. – Sebastian Heinzel: 89 Millimeter
2003 Sandra Jakisch: 08/15 – Leben am Rand von Köln / L. E. – Fabienne Boesch: Der Komplex
2002 Klaus Stern: Andreas Baader – Der Staatsfeind / L. E. – Jens Schanze: Otzenrather Sprung

Der goldene Schlüssel



Zur Winterszeit, als einmal ein tiefer Schnee lag, musste ein armer Junge hinausgehen und Holz auf einem Schlitten holen. Wie er es nun zusammengesucht und aufgeladen hatte, wollte er, weil er so erfroren war, noch nicht nach Haus gehen, sondern erst Feuer anmachen und sich ein bisschen wärmen. Da scharrte er den Schnee weg und wie er so den Erdboden aufräumte, fand er einen kleinen goldenen Schlüssel. Nun glaubte er, wo der Schlüssel wäre, müsste auch das Schloss dazu sein, grub in die Erde und fand ein eisernes Kästchen „Wenn der Schlüssel nur passt!“ dachte er, es sind gewiss kostbare Sachen in dem Kästchen.“ Er suchte, aber es war kein Schlüsselloch da. Endlich entdeckte er eins, aber so klein, dass man es kaum sehen konnte. Er probierte und der Schlüssel passte glücklich. Da drehte er einmal herum und nun müssen wir warten, bis er vollends aufgeschlossen und den Deckel aufgemacht hat, dann werden wir erfahren, was für wunderbare Sachen in dem Kästchen lagen.
(Brüder Grimm)

Kassel documenta Stadt

Goldener Herkules

Golden Hercules

Die Machbar GmbH, Agentur für Werbung und Design mit Hauptsitz in Kassel, vergibt zum siebenten Mal den mit 3.000€ dotierten Preis Goldener Herkules an eine herausragende filmische Produktion aus Nordhessen. Von 2001 bis 2007 war die Hessische/Niedersächsische Allgemeine (HNA) Preisstifter. Für den Goldenen Herkules wurden in diesem Jahr 136 Filme und Videos eingereicht. Aus den Einreichungen hat die Auswahlkommission des Festivals 33 Arbeiten der verschiedensten Genres für den Wettbewerb nominiert. Das Spektrum reicht von Animationsfilmen über Dokumentationen und experimentelle Videoarbeiten bis hin zu ambitionierten Kurzspielfilmen.

// The Golden Hercules awards an outstanding production from the region of Northern Hesse. The prize is endowed with 3.000 € and for the 7th time sponsored by Machbar GmbH, Agency for Promotion and Design headquartered in Kassel. 136 works have been submitted for the prize. The selection committee selected and nominated 33 of them. The nominated works will be screened as part of short film compilations as well as single screenings.

Über die Machbar GmbH

„Wir lieben Filme, wir lieben Kommunikation, wir lieben die kreative Auseinandersetzung – und wir leben und produzieren in Kassel." Machbar ist eine Agentur für Werbung und Kommunikationsdesign. Sie entwickelt Strategien und Lösungen im klassischen und digitalen Bereich an den Standorten Kassel und München. In hunderten Projekten hat Machbar ihren Ruf als strategisch denkende Ideenagentur mit starker Umsetzungskompetenz gefestigt. Machbar ist stolz darauf, bereits im siebenten Jahr mit dem Goldenen Herkules einen Hauptpreis des Dokfestes zu sponsern. www.machbar.de

Jury

Ben Brix wurde 1979 in Bayreuth geboren. Von der Bildhauerei kam er 2005 zum Produktdesign Studium an der Kunsthochschule Kassel. Anschließend studierte er Videokunst in der Klasse für Virtuelle Realitäten bei Bjørn Melhus sowie bei Constanze Ruhm an der Akademie der bildenden Künste Wien. Während seines Studiums hat er mit dem Künstlerkollektiv „Speech" in Paris, Avignon und Berlin verschieden Installationen und Performances realisiert. In den letzten Jahren war er für diverse Künstler/innen unter anderem im Rahmen der dOCUMENTA13 als Kameramann tätig. 2013 hat er seine Abschlussprüfung mit Auszeichnung bestanden und wurde vom „Startpoint Price" nach Prag eingeladen um dort auszustellen. Ben Brix lebt und arbeitet als Videokünstler, Cutter, Kameramann und Medientechniker in Berlin. In 2013 gewann er zusammen mit Steffen Martin und Felix M. Ott für den gemeinsam produzierten Film „EMPTYLANDS" den Goldenen Herkules.



Clemens Camphausen ist einer der Geschäftsführer der Machbar GmbH, Agentur für Werbung und Design. Er führt zudem durch den Eröffnungsabend des Kasseler Dokfestes.



Marion Dilg, geboren 1970, studierte an der Philipps-Universität Marburg Medienwissenschaften, Politik und Pädagogik. Seit 1998 arbeitet sie als Online-Redakteurin und Projektleiterin beim Südwestrundfunk in Baden-Baden. In dieser Zeit hat sie zahlreiche Crossmedia-Projekte und Online-Events zu Filmen betreut, bspw. „George" und „Tatort+". Für das Online-Special zum Dokumentarfilm „Hunger" erhielt sie den Medienpreis Entwicklungspolitik 2012 des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.



Bettina Fraschke ist als Redakteurin der Hessischen / Niedersächsischen Allgemeinen Zeitung (HNA) im Kulturressort zuständig für Film und Theater. Seit 1994 ist sie journalistisch tätig und seit 1997 fest bei der HNA. Zuvor studierte sie Politikwissenschaften, Publizistik und Germanistik in Göttingen.



Harald Kieffer, wurde 1956 geboren. Nach einem Studium der Soziologie, Rechtswissenschaft und Publizistik an der Universität Mainz folgte die Promotion zum Dr. Phil. In den Jahren darauf war er als freier Mitarbeiter bei verschiedenen Tageszeitungen und als Lehrbeauftragter für Organisations- und amerikanische Soziologie an der Universität Mainz tätig sowie u.a. als Reporter für das SWF Rheinland-Pfalz und das HA Fernsehen. Anschließend wurde er fester Redakteur beim SWF Landesfunkhaus, HA Fernsehen, Programm-Referent des Hauptabteilungsleiters und ARD-Redakteur von „Mainz bleibt Mainz wie es singt und lacht", zudem Abteilungsleiter mehrerer Programm-Abteilungen wie Kultur, Unterhaltung und Regionale Information. Nach einem Wechsel zum Hessischen Rundfunk wurde er Leiter der Programmgruppe Bildung, Familie, Service mit dem Schwerpunkt Kinderprogramm. Seit 2010 ist er Leiter des hr-Fernsehens und ARD-Beauftragter des Hessischen Rundfunks.



Die Nominierten

The Nominees

Leonard Bahro, Jasper Meiners (Minecraftolia), Ulrike Baumann (La fille aux cheveux de Lin), Julia Bernhardt (Those Nights), Alma W. Bär (Woe is me), Hendrik Dorgathen (TALKING IN A BOX), Michael Gärtner, Jan Grebenstein (Deathrave), Julia Geiß (Vier danach – Highland's Kinder), Olga Gelwer (Perfect Shot), Annika Glas, Miguel Wysocki (Traum A), Jan Glöckner (Das Bürgerpräsidium), Holger Jenss (Kampf), Behrooz Karamizade (Bahar im Wunderland), Monika Kostrzewa (Letters Unsent), Annemarie Kroworsch, Romina Reinhold (Synapsendünnpfiff), Meike Martin (Habillages Possibles), Anna Marx (Pachamama), Florian Maubach (Nachschlag), Kristin Meyer (Sonntagskind), Eeva Ojanperä (Lupi), Fabian Pueschel (Johannes der Tonmann), York-Fabian Raabe (Children of Sodom), Ines Reinisch (Wenn ein Garten wächst), Julia Charlotte Richter (Promised Land), Franka Sachse (Schifffahren), Nicolai-Tobias Sauer (Handbook), Martin Schmidt (Emil), Hendrik Maximilian Schmitt (Tschüss Papa), Jannick Seeber (Meinungsverschiedenheiten), Catrine Val (TRANCENDENCE, The Lotus Chronicles), Stefan Vogt (Warum mag jeder Fotos!), Hannah Winkler (Genesis), Clara Winter (Just Kids Left Alive on the Road), Pablo Zinser (Gezeitentümpel)

Preisträger/innen

Award winners

2013 Benjamin Brix, Steffen Martin, Felix M. Ott.: EMPTYLANDS / Lobende Erwähnung (L. E.) – Matthias Krumrey: Salzwasser
2012 Jan Riesenbeck: Sechster Sinn, drittes Auge, zweites Gesicht / L. E. – Hendrik Maximilian Schmitt: Ferngesteuert
2011 Dennis Stein-Schomburg: Andersartig / L. E. – Benjamin Pfitzner: George Schmitzki
2010 Olaf Saumer: Suicide Club / L. E. – Jens Jever: bobby
2009 Thomas Majewski: Verborgen in Schnuttenbach / L. E. – Tobias Bilgeri: You Are My Hero
2008 Nico Sommer: Stiller Frühling / L. E. – Anne Walther: Steinfliegen
2007 Marta Malowanczyk: Marla
2006 Hyekung Jung: Drawing the Line / L. E. – Christopher Lenke und Philipp Nauck: Die Schaumreiniger
2005 Matthias Stockloew (Ütz): Grosse Kinder / L. E. – Raphael Wahl: X
2004 Héctor Jesús Gutiérrez Rodriguez: Ese es mi chama? Das ist mein Junge / L. E. für die darstellerische Leistung der Schauspielerin Maryam Zarie in dem Film „Herbstzeitlose" von Mahtab Ebrahimzadeh / L. E. – Hyekung Jung: Fishman and Birdwoman
2003 Salah Ahmed El Oulidi: Die Andalusische Nacht / L. E. – Rike Holtz: Innenleben
2002 Christoph Steinau: Kommt alles Anders / L. E. – Monika Stellmach: Higgs
2001 Holger Ernst: Kleine Fische / L. E. – Matthias Stockloew (Ütz): Die Geschichte von Hermann Kleber

MACHBAR
Werbung + Design

junges dokfest: A38-Produktions-Stipendium Kassel-Halle *junges dokfest: A38-Production-Grant Kassel-Halle*

Zum 31. Kasseler Dokfest schlägt das schon traditionelle A38 Produktions-Stipendium Kassel-Halle wieder die Brücke zum jungen Publikum. So nominiert die Auswahlkommission des Festivals 15 Arbeiten aus dem Festivalprogramm für das Stipendium – vornehmlich aus dem Bereich junges dokfest. Darüber hinaus sind in der Vergabejury drei Jugendliche vertreten, die beurteilen werden, ob der jeweilige Film ein junges Filmpublikum anspricht. Mit dem Stipendium wird das Ziel verfolgt, künstlerischen Film- und Mediennachwuchs zu fördern und gleichzeitig den Dokumentarfilm einem jungen Publikum nahezubringen. Das Stipendium wird von den langjährigen Kooperationspartnern Kasseler Dokfest, Werkleitz – Zentrum für Medienkunst, der Landesmedienanstalt Sachsen-Anhalt und der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien vergeben. Die vier „Paten" stehen für die Förderung kultureller filmischer Werke, für Medienkunst wie auch für die Vermittlung von Medienkompetenz. Das rund zweimonatige Stipendium ist mit bis zu 3.000 € Unterhalts- sowie bis zu 1.000 € Reisekosten ausgestattet. Dem/der Preisträger/in stehen darüber hinaus für die Produktion einer audiovisuellen Arbeit bei Werkleitz – Zentrum für Medienkunst in Halle Sachleistungen von bis zu 4.000 € in Form von modernstem HD-Produktionsequipment sowie die entsprechende technische Betreuung und logistische Beratung zur Verfügung. Der/die Stipendiat/in kann das Thema seiner/ihrer Arbeit frei wählen, wobei das neue filmische Werk gerade das junge Publikum interessieren und begeistern sollte. Im besten Fall ist es zudem für die künstlerisch-medienpädagogische Arbeit mit Jugendlichen einsetzbar. Weitere Informationen unter: www.werkleitz.de.

// For the 31. edition of the Kassel Dokfest, the A38 Production-Grant Kassel-Halle sets again its link to the young audience. For the grant, the selection committee of the festival nominates a maximum of 15 works from the festival program, primarily from the junges dokfest section. In addition to that, three adolescents are part of the jury to assess, whether the films appeal to a young audience. The grant aims to promote artistic films and media talents and to give a young audience an understanding of documentaries. The grant is awarded from the long-term cooperation partners Kassel Dokfest, Werkleitz – Center for Media Art, the Medienanstalt Sachsen-Anhalt (regulatory authority for commercial broadcasting in Saxony-Anhalt) and the Regulatory Authority for Commercial Broadcasting in Hesse (LPR Hessen). The four "mentors" stand for the promotion of cultural cinematic works and media art as well as for teaching media literacy. The scholarship, which lasts for up to two months, is endowed with up to 3,000 € for accommodation and up to 1,000 € for travel costs. Additionally, the grant receiver is granted another 4,000 € allowance in kind, which can for example be used for modern HD production equipment at Werkleitz – Center for Media Art, which also provides professional and logistical advice. The grant receiver is free to choose the topic of the work to be produced, whereby the new cinematographic work should in particular interest and delight the young audience. In the best case it can be used for the artistic and media educational work with adolescents. For more information: www.werkleitz.de.

Jury



Christian Klisan, geboren 1977, studierte Kultur- und Medienpädagogik in Merseburg. Nach seinem Abschluss 2005 arbeitete er zwei Jahre in der Projektarbeit als freischaffender Medienpädagoge und Filmschaffender, u.a. für die Kulturstiftung des Bundes und die Bundeszentrale für politische Bildung. Seit 2007 ist er für die Medienanstalt Sachsen-Anhalt tätig und gestaltet dort das Projekt „Medienmobil".



Patrick Richter ist leidenschaftlicher Filmemacher aus Erfurt. Seine sehr persönlichen, dokumentarischen Arbeiten sind mehrfach ausgezeichnet. Mit der Abschlussarbeit des Studiums an der Bauhaus-Universität Weimar 2012, gewann er unter anderem den Deutschen Wettbewerb der 59. Kurzfilmtage in Oberhausen. Derzeit absolviert er den Master und arbeitet nebenbei als Freelancer. In 2013 wurde sein Film „Neununddreißig" mit dem junges dokfest: A38-Produktions-Stipendium Kassel-Halle ausgezeichnet.



Ruth Annette Schriefers, geboren 1966 in Bonn, studierte Publizistik, Politikwissenschaft und Rechtswissenschaften in Münster, in den USA und in Mainz, wo sie 1992 Examen machte. Seit 1993 arbeitet Schriefers bei der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) in Kassel und leitet dort den Bereich Programme, Medienkompetenz, Medienwirtschaft sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Sie ist Vorstandsmitglied des bundesweit tätigen Vereins „Programmberatung für Eltern – der Flimmo" und arbeitet in mehreren Medienpreis-Jurys mit. Zudem hat sie verschiedene Lehraufträge an der Universität Kassel wahrgenommen und ist Vorstandsmitglied des Presseclub Kassel.



Peter Zorn, geboren 1967 studierte 1990 bis 1995 bei Prof. Birgit Hein Freien Kunst in der Filmklasse der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig. Er ist Mitbegründer und seitdem Vorstandsvorsitzender bei Werkleitz – Zentrum für Medienkunst, Leiter der Professional Media Master Class und Teil des Leitungsgremiums der Werkleitz Biennale. Seit 1995 ist er als Koordinator des European Media Artists in Residence Exchange (EMARE) Programmes tätig. Er lebt und arbeitet als freischaffender Filmemacher, Produzent, Kurator und Medienwissenschaftler in Werkleitz und Halle (Saale).

Jugendjury *Youth jury*



Bo Jonas Friedrich ist 19 Jahre alt und besucht in der 13. Klasse die Jacob-Grimm-Schule Kassel. Ihn fasziniert am Film die Möglichkeit Geschichten in Bildern zu erzählen. Seit einigen Jahren setzt er kleine Filmideen in die Tat um und möchte später gerne einen filmschaffenden Beruf ergreifen.



Natalia Koshman ist 17 Jahre alt. Sie besucht die Q3 des Gustav-Stresemann-Gymnasiums in Bad Wildungen. Vor allem interessieren sie Filme, die vom Mainstream abweichen und mit einer besonderen Geschichte und/oder durch ihre Stilmittel sowie feinen Humor begeistern.



Jakob Traxel ist 16 Jahre alt und besucht die Q1 des Goethe-Gymnasiums in Kassel. Er ist in der Redaktion der Schülerzeitung tätig und fertigt Reportagen für You-Tube an. In seiner Freizeit schaut er gerne Dokumentarfilme und Reportagen.

Die Nominierten *The Nominees*

Manuel Abramovich (La Reina), Jessy Asmus (Umwege), Florian Baron (Im Wald von Apremont), Anatoliy Belov (Sex, Medicated, Rock-n-Roll), Sebastian Brameshuber (Und in der Mitte, da sind wir), Ascan Breuer (Riding My Tiger), Guido Hendrikx (Escort), Roman Hüben (IO HO UN POTERE), Eva Knopf (Majubs Reise), Johannes Langkamp (Every Day One Video), Ronny Trocker (Gli immacolati), Katrien Vermeire (Der Kreislauf), Jonas Weber Herrera (Gaze – Kartographie einer Stadt), Maria Weber (Love-Statements), Sarah Weber (Lisa)

Preisträger/innen A38-Produktions-Stipendium

Award Winners A38-Production Grant

2013 Patrick Richter: Neununddreißig / Lobende Erwähnung (L. E.) – Daniel Abma: nach Wriezen
2012 Marc Schmidt: De Regels van Matthijs
2011 Léo Médard: Tao m'a dit...
2010 Kara Blake: The Delian Mode
2009 Hannes Lang: Leavenworth, WA
2008 Joanna Rytel: To Think Things You Don't Want To
2007 Anne-Kristin Jahn: Generation Model
2006 Jürgen Brügger, Jörg Haaßengier: Kopfende Hassloch

Werkleitz-Projektstipendium

Werkleitz-Project Grant

2005 Curtis Burz: VIRGINia
2004 Britt Dunse: Norden
2003 Benny Nemerofsky Ramsay: Live to Tell
2002 Oliver Husain: Q
2001 Florian Thalhofer: Korsakow Syndrom

LPR hessen

MSA Medienanstalt Sachsen-Anhalt

Golden Cube

Alle Arbeiten der Ausstellung Monitoring konkurrieren um den mit 3.500 € dotierten Golden Cube, den Preis für die beste Medieninstallation, der von dem Kasseler Softwareunternehmen Micromata GmbH gestiftet wird. Das Kuratorium der Ausstellung hat 16 Arbeiten aus 292 Einreichungen ausgewählt, die während des Festivals im Kasseler Kunstverein, im Kulturbahnhof (Südflügel, Stellwerk) und der Galerie Coucou ausgestellt werden. Zwischen dem White Cube als Ausstellungsraum zeitgenössischer Kunst und der Black Box, dem schwarz gestrichenen Präsentationsraum für Filme, nimmt der Golden Cube eine Zwischenposition ein, indem er sich ausdrücklich für das Zusammenspiel räumlicher und audiovisueller Aspekte der Medieninstallation einsetzt.

// All displayed works compete for the Golden Cube that awards the best media installation of the exhibition Monitoring. It is endowed with 3,500 € and sponsored by the Kassel located software company Micromata GmbH.

Über die Micromata GmbH

Die Micromata GmbH entwickelt seit 1996 passgenaue Softwarelösungen für große Unternehmen aus den Bereichen Logistik, Automotive, Medizintechnik, Energie und Rohstoffgewinnung. Rund 80 Mitarbeiter/innen sind an den Standorten Kassel und Bonn bei der Micromata beschäftigt. Das Unternehmen ist Preisträger des Innovationspreises IT 2010 und 2011 und wurde neben dem TOP-JOB-Gütesiegel wiederholt mit dem Deloitte Technology Fast 50 ausgezeichnet. Bei der Softwareentwicklung setzt Micromata auf Java-Technologie, da diese herstellerunabhängig ist und von einer weltweiten kreativen Nutzergemeinde fortwährend weiterentwickelt wird. Weitere Informationen sind unter www.micromata.de erhältlich.

Jury

Patrick Ebensperger, 1973 in Österreich geboren, ist seit 1994 in der Kunstbranche und im Rahmen dessen in diversen Galerien tätig. Seit 2004 geht er mit seiner „Galerie Patrick Ebensperger“ einer selbstständigen Galerietätigkeit in Graz und Wien und seit 2010 in Berlin nach. Sein Fokus lag anfänglich auf Werken bereits etablierter Künstler/innen, wie Siegfried Anzinger, Franz Graf, Hauenschild Ritter und Walter Vopava sowie auf aufstrebenden österreichische Künstler/innen, wie Isa Schmidlehner und David Moises. Er gehörte einer neuen Generation österreichischer Galerist/innen an, die ihre Räume dem diskursiven Austausch und neuen Erfahrungen aus unterschiedlichen Arbeitsmethoden öffneten. 2010 zog Patrick Ebensperger mit seiner Galerie nach Berlin und entwickelt seither kontinuierlich sein Programm weiter. Im September 2013 wurden die neuen Galerieräume in einem ehemaligen Krematorium in Berlin Wedding bezogen. Mit der Neueröffnung wurde auch das Galerieprogramm stark verändert und um den Fokus auf interdisziplinäre Projekte (z. B. Tanzperformance) erweitert.



Birgit Hein ist Filmemacherin und Filmwissenschaftlerin. Von 1966 bis 1988 produzierte sie mit Wilhelm Hein Experimentalfilme, Performances und Installationen. Zusammen leiteten sie die Abteilung Experimentalfim auf der documenta 6. 1968 ist sie Mitbegründerin von XSCREEN in Köln. Seit 1991 produziert sie eigene Filme (u.a.: „Baby I Will Make You Sweat“ 1994 und „Abstrakter Film“ 2013). Sie ist Autorin zahlreiche Veröffentlichungen zum Experimentalfilm wie u.a. „Film im Underground“, Berlin 1971 und „Film als Film“ Stuttgart 1977. Von 1990 bis 2008 war sie Professorin für Film- und Video an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig. Bis heute ist sie Mitglied der Sektion Bildende Kunst der Akademie der Künste Berlin.



Wolfgang Jung, geboren 1973, ist Softwareentwickler und Mitgründer der Micromata GmbH. Seit 1993 unterstützt er Künstler/innen und das Aufbauteam in Ausstellungen des Kasseler Dokfests in technischen Fragen. Für die documenta X verantwortete er die technische Infrastruktur der Medienarbeiten. Er begleitet Projekte rund um die Nachrichtenmeisterei (electric hotel, stromodrom) und unterhielt von 2012 – 2013 den Club Batterie an der Ladestraße Nord des Kulturbahnhofs. Seit dem Sommersemester 2014 ist er zudem als Lehrbeauftragter für Physical Computing im Studiengang Visuelle Kommunikation an der Kunsthochschule in Kassel tätig.



Domagoj Smoljo (links im Bild) ist mit Carmen Weisskopf (rechts im Bild) Teil der !Mediengruppe Bitnik. Die Gruppe lebt und arbeitet in Zürich/London. In ihren Arbeiten formulieren sie grundlegende Fragen zu Zeitthemen. Hacking ist dabei eine ihrer zentralen künstlerischen Strategien. In einer ihrer jüngsten Arbeiten hat Bitnik in den Londoner Überwachungsraum interveniert indem sie Videoüberwachungsbilder mit einer Aufforderung zu einem Schachspiel ersetzt haben. Im Januar 2013 hat die !Mediengruppe Bitnik dem Wikileaksgründer Julian Assange ein Paket in die Ecuadorianische Botschaft in London geschickt. Das Paket enthielt eine Kamera, welche die Reise des Pakets durch das Postsystem live im Internet dokumentiert hat. Eine Live Mail Art Arbeit und ein Systemtest. Für diese Arbeit bekam Bitnik beim 30. Kasseler Dokfest den Golden Cube verliehen.



Melanie Vogel, 1976 geboren, ist die Initiatorin der Warte für Kunst, die seit 2010 am Fuße des Kasseler Weinbergs existiert. Seitdem wurden dort zahlreiche Ausstellungen von Arbeiten zeitgenössischer Künstler/innen aus dem In- und Ausland gezeigt. Zudem ist sie Mitgründerin der Südstadt Galerien e.V., welcher jüngst den Kasseler Kulturförderpreis 2014 erhielt. Melanie Vogel ist Künstlerin, studierte an der FH Bielefeld Fotografie und Medien und war Meisterschülerin bei Professor Bernhard Prinz an der Kunsthochschule Kassel. Ihre Arbeiten waren bereits in nationalen und internationalen Ausstellungen zu sehen.



Die Nominierten

The Nominees

Tilmann Aechtner, Yoonsun Kim, Carolin Liebl, Nikolas Schmid-Pfähler (Lichtmaschine), Annie Berman (STREET VIEWS), Kristina Berndt (Gewandel 4), Valerian Blos (Farewell, Sweet Memories), Wim Catrysse (Restricted Area), Delphine Doukhan, Antoine Schmitt (FRACTAL FILM), Elsa Fauconnet (Green Out), Bertrand Flanet (Unmanned Distances), Merlin Flügel, Stephanie Kayß, Dominik Keggenhoff, Marc Rühl, Elena Jill Osmann (Geisterbahn), Niklas Goldbach (The World), Oliver Husain (Parade), Daniel Laufer (REDUX), Koen Theys (Death Fucking Metal), Lukas Thiele (AM RANDE DER ZEIT), Julia Weißenberg (Nothing to Retain), Ralph Zettl (The Established Order of Things)

Preisträger/innen

Award winners

2013 !Mediengruppe Bitnik: Delivery for Mr. Assange / Lobende Erwähnung (L. E.) – Franz Christoph Pfannkuch: γαλαξίας (galaxias)
2012 Emanuel Mathias: Nebahats Schwestern
2011 Anu Pennanen: La ruine de regarde / L. E. – Ryota Kuwakubo: The Tenth Sentiment
2010 Lukas Thiele, Tilman Hatje: Weltmaschine / L. E. – Anthony McCall: Leaving [With Two-Minute Silence]
2009 Sophie Ernst: HOME / L. E. – Ignas Krunglevicius: Interrogation
2008 Stefanos Tsivopoulus: Untitled (The Remake)
2007 Erik Olofsen: Public Figures / L. E. – Christoph Wachter und Mathias Jud (Zone*Interdite)
2006 Markus Bertuch: Walperloh
2005 Eske Schlüters: Knowing as much as the man in the moon / L. E. – Andrea Schüll: I'll be my mirror
2004 Renzo Martens: Episode 1 / L. E. – Kanal B: Deutsche Flüchtlingspolitik und ihre tödlichen Folgen
2003 Claudia Aravena Abughosh: Greetings from Palestina / L. E. – Corinna Schnitt: Freizeit

MICROMATA

Moderation *Presentation*: Clemens Camphausen

Eröffnung
Opening

Mit seiner 18. Ausgabe im Jahre 2001 war das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest aufgrund seiner Erfolgsgeschichte erstmals in der Lage, Preise zu vergeben und wurde damit endgültig vom Fest zum Festival. Seitdem werden drei mit insgesamt 11.500 Euro dotierte Geldpreise sowie ein Stipendium vergeben. (Ausführliche Information zu den Preisen und Preisstiftern sind auf den Seiten 22 bis 25 zu finden). Den weiteren Werdegang „unserer" Preisträger/innen verfolgen wir aufmerksam und beobachten mit Interesse, zu welchen weiteren Festivals oder Ausstellungen etc. ein in Kassel ausgezeichnetes Werk eingeladen wird. Besonders gespannt sind wir auf die Ergebnisse des junges dokfest: A38-Produktions-Stipendium Kassel-Halle. Seitens der Kooperationspartner, die das Stipendium ausstatten, ist gewünscht, die Grundlage für eine neue filmische Produktion, die auch ein junges Publikum ansprechen sollte, zu schaffen. Frei in der Wahl des Themas und ohne Vorbedingungen kann die Stipendiatin / der Stipendiat über die Mittel und Ressourcen des Stipendiums verfügen.

Die Eröffnung des 31. Kasseler Dokfestes steht mit gleich zwei neuen Werken bisheriger Preisträger ganz im Zeichen dieses Stipendiums. Besonders erfreut und auch stolz sind wir über die Deutschlandpremiere des Films I WANT TO SEE THE MANAGER von Hannes Lang. Er gewann 2009 das Produktions-Stipendium für seinen Abschlussfilm „Leavenworth, WA" und hat nach seinem dokumentarischen Langfilmdebüt „Peak" beharrlich an der Entwicklung und Produktion des episodischen Dokumentarfilms I WANT TO SEE THE MANAGER gearbeitet. Das junges dokfest: A38-Produktions-Stipendium Kassel-Halle war dabei sicherlich eine Einstiegshilfe im Entwicklungsstadium des Films für die Akquise weiterer Unterstützer/innen und Förder/innen, die letztlich zum Gelingen des Films beitrugen.

Bereits 2006 wurden Jürgen Brügger und Jörg Haaßengier für ihren Film „Kopfende Hassloch" in Kassel ausgezeichnet. Im Rahmen der Eröffnung präsentieren wir drei kleine Episoden aus ihrem neuen Film VOM ORDNEN DER DINGE, der am Mittwoch, 12.11., um 19.30 Uhr im Filmladen in voller Länge zu sehen sein wird. VOM ORDNEN DER DINGE schlägt in seiner thematischen Ausrichtung auch einen Bogen zum diesjährigen Titelmotiv des Kasseler Dokfestes: Sortieren, Ordnen, Gruppieren und Sich orientieren könnten hier gemeinsame Interpretationsansätze sein.

An dieser Stelle möchten wir uns bei unseren langjährigen Kooperationspartnern sehr herzlich bedanken: beim Werkleitz-Zentrum für Medienkunst, das zusammen mit dem Kasseler Dokfest 2001 den Grundstein für dieses Stipendium legte – und mit dem uns mehr als nur die A38 verbindet. Bei der Landesmedienanstalt Sachsen-Anhalt und bei der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien, die gemeinsam das Stipendium mit einem Etat für Unterhalts- und Reisekosten in Höhe von 4.000 Euro ausstatten.

// Because of its history of success, the Kassel Documentary and Video Festival was, in its 18th edition, able for the first time to award prizes and thus became a real festival. Since then both money prizes to the tune of 11,500 euros and a grant are awarded. (Detailed information on prizes and sponsors can be found on pages 22 – 25.)

We follow with keen interest the further path of our prize-winners and to which further festivals and exhibitions Kassel award winners are invited. We will be especially excited to see the results of the junges dokfest: A38-Production-Grant Kassel-Halle. The cooperation partners would like to see the grant as a starting point for a new film production that reaches a young audience. The grant receiver is free in his or her choice of theme and can do whatever she or he likes with the resources of the grant.

The opening event of the 31st Kassel Dokfest shows its commitment to our grant award by showing two new works of previous grant winners. We are very proud and happy to be screening the German premier of the film I WANT TO SEE THE MANAGER from Hannes Lang. In 2009 he won the production grant for his film „Leavenworth, WA" and after his documentary debut „Peak" he has worked tirelessly on the development of the production of the episodic documentary film I WANT TO SEE THE MANAGER. The junges dokfest: A38-Production-Grant Kassel-Halle was certainly a help in the early days of the film in acquiring support and funders who in the end helped to make the film a success.

Already in 2006 Jürgen Brügger and Jörg Haaßengier were awarded prizes for their film "Kopfende Hassloch" in Kassel. During the opening event we will be presenting three small episodes from their film ORGANIZED which will be shown in entirety in the Filmladen at 7:30 p.m. on Wednesday, November 12. This film also builds an important link to the leitmotif of the current Dokfest: sorting, organizing, grouping and self-orientation could be connected interpretative approaches here.



Vom Ordnen der Dinge (Auszug – 3 Episoden) *Organized (Excerpt – 3 Episodes)*

Scheinbar normale Mitbürger, die sich zuhause an verschrobenen selbstentwickelten Statistiken berauschen; Forscher, die mit Ordnungen verschiedenster Grade die Uferlosigkeit ihres Fachgebiets bekämpfen; bedenkliche bürokratische Planungsphantasien: Ist Ordnung wirklich nur das halbe Leben?

// Apparently normal citizens who get a rush from developing weird statistics at home; researchers who fight against the boundlessness of their specialist field with their own special order of things; questionable bureaucratic planning fantasies: is order, as the German puts it, really half our lives?

Regie: Jürgen Brügger, Jörg Haaßengier / Deutschland 2013 / 4:33 Min. / deutsch / englische UT

VOM ORDNEN DER DINGE wird am Mittwoch, 12.11., um 19.30 Uhr im Filmladen in voller Länge zu sehen sein.
ORGANIZED will be screened in full length on Wednesday, November 12, at 7:30 p.m. in the Filmladen.





I Want to See the Manager

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Seitdem die Menschheit das Konzept des Eigentums kennt, ist sie gespalten in jene, die haben, und jene, die nicht haben. Über lange Zeit hinweg manifestierte sich dieses Prinzip in der Unterscheidung zwischen „Industriestaaten" und „Entwicklungsländern" und nie hätte man geglaubt, dass dieses vermeintliche Gleichgewicht auszuhebeln wäre. Nun jedoch ist die Ordnung ins Wanken geraten: Die „erste Welt" kränkelt. Was für uns in den westlichen Industrieländern nach dem Ende des ökonomischen Wachstums aussieht, nach einer andauernden Krise ungewissen Ausgangs, eröffnet in anderen Teilen der Welt ungeahnte Möglichkeiten des wirtschaftlichen Aufstiegs.

I WANT TO SEE THE MANAGER bildet diesen gegenwärtigen Prozess ab, indem er seinen Fokus auf den Wandel innerhalb der geopolitischen Machtaufteilung legt. Der Film betrachtet Fragmente einer Weltordnung, die durch die Globalisierung miteinander verbunden sind und ermöglicht so die Übersetzung eines theoretischen Themas in plastische, greifbare Szenarien. Dabei versteht der Film die Welten, die er einander gegenüber stellt, nicht als zwei entgegengesetzte Pole, sondern als unterschiedliche Entwicklungsstufen ein und des selben Systems. An sieben global verorteten Schauplätzen geht der Film folgenden konkreten Fragen nach: Wieso lohnt es sich für einen indischen Broker in Mumbai nicht mehr, in die Märkte der westlichen Staaten zu investieren? Welche Hoffnungen werden durch Lithiumfunde in Bolivien erweckt? Warum muss man in Peking erst bei einer Lotterie gewinnen, um sich von seinem eigenen Geld ein Auto kaufen zu dürfen? Welche Sehnsucht steckt hinter den Bemühungen von US-Amerikanischen Wissenschaftler/innen, die menschliche Biologie zu überwinden und den Körper technisch zu perfektionieren? Wie sieht es in Europa aus – was passiert mit den Ruinen der ehemaligen Hochkultur? Weshalb verbringen immer mehr europäische Alzheimer-Patient/innen ihren Lebensabend in Thailand? Und wieso beherbergt der höchste Wolkenkratzer

Venezuelas in Caracas Hausbesetzer/innen statt Manager/innen? Mit einem sezierenden Blick auf beispielhafte Geschichten untersucht I WANT TO SEE THE MANAGER den Gegensatz zwischen dem universellen Bedürfnis des Menschen nach Stabilität und Sicherheit und der real vorherrschenden Brüchigkeit in den Systemen unserer Gegenwart. Durch die unterschiedlichen Perspektiven entwirft der Film einen panoramaartigen Blick, der sich mit jeder Episode stetig erweitert. So wird eine neue und umfassende filmische Auseinandersetzung mit den großen geopolitischen Veränderungen unserer Zeit und ihren Auswirkungen auf den Einzelnen ermöglicht.

// *In the light of the current transformations within the global power structure, I WANT TO SEE THE MANAGER traces the linkage of economic ascent and decline in seven paradigmatic episodes. India, Bolivia, China, USA, Italy, Thailand, Venezuela – each place contains fragments of another; each episode bears testament to the hopes and fears of its protagonists. By juxtaposing these local experiences in the face of global economy, I want to see the manager questions the notion of rise and decay.*

Deutschland, Italien 2014 / 93 Min. / englisch, spanisch, chinesisch, thai / deutsche UT
Regie: Hannes Lang
Deutschlandpremiere

Der Eröffnungsfilm I WANT TO SEE THE MANAGER wird am Sonntag, 16.11., um 21.45 Uhr im Filmladen wiederholt.
The opening film I WANT TO SEE THE MANAGER will be screened again on Sunday, November 16 at 9:45 p.m. at the Filmladen

Unser besonderer Dank für die Realisation des Eröffnungsabends gilt: Ambion GmbH, fliegende Köche by Christoph Brand, Pianohaus Doppelstein und der Weinhandlung Schluckspecht.
Die Eröffnungsveranstaltung wird moderiert von Clemens Camphausen und musikalisch umrahmt von dem Kasseler Pianisten Manuel Gehrke.
Special thanks for the realization of the opening ceremony to: Ambion GmbH, "fliegende Köche by Christoph Brand", Pianohaus Doppelstein and Weinhandlung Schluckspecht.
The opening event will be presented by Clemens Camphausen and musically accompanied by the Kassel pianist Manuel Gehrke.

Vaters Garten – Die Liebe meiner Eltern

Father's Garden – The Love of My Parents





Vaters Garten – Die Liebe meiner Eltern

Father's Garden – The Love of My Parents

„Alle Menschen kommen irgendwann in ihrem Leben an einen Punkt, wo die Eltern (auch die verstorbenen) wieder an Wichtigkeit gewinnen. Spätestens dann, wenn sie selber Kinder kriegen oder eine Lebenskrise zu bewältigen haben. Plötzlich sind die Eltern wieder Thema, besinnt man sich auf früher und sucht die Verbindung wieder herzustellen mit den alten Instanzen... Nun bin ich endlich selbst hier angekommen.
VATERS GARTEN ist der Versuch einer persönlichen Geschichtsrevision. Ich hatte mich stets als Fremdling gefühlt in meiner Familie – bis ich fast schockartig bemerkte, wie ähnlich wir uns in Wirklichkeit sind. Und je häufiger ich meine Eltern sehe, umso mehr rührt mich ihr langsames Verschwinden aus diesem Leben, das Einschlafen eines ganzen Erinnerungsreservoirs. So erzählt dieser Film denn auch keine Geschichte vom verlorenen Sohn, sondern die Geschichte von den verlorenen Eltern.
Meine Eltern verweigern den Computer, sie denken nicht global. Beide beklagen den Verlust an Identität und Freiheit, das Verschwinden von Respekt und moralischen Werten in unserer Gesellschaft. Sie repräsentieren das typisch schweizerische Kleinbürgertum, ihre Ansichten sind dezidiert konservativ. Mein halbes Leben lang war ich davon überzeugt, alles anders machen zu müssen als sie, auch anders zu denken und anders zu fühlen. Und heute ertappe ich mich immer öfter dabei, wie ich ihre, die alten Werte verteidige gegen die Vulgarität des zeitgenössischen Materialismus.
VATERS GARTEN ist nicht nur ein Portrait meiner Eltern. Es geht um die filmische Verdichtung eines Lebensgefühls, stellvertretend für das Lebensgefühl einer Epoche, deren Ende längst eingeläutet wurde.
Um der Gespaltenheit meiner eigenen Position Ausdruck zu verleihen, werden die Interviews und intimeren Familienszenen als Kasperltheater nach-inszeniert, in welchem auch die Geister der Vergangenheit ihren Auftritt haben. Die Puppenbühne vertritt die eigene Kinderstube und die kleinbürgerliche Enge – damals wie heute. Durch die Verschränkung von dokumentarischer Beobachtung und fiktionalisiertem Familien-Tribunal entsteht ein sehr persönlicher Kosmos, der jederzeit offenlegt, dass hier ein Beteiligter am Erzählen ist." (Peter Liechti)
Aus der Verabschiedung der Eltern im Geist der Versöhnung (was nicht Einebnung des Widerspruchs bedeutete) ist der endgültige Abschied des Sohnes geworden. Am 7. April 2014 ist Peter Liechti nach langjähriger Krebserkrankung gestorben.

// *"Oh my God, what kind of questions!!", the mother (84) said when the son started the conversation. For decades they had been dodging each other. "I've always felt like a stranger in my family – until I noticed how similar we are. Shocking!" Liechti describes his film as a "personal attempt to revise history" and does not intent to brush the unforgiving under the carpet. He puts it into a puppet show, "family tribunal", in order to understand the everlasting love of his parents, outlasting time and contradictions.*

Schweiz 2013 / 93:00 Min. / deutsch / deutsche UT
Regie: Peter Liechti
Kamera: Peter Liechti, Peter Guyer
Schnitt: Tania Stöcklin
Musik: Dominik Blum, Tamriko Kortdzaia, Ensemble recherche
Ton: Florian Eidenbenz

SCREENING

In Sarmatien







In Sarmatien

„...am Feuer
hockt der Märchenerzähler,
die nachtlang ihm lauschten, die Jungen
zogen davon." (Johannes Bobrowski)

Sarmatien, antikes Reich zwischen Weichsel, Wolga, Ostsee und Schwarzem Meer, aber auch Traumland des Dichters Bobrowski, „in dem alle Völker und Religionen Platz fänden, hätte nicht die Geschichte alles eins ums andere umgepflügt". Einst die Mitte Europas, nun aus unserem Blick nahezu verschwunden. Volker Koepp besucht die Republik Moldau, Weißrussland, Litauen und die Ukraine, folgt den Gedichten Bobrowskis und den großen Strömen entlang bis zum Kurischen Haff.

Immer wieder ist der Regisseur im Laufe seines langen künstlerischen Schaffens dorthin gefahren und hat in Filmen wie „Grüße aus Sarmatien" (1972), „Kalte Heimat" (1994), „Herr Zwilling und Frau Zuckermann" (1998) oder „Kurische Nehrung" (2001) die Beschreibungen des Dichters mit der Realität der dort lebenden Menschen abgeglichen. IN SARMATIEN ist eine Wiederbegegnung mit den Menschen und den Landschaften dieser Filme, die ausschnittweise in die neuen Bilder einmontiert sind.

Koepp geht aber auch neuen Spuren nach: zu den chassidischen Pilgern nach Uman, ins moldawische Kischinau oder in die weißrussische Memelstadt Grodno. Die Fragen sind überall die gleichen: Wie kann man dort leben und sich eine Zukunft vorstellen? Welche politischen und ökonomischen Möglichkeiten haben die Jungen? Was bedeutet „Heimat" für sie? Und was „Europa"?

Im Mittelpunkt stehen häufig lebenslustige, junge Frauen, die teilweise in den Westen gegangen sind, um ihren Lebensunterhalt dort zu verdienen und nur noch zu Besuch sind bei ihren Eltern in Moldawien oder der Ukraine. Im Gespräch der Generationen miteinander zeigen sich hochaktuelle weltanschauliche Konfliktlinien.

Der Film spielt meistens im Freien, mit Blick auf die weiten Ebenen, die Windungen der Flüsse, auch die Straßen der Städte. Sogar das Kino, in das uns eine der Protagonistinnen führt, das Scala in Kaliningrad, vielleicht das schönste in Europa, wirkt wie ein Observatorium mit einem Sternenhimmel. Und Kameramann Thomas Plenert fängt diese melancholische und politisch hellwache Reise in den Osten Europas in atemberaubenden Bildern ein.

In Bobrowskis Gedichten ist Sarmatien eine Heimat für alle. In Volker Koepps Film bleiben die Menschen optimistisch, dass irgendwann einmal zumindest die kulturellen, nationalstaatlichen und sprachlichen Grenzen durchlässig werden.

// Samartia, an ancient empire between Vistula, Volga, the Baltic Sea and the Black Sea. A land of dreams, a Utopia of the coexistence of different peoples of the poet Johannes Bobrowski and at the same time a region in which constantly new wars, expulsion and resettlement take place. Since the 1970s Koepp has been traveling this historically and culturally exciting region. IN SAMARTIEN is a reencounter with people and landscapes of his films. A melancholic and politically attentive journey into eastern Europe, which is told by means of picturesque images. A vivid glance at people and landscapes in a time between...

Deutschland 2013 / 122:00 Min. / deutsch, litauisch, rumänisch, russisch / deutsche UT
Regie: Volker Koepp
Produzent: Fritz Hartthaler, Rainer Baumert
Kamera: Thomas Plenert
Schnitt: Beatrice Babin
Musik: Rainer Böhm

31. KASSELER
DOKUMENTARFILM UND VIDEOFEST 2014
Wir wünschen eine spannende Veranstaltung!
Die HNA zwei Wochen kostenlos und unverbindlich – inklusive ePaper oder nur digital. Alle Infos unter www.meinehna.de
www.HNA.de
HNA Immer dabei.

9999









Avant la nuit

Before Night Falls

Eine kurze Betrachtung über Gefängnis und Sonnenuntergang im Zentrum der europäischen Hauptstadt zu der Tageszeit, an der Dinge möglich zu sein scheinen. Bevor die Nacht hereinbricht werden Gefängnisinsassen durch ihre Identifikationsnummer aufgerufen und ihre Stimmen vermischen sich in einer neuen Dimension, die Raum für ein imaginäres neues Leben schafft. Sound, als einzig wahrnehmbarer Zeuge dieser Lebensgeschichten, überschreitet eine physikalische Grenze zwischen dem Inneren und dem Äußeren.

// A short reflexion about prison and sunset in the centre of the European capital city, in that time of day during which things may seem possible. Before night falls prisoners are called by identification numbers and their voices combine in an abstract dimension giving space for an imaginary new life. Sound, as the only perceptible witness of these lives, crosses a physical border between the inside and the outside, between what is near and what is inaccessible.

Belgien 2013 / 02:53 Min. / französisch / englische UT
Regie: Chiara Caterina

9999

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Wilfried sagt von sich selbst, er sei der „einäugige König im Land der Blinden". Dieses Land ist das Gefängnis Merksplas in Belgien und die Blinden sind diejenigen Inhaftierten, die hier ohne adäquate Behandlung untergebracht sind. Menschen mit geistiger Behinderung, die eine kriminelle Tat begangen haben, werden als nicht schuldfähig verurteilt und werden von der Gesellschaft separiert. Ihre kriminellen Handlungen reichen von Mord bis hin zu aufgeschlitzten Fahrradreifen. In Ermangelung ausreichender Plätze in psychiatrischen Einrichtungen, landen einige von ihnen im Gefängnis – ohne Therapieangebote oder die Aussicht auf Entlassung. In ihren Akten ist als Entlassungsdatum der 31.12.9999 vermerkt.

Die junge Filmemacherin Ellen Vermeulen portraitiert fünf der Insassen in Merksplas. Wilfried und die anderen warten; auf Hoffnung, auf Freiheit, auf eine Veränderung. Die Zeit zwischen den Gefängnismauern ist um so vieles anders, als außerhalb. Es ist restlos vernichtete Zeit. Alles was bleibt ist die stetige Konfrontation – mit ihren Taten und ihrer Krankheit. Sonst nichts. Zusammen mit den behandlungsbedürftigen Protagonist/innen verschwinden wir hinter den unerbittlich verschlossenen Türen. Und warten, Seite an Seite.

9999 ist eine reine Bestandsaufnahme innerhalb der Mauern von Merksplas, ohne dabei in ein quälendes Bild der Verzweiflung zu verfallen. Das zu verurteilende Unrecht der begangenen Delikte steht nie im Zweifel. Ellen Vermeulen unternimmt mit ihren Bildern jedoch den Versuch der Interpretation und Übersetzung der Situation und produziert so einen nachdenklichen, fast poetischen Film. Ruhe trifft auf Anspannung, Langeweile, Trägheit und Bestürzung wechseln mit dem Kampf gegen das Innere und Äußere.

9999 oberserviert, was nach Aktenlage vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte mit Geldstrafen geahndet wird und stellt so – mit Belgien als „Wiederholungstäter" – die Wirksamkeit des Instrumentariums in Frage. Eine Bestandsaufnahme zum Thema Verletzung von Menschenrechten – in Westeuropa.

// Mentally challenged criminals can not be held responsible for their actions. They should receive treatment in specialized institutions. But in the absence of an alternative they often end up in jail. Without adequate treatment they also have to coop with no perspective: Their release is dated December 31st, year 9999. Ellen Vermeulen takes us to a forgotten part of Belgium. In the prison of Merksplas she meets Wilfried, Salem, Ludo, Steven and Joris. A quiet and poignant looking portrait of a place and its people stationary in time.

Belgien 2014 / 71:00 Min. / niederländisch / englische UT
Regie: Ellen Vermeulen
Produzent: Bram Crols, Mark Daems
Kamera: Jonathan Wannyn
Schnitt: Dieter Diependaele
Deutschlandpremiere

in Kooperation mit KAZimKUBA (Kasseler Architekturzentrum im Kulturbahnhof) und BDA (Bund Deutscher Architekten)

Schöne Aussichten

Great Expectations







Wenn es um Veränderungen in Bereichen des öffentlichen Lebens geht, wird meist von „Strukturwandel" gesprochen, ob in dem touristischen oder dem wirtschaftlichen Sektor, in der Landwirtschaft oder der Immobilienbranche. Für die jeweiligen betroffenen Bereiche oder Orte bedeutet das nicht unbedingt immer schöne Aussichten. Dieses Filmprogramm besucht Gegenwart und Geschichte von drei ganz unterschiedlichen Orten, die alle einen extremen Wandel durchlebten: Vom Erzbergbau zur Haftanstalt, vom Militärgelände zur Hippiekommune und vom Handelshafen zur Vergnügungsmeile.

// Structural change is the term we mostly use when talking about transformations in communal life, in tourism, economy, agriculture or real estate. And the idea of transition is charged with great expectations. These three films deal with the presence as well as the history of three very diverse places that experienced extreme changes: From mining town to penitentiary, from military base to hippie community and from trade port to pleasure pier.

Entwürfe

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Der kleine Ort Vordernberg, einst Zentrum der steirischen Eisenindustrie, ist einer der am stärksten von Abwanderung betroffenen Orte Österreichs. 2009 stimmt die Gemeinde dem dortigen Bau des größten Schubhaftzentrums Europas zu. Das Gebäude wird für 200 Personen geplant, gilt als EU-Vorzeigeprojekt zum Thema Migration und soll in der strukturschwachen Region Arbeitsplätze schaffen. Im Januar 2014 wird es fertiggestellt. ENTWÜRFE befragt unter Verwendung von historischem Bildmaterial der Eisenerzförderung und -Verarbeitung, Bau-Skizzen und Baubeobachtungen, Werbebroschüren und Gesprächs-Protokollen die Gegebenheiten, Pläne und Ziele dieses Projekts.

Österreich 2013 / 22:00 Min. / deutsch, englisch
Regie: Juri Schaden
Deutschlandpremiere

Headlands Lookout

Marin County liegt entlang des Pazifiks am Eingang zur Bucht von San Francisco. Es ist eine wilde Landschaft, von Zeugnissen menschlicher Präsenz durchsetzt. HEADLANDS LOOKOUT durchreist die Natur- und Kultur-Landschaft dieser Region: Raubvögel, Rehe und ein einsamer Park-Ranger durchkreuzen nebelverhangene Hügel, seltsam geformte Beton-Strukturen und von Dickicht überwucherte Holzhäuser. Von verfallenen Schießständen neben gigantischen Redwood-Bäumen bis zu neonbeleuchteten Friedenszeichen im Nirgendwo erzählt der Film Echos der Geschichte dieses Ortes als ehemaliger Militär-Stützpunkt und Heimat der Autor/innen und Aktivist/innen der „San Francisco Renaissance" Ende der sechziger Jahre. Mit Texten und Tonaufnahmen des Zen-Philosophen Alan Watts, der Lyriker Gray Snyder, Elsa Gidlow und Michael McClure und Polizeifunkaufzeichnungen des Marin County Sheriff Departments.

Großbritannien 2014 / 27:50 Min. / englisch
Regie: Nick Jordan, Jacob Cartwright
Weltpremiere

O Porto

The Harbor

Die Hafenregion von Rio de Janeiro hat sich durch die Jahrhunderte stetig verändert: 1843 wurde der ehemalige Valongo-Kai vergrößert, um die Ankunft der Prinzessin Teresa Christina anlässlich ihrer Hochzeit mit Pedro II zu begrüßen. Das Areal bekam erst als der Hafen ausgebaut wurde, um große Fracht- und Luxus-Kreuzfahrtschiffe aufnehmen zu können, den Namen „Porto Rio de Janeiro". Der Hafen hat heute über 7 km Anlegeplatz und einen 883 Meter langen Pier. Seit 2010 plant die Regierung ein großes Stadtentwicklungsprojekt, das „Porto Maravilha", der „Hafen der Wunder " benannt ist und die Struktur des Hafenquartiers grundlegend verändern wird. In O PORTO fungiert die Kamera als Instrument, die teils unsichtbaren Lagen der Geschichte des Hafens und den ihnen eingeschriebenen idealisierten Diskurs über die Kraft des Fortschritts aufzudecken.

Brasilien 2013/20:50 Min./portugiesisch/englische UT
Regie: Clarissa Campolina, Julia De Simone,
Luiz Pretti, Ricardo Pretti
Deutschlandpremiere

www. sechzehn. net



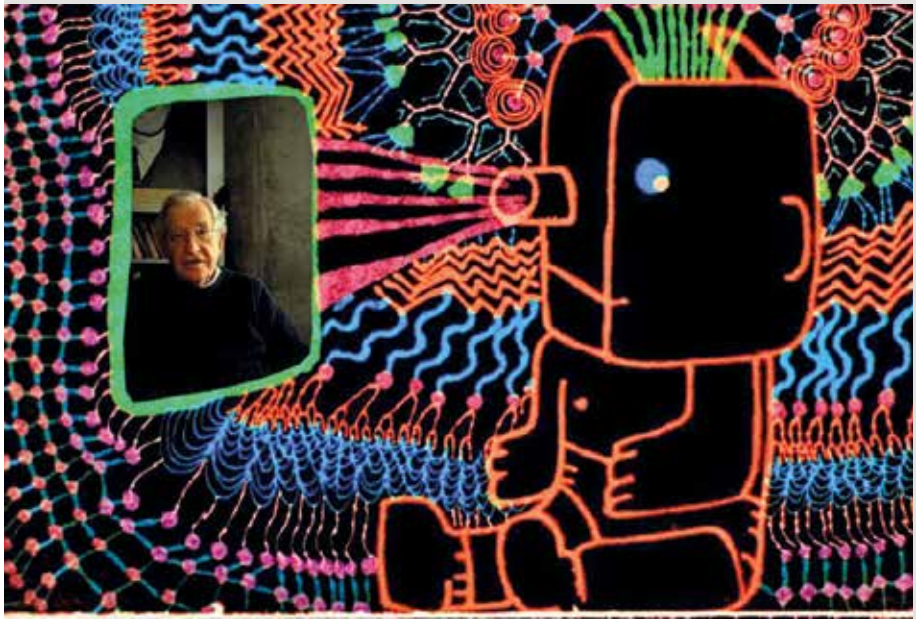
viermalvier

fast nur alte stühle. stahlrohr, sperrholz, plastik.
an-&verkauf, beratung.

friedrich ebert strasse 83 kassel 0561. 57 43 789

geöffnet: di – fr 15 – 19 uhr ; sa 11 – 15 uhr

Is The Man Who Is Tall Happy?







Is The Man Who Is Tall Happy?

Wissenschaftler/innen sprechen zumeist eine besondere (Fach-)Sprache und tun sich auch trotz steigender Bemühungen immer noch schwer damit, ihre Erkenntnisse in eine für Normalbürger/innen verständliche Form zu bringen. Doch es gibt einfach Denker/innen, die offensichtlich besonders wichtige Dinge erforscht, aufgeschrieben und gesagt haben. Einer von ihnen ist der Sprachwissenschaftler und Aktivist Noam Chomsky, der u.a. auch durch seine Beiträge zur Kognitionswissenschaft, Philosophie, Informatik und Medientheorie berühmt geworden ist.

Dem französischen Kultregisseur Michel Gondry (u.a. „The Science of Sleep – Anleitung zum Träumen", „Der Schaum der Tage") ist sehr daran gelegen, Chomskys Denken zu begreifen. Er trifft den mittlerweile 86-jährigen und befragt ihn zu allem, was er noch von ihm wissen möchte, bevor der vielleicht demnächst altersbedingt diesen Planeten verlässt. Doch auch im direkten Gespräch ist es nicht so leicht, der Koryphäe zu folgen. Gondry weiß sich zu helfen: Er übersetzt Chomskys Worte in einen pulsierenden Fantasiestrom aus handgezeichneten Animationen. Damit baut er sich selbst und dem Kinopublikum mit grandiosem Einfallsreichtum und liebevollem Humor eine Brücke, um die Verunsicherung über das Verstehen und die Zusammenhänge des Gesagten zu bewältigen. Zugegeben, Gondry ist auch ein Kaliber für sich. Aber er zeigt uns eine wunderbare Methode auf, wie es gehen kann, dem komplizierten Denken eines anderen zu folgen. Und dass es dazu gehört, etwas über die persönliche Biographie, berufliche Stationen und einflussreiche Begegnungen der Person zu erfahren.

Er „erzählt von seiner ersten frühkindlichen Rebellion, verknüpft Sprachaneignung und Erinnerungsbildung und beschreibt seine Faszination für Isaac Newtons Entdeckung okkulter Kräfte, die das mechanische Funktionieren der Welt widerlegen. In der unverwechselbaren Handschrift seiner Musikvideos übersetzt Gondry tricktechnisch mit einer 16mm-Kamera Chomskys Ideenwelt in unwissenschaftliche archaische Bilder und koppelt sie spielerisch zu einem organischen surrealen Reigen. Bäume sprießen aus Gehirnwindungen und verwachsen zu geometrischen Elementen mit ausbrechenden Menschengruppen." (berlinale.de)

Nach dem Film wird man jedenfalls – bestens unterhalten – mehr über Noam Chomskys Botschaften wissen. Und manche/r wird vielleicht auch eine eigene Methode für sich entwickeln um der Sprachbarriere zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu begegnen.

// French cult film director Michel Gondry ("Science of Sleep") meets and asks the world famous linguist and activist Noam Chomsky about everything he wants to know from him, before he might leave planet earth. Gondry translates Chomsky's words into a vibrating stream of fantasy of hand-made animations. His never ending imagination helps the audience understand Chomsky's concepts and makes the film great and challenging entertainment.

Frankreich 2013 / 88:00 Min. / englisch / englische UT
Regie: Michel Gondry
Produzent: Georges Bergmann, Michel Gondry, Julie Fong, Raffi Adlan
Schnitt: Adam M. Weber, Sophie Reine



Ruina







Ruina

Finanzkrise auf lateinamerikanisch: Das „Centro Financiero Confinanzas“ in Caracas sollte einst als Herberge der Finanzindustrie dienen. Dieser Traum hatte sich spätestens 1994 ausgeträumt, als Venezuelas Bankensystem zusammenbrach. 1993 war der Hauptinvestor des Gebäudes, David Brillembourg, gestorben. Heute ragt der unvollendete Skyscraper im Zentrum der Hauptstadt als grotesker „Torre de David“ in den karibischen Himmel und dient als Zuflucht und Wohnstätte für 750 Familien. RUINA erzählt ihre Geschichten.

Die Bewohner/innen haben sich über Jahre des leer stehenden Gebäudes bemächtigt – über den Vorplatz, von Etage zu Etage. Sie leben ihre eigene soziale Ordnung. Wir erfahren von einer wohldurchdachten Organisation, in der demokratische Mechanismen wie in jedem anderen kommunalen Mikrokosmos zutage treten.

Die filmische Führung durch das Gebäude erschließt morbide und zugleich überraschende Bilder – zwischen Verlassenheit, Provisorium und moderner Wohnwelt. Kinder spielen in bunt getünchten Fluren, ungesicherte Vorsprünge werden in schwindelnder Höhe zu Balkonen gemauert. Eine Bewohnerin betreibt in ihrer Wohnung einen kleinen Kiosk, verkauft Lebensmittel und Kleidung. Im Zusammenhang mit der autonomen Selbstverwaltung werden ganz praktische Fragen wie die improvisierte Wasserver- und Abwasserentsorgung bis in den 22. Stock zum Thema.

Filmemacher Markus Lenz blickt in die Wohnungen und den Alltag Einzelner und entfaltet deren Geschichten: Von einer jungen Frau, deren Mann auf mysteriöse Weise ums Leben kam, bis hin zu Erinnerungen eines Kolumbianers, der in seiner Heimat einen grausamen Überfall durch die Miliz miterlebte. RUINA zeigt auch den Argwohn der Nachbarschaft rund um das monströse Gebäude. Deren Äußerungen offenbaren zugleich die allgemeine Verunsicherung. Die Regierung solle die ungeliebten Eindringlinge umsiedeln. Doch die Stadtadministration übt sich in Ignoranz. Wohin auch mit mehr als 3.000 Menschen, von denen zudem kollektiver Widerstand zu erwarten ist?

RUINA betrachtet das heutige Venezuela. 15 Jahre Chavez-Regierung haben ein Land hinterlassen, das weit entfernt ist vom einst versprochenen sozialistischen Paradies. Für die Bewohner/innen des „Torre de David“ scheint sich daraus eine Chance ergeben zu haben. Sie arbeiten weiter an ihrem Modell einer sozialistischen Mikrogesellschaft. Und während das Äußere stetig an Substanz verliert, scheint sich die Fragilität im Inneren durch einen kollektiven Kraftakt als Alternative zu formieren.

// What happens when a bank fails?
For example it is gonna be squatted by 3000 people and transformed into a housing project.
Downtown Caracas a 200 meter skyscraper-ruin is rising up to the caribbean sky and is used as a shelter for 750 families. Ignored by the city's administration and dreaded by the neighborhood the inhabitants of Torre Confinanzas build up their own model of a socialist micro-society in their vertical city. RUINA tells about difficulties and achievements by building up a social community.

Deutschland 2014 / 72:26 Min. / spanisch / deutsche UT
Regie: Markus Lenz
Produzent: Markus Lenz
Kamera: Leonardo Acevedo, Markus Lenz
Schnitt: Markus Lenz
Ton: Leonardo Acevedo, Markus Lenz



Geteiltes Leid

Shared Misery









Das Leben macht es uns nicht immer leicht, Schicksalsschläge hinterlassen ihre Spuren, Narben heilen an der Oberfläche. Vom Leben gezeichnet, von der Gemeinschaft aufgefangen. Mitgeteiltes Leid ist halbes Leid.

// Life can sometimes be hard, every blow makes a mark, leaving scars on the surface. Scarred by life, supported in fellowship. Misery seeks company.

The Private Life of Fenfen

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

„Here," sagt sie „You can have these. Now that all my dreams are dead." Mit diesen Worten überreicht Fenfen der Filmemacherin ihr Videotagebuch – über 100 Stunden ungesichtetes Material aus den letzten 5 Jahren. Jahre, in denen die junge Fenfen voller Elan ihren ersten Job annimmt, sich verliebt, sich auf eigene Füßte stellt. Jahre mit Betrug, Verzweiflung, Enttäuschung. Ein Leben wie aus einer Soap-Opera, doch viel zu zart und schonunglos erzählt um ins Klischee zu rutschen.

Als die Filmemacherin den Kunstgriff einsetzt, das von ihr montierte Material auf Fernsehern in billigen Restaurants, Schönheitssalons und Eckkneipen laufen zu lassen und man die Kommentare der Zuschauenden hört, wird dieses Leben plötzlich zu einem allgemein zugänglichem Konsumgut, über das frei verfügt und hemmungslos geurteilt wird.

Vereinigte Staaten von Amerika 2013 / 28:15 Min. / chinesisch / englische UT
Regie: Leslie Tai
Deutschlandpremiere

Rettungsgriffe

Gefundene Rettungsgriffe auf schwarz-weißem 16 mm-Material werden so zerstückelt, verlangsamt, montiert und besungen, daß sich ein zartes Pas-de-Deux ergibt zwischen dem, der seine Handgriffe weiß und dem, der verwundet ja fast schon ohnmächtig sich führen, tragen und helfen läßt. Ein Film, der Trost spendet.

Österreich 2014 / 07:50 Min. / englisch
Regie: Nina Kreuzinger
Weltpremiere

Un Paraíso

A Paradise

Ein Dorf irgendwo in den Bergen Kubas. Sie ist ganz ruhig, als sie vom Selbstmord ihres 12jährigen Sohnes erzählt. In ihren Augen liegt eine unermessliche Trauer. Freund/innen, der Glaube und die Gemeinschaft geben den Hinterbliebenen Halt. Die Dorfgemeinschaft ist vereint durch das gleiche Schicksal. Und das Leben geht irgendwie weiter, es muss ja.

Kuba 2014 / 13:50 Min. / spanisch / englische UT
Regie: Jayisha Patel

Sieben Mal am Tag beklagen wir unser Los und nachts stehen wir auf, um nicht zu träumen

Seven Times a Day We Bemoan Our lot and at Night We Get up to Avoid Dreaming

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Ein mechanisches Objekttheater spricht auf unterschiedlichen Ebenen, erzählt die Passionsgeschichte eines ostthüringischen Rentners in seinen eigenen Worten. Biografie-Fragmente zerbröseln einem zwischen den Fingern und setzen sich nach und nach zu einer Geschichte zusammen. Ein melancholischer Humor liegt in den Collagen, die ständig in Aktion sind und auf verschiedenste Arten plappern, illustrieren, kommentieren oder sich verselbständigen. „Ich habe genug" singt es aus dem Off. Ein sehr eigener Film über ein sehr reales Leben mit all seinen Abgründen und Absurditäten.

Deutschland 2014 / 18:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Susann Maria Hempel

17. KURZFILMFESTIVAL
WEIMAR 27.–31.05.2015

Titos Brille





Titos Brille

Adriana Altaras ist Regisseurin, Schauspielerin und Autorin. Sie ist Mutter zweier Kinder und Ehefrau eines deutschen Katholiken. Sie stammt aus einem Land, das es so nicht mehr gibt: Jugoslawien. Die Tochter jüdischer Partisanen, die für Tito kämpften und die im Nachkriegsdeutschland ein neues Leben begannen, erzählt in TITOS BRILLE von ihrer „strapaziösen Familie". So ungewöhnlich Adrianas Familienleben auf den ersten Blick auch sein mag, so beispielhaft ist es für einen Großteil der Generation der Nachkriegskinder – trotz eines prallen Lebens sind die Wunden aus der Vergangenheit ihrer Eltern bis heute zu spüren und die Suche nach den eigenen Wurzeln ein steter Begleiter.
Die Regisseurin Regina Schilling („Bierbichler", „Geschlossene Gesellschaft") begleitet Adriana zu den Spuren der Familie Altaras auf einer Reise von Berlin über Gießen, von Italien bis nach Zagreb, Split und Rab. Wir teilen die Erfahrung, wie es sich anfühlt, wenn Geschichte persönlich wird – die Lager, der Widerstand, die Schauprozesse, Flucht und Neuanfang. Mit jüdischem Witz, balkanischem Zorn und deutscher Gründlichkeit knüpft sich Adriana all jene vor, die ihr den Schlaf rauben: von Tito bis zu Tante Jele, von der kroatischen Regierung bis zum Waldorf-Internat, vom betonierten Gießen bis zum hippen Schöneberg.
TITOS BRILLE basiert auf dem gleichnamigen Überraschungserfolg und Bestsellerroman Adriana Altaras', die uns hier als Protagonistin an ihrem selbstironischen und humorvollen Road-Movie durch die Geschichte ihrer Familie teilnehmen lässt.
Hier sind sie also endlich, die Bilder, die die Rezensentin der F.A.Z. bei der Buchbesprechung in 2011 noch vermisst hat. Und es bleibt zudem festzuhalten: Regina Schilling ist es ganz großartig gelungen, dem Eindruck des geschriebenen Wortes mit dem filmischen Rhythmus gleichermaßen gerecht zu werden:
„Lakonisch, flink und intelligent schildert Adriana Altaras in einem lockeren chronologischen Bogen sowohl ihre persönliche Entwicklung, wie auch die Menschen und Begleitumstände, die für diese ausschlaggebend waren. Die Familie ist hier der Star, die sie uneitel in das Gesamtbild einfügt und deren Schicksal sie plastisch einzufangen versteht." (Irene Bazinger, F.A.Z. vom 25.02.2011)

// TITOS BRILLE is based on the same-named best-seller novel and unexpected success by Adriana Altaras, who lets us watch her "strenuous" family through her self-ironic and humorous road movie. Altaras is the daughter of Jewish partisans, who were fighting for Tito and started a new life in post war Germany. Here they are – at last: the images to the book. And filmmaker Regina Schillling perfectly understood how to translate words into filmic rhythm and images.

Deutschland 2014 / 90:00 Min. / deutsch, slowenisch, kroatisch, italienisch / deutsche UT
Regie: Regina Schilling
Produzent: Thomas Kufus
Kamera: Johann Feindt
Schnitt: Jamin Benazzouz
Ton: Jule Cramer

Einreichfrist
bis 1. Dezember 2014

www.diagonale.at

Diagonale 2015
Festival des österreichischen Films
Graz, 17.–22. März 2015



GROSSER DIAGONALE-PREIS SPIELFILM 2014
DER LETZTE TANZ
VON HOUCHANG ALLAHYARI



GROSSER DIAGONALE-PREIS DOKUMENTARFILM 2014
THOSE WHO GO THOSE WHO STAY
VON RUTH BECKERMANN



DIAGONALE-PREIS INNOVATIVES KINO 2014
HIGH TIDE
VON LUKAS MARXT

in Kooperation mit dem Evangelischen Forum Kassel und dem Pädagogisch-Theologischen Institut Kassel

Im Wald von Apremont

In the Forest of Apremont





Im Wald von Apremont

In the Forest of Apremont

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

Ausgehend von zwei bisher unveröffentlichten Tagebüchern aus dem 1.Weltkrieg, begeben sich Regisseur Florian Baron und sein Kameramann Johannes Waltermann 100 Jahre später auf Spurensuche an die Schauplätze des Krieges in Frankreich. Die Soldaten Gottlieb Müller und Camille Couvreux waren im 1.Weltkrieg zur gleichen Zeit im Wald von Apremont bei St. Mihiel stationiert, allerdings auf unterschiedlichen Seiten der Front. Beide hielten ihre Erlebnisse in Tagebüchern fest und schilderten darin teilweise die gleichen Ereignisse aus der jeweiligen Perspektive.

Camille Couvreux arbeitete als Arzt an der Front und beschreibt den Alltag des Krieges eher „klinisch beobachtend". Gottlieb Müller begann sein Tagebuch als gerade einmal 19-jähriger Schüler, der plötzlich eingezogen wurde und eine dreimonatige Grundausbildung absolvieren musste. Im Krieg sehnte er sich wie seine Kameraden in die Heimat zurück und beschreibt die Zustände im Lager auch emotional. Nach dem Krieg stellte er seinem Tagebuch folgende Notiz voran:

„Vermute auf diesen Seiten keine Heldentaten. Was hier geschrieben steht, sind wahre Tatsachen, die ohne Ausschmückung an Ort und Stelle geschrieben wurden. Sie wurden in der ersten Hälfte festgehalten von einem Neunzehnjährigen Infanteristen, der nicht mit reichen körperlichen Kräften versehen, mehr die Strapazen als das Gefährliche des Krieges empfand. In der zweiten Hälfte kann man erkennen, wie der Schreiber etwas reifer geworden, in der Stellung als Zugführer mehr Über- und Einblick in das Frontleben gewann. (...)"

Zusammen mit den Nachfahren der beiden Soldaten begeben sich die Filmemacher in den Wald von Apremont. Die Reise an die Schauplätze der Tagebücher verfolgt nicht nur die Spur der Erlebnisse der Müllers und Couvreuxs. Der Film begibt sich auch auf die Suche nach der Aktualität, die der Krieg auch 100 Jahre später noch in unserer Gesellschaft hat.

// Based on previously undisclosed diaries from the First Worldwar, 100 years later the film is seeking traces at the original war theaters in France. The soldiers Gottlieb Müller and Camille Couvreux were deployed in the forest of Apremont at the same time – as enemies. In their diaries they partly depict the same events from different perspectives. IN THE FOREST OF APREMONT explores the original sites of the diaries and at the same time tries to find references to current matters.

Deutschland 2014 / 100:00 Min. / deutsch, französisch / deutsche UT
Regie: Florian Baron
Kamera: Johannes Waltermann
Schnitt: Florian Baron
Ton: Lorenz Fischer
Weltpremiere

werkleitz

Professional Media Master Class
Dokumentarfilm Praxisweiterbildung bei Meisterdozenten

Neuer Bewerbungszyklus voraussichtlich ab Februar 2015.
www.werkleitz.de/pmmc

Förderer
Firmenpartner
Partner

masterclass

Afrikamera präsentiert *presents*: Re_Imaging Africa 2014

Sarimihetsika! – Aktuelle Animationsfilme aus Madagaskar

Das aktuelle Kino aus Afrika erlebt in den letzten Jahren einen Aufschwung. Von Ouaga bis Antananarivo haben sich über die Jahre immer mehr Festivals als Schaufenster für aktuelles Kino aus Afrika etabliert. Sie sind Sprungbretter für die „Post Independence Generation" junger afrikanischer Filmemacher/innen, Plattformen des Austausches und Geburtsorte neuer Projektideen. In diesem Zusammenhang gewinnen strategische Partnerschaften zwischen Filmfestivals und Filmschulen der afrikanischen Länder und Deutschland eine immer größere Bedeutung.
Re_Imaging Africa, das im November 2014 zeitgleich in Kassel und Berlin stattfindet, verbindet Filmschaffende, Präsentator/innen, Lehrende und Lernende aus Deutschland und den afrikanischen Ländern im Erfahrungsaustausch miteinander. In Kooperation mit dem Kasseler Dokfest bietet das Projekt insbesondere dem aktuellen Kurz- und Animationsfilm aus Afrika und der afrikanischen Diaspora eine Plattform, der trotz seines großen produktiven Outputs in Deutschland, wie auch bei vielen anderen internationalen Festivals, unterrepräsentiert ist.
Rund um das Festival treffen in Kassel junge Animationsfilmer/innen aus dem Umfeld des madagassischen Kurzfilmfestivals „Rencontres du Film Court" auf Studierende der Trickfilmklasse der Kunsthochschule Kassel, um im Rahmen eines 48 Stunden Jams gemeinsam neue Projekte zu entwickeln.

// Current African cinema has been booming during the last years. In this context strategic partnerships between film festivals and film schools in African countries and Germany are gaining importance. Re_Imaging Africa, that takes place simultaneously in Kassel and Berlin in November 2014, connects film makers, presenters, teachers, and students in an exchange of experiences. In cooperation with the Kassel Dokfest the project especially offers current short- and animation films from Africa and the African diaspora a platform, which, despite its large, productive output in Germany, just like at many other international festivals is underrepresented.
During the festival young filmmakers from the environment of the Malagasy short film festival „Rencontres du Film Court" meet students of the animation class from the School of Art and Design Kassel to develop new projects within a 48 hours jam session.

Seit mittlerweile 7 Jahren bietet AFRIKAMERA – Aktuelles Kino aus Afrika den jungen afrikanischen Filmemacher/innen der „Post Independence Generation" ein Podium, ihre Projekte in der Hauptstadt vorzustellen und dabei in Dialog mit einem breiteren Publikum zu treten. Gleichzeitig versteht sich AFRIKAMERA als Plattform des Austausches für und zwischen Filmschaffenden, Produzent/innen, Festivalmacher/innen und Verleiher/innen.
Im Fokus der Filmprogramme stehen unterschiedliche Fragestellungen, die sich dem Zusammenhang zwischen Migration und kultureller Identität („Migrating Identies", 2008) genauso widmen wie auch den Rollen politischer und zivilgesellschaftlicher Akteur/innen im Befreiungs- und Demokratisierungsprozess Afrikas („African Leaders – African Future – African Movies", 2010) oder dem Filmschaffen junger Filmemacher/innen, Produzent/innen und Drehbuchautor/innen („African Women on and behind the screen", 2012). Eine Übersicht über die Festivals der letzten Jahre findet sich unter www.afrikamera.de
Mit dem auf 2 Jahre angelegten Projekt Re_Imaging Africa wächst AFRIKAMERA über die Grenzen der Hauptstadt hinaus, um mehr und bessere Präsentationsmöglichkeiten für die vielfältige, spannende, kontroverse Filmkultur Afrikas zu schaffen und die Kontakte zu befreundeten Filmfestivals in Deutschland, Europa und Afrika weiter zu intensivieren. Dabei stellt Re_Imaging Africa auch Arbeiten von Regisseur/innen aus Regionen vor, die auf der Weltkarte des Kinos weitgehend unbekannt sind – wie das Filmschaffen der ostafrikanischen Inseln.

// For now 7 years AFRIKAMERA – current cinema from Africa, has been offering young, African film makers of the "post independence generation" a stage for presenting their projects in the German capital, and thereby get into a dialogue with a broader audience. At the same time AFRIKAMERA sees itself as a platform for exchange for and between film makers, producers, festival makers and distributors.
At the focal point of the film programmes have been different issues, that take on the connection between migration and cultural identity (Migrating Identities, 2008), as well as the role of political and civil society actors in the liberation and democratisation processes of Africa (African Leaders – African Future – African Movies, 2010), or the productions of young, women filmmakers, producers and screenwriters (African Women on and behind the screen, 2012). An overview over the festival during the last years can be found here: www.afrikamera.de
With the project Re_Imaging Africa, spanning two years, AFRIKAMERA moves beyond the borders of the capital, in order to create more and better presentation possibilities for the diverse, exciting, controverse film culture of Africa and further intensify the contacts to like-minded film festivals in Germany, Europe and Africa. Thereby Re_Imaging Africa, also presents work of directors from regions that are largely unknown on the cinematic world map – such as film production on the East African islands.

Sarimihetsika! – Aktuelle Animationsfilme aus Madagaskar

Sarimihetsika! – Current Animation Films from Madagascar

Auf Madagassisch heißt Kino „Sarimihetsika" und bedeutet „Bild, das sich bewegt". Die Durchsetzung des digitalen Films und die Initiierung des Festivals „Rencontres du Film Court"(RFC) im Jahr 2006 in der madagassischen Hauptstadt Antananarivo markieren einen Durchbruch für eine neue Generation von Filmemacher/innen des ostafrikanischen Inselstaats. Dem künstlerischen Animations- und Trickfilm kommt dabei eine besondere Bedeutung zu und steht in der langen Tradition madagassischer Zeichenkunst. Die von Laza, dem künstlerischen Leiter des „Rencontres du Film Court", für das Kasseler Dokfest ausgewählten Filme, wurden mit aus dem Internet heruntergeladenen Demoversionen von Programmen wie 3ds Max und Maya erstellt und bestechen durch ihren schwarzen Humor.







// In Malagasy cinema is called "Sarimihetsika" and means "picture that moves". The development of digital film and the creation of the festival "Rencontres du Film Court" (RFC) in 2006 in the Malasy capital Antananarivo mark a break through for a new generation of film makers in the East African island state. The artistical animation films thereby achieve a special meaning and comes in line with the long tradition of Malagasy draftmanship.
The films picked by Laza, the artistical director of "Rencontres du Film Court", for the Kassel Dokfest were created with downloaded demo versions of software such as 3ds Max and Maya and impress with their black humour.

Afropower

Ein schwarzhumoriges Plädoyer gegen westliches Dominanzstreben.

Madagaskar 2010 / 05:05 Min. / keine Dialoge
Regie: Manohiray Randriamananjo

Aiza Tsika Zao

Der Held des Films hat ein Wochenende Zeit, einen Bericht zu beenden. Aber die Versuchung ist größer als die Vernunft. Wird er seine Arbeit beenden können?

Madagaskar 2010 / 07:44 Min. / französisch / englische UT
Regie: Vaikafo Ravaloson

Belle vie

Ein armer, einsamer Mann arbeitet hart für seinen Lebensunterhalt, indem er schwere Lasten durch die Stadt transportiert.

Madagaskar 2010 / 08:00 Min. / französisch / englische UT
Regie: Andry Rarivonandrasana











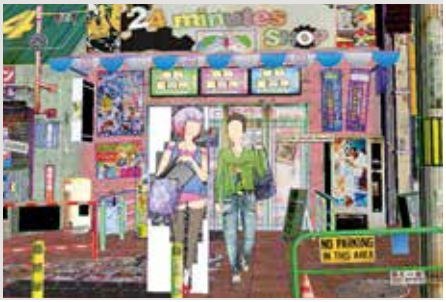












Iny hono izy ravorana

Lullaby

Ein Kind wird in einem kleinen Dorf in der Mitte des Waldes geboren: es wächst heran, weint, lacht, spielt. Doch eines Tages erkrankt es.

Madagaskar 2010 / 10:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Sitraka Randriamahaly

Colors

Ein junges Mädchen kämpft mit Hilfe anderer Kinder gegen eine Welt, in der „Coloured People" diskriminiert werden.

Madagaskar 2013 / 05:50 Min. / französisch / englische UT
Regie: Cid

Cyclone

Es ist Zeit für eine zyklonische Säuberung.

Madagaskar 2013 / 07:51 Min. / französisch / englische UT
Regie: Manohiray Randriamananjo

Hazalambo

Im Land der Vorfahren gehen die Jäger auf die Jagd. Aber das Lambo ist eine spezielle Beute, die sich nicht so leicht erlegen lässt.

Madagaskar 2011 / 07:50 Min. / keine Dialoge
Regie: Sitraka Randriamahaly

Ilm, le savoir

Ein Farmer kommt in die Stadt und leidet darunter, dass er sich von den Städtern unterscheidet.

Madagaskar 2007 / 03:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Ridha Andriatomanga

Le soleil se leve... Puis se couche

Früh am Morgen beginnen ein Mann und sein Zebu die Arbeit des Tages. Hitze, Hunger und Müdigkeit laugen seinen Körper und Geist aus.

Madagaskar 2006 / 08:30 Min. / französisch / englische UT
Regie: Jiva Eric Razafindralambo

Mpatsaka rano

Eine klare und reine Schönheit wird von einem Verführer gestört.

Madagaskar 2012 / 02:47 Min. / keine Dialoge
Regie: Sitraka Randriamahaly

Paradoxe

Ein junges Mädchen versucht ihren Platz in der Gesellschaft zu finden.

Madagaskar 2012 / 02:00 Min. / französisch / englische UT
Regie: Cid

Sure une branche

Überall gibt es Raubtiere und Opfer. Aber was ist, wenn das Raubtier sich selbst fängt?

Madagaskar 2012 / 02:55 Min. / keine Dialoge
Regie: Hery Andriantsitohaina

Ray

Ray Andrianasolo, ein französischer Weltkriegsveteran, wird nach 2 Jahren auf der Flucht gestellt – er ist in Besitz eines geheimnisvollen Serums.

Madagaskar 2012 / 03:45 Min. / französisch / englische UT
Regie: Herizo Ramilijaonina

The Bee

Eine Biene verfängt sich in einem Fenster – der richtige Zeitpunkt, um über existenzielle Fragen des Lebens zu sinnieren.

Madagaskar 2014 / 05:00 Min. / französisch / englische UT
Regie: Cid

Weitere Informationen *further information*
www.afrikamera.de

Konfliktgebiete
Conflicts









Das Wort Konfliktgebiet ruft unmittelbar ein Arsenal von Bildern auf, mit denen wir täglich konfrontiert sind. Bilder bestimmen und beeinflussen die Narration und die öffentliche Wahrnehmung eines Konflikts – sie produzieren Held/innen, Verbrecher/innen, Täter/innen und Opfer. Die vier Filme dieses Programms versuchen einen anderen Blick auf den Konflikt: sie untersuchen die performative Kraft der Erinnerung, sie schauen auf die unscheinbaren Ränder des Konflikts, beobachten das Training für Gefahrensituationen und zeigen den Einsatz von Bildproduktion als Mittel zur Selbstverteidigung.

// The word conflict immediately summons up an flood of images such as we are inundated with every day. Images determine and influence the narrative and the public perception of a conflict – they create heroes, villains, culprits and victims. The four films in this collection attempt a different perspective on conflict: they explore the performative power of memory; they focus on the inconspicuous margins of conflict; they witness war zone training and show the use of image production as a form of self-defense.

A composer

Der libanesische Komponist Zad Moultaka erzählt, wie ihn die Benutzung des Wortes „Israel" in einer seiner Kompositionen vor 10 Jahren beinahe in Lebensgefahr brachte. Der Film, in einer einzigen Einstellung während einer Autofahrt durch genau jene Gegend gedreht, in der die Anekdote sich abspielte, schichtet Vergangenheit und Gegenwart übereinander und nutzt die durchquerte Landschaft, die Straßen und Checkpoints, als Auslöser für Erinnerungen und Einbildungen gleichermaßen.

Deutschland, Libanon 2014 / 18:59 Min. / französisch / englische UT
Regie: Daniel Kötter
Weltpremiere

MSR

Wie einem postapokalyptischen Science-Fiction-Albtraum entsprungen wirkt die Landschaft, die sich in Wim Catrysses Film langsam aus dem Dunst eines ewigen Sandsturms schält: Eine Straße durchstößt desolates Wüstenland, LKW-Konvois rollen ihrem Bestimmungsort irgendwo jenseits des gelbbraunen Nichts entgegen: am Straßenrand, umpeitscht vom schneidenden Wind, ein Rudel streunender Hunde, das im Müll nach Essen und Schutz vor der unbarmherzigen Hitze sucht.

Die Abkürzung MSR bezeichnet im Militärjargon eine „Main Supply Route": jene Straße in einem Einsatzgebiet, über die ein Großteil des Nachschub- und Versorgungsverkehrs fließt. Hier führt sie von der Militärbasis Ali Al Salem, circa 50 Meilen ausserhalb von Kuwait City, zur nahegelegenen irakischen Grenze.

Belgien 2012 / 14:57 Min. / keine Dialoge
Regie: Wim Catrysse
Deutschlandpremiere

De Schnuuf

The Breath

Tief unter der Erde bereitet sich eine Gruppe Männer auf den Ernstfall vor. Die Freiwilligen Feuerwehrleute durchlaufen einen Trainingsparcours, sie klettern auf endlose Leitern, joggen auf Laufbändern, kriechen durch Tunnel, in Gasmasken und schwerem Schutzgerät. Eingeschlossen im Trainingszentrum und in ihren Helmen, allein mit sich und ihrem Atem. Das Leben, ein Schnaufen.

Schweiz 2014 / 10:43 Min. / keine Dialoge / englische UT
Regie: Fabian Kaiser
Deutschlandpremiere

Im Tekhayekh, Ha'Olam Yekhayekh Elekha

Smile, and the World Will Smile Back

An einem kalten Dezemberabend marschieren israelische Soldaten zum Haus der Familie al-Haddad im palestinensischen Teil Hebrons im Westjordanland und klopfen an die Tür. Sie sind gekommen, um das Haus zu durchsuchen, drängen sich in die Zimmer, geben Kommandos, scheuchen die Familie herum. Eine Routineaktion, die ohne Ankündigung und jederzeit stattfinden kann. Gefilmt wird das alles von Diaa, dem Sohn der Familie. Ein Machtkampf zwischen den Soldaten und dem filmenden Teenager entbrennt.

Israel 2014 / 20:00 Min. / arabisch, hebräisch / englische UT
Regie: Al Haddad Family, Ehab Tarabieh, Yoav Gross

LANGUAGE VERSIONS OF FILMS

In general the festival films are screened in their original language version either with English (englische UT) or with German (deutsche UT) subtitles. Films without dialogs are labeled with "keine Dialoge". Detailed information can be found in the credits of each film.

TRANSLATIONS

Due to space limitations only brief English summaries of the various films and program sections are offered in the catalog. More detailed English information concerning the festival and program can be found on our website: ***www.kasselerdokfest.de***

Vom Ordnen der Dinge

Organized





Vom Ordnen der Dinge

Organized

„Ein ganz wesentliches inneres Prinzip ist, dass ich Ordnung bilden möchte."

Aus unterschiedlichen Motiven und auf verschiedenste Weise beschäftigen sich die Protagonisten dieses Films mit der Regelhaftigkeit des Lebens. Das Suchen nach Mustern, das Kategorisieren von Tierarten, das Zählen von Gegenständen oder die Selbstvermessung – allen gemeinsam ist der Glaube an eine Erklärbarkeit der Welt.

Hubert dokumentiert über zehn Jahre lang das von seinem Wanderverein gesammelte Leergut. Der lungenkranke Christian misst täglich sämtliche Körperfunktionen. Und Sozialwissenschaftler kategorisieren Menschen in Performer, Hedonisten oder bürgerliche Mitte – und gestalten danach ganze Wohnsiedlungen.

„Unsere Protagonisten versuchen auf ganz unterschiedliche Weise, Ordnung in die Welt zu bringen: in Vorgärten und Wohnzimmern, in Archiven und Bundesämtern, Kongressräumen, Rechenzentren und Unternehmenszentralen. Bei ihren überwiegend wunderlich anmutenden Versuchen, das Ganze bis ins letzte Detail zu sortieren und zu ordnen, wird nicht nur der Wahnsinn der jeweiligen Unternehmung spürbar, sondern wir entdecken dabei mitunter auch eine ganz eigene Schönheit, die etwa in der staatlichen Mikrobensammlung oder einer Statistik von weggeworfenen Getränkedosen stecken kann. Und überraschenderweise scheint es oft gar keine Rolle mehr zu spielen, ob das ursprünglich gesteckt Ziel des Projekts überhaupt je erreicht wird. Zuweilen vergisst man beim Ordnen Zeit und Raum; man taucht ab in die Wunderkammern einer Wirklichkeit, die vollkommener, harmonischer und perfekter erscheint als die Welt außerhalb." (Jörg Haaßengier und Jürgen Brügger)

2006 wurden die Filmemacher Jörg Haaßengier und Jürgen Brügger beim Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest für „Kopfende Hasloch" mit dem junges dokfest: A38-Produktions-Stipendium Kassel-Halle ausgezeichnet. Jetzt stellen sie den Film, der mithilfe dieses Stipendiums entstanden ist beim Kasseler Dokfest vor.

// Collectors, counters, gaugers, self-improvers – all of them believe in the explicability of the world. For various reasons and in various ways the protagonists of the film deal with regularity of life. Hubert has been documenting his hiking club's return of empties for 10 years. Christian, who is suffering from a lung disease, checks all his body functions daily. And social scientists subdivide people into performers, hedonists and bourgeoisie. However, it is all about categorizing chaos.

Deutschland 2013 / 80:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Jörg Haaßengier, Jürgen Brügger
Produzent: Thomas Tielsch
Kamera: Sven Hill
Schnitt: Gesa Marten
Musik: Pit Przygodda
Ton: Jörg Haaßengier, Jürgen Brügger



Späte Revolutionen

Late Revolutions













Noch immer hinterlassen die Aufstände, Revolutionen und Protestwellen der letzten Jahre vielfache Spuren in Filmen und Videos. In diesem Programm fällt der Blick jedoch nicht auf die Hauptschauplätze, die vielerorts zu Kriegsgebieten geworden sind, sondern richtet sich auf unscheinbarere Erschütterungen und Spätfolgen, die womöglich jedoch nachhaltiger sind als die Aufbrüche der ersten Stunde. Verbindende Motive in diesem gleichzeitig kontemplativen und konfrontativen Filmprogramm sind die Aufmerksamkeit auf den Körper und das Bewusstsein von einer unruhigen Zeit, die keine Wunden heilt.

// The uprisings, revolutions and mass protests of recent years continue to surface in films and videos. This program, however, shifts the gaze from the main stages – many of which have turned into theaters of war – to less obvious sites of devastation, and to ruptures which came late but might well be more sustainable than the initial euphorias. The films in this equally confronting and contemplative selection share an awareness for the body and a great sensitivity for our time being out of joint.

Threnody for the Victims of Marikana

Im August 2012 starteten Arbeiter einer Platinmine in Marikana (Südafrika) einen wilden Streik, um von dem britischen Betreiberkonzern höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen einzufordern. Beim gewaltsamen Eingreifen der Polizei starben unter bis heute nicht eindeutig geklärten Umständen mindestens 50 Menschen. Die Ereignisse weckten in Südafrika Erinnerungen an das Sharpeville Massaker von 1960 und gelten als ein Tiefpunkt der Post-Apartheid-Ära. Um der traumatischen Wirkung der Gewalt und ihrer medialen Bebilderung auf die Spur zu kommen, verbindet Aryan Kaganof in seiner „Totenklage" Zeitdokumente und agitpropartige Cutups, theoretische Analysen und Hatespeech, Hip-Hop-Ästhetik und eine von einem Kammerorchester eigens eingespielt Trauerode zu einem bewusst heterogenen, schmerzhaft unversöhnten Wutstück.

Republik Südafrika 2014 / 27:10 Min. / englisch
Regie: Aryan Kaganof

Leviathan'la Yaşamak

Living with Leviathan

Der Widerstand gegen die Bebauung des Gezi-Parks in Istanbul hat sich im Sommer 2013 zu einer landesweiten Protestwelle ausgeweitet, die kaum jemand erwartet hatte. Eine unter der Dauerherrschaft von Tayyip Erdoğan und seiner AKP apathisch gewordene Gesellschaft hat sich neu politisiert. Sirin Bahar Demirel setzt sich mit der höchst gemischten Gefühlslage auseinander, die zurück geblieben ist: Wut, Verwirrung, Enttäuschung, Euphorie und vor allem das Gefühl, dass es trotz der letztlich enttäuschten Hoffnungen kein Zurück mehr gibt.

Türkei 2013 / 11:26 Min. / englisch, türkisch / deutsche UT
Regie: Sirin Bahar Demirel

Μινόρε

Minore

Erosionen, Wracks, Sedimente. Die langsame Zeit der Landschaft, die Halbwertzeit von Filmmaterial. Und dann doch gleich unter der Oberfläche, durch einen Riss erkennbar, glühende Lava. Womöglich auch nur der Versuch, Bilder für ein geschätztes Lied zu finden – das titelgebende „Smyrneiko Minore" in einer Grammophon-Aufnahme von Marika Papagika aus dem Jahr 1918.

Griechenland 2014 / 05:15 Min. / keine Dialoge
Regie: Yiorgos Nalpantidis
Deutschlandpremiere

Sex, Medicated, Rock-n-Roll

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

In einem Mittsommernachts-Reigen werden die Plätze auf dem Liebeskarussell neu verteilt und ein erfolgsgewohnter Hetero muss erkennen, dass seine Sorte wohl eher ein Auslaufmodell ist. Ein zehnminütiges Camp-Musical, das – „tongue in cheek" – zu sexuellem Ungehorsam verführt und vor dem Hintergrund der in Russland und der Ukraine wieder wachsenden Repression gegen Homosexuelle auch eine politische Dimension hat.

Ukraine 2013 / 10:00 Min. / russisch / englische UT
Regie: Anayoliy Belov
Deutschlandpremiere

門 men

Gate

Eine Hotelsuite hoch über Shanghai wird zu einer Bühne für mal diskret, mal explizit sexuelle Choreografien. Von den mit eigentümlicher Strenge ausgeführten Szenen geht eine lustvolle Sehnsucht, ebenso wie eine tiefe Traurigkeit aus. Tatsächlich hat die anonyme Eleganz, die sich vom Raum auf die Liebenden zu übertragen scheint, einen ernsthaften Hintergrund: der Titel der Arbeit, 門, ist eine codierte Zeichenkombination, die chinesische Internet-User verwenden, um die staatliche Zensur erotischer Inhalte zu umgehen.

Frankreich, China 2014 / 14:00 Min. / chinesisch / englische UT
Regie: Alice Colomer-Kang
Deutschlandpremiere

Black

Eine Frau erinnert sich an eine Revolution: an die Zeit, als die Farben kamen und dann rasch wieder verblassten; als bald Grautöne dominant wurden und Schwarz die Farbe des neuen Regimes wurde, aber auch die Farbe der schützenden Schatten. Dann Erinnerungen an ein Exil, an eine Parallelwelt, die eine Weile die bessere schien, bevor auch sie ihre Farben verlor. Roshanak Elmendorf ist 1959 geboren und kam erst nach einem Medizinstudium zur Kunst und zum Film. Für BLACK verwendet sie ausschließlich 16mm Found Footage, um die Geschichte eines geraubten Lebens zu erzählen, des Lebens ihrer Generation seit der iranischen Revolution von 1979. Durch das offen gehaltene, reiche Bedeutungsarsenal der Fundbilder bleibt die Erzählung jedoch voller Verweise auch auf andere, neuere Enttäuschungen und Revolutionen.

Vereinigte Staaten von Amerika 2013 / 11:08 Min. / englisch
Regie: Roshanak Elmendorf

Regarding Susan Sontag





Regarding Susan Sontag

REGARDING SUSAN SONTAG ist ein intimes und facettenreiches Porträt einer der einflussreichsten und provokativsten Denkerinnen des 20. Jahrhunderts. Durch ihre Leidenschaft und ihre Art, auch Kritisches offen auszusprechen, wurde die US-Amerikanerin zu einer der wichtigsten literarischen, politischen und feministischen Ikonen ihrer Generation.

Regisseurin Nancy Kates erkundet das Leben und Werk der 2004 verstorbenen Sontag mit deren eigenen Worten, die von der Schauspielerin Patricia Clarkson gelesen werden, lässt Archivmaterial und Interviews mit ihren Freund/innen und Kolleg/innen, Liebhaber/innen und Familienmitgliedern einfließen.

Von ihrer frühen Begegnung mit Büchern, ihren ersten Erlebnissen in Gay-Bars, ihrer Ehe in jungen Jahren bis hin zu ihrer letzten Lebensgefährtin, der Fotografin Annie Leibovitz, gewährt der über sechs Jahre akribisch recherchierte Film höchst persönliche Einblicke in das nuancierte Leben der Essayistin, deren Werke über Fotografie, Krieg, Tod, Krankheit und Terrorismus auch heute noch wegweisend sind. Im Alter von 15 Jahren begann Sontag in Berkeley zu studieren, besuchte anschließend eine Reihe weiterer Universitäten – Chicago, Harvard, Oxford und Columbia –, erhielt Preise und Stipendien.

Und Sontag wusste sich auch zu inszenieren, im Laufe ihres beruflichen Lebens gab sie zahlreiche Interviews vor der Kamera. Mitschnitte aus diesen und auch ihren Filmproduktionen sowie ein reicher Fundus von Fotografien, der obendrein außergewöhnlich attraktiven Frau, bilden das Herzstück von Nancy Kates' Film.

„Der Film fängt ihren Charme, ihre Anziehungskraft und ihre eindrucksvolle Wortgewalt auf eine sehr präzise Weise ein. Obwohl Sontags Bisexualität seit langem bekannt ist, zeigt Kates' einfühlsamer Film, wie sehr sie sich in Wirklichkeit zu Frauen und lesbischer Liebe hingezogen fühlte. Die Subkultur des „Camp", die sie so brillant in ihren Essays analysierte, kannte sie aus ihren eigenen Erfahrungen mit der Schwulenszene. Der Film ist in jeder Hinsicht ein faszinierendes Porträt, eine vor Geist sprühende Erinnerung an eine Stadt, eine Epoche – und einen Zeitgeist." (doku-arts.de)

// *The film is an intimate and nuanced investigation into the life of one of the most influential and provocative thinkers of the 20th century. It explores Sontag's life through evocative experimental images, archival materials, accounts from friends, family, colleagues, and lovers, as well as her own words, read by Patricia Clarkson. From her infatuation with books and her first experience in a gay bar; from her marriage in adolescence to her last lover, the film is a look at a towering cultural critic and writer whose works on photography, war, illness, and terrorism still resonate today.*

Vereinigte Staaten von Amerika 2014 / 100:00 Min. / englisch
Regie: Nancy Kates
Produzent: Nancy Kates
Kamera: Sophia Constantinou
Schnitt: John Haptas
Musik: Nora Kroll-Rosenbaum, Laura Karpman

Edgar Reitz
ZEITKINO
Texte zur Utopie Film und über die Zukunft des Kinos
hrsg. v. Christian Schulte



17

Der Band versammelt Essays, Interviews, Bruchstücke aus fünf Jahrzehnten – viele werden erstmals publiziert. Texte, in denen der Regisseur Einblicke in sein Leben, sein Verständnis des Autorenfilms, seine Arbeitsweise und die Entstehungsprozesse einzelner Filme gewährt.

Texte zum Dokumentarfilm, Bd. 17
hrsg. von der dfi-Dokumentarfilminitiative
ISBN 978-3-940384-66-9 I 320 S. I EUR 24,00

erscheint im Februar 2015

Christoph Hübner / Gabriele Voss
FILM / ARBEIT
Texte, Dokumente, Arbeitsnotizen
hrsg. v. Bert Rebhandl



16

Ein Buch über die dokumentarische Praxis, über Inhalt und Form der Filme und der dokumentarischen Zyklen von Christoph Hübner und Gabriele Voss. Arbeitsjournale, die von der künstlerischen Reflexion zeugen, der Sorge um Details, von der selbstkritischen Kontextualisierung der eigenen Arbeit – und nicht zuletzt von der Begegnung mit Freunden und Kollegen.

Texte zum Dokumentarfilm, Bd. 16
hrsg. von der dfi-Dokumentarfilminitiative
ISBN 978-3-940384-56-0 I 328 S. I EUR 19,00

herausgegeben von: dfi filmbüro NW
gefördert durch: Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen
Erhältlich im Buchhandel oder beim Verlag www.vorwerk8.de
VERLAG VORWERK 8

kurz & knapp

Short & Sweet











Das legendäre Kultprogramm – eine Auswahl herausragender kurzer und kürzester nationaler und internationaler Filme und Videos.
// A selection of outstanding short and shorter international films and videos.

Short Film

Ein Mann in der Mitte des Lebens. Er steht vor dem Spiegel und rasiert sich. Was war und was wird kommen?

Deutschland 2013 / 02:30 Min. / keine Dialoge
Regie: Olaf Held

Autour du lac

Around the Lake

Das Atmen eines Joggers, ein zerstörter Ameisenhaufen, eine Pfütze, ein auf einer Bank vergessenes Sandwich, ein Eichhörnchen... Bruchstücke von Leben, die uns auf einen Spaziergang um einen See geleiten.

Belgien 2013 / 05:05 Min. / französisch / englische UT
Regie: Noémie Marsily, Carl Roosens

host or ghost

HOST OR GHOST transformiert das gefundene Bildmaterial eines mit Ballons bedeckten Himmels in ein merkwürdiges Himmelbild, das mit schwebenden Geistern von Seekreaturen bevölkert ist.

Kanada 2013 / 01:06 Min. / englisch
Regie: Christine Negus
Europapremiere

Wind

WIND zeigt den Alltag der Bewohner in einem sehr windigen Land. Scheinbar schutzlos dem Wetter ausgesetzt schaffen sie es dennoch, ihren Alltag einfallsreich zu meistern.

Deutschland 2013 / 03:49 Min. / keine Dialoge
Regie: Robert Löbel

Drei Experten drehen auf

Three experts

Drei Stammtischbrüder sitzen im Schrebergarten und schlagen sich hanebüchene Argumente zur Energiewende um die Ohren. Das Ganze kulminiert in perkussivem Silbengeprassel.

Deutschland 2013 / 03:52 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Volker Heymann

Kurpusher

Quack sales

Eine Hühnersuppe für die Seele und der Dialog mit dem inneren Kind beginnt.

Deutschland 2014 / 03:16 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Carsten Knoop, Dorit Kiesewetter

M.A.Numminen in der Sauna

Der finnische Alleskönner M.A. Numminen singt in der Sauna über Wodka und mögliche Folgen.

Finnland 2014 / 01:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Claes Olsson

Ronaldo

Der wohl mitfühlendste Fan des großen Ronaldo findet seit dessen Karriereende keinen Spieler, der ihn so verzaubert. Er kann sich für den Fußball nicht mehr begeistern und merkt, dass es für ihn nur einen Weg gibt, mit dem Fussball wieder glücklich zu werden.

Deutschland 2014 / 04:50 Min. / arabisch / deutsche UT
Regie: Aleksandar Radan
Weltpremiere

keine haftung

no guarantee

Der Dopingbaron klärt über die fatalen Nebenwirkungen des Doping-Missbrauchs auf.

Deutschland 2014 / 02:56 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Murat Haschu










Pix

Das Internet mit seinen verschiedenen Möglichkeiten bestimmt immer mehr unser Leben als Bühne und Marktplatz zugleich. PIX vereint 2500 Selfie-Posen von schwulen Männern, die in der Zusammenschau einen neuen Körper ergeben.

Portugal 2014 / 03:13 Min. / keine Dialoge
Regie: Antonio Da Silva

Olympic

Momente des Zögerns, Zweifels und des Zauderns wollen an der Schnittstelle zwischen physischer Kraft und geistigem Unbehagen gefunden werden. Die Einsicht an körperliche Grenzen zu stoßen ist schmerzhaft...

Deutschland 2014 / 03:51 Min. / keine Dialoge
Regie: Nina Kuttler
Weltpremiere

Videosketches

Im Jahr 2011 hat es sich Johannes Langkamp zur Aufgabe gemacht, einen Monat lang jeden Tag ein Video zu produzieren. Entstanden sind meist kurze, manchmal tollpatschig gefilmte Videos, mit denen er optische Illusionen erzeugt, gewürzt mit einer ordentlichen Portion Slapstick-Humor.

Deutschland 2012 / 04:23 Min. / keine Dialoge
Regie: Johannes Langkamp

Stick it

STICK IT mischt Found Footage Material olympischer Turnerinnen mit Aufnahmen des Künstlers beim Versuch der Performance selbiger Gymnastik Routinen.

Deutschland 2014 / 04:40 Min. / keine Dialoge
Regie: Stefan Ramírez Pérez
Weltpremiere

Two Films about Loneliness

Zwei Nachbarn sind nicht nur durch einen Split-Screen getrennt. Auf der beständigen Suche nach Freundschaft und Anerkennung sind die virtuellen Mauern der Trennung letztlich doch einfach zu überwinden.

Großbritannien 2014 / 05:23 Min./englisch/deutsche UT
Regie: Christopher Eales, William Bishop-Stephens

Meet Anna

Anna Phylaxis kommt nach Amerika und tanzt eindrucksvoll zur Musik der Straße.

Vereinigte Staaten von Amerika 2013 / 02:01 Min. / englisch
Regie: Robert L. Goodman

PIMP MY AID WORKER

PIMP MY AID WORKER stellt das eingespielte Verhältnis von Helfern und Bedürftigen auf den Kopf. Eine bunte Fashion Show rückt die sonst unsichtbaren Helfer in den Mittelpunkt und versucht ihnen ein anderen Bewußtsein im Verhältnis zu ihrem Handeln humorvoll mit auf den Weg zu geben.

Norwegen 2011 / 04:58 Min. / englisch / englische UT
Regie: Morten Traavik
Deutschlandpremiere

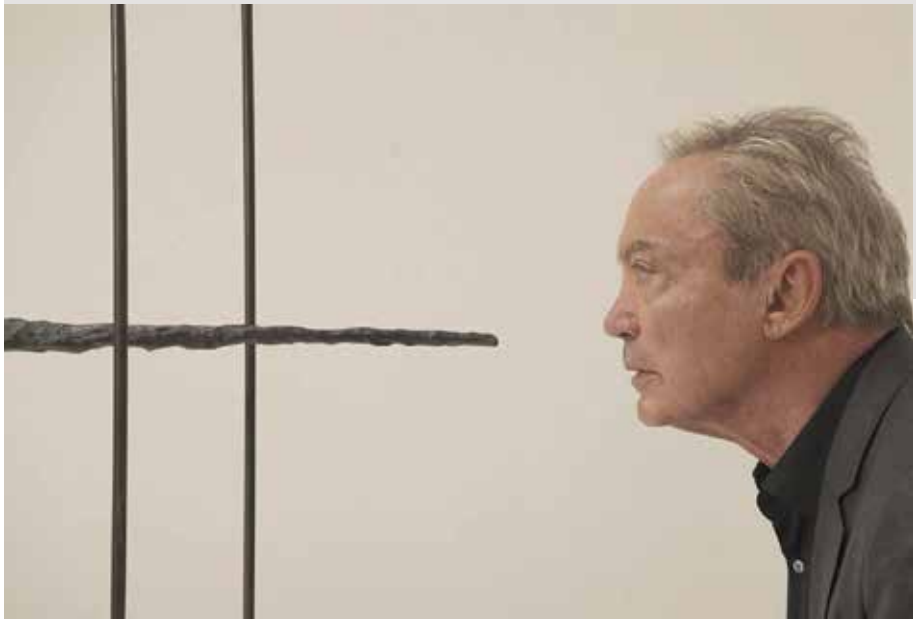
SONG N°22

Zwei Zwillingsschwestern performen Bonnie Tylers „Total Eclipse of The Heart". Das finstere Weltall im Hintergrund spiegelt sich nicht nur den Titel wieder, sondern verweist auch auf die innere Gefühlslandschaft der Zwillinge und ihres Sternzeichens.

Frankreich 2013 / 40:40 Min. / englisch
Regie: Céline Trouillet
Deutschlandpremiere

in Kooperation mit einzigART – Junge Freunde des Museumsvereins Kassel e.V.

Arteholic





Arteholic

Süchtig nach Drogen, Liebe, Arbeit – all das kennt man. Doch nach Kunst? Arteholic der ersten Stunde ist Allroundtalent und Gesamtphänomen Udo Kier. Als erfolgreicher Schauspieler in über 160 Kinofilmen und einigen Theaterproduktionen, lebt und atmet Kier Kunst und zelebriert auch sich selbst als lebendes Kunstwerk.
ARTEHOLIC folgt ihm zu einigen der wichtigsten Kunststätten: Das Frankfurter Städel, das Museum Ludwig in Köln, die Kunsthalle in Bonn, der Hamburger Bahnhof in Berlin, das Louisiana Museum bei Kopenhagen, das Centre Pompidou in Paris. Dort trifft er auf Künstler/innen und Gleichgesinnte wie Rosemarie Trockel, Udo Kittelmann, Marc Brandenburg, Jonathan Meese, Marcel Odenbach, Nicolette Krebitz, Max Hollein, Tobias Rehberger, Nikolaus Hirsch und Lars von Trier. Über die Kunstbegeisterung hinaus verbindet Kier mit ihnen eine oft langjährige Freundschaft. Daher bleibt neben Kunstdiskussionen auch noch Platz für Persönliches, wenn er sich z.B. mit Rosemarie Trockel über Erlebnisse mit ihren Hunden oder die Trauer über deren Tod austauscht.
Kier führt die Zuschauer/innen tief in die Kunstszene der 1960er Jahre bis heute ein, ohne daraus einen Kunstexkurs zu machen. Statt Werke wissenschaftlich zu sezieren, erzählt er lieber von den rauschenden Parties mit Andy Warhol zwischen New York und Rom. Mit Guy Maddin hat er 2012 ein Filmprojekt über verlorene Filme für das Centre Pompidou gemacht und mit Trockel gegen den Abriss des Kölner Kunstforums protestiert.
ARTEHOLIC geht weit über das herkömmliche Künstlerporträt hinaus. Kiers Trip ist eine Achterbahnfahrt in die Sucht, Abhängigkeit und Abgründe der Kunst. Eine Überdosis, die für den Arteholic scheinbar tragisch endet. Leben und Kunst gehen bei dem charismatischen Protagonisten eine Symbiose ein. Kier ist Fleisch gewordene Kunst und ARTEHOLIC ist ein Film über dieses Kunstwerk und solche, die ihn prägen.

// *Film and art legend Udo Kier is arteholic. He lives and breathes art. He is addicted to art. A living art piece. Melancholic, megalomaniac, merry. A tour de force through the Centre Pompidou, the Städel Museum, the Museum Ludwig, the Lousiana Museum and the Hamburger Bahnhof. On his journey he meets artists like Rosemarie Trockel, Marcel Odenbach and Jonathan Meese, curators like Udo Kittelmann, Philipp Kaiser, Max Hollein and Bernard Blistene, filmmakers like Nicolette Krebitz and Lars von Trier. The living are saluting the dead: Andy Warhol, Sigmar Polke, Robert Mapplethorpe and Martin Kippenberger. Magic and Loss. Kier's trip is a rollercoaster ride into the addiction and abyss of art. An overdose which ends tragically for the arteholic.*

Deutschland 2014 / 82:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Hermann Vaske
Produzent: Hermann Vaske
Kamera: Patricia Lewandowska
Schnitt: Bastian Ahrens
Musik: Teho Teardo, Blixa Bargeld



Optimistene

The Optimists







Optimistene

The Optimists

Sport kennt kein Alter. Seit über 30 Jahren spielt eine muntere Gruppe von Seniorinnen im Alter zwischen 66 und 98 Jahren einmal wöchentlich leidenschaftlich aber auch entspannt Volleyball miteinander. Noch nie haben sie sich bislang in einem Wettkampf erprobt. Das soll sich jetzt ändern. Der Ehrgeiz hat sie gepackt. Nach längeren Recherchen bekommen sie Kontakt zu der schwedischen Altherrenmannschaft „The Gunpowder Boys". Die smarten Herren aus dem Nachbarland nehmen die Herausforderung an. Jetzt heißt es trainieren. Hilfe holt man sich von zwei jungen Volleyballprofis, die den Damen erst einmal die technischen Grundlagen des Spiels beibringen wie z.B. korrektes Pritschen und Baggern. Aber allzu verkniffen soll es dann doch nicht zugehen. Tricks sind erlaubt. Wenn spielerisch nichts mehr geht, dürfen die Herren aus Schweden auch durch Flirten und Kitzeln aus dem Konzept gebracht werden.

Goro, mit 98 Jahren die Königin des Frauenteams, treibt die Kolleginnen an. Mit ihrer Willenskraft, Lebensfreude und ihren rosa Schuhen verkörpert sie die Philosophie der Mannschaft. Aber die Herausforderungen des Älterwerdens, Einsamkeit und körperliche Gebrechen machen ihr zu schaffen. Sie begegnet ihnen, indem sie sich immer wieder neue Ziele setzt und kämpft. Der Film folgt Goro und ihrem Team, im alltäglichen Leben und auf dem Spielfeld, von der Entscheidung zu dem großen Match, den Vorbereitungen bis hin zum Spiel selbst. Er ist eine Hommage an diese alten Damen, die sich den Widrigkeiten des Alters mit Mut, Gemeinschaftssinn und Selbstironie stellen.

// Volleyball is more than sport – it is an ageless passion. A couple of elderly ladies from cold Norway (66 – 98 years of age) testify to this. They have been practicing and playing for 30 years – once a week for fun in their amateur volleyball team. However, suddenly ambition spurred them on and they challenge a Swedish team of elderly gentlemen to a match – "The Gunpowder Boys" .The film shows the old ladies during their preparations for the big event and at the same time gives a warmhearted and humorous insight into their private everyday life.

Norwegen 2013 / 90:00 Min. / norwegisch, schwedisch / englische UT
Regie: Gunhild Westhagen Magnor
Produzent: Hilde Skofteland, Ingunn Knudsen
Kamera: Gundhild Westhagen Magnor
Schnitt: Robert Stengard, Jo Eldoen
Ton: Svenn Jacobsen



in Kooperation mit dem Lehrstuhl für politische Theorie an der Universität Kassel

Aus mutmaßlich gut unterrichteten Kreisen

From Presumably Well Informed Sources











Wir sind umgeben von Meldungen, Posts, Tweets – heute wird ein Ereignis, ein Gedanke, eine Beobachtung, eine Meinung schneller zur Nachricht als je zuvor. Und mehr als je zuvor ist das Hinterfragen dieser Nachrichten angezeigt. Der „24-Hour-Newscycle", diese ständig rotierende Nachrichtenmaschine der TV-Anstalten, Printmedien und Internetseiten will den Eindruck erwecken, alles zu erfassen, was berichtenswert ist – doch was genau wird zur Nachricht? Und welche Ereignisse fallen unter den Tisch, weil ihre Komplexität sich nicht auf eine griffige Überschrift reduzieren lässt?

// We are surrounded by messages, posts, tweets – any event, idea, observation or opinion can now become an item as quickly as never before. And now more then ever is it advisable to question such news items. The ‚24-hour news cycle', this constantly rotating machine of news run by the TV networks, print media and news websites, claims to record everything that is newsworthy. But what exactly becomes a news item? And which events are left behind because their complexity cannot be reduced down to a snappy headline?

Démontable

Krisengebiet Frühstückstisch: Zwischen Müslischale und Brotkasten liefern sich geschrumpfte Soldaten Feuergefechte und Kampfhubschrauber kreisen im Esszimmer. DÉMONTABLE imaginiert eine Situation, in der die Nachrichten von Krieg und Gewalt, die im Alltag als Hintergrundrauschen ständig mitlaufen, die aus den Radios tönen und auf den Fernseh- und Computerbildschirmen flimmern, in die Wohnzimmerrealität der Nachrichtenkonsument/innen schwappen.

Niederlande 2014 / 12:03 Min. / englisch
Regie: Douwe Dijkstra

4.15

Am 15. April 2013 explodieren während des Boston Marathon zwei Bomben, die drei Menschen töten und hunderte verletzen. Im Zuge der auf den Anschlag folgenden Suche nach den Verantwortlichen werden ganze Stadtviertel mit Ausgangssperren belegt. Die live berichtenden US-amerikanischen Nachrichtenkanäle veröffentlichen Bilder von Verdächtigen und spekulieren über jede noch so kleine Einzelheit des Falls, während sich in den sozialen Netzwerken die Mutmaßungen überschlagen und die Politik die Unverwundbarkeit des amerikanischen Traums beschwört. Adam Sher seziert die vielstimmige, chaotische Medienberichterstattung mittels eines „close viewing": seine Digitalkamera tastet die Nachrichtenbilder ab, zoomt in die Pixel der Flachbildschirme hinein, auf der aussichtslosen Suche nach einer Wahrheit hinter den Meldungen.

Israel 2014 / 10:04 Min. / englisch
Regie: Adam Sher
Europapremiere

Crystal Computing (Google Inc., St. Ghislain)

Die „Cloud" – der Name des Raums, in dem wir tagtäglich unsere Daten speichern, suggeriert eine körper- und schwerelose Sphäre, die aus nichts als Bits und Bytes besteht. Doch auch die Cloud hat ein physisches Gegenüber: massive Rechenzentren, deren Abwärme ebenfalls Wolken produziert.

Deutschland 2014 / 09:19 Min. / keine Dialoge
Regie: Ivar Veermäe

Gli immacolati

The Immaculates

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

In brüchigen, lückenhaften, mit Anschlussfehlern durchsetzten 3D-Computergrafiken wird die Ruine eines Klosters in Norditalien rekonstruiert, das von einer Roma-Community als Wohnort genutzt wird. Im Dezember 2011 kam es hier zu einem Zwischenfall, bei dem sich Einwohner/innen des naheliegenden Dorfs zu einer Bürgerwehr formierten, nachdem ein 16-jähriges Mädchen behauptet hatte, von einem Rom vergewaltigt worden zu sein. Der Film zeichnet nach, wie falsche Bilder des „Anderen" zu voreiligen Schlüssen, Vorverurteilung und Gewalt führen können.

Frankreich 2013 / 13:27 Min. / italienisch / englische UT
Regie: Ronny Trocker

MEDIAPOCALYPSE

Ende 2012 steht die Apokalypse, Jahrhunderte zuvor von den Maya prophezeit, kurz bevor. Hartnäckig hält sich ein Gerücht, dass im Hausberg des kleinen französischen Dorfes Bugarach ein Raumschiff verborgen sei, dass Auserwählte vor dem Weltuntergang retten wird. Neben einer Handvoll Esoteriker/innen und Hobbyschaman/innen fallen vor allem Scharen internationaler Reporterteams in das Dorf ein. Eine tragikomische Mediensatire nimmt ihren Lauf.

Frankreich 2014 / 23:06 Min. / französisch, englisch, spanisch, japanisch / englische UT
Regie: Emilien Cancet, Gustavo Almenara
Deutschlandpremiere

Politikwissenschaft und Videoclips
Political Science and Video Clips

Videos sind harte Währungen im Austausch von Emotionen. Die Kombination aus Smartphones und Social Web schafft konsumierende Filmer/innen. Wie lässt sich die Macht (der) Technik reflektieren? Zum Beispiel durch das Übersetzen von Begriffen der politischen Theorie in Kurzvideos. Studierende der Politikwissenschaft an der Universität Kassel produzieren in der Einführungsvorlesung von Prof. Dr. Sonja Buckel Kurzfilme.
Dieses Screening unterstützt und ergänzt die Initiative des Lehrstuhls für Politische Theorie der Universität Kassel und richtet sich explizit, jedoch keineswegs ausschließlich, an Studierende der Politikwissenschaft.

// Videos are a hard currency in the exchange of emotions. The combination of smart phones and social media creates consuming filmmakers. How to reflect on the power of technology? For example by translating the terminology of political theory into short videos. Political science students at Kassel University produce such short films as part of Prof. Sonja Buckel's introductory lecture. The screening supports and completes the initiative of Kassel University's chair for political theory, and is explicitly aimed at political science students, though by no means exclusively so.

Meine Mutter, ein Krieg und ich

My Mother, a War and Me







Meine Mutter, ein Krieg und ich

My Mother, a War and Me

Kriegswinter 1942: Eine junge russische Krankenschwester wird von Wehen überrascht und bringt auf einem Feld an der Wolga ein Mädchen zur Welt, allein und bei eisigen Temperaturen. Zwei Jahre vor ihrem Tod spricht die Mutter zum ersten Mal mit ihrer Tochter über ihr bewegtes Leben und versucht Antworten zu geben auf Fragen nach den Möglichkeiten von Liebe an der Front und auch auf diese: „Wo kommen die bitte schön her, die Sommersprossen hier? Von deinem Kommissar vielleicht?“ Denn Papa Willi, dem Nachkriegsvater, sieht Tamara kein bisschen ähnlich.

In einer sehr persönlichen Recherche spürt die Filmemacherin Tamara Trampe ihrer eigenen Herkunft nach. Die Suche nach dem unbekannten Vater, der als russischer Offizier die junge Krankenschwester schwängerte, gestaltet sich kompliziert, denn die Mutter hat ihr Kriegstrauma nie überwunden, und die abgegriffenen Familienfotos zeigen vor allem das unbeschwerte Leben vor dem Krieg. Aber so leicht gibt die Regisseurin nicht auf, und in einer Mischung aus persönlichen Erinnerungen an die eigene Kindheit und Gesprächen mit Verwandten und ehemaligen Front-Krankenschwestern in der Ukraine findet sie die Teile des Puzzles.

Am Lebensabend der Mutter wird eine Familiengeschichte aufgearbeitet und gleichzeitig ein wichtiges Stück Zeitgeschichte des 20. Jahrhunderts erzählt. Der Zweite Weltkrieg hat seelische Wunden hinterlassen, unter denen auch fast siebzig Jahre nach seinem Ende in der Ukraine mehr als eine Generation leidet.

Auf ihrer Spurensuche reist die Regisseurin zurück zu ihren ukrainischen Herkunftsstationen und trifft in äußerst ärmlichen Behausungen ehemalige Partisaninnen, die wie ihre Mutter in der Roten Armee als Krankenschwestern gekämpft haben. Was bedeutete es für eine junge Frau, an der Front zu sein? Wie stand es um die Liebe? Mit jeder neuen Interviewpartnerin öffnet sich das Panorama dessen, was dieser Krieg vor allem für den meist ausgeblendeten weiblichen Teil der Kriegsgeneration bedeutete. Der Film ist eine Würdigung dieser Frauen, die im Krieg waren und dennoch nicht als Heldinnen gefeiert wurden, denen hier zum letzten Mal jemand zuhört.

// Very personally the filmmaker is doing research into her own origin; the fact that she was born in a Ukrainian winter in 1942 in a field – in the middle of the war. Her mother was working as a nurse in the Red Army against the Germans. For the first time, she tells her daughter about her moving and adventurous life – two years before she dies. Searching for her memory, the filmmaker travels to Ukraine, to honor a generation of women, who were fighting during the war. The film is a tender tribute to forgotten heroines, whose stories shall be heard one last time.

Deutschland 2014 / 78:00 Min. / deutsch, russisch, ukrainisch / deutsche UT
Regie: Tamara Trampe, Johann Feindt
Produzent: Johann Feindt
Kamera: Johann Feindt
Schnitt: Stephan Krumbiegel
Ton: Jule Katinka Cramer

DOK.fest
07. – 17. Mai 2015
30. Internationales Dokumentarfilmfestival München
www.dokfest-muenchen.de

in Kooperation mit dem Fachgebiet Arbeits- und Organisationspsychologie der Universität Kassel

Posledniy Limuzin

The Last Limousine



Posledniy Limuzin

The Last Limousine

Die Automobilfabrik ZIL war über 80 Jahre lang „der" Automobilhersteller in Moskau. Unter anderem wurden hier die berühmten Limousinen für die großen Paraden auf dem Roten Platz hergestellt. Seit dem Zerfall der Sowjetunion scheint im ehemaligen Vorzeige-Produktionswerk in Moskau die Zeit stehengeblieben zu sein. Nach der Entlassung des größten Teils der Belegschaft stehen die meisten Fabrikhallen leer. Da wo früher der Stolz der sowjetischen Automobilindustrie hergestellt wurde, lassen sich Frust, Verfall und das Warten auf das unvermeidbare Ende beobachten. Und gerade bei den verbliebenen Altgedienten scheint eine nostalgische Sehnsucht nach den guten alten Zeiten auf. In dieser ausweglosen und fast schicksalsergebenen Stimmung erreicht plötzlich eine Bestellung für drei neue Limousinen die Werksleitung. Das Verteidigungsministerium möchte seinen Fuhrpark um die einzigartigen Karossen erweitern.

Die Freude ist groß, doch ebenso die Not zum Improvisieren angesichts fehlenden Materials, der eingerosteten Arbeitsabläufe und mangels ausreichend qualifizierten Personals. Trotzdem, ein Wind der Zuversicht und der Hoffnung weht durch das alte Werk. Spürbar steigt die Motivation der Belegschaft und es erwacht das kollektiv geprägte Streben von einst, höchste Qualität abzuliefern. Selbstverwirklichung und Selbstvertrauen erzeugen sich eben nicht zuletzt auch durch die Identifikation mit und die Anerkennung der eigenen Arbeit. Doch werden das Management und die Arbeitnehmer/innen von ZIL den Auftrag fristgerecht und in alter Qualität liefern können? Wird das Emblem der sowjetischen Automobilindustrie zu neuem Leben und Ruhm erweckt?

Filmemacherin Daria Khlestina begleitet den gesamten Prozess mit großer Zuneigung und der gleichen Präzision und Detailverliebtheit wie ihre Protagonist/innen und macht das Publikum so zu Augenzeug/innen der Überbleibsel einer Zeit, die endgültig der Vergangenheit anzugehören scheint.



// Since the collapse of the Soviet Union time has stood still at ZIL, a former flagship factory in Moscow. Empty halls, bad production results as well as too few qualified employees are creating a situation in which the only good thing seems to be the memory of old times. An unexpected order from the Ministry of Transport reanimates the ambition of the staff. A new beginning or a glorious end? A race starts against insufficient operating sequences, a lack of material and time.

Russische Föderation, Deutschland 2014 / 79:00 Min. / russisch / englische UT
Regie: Daria Khlestkina
Produzent: Marina Razbezhkina
Kamera: Anna Dashina, Evgeniy Kurbatov
Schnitt: Daria, Khlestkina, Mieneke Kramer
Musik: Anton Silaev
Ton: Sergey Ovcharenko, Maria Ushenina

Eugène Gabana, Le Pétrolier



Eugène Gabana Le Pétrolier

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

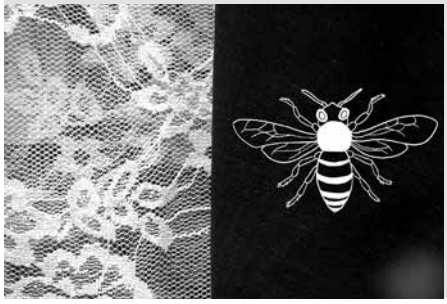
Eugène Gabana ist einer dieser Menschen, die sich mit großer Findigkeit durch einen nicht gerade heroischen Alltag wursteln und die trotz allem etwas Heldenhaftes umgibt. Im Grunde genommen ist Eugène Gabana ein Star. Er handelt mit Handys und SIM-Karten und fährt dafür mit einem geliehenen Moped durch seine Stadt, die Hauptstadt von Burkina Faso, das bei der Weltbank zu den am höchsten verschuldeten Klienten zählt. Aber Weltbank mon cul! Eugène ist ein Checker, einer mit dem man hart verhandelt und der nichts zu verschenken hat außer seinem Charme. Aber auch einer, auf den man sich verlassen kann, der seine Freunde nicht vergisst, während er das Glück sucht, das ihm freilich immer mal wieder untreu wird. Mit grandioser Lässigkeit wird in der Alltagsökonomie mit Schulden jongliert und bei aller Knauserigkeit doch darauf geachtet, dass im Großen und Ganzen alle durchkommen. Jeanne Delafosse und Camille Plagnet ist es gelungen, ein Zeitbild einer westafrikanischen Metropole einzufangen, bei dem es nicht darum geht, Armut auszustellen und sich mit betroffener Miene zu fragen, wie die Leute das wohl aushalten. Glückliche Entscheidungen waren dabei, sich voll und ganz auf den Protagonisten zu verlassen und auch der eigenen Freude am Inszenieren Raum zu geben, die sichtbar vom westafrikanischen Kino inspiriert ist. Eugène Gabana ist ein Nachkomme von Mori, dem Star in Djibril Mambetys Kultfilm „Touki Bouki" (1973) und er hat glücklicherweise wenig gemein mit den oft anonym bleibenden Miserablen, die in so vielen Dokumentarfilmen ausgestellt werden.

// Eugène Gabana is an everyday hero in a not so heroic everyday – a smart cruiser on a borrowed moped dealing mobile phones and phone credits in the streets of Ouagadougou, the capital of Burkina Faso, which is famed as one of the World Bank's most indebted countries. But World Bank up yours! Jeanne Delafosse and Camille Plagnet have managed to portray a West African city without, for once, solemnly pitying the poor while visually exploiting their poverty. This is something else, something reminding of a great tradition in West African cinema to tell sober truths through free-wheeling fiction.

Frankreich 2014 / 59:00 Min. / französisch / englische UT
Regie: Jeanne Delafosse, Camille Plagnet
Produzent: L'Atelier documentaire
Kamera: Jeanne Delafosse
Schnitt: Florence Bresson
Musik: Kuke Kule, Konono n°1, Congotronics 1, Koyile Nyeka Nyeka, Kazai Allstars/Tandjolo, Congotronics 2, Paradiso, Konono n°1, Congotronics 1, crammed discs – All rights reserved
Ton: Camille Plagnet
Deutschlandpremiere

Gaze – Kartographie einer Stadt

Gaze – Mapping Medellín



Vorfilm *Supporting Film*:

Sukupuolikas

Genderless

SUKUPUOLIKAS vereint digitale 2D Animation mit Video Footage. Es ist ein audiovisuelles Projekt, das das alltägliche untersucht und mit einigen klassischen Geschlechtersymboliken den Zweispalt sowie das Gleichgewicht dieser aufzeigt. SUKUPUOLIKAS ist ein Kommentar auf den unterschwelligen Separatismus, in dem jeder individuell kategorisiert wird für den Nutzen der Konsumgesellschaft.

Finnland 2013 / 03:20 Min. / finnisch / englische UT
Regie: Auri Mäkelä

Gaze – Kartographie einer Stadt

Gaze – Mapping Medellín

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

Der kleine Platz gleicht eher einer Straßeninsel, die aus den ungünstigen Winkeln der hier verlaufenden Straßen entstanden ist. 60 Jahre Bürgerkrieg, Landflucht und Vertreibung, Kolumbiens komplexe und verfahrene Situation: All das spiegelt er wider.

An der oberen Ecke verkaufen Gamines – aus zerrütteten Familien geflohene Straßenkinder – ihre Körper und schnüffeln Klebstoff. Die Obst und Gemüsehändler/innen an der unteren Ecke versuchen sie zu vertreiben, weil die Straßenkinder ihnen die Kundschaft vergraulen. Die fliegenden Händler/innen sind zumeist selbst Vertriebene: Opfer der Guerilla, ehemalige Paramilitärs oder Gangmitglieder, die vom Land oder aus den Slums ins Zentrum flohen, um hier irgendwie über die Runden zu kommen. Alle paar Wochen taucht ein Säuberungskommando der Stadt auf. Der so genannte „Espacio Publico", der „öffentliche Raum", vertreibt Händler und Straßenkinder. Die Stadt will hier eine Kulturmeile errichten, und das Zentrum soll wieder ordentlich aussehen.







Jonas Weber-Herreras Vater wanderte in den 70er Jahren nach Kolumbien aus, während seine kolumbianische Mutter und er in Deutschland zurückblieben. Zu Beginn befragt der Filmemacher – der in und mit Deutschland nicht wirklich zurecht kommt – seinen Vater und will herausfinden, was mit all den linken Ideen, Ikonen und Idealen in Kolumbien passiert ist. Der Vater sagt, man finde immer nur die eigene Wahrheit und diesen Krieg verstehe man je nachdem, wie er einen persönlich beträfe. Wenn sich Jonas nicht verorten könne, dann solle er über diesen Platz und die Zusammenhänge einen Film machen. Aus den Zusammenhängen ergebe sich eine Karte und in dieser würde er sehen, wo er steht.

GAZE – KARTOGRAPHIE EINER STADT ist eine subjektive Beobachtung öffentlicher Räume der Stadt Medellín, ein filmischer Essay über den Blick auf Unterschiede: Entwurf einer kognitiven Karte aus Zusammenhängen zur Ermittlung der eigenen sozialen und politischen Lage in der globalisierten Welt.

// City, space, frontline: The Plaza Rojas Pinilla seems like a traffic refuge, arisen out of the streets' angles. 60 years of civil war, rural flights and displacements, Colombia´s complex situation: It's all inscribed in this tiny place. On its upper corner Gamines, children who fled from their broken homes, sell their bodies and sniff glue. Fruit vendors on the lower corner try to banish them, because the street children frighten away their customers. The street vendors are mostly displaced people themselves. Victims of the Guerilla, former paramilitary soldiers or gang members, who escaped from the rural or the slums to the city's centre in order to make ends meet. Once in a while a "cleansing squad" turns up: The so-called "Espacio publico", the "public space", displaces the vendors and Gamines. The city wants to establish a cultural quarter, the centre is supposed to look neat again.

Deutschland 2014 / 91:20 Min. / deutsch, spanisch / deutsche UT
Regie, Produzent, Kamera, Schnitt:
Jonas Weber Herrera
Weltpremiere

LANGUAGE VERSIONS OF FILMS

In general the festival films are screened in their original language version either with English (englische UT) or with German (deutsche UT) subtitles. Films without dialogs are labeled with "keine Dialoge". Detailed information can be found in the credits of each film.

TRANSLATIONS

Due to space limitations only brief English summaries of the various films and program sections are offered in the catalog. More detailed English information concerning the festival and program can be found on our website: ***www.kasselerdokfest.de***

SCREENING

Afrikamera präsentiert presents: Re_Imaging Africa 2014

This is my Africa! – Kurzfilmprogramm *short film program*









Im Zentrum der vier Kurzfilme junger Regisseur/innen aus Afrika und der afrikanischen Diaspora stehen Figuren und Geschichten, die eng verbunden sind mit der afrikanischen Erzähltradition, neue Welten zu erschaffen, Bestehendes neu zu interpretieren oder Utopien zu entwickeln.

// In the center of the four short movies, created by young directors from Africa and the African diaspora, are characters and stories, closely connected to the African narrative tradition, the creation of new worlds, interpretations of the established or development of utopias.

AFRIKAMERA
AKTUELLES KINO AUS AFRIKA

Re_Imaging Africa ist ein Projekt von toucouleur e.V. Berlin in Kooperation mit der Stiftung Partnerschaft mit Afrika e.V. und wird präsentiert von AFRIKAMERA – Aktuelles Kino aus Afrika.

Weitere Informationen *further information*
www.afrikamera.de

Kwaku Ananse

Zur Beerdigung ihres Vaters Kwaku Ananse reist Nyan Koronhwea in dessen Heimat Ghana. Beide hatten seit Jahren nicht mehr miteinander gesprochen. Doch sie steht dem Doppelleben ihres Vaters, mit einer Familie in Ghana und einer in den Vereinigten Staaten nicht nur ablehnend gegenüber. Tief berührt von seiner Beerdigung will sie in der spirituellen Welt nach ihrem Vater suchen.

Ghana, Mexiko, USA 2013 / 26:00 Min. / englisch
Regie: Akosua Adoma Owusu

Jonah

Mbwana und sein bester Freund Juma sind zwei junge Männer mit großen Träumen. Ihre Träume scheinen sich zu erfüllen, als sie einen riesigen Fisch beim Sprung aus dem Wasser fotografieren und ihre kleine Stadt zum touristischen Hot-Spot wird. Aber für Mbwana ist diese Realität weit entfernt von seinem Traum.

Großbritannien, Tansania 2013 / 17:30 Min. / englisch
Regie: Kibwe Tavares

Adamt

Listen

Ein junger äthiopischer Komponist und Schlagzeuger beschäftigt sich mit einer traumatischen Erfahrung seiner Kindheit, als ein stummer Geist in sein Leben eintritt und ihn dazu bringt, seine Erinnerungen zu kanalisieren und ihnen eine neue Richtung zu geben.

Äthiopien 2013 / 18:00 Min. / amharisch / englische UT
Regie: Zelalem Woldemariam

Twaaga

Burkina Faso ist 1985 ein Land im Umbruch. Manu, der eine Leidenschaft für Comics hegt, und sein großer Bruder Albert wachsen in einer Zeit auf, in der Unmögliches machbar scheint. Als Albert eines Tages beschließt ein magisches Ritual zu durchlaufen, das ihn unsichtbar machen soll, realisiert Manu, dass es echte Kräfte gibt, die es mit denen seiner Superhelden aufnehmen können.

Frankreich, Burkina Faso 2013 / 30:24 Min. / französisch / englische UT
Regie: Cédric Ido

DAS FESTIVAL FÜR JUNGE FILMER
IN DEUTSCHLAND
22.–25. MAI 2015, WIESBADEN

mehr Informationen unter
www.werkstatt.jungefilmszene.de
www.jungefilmszene.de

50. werkstatt der jungen filmszene

50. WERKSTATT DER JUNGEN FILMSZENE

in Kooperation mit der Stadt Kassel

Willkommen auf Deutsch

A very German Welcome







Willkommen auf Deutsch

A very German Welcome

Seit sechs Jahren steigen die Asylbewerberzahlen in Deutschland wieder an. Noch sind sie weit vom Niveau der frühen 90er Jahre entfernt, als 400.000 Flüchtlinge pro Jahr kamen. Doch mit den Nachrichten über ertrunkene Flüchtlinge vor Lampedusa und den Bildern wütender Anwohner/innen in Berlin-Hellersdorf erlangte das Thema Mitte des vergangenen Jahres bundesweit eine neue Präsenz.

Schlimmer noch: Es macht vielen Bürger/innen Angst. WILLKOMMEN AUF DEUTSCH setzt bei genau diesen Menschen an, bei ihren Sorgen und Vorurteilen. Nicht in Berlin-Hellersdorf oder in den ostdeutschen NPD-Hochburgen, sondern in der bürgerlichen Mitte Westdeutschlands: im Landkreis Harburg, der sich zwischen der Lüneburger Heide und Hamburg erstreckt. 240.000 Einwohner/innen und nur fünf Prozent Arbeitslosigkeit; ein Stück Deutschland, in dem die Welt noch in Ordnung scheint.

Doch jetzt leben traumatisierte Flüchtlinge neben Dorfbewohnern, die sich angesichts der neuen Nachbarn um ihre Töchter und den Verkaufswert ihrer Eigenheime sorgen. Junge Asylbewerber/innen, die Armut und Perspektivlosigkeit entfliehen wollten, sollen in einem Ort untergebracht werden, der weder Bäcker noch Supermarkt hat. Was passiert, wenn Menschen aufeinandertreffen, die sich fremd sind, die noch nicht einmal miteinander reden können?

Anhand zweier Gemeinden im Landkreis Harburg, die stellvertretend für 82 Millionen Deutsche stehen, beschreiben Carsten Rau und Hauke Wendler („Wadim“) die kleinen und großen Konflikte, die bei der Unterbringung von Asylbewerber/innen aufbrechen. Dazu begleitet der Film nicht nur eine tschetschenische Mutter, die mit ihren sechs Kindern allein nach Deutschland gekommen ist, sondern auch den Fachbereichsleiter der überlasteten Verwaltung und Anwohner/innen beider Gemeinden, die im Umgang mit den Flüchtlingen ganz unterschiedliche Wege gehen.

Ein spannender, teils amüsanter, teils hoch emotionaler Film, der auch diejenigen zu Wort kommen lässt, die man an den Stammtischen vermutet, aber selten offen sieht und hört. Die Regisseure beschränken sich dabei nicht auf eine aktuelle Bestandsaufnahme deutscher Asylpolitik. Mit ihrem neuen Film gehen sie einen entscheidenden Schritt weiter, indem sie hinterfragen, was einem nachhaltigen Wandel der Ausländer- und Integrationspolitik in diesem Land im Wege steht.

// Fears of a new wave of refugees are circulating in Germany. Last year, 127,000 people applied for asylum, twice as many as the year before. Based on two parishes in Harburg near Hamburg – representative here of Germany's 82 million inhabitants – A VERY GERMAN WELCOME describes the conflicts that arise with regard to accommodating refugees.

A lively film with funny and very emotional elements that also lets those people have their say one expects to find lodged at the bar of their local pub, but seldom sees or hears. Not simply taking stock of the current situation in Germany's asylum policy but challenging what speaks against a long-term change to this country's immigration and integration politics.

Deutschland 2014 / 89:00 Min. / deutsch, albanisch, urdu, englisch / deutsche UT
Regie: Hauke Wendler, Carsten Rau
Produzent: Carsten Rau, Hauke Wendler
Kamera: Boris Mahlau
Schnitt: Stephan Haase
Musik: Sabine Worthmann
Ton: Torsten Reimers, Detlev Meyer



in Kooperation mit dem Sozialen Friedensdienst Kassel e.V.

Kreide auf Beton

Chalk on Concrete







Kreide auf Beton
Chalk on Concrete

Obwohl das Gesetz zum alternativen zivilen Dienst in Russland im Jahr 2004 verabschiedet wurde, ist diese Alternative im Bewusstsein weiter Bevölkerungsteile immer noch nicht vorhanden. Den jungen Männern, die sich dazu entscheiden, den Alternativdienst dem Militärdienst vorzuziehen, steht oft ein zermürbender Weg bevor. Sie sehen sich konfrontiert mit bürokratischen Hürden sowie Vorurteilen und Fehlinformation. Offiziell ist es zwar möglich, den Wehrdienst zu verweigern, jedoch werden nur die wenigsten Anträge akzeptiert. Somit führt der lange, mühselige Prozess in den meisten Fällen doch zum Wehrdienst.

Der Film von Julia und Helene Vogel offenbart, welchen konfliktreichen Weg junge Russen gehen müssen, die aus politischen, ethischen oder religiösen Gründen den Dienst an der Waffe verweigern wollen. Die Filmemacherinnen begleiten Konstantin, Ivar und Anton. Deren Geschichten und Schicksale als „Schikane" zu beschreiben, wäre stark untertrieben. Physische und psychische Schäden sind auch bei anderen zwangsweise Kasernierten zu beobachten. Die Formen der Gewalt, der die jungen Soldaten vor allem in der ersten Zeit ausgesetzt sind, werden in einem scheinbar unüberwindbaren Teufelskreis an die nächste Generation junger Wehrpflichtiger weitergegeben. Hilfe und Unterstützung von Seiten der Ausbilder hat kaum einer zu erwarten. Wollen die jungen Männer verweigern, stehen ihnen zudem uralte Klischees und Unterstellungen entgegen, die sie als keine richtigen Männer, feminin und verweichlicht abstempeln. Das gesellschaftliche Konformitätsdenken reicht von jungen Frauen, die niemanden als Freund haben wollen, der nicht gedient hat, bis hin zu archaisch anmutenden Wehrdienstbeauftragten.

Eine scheinbare aussichtlose Situation, wären da nicht solche wie die Aktivistin Elena, eine der „Mütter der Soldaten von St. Petersburg". Unermüdlich und mit ehernem Engagement kämpft sie gegen Behörden, demonstriert öffentlich und klärt die jungen Männer über ihre allseits verschwiegenen oder intransparenten Rechte auf.

KREIDE AUF BETON ist ein Film über den Kampf gegen Autoritäten, über Mut und den Wunsch nach Selbstbestimmung. Ein Film über das Hinterfragen gemeinhin tolerierter Rituale zur Aufrechterhaltung eines überkommenen, patriarchalisch getrimmten Männerbildes und das Suchen und Finden eines anderen.

// *Russia – in 2004 a law regarding the acceptance of alternative service was passed. However, large parts of the population do not feel affected. Young men, trying not to do military service, mostly face an ordeal of prejudices, deliberately given incorrect information as well corporal punishment. The film follows the conflictual path of three young Russian men, and questions the concept of masculinity in a patriarchic society in the 21st century.*

Deutschland 2014 / 85:00 Min. / russisch / deutsche UT
Regie: Julia Vogel, Helene Vogel
Produzent: Julia Vogel, Peter Golovtchiner
Kamera: Julia Vogel
Schnitt: Dietmar Kraus
Ton: Alexander Heinze, David Rusitschka
Weltpremiere

Freiwilligendienste im In- und Ausland

neue Horizonte eröffnen

Dein Freiwilligendienst mit einem erfahrenen Träger

▸ Orientierungszeit ▸ Arbeit im Team ▸ Mithelfen



im In- und Ausland ...freiwillig.

Sozialer Friedensdienst Kassel e.V.

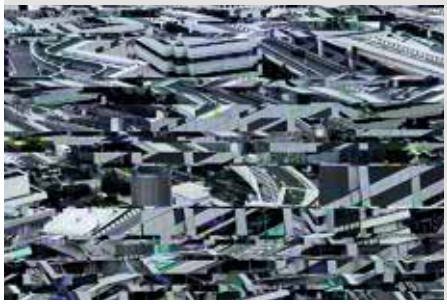
Freiwilliges Soziales Jahr / Bundesfreiwilligendienst / Internationaler Jugendfreiwilligendienst

Blickkontakt

Eye Contact









Wenn Sehen bedeutet, sich ein Bild zu machen, dann verdoppelt sich dieses Prinzip im Kino. Hier hat jemand ein Bild gemacht, das gesehen werden soll, die Blicke überlagern sich, die Gedanken dahinter treten in Kontakt. Die vier Filme dieses Programms öffnen den Blick für das Abstrakte, das sich hinter dem konkreten Bild erahnen lässt. Sie scheuen weder Experiment noch große Gesten und nutzen mit eigenwilligen visuellen Strategien, brillanten Bildern oder fremden Perspektiven das Kino als die Projektionsfläche, die es in seinen besten Momenten schon immer gewesen ist.

// If seeing means to get a picture of something, then this principle is doubled in cinema. Here someone has made a picture for someone else to see, two glances are superimposed, the thoughts behind them connect. The four films in this program are invitations to look into the abstract lying behind a concrete image. They are not afraid of experiments or grand gestures, and employ distinct visual strategies, brilliant imagery or strange perspectives to transform the cinema into the projection screen that it has always been in its strongest moments.

A.D.A.M.

Der Absturz eines Objekts namens A.D.A.M (Autonomous Drone for Asteroid Mining) bewirkt die Stärkung seiner kognitiven Prozesse und die Aktivierung des autonomen Modus, so dass es die Kommunikation mit den Operatoren des Satellitenbetreibers verweigert. Karge Landschaften, urbane Megastrukturen und verlorene Horizonte, die in eine Kakophonie von Sprachen, Codes und Daten getaucht sind, bilden das Material für diese Metafiktion über das Verhältnis von Mensch und Maschine. Ihre gemeinsame Reise zum Zusammenbruch beginnt mit dem Verlassen des Meeres, setzt sich durch mythische Räume fort und endet schließlich mit der Ankunft im instabilen, gesättigten Raum der hyperurbanen Gegenwart. Funktionierender Lösungsalgorithmus: Nicht vorhanden.

Kroatien 2014 / 12:45 Min. / englisch
Regie: Vladislav Knezevic
Deutschlandpremiere

BIRDS

Da steht er, der Geier. Majestätisch breitet er seine Schwingen aus, bleibt stehen und blickt durchs Freigelände. Auch die anderen Vögel beobachten ihr Territorium. Ulu Brauns Film BIRDS wirft einen Blick auf das Leben der Vögel in urbanen Lebensräumen. Sie applizieren ihre instinktiven Verhaltensweisen auf eine vom Menschen erschlossene Umwelt. Tüten und Schirme werden zum Gebüsch, Gebäude zu Monolithen und Personen zu Organismen. Die Vögel arrangieren sich mit einer Welt, für die sie nichts können. Quo vadis, Bird?

Deutschland 2014 / 14:55 Min. / keine Dialoge
Regie: Ulu Braun

T's World: The Over-identification of Terry Thompson

T'S WORLD ist eine experimentelle Dokumentation, die die Ereignisse um die Tierbefreiung und den anschließenden Selbstmord von Terry Thompson im US-amerikanischen Zanesville, Ohio rekonstruiert.

Terry Thompson hatte über 15 Jahre hinweg Tiger, Löwen, Bären, Wölfe und andere exotische Tiere auf seiner privaten Ranch gesammelt. Nach jahrelangen Konflikten mit der lokalen Polizei, die schließlich in einer Gefängnisstrafe resultierten, ließ Thompson seine Tiere frei, durchlöcherte die Zäune seines Grundstückes und nahm sich das Leben. Dem Sheriff blieben nur zwei Stunden bis zum Einbruch der Nacht, so dass er seine Beamten anweisen musste, alle Tiere zu töten.

Die Rekonstruktion der Geschehnisse anhand von Audiointerviews, selbstgedrehtem Material und 300 Seiten an Polizeiberichten wird durchsetzt von animierten Reenactments, visuellen Experimenten, die den Blick von den konkreten Vorgängen auf die zugrundeliegenden gesellschaftsphilosophischen Konflikte lenken.

Großbritannien 2013 / 29:51 Min. / englisch
Regie: Ramon Bloomberg

STILL LIFE

Ein Schimmern, ein Plätschern, ein Wippen. Ein Flügelschlagen, ein Augenblinzeln, ein Flankenzittern. Mit STILL LIFE verlassen die Filmemacher den klassischen Naturfilm, um Möglichkeitsräume zu öffnen, die das Natur- und Selbstverständnis verhandeln. Eine vertraute Umwelt bekommt befremdliche Züge und mäandert zwischen Stillstand und Bewegung, Realismus und Hypnose, Natürlichkeit und Künstlichkeit.

Deutschland 2014 / 11:42 Min. / keine Dialoge
Regie: Florian Fischer, Johannes Krell

in Kooperation mit dem Evangelischen Forum Kassel, dem Pädagogisch-Theologischen Institut Kassel und dem DOK.fest München
(Nirgendland: Preisträger Wettbewerb VIKTOR DOK.deutsch 2014)

Nirgendland
No Lullaby







Nirgendland
No Lullaby

Über Jahre wurde Tina (57) von ihrem Vater sexuell missbraucht. Ihr wurde schon früh vehement eingebläut, dass nichts, was in der stets heil und vorbildlich wirkenden Familie passiert, nach außen dringen dürfe. So erleidet sie die Tortur, hält still, und verdrängt diesen Teil, und damit mehrere Jahre ihres Lebens. Sie vergräbt das Trauma in ihrem Unterbewusstsein. So tief, dass sie die verzweifelten Signale ihrer Tochter Sabine nicht zu interpretieren weiß, als diese unter dem gleichen Täter ebenfalls eine jahrelange Tortur durchleidet und letztendlich aus dem vermeintlich heilen Mikrokosmos ausbricht. Und ebenfalls schweigt. Bis sie aus gegebenem Anlass befürchtet, der Missbrauch könne sich an weiteren Familienmitgliedern fortsetzen, falls sie nicht handelt.
Nach langen Jahren der Sprachlosigkeit fassen Tina und Sabine den Mut und die Kraft und beschließen gemeinsam, den Teufelskreis zu durchbrechen: Sie klagen den Täter an. Was nun geschieht, ist jedoch das Gegenteil des Erhofften. Tina muss zusehen, wie in ihrer Tochter während des Prozesses langsam der verbliebene Lebenswille dahinschwindet. Fünf Jahre nach der Gerichtsverhandlung spritzt sich Sabine eine Überdosis Insulin und stirbt.
Gemeinsam mit Tina begeben wir uns auf eine Reise in das Innere einer traumatisierten Frau, bei der nichts so ist, wie es sein sollte. Eine Frau, die ihr halbes Leben lang in den Strukturen einer destruktiven Familie gefangen war und dies nie überwunden hat. Eine Mutter, die mit ansehen musste, wie ihre eigene Tochter in die Prostitution und Drogenszene abrutscht. Eine Frau, der nicht viel mehr geblieben ist, als der Drang, niemals innezuhalten.
Filmemacherin Helene Simon gelingt es mit bemerkenswerter Kameraführung und Dramaturgie, dem Kinopublikum authentische Einblicke in das Denken und Handeln der Protagonistinnen zu ermöglichen, sodass uns das Thema respektvoll, behutsam und gleichzeitig eindringlich näher gebracht wird.

// Tina (57) had been sexually abused by her father for many years. She fell silent – blocked it away. When her daughter is sending desperate appeals to her, Tina does not realize it. Both women were abused by the same perpetrator. When they are trying to break the vicious circle, the unimaginable happens. Helene Simon manages to approach the sensitive topic with respect, empathy and a remarkable dramaturgy and at the same time delivers authentic insights into the inner workings of the protagonist.

Deutschland 2014 / 71:45 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Helen Simon
Produzent: David Linder
Kamera: Calra Muresan
Schnitt: Nina Ergang
Musik: Konstantin von Sichart
Ton: Katharina Köster

Ji.hlava
Factory

www.dokument-festival.cz

18th Jihlava
International
Documentary
Film Festival

23 → 28
10|2014

in Kooperation mit dem UmweltHaus Kassel

Widriges Klima

Climatic Adversity





Die Auswirkungen der fortschreitenden Erderwärmung werden immer ausgeprägter: Der Nordpol schmilzt, Orkane, Überflutungen und Tornados verwüsten ganze Landstriche, die Uno nennt den Klimawandel „das größte Problem unseres Jahrhunderts“. Der Versuch meteorologische Großereignisse vorherzusagen und zu beherrschen beschäftigt den Menschen schon seit Jahrhunderten: Welche Maßnahmen sind heute möglich, was ist Wissenschaft, was pure Alchemie? Ein künstlerischer Blick auf Mensch und Klimawandel.

// The apparent effects of global warming become more and more distinct: the north pole melts, hurricanes, floods and tornados destroy whole districts, the UN calls climate change the “defining issue of our age”. For centuries, humanity engaged in attempts at prediction and control of meteorological events: what measures are taken today, what is science, what pure alchemy? An artistic view on humanity and climate change.

Paisaje con perro roto

Landscape with Broken Dog

Archivmaterial einer Polarexpedition / ein Segelschiff kämpft sich durch Eisberge, die Schlittenhunde warten in ihren Zwingern auf die Fütterung / Eiskristalle unter einem Mikroskop / das Schiff steckt im Eis fest / eine Figur in einem Skelettkostüm entzündet aus der Hand zwei Feuerbälle / ein Herz wird mit einer Pumpe zum Schlagen gebracht / Eisschollen bewegen sich gegeneinander / einer Figur in pelzbesetztem Mantel werden die Augen ausgebrannt. PAISAJE CON PERRO ROTO ist eine experimentelle Reise in die menschliche Natur.

Argentinien 2014 / 14:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Orazio Leogrande
Europapremiere

The Weather War

In einer Mischung aus Land-Art-Performance und Road-Movie gehen die schwedischen Künstler Bigert & Bergström in THE WEATHER WAR dem seit Urzeiten bestehenden Kampf des Menschen gegen das Wetter und den durch den Menschen verursachten Klimakatastrophen auf den Grund. Sie begeben sich gemeinsam mit dem kanadischen Meteorologen und „storm chaser“ Mark Robinson auf eine Mission in den Mittleren Westen der USA mit dem Ziel Tornados aufzuspüren. Mit einer nach Plänen des russischen Wissenschaftlers Vladimir Pudov gebauten Erfindung, dem „Tornado Stopper“, der über 100.000 Volt negative Spannung abgibt, wollen sie versuchen, die positiv geladene elektrische Energie von Tornados abzuwehren und so verhindern, dass sie die Erde berühren.

Zwischen ihren einzelnen Expeditionen begibt sich der Film auf die Suche nach den Motivationen und Maßnahmen des Menschen, gegen die Kräfte des Wetters anzugehen: in Bangladesh werden Schutzwälle gebaut, um die Überflutungen aufzuhalten, in China Raketen in Regenwolken abgefeuert um Festakte regenfrei zu halten und in Italien Kanonen in den Himmel geschossen um die Weinernte vor Hagel zu schützen. Durch die zunehmende globale Erwärmung der Erdatmosphäre besteht die Prognose, dass in Zukunft vermehrt Hurrikans oder Tornados entstehen könnten. THE WEATHER WAR thematisiert die Faszination mit der unkontrollierbaren Naturgewalt des Wetters, ihre Zerstörungskraft, das Geschäft, das mit der Angst davor gemacht wird, den Versuch sie zu erforschen und zu beherrschen, und die Auswirkungen, die der Klimawandel auf das Gefüge unseres Planetens hat.

Schweden 2012 / 58:00 Min. / englisch, schwedisch, spanisch, bengali / englische UT
Regie: Mats Bigert, Lars Bergström
Deutschlandpremiere



Schöner Wohnen

Im nordhessischen Knüllgebirge liegt der kleine Ort Rückersfeld. Dort werden in einer traditionellen Teppich-Manufaktur wohngesunde, schicke, Design-Teppiche von Hand gefertigt. Sie sind zu 100 Prozent Natur - die Kette ist aus stabilem Leinen, gewebt wird mit hochwertiger, extra weicher Schurwolle. Das Wasser für die Herstellung wird aus dem eigenen Brunnen geschöpft und die Wolle stammt von Schafen, die es sich auf den Weiden gut gehen lassen. Das Beste: Sie können Größe, Farbe und Design selbst bestimmen. Die Unikate verbessern das Raumklima, sind beidseitig nutzbar und herrlich pflegeleicht.

HABBI SHAW Teppiche

Teppichmanufaktur
Teja Habbishaw
Tel.: +49 (0) 56 81 - 14 14
www.habbishaw.de
info@habbishaw.de

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 8:00 - 16:00 Uhr
Nach telefonischer Vereinbarung auch gerne außerhalb unserer Öffnungszeiten.

NEU
Design deinen Teppich mit dem
Teppichkonfigurator

Kust tuleb tolm ja kuhu kaob raha

Ash & Money







Kust tuleb tolm ja kuhu kaob raha

Ash & Money

Politikverdrossenheit ist ein großes Thema in den Medien. Menschen entscheiden aufgrund eines 15-Sekunden-Clips, wen sie wählen werden – meint zumindest einer der Protagonisten in ASH & MONEY. Doch wie kann man dem beikommen?

Eine Gruppe junger Künstler/innen in Estland wagt ein Experiment: Als Kunstprojekt hebt das NO99 Theatre im März 2010 eine neue Partei aus der Taufe und hält der Politikszene gründlich den Spiegel vor. „Unified Estonia" wird in den folgenden 44 Tagen nach ihrer ersten Pressekonferenz alle Tricks anwenden, die in Politik und medienwirksamer Kommunikation üblich sind.

Für die Umsetzung des Projektes zeigen Tiit Ojasoo, Ene-Liis Semper und ihre Mitstreiter/innen vollen Einsatz: Egal, ob es darum geht, Hitlers Wahlreden zu studieren, Wahlspots in der Postfiliale zu drehen oder die eigenen Wahlplakate zu sabotieren – die Kunstaktivist/innen sind zu allem bereit. Mit Erfolg: Die Partei genießt die volle Medienaufmerksamkeit, auch wenn sie längst nicht nur auf positive Resonanz stößt. Einer der Kritiker ist kein Geringerer als der damalige Justizminister Rein Lang. Höhepunkt des Spektakels ist der Parteitag in der Saku Suurhall, der größten Mehrzweckhalle Estlands, an dem mehr als 7.000 Menschen teilnehmen.

Immer wieder setzen sich die Protagonist/innen ganz konkret auch mit der Rolle der Massenmedien auseinander. So kommt es neben zahlreichen Auftritten in Fernsehshows zu einem persönlichen Treffen mit einem besonders kritischen Journalisten einer Tageszeitung. Sie hinterfragen eindringlich die Kriterien, nach denen sie und die großen Parteien bewertet werden.

ASH & MONEY verfolgt ein rasantes Experiment, das entlarvt, wie Politik in Estland funktioniert, wo Wählerstimmen mit dem Verteilen von kostenlosem Brennholz und Kartoffeln eingefangen werden.

Eine Bestandsaufnahme in Sachen Demokratie, Medien und Zivilgesellschaft, die sich gerade in Anbetracht der letzten Landtagswahlergebnisse vielleicht ähnlich in Deutschland beobachten ließe.

// Political apathy is an important issue. But what to do about it? A group of young artists from Estonia try an experiment: In March 2010, as part of an art project to hold a mirror to politics and the media, the NO99 Theatre start a political party. In the following 44 days, 'Unified Estonia' will use every political and PR trick in the book. Taking stock of the ways of democracy, the media and civil society, which in light of recent state elections in Germany. might come to similar conclusions here.

Estland 2013 / 98:00 Min. / estnisch / englische UT
Regie: Tiit Ojasoo, Ene-Liis Semper
Produzent: Piret Tibbo-Hudgins, Rein Kotov
Kamera: Rein Kotov
Schnitt: Rein Kotov, Ene-Liis Semper
Musik: Harmo Kallaste
Ton: Ivo Felt
Deutschlandpremiere

Nichts für Dummies.



Jungle World
jungle-world.com

☐ Ich bestelle **vier Ausgaben** der »Jungle World« für **10 Euro** (13 Euro im Ausland). Das **Probe-Abo** endet automatisch.

Ich zahle per ☐ Rechnung ☐ Einzug:

Name, Vorname
Kontoinhaber/in
Straße, Nr.
IBAN
PLZ, Ort
BIC
E-Mail oder Telefon (für evtl. Rückfragen)
Datum, Unterschrift

Sie können die Bestellung binnen 14 Tagen ohne Angabe von Gründen formlos widerrufen. Die Frist beginnt an dem Tag, an dem Sie die erste bestellte Ausgabe erhalten, nicht jedoch vor Erhalt einer Widerrufsbelehrung gemäß den Anforderungen von Art. 246a §1 Abs. 2 Nr. 1 EGBGB. Zur Wahrung der Frist genügt bereits das rechtzeitige Absenden ihres eindeutig erklärten Entschlusses, die Bestellung zu widerrufen. Sie können hierzu das Widerrufs-Muster aus Anlage 2 zu Art. 246a EGBGB nutzen. Der Widerruf ist zu richten an: carnivora Verlagsservice, Gneisenaustr. 33, 10961 Berlin, Tel.: 030/747 862 641, E-Mail: jungleworld@carnivora-verlagsservice.de.

Datum, 2. Unterschrift

Bitte einsenden an: **Jungle World**, Gneisenaustr. 33, D - 10961 Berlin

in Kooperation mit der Schauspielschule Kassel

Gardenia – Bevor der letzte Vorhang fällt

Gardenia – Before the Last Curtain Falls







Gardenia – Bevor der letzte Vorhang fällt

Gardenia – Before the Last Curtain Falls

„Ich spiele niemanden in ‚Gardenia'. Ich bin ich selbst." Neun Homosexuelle und Transsexuelle zwischen 60 und 70 Jahren erzählen in der Show GARDENIA ihre Geschichte – in einem Stück ohne Dialoge, aber mit umso mehr körperlich-emotionalem Ausdruck. Zusammengekommen sind dafür charismatische Künstler/innen mit Weltruhm, die sich mit der Tanz-, Theater- und Musikshow unter der Regie von Alain Platel und Frank Van Laecke von ihrem Publikum verabschieden. Die Show, die eigentlich nur für wenige, ausgewählte Theater angedacht war, wurde wider Erwarten ein riesiger internationaler Erfolg. Die Künstler/innen tourten über zwei Jahre durch alle fünf Kontinente.

Danilo arbeitet als Putzfrau im Bordell. Richard wollte früher mal Fotomodell werden, und lernt jetzt Mandarin. Andrea lässt sich zur Bürgermeisterwahl aufstellen und Rudy bereitet seine Beerdigung vor. Alle sind immer noch auf der Suche nach Liebe und gewinnen mit ihrer Performance neues Selbstbewusstsein.

So unterschiedlich die Charaktere sind, strahlt jede/r einzelne der Protagonist/innen eine unglaubliche Stärke und Faszination aus. Die erzählten Lebensgeschichten ziehen das Publikum in einen Sog, dem man sich nicht entziehen kann.

Dabei gelingt Regisseur Thomas Wallner eine ausgewogene Balance zwischen dem künstlerischen Schaffen mit intensiven Performance-Ausschnitten und den Menschen in ihrem persönlichen Umfeld. Geschickte, präzise Kameraarbeit und rhythmischer Schnitt schaffen beeindruckend poetische Bilderwelten, in denen sich die realen Lebensgeschichten entfalten. Damit wächst GARDENIA – BEVOR DER LETZTE VORHANG FÄLLT weit über ein klassisches Künstlerporträt hinaus – und wird zu einem schillernd-bunten, fantastisch dokumentierten Kaleidoskop des Lebens.

„Im Dokumentarfilm GARDENIA – BEVOR DER LETZTE VORHANG FÄLLT zeichnen wir ein ungeschöntes, aber überwältigend warmes, menschliches Portrait einer Gruppe von Menschen, die sich scheinbar mühelos in der Grauzone zwischen einer Existenz als Mann und als Frau bewegen und jetzt das letzte Kapitel ihres Lebens beginnen. Für die Protagonisten unseres Films, die dachten, ihre besten Jahre lägen hinter ihnen, wurde ‚Gardenia' auf überraschende Weise zum Highlight ihres Lebens." (Gebrüder Beetz Filmproduktion)

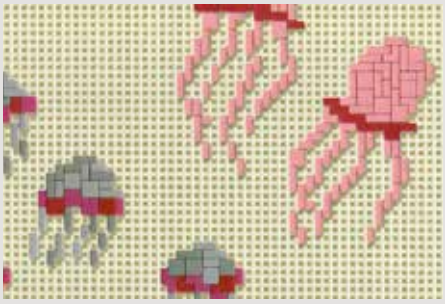
// 200 shows, 25 countries: In GARDENIA, nine aging trans- and homosexuals tell their story. They are touring for the last time with a piece that has no dialogue, but makes up for it in physical and emotional expression.

Danilo actually cleans in a brothel, Andrea is running for mayor and Rudy is planing his funeral. They are all great survival artists looking for love. Thomas Wallner introduces them to us in a dazzlingly colorful and fantastically documented kaleidoscope of life.

Deutschland, Belgien 2014 / 88:00 Min. / englisch, niederländisch / deutsche UT
Regie: Thomas Wallner
Produzent: Christian Beetz
Kamera: Axel Schneppat
Schnitt: Manfred Becker
Ton: Henk Rabau

DOCUMENTAMADRID 15
XII INTERNATIONAL MADRID DOCUMENTARY FESTIVAL
MAY 2015
www.documentamadrid.com

Auf der Suche
Searching





Wenn der Weg nicht klar vor einem liegt, Aufgaben noch nicht formuliert werden können oder Entscheidungen bisher von anderen getroffen wurden, dann ist die Suche nach einer eigenen Perspektive notwendig. An diesen Punkt im Leben kommt jeder einmal, egal in welcher Situation er/sie sich befindet. Auch wenn die Verwirrung groß ist und eine Orientierung gefunden werden muss, das Bewusstsein, dass es an einem Punkt so nicht weiter geht, setzt neue Kräfte frei, die Erkenntnisse und Veränderung bringen.

// If the path is not clear in front of you, tasks can not be couched or decisions have been made by others, then the search for a personal perspective is necessary. Everyone comes to this point once in a lifetime, no matter what situation he or she finds himself or herself in. Although the confusion is great and orientation must be found, the awareness that it can not go on at a certain point releases new forces that bring insight and change.

Lupi
NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

In LUPI geht es um Jahreszeiten und Aufgaben, die erledigt werden müssen, wenn es draußen warm wird. Künstliche Dinge werden durch einen Mix aus Stopmotion, Pixilation und Zeitraffer in die reale Welt versetzt. Origami-Blüten und -Samen bewegen sich durch die Natur.

Deutschland 2014 / 02:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Eeva Ojanperä
Weltpremiere

Bahar im Wunderland
Bahar in Wonderland
NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Wohin flüchtest du, wenn dein Leben in Gefahr ist und es keinen Ort gibt, an dem du dich verstecken kannst? Das kurdische Mädchen Bahar ist zusammen mit ihrem Vater auf der Flucht von Syrien nach Deutschland und glaubt, einen Weg gefunden zu haben. Sie schließt ganz fest ihre Augen, im Glauben, dadurch unsichtbar zu werden. Doch als das Mädchen, das kein Kind mehr sein darf, mit anderen Menschen in Kontakt kommt bemerkt sie, dass die Fremden, vor denen sie sich fürchtet, selber oftmals in Angst leben.



Deutschland 2013 / 16:30 Min. / kurdisch, deutsch, englisch / englische UT
Regie: Behrooz Karamizade

La fille aux cheveux de Lin
NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Zuerst war da die Musik. Töne, die sich verweben, spielen und rollen wie Wasser, wie das Meer. Leise plätschernde Melodien. Das Meer tanzt. Überraschend dynamisch, sanft mit den Flossen schlagend. Kleine Fische tauchen aus den Tönen auf und leise ziehen Quallen ihre Tentakel spielend durch die Szenerie.

Deutschland 2014 / 02:57 Min. / keine Dialoge
Regie: Ulrike Baumann
Weltpremiere

Habillages Possibles
NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Der Film HABILLAGES POSSIBLES ist ein Kommentar auf „Le déshabillage impossible" von Georges Méliès. Durch die Technik des Stopptricks entsteht in Méliès' Film immer wieder ein Moment der Magie, der das Entkleiden des männlichen Protagonisten (Méliès selbst) unmöglich macht. HABILLAGES POSSIBLES kehrt den Effekt der technischen Ebene ins Gegenteil und macht den Blick frei hinter die Kulissen. Auf dieser Bühne entsteht im Spiel mit der Mode ein Austausch zwischen Subjekt und Objekt. Die Künstlerin als Trägerin von Objekten, wird durch die Kleidung in ihren Bewegungen beeinflusst und in ihrem Handeln schon fast manipuliert.

Deutschland 2014 / 03:00 Min. / stumm
Regie: Meike Martin

Just Kids Left Alive on the Road
NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Zwei gelangweilte Mittelstandskinder entscheiden sich ihr eintöniges, gewöhnliches Leben zu verlassen und per Anhalter durch das Land zu reisen. Sie brechen auf, angetrieben von dem Wunsch etwas Aufregedes und Neues zu finden. Aber der Preis des Abenteuers ist hoch, sie schlagen sich mühsam durch und haben mit Armut und Hunger zu kämpfen. Am Ende begreifen sie, dass schwach zu sein, kein Spaß ist, und die Langeweile als wohlbehütetes Kind im Kopf stattfindet.

Deutschland 2014 / 12:30 Min. / deutsch, englisch, spanisch / englische UT
Regie: Clara Winter
Europapremiere

Letters Unsent
NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Der hand-made Film ist inspiriert von den Briefen Emma Haukes an ihren Ehemann. Sie schreibt so lange bis er ihr antwortet.

Deutschland 2014 / 03:11 Min. / keine Dialoge
Regie: Monika Kostrzewa
Weltpremiere

Sonntagskind
Sunday's child
NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Kristin Meyer wurde nach ihrer Geburt neuapostolisch getauft. Fortan besuchte sie die Gottesdienste und nahm an den Aktivitäten innerhalb der Kirche teil. In ihrer Familie wurde nie über den gemeinsamen Glauben gesprochen.
Der Film SONNTAGSKIND zeigt die Künstlerin in ihrem ehemaligen Kinderzimmer auf dem Boden sitzend. Zu sehen sind neben ihr selbst lediglich die weiße Raufasertapete und der dunkle Teppichboden. Der Raum wird eingenommen von ihrer Erzählung. Einer vererbten Geschichte, die immer mehr Widersprüche entstehen lässt.

Deutschland 2014 / 25:36 Min. / deutsch
Regie: Kristin Meyer
Europapremiere

Szenario

Scenario





Szenario

Scenario

Ein Mann und eine Frau sprechen Unisono: „Eine Frau, genannt Monika, und ein Mann, genannt Hans. Hans hält schriftlich fest, dass Monika ihm – ihrem Vorgesetzten, Arbeitgeber und Liebhaber – mit dem Entzug körperlicher Liebe droht, sollte sich seine Ehefrau nicht bei ihr entschuldigen."

Ein schwarzer Koffer verschafft Einblicke in das geordnete, strukturierte Leben in einer westdeutschen Stadt im Jahr 1970, die repräsentativ für das ganze Land sein könnte. Der Inhalt des Koffers ist die penibel dokumentierte Geschichte der Affäre zwischen Kleinunternehmer Hans und seiner Sekretärin Monika. Die Ausschnitte aus dem erfassten „Protokoll der Affäre" mutieren zum innerlichen Tauziehen zwischen dem Staunen vor der unverblümten Direktheit der vorgestellten Laszivität und dem sachlichen Interesse, suggeriert durch die distanzierte, fast emotionslose Buchhaltung der sexuellen Begegnungen und den unterliegenden sozialen Bewegund Hintergründen. Die Illusion der emanzipierten Selbstbestimmung scheint die Fäden des Lebens des Protagonisten und seiner Gespielin fest in der Hand zu haben. Die nüchtern und sachlich dokumentierten Sex-Treffen von Hans und Monika geben im Zusammenschnitt mit der skizzierten Verhaltensumgebung den sexuellen und sozialen Zeitgeist des bürgerlichen Durchschnitts Anfang der 70er Jahre preis.

In präzise angeordneter und bestechend ausgeklügelter Bildkomposition erschaffen Philip Widmann und Karsten Krause eine intensive Atmosphäre. Ein triviales Skandalszenario – in bester statistischer Manier erzählt und visuell meisterlich in Szene gesetzt.

// The contents of a black briefcase lead us into a superficially well-ordered life in West Germany in 1970, in a city that can be seen as representative of the entire country. In this briefcase: the meticulous documentation of an affair between the small business owner Hans and his secretary Monika. A detailed protocol of their sexual activities leaves a trail through the field of infinite possibilities and finite probabilities of leading a different life under the same circumstances.

Deutschland 2014 / 89:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie, Produzent, Kamera:
Philip Widmann, Karsten Krause
Schnitt: Philip Widmann
Ton: Tom Schön



in Kooperation mit dem Arbeitskreis Rhythmussuchender Menschen, A.R.M.

Portrait des Künstlers als toter Mann

Portrait of the Artist as a Dead Man







Wenn Filmemacher/innen die Kamera auf sich selbst richten entsteht eine Verwirrung: am ausgestreckten Arm verwischt die Grenze zwischen Subjekt und Objekt, zwischen „Vor" und „Hinter", zwischen Protagonist/in und Regisseur/in. Gerade in Zeiten nötiger Selbstvergewisserung im Angesicht körperlicher Vergänglichkeit ist dieser Perspektivwechsel ein probates Mittel: so auch in diesem Programm, in dem zwei künstlerische Selbstbespiegelungen von unterschiedlichem Fiktionsgrad und eine Gruppe morbider Schulmädchen das traditionsreiche Motiv des Memento Mori mit einer gehörigen Portion Pop anreichern.

// Film makers turning the camera on themselves can cause confusion: Seeing from an arm's length away blurs the line between subject and object, between "in front" and "behind", between protagonist and director. This change of perspective is especially appropriate in these times of much needed self-assurance in light of corporeal variability: The same is true for this collection, where two artistic self-reflections of different degrees of fictionality and a group of morbid school girls add a considerable dose of pop to the traditional motif of the memento mori.

Former Models

Ein Sänger schaut zurück auf sein Leben, auf den Höhenflug seiner kurzen Karriere, auf den harten Fall aus dem Pophimmel. Sein Name: Rob Pilatus, Mitglied der Band Milli Vanilli, der berüchtigtsten Playback-Mogelpackung der jüngeren Musikgeschichte. Den fiktiven Status der Sängerfigur Pilatus nimmt FORMER MODELS als Ausgangspunkt einer postmortalen Autobiographie, die sich der Artefakte dieser skandalösen Popstory bedient, um eine andere – vielleicht wahrere – Geschichte zu erzählen als jene, die sich auf die Enttarnung des Goldkehlchens als Hupfdole konzentriert. Mit einem humorvoll-absurdistischen Blick auf die seltsame Logik der Authentizität im Oberflächen-Business Pop wird Pilatus' Lebensgeschichte zu einem Sci-Fi-Traum von Kloning, Performance-Art, Unsterblichkeit und mysteriösen Produzenten.

Vereinigte Staaten von Amerika 2013 / 19:47 Min. / englisch
Regie: Benjamin Pearson
Europapremiere

Exorcize Me

Teenagerseelen sind Sammelbecken für allerlei widersprüchliche, melancholische und morbide Gefühle, die sich nicht selten in exaltiertem Modebewusstsein bahnbrechen. In EXORCIZE ME wird Totenkopf-Make-Up auf Schulmädchengesichtern zum Erkennungszeichen einer rebellischen Todessehnsucht: Ein Tableaux vivant mit lebenden Toten.

Singapur 2013 / 03:13 Min. / keine Dialoge
Regie: Sookoon Ang

Rib Gets in the Way

Was tun, wenn man noch so viele Projekte verwirklichen will, doch die Zeit – die Lebenszeit – langsam aber sicher knapp wird? Der Videokünstler Steve Reinke stellt sich aus Anlass seines 50. Geburtstags diese Frage und beginnt, unvollständige Filmideen auszusortieren; etwa jene, alle Porträtfotos sämtlicher im Irakkrieg getöteter US-Soldaten nach deren Attraktivität zu ordnen. Das Wühlen im eigenen Projekt-Archiv wird schnell zur Selbstinterpretation, und so erläutert uns Reinke seinen abstrakten Kunstbegriff, schildert seine Angst vor dem AIDS-Tod und geht der Frage nach, wie er schon zu Lebzeiten für den Fortbestand seines künstlerischen Erbes nach seinem Tod sorgen kann. Wie nebenbei entsteht aus der eklektischen Materialsammlung eine vielschichtige, anrührende und oft urkomische Verhandlung der einen großen Lebensfrage: Es geht um das Sterben, um die Angst davor und den Umgang damit.

Kanada, Vereinigte Staaten von Amerika 2014 / 52:15 Min. / englisch
Regie: Steve Reinke
Deutschlandpremiere



Wo der Wind so kalt weht

Where the Cold Wind Blows





Wo der Wind so kalt weht
Where the Cold Wind Blows

„In dem schönen Westerwald, ja da pfeift der Wind so kalt", stimmt der Westerwälder gern mit feuchten Augen an. Aber es ist so eine Sache mit der Heimat in Deutschland, denn es war auch dieses Lied, das Wehrmachtssoldaten sangen, die gen Osten marschierten. Vielleicht gilt es deshalb fast als anstößig, sich – jenseits der Satire – der deutschen Provinz und ihrer meist als tümelnd empfundenen Vorstellung von Heimat filmisch zuzuwenden. Insofern beweist Janina Jung durchaus Mut, wenn sie sich in ihr Heimatdorf begibt – schon einmal wurde sie dafür mit der „Goldenen Taube" geehrt – und sich den Blick weder von emotionaler Nähe noch von intellektueller Ferne verstellen lässt.
Vertrautheit aber ist spürbar, denn abgesehen von teils idyllischen Landschaftsaufnahmen, teils kuriosen Fest-Impressionen aus dem Dorf im Verlaufe eines Jahres wurde ausschließlich am Küchentisch gedreht. An den bittet man keine Fremden, und hier redet man Klartext. Jung hat dort verschiedenste Dorfbewohner/innen – Alteingesessene und Zugezogene, Einheimische und Migrant/innen, Ehepaare und Alleinstehende sowie die Dorfjugend – zu den gleichen Themen befragt: die Dorfgemeinschaft und wie sie sich wandelt, früher und heute, Traditionen, alte Werte und den Fortschritt. Freimütig wird über Geld und Beruf, Liebe und Ehe, Glauben, Sterben und Zukunftspläne gesprochen und sich widersprochen; oder auch schon mal gesungen. Mittels einer intelligenten Montage ist daraus ein polyphones Stimmungsbild deutscher Provinz der Gegenwart entstanden; voller komischer Momente ebenso wie bitterer, denn das Motiv des Fremden einerseits und das der Landflucht andererseits erinnert stets daran, wie ambivalent, wie problematisch und zerbrechlich sie ist: die Heimat.

// *"How cold the wind blows in our beautiful Westerwald", the locals like to sing with tears in their eyes. But feeling at home in Germany can be a thorny issue, because this also is the song the Wehrmacht soldiers sang as they marched east. Perhaps that's why it's almost considered improper to make a film (apart from satires) about provincial Germany and its – usually considered backward – idea of home. In this respect, Janina Jung shows courage when she returns to her home village without letting her views be clouded by emotional closeness or intellectual distance. (...) An intelligent montage turns this into a polyphonic snapshot of the atmosphere in provincial Germany in 2013. Full of funny as well as bitter moments, which combine with the theme of strangeness that runs through the film to remind us how problematic it is: home.*

Deutschland 2013 / 80:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Janina Jung
Produzent: Herbert Schwering, Janina Jung
Kamera: Janina Jung
Schnitt: Quimu Casalprim
Musik: Paul Eisenach
Ton: Benjamin Simon

FAHRRADHOF

- **FAHRRADHOF KASSEL**
  Frankfurter Straße 285, 34134 Kassel
  Tel. 0561 471132
- **FAHRRADHOF WILHELMSHÖHE**
  Wilhelmshöher Allee 253, 34131 Kassel
  Tel. 0561 313083

www.fahrradhof.de

Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. 9.00–13.00 und 14.00–18.30 Uhr,
Sa. 9.00–15.00 Uhr (Oktober–März 9.00–13.00 Uhr)

RENNRÄDER
FALTRÄDER
TREKKINGRÄDER
KINDERRÄDER
ELEKTRORÄDER
BEKLEIDUNG
KINDERTRANSPORTANHÄNGER
REPARATUREN
ERSATZTEILE
ZUBEHÖR





Calle Lopez

Lopez Street



Calle Lopez

Lopez Street

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Wir befinden uns im Zentrum von Mexiko-Stadt. Es ist noch dunkel und fast ganz still, als wir mit der Kamera in die Calle López eintauchen. Ein Straßenkehrer zieht gemächlich seine Runden. Nichts übereilen. In einer Schlachterei werden Messer gewetzt und bergeweise gerupfte Hühner zerteilt. Routinierte Vorbereitungen auf einen neuen Tag.

Lisa Tillinger und Gerardo Barroso Alcalá haben den Rhythmus des Alltags aufmerksam beobachtet, seitdem sie hier leben. Sie folgen dem rastlosen Treiben fernab der oberflächlichen Faszination touristischer Blicke. Ihre Kamera sucht mit aufmerksamer Neugier im offenbar Vertrauten nach Details, die die Besonderheit des Selbstverständlichen, Gewohnten entdecken lassen. Mittendrin, doch ohne einzugreifen, entzieht sich die fast fotografische Beobachtung dem Takt des städtischen Mikrokosmos. Der Geräuschpegel der Straße gibt den Ton an, fängt den Rhythmus unweigerlich ein.

Während die Stadt langsam erwacht, machen sich Straßenhändler mit ihren präzise gestapelten Waren auf den Weg. Auf der Suche nach einem guten Standort für den Tag, bevor die Menschenmengen und die Autokolonnen kommen. Bald wird ein Mann auf Krücken seine mit Kisten blockierten Parkplätze anbieten. Eine Frau breitet sich mit einer Kochstelle und in Tüchern geschlagenen Zutaten an einer Ecke aus. In dem kleinen Laden, wo man köstliche Shakes aus frischen Früchten bekommt, kann man sich auch für einen Benefizlauf anmelden. Die Hühnerteile werden am Straßenrand verkauft oder in einem der vielen Restaurants zubereitet. Menschen kommen, Menschen gehen, lächeln, essen, plaudern, scherzen, preisen lauthals ihre Waren an, starren müde vor sich hin.

Filmische Poesie inmitten tagtäglicher Wiederkehr, die es in verblüffender Schwarz-Weiß-Intensität vermag, dem Kinopublikum intensive Farben und Gerüche zu schenken.

// *"This film occupies an unusual place somewhere between visual anthropology and art-house cinema (...). Two photographers move to the busy Calle López in historic downtown Mexico City. Following the street's residents with their cameras, they capture a parade of street vendors, beggars, and tequeros that becomes a kind of urban symphony in black and white."* (Margaret Mead Film Festival)

Mexiko 2013 / 80:00 Min. / spanisch / englische UT
Regie: Lisa Tillinger & Gerardo Barroso
Produzent: Gerardo Barroso Alcalá, Milko Luis Coronel
Kamera: Lisa Tillinger, Gerardo Barroso Alcalá
Schnitt: León Felipe González
Musik: Galo Durán
Ton: José Miguel Enríquez
Deutschlandpremiere

Good Luck Finding Yourself







Good Luck Finding Yourself

Die gebürtige Kasselerin, Jutta Winkelmann – 68er-Ikone und Protagonistin der freien Liebe, Autorin und Journalistin, Mitglied der von den Medien „Harem" genannten, experimentellen Selbsterfahrungsgruppe und virtuellen Kommune um Rainer Langhans, den spirituellen Mentor der zeitweise fünf Frauen, bekannt auch durch den Film „SchneeweißRosenrot" über sie und ihre Zwillingsschwester Gisela Getty – steht im Zentrum des sehr persönlichen Filmes, den der Sohn über seine, nach west-medizinischem Urteil, unheilbar kranke Mutter gedreht hat.

Zehn Jahre ist es her, dass Jutta ihren Krebs besiegt zu haben glaubte, dann kehrte er mit lebensbedrohlichen Knochenmetastasen zurück. Dem Schock und der Hilflosigkeit angesichts eines womöglich nahen Todes begegnet die 63jährige, indem sie sich auf einen Trip durch Indien begibt. Begleitet von Rainer Langhans, den Kommunefrauen Christa Ritter und Brigitte Streubel sowie ihrem Sohn, dem Autor und Filmemacher Severin Winzenburg, hinter der Kamera. Auch diese Erfahrung soll gemeinschaftlich und öffentlich mitgeteilt werden, Teil des sozialen Lebens- und Beziehungsexperiments werden, welches das bürgerliche Gefängnis der Privatheit hinter sich lässt.

Die kleine Gruppe, per Smartphone und Notebook stets mit der westlichen Welt verbunden, durchquert das verheißungsvolle Indien von Norden nach Süden, vom Himalaya über die „Totenstadt" Varanasi bis nach Kerala. Man ist auf der Suche nach dem Meister, dem Guru, der Heilung, inneren Frieden bringen und ins Loslassen einüben soll. Inmitten von Ganges-Pilgern, exotischen Sari-Händlern, Schmutz, Armut und Indientouristen nimmt sich Jutta vor, „wieder lebendig zu werden". Die Kamera ist immer nah dran, egal ob geweint, gestritten, gruppendynamisch debattiert oder versöhnt wird. Die Gruppe ist darin geübt, sich nackt zu zeigen.

GOOD LUCK FINDING YOURSELF gewährt Einblicke in persönlichste Momente einer bei aller schmerz- und krisenbedingten Hysterie beeindruckend lässigen Frau, die durchaus selbstironisch damit hadert, den Tod zu fürchten und am Leben zu hängen. Es ist aber ebenso ein Zeitdokument über die ins Alter gekommenen alternativen Lebensformen, die alternative Sterbensformen konsequent einschließen. Der Film dokumentiert die paradoxe Suche nach etwas, das sich nicht finden lässt und damit seinen Zweck zu erfüllen scheint. Er bildet das Improvisierte, Suchende ungeschminkt ab; soziales Dokument und phantastischer Reisefilm mit tragikomischer Note.

// *Cancer has returned. Jutta Winkelmann (63), an icon from 1968 from Kassel, interprets her frightening diagnosis as a wake-up call. In spite of her pain, she takes to the roads of India with her 1/3 husband, Rainer Langhans, as well as her fellow harem girls. Amidst poverty as well as exoticism and shaken by inner and outer crises Jutta decides to become alive again. The burdensome quest for her true self und the untraceable guru master, who promises inner peace and redemption from the ego becomes an almost tragicomic The-Journey-is-the-Destination film.*

Deutschland 2014 / 92:00 Min. / deutsch
Regie: Severin Winzenburg
Produzent: Felix Kempter, Alexander Krötsch
Kamera: Severin Winzenburg
Schnitt: Miriam Märk
Musik: Martin Miller
Ton: Martial Kuschelmeister

LANGUAGE VERSIONS OF FILMS

In general the festival films are screened in their original language version either with English (englische UT) or with German (deutsche UT) subtitles. Films without dialogs are labeled with "keine Dialoge". Detailed information can be found in the credits of each film.

TRANSLATIONS

Due to space limitations only brief English summaries of the various films and program sections are offered in the catalog. More detailed English information concerning the festival and program can be found on our website: ***www.kasselerdokfest.de***

SPIELZEIT 2014 — 15

Staatstheater Kassel

PREMIEREN OKTOBER BIS JANUAR

MUSIKTHEATER

11.10.2014 **DER ROSENKAVALIER** Komödie für Musik von Richard Strauss

01.11.2014 **THE SOUND OF MUSIC**
Musical von Richard Rodgers und Oscar Hammerstein II

20.12.2014 **IPHIGÉNIE EN TAURIDE** von Christoph Willibald Gluck

SCHAUSPIEL

02.10.2014 **WAISEN** von Dennis Kelly

03.10.2014 **SMOKEFALL** DEUTSCHSPRACHIGE ERSTAUFFÜHRUNG von Noah Haidle

10.10.2014 **FLOH IM OHR** Komödie von Georges Feydeau

12.12.2014 **GIFT. EINE EHEGESCHICHTE** von Lot Vekemans

13.12.2014 **HAMLET** von William Shakespeare

TANZTHEATER

22.11.2014 **DOG | SCIENCE! FICTION! NOW!** URAUFFÜHRUNG
Zwei Stücke von Hofesh Shechter und Johannes Wieland

KINDER- UND JUGENDTHEATER

12.10.2014 **KALTES HERZ** URAUFFÜHRUNG
von Dieter Klinge | nach Wilhelm Hauff *ab 8 Jahren*

19.11.2014 **ALADIN UND DIE WUNDERLAMPE**
von Peter Seuwen | nach dem Märchen aus »1001 Nacht«
ab 6 Jahren

GASTSPIEL-TIPPS

02.01.2015 **FRIDA KAHLO** von Suzanne von Borsody und Trio Azul

01.02.2015 **SEIDE** von Joachim Król und dem »South of the Border« – Jazztrio

Karten: 0561.1094-222 und auf www.staatstheater-kassel.de
Besuchen sie uns auch auf Facebook und Twitter

STAATS THEATER KASSEL

in Kooperation mit der Arbeitsgruppe Didaktik der Mathematik-Universität Kassel

Comment j'ai détesté les maths

How I Came to Hate Math





Comment j'ai détesté les maths

How I Came to Hate Math

Mathematik: Kompliziert, unverständlich, unzugänglich, langweilig, lebensfremd. Kein Wunder, dass die meisten Menschen nichts damit zu tun haben wollen und sich damit abgefunden haben, schlecht darin zu sein. Ist Mathe aber tatsächlich so lebensfremd, wie die meisten von uns denken?

Nein! Filmemacher Olivier Peyon zeigt in einem durchaus verständlichen und schlüssigen Spannungsbogen auf, welch prominente Rolle die Mathematik in der heutigen technikbeherrschten Welt spielt. Unser Alltag folgt den Regeln der Mathematik und ist auf sie angewiesen. Suchmaschinen, Mobiltelefone, Autos, Flugzeuge und das gesamte Börsen- und Bankensystem funktionieren und regeln sich selbst auf Grund von mathematischen Modellen und Algorithmen. Zugleich entwickeln sie dadurch ein gewisses Eigenleben, das den allermeisten Menschen zunehmend undurchschaubar bleibt. Diejenigen, denen es gelingt den Durchblick in Sachen höherer mathematischer Logik zu behalten, sind also klar im Vorteil. Mit anderen Worten: Mathematik ist Macht.

Warum aber bleibt die Beschäftigung mit mathematischen Formeln und Gesetzen dennoch so unbeliebt und überzogen von einer mystischen Aura, auch wenn sie im Alltag eines jeden Menschen an jeder Ecke zu finden ist?

HOW I CAME TO HATE MATH unternimmt den Versuch einer Erklärung. Dabei kommen sowohl Pädagog/innen als auch prominente Forscher zu Wort, wie beispielsweise Fields Award Preisträger Cédric Villani. Filmemacher Olivier Peyon bietet einen Einblick und eine erweiterte Perspektive auf das offene Buch mit sieben Siegeln und damit darauf, wie die Mathematik ständig und konsequent unsere Welt zum Guten und zum Schlechten verändert.

// *So math has always bored you, you've always accepted you were bad at it. In short, you've always hated math! It would be laughable if math hadn't become of such paramount importance in our world: Apple, Google, Goldman Sachs are all based on algorithms and mathematical formulas. How is it that mathematics still holds such disfavor even as it now runs the world? Taking us on a journey around the world to meet the greatest mathematicians, notably Cédric Villani (2010 Fields Medal award), "How I Came to Hate Math" tells the story of how mathematics has changed our world for the better... and sometimes for the worse.*

Frankreich 2013 / 100:00 Min. / französisch / englische UT
Regie: Olivier Peyon
Schnitt: Tina Baz Le Gal, Fabrice Ronand
Kamera: Alexis Kavyrchine
Produzent: Bruno Nahon, Laurence Petit, Carole Scotta
Musik: Olivier Peyon, Nicolas Kuhn
Ton: Olivier Peyon
Deutschlandpremiere



in Kooperation mit flipdot Hackerspace Kassel – www.flipdot.org

Anmaßungen des Realen

Presumptions of the Real







Das Verhältnis zwischen Realität und Film ist seit jeher ein spannungsreiches und das nicht nur auf den Spielwiesen des Dokumentarischen. Im Gegenteil: Mit jedem medialen Phänomen verschieben sich die Fronten des Diskurses. Das Programm ANMAßUNGEN DES REALEN dringt an die emotionalen und technischen Grenzbereiche zwischen Realität und Imagination vor – sei es in der aufsässigen Zweckentfremdung vorprogrammierter Konzepte von Welt, oder in der kollektiven medialen Aufarbeitung des Unerträglichen, das die Realität vor und hinter unseren Bildschirmen zuweilen bedeutet.

// The relationship between reality and film has always been conflicted, not only on the playing fields of the documentary. On the contrary: Every media phenomenon brings along a shifting of the front lines of this discourse. The program PRESUMPTIONS OF THE REAL pushes towards the emotional and technical limits set between reality and imagination – whether in the rebellious appropriation of pre-programmed concepts of the world, or in a collective reprocessing of the purely unbearable that keeps surfacing in both off- and onscreen realities.

Is it Real Love? Of course not!

Ein flackernder Schwarzweißfilm, der komplett in einem Videospiel entstanden ist. Aus einer Reihe von Beinahe-Unfällen und Zusammenstößen formt sich eine fragile Choreographie, in der das mechanisch-kantige Bildrepertoire eine unerwartete emotionale Aufladung erfährt. Unterteilt in sieben musikalische Themen überführt Florian Krepcik die virtuelle Welt des Computerspiels in eine filmische Komposition zwischen Abstraktion und Pathos. „So, open your minds and let's go figure out what the real story is."

Niederlande 2013 / 23:02 Min. / englisch
Regie: Florian Krepcik

Parallel II

„Existiert die Welt, wenn ich sie nicht anschaue?"
PARALLEL II, die zweite Episode aus Harun Farockis vierteiliger Videoinstallation zu computergenerierten Bildwelten, befasst sich mit den Grenzen virtueller Spielszenarien. Wie weit reichen diese Universen, die sich immer nur für das Auge dessen aufbauen, der sie betritt? Was passiert, wenn der Avatar bis an die Ränder der fotorealistisch programmierten Welten vordringt? Begleitet von einem essayistischen Voice-over führt Farocki seine Zuschauer in beispielhafte Sequenzen aus populären Videogames wie Minecraft, Red Dead Redemption oder Grand Theft Auto. Was verraten uns die Grenzen imaginärer Welten über unsere Vorstellung, unser Erleben und unser Verständnis von der Realität, die uns umgibt?

Deutschland 2014 / 09:00 Min. / englisch
Regie: Harun Farocki

A Certain Amount of Clarity

Wir sehen Teenager/innen zu, die sich filmen, während sie ein Video sehen. Was sie sehen, können wir aus ihren hochemotionalen Reaktionen, elaborierten Interpretationen und hilflos-brutalen Reenactments nur erahnen – im spitzen Winkel zwischen einer fehlenden und einer unvollständigen Bildebene entfalten sich Stück für Stück die Schichten einer tiefen, kollektiven Betroffenheit. Das fragliche Video verschaffe ihm „einen realistischen Einblick in die Welt, in der wir leben, und den Horror, von dem wir jeden Tag umgeben sind", resümiert einer der Jugendlichen im Film. Ein Film, der uns in seiner Rekonstruktion eines Phänomens wiederum einen (möglicherweise) realistischen Einblick in die Lebenswelt einer Generation verschafft, deren Erfahrung von Realität längst nicht mehr von der eigenen Medienpraxis zu trennen ist.

Belgien 2014 / 29:30 Min. / englisch / deutsche UT
Regie: Emmanuel Van der Auwera
Deutschlandpremiere



Internationale Filmfestivals und ihr Profil –

Die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen vom Weg zum Nachbarn zur zeitgenössischen Kunst.

International film festivals in profile –

The International Short Film Festival Oberhausen, the road from neighborliness to contemporary art.

Das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest möchte – beginnend mit der aktuellen Ausgabe – sein inhaltliches Profil durch die Präsentation eines internationalen Filmfestivals erweitern.
Bei den Überlegungen zum Beginn dieser Reihe war es schnell klar, die Festivalkolleg/innen der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen anzufragen. 1954 gestartet, ist Oberhausen quasi die „Mutter" aller Kurzfilmfestivals in Deutschland. Somit nicht nur das älteste Kurzfilmfestival in Deutschland, sondern auch Branchentreffpunkt und Impulsgeber für die gesamte Festivalszene und immer wieder mutig dabei sich und sein Profil neu zu erfinden. In den letzten Jahren ist eine deutliche Hinwendung zum „künstlerischen" Film, der sonst vornehmlich seinen Platz in Galerien und im Ausstellungswesen findet, zu beobachten. Flankiert wird dies durch zahlreiche Begleitprogramme, die sich auf verschiedene Arten (Panels, Sonderfilmreihe etc.) mit dem Thema des künstlerischen Films im Kinokontext beschäftigen. Hier ergibt sich eine interessante Schnittmenge zum Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest. Seit 1989 präsentiert das Kasseler Dokfest, zunächst als Begleitprogramm und seit 1995 unter dem Titel Monitoring, zeitgenössische Medieninstallationen und –skulpturen als Erweiterung des kinematografischen Raums. Dieses Interesse an übergreifenden, zumeist künstlerischen Arbeiten findet sich ebenfalls im Filmprogramm des Festivals wieder und mündet schließlich in der Veranstaltungsreihe Dokfest-Forum, die seit 2010 ihre Heimat im Fridericianum gefunden hat.
Auch, wenn es nahezu unmöglich ist das Profil eines Festivals in einem einzigen Programm abzubilden, hat Carsten Spicher – verantwortlich für die Leitung des Deutschen Wettbewerbs in Oberhausen – die Herausforderung angenommen und wird mit einer Auswahl europäischer Filme einen Brückenschlag zum Kasseler Dokfest wagen. Dabei kann er auf ein umfangreiches Archiv zurückgreifen, das seit über 60 Jahren kontinuierlich wächst.

// When we were planning this series, it was clear from the start that we would invite the International Short Film Festival Oberhausen. Since its inception in 1954, Oberhausen has in a way been the 'mother' of all short film festivals in Germany. It is not just the oldest short film festival, but also meeting place and stimulus for the entire festival community. It continues to find the courage to re-invent itself and break the mould. Recent years have seen a clear orientation toward 'artistic' films that are more usually to be found in art galleries and exhibitions. This is accompanied by a number of events that address the topic of the artistic film in the context of cinema in various ways (panel discussions, special film series etc.). Here is an interesting connection with the Kassel Documentary Film and Video Festival. The Kassel Dokfest has been presenting contemporary media installations and sculptures as an extension of the cinematographic space since 1989. At first as a sideshow, but since 1995 under the title Monitoring. This curiosity for cross-disciplinary, mostly artistic works also bleeds over into the program of the festival and has culminated in the DokfestForum that has been in the Fridericianum since 2010.
It seems almost impossible to present the profile of a festival in a single program, but Carsten Spicher – in charge of the section 'German Competition' in Oberhausen – has taken up the challenge and will venture to build a bridge to the Kassel Dokfest. At his disposal he has an extensive archive that has been growing over the last 60 years.

>> Weitere Informationen unter *further information* **www.kurzfilmtage.de**

Alles in Ordnung

Everything Is in Order

vorgestellt von *presented by* Carsten Spicher

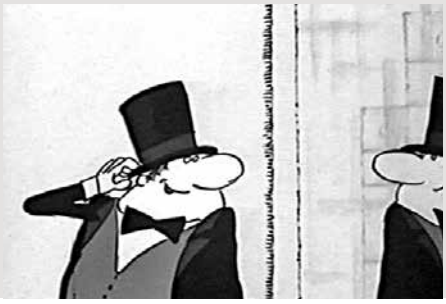
Natürlich kann man ein Festival, das schon 60 Jahre existiert und in dieser Zeit etwa 25.000 Kurzfilme aufgeführt, diskutiert und hier und da auch mit Preisen ausgezeichnet hat, nicht in 80 Minuten umfassend und angemessen darstellen. Dementsprechend vernachlässigt diese Auswahl auch einfach mal den Gründungsmythos des Festivals „aus dem Geist der Volkshochschule", geht nicht auf das Oberhausener Manifest ein, ignoriert den Skandal um die Vorführung von Hellmuth Costards „Besonders Wertvoll" im Jahr 1968, interessiert sich auch nicht für die neuen Wellen der 60er, 70er und 80er Jahre aus Lateinamerika oder Afrika und auch neuere Entwicklungen wie beispielsweise die Integration des Musikvideos in die Familie des Kurzfilms soll hier nicht vorkommen.
Stattdessen blicken wir exemplarisch auf acht bekannte oder einfach neu zu entdeckende kleine Meisterwerke, die insgesamt fast 50 Jahre auseinander liegen und die der Ordnung halber als kleine Zeitreise durch den (sagen wir mal: politischen) Film, wie er in Oberhausen sichtbar wurde, angelegt sind. Diese Reise nimmt den Faden auf mit Jean Herman, der für seine hellsichtige Kritik am allgemeinen Fortschrittsglauben unter anderem mit der Kamera tief in einen Flipperautomaten blickt. Wir erleben ganz direkt, wie kroatische Gastarbeiter in Sonderzügen Westdeutschland erreichen, um dort sofort auf eine Nummer reduziert zu werden. Als ob es den Holocaust nie gegeben hätte. Andrea Arnold dagegen betrachtet den Rand der britischen Gesellschaft konsequent aus weiblicher Sicht und am Ende tauschen zwei junge Männer ihre Klamotten auf geradezu betörende, tänzerische Weise. Insgesamt und bei allem Ernst der Lage geht es doch in diesem Programm überraschend unterhaltsam zu. Ordnungsprinzipien werden hier und da sichtbar, aber die Sympathie gilt doch stets dem Leben in seiner eher ungezügelten, manchmal auch chaotischen Form. Alle Filme werden als 35mm-Kopie gezeigt, was vielleicht der letzte, noch mögliche Luxus einer Vorführung von Kurzfilmen im Kino inmitten einer mittlerweile flächendeckend durchdigitaliserten Abspielstätten-Landschaft ist. Feiern wir also jeden Formatwechsel wie eine neue Kulturtechnik und genießen jedes einzelne Filmkorn, das wir zu sehen bekommen!
(Carsten Spicher)

// Of course it's impossible to comprehensively summarize and do justice to a festival that has been around for 60 years, and has since screened, debated and occasionally even awarded prizes to about 25,000 short films. That is why this selection just neglects the creation myth of this festival „from the spirit of the adult education system", never mentions the Oberhausen manifesto, ignores the scandal about the 1968 screening of Hellmuth Costard's „Besonders Wertvoll", is also not a bit interested in the new waves of the 1960s, 70s and 80s from Latin America and Africa, but also more recent developments such as adding music videos to the menagerie of short films.
Instead, we feature a representative sample of eight small master works spanning almost 50 years that are either well-known or worthy of re-discovery. For the sake of order, we have arranged them as a short journey through (well, let's call it political) film as it has been presented in Oberhausen: We start out with Jean Herman, who to illustrate his far sighted criticism of the ubiquitous faith in progress takes a deep look at the insides of a pinball machine. When we see Croatian guest workers arriving in West Germany in special trains and immediately be reduced to a number, it is as if we were among them. And as if the Holocaust had never happened. Andrea Arnold on the other hand takes a look at the margins of UK society, and in the end two young men swap outfits in an almost beguiling and balletic way. On the whole and in spite of the seriousness of the situation, this program seems to be surprisingly light-hearted. An overarching theme can occasionally be glimpsed, but the sympathy is always with life in all its more uninhibited, sometimes even chaotic guises. All films will be screened in 35mm. This may well be the last possible luxury when viewing short films in the cinema, when the venues of the world seem to have exclusively been converted to digital. Let us cherish every new format as if it were a new form of culture and savor granularity wherever we see it! (Carsten Spicher)

Carsten Spicher
Geboren 1967. Sein Studium der Film- und Fernsehwissenschaft in Bochum hat er mit einer Arbeit über Spike Lee und das afro-amerikanische Kino abgeschlossen. Er war mehrere Jahre als freier Kurator tätig und ist seit 1999 Mitarbeiter im Archiv der Kurzfilmtage. Seit September 2001 ist er für die Leitung des Deutschen Wettbewerbs und Archivs der Kurzfilmtage zuständig. Er hat bis 2011 diverse Profil-Programme des Festivals organisiert. 2009 kuratierte er das Programm „Sarajevo Documentary School" (zusammen mit Gaby Babic) und 2013 das Programm „Krelja/Papić/Tadić". Seit 2009 leitet er darüber hinaus den neugeschaffenen NRW-Wettbewerb, im Herbst 2011 übernahm er den Bereich Verleih. Seit 2002 vertritt er die Kurzfilmtage im Bundesverband AG Kurzfilm e.V., von 2002 – 2006 als Mitglied im Vorstand. Seit 2002 wurde er außerdem in zahlreiche Jurys nationaler und internationaler Film- und Videofestivals berufen.

// Born in 1967. He completed his film and television studies in Bochum with a work on Spike Lee and the Afro-American cinema. After working as a freelance film curator for several years, he joined the staff of the International Short Film Festival Oberhausen in 1999. He became head of the Archive in September 2001, when he also took charge of the festival's German Competition. He has organized various Profiles programmes at the festival, and curated the programmes 'Sarajevo Documentary School' in 2009 and ‚Krelja/Papić/Tadić' in 2013. Since 2009 he has also been in charge of the NRW Competition, and in 2011 he assumed responsibility for the festival's Distribution department.

Internationale Kurzfilmtage Oberhausen















Actua Tilt

Anno 1965. Oder auch früher. „Man" verspricht uns, einen Menschen auf den Mond gelangen zu lassen. In den „Entertainment"-Hallen an der Pigalle, an den elektronischen Billardtischen, an den Schnellfeuergewehren, in den Striptease-Bars – überall dieser automatisierte Sog aus elektrischen Leuchtbuchstaben, diese zynische Atmosphäre, dieser hektische Lärm. Man ist ein bisschen wie in der Hölle schon.

Frankreich 1964 / 12:00 Min. / französisch / englische UT
Regie: Jean Herman

Hobby

In einer eigentümlichen, surrealistischen Landschaft werden Männer von Frauen in Vogelkäfigen gefangen gehalten.

Polen 1968 / 08:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Daniel Szechura

Specijalni vlakovi

„Ein Dokumentarfilm über die Abreise unserer Landsleute, die in Deutschland arbeiten. (...) Die neuen Arbeitskräfte finden sich in den Kellergewölben des Münchener Hauptbahnhofs wieder: hier ersetzt man ihre Namen mit einer Nummer." (Kristo Papić)

Jugoslawien (Zagreb) 1972 / 15:00 Min. / kroatisch / deutsche UT
Regie: Kristo Papić

Weg zum Nachbarn

Hier macht sich einer zum Ausgehen fein. Er lässt alle Sorgfalt walten. Doch kommt er nicht mit dem Auto aus der Garage gefahren, sondern... Tito war gestorben. Es braut sich etwas zusammen. 1981 schenkte der Animationsfilmer Dragic den Kurzfilmtagen diesen Auftaktfilm.

Jugoslawien (Zagreb) 1981 / 02:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Nedeljko Dragić

The Death of Stalinism in Bohemia

Der Film ist eine konzentrierte, phantasievolle Zusammenfassung der 42 Jahre kommunistischer Herrschaft in der CSSR – durch die Augen und den Verstand des Surrealisten Jan Svankmajer gesehen.

Tschechoslowakische Sozialistische Republik 1990 / 10:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Jan Švankmajer

Wasp

Die alleinerziehende Mutter Zoe ist pleite und ihre Kinder sind hungrig. Sie trifft zufällig Dave, einen Typen, den sie früher mochte und der nicht weiß, dass sie eine Mutter ist. Als er mit ihr ausgeht, lügt sie ihn über ihre Kinder an und lässt diese draußen vor dem Pub warten. Nebenan zieht eine Mülltonne Wespen an, die nach Essen suchen.

Großbritannien 2003 / 23:00 Min. / englisch
Regie: Andrea Arnold

This Is Alaska

Eine Gruppe von Menschen ist nach Alaska gezogen. Sie sind auf der Suche nach einer höheren Ebene von Freiheit.

Schweden 2009 / 10:00 Min. / schwedisch / englische UT
Regie: Gunilla Heilborn, Mårten Nilsson

BONUS

Erè mèla mèla

Die Körper berühren sich leicht, die Hände kommunizieren miteinander, die Blicke lieben sich. Ein zartes Gedicht für all die anderen, ohne die wir nichts wären.

Frankreich, Belgien, Luxemburg 2001 / 06:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Daniel Wiroth

Internationale Kurzfilmtage Oberhausen

Die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen bewegen sich seit mehr als 60 Jahren in diesem Spannungsfeld, sie sind Katalysator und Schaufenster aktueller Entwicklungen, Forum oft kontroverser Diskussionen, Entdecker neuer Trends und Talente und nicht zuletzt eine der wichtigsten Kurzfilm-Institutionen weltweit. Rund 6.000 eingereichte Filme pro Jahr, knapp 500 Filme im Festivalprogramm und über 1.100 akkreditierte Fachbesucher sprechen für sich. Zahllose Filmemacher/innen und Künstler/innen, von Roman Polanski bis Cate Shortland, von George Lucas bis Pipilotti Rist, haben hier ihre ersten Arbeiten präsentiert. Durch die Kurzfilmtage wurden viele politische und ästhetische Entwicklungen angestoßen, etwa durch das Oberhausener Manifest, das vielleicht wichtigste Gruppendokument des deutschen Films. Auch heute noch setzen die Kurzfilmtage Zeichen – die frühe Anerkennung von Video oder der erste Festivalpreis weltweit für Musikvideos sind nur zwei Beispiele aus der jüngeren Vergangenheit.

// The International Short Film Festival Oberhausen has been part of this highly charged field for over 60 years now, as a catalyst and a showcase for contemporary developments, a forum for what are often heated discussions, a discoverer of new trends and talent, and not least as one of the most important short film institutions anywhere in the world. Some 6,000 films submitted on average per year, around 500 films shown in the festival programmes and over 1,100 accredited industry professionals are proof enough. In the course of more than six decades, the International Short Film Festival Oberhausen has become one of the world's most respected film events – a place where filmmakers and artists ranging from Roman Polanski to Cate Shortland, from George Lucas to Pipilotti Rist have presented their first films. Oberhausen has managed to instigate various political and aesthetical developments, for instance through the Oberhausen Manifesto, perhaps the most important group document in the history of German film. Careful programming and a pioneering choice of subjects has helped the Festival to build up its exclusive position in an increasingly unpredictable market.

Das Archiv der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen

Ende der 50er Jahre ins Leben gerufen, wuchs das Archiv der Kurzfilmtage – auch dank guter Zusammenarbeit mit den osteuropäischen Ländern – rasch an. Angekauft wurden in der Regel Preisträgerfilme; seit 1993 werden deutsche Kurzfilme als Leihgabe für den Verleih erworben. So wurde die Sammlung auf heute knapp 2.000 Titel mit rund 2.800 Kopien vergrößert.

// From its initiation at the end of the 1950's, the archive grew at a rapid pace – thanks in part to successful cooperation with Eastern European countries. Starting in 1993, the general archive policy of purchasing prize-winning films was extended to include the acquisition on a loan basis of German short films for distribution purposes. The collection now amounts to more than 2,000 titles, encompassing over 2,800 prints.

in Kooperation mit der Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG

Wenn ein Garten wächst







Vorfilm *Supporting Film*:

Das Bürgerpräsidium

The Citizen´s Committee

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Der Steinweg 6, Kassel. Standort des Regierungspräsidium Hessen. 2005 wurde das Grundstück mit Gebäude für 21 Mio. € veräußert. Seitdem zahlt das Land Hessen für das Grundstück, welches sich seit weit über 100 Jahren in Landesbesitz befand, und für das Gebäude, welches das Land selbst erbaut hat, jährlich über 1 Mio. € Miete.
2014 wird das Objekt erneut veräußert.
Aber diesmal bieten wir mit!
Für die symbolische Summe von 3 Mio. € will die Initiative" Das Bürgerpräsidium" das Regierungspräsidium kaufen. Ich möchte das Regierungspräsidium für die Bürger öffnen. Einen Freiraum für Alle. Dafür brauche ich Ihre Hilfe!

// Steinweg 6, Kassel – Adress of the regional authority of the federal state of Hesse – the Regierungspräsidium. In 2005 the building and piece of ground were sold for 21 million €. Hence, the federal state of Hesse paid for the piece of land, which had been owned by the state for 100 years. The yearly rent for the building, which the state had built, and ground amounts to 1 million €. 2014 the object is resold. The initiative "Das Bürgerpräsidium" wants to buy it for the symbolic sum of 3 million €. I want to open the Regierungspräsidium for all citizens. A free space for everyone. For this, I need your help!

Deutschland 2014 / 02:30 Min. / deutsch
Regie: Jan Glöckner

Wenn ein Garten wächst

Plant, Pick & Eat It

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Rasen, darauf drei Birken, im Frühling ein paar Glockenblumen und umkreist von einem Stahlzaun in Schienbeinhöhe. So liegt er da, der Kasseler Huttenplatz, seit 80 Jahren unverändert. „Karg" ist das Wort, das den meisten dazu einfällt.

Doch im Frühjahr 2012 geschieht hier Erstaunliches: Nachbarn und Anwohner des Platzes verwandeln diese städtische Grünfläche in ein buntes und vielfältiges Gartenidyll, durch das im Sommer Jung und Alt schlendern und in dem geschaut, gelernt und genossen wird. Ein großer Erfolg für die Nachbarschaftsgärtner, die sich anfangs nur vom Sehen kannten und weder ausgebildete Gärtner noch Landwirte sind. Sie sind mit dem Garten gewachsen, zu einer Gemeinschaft geworden und für sie ist klar: es soll mit dem öffentlichen Gemeinschaftsgarten auf dem Huttenplatz weitergehen. Die zuständigen Behörden sehen das jedoch anders, denn schließlich ist das Nachbarschaftsgartenprojekt im Zuge der dOCUMENTA(13) entstanden und der Pachtvertrag somit nur auf einen Sommer beschränkt. Aber echte Kasseler Bürger lassen sich nicht von so viel Bürokratie abschrecken und finden Unterstützung und ihren Weg, den Garten für sich und das Stadtviertel zu erhalten.
Somit begleitet der Dokumentarfilm „Plant Pick & Eat It" (Arbeitstitel) für 1 3/4 Jahre eine Gruppe von Nachbarn, die ihren Stadtteil mit einem vielfältigen Garten bereichern und ihn ganz freundlich auch zu verteidigen weiß...

// "Vegetables from the supermarket are totally different from the vegetables we grow here on the Huttenplatz" says Edith. She is one of the neighbourhood-growers who established the urban gardening-project on the Huttenplatz in Kassel, Germany. The neighbours turned the formally paltry lawn-area in front of their houses into a community-garden with vegetables, flowers, a bee-hotel, a tent made of scarlet runner beans and hop. Open to everybody, visitors, families and neighbours enjoy this new city-attraction. But not everyone understands the benefit for the urban citizens. The local council troubles with terms and conditions which make gardening on this public spot very difficult to continue. But to give up is not an option for the community-gardeners. They find their very own ways to face the challenges....

Deutschland 2014 / 80:00 Min. / deutsch
Regie: Ines Reinisch
Kamera, Schnitt, Musik: Thomas Höhl
Weltpremiere

The Serbian Lawyer





The Serbian Lawyer

Marko Sladojevic ist ein junger, ambitionierter Anwalt aus Serbien. Er arbeitet in einem Team von Anwälten, das ehemalige serbische Anführer vor dem Internationalen Tribunal in Den Haag verteidigt. Markos Mandanten werden wegen Kriegsverbrechen im Bürgerkrieg in Bosnien-Herzegowina angeklagt, unter ihnen auch der berühmt-berüchtigte Radovan Karadzic.
Während der vier Jahre des Prozesses gegen Karadzic gedreht, beobachtet der Film die Verwandlung des jungen Idealisten durch seine Recherchen und die kritische Betrachtung verfügbarer Beweisstücke zum Fall. Zunächst distanziert und sachlich, beginnt Marko immer tiefer in den Konflikt und die individuellen Geschichten der Opfer einzutauchen. Mit zunächst perfektionistisch eingeübter, professioneller Distanz ergeben sich aus seinen akribischen Recherchen nach und nach kleine Zweifel, die ganze Wahrheit durch theoretische Aufarbeitung zu Tage zu bringen. Augenzeugenberichte ergeben widersprüchliche Versionen derselben Ereignisse. Zusammentreffen mit den Menschen, die die Leiden des Konflikts tragen mussten und noch müssen, rütteln an Markos Gerüst seiner eigenen Identität.
Filmemacher Aleksandar Nikolic ist gebürtiger Serbe. Er begleitet in seinem Debütfilm keineswegs einen „sterilen" Gerichtsfall, sondern eine Reise, die mit den Auseinandersetzungen mit individuellen Überzeugungen und emotionalen Bindungen einhergeht und sich unausweichlich unmittelbar auf das Persönliche auswirkt.
Wo liegt die Wahrheit, wo und von wem wird sie manipuliert? Trägt der junge Anwalt mit seiner Arbeit zur Klärung des Falls und zur Erhaltung des Friedens bei? Oder wird unter anderem durch sein Engagement die Kluft der Zwietracht noch tiefer?
Wir begeben uns mit Marko auf die Suche nach Klarheit, Wahrheit und Gerechtigkeit in einer zerbrechlichen, vorurteilsbeladenen Postkonfliktgesellschaft – wo alte Wunden noch nicht geheilt sind und die Wut und die Schuldfragen der Vergangenheit das Leben der Menschen in der Gegenwart bestimmen.

// Taking place over the 4 years of the Karadzic trial, the film follows Marko Sladojevic, a member of the Karadzic defense team in The Hague in his journey of experience; from an idealistic young lawyer to a doubt-ridden veteran. As Marko comes face to face with people who have lost family and friends during the war, he faces the truth outside the courtyard. Testimonies and documents are no longer abstract pieces of evidence; they are real people's lives. Suddenly his job begins to seep into all aspects of his personal life and he realizes that he must choose between his job and his humanity.

Deutschland, Großbritannien 2014 / 82:00 Min. / serbisch, englisch, niederländisch / englische UT
Regie, Kamera, Schnitt: Aleksandar Nikolic
Produzent: Gregor Streiber
Ton: Nikola Medic
Musik: Enrica Sciandrope
Deutschlandpremiere

DOCVILLE
INTERNATIONAL DOCUMENTARY FILM FESTIVAL
11TH EDITION
MAY 1-9 2015
Leuven, Belgium
WWW.DOCVILLE.BE

SCREENING

Archäologie der Gegenwart

Archaeology of the Present

All dies wird einmal hier gewesen sein, nur Spuren werden zurückbleiben, von zukünftigen Forscher/innengenerationen Schicht um Schicht exhumiert, betrachtet, katalogisiert und (falsch) interpretiert. Die zwei Filme des Programms schauen auf eine Gegenwart, die durchsetzt ist mit Zukünftigem und Vergangenem, in der Zeit als „Ur-" und „Vorzeit" zur Ware geworden ist, in der das Bewusstsein für das Vorhergegangene ausschließlich kommerziellen Gesichtspunkten folgt, ein Verstehen kaum mehr gefragt ist und der Untergang unabwendbar scheint.

// All this will have been and gone, leaving only traces behind. It will have been exhumed layer by layer, scrutinized, catalogued and (wrongly) interpreted by future generations of researchers. The two films of this collection look at a present, woven through with the yet-to-come and the been-and-gone, where time has become a commodity in the form of (primitive) pre-history, where the idea of the previous is exclusively guided by commercial aspects, understanding seems to be irrelevant and doom appears to be at hand.



Alluvion

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

ALLUVION präsentiert sich als ethnographisches Portrait und Science Fiction gleichermaßen; als Familiengeschichte und als Studie der Verschränkung von Tourismus, Kolonialismus und kultureller Apokalypse. Ein Vater und seine erwachsenen Kinder reisen durch eine türkische Küstenlandschaft, in der altertümliche und neuzeitliche Geschichte von Ferienparkattraktionen umstellt sind. Jahrtausendealte Säulen versinken in chlorgewässerten Swimmingpools, grellbunte Stroboskoplichter des nächtlichen Diskovergnügens strahlen bis in die entlegensten Winkel der Einkaufsstraßen, die mit billigem Entertainment und noch billigeren Tattoos locken. Über allem schwebt ein Hauch gepflegter Langeweile. Eine Ahnung von Atlantis liegt in der Luft, von einer dekadenten Gesellschaft kurz vor dem Untergang.

Großbritannien 2013 / 31:40 Min. / keine Dialoge
Regie: Sasha Litvintseva
Deutschlandpremiere



This Unwieldy Object

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Was birgt der „Rock Record"? Auf der Suche nach der Wahrheit des Gesteins begibt sich die Filmemacherin auf eine Reise durch Raum und Zeit Nordamerikas. Ihre Recherchen zum versteinerten Gedächtnis führen sie in paläontologische Museen, auf Navajo-Land und Fossilienmessen, zu Dino-Jägern und in den imaginären Raum des Hollywood-Westerns.
Auf den Highways der USA, die so schnurgerade ihrem Ziel entgegenlaufen wie der Fortschrittsglaube des amerikanischen Traums, entfaltet sich ein Drama in der rastlosen Jagd nach Hinweisen, dem jonglieren mit Gedankenblitzen und Interessensfäden. Was haben Dinosaurier mit Kapitalismus zu tun? Wie kann man tote Spezies jagen? Wie fassbar, wie materiell sind Dinosauierskelette? Und wie fiktiv ist die Forschung, die Paläontologen betreiben?

Deutschland, Vereinigte Staaten von Amerika 2014 / 47:03 Min. / englisch
Regie: Anna Zett
Weltpremiere

61. Internationale Kurzfilmtage Oberhausen
30. April – 5. Mai 2015
www.kurzfilmtage.de


gut gedeutet
duisburger filmwoche 38
das festival des deutschsprachigen dokumentarfilms
doxs! dokumentarfilme für kinder und jugendliche
3. - 9. november 2014 im filmforum am dellplatz
www.duisburger-filmwoche.de | www.do-xs.de
DUISBURG am Rhein
Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen
Film und Medien Stiftung NRW
arte
3sat
Sparkasse Duisburg


SIE FILMEN?
WIR SPEICHERN!
www.speicherm1.de
SPEICHER M1
PRODUCE
UPLOAD UND ARCHIV
WORK
KOLLABORATION
PUBLISH
KUNDEN UND MÄRKTE

Mehr als eine Auswahl: sixpackfilm – einer der führenden europäischen Filmverleihe stellt sich vor.

More than a collection: sixpackfilm – one of the leading film distributors in Europe is

Das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest erweitert – beginnend mit der aktuellen Ausgabe – sein inhaltliches Profil. Zukünftig wird jährlich ein renommierter europäischer Film- und Medienverleih vorgestellt. Dabei sollen strukturelle sowie inhaltliche Aspekte der kuratorischen Tätigkeit einen Diskussionsraum finden.
Den Auftakt macht sixpackfilm aus Wien. Gegründet 1990 als Non-Profit-Organisation ist sixpackfilm einer der führenden Verleihe im Bereich des künstlerischen Filmschaffens. Zwar ist das Verleihprogramm auf Autor/innen mit einem direkten Bezug zu Österreich begrenzt, dennoch ist sixpackfilm im Laufe seiner Geschichte zu einer unverwechselbaren „Marke" in der Medienlandschaft geworden. Seit der Gründung des Verleihs zeigt das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest jährlich im Durchschnitt 6 bis 8 Arbeiten aus dem Vertriebsprogramm.
Zum 31. Kasseler Dokfest wurde Dietmar Schwärzler (Festivalarbeit und Co-verantwortlich für das DVD-Label Index) eingeladen, um das Profil und die Auswahlkriterien von sixpackfilm anhand von aktuellen Arbeiten vorzustellen. Im Anschluss an die Präsentation der Filme wird es Gelegenheit zur Diskussion geben.
// *Starting this year, the Kassel Documentary Film and Video Festival is expanding its profile. From now on, every year we will present a renowned European film and media distributor, addressing both structural aspects and the substance of their activities. We start off with sixpackfilm from Vienna. Founded in 1990 as a non-profit organization, sixpackfilm is one of the leading distributors for artistic films. Although their program is limited to authors with a direkt link to Austria, sixpackfilm has still become one of the distinct "brands" in the media scene. Ever since this distributor was established, the Kassel Dokumentarfilm- und Videofest has featured on average 6 to 8 works from their program.*
Dietmar Schwärzler (festival relations and co-head of the DVD label Index) was invited to the 31st Kassel Dokfest to introduce us to the spectrum and selection criteria of sixpackfilm by presenting some current works. Following the film presentations there will be the opportunity for discussion.

Poetry for Sale*

vorgestellt von *presented by*
Dietmar Schwärzler

Kurz sollen sie sein, ein Produktionsjahr nicht älter als 2012 sollen sie haben und ausschließlich Filme sollen gewählt werden, die bis dato nicht beim Kasseler Dokfest gezeigt worden sind. Das waren die Wünsche, denen ich gerne nachgekommen bin; eine Ausnahme habe ich mir erlaubt. Der Titel des Programmes bezieht sich auf einen zweigeteilten kurzen Film von Friedl vom Gröller in dem zu Beginn ein junger Literat auf seine Muse trifft, völlig aus der Zeit und mit einer gewissen Süffisanz inszeniert. Im zweiten Teil steht der Mann in der Pariser Métro und verkauft seine Gedichte, wird am Schluss von einem Punk, seinem Bruder, umarmt. Diese Dichotomie, in der die Vergangenheit auf die unmittelbare Gegenwart trifft oder auch die Inszenierung auf das Dokument, umkreist das gesamte Programm. Es vermisst die Verhältnisse zwischen analog/digital, abstrakt/figurativ, essayistisch/politisch, performativ und dokumentarisch. Und es versucht unterschiedliche Stimmungen aufeinander treffen zu lassen, die die flirrende Präzisionsarbeit (Fruhauf, Roisz) genauso umfasst, wie die Auseinandersetzung mit der Dramaturgie von Humor (Brehm, Pirker), den Versuch eines Pornos (Gröller), diametrale Inszenierungen des Selbst (Ayub, Gröller, Krebitz), die Spurensuche eines Ortes (Nürnberg/Peuker) bzw. eines bekannten historischen Ereignisses der Literaturgeschichte (Höffken), ein minimalistischer Kommentar zur Abbildung von Extremsportarten (Scherer) oder der insistierenden Befragung nach dem Wechselspiel von (Nachrichten)Bildern und dem Einsatz von Ton bzw. Stimmen (Cambrinus). Eine punktuelle Auswahl also, die derart das breite Spektrum von sixpackfilm präsentiert. (Dietmar Schwärzler)
// *They should be short, produced no later than 2012 and please only choose films that haven't yet been screened at the Kassel Dokfest. That was the request, and I am happy to comply with them – with one exception. The title of the program I'm presenting to you refers to a two-part short film by Friedl Gröller, in the beginning of which a young writer encounters his muse; staged very timelessly and with a certain degree of smugness. In the second part this man is in the Paris Métro and sells his poetry, and in the end is seen being hugged by a punk – his brother. The entire selection is surrounded by his dichotomy: the past clashing with the immediate present, or the staged with the documentary. It measures the relationship between analogue/digital, abstract/figurative, essayistic/political, performed/documentary. It tries to combine different moods to include shimmering precision (Fruhauf, Roisz) as much as dealing with the issue of dramatic composition of humor (Brehm, Pirker), an attempt at porn (Gröller), diametrical staging of the self (Ayub, Gröller, Krebitz), searching for the roots of a place (Nürnberg/Peuker) or a well-known occurrence in literary history (Höffken), a minimalist commentary on the depiction of extreme sports (Scherer) or insistently questioning the interplay of (news) images and the use of sounds and voices (Cambrinus).*
Clearly a selective choice. One that helps to present the broad spectrum of sixpackfilm. (Dietmar Schwärzler)

Dietmar Schwärzler
Film- und Medienvermittler. Seit 1999 Mitarbeiter von sixpackfilm, freier Kurator und Schreiber. Konzept und Organisation zahlreicher Projekte im Film- und Ausstellungskontext. Zuletzt Herausgeber der umfangreichen Publikation „Friedl Kubelka vom Gröller. Photography and Film", erschienen bei JRP-Ringier 2013 in Kollaboration mit Index.
// *Film & Media Mediator. Since 1999 Employee at sixpackfilm, free lance curator and author. Concept and organization of several projects in the film and art world. 2013 he published a monography about the photographer and filmmaker Friedl Kubelka (aka Friedl vow Gröller) at JRP-Ringier) at JRP-Ringier in collaboration with Index.*

sixpackfilm

sixpackfilm wurde 1990 als Non-Profit-Organisation gegründet. Das wichtigste Ziel der Arbeit von sixpackfilm besteht in der Herstellung von Öffentlichkeit für das österreichische künstlerische Film- und Videoschaffen im In- und Ausland. Diese Arbeit basiert auf 5 Schwerpunkten:

Der Vertrieb
Das zentrale Anliegen unseres Vertriebs ist die Vermittlung der aktuellen Film- und Videoproduktion an möglichst viele relevante internationale Festivals. Hier begegnen die Arbeiten erstmals einem Publikum und der Branche. Festivals bilden unverzichtbare Zentren des Informationsaustausches und der Promotion; an ihnen wird der Grundstein für den weiteren Erfolg der einzelnen Werke gelegt. Mittlerweile kooperiert sixpackfilm mit mehr als 200 Festivals weltweit und kann jährlich über 500 Einladungen vermitteln.

Der Verleih
Nach ihrer Festivalauswertung gelangen sämtliche Arbeiten in unseren Verleih, wo sie unkompliziert bestellt werden können. Etwa 1.500 Titel zählt derzeit unser Verleihprogramm, in dem sich auch zahlreiche Klassiker der österreichischen Avantgarde entdecken lassen. Den elektronischen Katalog finden Sie auf der Homepage www.sixpackfilm.com.

Information
Im Lauf der Jahre hat sich sixpackfilm zu einem Informationspool entwickelt. Wir beraten Kuratoren und Kuratorinnen, die Tagespresse, Magazin- und TV-Redaktionen, wissenschaftlich Arbeitende, Kinos und Filmschaffende. Unser Archiv, welches für Recherchen zugänglich ist, umfasst Filme auf unterschiedlichen Trägermaterialien, Festivalkataloge, Rezensionen, Fachliteratur und Fotomaterial.

Veranstalter
Seit der Gründung war sixpackfilm auch als Veranstalter tätig. Wir konzipieren und organisieren Retrospektiven, thematische Programme, Tourneen heimischer Produktionen im In- und Ausland und präsentieren internationale Film- und Videokunst in Österreich.

DVD Label
Gemeinsam mit der Medienwerkstatt Wien gründete sixpackfilm 2004 das Label INDEX, um DVDs zur österreichischen und internationalen Film-, Video- und Medienkunstgeschichte herauszugeben und den Vertrieb zu übernehmen. www.index-dvd.at

// sixpackfilm was founded in 1990 as a non-profit organization. The task undertaken by sixpackfilm is to secure an audience for Austrian film and video art, both inside Austria and abroad.

Weitere Informationen *Further information*:
www.sixpackfilm.com

sixpackfilm

presenting itself.












Still Dissolution

STILL DISSOLUTION vermisst das Verhältnis zwischen Fotografie und Film, Stillstand und Bewegung, Gestaltung und Auflösung, Jetzt und Dann, materieller Wirklichkeit und Illusion, und zwar im Wechselspiel von analogen und digitalen Bildtechniken. (Christa Blümlinger)

Österreich 2013 / 2:00 Min. / keine Dialoge
Regie Siegfried A. Fruhauf

Coke

Und die Vögel haben gezwitschert. „Et les oiseaux chantaient", ein süßliches Instrumentalstück mit diesem Titel, vor Urzeiten von der Schweizer Electronic-Listening-Combo Sweet People veröffentlicht, begleitet Dietmar Brehms Remix-Film COKE. Und sie singen wirklich, die lieblichen Vögel, während der Film seine mysteriösen Sequenzen ausbreitet – in Zeitlupe und in knalliges Rot gefärbt. (Christian Höller)

Österreich 2013 / 4:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Dietmar Brehm

LIVEPAN

Ein sekundenkurzes Stillleben, eine Schauanordnung: Bügelbrett, Bügeleisen und ein Haufen Hemden. Und dann die Klappe: „Films" als Titel des Films – wie die frühen Filme einst genannt wurden. (Madeleine Bernstorff)

Österreich 2013 / 2:00 Min. / stumm
Regie: Sasha Pirker

sexy

Ob SEXY auf den ersten Blick ein ad hoc erstellter You-tube-Clip, eine ärmlich anmutende Parodie auf Miley Cyrus oder gar feministische Videodokumentation einer lapidaren Spontan-Performance ist? Keine Ahnung. Fest steht, dass die pseudo-intimen Settings von Kurdwin Ayub am Schubladendenken des Betrachters rütteln. (Petra Erdmann)

Österreich 2013 / 3:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Kurdwin Ayub

Achill

In ACHILL tritt eine Frau aus ihrer Welt, um einen Mann zu treffen. Die Begegnung verläuft desillusionierend, die Frau zieht sich am Ende wieder zurück. Sie ist Künstlerin, she animates films. Der Film, den sie gerade animiert, ist ein Film über diese Begegnung und darüber, wie Schärfe und Unschärfe einander ausschließende Bewusstseinszustände sind. (Sylvia Szely)

Österreich 2012 / 9:00 Min. / englisch
Regie: Gudrun Krebitz

Warum es sich zu leben lohnt

Why Life Is Worth Living

Vom Gröller sitzt in einem Zahnarztstuhl und unterzieht sich einer Behandlung, die verschiedene Stufen durchläuft und im Rhythmus einer Eskalation montiert ist: Sie wird untersucht, sie erhält eine Betäubung, Zähne werden gezogen. Anstatt ihrer Augen ist ihr Mund zunächst das offene Organ im Zentrum des Bildes, das von der Zahnarztlampe unwirklich erleuchtet wird. (Sylvia Szely)

Österreich 2013 / 2:00 Min. / stumm
Regie: Friedl vom Gröller

Kirschenzeit / Cherries

Ein Salonstück in schwarzweiß aus Friedl vom Gröllers Serie über das Altern. (Madeleine Bernstorff)

Österreich 2013 / 3:00 Min. / stumm
Regie: Friedl vom Gröller

Poetry For Sale

Vom Gröller kontrastiert in ihrem Kurzfilm auf eindrückliche Weise die Intimität des Schreibakts mit der Öffentlichkeit der Darbietung. Der zweifache Gesetzesbruch, der ihm zu Grunde liegt – sowohl das Verkaufen als auch das Filmen ist in der Metro verboten – rückt das Schreiben von Poesie und das Filmen in die Nähe krimineller Akte und enthüllt den eigentlichen Status sowohl von Dichtern als auch von Filmschaffenden. (Nicole Streitler)

Österreich 2013 / 4:00 Min. / französisch, englisch
Regie: Friedl vom Gröller

Die Beschaffenheit eines Astes

The Nature of a Tree

Höffken inszeniert in seinem Kurzfilm „Biographie, Werk, Anekdote". Er bedient sich dabei vor allem dreier Figuren: der Élysée – einer Erfindung Höffkens –, des Astes (in Form einer Unzahl von Baumaufnahmen) und der Figur des Schriftstellers Ödön von Horváth, die aber nicht refiguriert wird, sondern die leere Mitte dieses lyrischen Kammerspiels abgibt. (Nicole Streitler)

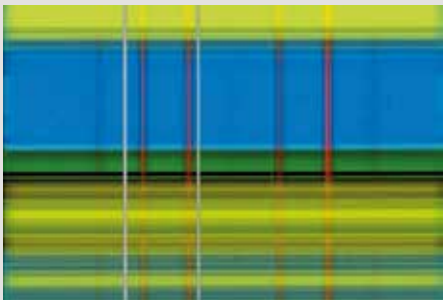
Österreich 2014 / 9:00 Min. / englisch
Regie: Jens Höffken
Weltpremiere

sixpackfilm









O.T.

Der vierminütige Film O.T. beginnt wie ein Landschaftsbild des 19. Jahrhunderts. Mächtig ragt ein verschneiter Berggipfel in die Höhe. (...) Markus Scherer agiert an der Naht zwischen grafischer Oberfläche und Bildraum, setzt dem Rausch der Geschwindigkeit aber eine antidramatische Geste entgegen. (Matthias Dusini)

Österreich 2013 / 4:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Markus Scherer

Zement

In Ebensee wurde von den Nationalsozialisten ein Konzentrationslager errichtet. Nürnberg und Peuker fragen sich, welche Rückschlüsse die Topographie auf den Umgang mit Vergangenheit erlaubt. (Dominik Kamalzadeh)

Österreich 2014 / 12:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Bettina Nürnberg, Dirk Peuker

i can't cry much louder than this

Der Titel ist Programm – anders als erwartet: kein „Film wie ein Schrei", sondern Ausdruck von Subjektivität als gewitztes Sprachspiel und Motivgewebe, bei dem etwas nicht zu hören ist. Es handelt von/besteht aus tönenden Medienbildern rezenter Aufstände und Katastrophen (aus einem BBC-Archiv); dazu ein Kommentar in Inserts. (Drehli Robnik)

Österreich 2012 / 12:00 Min. / englisch
Regie: Robert Cambrinus

zounk!

ZOUNK! ist ein gutes Beispiel für die Anmut niederschwelliger Aleatorik: Roisz generiert ihr visuelles Material analog, per Videomixer und Signalumwandler – ins Digitale weicht sie erst in der Videomontage aus. Das Ergebnis ist eine eigenwillige Mischung aus Brutalität und Zartheit: irrlichternde Bildklangkunst für Menschen mit modernen Nerven. (Stefan Grissemann)

Österreich 2012 / 6:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Billy Roisz

LANGUAGE VERSIONS OF FILMS

In general the festival films are screened in their original language version either with English (englische UT) or with German (deutsche UT) subtitles. Films without dialogs are labeled with "keine Dialoge". Detailed information can be found in the credits of each film.

TRANSLATIONS

Due to space limitations only brief English summaries of the various films and program sections are offered in the catalog. More detailed English information concerning the festival and program can be found on our website: ***www.kasselerdokfest.de***

GLORIA / FR. 14.11. / 17:00

in Kooperation mit KAZimKUBA (Kasseler Architekturzentrum

Göttliche Lage

Divine Location



Göttliche Lage

Divine Location

Das Ruhrgebiet hatte in den vergangenen Jahrzehnten den massiven, schleichenden Strukturwandel der De-Industrialisierung zu stemmen. Ausgedehnte Flächen, auf denen früher Hochöfen, Kokereien oder Stahlwerke in Betrieb waren, stehen nun leer und prägen die Stadtbilder. Die Bevölkerungszahlen gehen zurück, Menschen werden älter und die Gemeinschaft bunter. Den alten Dortmunder Arbeiterstadtteil Hörde ereilt mit Arbeitslosigkeit, städtebaulichem Verfall und allgemeiner Perspektivlosigkeit das Schicksal vieler ehemaliger Industriestandorte in Europa und Nordamerika. Lethargie macht sich breit. Das Gespenst der schrumpfenden Städte geht um.

Um dem entgegenzuwirken, soll das Gelände des ehemaligen Stahlwerks Phoenix-Ost neu genutzt und Dortmund-Hörde damit aufgewertet werden. Den Mittelpunkt des stadtplanerischen Konzepts bildet eine künstliche Seeanlage, an deren Ufern luxuriöse Wohnbebauung stattfinden soll.

Ulrike Franke und Michael Loeken begleiten den Prozess der „Teil-Renovierung" des Arbeiterviertels in ihrer Langzeitdokumentation von den ersten Sitzungen der Projektentwickler bis zur feierlichen Eröffnung und darüber hinaus. Besprechungen, Diskussionen und PR-Maßnahmen der verantwortlichen Akteur/innen drehen sich um die Fragen des erwünschten Menschen- und Stadtteilbildes sowie die Entwicklung des Ansehens und die Steigerung der wirtschaftlichen und sozialen Lage am Ort des Geschehens. Die Menschen, die um das ehemalige Stahlwerksgelände herum wohnen, arbeiten und leben, scheinen jedoch in den Planungen und Realisierungen des Projekts „Phoenix See" nicht dazuzugehören. Sie werden weder einbezogen, noch könnten sie sich das Wohnen am See jemals leisten.

im Kulturbahnhof) und BDA (Bund Deutscher Architekten)





Mehrere Jahre vergehen, bis das einstige Stahlwerk einem See gewichen ist. Planer/innen und Anwohner/innen, Visionär/innen und Zweifler/innen werden zu Gewinner/innen und Verlierer/innen dessen, was man gesellschaftlichen Fortschritt nennt.
Ein bemerkenswerter Film über den Wandel der Industrie- zur Freizeitgesellschaft. Und ein bedenkenswerter Einblick in die „hohe Kunst" der sozialen Stadtentwicklung von heute, wo scheinbar kein Gedanke an nachbarschaftliche Mikrokosmen als organische Folge des soziohistorischen Kontexts verschenkt worden scheint. Es sieht doch durchrationalisiert geplant alles glänzend aus, wie uns Franke und Loeken bildgewaltig vor Augen führen. Und es fühlt sich aber auch statisch, emotionslos und berechnend an – der gesamte Prozess und auch der schöne Schein der göttlichen Lage.

// *In an urban regeneration project a decommissioned steelworks in Dortmund will be transformed into premium residential property with a hillside location and sea view. An amusing farce about conflicting interpretations of what is gentrification and what is socially compatible.*

Deutschland 2014 / 99:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Ulrike Franke, Michael Loeken
Produzent: Ulrike Franke, Michael Loeken
Kamera: Jörg Adams, Michael Loeken
Schnitt: Bert Schmidt
Musik: Eike Hosenfeld, Moritz Denis, Tim Stanzel
Ton: Filipp Forberg, Axel Schmidt

in Kooperation mit dem Fachgebiet Allgemeine Wirtschaftspolitik am Institut für Volkswirtschaftslehre – Universität Kassel

Hier sprach der Preis

The Price Was Key



Hier sprach der Preis

The Price Was Key

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Ende Oktober 2013 schließen 51 Filialen der Praktiker-Baumärkte – eine davon in Bruchsal-Heidelsheim. Filmemacherin Sabrina Jäger begleitet den Ausverkauf des Pleiteobjekts drei Monate lang, bis zum letzten Tag.
HIER SPRACH DER PREIS bleibt von der ersten Minute an nahe an den Mitarbeiter/innen des Baumarkts und beobachtet im Detail deren Rollen und Entwicklung. Dabei wird ganz nebenbei und doch zwangsläufig immer wieder die allgemeine Situation des Arbeitsmarktes reflektiert. Es geht einerseits um die intransparente Zuständigkeit einer Transfergesellschaft, über die die Noch-Angestellten demnächst Ausgleichszahlungen beziehen sollen. Aber mit wie viel Gehalt ist dann wirklich noch zu rechnen und für wie lange? Dann macht das Gerücht die Runde, dass eine andere Baumarkt-Kette den Laden übernehmen könnte. Aber würde das wirklich bedeuten, dass man die privaten Kredite und Wünsche langfristig finanzieren kann? Und wäre damit wirklich gesichert, dass man weiterhin als vollwertiges – also arbeitendes – Mitglied der Gesellschaft anerkannt wird?
Die zunächst unmotiviert wirkenden Mitarbeiter/innen werden zu sympathischen Antihelden, deren Persönlichkeiten nach und nach durchscheinen. Und auch die Protagonist/innen untereinander nähern sich im Laufe des Films an. So wird die Mitarbeiterin, die zu Anfang so gut wie kein Englisch kann, zum Schluss fast emotional verabschiedet von dem mit der Abwicklung beauftragten Engländer Nigel.
HIER SPRACH DER PREIS verfolgt eine konsequente Perspektive. Hier spricht nicht der Vorstand, die Chefetage oder der Geschäftsstratege, sondern es kommen die Betroffenen zu Wort – nämlich die Mitarbeiter/innen. Dabei wirkt der Film nicht begrenzt, ist kein larmoyantes Plädoyer für die „kleinen Leute", sondern gibt den Protagonist/innen Raum, um Stärke zu zeigen und über sich selbst hinaus zu wachsen.
Dass der Film dabei die nötige Distanz hält, dafür sorgt der gezielte Einsatz wiederkehrender Elemente. Die gemeinhin kaum mehr wahr genommene Kaufhausdudelmusik oder die gelangweilten Durchsagen zu am Ende stündlich steigenden Preisnachlässen zählen den Countdown runter. Dazu sprechen Bilder von Wänden, die immer leerer werden, Bände.
Eine präzise beobachtende Analyse vom Untergang des Einzelhandels im provinziellen Deutschland, die mögliche Gründe in einer übersättigten Gesellschaft entlarvt. Gleichzeitig aber auch ein einfühlsames und humorvolles Portrait von Würde und Mut, als hoffnungsvolles Zeugnis in einer Welt globaler Wirtschaftskrisen.

// *Fall 2013: One of 51 Praktiker hardware stores is closing in Bruchsal-Heidelsheim. The film team follows the dissolving of the company, which followed a recipe for disaster. The long-term employees go through the last few weeks of closeout with dignity and wrath. THE PRICE WAS KEY delivers a close observation as well as a humorous and empathetic image of dying retail in the German province.*

Deutschland 2014 / 74:52 Min. / deutsch, englisch / deutsche UT
Regie: Sabrina Jäger
Produzent: Sabrina Jäger, Stephan Weiner
Kamera: Sabrina Jäger
Schnitt: Sabrina Jäger, Stephan Weiner
Ton: Sabrina Jäger

in Kooperation mit dem Kulturzentrum Schlachthof e.V.

Standort Deutschland

Made in Germany







Im Herbst 2012 erwiesen einige hundert Menschen diesem Land einen mutigen Dienst, indem sie die ihnen auferlegte „Residenzpflicht" missachteten und mitten in Berlin einen Platz okkupierten. STANDORT DEUTSCHLAND greift auf, was an den Ereignissen um das Oranienplatz-Camp neu gewesen ist: Erstmals wird ein breiter Protest direkt von in Deutschland illegal oder mit „Duldung" lebenden Menschen organisiert und verantwortet. Ihr wachsendes Selbstbewusstsein mischt die Verhältnisse auf und auch beim Filmen stellen sich alte Fragen neu: Wer filmt, wer erzählt, um wessen Geschichte geht es dabei?

// In fall 2012, a few hundred people did this country a great service by disobeying the restrictions forced on their mobility and setting up a protest camp in the center of Berlin. MADE IN GERMANY seizes what was new about the events around Oranienplatz: it was the first time for such a large protest against German immigration laws to be organized by the illegalised themselves. Their growing self-confidence is disturbing the hypocritical peace in the "German House", and for filming, too, it means that old questions return: Who's telling the story, and whose story after all?

Napps

Von Beginn an haben sich die Verhältnisse umgedreht: Mr. X, für den es einstweilen besser ist anonym zu bleiben, filmt, wie Tami Liberman ihn fragt, ob er Protagonist eines Films werden möchte. Die augenfälligste Art, in einem Film seine Anonymität zu wahren, ist, die Kamera selbst in die Hand zu nehmen. NAPPS zeigt das Alltägliche aus der Perspektive eines Illegalisierten, eine Realität, die hier aber nicht als Extremfall erzählt wird, sondern schlichtweg als eine andere Normalität. Während Mr. X mit wacher Kamera durch Berlin geht und später einmal auf ein Afrika-Festival nach Würzburg reist, erzählt er, woran ihn die Dinge, die er filmt, erinnern. Auch das Verhältnis zwischen dem Protagonisten und der Filmemacherin, die ihm die Kamera überlassen hat, kommt zur Sprache, ihre Missverständnisse und unterschiedlichen Erwartungen. Was NAPPS heißt, erfährt man gleich zu Beginn des Films und es geht dabei um eine Mauer, die zum Sitzen da ist und nicht dazu, sich ein- oder auszusperren.

Deutschland 2014 / 30:00 Min. / englisch
Regie: Tami Liberman

Insel 36

Island 36

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Im Frühjahr 2012 löste der Freitod eines iranischen Asylbewerbers in Würzburg einen breit vernetzten Protest von Flüchtlingen gegen ihre Behandlung in Deutschland aus, der in einem wochenlangen Sternmarsch nach Berlin mündete. Das Camp, das die Protestierenden auf dem Oranienplatz in Kreuzberg errichteten, hatte über eineinhalb Jahre Bestand, bevor es im Zuge eines umstrittenen Kompromisses mit der Senatsverwaltung im Sommer 2014 aufgelöst wurde. Der „O-Platz" hat eine breite, sehr heterogene mediale Aufmerksamkeit bekommen und ist zu einem symbolischen Ort geworden. Schon jetzt hat die Mythenbildung begonnen und auch der Berliner Senat möchte die Geschichte gerne als Erfolg für seine „humane" Dialogstrategie verbuchen. Vielleicht ist es da gut, dass Asli Özarslans Langzeitdokumentation noch vor der Räumung des Camps endet und so zunächst einmal sichtbar wird, was an den Ereignissen neu und ermutigend war: dass dieser Protest direkt von Asylbewerbern und in Deutschland illegal oder mit „Duldung" lebenden Menschen ausgegangen ist, von ihnen selbst organisiert und verantwortet wurde. Die solidarischen Netzwerke waren zwar da, nahmen aber keine Stellvertreterrolle ein. Auch die Filmemacherin scheint sich ihrer Schwellenposition bewusst, denn obwohl INSEL 36 ein klar solidarischer Film ist, leugnet er nicht die sichere Distanz, aus der er trotz allem erzählt. Im Zentrum der Narration steht die Sudanesin Napuli, die man nicht anders als bewundern kann und die gleichwohl nicht zur Stellvertreterin stilisiert wird. Um sie herum bleibt es heterogen. Leute kommen und gehen mit unterschiedlichen Erwartungen und verschiedenen Fluchterfahrungen. Die Bedingungen sind widrig, die Stimmung ein ständiges Auf und Ab. Weil er sich Zeit lässt, auf unterschiedliche Phasen der Ereignisse mit unterschiedlichen Erzählweisen einzugehen, gibt INSEL 36 einem auch Zeit nachzudenken. Schließlich lag diese „Insel" mitten in Deutschland und was dort geschah, hat an zentrale Widersprüche dieser Gesellschaft gerührt.

Deutschland 2014 / 64:48 Min. / arabisch, englisch / englische UT
Regie: Asli Özarslan
Weltpremiere

Padurea / Šuma

The Forest







Padurea/Šuma
The Forest

Ende Dezember 1947 besuchte der jugoslawische Präsident Josip Broz Tito zum ersten Mal Rumänien. Als Ehrerweisung des Siegers über Hitler wird dem einstigen Partisanen ein Bild des großen rumänischen Impressionisten Ion Andreescu überreicht: „Der blätterlose Wald". Im Begriff, eine umfassende Analyse des Werkes von Andreescu zu verfassen, begibt sich der rumänische Kunsthistoriker Radu Bogdan in den 1960er Jahren auf die Suche nach dem Gemälde. Sein Wunsch, das Originalgemälde zu sehen, entwickelt sich zum Politikum. Nach unzähligen, problematischen Verstrickungen wird einem Vertrauten Bogdans die Erlaubnis erteilt, nach Jugoslawien zu reisen und das Bild zu fotografieren. In der Tat war dieses Bild eines der wenigen Geschenke, die Tito in seinem Besitz behielt. Es hing im Vorzimmer seines Büros in der Weißen Villa auf den Brioni Inseln, der repräsentativen Residenz der heutigen kroatischen Adria. Das Bild wurde von der Wand und aus dem Rahmen genommen. Dabei kam ein Mikrophon zum Vorschein. Jemand hatte Tito ausspioniert...

Siniša Dragin betrachtet die polithistorischen Ereignisse und Verflechtungen Süd-Ost-Europas in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts nicht nur aus einer ungewöhnlichen Perspektive. Er bedient sich zudem der vielfältigen Spielarten filmischer Narrative mit selten gesehener Selbstverständlichkeit.

Und so amüsiert, irritiert und verstört THE FOREST durch die außergewöhnliche Komposition der Bilder, Stimmen und Töne – mit entschiedener Präzision und unerbittlicher Nachdrücklichkeit.

// *"Starting from an enigmatic report, Siniša Dragin leads us through an inventive and often humorous exploration of great history and collective fiction. The film is a witness to the complexity and multiplicity of the voices that constitute what we call reality." (Most innovative feature film, Vision du réel, Nyon)*

At the end of December 1947, Yugoslav President Josip Broz Tito visited Romania for the first time. Its regime gave him, as present, a painting from a great Romanian artist Ion Andeescu. In the 60s, a young art critic, Radu Bogdan, decided to elaborate a monograph befitting the great painter, which had to include also a reproduction of the painting given to Tito. After countless problems, he obtained the permission to photograph the painting. The moment when they took the painting off the wall and started to remove it from its frame, they found – a microphone. Somebody was spying on Tito...

Rumänien, Serbien 2014 / 73:00 Min. / rumänisch, serbisch / englische UT
Regie: Siniša Dragin
Produzent: Siniša Dragin, Predrag Jakovljevic
Kamera: Siniša Dragin, Eugen Oprina
Schnitt: Siniša Dragin
Ton: Ion Iacoban
Deutschlandpremiere

institute of documentary film

East Doc Platform

Submission deadline December 1 2014

March 2-8, 2015 Doc Tank, Project Market, East European Forum

www.dokweb.net

MEDIA EUROPE LOVES CINEMA · Ministry of Culture Czech Republic · Visegrad Fund · US embassy · One World · czech film center · Jihlava International Documentary Film Festival

Soft Skills













Immer schön alles unter Kontrolle behalten. Als freie, selbstbestimmte Individuen tragen wir schließlich die Verantwortung. Wenn nicht für andere, dann doch zumindest für uns selbst, für unsere Entscheidungen, für Erfolg oder Misserfolg, Scheitern oder Chance. Und nicht zu vergessen: Für die eigene Gesundheit. Doch was, wenn der Druck zu groß wird? Wenn das Selbst erschöpft ist und das vielbeschworene „System" keinen Halt bietet? Dann gilt es die Ruhe zu bewahren und vor allem: Die Haltung. Falls man denn schon eine gefunden hat.

// Just make sure to keep everything under control. As free and self-reliant individuals we are responsible, after all. If not for others, then at least for ourselves, for our decisions, our success or defeat, failure or opportunity. Not to forget our own health. But what if the pressure gets too high? When the self becomes weary and the much-invoked "system" affords no hold? Then it's all about keeping calm and, most of all, retaining a firm attitude. Given that you had one in the first place.

Flotsam

„Wenn man in eine existenzielle Krise stürzt, fallen alle Filter. Die Wirklichkeit taucht auf, kontrastarm, schwach, nebelig. Jedes Signal, das von außen eindringt, mahlt und reibt an Verstand und Zähnen und steigert sich zu einer Rückkopplungsschleife. Jeder Gedanke eine Spirale abwärts. Eine wohlbekannte Wendeltreppe für jeden, der mit Erfahrung durch die selbstzerstörerischen Regionen des Geistes reist."

Eine urbane Expedition in die Straßenschluchten des Seelenlebens.

Deutschland 2014 / 14:54 Min. / englisch, deutsch
Regie: Cylixe

Nothing but Time

Die Filmemacherin trifft einen jungen obdachlosen Mann in New York City. Sie möchte ihm durch seinen Alltag folgen, möchte mehr über sein Leben erfahren, das so anders ist als ihres. Er ist einverstanden, nur das Mikro stört ihn. Also: kein Mikro. Eine sanfte Begegnung auf hartem Pflaster.

Schweiz 2013 / 21:50 Min. / englisch
Regie: Morena Henke
Weltpremiere

DU BIST EIN MUSS

THE VALUE OF YOU

Sind Motivationsreden die neuen Gebete in einer Welt, die um das Ich kreist? Kann man andere nur lieben, wenn man sich selbst liebt? Je selbstverliebter also, desto besser für das Allgemeinwohl? Macht unser Besitz uns zu dem, was wir sein wollen? Sind wir, was unser Umfeld auf uns zurückspiegelt? Fragen über Fragen... Aber warum lehnen wir uns nicht erst einmal zurück und lassen uns von unseren Ferienhäusern und wohlgepflegten Gärten mit einer sanften Welle schmeichelnder Worte umhüllen.

Niederlande, Deutschland 2013 / 03:42 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Willehad Eilers

Roy

ROY ist ein dokumentarisches Porträt des Underground-Künstlers Roy Anders Wensell. Der Film kreist um die Erfahrungen des Künstlers mit psychischen Störungen: Wo verläuft die Grenze zwischen Gesundheit und Krankheit, zwischen Normalität und Wahnsinn, zwischen Unterstützung und Bevormundung? ROY ist Teil einer Serie von Porträts, die aus unterschiedlichen Perspektiven untersuchen, wie das Gesundheitssystem und die Gesellschaft mit den komplexen Herausforderungen psychischer Störungsbilder umgehen.

Norwegen 2014 / 09:37 Min. / norwegisch / englische UT
Regie: Aleksander Johan Andreassen
Deutschlandpremiere

Quella che cammina

The One Who Walks

„The One Who Walks" („Quella che cammina") ist eine zentrale Frauenfigur in Carlo Lizzanis Beitrag zum neorealistischen Anthologiefilm „L'amore in città" von 1953. Eli Cortiñas' eigenwilliger filmischer Komposition dient diese Figur einer alternden, verarmten Prostituierten als Angelpunkt, um in einer assoziativen Montage aus selbst gefilmtem Material, Found Footage und fragilen skulpturalen Konstruktionen ihre eigene Rolle zu befragen: als selbstverantwortliches Individuum, als Arbeiterkind, als Frau, als Tochter, als Künstlerin.

Italien 2014 / 09:30 Min. / italienisch / englische UT
Regie: Eli Cortiñas
Weltpremiere

Here is Everything

In HERE IS EVERYTHING übermitteln eine Katze und ein Hase Botschaften aus der Zukunft. Das Medium ihrer Wahl ist das zeitgenössische Kunstvideo – die höchste Form der Kommunikation, über die wir Menschen verfügen. Eindrucksvoll untermalt mit animierten und fotografischen Bildern, Videomaterial und Gesang erläutern die beiden Lichtgestalten auf behutsame und informative Weise alles, aber auch alles, was Sie schon immer einmal wissen wollten – den Tod, Gott und den ewigen Versuch, die Würde zu bewahren.

Kanada 2013 / 14:00 Min. / englisch
Regie: Emily Vey Duke, Cooper Battersby

Jedes Bild ist ein leeres Bild

Every Picture Is an Empty Picture





Jedes Bild ist ein leeres Bild

Every picture is an empty picture

„Christoph Faulhabers neuer Film ist eine ebenso scharfsinnige wie humorvolle Reflexion über Realität und Identität in der globalen, digitalisierten Welt. Das Material des Films wurde u.a. mit dem Editor des weltweit vertriebenen Videospiels „Grand Theft Auto" der Firma Rockstar Games erarbeitet – ein Feature zum Erstellen eigener Videoclips. Der Avatar Nico Bellic tritt als intellektuelles Alter Ego des Künstlers auf und reflektiert über dessen Projekte. In einer rasanten Mischung von Dokumentation und Fiktion, klassischer Narration, Videoclip und virtueller Realität erzählt Faulhaber seine eigene Biografie und legt offen, wie der Künstler ständig an die Grenzen herrschender Systeme stößt, mit seinen Projekten Räume öffentlichen Interesses erobert, stört und im besten Fall verändert. Mit seinem Kollegen Lukasz Chrobok gründete Faulhaber bspw. 2005 den fiktiven Sicherheitsdienst Mister Security, der in dem Auftrag handelte, die Sicherheit des öffentlichen Raumes zu überwachen. Dessen Aktivitäten wurden beobachtet, ein Stipendium in den USA wurde ihm nach eingehender Befragung des FBI wieder entzogen. Faulhabers Werk zeigt exemplarisch, wie Bild und Politik in unserer Gesellschaft verschränkt sind.

Eine intervenierende Praxis spiegelt sich – ebenso plakativ wie ironisch – im Gebrauch des Videospiels, das dem Betrachter die Illusion geben mag, Gestalter seiner eigenen Realität zu sein – einer Realität, die sich selbst aus der Bilderflut des öffentlichen Raumes generiert. Unterlegt mit Musik und immer wieder effektvoll übersteigert, bedient sich Faulhabers Film genau jener Strategien, die er gleichzeitig kritisch reflektiert: Er nutzt die verführerische Kraft von Videoclips und die Macht medialer Bilder, um den Künstler zum Helden oder Popstar zu stilisieren und die Vermischung von realer und virtueller Welt bis zur Ununterscheidbarkeit voranzutreiben." (Magdalena Holzhey, Katalog zur Ausstellung „Smart New World", Kunsthalle Düsseldorf 2014)

// *EVERY PICTURE IS AN EMPTY PICTURE is the artist's biographic "equally keen-witted and humorous reflection on reality and identity in the global digitalized world. The film's material was processed in part with the editor of the Grand Theft Auto video game. The avatar Nico Bellic appears as the artist's intellectual alter ego and reflects on his projects. Accompanied by music and effectively exaggerated, Faulhaber's film makes use of precisely those strategies that he critically reflects upon at the samte time." (Magdalena Holzhey, Exhibition "Smart New World", Kunsthalle Düsseldorf)*

Deutschland 2014 / 68:00 Min. / deutsch, englisch
Regie: Christoph Faulhaber
Produzent: Christoph Faulhaber
Kamera: Lukasz Chrobok, Christoph Faulhaber, Daniel Matzke, Jayson Haedrich, Gregor Gärtner, Jens Apitz
Schnitt: Maren Großmann, Anna Werner, Wolfgang Lehmann, Ramon Urselmann, Jonathan Miske
Musik: Pawel Wieleba, Otto Bode, John Francis, The Superpowers, The Embassadors, Harmony Hopper, Oliver Samlaus, Skuzzle Buzz, Giacomo Puccini, Christoph Faulhaber, Frank Müller et al.
Ton: Pawel Wieleba, Modo Bierkamp

24. dokumentART
AUTUMN 2015
GERMANY NEUBRANDENBURG

european film festival for documentaries
dokument
ART

dokumentART · Festival office
Große Krauthöfer Straße 16
17033 Neubrandenburg
phone +49 (0)395 56661-09
dokumentart@latuecht.de

www.dokumentart.org

www.dokumentart.org

SCREENING

The Green Prince







The Green Prince

Mosab Hassan Yousef sitzt immer mit dem Rücken zur Wand und den Augen zur Tür. Er wechselt häufig seine Wohnungen. Das muss er auch, wenn er am Leben bleiben will. Mosab ist allein, da er von seiner Familie und seinem Volk als Verräter angesehen wird.
Sein Vater ist Scheich Hassan Yousef, eines der Gründungsmitglieder der Hamas und einer der beliebtesten Anführer. Jetzt ist er im Gefängnis. Mosab hat ihn dorthin gebracht – um ihn zu beschützen.
Für mehr als zehn Jahre war Mosab – Codename „Der Grüne Prinz" – die erste Quelle des berüchtigten Shin Bet, Israels geheimen Sicherheitsdienstes. Mit 17 wurde er rekrutiert und begann irgendwann die Seinen gezielt zu verraten, auszuspionieren – für seinen früheren Feind – im Herzen der Organisation seines Vaters.
Gonen Ben Yitzak wurde einst als eine der besonders wichtigen Figuren von Shin Bet angesehen. Er war Mosabs Führungsoffizier. Und er riskierte alles – einschließlich Verrat – um ihn aus den Fallstricken eines vertrackten Systems und so auch vor dem Tod zu retten.
Die besondere Verbindung zwischen Mosab und Gonen war eine der ungewöhnlichsten, aber effektivsten Partnerschaften in der Geschichte des israelischen Sicherheitsdienstes. Sie führte zur Verhaftung von Topterroristen, verhinderte zahlreiche Selbstmordattentate und legte wesentliche geheime Aktivitäten offen.
In einer Welt von Lug und Betrug lernten Mosab und Gonen, einander zu vertrauen. Aber auch dies ging nur auf Zeit...
Nadav Schirmans Film THE GREEN PRINCE ist ein vielschichtiger, psychologischer Thriller, der unsere vorgefassten Meinungen über die anhaltenden Konflikte im Nahen Osten auf die Probe stellt. Der Film ist eine Kombination aus exklusiven Informationen aus erster Hand, bisher ungesehenem Archivmaterial, teilweise spekulativem und gleichsam spektakulärem Bildaufbau und Schnitt, untermauert mit einem eindringlichen Soundkonzept. Ein nachhaltig kraftvolles Kinoerlebnis.

// *Mosab changes his apartments. He has to, if he wants to stay alive. For his people and family he is a traitor. His father, sheik Hassan Youssef, is a founding member of the Hamas and one of its most popular leaders. Now, he is in prison. His son took him there. Mosab was the first source of Shin Bet, Isreal's secret service. The film is a multi-faceted psycho thriller, which challenges our preconceptions about the conflicts in the Middle East and at the same time t is a powerful and spectacular cinematic experience.*

Deutschland, Israel 2014 / 95:00 Min. / englisch / deutsche UT
Regie: Nadav Schirman
Produzent: Nadav Schirman, John Battsek, Simon Chinn
Kamera: Hans Fromm, Giora Bejach, Raz Dagan
Schnitt: Joelle Alexis, Sanjeer Hathiramani

DIE HESSISCHE FILMFÖRDERUNG PRÄSENTIERT...

Arteholic / Regie: Hermann Vaske
ACHTZEHN - Wagnis Leben / Regie: Cornelia Grünberg
Bahar im Wunderland / Regie: Behrooz Karamizade
Emil / Regie: Martin Schmidt
Poeten des Tanzes - Die Sacharoffs / Regie: Stella Tinbergen
Schifffahren / Regie: Franka Sachse
The Green Prince / Regie: Nadav Schirman
Tschüss Papa / Regie: Hendrik Maximilian Schmitt
vier danach - die abwesenheit der väter / Regie: Julia Geiß
Warum mag jeder Fotos! / Regie: Stefan Vogt
Wenn ein Garten wächst / Regie: Ines Reinisch

Wir wünschen viel Erfolg!

Hessische Filmförderung

©Patricia Lewandowska und Mona Bogovic

Kaufland Eden

Shopping Centre Eden








Schön haben wir uns eingerichtet in unseren kleinen, individuellen Nischen zwischen den großen Ideologien. Den Geist beruhigt, den Körper gestählt, die Lichtstimmung wechselt automatisch. Falls noch etwas fehlt: Einfach schnell online bestellen. Wie wäre es z. B. mit einem Hauch Exotik für das Paradies in den eigenen vier Wänden? Aber irgendwann drängen die großen Sinnfragen und Komplexitätendoch herein; von innen nagt der Zweifel und die antikapitalistische Propagandamaschine ist ohnehin längst in Anschlag gebracht.
// Such a cozy little niche that we have found for ourselves, suiting our individual needs, somewhere in between the big ideologies. We have calmed our minds, toned up our bodies, the lighting atmosphere changes automatically, and if there is still something missing, we'll just order it online. For instance, how about a touch of exotism for our private little paradise? But at some point, the questions and complexities of real life will intrude again, and doubts will start nagging from the inside. Not to mention the anticapitalist propaganda machine that has been set up long ago.

Unboxing Eden

In Zeiten des internationalen Versandhandels lassen sich sogar die Sinnbilder der Versuchung ganz bequem nach Hause bestellen. Ob man der damit verbundenen Herausforderung gewachsen ist, ist eine andere Frage. Die Antwort findet sich – wie so oft – auf YouTube.

Deutschland 2013 / 05:00 Min. / englisch
Regie: Neozoon

Just Like Us

Eine vertraute Landschaft aus Supermärkten und Parkplätzen erweist sich als Fundstätte für Sehnsucht, Intimität und radikalen Wandel. Prominente werden in dieser Umgebung beobachtet und zu gewöhnlichen Personen reduziert. Ein rätselhafter Protagonist enthüllt kleine Momente der Subjektivität, die wie ein Virus in das Werk eindringen, den Blick aufbrechen und von dem Paradox zeugen, dass wir Systemen angehören, die uns gleichzeitig auffangen und einengen.

Vereinigte Staaten von Amerika 2013 / 15:00 Min. / englisch / englische UT
Regie: Jesse McLean

Tell Me Something about Yourself

Das Universum, in dem sich dieser Film entfaltet, basiert auf einer Kreuzung aus der traditionell und gleichförmig orientierten Mentalität Nordkoreas und der gegensätzlichen, großspurigen Haltung, die in Amerika vorherrscht. Wir begegnen drei Charakteren, Doctor Dismal, der halluzinierenden Hausfrau und dem verstummten Skater, die jeweils bestimmte Elemente beider Kulturen verkörpern und uns von ihrer Lebenseinstellung und ihrem Alltag berichten.

Dänemark 2013 / 03:30 Min. / englisch
Regie: Maja Skjøth Hegelund

Sonntag, Büscherhöfchen 2

Sunday, Büscherhöfchen 2

Ein privates Wohnhaus im Bergischen Land am Sonntag. Umgeben von unscheinbaren Einfamilienhäusern thront das Anwesen mit sonnengelber Fassade auf einem Hügel in der Dämmerung. Im Innern des Hauses eröffnen sich ästhetische Wohnlandschaften, vor deren Kulisse das Alltägliche in den individuellen Fantasien des Exotischen inszeniert wird.

Deutschland 2014 / 12:51 Min. / keine Dialoge
Regie: Miriam Gossing, Lina Sieckmann

Trafo

Eine Wandelhalle ist ein Trafo, ein Gehäuse, in dem etwas umgewandelt wird: Ein Mangel in ein Potential, eine Kränkung in einen Gewinn. Körperliche und mentale Beschädigungen können durch industrielle Arbeit hergestellt werden. Dem Kurbetrieb sind diese Schäden von hohem Nutzen. In einer Wandelhalle werden sie als Rohstoffe verwertet.
Die Brach liegende Wandelhalle zeigt, dass analoge Heilvorstellungen nicht mehr wirksam sind. Können durch veränderte Formen der Beschäftigung neue Qualitäten der Beschädigung erreicht werden? Wie kann Heilung inszeniert werden, um digitale Krankheitsbilder zu reflektieren? Welcher Wirkstoff erschließt der Krise neue Kreise?

Deutschland 2013 / 07:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Franz Wanner



The Advice Shape

Ein wildes Potpourri aus fröhlich bunten, grausamen und belanglosen Bildern, aus zwitschernden Werbemelodien, romantischen Klängen und elektronischen Beats bildet die Hintergrundatmosphäre für einen zweifelhaften Persönlichkeitstest aus grellen Texteinblendungen, durchgeführt von einer gummiköpfigen Krankenschwester.

Großbritannien 2013 / 06:11 Min. / englisch
Regie: Jennet Thomas

Encounters with Your Inner Trotsky Child

Jim Finns umfassendes Selbsthilfevideo bietet Orientierung und praktische Hilfestellung für all jene, die auf der rasanten Reise zu den Erfolgsszenarien des neoliberalen Kapitalismus auf der Strecke geblieben sind. Meditationsanleitungen, Lockerungsübungen und Imaginationstrainings, die fit machen für den Widerstand. In seiner flimmernd-hypnotischen Retroästhetik scheint ENCOUNTERS WITH YOUR INNER TROTSKY CHILD einem bizarren anachronistischen Paralleluniversum zu entstammen – einem Universum, in dem selbst die locker von rechts nach links pendelnde Wellness-Ikone Christine Kaufmann einen affirmativen Beitrag zu leisten vermag.

Vereinigte Staaten von Amerika 2013 / 21:00 Min. / englisch, deutsch
Regie: Jim Finn
Deutschlandpremiere

Jazzsoup







Jazzsoup

JAZZSOUP dokumentiert über ein halbes Jahr lang Proben und Konzerte des Orchesters „The Dorf". Mit dem Jazzclub „Domicil" in Dortmund als Hauptspielort fängt eine Reise an, die beim Moers-Festival mit einem sehr besonderen Auftritt endet. Mit Jan Klare, dem Kopf des Projekts, das insgesamt 35 Musiker/innen und Sänger/innen vereint, hat das Filmteam in Münster ein ausführliches Interview geführt. In über den Film verteilten Ausschnitten erzählt er die Entstehung und Geschichte des Orchesters, es werden Prinzipien, auf denen das Orchester aufbaut, erklärt und es wird die Besonderheit der Zusammenarbeit in einer so einzigartigen Besetzung beschrieben. Jan Klare redet über seine Kompositionen, die Motivationen der Beteiligten und die Klangfarben mit denen „The Dorf" den Raum füllt. Bebildert und insbesondere klanggewaltig untermauert werden Klares Erzählungen durch immer wieder großzügig eingefügte Konzertmitschnitte.

Der Film ist das überraschende Ergebnis der Zusammenarbeit mit Orchestar, einem Projekt, das Orchester-Management Software entwickelt. Als außergewöhnlicher Pilotpartner des Projektes, wurde das Leben und die Arbeitsweise des Orchesters gefilmt und dokumentiert, um als Vorbild für klassische Orchester vorgestellt zu werden. Die Motivation und Kreativität von „The Dorf" und die Führungskompetenz, mit der Jan Klare diesen lebenden Organismus leitet, sind einzigartig.

Aber warum heißt der Film eigentlich JAZZSOUP? Seit Beginn des Orchesters ist das gemeinsame Essen einer Suppe Teil der Proben und Konzerte. Diese Suppe wird von Jans Frau gekocht. Sie ist die geheime Zutat des Orchesters. Das gemeinsame Mahl hat sich über die Jahre als Ritual etabliert. Wichtiger als gedacht, ist diese Suppe die Basis, auf der die Musiker/innen und Sänger/innen von „The Dorf" sich näher gekommen sind, und die Basis, auf der dieses partizipative Orchester lebt und atmet. Die Reise, die sich zwischen den Konzerten und Interviews abspielt, läuft nicht ohne Hürden ab. Ein kleiner Unfall sorgt dafür, dass die Suppe es fürs erste Mal fast nicht zum „Domicil" schafft…

„Der Film über die Jazz-Combo setzt auf die klassische Schule des Dokumentarfilms. Alles ist aufs wesentliche reduziert, das Schwarzweiß gibt dem Portrait einer unvergleichlichen großen Band eine zeitlose Aura. Denn letztlich bleibt doch die Musik die Farbe, die alles ausmalt." (Stefan Pieper, nrwjazz.net)

// A film about a special music band: "The Dorf" (the village) is not a typical jazz combo, but a living organism, that constantly mutates into new directions. Sound patterns and musical arrangements follow their own rules. For six months the film team accompanies "The Dorf" at rehearsals and concerts. The Manager Jan Klare gives insight into their history, motivation, creativity, the love of music and a "magic" soup plays a further, important role in the atmospheric black and white documentary, which is full of marvelous sounds.

Deutschland 2013 / 78:51 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Georgios Katsimitsoulias
Produzent: Ilias Ntais
Kamera: Jorgos Katsimitsoulias, Ilias Ntais, Alexander Kersting
Schnitt: Jorgos Katsimitsoulias, Ilias Ntais, Alexander Kersting
Musik: Jan Klare & The Dorf
Ton: Jan Niklas Jansen

LANGUAGE VERSIONS OF FILMS

In general the festival films are screened in their original language version either with English (englische UT) or with German (deutsche UT) subtitles. Films without dialogs are labeled with "keine Dialoge". Detailed information can be found in the credits of each film.

TRANSLATIONS

Due to space limitations only brief English summaries of the various films and program sections are offered in the catalog. More detailed English information concerning the festival and program can be found on our website: ***www.kasselerdokfest.de***

55
FESTIVAL
DEI POPOLI
INTERNATIONAL DOCUMENTARY FILM FESTIVAL

FLORENCE, ITALY
November 28 → December 5, 2014

International Competition // Panorama
Filmmaker in Focus: Jos de Putter
Special Events // Tributes
Web TV // Workshops

DOC AT WORK
The new industry space
for professionals

www.festivaldeipopoli.org

REALITY IS MORE



Fantastische Kino(t)räume

Fantastic Cinematic Dreams and Rooms













Schon mal aus dem Loft direkt an den Strand gefallen und den Weltuntergang gleich zweimal erlebt? Könnt ihr alles haben am Freitag um Mitternacht im BALi. FANTASTISCHE KINO (T)RÄUME eröffnen euch das Weite, das Unbegreifliche und das Unfassbare – Bilder, für die die Kinoleinwand gerade groß genug erscheint. Originelle Rhythmik in Bild und Ton zeugen von der Lust, etwas Andersartiges und Unkonventionelles zu schaffen. Ob Musik-, Dokumentar-, Experimental- oder Spielfilme von jungen und etablierten Filmemacher/innen – das Programm ist so bunt und so wachhaltend, wie es um Mitternacht nur sein sollte.

// Have you ever fallen out of the loft directly on the beach and experienced the end of the world twice? You can have it all on Friday at midnight at the Bali cinema. FANTASTIC CINEMATIC DREAMS AND ROOMS introduces you the vastness and the incomprehensible – the cinema screen appears just large enough for these pictures. Witty rhythms in picture and sound bear witness of the desire to create something different and unconventional. Whether music-, documentary-, experimental- or feature films of young and established filmmakers – the program is so colorful and entertaining as it should be at midnight.

TALKING IN A BOX

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Gezeichnete Gesichter in Form von Sprechblasen bewegen sich größer werdend auf die Zuschauer/innen zu. Rhythmisch animiert zu einem Song von The Almost Three. Eine psychedelisch-halluzinative Kinorockrevue.

Deutschland 2014 / 04:15 Min. / keine Dialoge
Regie: Hendrik Dorgathen
Weltpremiere

Deathrave

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Audiovisuelle Zitate aus Popkultur und Hollywoodfilmen stampfen als Hühnerfuß oder klatschende Hände den Takt zu archetypischen Symbolen des Bösen. Deathrave spielt mit kulturell konditionierten Deutungsebenen, von Esoterik bis Feminismus, und erweitert sie mit ausgewählten Fragmenten der tagtäglichen Bilderflut. Eine Choreografie zur Musik von Grebenstein.

Deutschland 2014 / 04:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Michael Gärtner
Weltpremiere

Traum A

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Hotelzimmer – Strand – Meer – Sarg – neues Leben. Die gedankliche oder vielmehr traumatische Reise eines Mannes zu verschiedenen Stationen seines Lebens. Verstörende Augenblicke, die trotz ihrer kurzen Bildpräsenz lange nachwirken – vor allem auch wegen der sehr eindringlichen Gestaltung der Tonebene.

Deutschland 2014 / 02:18 Min. / deutsch, englisch
Regie: Annika Glass / Miguel Wysocki

Those Nights

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Alles fließt. Nichts reicht. Leiden macht schön, Schönheit macht leiden. Verträge. Diese Nacht schmeckt nach…

Deutschland 2014 / 02:04 Min. / keine Dialoge
Regie: Julia Bernhardt
Weltpremiere

TRANCENDENCE, The Lotus Chronicles

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Eine Tanzperformance im urbanen Raum wie in der Wildnis. Eine kontrastierende Gegenüberstellung von Ruhepolen in der Natur und in den Metropolen Indiens.

Deutschland 2014 / 09:06 Min. / keine Dialoge
Regie: Catrine Val
Weltpremiere

Handbook

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Fingerabdrücke, Handflächen, Gesten – man kann in Händen lesen wie in einem Buch. Vieles erschließt sich intuitiv, doch „Geheimcodes" wie die Gebärdensprache verlangen nach einem zweiten Buch, um die Zeichen zu entschlüsseln. Gedreht auf 16mm Material im Rahmen eines Seminars an der Kunsthochschule Kassel.

Deutschland 2014 / 04:04 Min. / keine Dialoge
Regie: Nicolai-Tobias Sauer



Synapsendünnpfiff

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Alles was ein guter Film braucht: Action, Liebe, nackte Haut und ein Auto fahrendes Huhn.

Deutschland 2014 / 05:27 Min. / englisch, deutsch
Regie: Romina Reinhold, Annemarie Kroworsch
Weltpremiere



Genesis

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Im Rahmen der Basisklasse „Freie Kunst“ der Kunsthochschule Kassel entstand dieses Video. Es ging aus einem intensiven Arbeitsprozess mit den Materialien Tinte und Wasser hervor. Die Künstlerin beschäftigte sich in diesem Zusammenhang besonders mit den Aspekten Veränderung, Zufall und Flüchtigkeit von Formen.

Deutschland 2014 / 03:04 Min. / keine Dialoge
Regie: Hannah Winkler
Weltpremiere



Minecraftolia

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Reinszenierung der Ouvertüre und des Finales von Lars von Triers „Melancholia“. Allein aus Elementen des Computergames Minecraft reformieren Meiners und Bahro die bildliche Welt und damit die endzeitliche Atmosphäre dieses Films.

Deutschland 2014 / 07:56 Min. / keine Dialoge
Regie: Jasper Meiners, Leonard Bahro
Weltpremiere



Die letzten Gigolos



Die letzten Gigolos

Der Filmtitel, DIE LETZTEN GIGOLOS, lässt an halbseidene Herren oder Edel-Callboys denken. Dass der Beruf des Eintänzers, der nach dem Ersten Weltkrieg aufgrund von Männermangel und einem Überschuss an arbeitslosen Offizieren üblich wurde, auf luxuriösen Kreuzfahrtschiffen überlebt hat, wissen allenfalls die Zuschauer der TV-Serie „Das Traumschiff“ und die realen Reisenden noch. Gentlemen Hosts werden sie heute offiziell genannt und sind Nachfahren des „schönen, armen Gigolos“, wie in dem Schlager von 1929 besungen. Der Regisseur Stephan Bergmann hat zwei von ihnen an ihren ausgefallenen Arbeitsplatz begleitet und mit freundlich genauem Blick für Details und Hintergründe porträtiert.

Peter und der Neuling, Horst, sind grau melierte Gentlemen von Welt, deren Alter ob ihrer sportlichen Figur und des galanten Äußeren schwer einzuschätzen ist. „Parkettsicher“ beherrschen sie alle Umgangsformen perfekt, was Voraussetzung für diesen Job ist. Sie haben ihr Berufsleben und private Schicksalsschläge hinter sich und das offene Meer vor sich, das heißt, sie sind ungebunden, auch das ist Vorbedingung für das Engagement als Gigolo. Sie verbinden das Angenehme mit dem Notwendigen und machen ihr Hobby zum Lebensinhalt in einem Leben ohne Ziel (außer dem Ende). Indem sie einem leeren Zuhause entfliehen und die Zeit mit Tanzen oder an Deck in Gesellschaft aufgeschlossener, meist ebenfalls unabhängiger älterer Damen verbringen, die sich aus ähnlichen Fluchtmotiven an Bord begeben.

Hier herrscht Ausnahmezustand vom Alltag. Denn was im Glanz der Sonne so unbeschwert wirkt, hat auch Schattenseiten. Bei Sekt und leichter Brise, Samba- und Walzerrhythmen lässt sich jedoch so manches abschütteln und mit Abstand betrachten, was einen bewegt; lässt es sich leichter resümieren, aber auch über Sehnsüchte und Ängste im Alter plaudern. Wenngleich es strenge Regeln für die Gigolos gibt, bleiben über mehrere Wochen an Bord persönliche Gespräche und Good Night Drinks an der Bar nicht aus. Die innere und äußere Nähe bei Tango oder Fox tut ihr Übriges. Da gelingt es nicht immer, professionell Distanz zu wahren. Und da ist es ein Glück, dass im Gegensatz zu früher, nicht zum Broterwerb getanzt wird. Bergmanns Dokumentarfilm gelingt es auf so respekt- wie humorvolle Weise, hinter die Fassaden der Protagonisten zu blicken, zu denen auch der Ozeanriese selbst zählt.

// *The last Gigolos are two well-behaved gentlemen. As job life and personal blows lie behind them, they make their hobby their purpose in life. They get hired by agencies and dance with ladies without company on cruise liners. They also look back on highs and lows, but leave their everyday life behind at the coast. The glamorous boat, that resembles a factory below deck, is like a dream. Things one longs for in the twilight years can be expressed more easily amidst sun and luxurious decoration. The rhythms of Tango and Waltz do the rest. However, it is not easy for the gigolos to keep a professional distance.*

Deutschland 2014 / 91:00 Min. / deutsch
Regie: Stephan Bergmann
Produzent: Melanie, Andernach, Knut Losen
Kamera: Janis Mazuch
Schnitt: Gesa Marten, Martin Kayser Landwehr
Musik: The Ambassadors
Ton: Peter Rösner

FEIERN IM Reiss BALLSAAL
bis zu 500 Personen
mobile Tanzfläche
stilvolle Sektbar
moderne Technik, variable Beleuchtung
WLAN und Parkplätze kostenfrei
Firmen-Events, Hochzeiten, Tagungen u.v.m.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Jetzt 10 % Frühbucherrabatt für Ihren nächsten Event sichern!
Mehr Infos:
Golden Tulip Kassel Hotel Reiss
Werner-Hilpert-Straße 24
D- 34117 Kassel
Tel.: +49 (561) 52140-0
events@hotelreiss.de
www.hotelreiss.de
Golden Tulip

Touyour Ayloul

Birds of September





Touyour Ayloul

Birds of September

Einzelne Menschen sitzen in einem transparenten Vehikel, ähnlich einer Straßenbahn, das lautlos durch die Straßen Beiruts gleitet. Während die Kamera an den Mauern und Häuserwänden entlang fährt, steigen immer wieder Menschen ein und aus. Doch hier geht es nicht darum, von A nach B zu kommen. Stattdessen erzählen unterschiedlichste Bewohner/innen Beiruts ihre ganz persönlichen Geschichten und damit indirekt die jüngere politische Geschichte des Libanon.

Ein desillusionierter, schlecht verdienender Taxifahrer hat vor nichts Angst, weil er alles schon erlebt hat. Radionachrichten vermelden die geplante Ausweisung von 1.500 libanesischen Familien aus Schweden, die nach Ende des Bürgerkriegs ihren Status als Flüchtlinge verloren haben. Eine geschiedene Frau mit drei Kindern scheint den Glauben an die Liebe verloren zu haben. Sie sagt: „Ich bin lieber geschieden, als eine Idiotin".

TOUYOUR AYLOUL ist eher eine Bild-Ton-Collage als ein Film im klassischen Sinne. Die Protagonist/innen schauen in die Kamera, die Erzählung entspinnt sich jedoch komplett aus dem Off. Die Interviews wurden an einem anderen Ort geführt. Stimmen überlappen sich, wenn es darum geht, die innere Zerrissenheit der stumm Erzählenden wiederzugeben. Menschen auf der Straße und am Strand werden – ebenso wie die Mauern und Wände – im Vorbeifahren gestreift. Mit dem Ein- und Aussteigen erhält der Film so seinen eigenen Rhythmus.

Dazu rezitiert ein Erzähler immer wieder Passagen aus dem Gedicht „Touyour Ayloul" („Birds of September",1962), der ersten Erzählung von Emily Nasrallah, die dem Film den Titel gibt. Die Erzählung beschreibt Menschen im Heimatdorf der Autorin, die ihre Liebsten (Söhne, Ehemänner) zu vielversprechenden Ländern aufbrechen sehen – so wie Vögel im September auf der Suche nach Sonne und Wärme gen Süden ziehen. TOUYOUR AYLOUL verlagert diese Saga in die heutige Großstadt, wo Menschen einen persönlichen Moment in einem fahrenden Beichtstuhl teilen. Das Porträt einer Stadt und der Menschen, die in ihr leben.

// A glassed van roams the streets of Beirut, home to a camera that explores the city behind the glass. Along the way, several people are invited to share a personal moment in this moving confessional. Each one comes as a face, a body, a posture, a voice, an attitude, an emotion, a point of view, a memory. Their confessions are true, blunt, and intimate. However, soon enough, the van empties again, and roams Beirut; restlessly looking for something, for someone.

Libanon, Katar 2013/99:00 Min./arabisch/englische UT
Regie: Sarah Francis
Produzent: Sarah Francis
Kamera: Nadine Saoma
Schnitt: Zeina Aboul Hosn, Farah Fayed
Musik: Stephane Rives, Jawad Nawfal, Fadi Tabbal, Paed Conca
Ton: Stephane Rives, Sarah Francis

31st HAMBURG INTERNATIONAL SHORT FILM FESTIVAL

JUNE 2 — 8 2015

WWW.SHORTFILM.COM

KURZ FILM AGENTUR HAMBURG

in Kooperation mit flipdot Hackerspace Kassel – www.flipdot.org

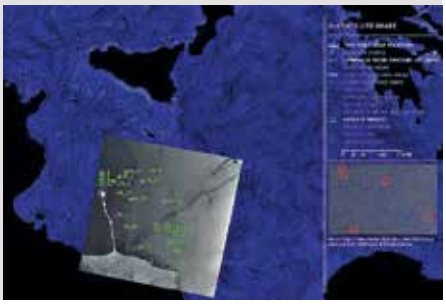
IN:FORMATION











Ein Programm, das um das Wesen der Information kreist, um die Widerstände zwischen der neblig-abstrakten Metapher der „Cloud“ und einer zutiefst materiellen Infrastruktur, Architektur und Geographie. Auf welchen Strukturen basiert unser alltägliches Kommunikationsverhalten? Was verraten uns die physischen Spuren vermeintlich substanzloser Datenflüsse? Nach welcher Logik werden bestehende Informationen gesehen, gelesen und verstanden? Von wem? Und wie schwer wiegen schließlich die Erkenntnisse, die sich aus scheinbar flüchtigen Datenmengen generieren lassen?

// A program revolving around information and its characteristics, around the antagonisms of the foggy and abstract metaphor of the “cloud” and profoundly material infrastructures, architectures and geographies. On which structures do we base our daily communication routines? What do the physical traces of supposedly insubstantial data flows reveal? Which principles are followed when existing information is registered, read and interpretated? By whom? And finally, how heavy is the weight of findings that can be generated from seemingly fluid data sets?

Fragments on Machines

FRAGMENTS ON MACHINES offenbart das physische Gerüst und die Materialität des Internets, ein umfassendes Netzwerk, über das oft nur in abstrakten Begriffen nachgedacht und gesprochen wird. Der Film beobachtet die Entwicklung der Architektur in New York City, in der die materiellen Knoten und Verbindungen untergebracht sind, in denen sich die physische Form der „virtuellen“ Welt manifestiert. In New York steht eine Vielzahl imposanter Bauten, die den industriellen Kapitalismus des 19. und 20. Jahrhunderts symbolisieren. Diese Denkmäler aus Backstein und Stahl beherbergen heute die Server und Rechner, die den postindustriellen Finanzkapitalismus steuern.
Kaum zu bemerken und doch allgegenwärtig, bestehen Rechenzentren aus unzähligen Räumen mit Kupfer- und Glasfaserkabeln, Computerservern und Belüftungssystemen. Mit Direktverbindungen zu den Firmen, die sie betreiben, werden diese Internetknoten zu einer Art inoffizieller Handelszone.

Großbritannien 2013 / 17:10 Min. / englisch
Regie: Emma Charles
Deutschlandpremiere

All That Is Solid

Während der technologische Fortschritt den Westen vor sich her treibt, werden riesige Berge obsoleter Computer weggeworfen und recycled. Außer Sichtweite, an den Küsten Westafrikas werden diese Rechner in Müllhalden wie Agbogbloshie in Accra, Ghana entsorgt. Wenn der Elektroschrott eintrifft, wird er von jungen Männern aufbereitet, die die Plastikumhüllung aufbrechen und verbrennen, um an die wertvollen Metalle aus dem Inneren zu gelangen. Schließlich werden die Metalle verkauft, geschmolzen und in neue verkäufliche Objekte verwandelt – ein merkwürdiges Recyclingsystem, eine Art umgekehrte neokoloniale Minenausbeutung, wobei die Afrikaner in diesem Fall in dem Material aus Europa nach mineralischen Ressourcen suchen. Indem es diese schweren Arbeitsprozesse darstellt, möchte das Video bewusst den kapitalistischen Mythos einer immateriellen neuen Technologie entzaubern und auf das mineralische Gewicht hinweisen, durch das die Cloud ihren irdischen Ursprüngen verhaftet bleibt.

Frankreich 2014 /15:40 Min. /englisch /französische UT
Regie: Louis Henderson
Deutschlandpremiere

لوصفلا لك يف قارولا طقست
Leaves Fall in all Seasons

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Wie wenige Städte auf der Erde scheint Mekka unter dem Gewicht seiner eigenen dramatischen Symbolik zu straucheln. Als heilige Stätte wird es von Millionen gewürdigt, ist ein Ort kontinuierlicher Zuwanderung und wird seit einigen Jahren neu entworfen, umgebaut und komplett umgestaltet.
Dieser Film besteht aus Handyvideos, die von Gastarbeitern auf Baustellen in und um Mekka zwischen 2008 und 2013 gedreht wurden. Die meisten Videos wurden für die Familien der Arbeiter gefilmt. Sie zeichnen auf, was für die Männer einschneidende und spektakuläre Momente sind, von einem Massenprotest bis hin zur Himmelfahrt eines Mannes, der auf einem Halbmond reitet. Sie bieten eine narrative und theatrale Einführung in die Alltagsrealität einer religiösen Pilgerstätte und geben Einblicke in eine völlig andere Sphäre der Bildproduktion, in die informalen Informationsflüsse, die normalerweise unbemerkt von einem breiteren Publikum vorbeiströmen würden.

Saudi-Arabien 2013/19:59 Min./arabisch/englische UT
Regie: Ahmed Mater

humming, fast and slow

Ein weißes Flirren auf der Leinwand, ein hohes Sirren auf der Tonspur. Streifen wandern und wabern, Farben kommen und gehen, Flächen wölben sich vor und zurück, Striche bilden Muster, Rauschen, Flimmern. Ein abstraktes Stück über den Eigensinn des digitalen Bildes und die Unmöglichkeit, das eigene Sehen zu begreifen.

Österreich 2013 / 09:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Rainer Kohlberger

Liquid Traces – The Left-to-Die Boat Case

LIQUID TRACES vollzieht eine synthetische Rekonstruktion der Ereignisse um den sogenannten „left-to-die boat case“, bei dem 72 Passagier/innen, die auf einem kleinen Gummiboot die Libysche Küste in Richtung Lampedusa verlassen hatten, 14 Tage lang im Gebiet der NATO-Seeüberwachung treiben gelassen wurden, trotz mehrerer Notrufe, die die Position des Bootes übermittelten, und trotz mehrerer Interaktionen mit dem Militär. In der Folge überlebten nur 9 Personen.
Für das Erstellen dieser Rekonstruktion wurde das „Sensorium of the sea“ zweckentfremdet – multiple ferngesteuerte Sensoren, mit denen die Tiefe und Oberfläche des Meeres aufgezeichnet und ausgewertet werden. Entgegen der vorherrschenden Sichtweise, dass das Meer ein Ort sei, der nichts aufzeichnet, da sich jegliche Ereignisse unmittelbar in Strömungsbewegungen auflösen, belegt die Untersuchung, dass sehr wohl Spuren im Wasser zurückbleiben, und das durch eine sorgfältige Auswertung das Meer selbst als Zeuge befragt werden kann.

Großbritannien 2014 / 17:00 Min. / englisch
Regie: Charles Heller, Lorenzo Pezzani

As Time Goes By in Shanghai







As Time Goes By in Shanghai

Eine Urkunde, ausgestellt vom Guiness-Buch der Rekorde bezeugt es schwarz auf weiß: Die „Peace Old Jazz Band" aus Shanghai ist die älteste Jazzkombo der Welt mit einem Durchschnittsalter von 75 Jahren. Seit Jahrzehnten treten die 6 charmanten Herren, der älteste ist 93, regelmäßig in einem berühmten Hotel in Shanghai auf. Der Dokumentarfilmer Uli Gaulke hat die Band aufgespürt und auf ihrem Weg zum Jazzfestival in Rotterdam begleitet.

Wenn es auch musikalisch bisweilen etwas holprig zugeht, so überspielen die alten Herren das lässig mit viel Humor und Charme. Als dann noch eine junge, hübsche Sängerin sie dazu animiert, musikalisch etwas Neues zu wagen, laufen sie zur Hochform auf.

Vor dem Hintergrund der Musikrichtung Jazz werden die einzelnen Bandmitglieder auch persönlich näher betrachtet. Die Ältesten waren Pioniere des Jazz in China. Sie schwärmen von der Blüte Shanghais, als die japanischen Besatzer endlich besiegt und allerorten amerikanische Filme zu sehen und amerikanische Lieder zu hören waren. Die Ballrooms mussten schließen, als die Kommunisten an die Macht kamen. Jazz wurde während der Kulturrevolution als dekadent diffamiert. Man merkt die Widerstände im Erzählen, wenn es um die Zeit der Unterdrückung geht. Sie geben sich unpolitisch. Ihre Liebe zum Jazz war es nicht. Das holländische Fernsehteam lügen sie bei dem Thema diplomatisch an.

Der Regisseur hat einen Glücksgriff getan mit diesen betagten Herren, denen man mit großem Vergnügen beim Musizieren und Reden zuhört, die sich selbst als „alte Knacker" bezeichnen aber so kregel agieren, als wären sie Jahrzehnte jünger.

// The "Peace Old JazzBand" from Shanghai is the oldest Jazz band of the world with an average age of 75. The film depicts the band's preparations for their first concert abroad at the Rotterdam Jazz Festival. Even though they may not necessarily hit each tone, the elderly gentlemen cover shortcomings with lots of humor and charm. When finally a young, pretty singer motivates them to try new things, they put themselves into high gear. A beautifully shot and serene film, in which the audience also learns about Mao's and current China.

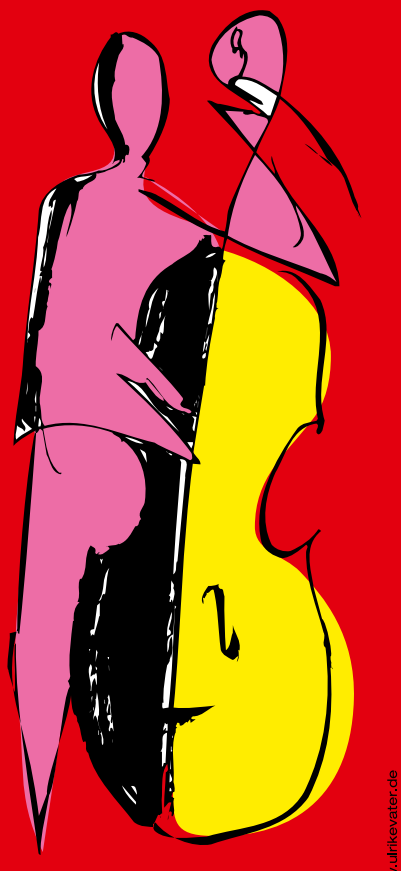
Deutschland 2013 / 90:00 Min. / mandarin, englisch / deutsche UT
Regie: Uli Gaulke
Produzent: Helge Albers, Roshanak Behesht Nedjad Sander Verdonk
Kamera: Axel Schneppat, Jörg Jeshel
Schnitt: Markus C. M. Schmidt, Sylke Rohrlach, Uli Gaulke
Musik: Ari Benjamin Meyers

FÖRDERVEREIN KASSELER JAZZMUSIK e.V. präsentiert:

22. Jazzfest Kassel
31.10.–10.11.2014

Fr. 31.10., 20 h, Gleis1:
Lange Jazznacht
Sa. 1.11., 20 h, Kulturbunker:
Basz
So. 2.11., 18:30 h, Schlachthof:
Workshop-Konzert
Mo. 3.11., 20 h, Schlachthof:
Daniel Guggenheim
The New York Quartet
Di. 4.11., 20 h, Theaterstübchen:
KS Saxophon 4tett plus
Mi. 5.11., 20:15 h, tif:
Philipp van Endert Trio
Do. 6.11., 20 h, Schlachthof:
Festival Jam-Session
Fr. 7.11., 19 h, Schauspielhaus:
Bigband JGS
Unity6 (20 h)
Christian McBride Trio
Sa. 8.11., 19:30, Theaterstübchen:
James Carter Organ Trio
Mo. 10.11., 20 h, Theaterstübchen:
International Škoda
Allstar Band

VORVERKAUF
- Gleis1 und Kulturbunker:
nur Abendkasse
- für Schlachthof:
www.schlachthof-kassel.de
o. Büro (9-15, Fr. -13 Uhr)
o. 0180 50 40 300
- für tif & Schauspielhaus:
Theaterkasse (Opernhaus)
0561-1094 222
o. www.staatstheater-kassel.de
- für Theaterstübchen:
www.theaterstuebchen.de
o. bekannte Vorverkaufsstellen
- um 5.- ermäßigte Karten
für Vereinsmitglieder für
Schlachthof u. Theaterstübchen:
nur dort vor Ort!



www.jazzvereinkassel.de

in Kooperation mit dem Evangelischen Forum Kassel, dem Pädagogisch-Theologischen Institut Kassel und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Kassel e.V.

This Is my Land

SCREENING





This Is my Land

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Könnte es sein, dass die seit Jahrzehnten konfliktreiche Situation im Nahen Osten etwas mit der Schulbildung im Fach Geschichte zu tun hat? Wie wird im israelischen und palästinensischen Schulsystem Geschichte unterrichtet?
Um dieser Frage nachzugehen, folgt THIS IS MY LAND Lehrer/innen beider Länder während eines Schuljahrs. Die in Israel geborene Filmemacherin Tamara Erde besucht unabhängig geführte Schulen und nimmt die Zuschauer/innen in Klassenräume in Israel und im Westjordanland mit. Sie bleibt dabei hauptsächlich Beobachterin, wobei auch Informationen zu ihrem eigenen Hintergrund und der Motivation, einen Dokumentarfilm zu diesem Thema zu machen, erläutert werden. Sie, die im israelischen öffentlichen Schulsystem unterrichtet wurde, erfuhr nie die palästinensische Seite der Geschichte. Erst mit dem Ableisten des obligatorischen Militärdienstes wird ihr Interesse für die andere Seite der Medaille geweckt. Ihr Studium der Bildenden Künste ermöglicht Erde zudem einen wachen und differenzierten Blick in ihrem ersten Dokumentarfilm in Spielfilmlänge.
Da in Israels öffentlichen Schulen die Filmarbeit nur mit Einschränkungen möglich gewesen wäre, legt die Filmemacherin den Schwerpunkt auf unabhängige Schulen, die gleichwohl dem nationalen Curriculum folgen. In Palästina wird hingegen mit verschiedenen Lehrbüchern gearbeitet. In THIS IS MY LAND lernen die Zuschauer/innen Schulen kennen, die die Komplexität der Demografie widerspiegeln: eine israelische Schule in Haifa, eine arabische Schule in Ibilin, eine Jungenschule in Ramallah, eine talmudische Schule in den Siedlungen des Westjordanlandes, eine Schule in einem Flüchtlingslager, eine israelische Schule mit jüdischen und arabischen Schüler/innen.
Die herausgearbeiteten Unterschiede sind höchst interessant und werfen wichtige Fragen bezüglich Jugendassimilation und Pädagogik auf. Indem ein breites Spektrum von Unterrichtsmethoden präsentiert wird, zeigt THIS IS MY LAND auf, wie den jungen Menschen mit der schulischen Bildung Geschichte als eine Last auf die Schultern gelegt werden kann. Und dadurch drängt sich die Frage auf: Wie lange noch wird die Vergangenheit die Gegenwart diktieren?

// *How do the Palestinian and Israeli (Arab and Jewish) education systems teach the history of their nations? The film follows several Israeli and Palestinian teachers over one academic year. Through observing their exchanges and confrontations with students, debates with the ministries curriculum and its restrictions, the viewers obtain an intimate glimpse into the profound and long lasting effect that the Israeli/Palestinian conflict transmits onto the next generation.*

Frankreich 2014 / 93:00 Min. / arabisch, hebräisch, englisch / englische UT
Regie: Tamara Erde
Produzent: Tatiana Bouchain
Kamera: Tamara Erde
Schnitt: Audrey Maurion, Barbara Bascou
Musik: Siegfried Canto
Ton: Anan Ksym
Deutschlandpremiere

CALL FOR ENTRIES
Deadline: 5 December 2014
www.emaf.de

EUROPEAN MEDIA ART FESTIVAL
OSNABRUECK

Festival
22 – 26 April 2015
Exhibition
22 April – 25 May 2015

Verhandlungszone

Bargaining Zone







Ein Zukunftsversprechen verbindet diese drei Filme: Das Versprechen einer Verbesserung, eines Fortschritts, einer Utopie. Sei es das Versprechen sauberer, sicherer Energie durch Atomkraft, das Versprechen der Eindämmung des Treibhauseffekts durch das Kyoto-Protokoll oder die Aussicht auf finanziellen Aufstieg durch Deregulierung der globalen Märkte. Das Programm wirft vielfältige Blicke auf die physischen und architektonischen Verhandlungszonen, in denen diese Versprechen sich manifestieren, ihre Verführungskraft entfalten und schließlich kollabieren.

// These three films are linked by the promise of a future: the promise of improvement, progress, utopia. Be it the promise of clean and safe energy from nuclear power; the promise of limiting the greenhouse effect through the Kyoto Protocol or the prospect of financial prosperity from deregulating the global markets. In various ways, this collection looks at the physical and architectural bargaining zone where these promises are manifested, develop their seductive power and eventually collapse.

Songdo Prophecy

Hat ein Stadtteil eine Seele? Emilija Skarnulyte stellt diese Frage, indem sie einen blinden Seher die Zukunft der weitgehend leerstehenden koreanischen Freihandelszone Songdo, eines der größten Bauprojekte aller Zeiten, vorhersagen lässt.

Litauen, Norwegen 2014 / 11:00 Min. / keine Dialoge / englische UT
Regie: Emilija Skarnulyte

Substanz

Substance

Japan post-Fokushima: Schicht um Schicht legt der Film Bilder der Zerstörung und des Protests übereinander, die in den Wochen nach der verheerenden Katastrophe aufgenommen wurden. Ein verwirrendes Geflecht aus Trümmern, durch vielfache Überblendung noch undurchsichtiger, noch unbegreiflicher gemacht.

Deutschland 2014 / 14:21 Min. / keine Dialoge
Regie: Sebastian Mez

Beyond Metabolism

Berühmt geworden ist das Internationale Kongresszentrum in Kyoto durch die Weltklimakonferenz von 1997 und das „Kyoto Protokoll", das in ihrem Rahmen verabschiedet wurde. Die unterzeichnenden Staaten verpflichteten sich darin erstmals, ihren Ausstoß von CO2 und anderen Treibhausgasen zu reduzieren und so die globale Erwärmung einzudämmen. Stefanie Gaus und Volker Sattel nehmen diese Konferenz, deren Verlauf von einer damals tätigen Übersetzerin nachgezeichnet und mit Archivaufnahmen bebildert wird, zum Ausgangspunkt einer Erkundung der Architektur des Gebäudes, der Verhandlungszone, in der die internationalen Verhandlungspartner zusammenkamen. 1966 vom japanischen Architekten Sachio Otani erbaut, steht das Zentrum in der Tradition des Metabolismus, einer Architekturrichtung, die sich das Leben zukünftiger Gesellschaften in flexiblen, beliebig erweiterbaren Großstrukturen vorstellte. Der Bau ist aus drei- und sechseckigen Elementen zusammengesetzt, basierend auf Strukturen, die zellulären Wachstumsphasen und Lebenszyklen entlehnt sind. Er manifestiert eine Utopie der harmonischen Koexistenz von Mensch und Natur – ein Optimismus, der längst abhanden gekommen scheint, nicht zuletzt Angesichts der aussichtslos wirkenden Bemühungen der Unterhändler auf der fast 20 Jahre zurückliegenden Konferenz.

Deutschland 2014 / 41:00 Min. / japanisch, englisch, deutsch / englische UT
Regie: Stefanie Gaus, Volker Sattel

CAPTURE ALL
transmediale/festival
HKW HAUS DER KULTUREN DER WELT
WED.28.01.–SUN.01.02.2015
HTTP://WWW.TRANSMEDIALE.DE
REACH YOUR GOALS

funded by KULTURSTIFTUNG DES BUNDES
a project of KULTUR PROJEKTE BERLIN
in cooperation with HKW
transmediale/ art& digitalculture

Hochschulportrait *University Portrayal*

Accademia di Belle Arti di Palermo

Academy of Fine Arts Palermo

ACCADEMIA DI BELLE ARTI PALERMO MIUR • AFAM

Accademia di Belle Arti di Palermo
Dipartimento di Progettazione e Arti Applicate (Fachbereich Design und Angewandte Künste)
Corso di Audio / Video e Multimedia (Kurs Audio / Video und Multimedia)
Academy of Fine Arts Palermo
Department of Design and Applied Arts
Course of Audio / Video and Multimedia

Das Kasseler Dokfest stellt – unabhängig von den aus dem offenen Wettbewerb ausgewählten Arbeiten – jedes Jahr eine Filmhochschule aus dem europäischen Ausland vor. Hierzu werden einige der Studierenden der jeweiligen Hochschule zusammen mit ihren Professor/innen nach Kassel eingeladen, um ihre aktuellsten Arbeiten zu präsentieren. Die im Anschluss an die Screenings stattfindenden Diskussionen geben dem Publikum die Möglichkeit sowohl mit den Dozent/innen als auch mit dem filmischen Nachwuchs ins Gespräch zu kommen, um so ihr Wissen über den europäischen Film, aber auch zu Lehrmodellen an Filmschulen des europäischen Auslandes zu erweitern und nicht zuletzt, um für beide Seiten wichtige Kontakte zu knüpfen.
So wurde in 2010 Le Fresnoy – Studio national des arts contemporains (Tourcoing / Frankreich), in 2011 die Film- und Fernsehfakultät der Akademie der musischen Künste (Prag / Tschechische Republik), in 2012 die Haute école d'art et de design (Genf / Schweiz) und in 2013 die Akademie der bildenden Künste (Wien / Österreich) vorgestellt.
Das Hochschulportrait der 31. Festivaledition ist der Accademia di Belle Arti di Palermo (Sizilien / Italien) gewidmet. Prof. Marco Battaglia, Prof. Umberto de Paola und Prof. Luca Pulvirenti werden zusammen mit ihren Studierenden eine Auswahl aktuellster Arbeiten der Akademie, zusammengefasst in einer Kompilation aus zwanzig Kurzfilmen, die alle ihre Weltpremiere beim 31. Kasseler Dokfest feiern, präsentieren.
// Every year, the Kassel Dokfest presents (independent from the selected works from the official competition) a film school from another European country. For this purpose a few of the students of the respective university are together with their professors invited to Kassel to present their latest works. Subsequently to the screenings, discussions offer the audience the possibility to talk to both the lecturer and the young talents. The audience is able to extend its knowledge about European film, teaching models at film schools in other European countries and to establish mutually important contacts.
In 2010 Le Fresnoy – Studio national des arts contemporains (Tourcoing / France), in 2011 the Film and TV School of Academy of Performing Arts in Prague (Czech Republic), in 2012 the University of art and design (Geneva / Switzerland) and in 2013 the Academy of Fine Arts Vienna (Austria) were presented.
The Portrait of the 31st edition is dedicated to the Accademia di Belle Arti di Palermo (Sicily / Italy). Prof. Marco Battaglia, Prof. Umberto de Paola and Prof. Luca Pulvirenti will present together with some of their students a compilation of twenty short films consisting of the latest works of the University. All of the films are going to have their world premier at the 31st Kassel Dokfest.

Über die Accademia di Belle Arti di Palermo

Die Akademie der schönen Künste Palermo wurde 1780 als Schule für Zeichenkunst gegründet. Die zu dieser Zeit über drei Jahre andauernde Ausbildung unterrichtete die Studierenden in wichtigen Zeichentechniken als Grundlage der freien Künste. 1860, nach dem Ende des Königreichs der beiden Sizilien, wurde die Schule als Einrichtung des Königlichen Instituts der Schönen Künste neu gegründet. Am Ende der Ausbildung bekamen die Studierenden von da an eine Urkunde über allgemeine Grundkenntnisse der Künste verliehen.
Erst 1999, mit den Reformgesetzen im Bereich Kunst, wurden die italienischen Akademien der Künste zum Hauptzentrum der höheren Ausbildung, der Spezialisierung und der wissenschaftlichen Recherche im künstlerischen Bereich. Die Reformen hatten zudem auch hier die Einführung des neuen Hochschulsystems aufgeteilt in Bachelor- und Masterabschlüsse zur Folge sowie die Aufgliederung in die neuen Fachbereiche Visuelle Kunst, Design und Angewandte Künste und Kunstpädagogik. Die Akademie in Palermo, eine der historischen Kunsthochschulen Italiens, genießt volle wissenschaftliche und organisatorische Autonomie.
Es können akademische Abschlüsse ersten und zweiten Grades erlangt sowie weiterführende Zusatzausbildungen, auch im Bereich der wissenschaftlich-künstlerischen Forschung, absolviert werden.

About the Academy of Fine Arts Palermo

The Academy of Fine Arts in Palermo was initially established in 1780 as a school of design. At that time the institution, with a duration of three years, taught young people the learning of design as foundation of the liberal arts. It was with the end of the Kingdom of the Two Sicilies, in 1860, that the course was refounded through the establishment of the Royal Institute of Fine Arts. Those time, at the end of the course, students earned a license with a elemental knowledge of art.
Only recently, with the Reform Act of 1999, the Academies of Fine Arts were refounded and became the primary centre of higher education, providing specialization and research in arts. The eventual reform introduced the activation of a new teaching scheme, consisting in a three-year course structured within the new departments of Visual Arts, Design and Applied Arts, Communication and Art education. The Academy of Fine Arts in Palermo, one of the oldest Italian academies, operates within the didactic, scientific, and administrative fields with autonomous and independent manner. The academy issues specific academic degrees of first and second level, as well as further training and research in the field of art.

Über den Kurs Audio / Video und Multimedia

Dieser Kurs des Fachbereiches Design und Angewandte Künste ist auf einen Zeitraum von drei Jahren angelegt. Darauf aufbauend können die Studierenden im Anschluss eine zweijährige Spezialisierung absolvieren. Der Lehrplan sieht vor, dass der Kurs, der jährlich auf 50 ausgewählte Studierende beschränkt ist, den Teilnehmer/innen eine Ausbildung in allen entscheidenden Methoden und Techniken der zeitgenössischen künstlerischen Forschung unter Einbeziehung der neuen Medien bietet. Das Programm beinhaltet – neben einer grundlegenden theoretischen und kunstkritischen Lehre – zeitgenössische Studien digitaler und multimedialer Technologien, wie Digital Multimedia, Web Design, Performancekunst, Video- und Film-Produktion, etc. Es schult die Studierenden in professionellen Praktiken des künstlerischen Ausdrucks und gibt ihnen die Möglichkeit zum Experimentieren in allen angebotenen Bereichen. Neben Einblicken in die grundlegenden Disziplinen sowie zusätzlichen Angeboten für eine professionelle Ausbildung, ist der Kurs lebendiger Teil der Entwicklung der städtischen Kunstszene.
Die jüngsten Produktionen der Akademie der Künste Palermo sind:
„Il voto nuovo" („Das neue Votum") – Eine dokumentarische Arbeit zur Wahl des Kulturausschusses der Stadt Palermo
„Anamnesis" – Eine umfangreiche Videomapping-Arbeit, die im Europäischen Parlament in Strasbourg präsentiert wurde
„Ricordando Franco Scaldati" („Erinnerungen an Franco Scaldati") – Eine dokumentarische Arbeit über den kürzlich verstorbenen sizilianischen Dramaturgen

Die Vorauswahl der im Programm gezeigten Arbeiten wurde von Prof. Marco Battaglia (Digital Video), Prof. Umberto De Paola (Geschichte und Theorie der Performance-Kunst) und Prof. Luca Pulvirenti (Digitale Animation) getroffen.

About the Course of Audio / Video and Multimedia

The course of the Department of Design and Applied Arts has a duration of three years. And after this students can undertake the specializing course of two years. The academic plan, anteceded by a selective enrolment of 50 students per year, aims to provide scholars all the necessary methods and techniques relative to the contemporary artistic research within the field of new media. The educational assortment on offers includes contemporary studies in digital multimedia, graphics and web-design, interactive and performative arts, video and film production. The scholarly programme delivers professional practise on such particular technologies, converging to the conclusive formation of a distinctive methodological research focused to the acquisition of solid skills in theoretical studies and critique. The course, in addition to specific training disciplines, provides further activities on professional apprenticeship and lively contributes to the evolution of the underground art scene.
The latest Academic productions include:
"Il voto nuovo" ("The new vote") – A documentary depicting the election of the council of cultures , commissioned by the City of Palermo
"Anamnesis" – An immersive videomapping experience, presented at the headquarters of the European Parliament in Strasbourg
"Ricordando Franco Scaldati" ("Remembering Franco Scaldati") – A documentational work on the great Sicilian playwright, who died recently

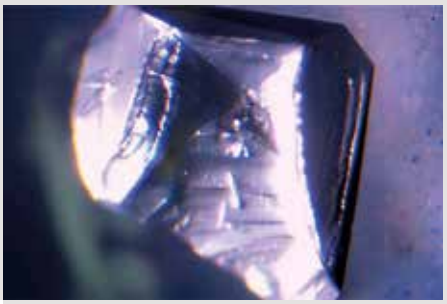
The preselection of works, included in the festival's program was curated by Prof. Marco Battaglia (Digital Video), Prof.Umberto De Paola (History and Theory of Performance-Art), Prof. Luca Pulvirenti (Tra-Digital Animation).













S.H.T.T Teaser

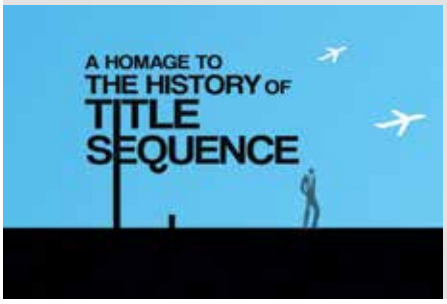
Eine surreale Welt in der Chaos, Konfusion und geistige Unordnung regieren. Ein subjektiver Streifzug gefilmt in verlassenen Landschaften.

Italien 2013 / 01:07 Min. / keine Dialoge
Regie: Giuseppe Cacciola, Luigi Mignemi, Roberta Salvaggio
Weltpremiere

Kinetic Matrix

KINETIC MATRIX ist eine experimentelle Arbeit, die ursprüngliches Filmmaterial mit digitaler Videomanipulation verbindet. Eine berühmte Sequenz aus dem Film „Matrix" ist hier Grundlage für eine neue Autorenschaft.

Italien 2013 / 02:02 Min. / englisch
Regie: Vito Pirrello
Weltpremiere





HAIKU

HAIKU ist eine filmische Version der japanischen Gedichtform „haiku". Ein traditioneller „haiku" besteht aus insgesamt siebzehn Silben, zusammengefasst in drei Zeilen mit fünf, sieben und wieder fünf Silben. Der Schnitt des Videos folgt den Regeln dieser poetischen Komposition.

Italien 2013 / 00:17 Min. / keine Dialoge / englische UT
Regie: Roberto Salvaggio
Weltpremiere

Where

Das Mikroskop ist ein Werkzeug, das eine Reise in das Innere der Dinge ermöglicht. Es offenbart das dem menschlichen Auge Unsichtbare. Wir verlieren uns in einer unbekannten Dimension der sonst verborgenen Inhalte unseres alltäglichen Lebens. Die Geometrie der Natur und der biologischen Elemente verbindet sich, um einen Teil der Realität zu beschreiben.

Italien 2013 / 04:16 Min. / keine Dialoge
Regie: Andrea Nocifora
Weltpremiere

DIRECTED BY

Diese Animation (als Teil einer Abschlussarbeit im Bereich Motion Design) zeigt, wie sich der grafisch visuelle Stil von Filmtitel-Sequenzen im Laufe der letzten Jahrzehnte verändert hat. Bedeutende Filmtitel, die als Meilensteine dieser Form der Kunst anzusehen sind, werden in einen neuen Kontext gesetzt. Eine Animation als Reise zu den Toren der Welt des Films.

Italien 2013 / 03:14 Min. / keine Dialoge
Regie: Federico Lamartina
Weltpremiere

Like a Movie

Eine Reise durch die Geschichte des Kinos, von der Geburt des Films, über seine Entwicklungsstadien, hin zur Einführung des Digitalen. Eine ironische Hommage an das Genre Film, das unsere Art des Sehens immer neu bereichert hat.

Italien 2013 / 05:08 Min. / keine Dialoge
Regie: Roberta Letizia, Mirko Li Greci, Luigi Mignemi, Roberta Salvaggio
Weltpremiere

SUPERMARIO Bross – Alternative History of Love

Während unser Held den Prinzen aus den Klauen des Drachens befreit zeigt er sein wahres Ich.

Italien 2013 / 01:34 Min. / keine Dialoge
Regie: Giacoma Madonia
Weltpremiere

At the Moment

Eine Videoarbeit in der das alltägliche Leben aus Pappe, Stoffen und anderen recycelten Materialien nachempfunden ist. Digitale Animation wird hierbei kombiniert mit Stop-Motion, Pixilations- und Rotoskopie-Techniken.

Italien 2013 / 01:51 Min. / keine Dialoge
Regie: Chiara Cassata
Weltpremiere

>> Further information regarding the Academy of Fine Arts Palermo and this year's University Portrayal at www.kasselerdokfest.de

Kontakt *Contact*
Accademia di Belle Arti di Palermo
Dip. di Progettazione e Arti Applicate
Corso di Audio, Video e Multimedia
Via Paolo Gili 4, 90138 Palermo, Italia

Prof. Marco Battaglia (Digital Video)
marco.battaglia@accademiadipalermo.it

Prof. Umberto De Paola (History and Theory of Performance-Art)
umberto.depaola@accademiadipalermo.it

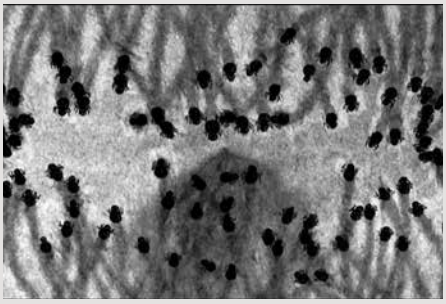
Prof. Luca Pulvirenti (Digital Animation)
luca.pulvirenti@accademiadipalermo.it

Mehr Informationen *Further Information*
www.accademiadipalermo.it

Hochschulportrait *University Portrayal*

Accademia di Belle Arti di Palermo

Academy of Fine Arts Palermo









La Villalobos

Silvio ist ein junger Mann aus Palermo. Viele Menschen sind der Meinung er würde übertreiben, sowohl in seinem Kleidungsstil als auch in seinem Verhalten. Er entscheidet sich, seine Vorliebe zum Feiern und zur Übertreibung zum Beruf zu machen. Mit bizarren Outfits, künstlichen Wimpern und viel Glitzer wird Silvio – aka „La Villa Lobos" – zur Hauptattraktion einer jeden Party.

Italien 2014 / 04:05 Min. / italienisch / englische UT
Regie: Andrea Coppola
Weltpremiere

A Minute of Rain

Ein Fenster zur Zeit, das die Analyse der selben auf rhythmischer, atmosphärischer und künstlerischer Ebene erlaubt. Eine Dimension von der wir ständig umgeben sind, mit der wir vermeintlich konfrontiert werden, wenn gleich sie auf ewig unkontrollierbar ist. Es herrscht ein pausenloser Kampf mit der Zeit, die dem Menschen entrinnt ohne, dass er ihr je entkommen kann.

Italien 2014 / 01:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Valentina Onufrio
Weltpremiere

L'incubo di Adam

Adam's Nightmare

Die bizarre Geschichte der Knetfigur Adam, erzählt in einer Stop-Motion-Animation aus mehr als 4.000 Einzelbildern.

Italien 2013 / 05:06 Min. / Fantasiesprache
Regie: Andrea Puleo
Weltpremiere

Fobie

FOBIE ist aus dem Willen heraus entstanden, die alltäglichen und ungewöhnlichen Ängste zu ironisieren und zu verbannen. Eine Arbeit auf der Grundlage verschiedener Zeichentechniken, die die Beklemmungen und das Unwohlsein darstellen, das jeder Mensch empfindet, wenn er sich seinen eigenen Phobien stellt.

Italien 2013 / 03:51 Min. / keine Dialoge
Regie: Marilisa Cusimano, Simona Spataro
Weltpremiere

Come un Paradiso – A portrait of a Beekeeper

Der pensionierte Guiseppe ist Amateurbienenzüchter aus Leidenschaft, genau wie sein Vater und Großvater vor ihm. Fasziniert von der Ordnung und dem Organisationstalent dieser Insekten verbringt Guiseppe die Morgenstunden in Mitten seiner Bienenkörbe. Er glaubt, dass die Welt der Himmel auf Erden sei, wenn sich die Menschen die Entschlossenheit der Bienen zu Eigen machen würden.

Italien 2014 / 04:37 Min. / italienisch / englische UT
Regie: Giovanni Gaetani
Weltpremiere

Sentire

Feel

Eine kreative Arbeit auf der Grundlage von Gedanken über Poesie.

Italien 2013 / 02:33 Min. / italienisch / englische UT
Regie: Roberto Salvaggio
Weltpremiere

Setting the Target

Der Blick durch die Linse zeigt, wie sich dasselbe Fragment des alltäglichen Lebens, begleitet von verschiedenen Geräuschen, zu etwas völlig anderem wandeln kann. Als schauten wir in das menschliche Auge, das die Kamera zu kopieren versucht. Doch ohne Erfolg, denn sie hat die von jedem Menschen ersehnte Fähigkeit, das „Tape" des Lebens zurück zu spulen.

Italien 2013 / 01:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Francesco Lapunzina
Weltpremiere

Incisione Sostenibile – Vincenzo Zancana e Veronica Crupi

Sustainable Engraving – Vincenzo Zancana e Veronica Crupi

Eine Einführung in das „Sustainable Engraving" – eine Gravurtechnik unter Verwendung nachhaltiger Materialien – anhand der Arbeit zweier Studierender der Akademie der Künste Palermo.

Italien 2014 / 08:00 Min. / italienisch / englische UT
Regie: Etrio Fidora, Silvia Gallo, Simona La Marca, Tullia La Rosa, Marcello Messineo, Valentina Onufrio, Veronica Randazzo
Weltpremiere

Still Life Red

STILL LIFE RED ist eine Reise durch das Aussehen und den Klang alltäglicher Objekte. Allen gemeinsam ist in diesem Fall ihre ausdrucksstarke Farbe.

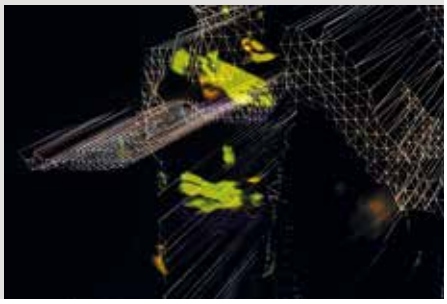
Italien 2014/ 01:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Marcello Messineo
Weltpremiere

Das grosse Museum

The Great Museum







Yot & Monsone

Ein Einblick in das tägliche Leben zweier Straßenkünstler. In eine Welt, in der Realität und Fantasie sich vermischen.

Italien 2013 / 01:42 Min. / keine Dialoge
Regie: Alessio Miceli
Weltpremiere

Bits and Pieces

Das Video fokussiert etwas, was das menschliche Auge sonst eher übersieht. Es zeigt die Makrowelt des Badeschaums mit all seinen kleinen Bewegungen.

Italien 2014 / 01:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Erika Formica
Weltpremiere

Around Depth – Connecting Dots

Der Film nimmt uns mit auf eine Reise in die Körper zweier Tänzer. Dabei erkunden wir das Konzept von Raum und Energie. Eine neue Art Tanz zu visualisieren.

Italien 2013 / 04:17 Min. / keine Dialoge
Regie: Cristina Santangelo
Weltpremiere

ACCADEMIA DI BELLE ARTI PALERMO MIUR • AFAM



Das grosse Museum

The Great Museum

Ein Möbelstück hier verrückt, ein Gemälde dort abgehängt, noch ein kurzes Wischen über die Statue – jeder Handgriff sitzt. DAS GROSSE MUSEUM blickt hinter die Kulissen einer monumentalen Kunstinstitution am Beispiel des Kunsthistorischen Museums in Wien. Die Kamera macht vor nichts halt, sie blickt unter den Boden, hinter die Wände, die gerade restauriert werden, bis hinter verschlossene Türen, wo unter anderem Finanzfragen diskutiert werden. Ob akribisches Sortieren von Münzen, die Präparierung eines Eisbären oder das Entfernen von Käfern unter der Leinwand eines Gemäldes – ohne Handschuhe geht hier nichts. Die Kette ineinander greifender Rädchen reicht von der Direktorin zum Reinigungsdienst, von den Transporteuren zur Kunsthistorikerin.

Das Kinopublikum ist mittendrin in den täglichen Abläufen des Kulturbetriebs. Zugleich offenbaren sich aber auch nicht ganz so alltägliche Abläufe, wenn eine Spitzhacke hart auf den Boden trifft und die Generaldirektorin Besucher/innen durch eine Baustelle führt, zu der einige Räume zwecks Restaurierung werden. Im besten Direct-Cinema-Stil werden Arbeitsprozesse sichtbar, die sonst dem Museumspublikum verborgen bleiben.

Der Film lebt vor allem durch seine feine Detailbeobachtung, die gänzlich ohne Kommentar auskommt. Wie nebenbei erfährt der/die Zuschauer/in etwas über die Geschichte und die Entstehung der Exponate. So ist ein Rubens-Gemälde in vier verschiedenen Phasen entstanden, in denen der Künstler selbst sein Werk überarbeitet, aber auch ein Fremder Hand angelegt hat, um den Wert des Bildes zu steigern.

Die ruhige Beobachtung eines Kunstbetriebs in all seinen Facetten und über alle Ebenen hinweg erinnert an Werke von Frederick Wiseman wie „La Danse“ oder „National Gallery“. Das Kaleidoskop kleiner Geschichten setzt sich zu einem allumfassenden Gesamtbild zusammen.

Und so stellt DAS GROSSE MUSEUM über die Alltäglichkeit hinaus auch die übergeordnete Frage nach Zeit und Vergänglichkeit. Die Frage danach, wie sich zwischen der Bewahrung der Werke und ihrer zeitgemäßen Präsentation vermitteln lässt. „Es muss sich alles ändern, damit es bleibt, wie es ist.“ Das Motto, das Regisseur Johannes Holzhausen für den Film vorgibt, zeigt sich dabei in jeder Sequenz. Noch ein letztes Bilderrücken und die letzte Filmklappe fällt.





// Move some furniture here, add a lick of paint there, get out a beetle from behind the canvas – THE GREAT MUSEUM shows the art scene in all its minute details. Using the Kunsthistorische Museum in Vienna as an example, Johannes Holzhausen just observes all the people connected to this institution: from the director to the cleaning staff, from the movers to the art historian. He opens up a world that is usually closed to ordinary visitors – even behind closed doors where they're debating the budget for a Brueghel exhibition.

Österreich 2014 / 94:00 Min. / deutsch, englisch / deutsche UT
Regie: Johannes Holzhausen
Produzent: Johannes Rosenberger
Kamera: Joerg Burger, Attila Boa
Schnitt: Dieter Pichler
Ton: Andreas Pils, Andreas Hamza

in Kooperation mit MBT Hessen – Mobiles Beratungsteam gegen Rechtsextremismus und Rassismus – für demokratische Kultur in Hessen e.V.

Und in der Mitte, da sind wir

And There We Are, in the Middle







Und in der Mitte, da sind wir

And There We Are, in the Middle

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

Ebensee, Oberösterreich. Ein kleines Städtchen am Ufer des Traunsees, das im Schatten der „Schlafenden Griechin" liegt und von der Verletzung der Gepflogenheiten offizieller Gedenkkultur überschattet wird. In 2009 hatten hier Jugendliche die alljährliche Gedenkfeier des ehemaligen KZ Ebensee gestört. Sebastian Brameshuber will diesen (exemplarischen) Ort und seine Menschen verstehen.

Die Baustelle des geplanten Einkaufszentrums prägt die Kleinstadtlandschaft mehr als die umliegenden Berge. Sie verspricht etwas Bewegung in den stagnierenden Alltag zu bringen. Mittendrin in dieser Ödnis von atemberaubender Naturschönheit begeben sich drei 15-Jährige freiwillig-unfreiwillig auf Identitätssuche.

Andi ist ebenso fasziniert von seiner E-Gitarre wie von der Vorstellung, eine schussbereite Waffe in der Hand zu halten. Michi erlebt den Übergang vom Michael Jackson-Fan zum Punk und findet sich sowohl in Volksliedern als auch in rotzigen Punktexten wieder. Ramona verlässt die Schule und sucht eher zögernd nach einer Lehrstelle und einer Zukunftsperspektive.

Alle drei sind mittendrin im Wandlungsprozess von der Kindheit zum Erwachsenwerden; zwischen Tradition und McDonalds, zwischen Zugehörigkeit und Selbstfindung. Sie versuchen ihre Wünsche, Träume, ihre Realität zu artikulieren. Gleichzeitig gilt es, sich von den Eltern zu emanzipieren, an einem Ort, der sich ebenso im Wandel befindet, in dem sich die Bewohner/innen von der Last des Erbes der NS-Zeit zu befreien versuchen. Die Schwere des historischen Erbes steht in Konflikt mit der zeitlichen Distanz zu den Geschehnissen. Für die Pubertierenden eine als aufgezwungen wahrgenommene Fremdbestimmung, an der das eigene Selbstkonzept zu ersticken droht. Der durch diesen Konflikt hervorgerufene Wunsch nach einem ahistorischen Umgang mit der eigenen Vergangenheit wundert uns nicht, bleibt aber befremdend. Und die Art und Weise des bagatellisierenden Umgangs mit der weithin medial ausgewerteten Störaktion im KZ heben das Paradoxon zusätzlich hervor.

Sebastian Brameshuber hält den Selbstfindungsprozess der drei Jugendlichen und des historisch beladenen Ortes in nachhaltig wirkenden Bildern fest. Mit klar strukturiertem, nüchternem Blick wird sein Film zum Zeugnis einer Erkenntnisreise: Der seiner Protagonist/innen auf der Suche nach einer Position in der Gesellschaft, in die man hineingeboren wurde, und der seines Publikums, dem er eine komplexe, tiefgründigere Perspektive auf die Dinge anbietet.

// Ebensee is a small Austrian town surrounded by mountains. In 2009 a radical right-wing incident took place during the annual memorial service in the former concentration camp of Ebensee. It was caused by local teenagers. Director Sebastian Brameshuber took the incident as an opportunity to accompany three young people from Ebensee by following their lives over the course of a year: from softguns to guitars, from Lederhosen to DocMartens, from school to work life. His film AND THERE WE ARE, IN THE MIDDLE shows with clear and unembellished images a portrait of a generation that is trying to find it's own way between yesterday and tomorrow, between traditions and McDonald's. An intimate piece of history.

Österreich 2014 / 90:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Sebastian Brameshuber
Produzent: Gabriele Kranzelbinder
Kamera: Klemens Hufnagl
Schnitt: Emily Artmann, Sebastian Brameshuber, Elke Groen
Ton: Marco Zinz, Hjalti Bager-Jonathansson, Peter Rösner, Andreas Pils



BASHIS DELIGHT. ENLIGHTMENT AND FOOD

INDISCHES UND VEGETARISCHES SLOW FOOD FÜR ZWISCHENDURCH IM VORDEREN WESTEN KASSELS.

FREUEN SIE SICH AUF ORIGINAL INDISCHE GERICHTE, SNACKS UND MUSIK. TEES, AYURVEDISCHE PRODUKTE UND INSPIRATION.

GENIESSEN SIE IHR ESSEN IN RAUCHFREIER ATMOSPHÄRE. ALLE GERICHTE UND GETRÄNKE AUCH ZUM MITNEHMEN.

CATERINGSERVICE AUF ANFRAGE.

BASHIS ENLIGHTENMENT AND FOOD DELIGHT

ELFBUCHENSTRASSE 18
(ECKE DÖRNBERGSTRASSE)
34119 KASSEL
TELEFON: 0561.739 76 67
WWW.BASHI.DE

in Kooperation mit der AIDS-Hilfe Kassel e. V.

Schonungslos

Relentless








Wie gehen wir zugunsten des eigenen Vorteils mit anderen um? Wie unerbittlich kann das Leben sein? Was geschieht, wenn man die Kontrolle verliert oder Gefahren mutwillig herunterspielt? Mehr oder weniger abstrakt veranschaulichen die Filme die egomane Seite der Menschheit sowie deren Auswirkungen. Stets auf den eigenen Vorteil bedacht, agieren wir, indem wir die Realität verfälschen und unseren Willen zielstrebig verfolgen, verheimlichen Fakten und spielen mit dem Unwissen anderer. Viele Lebenslagen stellen uns auf den Prüfstand, Zielstrebigkeit zahlt sich zumeist aus, doch zu welchem Preis?

// How do we treat others when it comes to securing our own advantage? How ruthless can life be? What happens when things get out of control or are risks are deliberately downplayed? More or less abstractly these films illustrate the self-centered side on humanity and also its consequences. Always with out own benefit in mind, we take action by falsifying reality and single-mindedly pursue our goals, concealing facts and playing on the ignorance of others. Many of life's situations test us, determination tends to pay off – but at what price?

Woe is me

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Die Entwicklung vom Mädchen zur Frau ist kein Spaziergang. Mit zunehmendem Alter warten große und kleine Herausforderungen, die zu meistern sind und stark machen.

Deutschland 2014 / 02:23 Min. / keine Dialoge
Regie: Alma W. Bär
Weltpremiere

Meinungsverschiedenheiten

Controversy

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Drei Menschen sind im Fahrstuhl stecken geblieben und erzählen, wieder in Freiheit, wie dies war. Dabei wird durch eine einzige Kamera-Einstellung und geschnittenen Interview-Sequenzen zwischen den Personen gewechselt, sodass man trotz der oft nur kurzen Wortfragmente sehr detailliert geschildert bekommt, was sich im Fahrstuhl zugetragen haben muss. Die Wahrnehmung und die Wiedergabe des Ereignisses sind von Person zu Person aber so verschieden, dass wir doch nicht wissen können, wie es sich tatsächlich abgespielt hat – bis zur großen Überraschung am Schluss.

Deutschland 2014 / 04:45 Min. / deutsch
Regie: Jannick Seeber

Schifffahren

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Mit feinem, reduziertem Strich und zurückhaltender Farbgestaltung erzählt die Filmemacherin in ihrer Geschichte von der Routine, dem Trübsal des Ewiggleichen und davon, dass manchmal eine unerwartete Begegnung dem Leben eine ganz neue Richtung geben kann – selbst wenn diese auf den ersten Blick wie ein Schiffbruch erscheint.

Der feine und leise Humor und die reduzierte Gestaltung machen den Film zu einer idealen Projektionsfläche für die Gedanken und Assoziationen des Zuschauers, der sehr schnell versteht, dass es hier nicht (nur) um das Schicksal eines grummeligen Kapitäns geht, sondern vielmehr um eine universelle Parabel über das Leben, das Schicksal, die Niederlagen und die Siege, die wir im Laufe der Jahre erfahren. Ein Film, der Mut macht, sich aus bedrückenden Lebenssituationen buchstäblich freizuschwimmen, auch wenn man zuvor kräftig baden gegangen ist. (Jurybegründung FBW-Prädikat)

Deutschland 2014 / 05:30 Min. / keine Dialoge
Regie: Franka Sachse
Deutschlandpremiere

Promised Land

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Der Blick geht in eines dieser modernen Sitzungszimmer. Junge, smarte Männer in Anzügen. Der Blick durch die Fenster wird dicht gemacht. Die Männer sitzen ratlos um den Tisch. Kein Wort wird gesprochen. Die Stimmung ist klaustrophobisch. Einer steht auf und lässt auf Knopfdruck einen Monitor hochfahren. Im völligen Schwarz seiner Projektionsfläche spiegelt sich die Anonymität des Tisches mit den wenigen Gegenständen und den einzelnen Protagonisten. Die Ratlosigkeit frisst sich in die Gesichter. Ist es Angst? Verzweiflung? Dann, ein Bruch, plötzlich bricht der Damm. Die Männer kämpfen gegen das Schluchzen. Aber es ist stärker als sie. (Quelle: Jean-Christophe Ammann)

Deutschland 2013 / 11:21 Min. / keine Dialoge
Regie: Julia Charlotte Richter

Gezeitentümpel

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Gezeitentümpel sind extreme Lebensräume, in denen ihre Bewohner/innen besondere Anpassungsmechanismen benötigen, um zu überleben. Der Film zeigt eine assoziative Reise, auf der der Protagonist eine Metamorphose am eigenen Leib erfährt, seinen Weg zielstrebig weiter verfolgt und trotz aller Widrigkeiten zurück in die Heimat findet.

Deutschland 2014 / 03:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Pablo Zinser
Weltpremiere

Vier danach – Highland's Kinder

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Katharina, Marius und Malte verbindet nichts außer dieser eine Verlust: Ihre Väter starben aufgrund eines HIV-verseuchten Präparates für Bluterkranke. Die Filmemacherin Julia Geiß macht sich auf die Suche nach den Vätern, die in aller Stille starben. Es ist auch die Suche nach dem eigenen Vater. Und sie findet mehr, als nur eine Hinterlassenschaft von monatlichen Entschädigungszahlungen der Pharmaindustrie.

Deutschland 2014 / 45:00 Min. / deutsch
Regie: Julia Geiß
Weltpremiere

in Kooperation mit dem Evangelischen Forum Kassel und dem Pädagogisch-Theologischen Institut Kassel

Szerelempatak

Stream of Love

SCREENING





In SZERELEMPATAK brechen sich verborgene Sehnsüchte ihren Weg an die Oberfläche. Komik und Tragik liegen eng beieinander. Ágnes Sós und ihrem Team gelingt es auf wundersame Weise, in ihren Protagonist/innen den Zauber des Leichtsinns unbeschwerter Jugendtage aufleuchten zu lassen und gleichwohl die Fallstricke prüder gesellschaftlicher Moral zu entlarven. Ein cinematographisches Geschenk!

// Love and desire fill the minds of villagers in a Hungarian speaking village in Transylvania, Romania, even in their old age. Time has stood still here, and although most of the village's inhabitants are elderly, they are refreshingly young at heart. Feri, for example, is an incurable romantic. Way past his 80th year, he's still making moves on the village's 25 widows – although he claims that only two or three of them are really worth the effort. And the women speak plainly when sharing their most intimate thoughts and dreams to the camera. Their tragicomic tales prove the ancient game of love and romance is still being played in this remote village, with its aura of bygone days. An elderly woman rolls meatballs in cabbage leaves as she recalls her wedding night, which came to an abrupt halt when her groom sank through the rickety bed – before anything could happen. Towards the end of the film, we see the women rolling sideways down a hill, slightly hindered by their round bosoms. They are young once more.

Ungarn 2013 / 70:00 Min. / ungarisch / englische UT
Regie: Ágnes Sós
Produzent: Ágnes Sós
Kamera: Zoltán Lovasi
Schnitt: Thomas Ernst
Musik: János Másik
Ton: Tamás Zányi
Deutschlandpremiere

Szerelempatak

Stream Of Love

Es gibt mindestens 25 verwitwete Frauen, aber nur zwei bis drei gute – sagt Ferenc, genannt Feri, über die holde Weiblichkeit in seinem ungarisch-sprachigen Dorf in Transsylvanien. Wie ein eitler Gockel fährt der weit über 80-Jährige mit seinem Pferdewagen durch den Ort, winkt rechts und links den älteren Damen am Wegesrand.

Liebe und Sexualität kennen kein Alter – dies scheint die Botschaft hinter den Erzählungen der Dorfbewohner/innen. Während in ihrer Jugend Sexualität und Eheleben strikt den Regeln diskreter, unhinterfragbarer Gegebenheiten zu folgen hatten, treten die älteren Protagonist/innen nun ganz offenherzig damit vor die kunstvoll eingesetzte Kamera.

Die alten Herrschaften nehmen kein Blatt vor den Mund, kein (Tabu-)Thema bleibt ausgespart. Hier geht es um das Erleben der Hochzeitsnacht, die Effizienz von Vorspiel und Selbstbefriedigung oder die ehemalige Schönheit der Brüste. Brennnesseln werden als Potenzmittel gepriesen, alleinstehende Frauen reden scherzhaft von potenziellen Verehrern und der Möglichkeit, noch eine zweite oder dritte Hochzeit zu feiern. Und man erfährt, dass Frauen früher mit einer dezenten Fußberührung signalisierten, wenn sie Lust auf Sex hatten. Drei der gealterten Frauen beschreiben den ominösen Brauch ihrer Jugend, mit einem Verehrer den Wiesenhügel hinter dem Dorf herunterzurollen. Das alles mit einer herzerfrischenden Portion Humor: „Even an old goat likes a lick of salt." – so der Kommentar zur Erotik im Alter.

Auch rührende und ernstere Geschichten kommen zum Vorschein. So erzählt die einstige Schönheitskönigin mit einem frivolen Zwinkern im Auge, wie ihr ehemaliger Tanzlehrer sie bevorzugt aufgefordert und herumgewirbelt hat, bevor sie ein Paar wurden und 50 Jahre zusammen gelebt haben. Ein Protagonist berichtet von seiner Frau, die ihn u.a. mit dem sieben Jahre jüngeren Nachbarn betrogen hat. Eine überwundene Episode – er hat sie bis ins hohe Alter liebevoll gepflegt. Und wir erfahren von einer Frau, die als junge Hausangestellte von ihrem damaligen Arbeitgeber sexuell bedrängt wurde.



Wovon wir nicht schweigen können

Hard to tell








In den sechs Filmen dieses Programms drängt etwas dazu, gesagt zu werden. Mal finden sich Worte dafür, mal kommt es verklausuliert zur Sprache, mal bleibt es unausgesprochen und wird auf genuin filmische Art sichtbar gemacht. Es geht um die blinden Flecken, über die sich schwer sprechen lässt, weil schon zu lange, manchmal über Generationen hinweg geschwiegen wurde. Auf sehr unterschiedliche Art – von der Collage, über die Animation bis zur „Spoken Word"- Performance – werden in diesen Filmen Öffnungen geschaffen, durch die das Verdrängte zurückkehren kann, um Teil einer Geschichte zu werden.

// A sense of something urging to be spoken out loud is what connects the six films in this program. Some find words for it, others make peace with compromises, and then there are those who trust in the visual language of film to express what might otherwise be unspeakable. These are all stories about blind spots, about that which is hard to tell because it was hushed for too long, sometimes over several generations. Using a variety of means – collage, animation, performative language – these films create passages in which what has been suppressed is given a chance to turn into a story.

Bär

Anhand von Fotografien versucht Pascal Flörks, die Geschichte seines Großvaters zu erzählen. Von Anfang an weist jedoch eine verwirrende Bildmanipulation darauf hin, dass hier etwas nicht stimmt – mit der Geschichte, oder mit dem Opa, oder überhaupt mit dem Glauben, man könne aus Fotos und Erinnerungen ein Leben rekonstruieren.

Deutschland 2014 / 08:14 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Pascal Flörks

Tmunat mar'aa

Mirror Image

Eine Filmemacherin bespricht und redigiert mit ihren Großeltern einen Text, offenbar den Voiceover-Kommentar für einen zukünftigen Film, der die Familiengeschichte erzählen soll. Neuralgischer Punkt in diesem Ringen um die richtigen Worte ist ein problematisches Erbstück: ein Spiegel, der seit 1948 im Familienbesitz ist, von dem jedoch bekannt ist, das er einmal einer palästinensischen Familie gehörte.

Israel 2013 / 10:52 Min. / hebräisch / englische UT
Regie: Danielle Schwartz
Deutschlandpremiere

mir fehlt nichts

i don't miss anything

Petra Lottjes wortlose, ebenso lakonische wie drastische Zeichenanimation erzählt von einer Familie, die der zweite Weltkrieg in ein graues Schweigen gehüllt hat, das noch heute alle anderen Farben zu ertränken imstande ist. Ihre Figuren sind gesichtslos, nackt, unvollständig und keiner scheint es gegeben, den Kreislauf aus Ignoranz und Demütigung zu brechen, der sich über drei Generationen fortgeschrieben hat.

Deutschland 2014 / 13:10 Min. / keine Dialoge / englische UT
Regie: Petra Lottje
Deutschlandpremiere

Wisconsin

Über Jahre hinweg hat Elleni Sclavenitis ihren Vater immer wieder über dessen Erlebnisse als Soldat im Vietnamkrieg befragt. Lange hat er sich auch der Familie gegenüber auf die Schweigepflicht berufen, der er als Beteiligter an einer „Special Mission" unterlag. Heute scheint es, als habe das Vergessen eingesetzt. Die beiden mehrere Jahre auseinander liegenden Gespräche, die in diesem Video verknüpft werden, durchzieht ein schmerzhaftes Fragen nach Loyalität und Vertrauen, nach der Bedeutung von Heldentum und der Flucht ins Vergessen.

Vereinigte Staaten von Amerika 2014 / 14:40 Min. / englisch
Regie: Elleni Sclavenitis
Weltpremiere

Broken Tongue

Eine atemberaubende Sprechperformance der New Yorker Dichterin Tracie Morris gibt hier den Takt und das Thema vor. Dabei wird ein einziger Satz immer wieder variiert: „It all started when we were brought as slaves from Africa." Die Bilder dazu fand Mónica Savirón in den Archiven der New York Times. Eine augen- und ohrenfällige Darstellung der Anhängigkeit von Geschichte und ihrer Aneignung.

Vereinigte Staaten von Amerika 2013 / 03:00 Min. / englisch / englische UT
Regie: Mónica Savirón

König Mistico

King Mistico

Was bleibt einem jungen Türken auf einer mit unvereinbaren Requisiten ausgestatteten Bühne anderes übrig, als sich an die Nähmaschine zu setzen und Polaroid-Fotos mit Spitzenbordüren zu vernähen? Und wenn das noch nicht reicht, was soll er da anderes tun, als zu singen und sich zum Richter über Gerhard Richter zu erklären? Wer da von den Socken ist, kann sie sich von Hakan Eren mit Lametta stopfen lassen, denn auch davon gibt es in dieser aberwitzigen Nähstube genug.

Deutschland 2013 / 08:46 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Magdalena von Rudy
Weltpremiere

LANGUAGE VERSIONS OF FILMS

In general the festival films are screened in their original language version either with English (englische UT) or with German (deutsche UT) subtitles. Films without dialogs are labeled with "keine Dialoge". Detailed information can be found in the credits of each film.

TRANSLATIONS

Due to space limitations only brief English summaries of the various films and program sections are offered in the catalog. More detailed English information concerning the festival and program can be found on our website: ***www.kasselerdokfest.de***

When Under Fire – Shoot Back!





When Under Fire – Shoot Back!

WHEN UNDER FIRE – SHOOT BACK! ist die tragische Geschichte eines einzigartigen Erfolges. Und die Geschichte einer großen Freundschaft im Freiheitskampf Südafrikas.

Die Fotografen Ken Oosterbroek, Joao Silva, Kevin Carter und Greg Marinovic waren Anfang zwanzig, als sie in die schwarzen Townships zogen, um die Gewalt dort zu zeigen. „Doch diese Männer waren mehr als nur Augenzeugen der Apartheid. Sie waren auch Adrenalinjunkies, die sich der Gewalt mit ihren Bildern in den Weg stellten. Sie machten Fotos, die wie nukleare Geschosse in der Weltpresse explodierten" (Variety). Das hatte vor ihnen noch kein weißer Fotograf gewagt. So begannen ihr Erfolg und ihre Tragödie. Es war ein intensives Leben, das sie täglich gemeinsam riskierten und dessen Grauen sie sich in nächtlichen Feiern zu entziehen versuchten. Ihre Bilder gingen um die Welt und erschienen auf den Titelseiten der New York Times, der Washington Post und des Time Magazine. „Ihre Fotos haben den Wechsel in diesem Land, das Ende der Apartheit, sicher beschleunigt. Die Bilder zeigten der ganzen Welt, was hier passiert. Der Druck auf das Apartheitsregime wurde immer größer", erzählt Peter Sullivan, der damalige Chefredakteur des Star in Johannisburg. „Ich habe ihnen jeden Tag gesagt: Kein Bild ist wichtig genug oder es wert, dafür erschossen zu werden. Doch sie haben über mich gelacht, ich konnte sie nicht aufhalten. Sie waren wie wilde Pferde." Als der Bang Bang Club wurden die vier Fotografen zu Legenden. 1991 bekam Greg Marinovich den Pulitzer Preis, den Oscar der Fotografie für eine Fotoserie eines brennenden Mannes. 1994 erhielt Kevin Carter denselben Preis für sein kontroverses Bild, das ein verhungerndes Kind und einen Geier zeigt. Joao Silva sagt: „Es war das wichtigste Foto, dass Kevin machte – der Traum eines jeden Fotografen. Gleichzeitig, war es das, was ihn zerstörte." Regisseur Marc Wiese rekonstruiert die Geschichte des Bang Bang Club und vollzieht den Sog des riskanten und getriebenen Alltags der Fotografen nach. Dabei spart er nicht am kritischen Blick auf die Funktion, Instrumentalisierung und (Ohn-)Macht der Bilder.

// *South Africa 1990. Since 40 years the country is ruled by the apartheid. The black population is oppressed by the white minority. Nelson Mandela and his ANC movement fights against the apartheid and the INKARTHA movement, which is controlled by the white secret service. The black on black war in the townships starts. In the middle of the fights: four young white photographers. The name of the four friends: Bang Bang Club.*

They helped the change to happen and fought against apartheid. But they payed a huge price for their engagement: Only two survived. One of the survivors, Joao Silva, stepped 2010 on a landmine in Afghanistan and lost both legs. He has now artificial legs and returned for the New York Times into the warzones. This is their real story.

Deutschland 2014 / 70:00 Min. / englisch
Regie: Marc Wiese
Produzent: Axel Engstfeld
Kamera: Jörg Adams, Eddie Marritz, Reinhard Köcher
Schnitt: Marc Schubert
Ton: Bastian Barenbrock, Peter Ginsburg, Filipp Forberg
Deutschlandpremiere



in Kooperation mit dem Kulturzentrum Schlachthof e.V.

Dominierende Verhältnisse

Dominant Relationships











„Die Grenze verläuft nicht zwischen oben und unten, sondern zwischen dir und mir."
Was macht das mit einem, wenn die weit entfernte Politik plötzlich ganz viel mit dem eigenen Handlungsspielraum zu tun hat. Wenn man die Entscheidungen, die andere gefällt haben, ausführen muss und einem Menschen gegenüber steht, der mehr ist als nur ein Fallbeispiel oder eine abstrakte Zahl in einer Statistik (ESCORT). Und wenn einem als kleines Individuum nur noch die Wut bleibt, um sich dem System entgegen zu stellen (CUT OUT).
Wie tritt man aus seiner vermeintlichen Ohnmacht heraus, formuliert seine Grenze, wehrt sich gegen die Überschreitung der selben und erkennt zudem noch die größeren, perfiden Zusammenhänge (I AM NOT A TOMATO). Wie prägen wir Bilder (EIN BILD ABGEBEN) und werden von Bildern geprägt (SATELLITE TELEFIZYOON).

// *"The gap is not between rich and poor, but between you and me." How does it change your life when distant politics suddenly begins to have a lot to do with your freedom to act? When you have to carry out decisions made by others and come face to face with another human being that is more than a case study or an abstract number in some statistics (ESCORT). And when all you as a small individual being have left to throw against the system is rage (CUT OUT). How do you emerge from your perceived powerlessness, state your limits, defend against any transgressions and still understand the greater perfidious circumstances (I AM NOT A TOMATO). How do we shape images (EIN BILD ABGEBEN) and are shaped by them in return (SATELLITE TELEFIZYOON).*

Escort

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

Der Film beobachtet Beamte und Beamtinnen des holländischen Grenzschutzes, die ein Intensivtraining absolvieren um abgelehnte Asylsuchende in ihre sogenannten Ursprungsländer zu bringen. Sie werden angeleitet, wie man dabei so „human" wie möglich handelt. Die Atmosphäre ist beklemmend, die Ratlosigkeit steht ihnen ins Gesicht geschrieben. Die Frage, ob jede/r diese Arbeit machen kann, beantworten sie einstimmig mit nein.
Die Flüchtlingsthematik, die seit Jahren nicht an Aktualität verliert, wird hier aus einer ungewohnten Perspektive erzählt.

Niederlande 2013 / 18:55 Min. / niederländisch / englische UT
Regie: Guido Hendrikx

Ein Bild abgeben

Beschreibungen von Jobs, bei denen auf unterschiedlichste Art und Weise Bilder abgegeben werden. Ein Nachdenken darüber, warum Bilder gemacht werden und was Bilder mit einem machen sollen.

Deutschland 2014 / 18:17 Min. / deutsch
Regie: Stefanie Schroeder

CUT OUT

Ein Teenagermädchen brüllt seine Wut heraus. Wir hören nicht, was sie sagt. Sie ist vom Hintergrund isoliert, eine graue Fläche wurde filmisch um sie herum gelegt. Ihr Trägerhemdchen macht sie verletzlich, ihr rote Hose unterstreicht ihren energischen Gang.
Ein Zusammenhang kann erst mit dem letzten Bild hergestellt werden, eine Kausalkette erschließt sich nicht, das Vorher und Nachher ist weggelassen. Nur ihre furchtlose Wut ist alles was wir sehen, ist scheinbar alles was sie hat.

Großbritannien 2014 / 04:19 Min. / keine Dialoge
Regie: Guli Silberstein
Deutschlandpremiere

Satellite Telefizyoon

Der in den 80er Jahren in Ägypten populäre Sängerin und Tänzerin Sherihan legt die Regisseurin Zitate von Laura Bier, Timothy Mitchell und Anthony Shay in den Mund um die sich wandelnde Auffassung von Modernität im Ägypten der 50er bis 80er Jahre zu beschreiben. TV-Kitsch und billiger Glamour treffen auf intellektuelle Gesellschaftsanalyse, die die ägyptische Unabhängigkeit, die Stereotypisierung fremder Kulturen, den Neokolonialismus und die Rollenzuschreibungen für Frauen miteinander verwebt.

Kanada 2013 / 04:45 Min. / arabisch / englische UT
Regie: Nahed Mansour
Europapremiere

قطوأ شم انأ

I Am not a Tomato

Interviews kombiniert mit Fotos und Videos aus dem Internet erzählen von einem Alltag, in dem Frauen zu begrapschen von vielen als Kavaliersdelikt angesehen wird. Grapscher und Begrapschte kommen zu Wort, ebenso wie nicht betroffene aber beobachtende Frauen und Männer. Der Film spannt den Bogen bis zu den öffentlichen und teils nicht geahndeten Vergewaltigungen bei den Demonstrationen auf dem Tahrir Platz und macht deutlich, wie der öffentliche Raum wissentlich und vermutlich auch willentlich zu einem mit Angst besetztem Raum gemacht wird, den es zu meiden gilt. Und wie dadurch ein großer Teil der Bürger und vor allem Bürgerinnen davon abgehalten wird, sich öffentlich zu äußern und zu beteiligen.

Deutschland 2014 / 20:07 Min. / arabisch / deutsche UT
Regie: Salma Gabriel
Deutschlandpremiere

SCREENING

15 Corners of the World







15 Corners of the World

„I really wanted that there should be [...] a horizontal presentation of sequences. Sequences built from inhuman elements not existing in nature. They do not disgust us or repel us by their cosmic and alien origin, but they are not part of the world we live in." (Eugeniusz Rudnik) Die fünfziger Jahre in Polen. Eugeniusz Rudnik, Ingenieur und Bauernsohn aus einem Dorf bei Warschau, findet Arbeit beim Polnischen Rundfunk. Er beginnt mit dem Einmessen von Tonbandgeräten und wird zum großen Künstler. Nie aber wird er zum Star. Sein ganzes Leben lang, gebeugt über das Tonpult, mit der Schere in der Hand, bearbeitet er tagtäglich Hunderte von Aufträgen für seine Kolleg/innen vom Rundfunk. Zwischendurch erdenkt er seine eigenen Werke. Eines Tages überspielt er eine Lektion aus einem Französischkurs. Kurz darauf wächst in ihm die Überzeugung, dass das komische französische „r" zu einem Klangmysterium werden könnte. Und so wird aus dem Ingenieur ein Komponist und ein Pionier der elektronischen Musik.

Rudnik nutzt Töne als Mittel zur Re-Interpretation der akustischen Realität. Damit öffnet er eine Tür zu neuen Dimensionen der Wahrnehmung des Alltäglichen und Trivialen. Und das (Zu)hören verwandelt sich in ein zeiträumliches, bewusstseinserweiterndes Erlebnis.
Auf ungewöhnliche und kreative Weise taucht Zuzanna Solakiewicz mit ihrem Film in die elektro-akustischen Klangwelten des Künstlers ein und unternimmt den Versuch, diese filmisch sichtbar zu machen. Ein besonderer Film über das Wesen der Klänge und kreative Schaffensprozesse.

// *A creative documentary about a sound archeologist, his wonderful analogue era and experiment – finding unexpected ways of expressing eternal human dramas and love. Eugeniusz Rudnik spends all his life working in the radio over the console with scissors in his hands. One day he feels that the funny French "r" can become a sound mystery. Then, he discovers a passion and love in the sound of a human voice. He creates tangible sounds. Sounds that can be touched and seen – by each of us. You can see the unknown corners of the world, just let your eyes follow your ears!*

Polen, Deutschland 2014 / 79:00 Min. / polnisch / englische UT
Regie: Zuzanna Solakiewicz
Produzent: Marta Golba, Erik Winker
Kamera: Gregory Zvika Portnoy
Schnitt: Mateusz Romaszkan
Musik: Eugeniusz Rudnik, Marcin Lenarczyk
Ton: Marcin Lenarczyk

IMAGES FESTIVAL

Expanding cinema since 1988
April 9-18, 2015 |Toronto, Canada | imagesfestival.com

ON SCREEN SUBMISSION DEADLINE
[Single channel film/video works for theatrical screenings]

17 October 2014 [regular]
07 November 2014 [late]
Artist fees paid for all projects presented
Visit our website for guidelines and forms

Ich, du, er, sie, es

I, you, he, she, it








Menschliche Beziehungen alternieren meist zwischen einem sich aufeinander Zubewegen und einem sich voneinander Wegbewegen. In der Spannung, die daraus entsteht, ist nicht selten die Frage, wer die Spielregeln macht. Was eine Anziehung bewirkt, bleibt meist rätselhaft. Sie kann uns zu großen Leistungen treiben oder uns einengen und manchmal erkennen wir die Stärke einer Verbindung auch erst viele Jahre später. Ein Filmprogramm über die Beziehungskraft.

// Human relationships mostly alternate between moving towards each other and moving away from each other. In the tension resulting from it, we try to settle who calls the shots. What triggers attraction mostly remains puzzling. It can drive us to great achievements or confine us, and at times we only realize the strength of a connection many years after it ended. A film program about the power of relationships.

Andoe

Erst gegen Ende seiner Karriere wurde dem amerikanischen Künstler Joe Andoe bewusst, dass fast alle seine Arbeiten von einer Erinnerung an seine Jugendliebe erzählen. Der Ausgangspunkt für ANDOE ist der Text eines Radio-Interviews mit Joe Andoe, den sich die Autorin Nina Yuen aneignet, indem sie die Erzählung auf eine weibliche Stimme, und die Rolle der Muse auf eine männliche Figur, überträgt.

Vereinigte Staaten von Amerika 2013 / 05:52 Min. / englisch
Regie: Nina Yuen

IO HO UN POTERE

I'VE GOT A POWER

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

Der Regisseur Roman Hüben trifft nach vielen Jahren wieder mit seinem Kindheitsfreund Mirko zusammen, mit dem ihn eine intensive Freundschaft verband. Gemeinsam begeben sie sich auf eine Reise in ihre Erinnerungen. In der Wiederbegegnung mit der Fantasiewelt des Playmobilspiels und bei einem gemeinsamen Streifzug durch die Landschaft ihrer Kindheit zeigt sich das Bild einer andauernden, starken Verbindung.



Schweiz 2013 / 18:38 Min. / italienisch / englische UT
Regie: Roman Hüben
Deutschlandpremiere

Petschsniggle

In PETSCHSNIGGLE inszeniert die Künstlerin ihre eineiige Zwillingsschwester und sich selbst in bizarre halbnackte Spiele miteinander verwickelt. Die symbolhaft sexuell aufgeladenen Tableau vivants wurden hauptsächlich auf dem Dachbodens ihres Elternhauses und in einem Sommerhaus in Griechenland gefilmt.

Österreich, Vereinigte Staaten von Amerika 2013 / 06:49 Min. / keine Dialoge
Regie: Maria Petschnig

Traversées

Crossings

Eine Pirouette, schnelles Abbremsen, dass es knirscht, der Versuch einer Drehung, ein Fall, gleich darauf eine Hand, die aufhilft, ein Kuss. TRAVERSÉES ist eine stumme Beobachtung menschlicher Aktionen und Interaktionen auf einer Eislaufbahn.

Frankreich 2013 / 08:12 Min. / keine Dialoge
Regie: Antoine Danis

Resi

Eine junge Frau sitzt in einem Tonstudio, der Regisseur im Kontrollraum erklärt ihr über Kopfhörer, dass er ein Interview vorbereitet hat, bei dem er die Fragen aber auch die Antworten schon vorher festgelegt hat und bittet sie, einfach nur den Text ins Mikro abzulesen. Im Verlauf des Films wird klar, dass er sie in eine Falle gelockt hat, um für ihn bestehende Unklarheiten in ihrer privaten Beziehung für sich zu klären.

Deutschland 2014 / 06:52 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Felix Leffrank
Weltpremiere

Бикини

Bikini

Masha trainiert für den Fitness-Bikini-Model-Wettbewerb. Seit Jahren arbeitet sie unter der Aufsicht ihres Mannes Sergey darauf hin, der genau weiß, wie seine Frau auszusehen hat. Sie muss perfekt sein. Um zu gewinnen, nimmt Masha extreme Bedingungen auf sich, sie lässt sich auf eine Brust-OP ein und trainiert bis zur Erschöpfung. Ihre neu gewonnen Kurven müssen einfach zum Ziel führen...

Russische Föderation 2014 / 19:42 Min. / russisch / englische UT
Regie: Marina Nefedova
Europapremiere

Goodbye

Aus Found Footage komponiertes Musikvideo zu Cherry Sunkists Titel „Goodbye", in dem im Vor-und Rücklauf abgespielte Abschiedsszenen Emotionen und Gesten des Rituals des Abschiednehmens verdeutlichen.

Österreich 2013 / 02:38 Min. / keine Dialoge
Regie: Karin Fisslthaler

in Kooperation mit dem Arbeitskreis Rhythmussuchender Menschen, A.R.M.

20.000 Days on Earth





20.000 Days on Earth

Der (fiktive) zwanzigtausendste Tag im Leben des Musikers und Künstlers Nick Cave wird im Splitscreen angezählt. Doch dieser ist kein Tag wie jeder andere, er beginnt schon mit existentiellen Fragen nach dem Wie und Warum des Lebens.

In einer Mischform aus Drama und Doku begleitet 20.000 DAYS ON EARTH 24 Stunden im Leben des Kultstars – und überschreitet damit die Grenzen herkömmlicher Musikdokumentationen. Zur Frage nach dem Verhältnis von Realität und Fiktion meint Cave selbst: „This day is both more real and less real, more true and less true, more interesting and less interesting than my actual day, depending on how you look at it."

Der Film wird von drei wesentlichen, immer wiederkehrenden Elementen getragen: Großartige Studioaufnahmen und Konzertausschnitte, persönliche Erinnerungen, die Cave mit seinem Psychologen und anhand von Fotos aufarbeitet, und Begegnungen im Auto bei der Fahrt durch Brighton mit Weggefährt/innen wie Schauspieler Ray Winstone, Duettpartnerin Kylie Minogue oder Ex-Bandkollege Blixa Bargeld. Der filmische Rhythmus wechselt von langen Einstellungen zu schnellen Schnitten.

In den therapeutischen Sitzungen gibt Cave sein Innerstes preis: den Zusammenhang zwischen Drogen und Religiosität in seinem Leben, die Beziehung zu seinem Vater oder die eindrucksvolle Begegnung mit Musik-Legende Nina Simone. Bei den Studioaufnahmen sieht man Nick Cave dann so leger wie selten.

Erinnerung ist ein wesentlicher Bestandteil sowohl des Films als auch von Caves Biografie. Einen Blick hinter die Kulissen werfen Fotos aus seiner Jugendzeit und von Konzerten sowie die dazugehörigen Erzählungen. Unter anderem sammelte Cave Pornographie und Sakralkunst auf Berliner Flohmärkten.

„This is the place and this is where we live" – ist die Schlusszeile am Strand von Brighton, wenn Nick Cave über das „Monster" spricht, das die Wahrheit an die Meeresoberfläche bringen kann. In seinem „Museum of Important Shit", das man – als Pendant zum Film – auf der Website http://www.20000daysonearth.com/museum/ besuchen kann, heißt es passend dazu: „This virtual museum catalogues the things that remind us of those transformative moments that make us who we are, and unlocks the stories connected to them."

// *The (fictional) twenty thousandth day in the life of the musician and writer Nick Cave is not like any other. It starts right off with existential questions on the hows and whys of life. We live through these 24 hours in a fusion of drama and documentary: studio and concert footage, a therapy session, encounters with colleagues such as Ray Winstone, Kylie Minogue or the ex-band member Blixa Bargeld on a car ride through Brighton. An important part of both the film and Nick Cave's life is remembering: the rhythm of the film keeps switching between extended shots and fast cuts.*

Großbritannien 2014 / 98:00 Min. / englisch / deutsche UT
Regie: Ian Forsyth, Jane Pollard
Kamera: Erik Wilson
Musik: Nick Cave, Warren Ellis



Projekt: rak

Project: Cancer





SCREENING

Projekt: rak

Project: Cancer

Frank Uwe Laysiepen wurde 1943 in Solingen geboren. Nach einer Lehre als Maschinenbauer studierte er Fotografie. 1968 entschloss er sich, Deutschland weitestgehend den Rücken zu kehren. Amsterdam wurde zu einem seiner Lebensmittelpunkte und Stadt der Inspiration. Besser bekannt unter dem Künstlernamen Ulay gehörte er in den 1970er Jahren zu den weltweit bekanntesten Perfomance-, Body Art- und Polaroidkünstlern. 1982 und 1987 nahm er an der Documenta 7 und 8 teil.

In 2009 zog Ulay nach Ljubljana (Slowenien). Es hatte bereits Vorgespräche und konkrete Pläne für einen Film über ihn gegeben, als er eine Krebsdiagnose erhielt. Die ersten Szenen für den Film wurden im November 2011 aufgenommen, während Ulay sich in Chemotherapie befand. Als sich sein Gesundheitszustand langsam verbesserte, entschied sich Ulay, Freund/innen auf der ganzen Welt zu besuchen. Die Kamera folgt ihm auf dieser sogenannten Abschiedsreise: nach Berlin zur Premiere von Marina Abramovićs Film, über New York und zum Ende auch in „sein" Amsterdam. Anhand der einzelnen Stationen lassen sich Einflüsse und Phasen seines künstlerischen Schaffens nachvollziehen. Sie werden von Regisseur Damjan Kozole mit sorgsam eingearbeitetem Archivmaterial illustriert. So können wir neben Ulays Wandlungsfähigkeit als „Gasttransvestit" beispielsweise auch die „Ausleihe" des vermeintlichen Lieblingsbilds der Deutschen, Spitzwegs „Armer Poet", von der Deutschen Nationalgalerie ins heruntergekommene Kreuzberg Mitte der 1970er Jahre noch einmal nachvollziehen. Der rebellische Charakter des Nonkonformisten scheint in all seinen Aktionen durch. „It takes a long time, perhaps even a lifetime, to understand Ulay", sagt Marina Abramović. Und so wehrt er sich eben auch, seine schwere Krankheit als desaströses Schicksal hinzunehmen, sondern begreift sie als das größte und wichtigste Projekt seines Lebens: PROJEKT: CANCER.

// *The camera follows Ulay, the conceptual artist from Amsterdam, for a whole year. He was one of the pioneers of body art, performance art and polaroid art; he a half man – half woman, a social activist..., most famous for his long year collaboration with Marina Abramović and their performances.*

In 2009, Ulay moved to live in Ljubljana (Slovenia). When talks and plans on the film were already under way, Ulay was diagnosed with cancer, and everything had to be changed. The first scenes were shot in November 2011 at the Ljubljana Institute of Oncology, where Ulay was undergoing chemotherapy treatment. When his health slightly improved, he decided to visit his friends around the world. The camera followed him on this so-called farewell journey: to Berlin for the premiere of Marina's film, to New York and finally to "his" Amsterdam. Ulay treated his illness as the biggest and most important project of his life, hence the film's title PROJECT: CANCER.

Slowenien 2013 / 95:00 Min. / englisch, slowenisch, niederländisch, serbisch / englische UT
Regie: Damjan Kozole
Produzent: Danijel Hocevar
Kamera: Matjaz Mrak
Schnitt: Jurij Moskon
Musik: Silence
Ton: Julij Zornik
Deutschlandpremiere

CINEGRAPH BUNDESARCHIV

cinefest
Internationales Festival des deutschen Film-Erbes
Hamburg Berlin Prag Udine Wien Wiesbaden Zürich



Foto: Günter Zint

GEGEN? ÖFFENTLICHKEIT!
NEUE WEGE IM DOKUMENTARISCHEN



Cinefest wird veranstaltet von
CINEGRAPH Das Bundesarchiv

Partner
KINEMATHEK METROPOLIS

NFA ZEUGHAUSKINO FILM ARCHIV AUSTRIA cinémathèque suisse filmpodium DFG

gefördert durch
Hamburg | Kulturbehörde

FESTIVAL HAMBURG 15.-23. NOVEMBER 2014
KOMMUNALES KINO METROPOLIS
KONGRESS 20.-22. NOVEMBER 2014, GÄSTEHAUS DER UNIVERSITÄT
AUSSTELLUNG 10.-30. NOVEMBER 2014, ZENTRALBIBLIOTHEK DER BÜCHERHALLEN
WWW.CINEFEST.DE

cinefest online

Word of Mouth











Es wird gesprochen und performt in diesem Programm, aneinander vorbei geredet und miteinander gesungen. Die Stimme als Kommunikationsmittel, das mehr mitteilt als nur die gesagten Worte. Der Akt des Sprechens als Performance, sei es als „Spoken Word" wie in S.E.F.A. oder als Zeichensprache wie in PORTRAIT OF A YOUNG MAN. Welchen Nachhall haben die Worte?

// People are talking and performing in this collection. They talk past each other and sing together: The voice as a means of communication that transmits more than just the actual words. The act of speaking as a performance, be that in the form of spoken word poetry as in S.E.F.A. or as sign language as in PORTRAIT OF A YOUNG MAN. How do the words resonate?

Portrait of a Young Man

Bronski Beat war in den 80er Jahren sehr beliebt, besonders aufgrund der hohen Stimme des Frontmanns Jimmy Somerville. Eine hohe Stimme wird oft mit Homosexualität in Verbindung gebracht, was viele Sänger mit einer solchen Stimme dazu bewegt, klar heterosexuell geprägte Texte zu singen um derartige Zuordnungen abzuschwächen. Somerville hat als Erster seine Falsettstimme und Texte über Homosexualität kombiniert und so seine eigene sexuelle Neigung klar gezeigt. Benny Nemerofsky Ramsay nimmt diese Stimme als Ausgangspunkt für sein neustes Video PORTRAIT OF A YOUNG MAN und überträgt sie in drei verschiedene Sprachsysteme: Blumenschmuck, Astronomie und die stummen Handbewegungen amerikanischer Gebärdensprache. Das Werk schlägt Brücken zwischen den Vorstellungen von Stimmen als männlich oder weiblich, erwachsen oder kindlich, human oder animalisch.

Kanada 2013 / 11:51 Min. / englisch
Regie: Benny Nemerofsky Ramsay

S.E.F.A.

Heutzutage schlägt die Gesellschaft in ihrer Herangehensweise, Infragestellung und Neueinstufung der Nützlichkeit von Identität einen ihr eigenen Ton an. Alle Menschen in „modernen Gesellschaften" auf diesem Planeten sind Mit-Autoren im Rahmen dieses Werkes. Motivation, Glaube, Vertrauen und deren Greifbarkeit, Nutzen und Konsequenzen stehen im Kern dieses Angebots. Die einzige Frage für uns wäre vielleicht: Kann man wirklich einen Menschen verändern ohne dabei seine Überzeugungen zu beeinflussen, zu verletzen, zu verändern?

Spanien, Angola 2014 / 10:56 Min. / englisch
Regie: Nastivicious
Weltpremiere

The Construction of ANSTALT3000

Absurde Dialoge, Wortspiele und beim Wort genommene Wortspiele tummeln sich in einem computeranimierten Kosmos aus Magenta-Blau-Verläufen und vereinfachten Figuren, die in verzerrten Stimmen und großen Untertiteln miteinander kommunizieren.

Österreich 2013 / 05:00 Min. / englisch
Regie: Helmut Munz

Swallow

Ein Mund in der Unschärfe: er atmet ein, er atmet aus. Schlecken, schmecken, lecken. Schnipsel eines heißen Sommers, gehauchte Worte, italienischer Schlager, Nymphen am Wasser, pralles Obst, Schmetterlinge, Blüten und zurück gelassene Kleidung – sinnlich aufgeladene Bilder und am Ende der Befehl sie alle auf einmal zu schlucken.

Großbritannien 2013 / 12:00 Min. / englisch
Regie: Laure Prouvost

A Million Miles Away

Die Melancholie ist im mittleren Westen der USA eine Überlebensstrategie: Eine erwachsene Frau kurz vor dem Zusammenbruch (die Dirigentin) und eine Horde Teenagerinnen (der Chor) machen zur gleichen Zeit eine Art übernatürlichen Reifeprozess durch. Diese Verwandlung ist zu gleichen Teilen angespannt und zärtlich und entfaltet sich mit viel Geduld zu dem mitreißenden Beat einer zum Klagelied umgeschriebenen Heavy-Metal-Ballade aus den 80ern.

Vereinigte Staaten von Amerika 2014 / 27:40 Min. / englisch / englische UT
Regie: Jennifer Reeder



ZU GAST BEI CAPPELLUTI
freitags um Mitternacht: 28. Nov, 5. + 12. + 19. Dez 2014
www.hr-fernsehen.de
hr fernsehen

in Kooperation mit dem Landesverband Hessen der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft

Kleine graue Wolke

Little Grey Cloud





Kleine graue Wolke

Little Grey Cloud

Diagnose: Multiple Sklerose. Diese erschütternde Nachricht bringt die junge Filmemacherin Sabine Marina geb. Volgmann auf den Weg einer Suche nach sich selbst. Und stellt sie vor Fragen wie: Auf was würde ich als erstes verzichten? Auf Sehen? Hören? Laufen?

„Mein Leben passt plötzlich nicht mehr in meinen gewohnten Alltag hinein", sagt Marina. Statt davor wegzulaufen, stellt sich die Protagonistin bewusst ihrem Schicksal. Bei der Auseinandersetzung mit ihrer Krankheit lernt sie u.a. die ebenfalls kranke Katharina kennen sowie die Therapeutin Sonja Wierk und trifft das Ehepaar Peter und Silke, die beide mit MS leben. In der Begegnung mit anderen Betroffenen und nach dem Ausprobieren verschiedener Therapien findet sie ihren ganz eigenen Weg, ihre Situation zu akzeptieren.

KLEINE GRAUE WOLKE zeigt eindringlich, wie ein einschneidendes Erlebnis die gesamte Wahrnehmung und Sicht auf die Welt verändern kann. Über weite Strecken im inneren Monolog erzählt und mit künstlerisch umgesetzten Phantasien erhalten die Zuschauer/innen Einblicke in den Gemütszustand, die Sorgen und Ängste der jungen Frau. Nach der niederschmetternden Nachricht erreichen sie die Stimmen von außen nur noch wie von weit her oder unter Wasser. KLEINE GRAUE WOLKE nimmt ein existenzielles Thema sehr berührend auf, ohne dabei sentimental zu werden und zeigt eine nachdenkliche, aber sehr starke Frau.

„So kurz vor dem Ende des Studiums mit der Diagnose MS konfrontiert zu werden war ein harter Schlag, doch er hat schon jetzt viele spannende Sachen in meinem Leben verändert. und das vor allem zum Guten! Seit ich mir über meinen Berufswunsch klar bin, habe ich mich oft gefragt, wo sich die Nützlichkeit in ihm verbirgt, abgesehen von Entertainment. Allein das hat mir die MS jetzt eröffnet. Nie zuvor hab ich so sehr gespürt, wie man mit einem Film Hilfe, Hoffnung und Gemeinschaft geben kann." (Sabine Marina, geb. Volgmann)

// Diagnosis: multiple sclerosis. The terrible news stimulate the young filmmaker trying to find herself. And she asks questions like: What could I not do without? Seeing? Hearing? Walking? "Suddenly, my life does not fit into my everyday- life, anymore", she says. Instead of running away, the protagonist faces her fate. In encounters with other patients after having tried various therapies she finds her very own way of coping with the situation.

Deutschland 2014 / 84:31 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Sabine Marina geb. Volgmann
Produzent: David Brych
Kamera: Jonas Hieronimus
Schnitt: Marina Stjepan
Musik: Julia Bossert



Dokfest-Brunch + Matinee: Strandcafé

Beachside Café

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten entspannt unsere freie Zeit zu verbringen, egal ob wir alleine vor uns hin über das Leben sinnieren oder mit Freund/innen zusammensitzen. Was auch immer wir tun, zwei der meist genannten Lieblingsplätze dafür sind bestimmt ein schöner Strand und ein gemütlicher Platz in gewohnter Umgebung: Fünf Filme über das Reflektieren des Tuns und die Kunst des Nichts-Tuns.

// There are many ways to spend our free time. Whether we are alone musing about life or sitting among friends – whatever we do, we will supposedly most like it sitting on a beautiful beach or comfortably at home: Five films about the art of doing nothing and the human desire for meaning.



Sonntag Null

Sunday Zero

In SONNTAG NULL bleibt der Protagonist wie jeden Sonntagmorgen einfach im Bett liegen und sieht sich noch mal die Träume an, die ihm sein privater Traumdeuter aufzeichnet. Währenddessen reflektiert er über das Konzept des siebten Tages der Woche (oder ist es der erste, oder der Nullte?), die Beziehung zu seiner Frau und das Leben an sich.

Deutschland 2013 / 09:46 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Jochen Kuhn



Hundvakten

The Dogwalker

Der pensionierte Schauspieler Lars-Gunnar Persson verbringt seine Tage mit dem Hund seines Nachbarn, dem er seine Lebenserinnerungen erzählt und vor dem er über gescheiterte Liebes-Beziehungen und verpasste Lebenschancen resümiert. Es ist eine Freundschaft, die ihm sehr gelegen kommt, denn Zeb, der Hund, ist ein guter Zuhörer.

Schweden 2014 / 13:25 Min. / schwedisch / englische UT
Regie: Caroline Ingvarsson





KOD ĆOŠKA

DOWN ON THE CORNER

In dem Laden im kleinen serbischen Dorf Sirca bekommt man alles: Bier, Margarine und Zigaretten, auch wenn eigentlich das Geld dafür fehlt. Hier spielt sich das gesellschaftliche Leben der Dorfbewohner/innen ab. Ohne Arbeit, ohne Geld aber mit Freundschaft und Humor sitzen alle zusammen und schaffen es, gemeinsam bei einem Witz und einem Schnaps aus dem, was eigentlich nicht zu ertragen ist, das Bestmöglichste zu machen.

Schweiz 2013 / 15:20 Min. / serbisch / deutsche UT
Regie: Corina Schwingruber Ilic, Nikola Ilic



Der Kreislauf

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

Seit den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts wird im Sommer von den Kindern an den Stränden der belgischen Küste ein einzigartiges Spiel gespielt. Wenn das Wetter gut ist, bieten sie überall an provisorisch errichteten Ständen kunstvoll gearbeitete bunte Blumen an. Die Papierblüten sind aber nicht mit einer gängigen Währung zu bekommen... DER KREISLAUF wirft einen intimen Blick auf die Protagonist/innen eines Sommers.

Belgien 2014 / 28:00 Min. / deutsch, französisch, englisch, niederländisch / englische UT
Regie: Katrien Vermeire
Deutschlandpremiere



Boulevard's End

Los Angeles, Venice Beach. Am Ende des Washington Boulevards beginnt der Venice Pier – ein bizarrer Ort der Ruhe. Stoisch trotzt der wuchtige Betonpier den Stürmen des Pazifiks und schenkt seinen Besucher/innen fernab des hektischen Lebens ein Stück Erholung zwischen Wellenrauschen und Möwendreck. Wir tauchen ein in die Routine dieses Ortes und betrachten die verschiedenen Menschen, die es zum Ozean zieht. Einige schenken uns einen stillen Moment, zwei von ihnen nehmen uns mit auf eine persönliche Reise in ihre eigene Vergangenheit.

Deutschland 2014 / 15:00 Min. / englisch, deutsch / deutsche UT
Regie: Nora Fingscheidt

Dokfest-Brunch + Matinee:
12,- Euro / ermäßigt 10,- Euro
Aufgrund des beschränkten Kontingents bitten wir, von der Möglichkeit des Vorverkaufs Gebrauch zu machen – ab dem 8. November im Filmladen, Gloria Kino und den BALi Kinos.

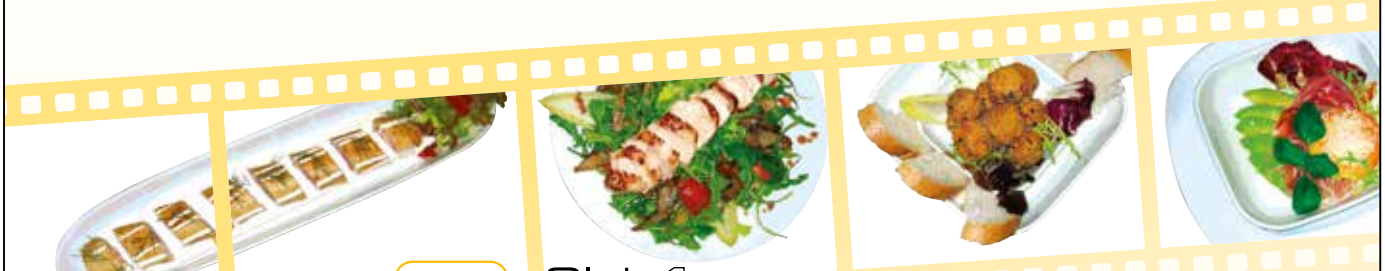
Dokfest-Brunch + Matinee:
12,- Euro / reduced price 10,- Euro
Due to limited availability, please buy your tickets in advance. They are available as of November 8 in Filmladen, Gloria and BALi.

www.gleis1.eu

Gleis1
restaurant & club

Lernen Sie mit uns Crossover-Küche kennen und genießen Sie kulinarisch interessante Kombinationen …
Schauen Sie doch einfach mal rein.

Großes Kino für den Gaumen ...!



Gleis1 // Rainer-Dierichs-Platz 1 // 34117 Kassel
Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag: 11.30 Uhr – 23 Uhr // Freitag: 11.30 – 02 Uhr
Samstags: veranstaltungsabhängig // Sonntag: 15:00 Uhr – 21 Uhr
Der 4. So. im Monat bleibt geschlossen // Tel.: 0561 / 7 66 42 – 40 // E-Mail: info@gleis1.eu

in Kooperation mit dem Evangelischen Forum Kassel und dem Pädagogisch-Theologischen Institut Kassel

Arbeit macht das Leben süß, Faulheit stärkt die Glieder *Work Strengthens Life, Laziness Strengthens the Limbs*







Arbeit macht das Leben süß, Faulheit stärkt die Glieder

Work Strengthens Life, Laziness Strengthens the Limbs

Im Herzen von Rumänien liegt Siebenbürgen, den meisten bekannt als Transsilvanien oder als Heimat von Dracula. Geprägt wird dieser Landstrich von meist sanften Hügeln und landwirtschaftlich bewirtschafteten Flächen. Die Siebenbürger Sachsen sind eine deutschsprachige Minderheit, die älteste noch existierende deutsche Siedlergruppe in Osteuropa. Als solche haben sie unter Ceauscescu stark gelitten und spätestens nach 1990 größtenteils das Land verlassen. Die, die geblieben sind, haben ihr Leben lang hart gearbeitet und von der Hand in den Mund gelebt.

Regisseurin Claudia Funk hat einige der letzten Deutschstämmigen in dem idyllisch gelegenen Ort Hetzeldorf aufgesucht. Dort leben in drei aneinander grenzenden Höfen 30 alte, zum Teil pflegebedürftige Siebenbürger Sachsen in einer besonderen Art von Altenheim. Sie sind hier, weil sie nicht mehr alleine leben können. Die meisten wohnen zu zweit in einem Zimmer. Sie beackern gemeinsam wie in einem genossenschaftlichen Betrieb 12 Hektar Land – so gut es eben geht im Alter zwischen 55 und 93 Jahren. Sie kümmern sich um Kühe, Schafe, Schweine und Hühner, putzen Gemüse, läuten die Glocken im verlassenen Pfarrhaus oder sitzen gemütlich auf der Bank und beobachten das Leben um sich herum. Für ihre Arbeit und ihren Einsatz für die Gemeinschaft bekommen die Bewohner/innen etwas, was sich viele Menschen wünschen: die Versicherung, in ihrer gewohnten Umgebung in Würde alt werden zu können.

Die Regisseurin beobachtet und interviewt die Menschen einfühlsam, respektvoll und gelegentlich mit sanft ironischer Distanz. Die Kamera schwelgt in der wunderschönen Landschaft. Und das Ensemble Vinorosso spielt dazu eine bezaubernde Musik.

// 30 German speaking Transylvanian Saxons live in an old peoples' home in Hetzeldorf, Romania. A minority that suffered under Communism and Ceaucescou and in vast numbers left the country. Those, who stayed, have worked hard throughout their whole life and still do – as much as it is possible at their age. But working in the old peoples' home is not only necessary as most of them have no money to pay for the costs, it has side effects: everyone has an assignment, everyone contributes to the community, no-one feels useless. They get old in a way we all wish to get old: with dignity.

Deutschland 2014 / 76:09 Min. / deutsch, rumänisch / deutsche UT
Regie: Claudia Funk
Produzent: Claudia Funk
Kamera: Julia Weingarten
Schnitt: Lale Özdönmez
Musik: Ensemble Vinorosso
Ton: Jörg Hüster
Weltpremiere



Poeten des Tanzes – Die Sacharoffs

Poets of Dance – The Sacharoffs







Poeten des Tanzes – Die Sacharoffs

Poets of Dance – The Sacharoffs

Clotilde von Derp (1892 – 1974) und Alexander Sacharoff (1886 – 1963) waren in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts das weltweit berühmteste Tanzpaar. Von München aus starteten sie eine internationale Karriere und lösten in der ganzen Welt wahre Begeisterungsstürme aus. Das Leben und Wirken der beiden spiegelt nicht nur die Tanzgeschichte, sondern die Kunst- und Kulturgeschichte des frühen 20. Jahrhunderts wider. Kein geringerer als Rainer Maria Rilke bezeichnete sie als „Poeten des Tanzes".

Das Tänzerpaar steht für einen beispiellosen Brückenschlag von der Malerei zum Tanz. Ihr neuartiger Tanzstil bestach insbesondere durch die Orientierung an Tanzposen aus der bildenden Kunst der Antike und Renaissance, die Anlehnung an Rollenspiele und eigens entworfene Kostümierungen. Und so prägten die Sacharoffs die Erneuerung der Kunst in entscheidender Weise mit. Befreundete Maler/innen und Künstler/innen wie Wassily Kandinsky, Alexej von Jawlensky, Gabriele Münter, Marianne von Werefkin, Wladimir von Bechtejeff und andere waren fasziniert. Sacharoff trat 1909 deren Zusammenschluss „Neue Künstlervereinigung München" bei, dem späteren „Blauen Reiter". 1910 gab er sein Debüt als männlicher Solotänzer in der Münchener Tonhalle. Dieses Stück war insbesondere von mythologischen Motiven und der Malerei der Renaissance inspiriert. Clotilde von Derp tanzte zeitgleich unter der Leitung von Max Reinhardt. Und auch ihr Debüt wurde mit Begeisterung aufgenommen: „Diese Clothilde ist endlich einmal eine Tänzerin, die völlig eigenes Erleben formt, die sich von keinerlei historischem Kostüm gängeln lässt, die aus dem Reichtum ihres kleinen Herzens eine neue Welt entfaltet." (Rudolf von Delius) Sacharoff und von Derp begegnen sich 1913 zum ersten Mal und tanzen fortan gemeinsam, treten aber auch weiterhin Solo auf. 1919 heiratet das Paar, das mittlerweile in internationalen Kreisen umjubelt wird. Ab Ende der 1930er Jahre leben und arbeiten die beiden in Buenos Aires, dem Ort, wo sich die Avantgarde des Modernen Tanzes aus Europa und Amerika vereinte. Stella Tinnbergen begibt sich auf die Spuren der Sacharoffs und zeichnet die Faszination ihrer Persönlichkeiten und ihrer Kunst in beeindruckender Weise nach.

// Stella Tinbergens film is a tribute to Clotilde von Derp and Alexander Sacharoff who were the world's most famous dance couple during the first half of the 20th century. They were friends with the painters of the "Blaue Reiter" movement, in particular with Marianne von Werefkin and Alexej von Jawlensky. Rilke called them "poets of dance". They launched their international career in Munich and subsequently reaped rapturous global acclaim.

The story of their life reflects not only the history of dancing but of art and culture in general during the first part of the 20th century.

Deutschland 2014 / 89:00 Min. / deutsch, italienisch / deutsche UT
Regie: Stella Tinbergen
Produzent: Alena und Herbert Rimbach
Kamera: Alexander Sass, Marc Nordbruch
Schnitt: Marc Nordbruch
Musik: Maurice Ravel, Enrique Granados, Girolami Frescobaldi, Robert Schumann, Frederic Chopin, Max Reger, Giacomo Puccini und andere
Distribution: Movienet Film, München
Deutschlandpremiere

Nichts bleibt so, wie es ist

Nothing Remains as it Is

















Dinge verändern sich unentwegt, ob wir es wollen oder nicht. Im Beruf, in Beziehungen, im gesamten Leben bleibt nichts so, wie es ist. Um selbst etwas zu ändern, müssen wir mitunter Kraft aufwenden, oder uns mitreißen lassen, oder hoffen, dass sich andere darum kümmern. Zwischendurch fragen wir uns, kann nicht alles so bleiben? Wie kann ein glücklicher Zustand festgehalten werden? Schöner wäre das, denn Dinge verändern sich nicht immer zum Guten. Aber egal, ob wiederkehrende Monotonie oder ständiger Wandel, wir setzen uns damit auseinander und müssen mit den Gegebenheiten klar kommen.

// Things change incessantly, whether we like it or not. In our jobs, relationships, life itself, nothing stays as it is. If we want to change anything ourselves, we sometimes have to use force or let ourselves be swept away, or hope that other people will take care of things. Occasionally we ask ourselves: Can't everything just stay as it is? How can we hold on to a happy situation? That would be nice. Because things do not always change for the better. But anyway, either recurrent monotony or continuous transformation, we deal with it and have to come to terms with the was things are.

Emil

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Ein gefleckes Ei wird durchleuchtet. In seinem Inneren beginnt sich etwas zu bewegen, schwimmt herum, prallt von der Innenseite der Schale ab, bringt das Ei zum Schaukeln. Ein Machtkampf und ein Kampf um Leben und Tod, bei dem einer der Verlierer sein wird.

Deutschland 2014 / 05:08 Min. / keine Dialoge
Regie: Martin Schmidt

Perfect Shot

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Der erste Schultag soll mit der Digitalkamera festgehalten werden. Ein wichtiger Moment im Leben, für das Kind und für die Eltern. Doch etwas trübt das idyllische Bild.

Deutschland 2014 / 02:02 Min. / keine Dialoge
Regie: Olga Gelwer

Warum mag jeder Fotos!

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Was an Fotos gut ist, weiss jeder. Was stimmt sagt dir der Wissenschaftler aus dem Film.

Deutschland 2014 / 01:30 Min. / deutsch
Regie: Stefan Vogt
Weltpremiere

Johannes der Tonmann

Johannes the Sound-Guy

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Johannes ist Tonmann und muss die gesamte Zeit mit der ungeliebten Crew in einem Wohnmobil leben und das immer gleiche minderwertige Essen ertragen. Dabei folgen sie einem Typen in Jogginganzug, der irgendwo hin unterwegs ist, doch wohin scheint keiner so genau zu wissen.

Deutschland 2014 / 07:00 Min. / deutsch
Regie: Fabian Pueschel
Weltpremiere

Kampf

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Anstrengung, Tränen, Ekel, Zeit vergeht. Passt auf, dass Ihr nicht müde werdet!

Deutschland 2014 / 03:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Holger Jenss
Weltpremiere

Pachamama

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Eine Performance, die das mühsame Arbeiten einer Künstlerin zeigt. Am Ende findet sie Ruhe.

Deutschland 2014 / 04:59 Min. / spanisch / deutsche UT
Regie: Anna Marx
Weltpremiere

Nachschlag

Serving

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Umgeben vom Nichts, wohnt ein Ritter mit seiner Frau in einem kleinen Haus. Jeden Tag muss der Ritter ihr Heim gegen Angreifer verteidigen. Was er dafür erhält ist Liebe und eine sättigende Mahlzeit.

Deutschland 2013 / 04:12 Min. / keine Dialoge
Regie: Florian Maubach

Tschüss Papa

Goodbye Papa

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Nach dem Tod seines Vaters ist Benedikts Leben in Unordnung: Seine Mutter versteht ihn nicht. Auf dem Schulhof wird er verspottet. Nur wenn er die Ritterrüstung seines toten Vaters anlegt, fühlt er sich stark. Doch als die Rüstung aufgrund seiner Aggressionen verkauft wird, bricht Benedikts Welt zusammen. Deswegen macht er sich auf, die Rüstung zurückzuholen. Auf diesem Weg zeigt sich, dass er auch ganz ohne sie ein mutiger Ritter sein kann.

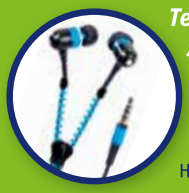
Deutschland 2014 / 27:10 Min. / deutsch
Regie: Hendrik Maximilian Schmitt

Das Neue kommt, das Gute bleibt!



epd Film – ganz großes Kino, Monat für Monat

Kritiken, Porträts, Essays, DVD- und TV-Empfehlungen, Festivalberichte und vieles mehr.



Testen Sie 3 Ausgaben zum Sonderpreis von nur 9,90 €

Sie sparen über 40 % und erhalten zusätzlich ein In-Ear-Headset mit Reißverschluss.

Im Abo, am Kiosk, online und ab sofort auch als App!

Gleich bestellen: Telefon 069 - 580 98 191
www.epd-film.de oder E-Mail kundenservice@gep.de

DEDON TEAM7 brühl LEOLUX MONDIS WITTMANN











WOHN-fabrik
MÖBEL • KUNST • UND MEHR

Erzbergerstr. 13a • 34117 Kassel
0561-7399983 • www.wohn-fabrik.de
Hofeinfahrt • 100m zurückliegend
KOSTENLOSE PARKPLÄTZE
Montag-Freitag 10-19 Uhr • Samstag 10-16 Uhr

in Kooperation mit dem Evangelischen Forum Kassel, dem Pädagogisch-Theologischen Institut Kassel und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Kassel e.V.

Brundibar – Licht in der Dunkelheit *Brundibar*





Brundibar – Licht in der Dunkelheit

Brundibar

Die Kinderoper „Brundibár“ von Hans Krása wurde im Lager Theresienstadt insgesamt 55 Mal aufgeführt. Im Oktober 1944 wurde der Komponist, ebenso wie seine Kollegen Viktor Ullmann, Pavel Haas und viele andere, nach Auschwitz deportiert und ermordet. Seit der Wiederentdeckung von „Brundibár“ Ende der 1970er Jahre erlebte das Stück unzählige Produktionen, sowohl durch professionelle als auch durch Laien-Ensembles. Vielen Heranwachsenden vermittelt das Stück Zugang zum Musiktheater ebenso wie zur Geschichte des Nationalsozialismus. Die einfache Geschichte vom Kampf gegen das Böse wurde von den Nationalsozialisten als Propagandamittel missbraucht und zugleich zum Symbol für den Sieg des Guten über das Böse – besonders für die internierten Kinder.

Annika und Ikra sind Mitglieder der Jugendtheatergruppe „Die Zwiefachen“ an der Berliner Schaubühne. Sie haben zwar in der Schule gelernt, was es mit dem Holocaust auf sich hat, aber eigentlich ist das ein Thema, das ganz weit weg ist von ihrem Leben. Sie sind Jugendliche, die „vier Kilo mehr im Lebensgepäck“ tragen, wie Theaterregisseurin Uta Plate es nennt. Junge Menschen, die viel zu früh viel zu viel Verantwortung übernehmen und mit Gewalt, Intoleranz und Missbrauch umgehen mussten. Viele von ihnen sind von zu Hause weggelaufen, wohnen in Kinderheimen oder in sozialen Wohnprojekten. Mit Uta Plate studieren sie „Brundibár“ ein.

Im Zentrum des Films von Douglas Wolfsperger steht die Begegnung mit Greta Klingsberg, die seinerzeit selbst in nahezu allen „Brundibár“-Aufführungen in der Hauptrolle mitwirkte. Die jungen Akteurinnen und Akteure von jetzt besuchen sie an ihrem Wohnort in Israel, fahren mit ihr gemeinsam nach Theresienstadt, laden sie zu den Aufführungen nach Berlin ein. So entwickeln sich Erleben und Austausch, wie es keine Lektüre und kein Schulunterricht vermitteln können.

Die charismatische, weltweit gefragte Zeitzeugin ist heute 85 Jahre alt. Ihre wunderbar charmante Weisheit nimmt den Jugendlichen die Scheu vor den Schrecken der Vergangenheit und schafft es gleichzeitig, sie für die grundsätzliche Notwendigkeit von fragen, zuhören, erfahren und weiter denken zu begeistern.

// *While at the concentration camp Theresienstadt, Greta Klingsberg has often sung the lead part in the children's opera "Brundibár". An opera against evil: A ray of hope for the deported and a piece of propaganda for the Nazis. It is currently being staged by a young theater group at the Schaubühne in Berlin. During this project, thy young people not only learn to confront history in a very strong way, they also meet Greta Klingenberg. This is a particularly important encounter for 18 year old Annika, with her young life being rather difficult.*

Deutschland 2014 / 85:00 Min. / deutsch, tschechisch, hebräisch / deutsche UT
Regie: Douglas Wolfsperger
Produzent: Douglas Wolfsperger
Kamera: Frank Amann, Igor Luther
Schnitt: Frank Brummundt
Musik: Alex Komlew
Ton: Axel Arft

über 60 Fahrzeuge in Kassel warten auf Benutzer

Stattauto CarSharing
3 Monate testen

Jetzt: ohne Aufnahmebeitrag · ohne Monatsbeitrag · nur 150 Euro Kaution

Rufen Sie uns an oder kommen Sie vorbei:
Tel.: 0561-7391163

www.stattauto.net

in Kooperation mit dem Kulturzentrum Schlachthof e.V.

Private Revolutions – Jung, Weiblich, Ägyptisch

Private Revolutions – Young, Female, Egyptian







Private Revolutions – Jung, Weiblich, Ägyptisch

Private Revolutions – Young, Female, Egyptian

Vier Ägypterinnen im Einsatz für eine Verbesserung ihrer Welt: Mit ihrem Engagement stoßen sie an die Grenzen einer männerdominierten Welt, aber sie lassen sich nicht unterkriegen, denn sie sind souverän, wortgewandt und zielstrebig.

Fatema Abouzeid ist als Mitbegründerin der politischen Partei der Muslimbrüder im Dauereinsatz: Sie hält Schulungen, reist immer wieder ins Ausland und organisierte mit ihrem Team den Präsidentschafts-Wahlkampf für Mursi. Gleichzeitig hat sie als Mutter von drei kleinen Söhnen alle familiären Verpflichtungen zu erfüllen. Amani Eltunsi ist Gründerin eines Verlags und des Internetradios „Banat wa Bas" für Frauen. Dort sendet sie zu den Themen häusliche Gewalt, sexuelle Diskriminierung und persönliche Freiheit. Sie hat über fünf Millionen Zuhörerinnen im arabischen Raum. Mit ihren kritischen Berichten eckt sie bei Religionsvertreter und der staatlichen Medienzensur an. Doch Amani lässt sich nicht unterkriegen und ist nach wie vor „on air". May Gah Allah ist Nubierin und gehört somit zu einer diskriminierten Minderheit in Ägypten. Sie war eine erfolgreiche Finanzberaterin bei einer internationalen Bank, die Jüngste in dieser Position. Drei Tage vor der Revolution hat sie gekündigt, um ihren Traum umzusetzen: Den Aufbau eines Entwicklungsprojekts in ihrer Heimatregion Nubien, im konservativen Süden Ägyptens. Sharbat Abdallah ist eine der wenigen Aktivistinnen, die nach wie vor auf die Straße geht. Mittels Flugblättern und Gesprächen versucht sie, ihre Mitmenschen aufzuklären und zu aktivieren. Die Revolution hat erst begonnen, davon ist sie überzeugt. Sie zahlt für ihr Engagement einen hohen Preis. Ihr ältester Sohn wurde verhaftet und von der Polizei gefoltert, ihr Mann hat sie schon mehrmals mit ihren Kindern auf die Straße gesetzt und in ihrer Nachbarschaft wird sie geächtet.

Die Filmemacherin Alexandra Schneider ist auf der Suche nach Verständigung und entdeckt, dass das Politische auch privat, das Selbstverständliche eher die Ausnahme und das eigene Frauenbild ein Kaleidoskop ist.

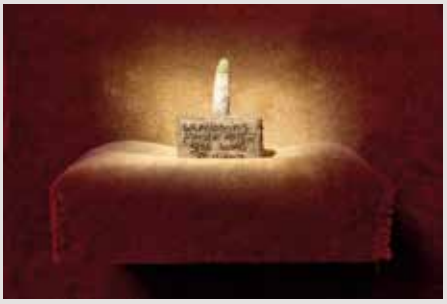
// The filmmaker follows four Egypt women who are trying to make the world a better place. Amani fights for women's rights with her own radio station and a publisher. Fatema is torn between her political career at the Muslim Brotherhood and her duties as a wife and mother; May from Nubia ends her career as a banker and establishes a development project. Sharbat opposes her husband and protests in the streets of Cairo – with her children. Alexandra Schneider follows these women with curiosity, respect and reason.

Österreich 2014 / 98:00 Min. / arabisch, englisch / deutsche UT
Regie: Alexandra Schneider
Produzent: Daniela Praher
Kamera: Sandra Merseburger, Alexandra Schneider
Schnitt: Alexandra Löwy
Musik: Julian Hruza, Fayrouz Karawaya
Ton: Alexandra Schneider, Daniela Praher
Deutschlandpremiere

Wir sind Kassel`s
große & günstigste Minicar-Zentrale
MINICAR
CITY CAR
Der Personenbeförderer
SERVICE-CENTER
0561 81 10 81

Geschnitten oder am Stück

Sliced or Whole





Film von Künstlern und Künstlerinnen. Filme mit Künstlern und Künstlerinnen. Film über Kunst. Kunstfilme.
// Films by artists. Films about artists. Films about art. Art films.

Minimal Vandalism

Ist das Kunst oder darf man da drauf skaten?

Österreich 2013 / 04:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Kay Walkowiak

To the Audience

Was muss man tun wenn man Performancekunst machen will?

Belgien 2014 / 05:37 Min. / englisch / deutsche UT
Regie: Nina Lassila
Weltpremiere



Grandma's Dream

In Großmutters Traum würde Konzeptkunst Dinge nützlich machen. Konzeptkunst würde die Küche reparieren. In Großmutters Traum würde Konzeptkunst das Abendessen vorbereiten.

Großbritannien 2013 / 09:02 Min. / englisch
Regie: Laure Prouvost

Vernissage

Plaudern auf der Vernissage. „Und was machst du so für Filme?" und wann wird man überhaupt ernst genommen?

Deutschland 2014 / 03:05 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Julia Küllmer, Marlene Blumert
Weltpremiere

x-x-xx–x gewobenes papier

Analoge Verpixelung von Konsumbildern zu Kunstwerken.

Deutschland 2014 / 06:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Michel Klöfkorn

Es gibt Bilder, weil es Wände gibt – Ein Prolog

There Are Pictures because There Are Walls – A Prologue

Ein Film über das gedankliche Konstruieren und praktische Dekonstruieren von Räumen.

Österreich 2013 / 10:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Sasha Pirker

High Tide

Das Bild einer Seelandschaft in Bewegung.

Österreich 2013 / 08:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Lukas Marxt
Deutschlandpremiere



in Kooperation mit Dynamo Windrad e.V.

Union fürs Leben

Union Life-long









Cut

CUT verbindet das Phantasma der durchleuchteten, beherrschbaren und grenzenlos formbaren Physis mit der Vorstellung vom Körper als einer Wunde, die nicht heilt.

Deutschland 2013 / 13:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Christoph Girardet, Matthias Müller

In the Woods

Eine merkwürdige Frau in einem merkwürdigen Wald. Was will sie von ihm?

Österreich 2013 / 03:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Harald Hund
Deutschlandpremiere

Immortal, Suspended

In einer Einstellung schwebt der Film aus dem Museumsdepot in die endlosen Weiten der Kulturgeschichte und zurück.

Vereinigte Staaten von Amerika 2013 / 05:50 Min. / englisch
Regie: Deborah Stratman
Deutschlandpremiere

Union fürs Leben

Union Life-long

Deutschland. Ost-Berlin. Seit dem Mauerfall hat sich die deutsche Hauptstadt zu einem Zentrum für Künstler/innen und Hipster entwickelt – so etwas wie das geheime Zentrum Europas für Party und Spaß.

Dabei hat Berlin mehr zu bieten als Feierevents und hippe Kneipen. Im Osten Berlins hat sich in den letzten Jahren ein neues Selbstbewusstsein entwickelt, an dem ausgerechnet ein Fußballverein großen Anteil hat. Der Arbeiterverein Union Berlin war während der DDR-Zeit beim Regime als Rebellenklub verpönt und seine Fans wurden als Gegner des politischen Systems angesehen.

Die Fangemeinde des 1.FC Union Berlin blickt daher auf eine lange Tradition als trotzige Schicksalsgemeinschaft zurück und hat sich bis heute überraschend viel von diesem unangepassten Geist bewahrt.

Der Film von Rouven Rech und Frank Marten Pfeiffer begleitet fünf Fans: Den jungen Fußballprofi Christopher Quiring, der hoch hinaus will als „Unioner"; Berlins Gesundheitssenator Mario Czaja, der sich im kommunalpolitischen Alltag einzufinden versucht – mit Stammplatz auf der Haupttribüne; den Streetworker Stefan und seinen aktuellen Schützling Alex, dem es mindestens drei Heimspielbesuche innerhalb eines Jahres zu ermöglichen gilt sowie den Dauerfan und Schauspieler Chris Lopatta, der über Jahre als Exil-Berliner von Leipzig aus zu den Spielen seiner Mannschaft gependelt ist. Rech und Pfeiffer begleiten ihre Protagonisten, wie sie sich fast 25 Jahre nach dem Mauerfall mehr oder weniger durch ihr Leben kämpfen. So entsteht eine emotionale Milieustudie, die tief in die Kieze Ostberlins eintaucht und dort Menschen trifft, die kaum unterschiedlicher sein könnten. Alle haben sie jedoch eines miteinander gemeinsam: Union Berlin ist für sie Heimat, Kraftquelle und manchmal sogar die ganz große Liebe.

UNION FÜRS LEBEN ist daher nicht nur plakativer Titel für einen Film über exemplarische Fans des Köpenicker Fußballvereins. Anhand der biographischen Erzählungen der Protagonisten tut sich ein Stück deutscher Geschichte auf. Und im Begleiten des Hier und Jetzt wird klar, was für eine wichtige Rolle es gerade heutzutage spielt, sich irgendwo unhinterfragt zugehörig zu fühlen, z.B. eben als Fan eines Vereins. Beim Fußball ist jede/r und alles erlaubt. Da wird kollektiv geflucht und geschimpft, lauthals gejubelt und es fließen Tränen. Ein Fußballspiel sind neunzig Minuten Ausnahmezustand vom Alltag und können Seelsorge und Ventil oder einfach nur selbstverständlicher Treffpunkt mit Gleichgesinnten sein.



// *They just could not be more different and yet they are inseparable: soccer pro Christopher Quiring, Berlin senator of health Mario Czaja, streetworker Stefan Schützler, his protégé Alex and actor Chris Lopatta share one big passion – the soccer club 1. FC Union Berlin. At the times of the GDR its followers were considered rebels and opponents of the regime. To this day a lot of this nonconformist spirit has been preserved. The film follows the protagonists with humor and sympathy, showing them struggling through life.*

Deutschland 2014 / 100:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Rouven Rech, Frank Marten Pfeiffer
Produzent: Michael Kölmel, Rouven Rech
Kamera: Frank Marten Pfeiffer
Schnitt: Melanie Schütze
Musik: Cornelius Renz
Ton: Rouven Rech

Die Geister, die ich rief

Spirits that I've Cited







Über die Existenz von Geistern herrscht eindeutig Uneinigkeit. Manche glauben, dass sie allgegenwärtig sind und unser Leben positiv oder negativ beeinflussen und durch Rituale gerufen, besänftigt oder abgewehrt werden können. Andere denken, dass sei reiner Aberglaube. Wovon auch immer wir persönlich überzeugt sind, es ist auf jeden Fall so, dass die Erinnerung an geliebte Verstorbene unser eigenes Leben tief beeinflussen kann. Drei Filme über die Kraft der Geister (der Vergangenheit).

// Whether ghosts exist is strongly debated. Some believe, that they are ever present and influence our lives in many ways. And that they can be summoned, exorcized or appeased with certain rituals. Others think, that's all pure superstition. Regardless of our beliefs, it is definitely a fact, that deceased loved ones can still influence our lives deeply. Three films about the power of ghosts (from the past).

Avec

In ihrer Kindheit starb die kleine Schwester Akio Yugichis bei einem Unfall. Er hat lebhafte Erinnerungen an eine enge Verbindung zu ihr und trauert immer noch um sie. Seitdem hat er den Vorsatz, jeden Moment seines Lebens intensiv für sie mitleben zu wollen. Und die Erinnerung an sie begleitet ihn, wo immer auf der Welt er auch ist. AVEC ist seine Auseinandersetzung mit der Kraft und der Besetzung durch diese Erinnerung.

Estland 2014 / 18:31 Min. / japanisch / englische UT
Regie: Akio Yuguchi
Deutschlandpremiere

Field Notes

FIELD NOTES ist eine experimental-dokumentarische Auseinandersetzung mit den Geistern der Kultur Trinidads und Tobagos. Der Film ist eine Art visueller und akustischer Führer durch die Welt der Geister, Gespenster und Jumbies dieser Insel. Er erzählt persönliche Geschichten von Soucouynat und Lagahoo bis zu den Geistern der Vergangenheit Trinidads.

Vereinigte Staaten von Amerika 2014 / 17:34 Min. / englisch
Regie: Vashti Harrison
Deutschlandpremiere

Riding my Tiger

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

Der Filmemacher Ascan Breuer reist nach Indonesien, in das Land der Vorfahren seiner chinesisch-javanischen Mutter. Im Haus seiner Großeltern leben noch ein Cousin, ein Kakadu, ein Affe und, der Legende nach, auch ein Tigergeist. In einem Versuch der Annäherung an die Kultur seiner Vorfahren, geht Ascan Breuer in RIDING MY TIGER der Bedeutung und Beschwörung dieses Tigergeistes nach. In einer darauf folgenden traumartigen Sequenz spricht der Geist in der Gestalt von Figuren des traditionellen javanischen „Wayang"-Schattentheaters zu ihm. Mit tiefer, unheimlicher Stimme malt er ein Bild der historischen Hintergründe der Familiengeschichte des Filmemachers im Zusammenhang mit der Kolonialgeschichte und dem Befreiungskampf Indonesiens. Ironisch hinterfragt er Breuers Identitätssuche im Land seiner Herkunftsfamilie und lässt ihn am Ende schweißgebadet im Haus seiner Ahnen zurück.

Österreich, Indonesien 2014 / 40:00 Min. / deutsch, javanesisch / englische UT
Regie: Ascan Breuer



Sleepless in New York







Sleepless in New York

„Liebeskummer lohnt sich nicht, my Darling", sang schon Siw Malmkvist 1964. Genau diesem, auf den ersten Blick so profanen und doch alle(s) bewegenden Thema widmet sich SLEEPLESS IN NEW YORK. Der Film folgt drei Menschen in der Metropole und „Hauptstadt der Singles", die gerade das Liebste verloren haben, mitten in ihrem Trennungsschmerz. „Why? Fucking Why?" – diese simple Frage im inneren Monolog eines Passagiers in der U-Bahn, auf die es in der Regel keine Antwort gibt, fasst die ganze Verzweiflung des Verlassenwerdens zusammen.

Filmemacher Christian Frei und Kameramann Peter Indergand tauchen in einen Ausnahmezustand voller Trauer und Tränen, aber auch Wachheit und Kreativität. Beeindruckend, wie nah die Protagonist/innen den Film in ihre Lebens- und Gefühlswelt blicken lassen.

Michael Hariton wurde vor zwei Wochen verlassen und geht fast jede Nacht am Haus seiner Ex vorbei. Rosey La Rouge hat während der Meerjungfrauenparade ihre große Liebe gefunden – leider sieht jedoch nur sie das so. Am intensivsten zeigt sich das Leiden wohl bei Alley Scott, die erst vor vier Tagen von ihrem Partner verlassen worden ist.

Um seine Protagonist/innen zu finden, hat das Team um Christian Frei Flyer mit der Frage „Have you been rejected in love and can't let go?" in Fitnessclubs, Bars und Studententreffpunkten ausgehängt und intensiv mit Social Media und dem Internet gearbeitet. Gefunden haben sich Menschen, die sich vor der Kamera in einem Zustand öffnen, den man normalerweise in den eigenen vier Wänden statt auf der großen Leinwand lebt.

Diese sehr persönliche Erzählung wird ergänzt von einer wissenschaftlichen Perspektive. Die Anthropologin Helen Fisher untersucht die Auswirkungen der mit Liebe/Liebeskummer zusammenhängenden Stimuli auf das Gehirn. Die erhöhte Aktivität in der Gehirnregion, die für Liebe und Abhängigkeit zuständig ist, kann beispielsweise dazu führen, dass der/die Betroffene ein „Love Addict" wird.

„Ich habe den Ruf, meine Themen in den unzugänglichsten und gefährlichsten Orten der Welt zu finden. In Kriegsgebieten, in Afghanistan und im Weltall. Doch kein Terrain schien mir je so herausfordernd und spannend wie das Thema Liebeskummer. Kaum je zuvor wurde dieses unterschätzte Leiden in einem Dokumentarfilm angegangen. Eigentlich erstaunlich! In dieser intensiven, kathartischen Lebensphase entstanden die kostbarsten Werke der Kunst, Musik und Literaturgeschichte." (Christian Frei)

// Love is the best thing in life... until it's over. We've all been there. The soul-crushing stomach-twisting depths of despair. You've just been dumped. Swiss Director Christian Frei takes you on a journey with the heart-broken.

Paralyzing, tormenting and overwhelming. Often laughed off as nothing more than an affliction of adolescence, lovesickness is the topic of a sensitive and compelling documentary film. Director Christian Frei and cinematographer Peter Indergand dive into the frenzied nights of three newly rejected. Nights full of pain and tears, yet also with wakefulness and creativity.

Schweiz 2013 / 92:00 Min. / englisch / deutsche UT
Regie: Christian Frei
Produzent: Christian Frei
Kamera: Peter Indergand
Schnitt: Christian Frei, Lara Hacisalihzade
Musik: Max Richter, Eleni Karaindrou, Giya Kancheli



Ja, ich will

unsere Hochzeits-Drucksachen bei gestochen scharf drucken lassen !

Einladungen, Tischkarten, Danksagungen, individuell bedruckte Accessoires
Gästebücher, Menükarten, T-Shirts und Buttons für Junggesellenabschied ...

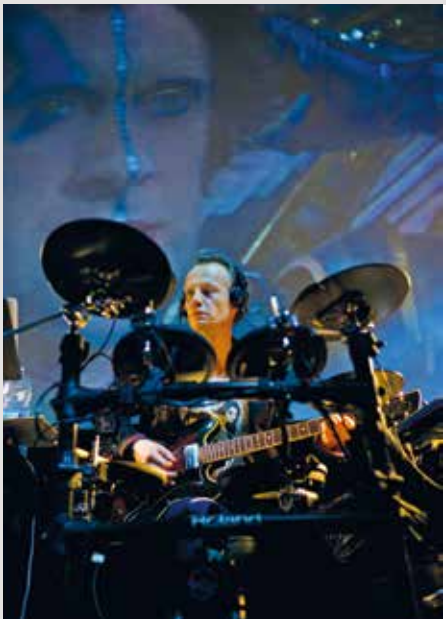
Wir beraten Sie bei individueller Gestaltung, Papier- Kuvertauswahl sowie beim Druck

gestochen scharf, Dörnbergstr. 12, 34119 Kassel, www.gestochen-scharf.de, Mo.-Fr. 8.30-19, Sa. 9-14 Uhr

Abschlussveranstaltung + Preisverleihung

Closing Event + Award Ceremony





Die Abschlussveranstaltung des Kasseler Dokfestes wird erstmals nicht mit Kasseler Kurzfilmen eröffnet, sondern mit einer Performance, die einen musikalisch-filmischen Schlusspunkt der aktuellen Ausgabe des gesamten Festivals setzen soll. Bezugspunkt ist der visionäre Filmklassiker „Brazil" von Terry Gilliam aus dem Jahr 1985. 30 Jahre später überführt pulp.noir mit einem Live Filmremix die analoge, meist spielerisch dystopische Gedankenwelt von Terry Gilliam in die bedrohliche, digitale Realität unserer stark überwachten und kontrollierten Gegenwart.

// The closing event of the Kassel Documentary Film and Video Festival won't begin with short films from Kassel but with a performance which should provide a musical and filmic conclusion to the current edition of the entire festival. The reference point is the visionary film classic "Brazil" by Terry Gilliam from 1985. 30 years later pulp.noir transposed the analogue, mostly playful dystopian world of ideas of Gilliam to the threatening, digital reality of our strongly monitored and controlled present.

Im Anschluss daran werden die vier Preise des Kasseler Dokfestes vergeben.

// Following this the four prizes of the Kassel Documentary Film and Video Festival will be presented.

BRAZIL – Live Filmremix von pulp.noir

Sam Lowry wohnt als einfacher Beamter in einem totalitären Überwachungsstaat, doch meistens lebt er in seiner Fantasiewelt, wo er als Superheld gegen dunkle Mächte kämpft. Als ein Fehler seiner Amtsstelle dazu führt, dass ein Unschuldiger als Terrorist verdächtigt und liquidiert wird, versucht Sam der Sache auf den Grund zu gehen. Bald schon vermischen sich Fantasie und Realität, und schnell verstrickt er sich in kriminelle Handlungen, bis er selbst als vermeintlicher Terrorist gejagt wird.

pulp.noir generiert tripartige Videoclips aus dem grotesk-surrealen Film und führt dessen retro-futuristische Anlage ad absurdum: Denn während Terry Gilliam 1985 aus der Perspektive der 40er Jahre eine kafkaeske Zukunftsvision entwirft – dabei aber eigentlich seine Gegenwart meint – kommt im Live-Remix nun zusätzlich die Sound- und Videoclip-Ästhetik der 80er-Jahre ins Spiel. Die gezeigte Zukunft wird so zum Jahr 2014, wo Überwachung und Bürokratie aktueller denn je sind.

// Sam Lowry lives as a simple official in a totalitarian surveillance state, but most of all he lives in a fantasy world where he fights evil forces as a superhero. When a mistake in his job position leads to an innocent person being suspected of terrorism and being liquidated, Sam tries to investigate. Soon fantasy meets reality and he gets caught up in criminal activities, until it is he himself who is being hunted as a suspected terrorist.

***pulp.noir** generate trip-like video clips from grotesque, surreal film and run their retro-futuristic system ad absurdum: as while Terry Gilliam in 1985 created his Kafkaesque vision of the future from the perspective of the 1940s – but actually meant his present – here the sound and video clip aesthetic of the 1980s comes into play in the live remix. The future shown then becomes the year 2014, where surveillance and bureaucracy are more relevant than ever.*

Schweiz 2013/14 / ca. 90:00 Min. / englisch
pulp.noir
Dialog: Ralph Tristan Engelmann
Vocals: Joana Aderi
Synths: Vincent Membrez
Beats: Marius Peyer
Geräusche: Tobias Reber
Video: Julia Maria Morf
Sounddesign: Thomas Winkler
Realisation: Thomas Fischer
Koproduktion: ewz.stattkino Zürich

Die Gruppe pulp.noir wurde 2004 von Thomas Fischer und Julia Maria Morf gegründet und erkundet seither in zahlreichen szenischen, installativen und performativen Arbeiten die Absurdität des Lebens, um sie einem vielseitigen Publikum aus den Bereichen Theater, Kunst, Konzert und Film zugänglich zu machen. Zentral für die Umsetzung der meist ambivalenten Themen sind bizarr-surreale Assoziationsketten aus Sprache und Gesang, Schrift und Bild, Geräusch und Musik, die zwar entlang einer komponierten Struktur ablaufen, aber improvisatorisch und interaktiv ausgeführt werden.

pulp.noir haben mit ihrem dritten Projekt „Jitterbug" den Schweizer Premio-Wettbewerb (2006) gewonnen und waren mit ihrer vierten Arbeit Bad Blood-Gewinner des Jurypreises am Arena-Festival in Erlangen (2008). Für den Film-Soundtrack „Trapped", produziert mit der Gruppe pulp.noir, wurde Thomas Fischer der Suisa-Filmmusikpreis (2013) verliehen. Bis heute hat pulp.noir dreizehn Produktionen realisiert.

Weitere Informationen: www.pulpnoir.ch

// The group pulp.noir were founded in 2004 by Thomas Fischer and Julia Maria Morf and have since portrayed the absurdity of life in numerous scenic, installative and performative works in order to make this theme accessible to a broad audience from the areas of theatre, art, concert and film. Central to the adaptation of the mostly ambivalent theme are the bizarre, surreal patterns of association from language and song, writing and pictures, noises and music which although occur along a composed structure, are carried out in an improvised and interactive way.

pulp.noir won the Swiss Premio Prize (2006) with their third project „Jitterbug" and were the winners of the Jury Prize at the Arena Festival in Erlangen (2008) with their fourth project, Bad Blood. For the film soundtrack "Trapped", produced with the group pulp.noir, Thomas Fisher was given the Suisa Film Music Prize (2013). To date pulp.noir has realized 13 productions.

Further information at www.pulpnoir.ch

Die Umsetzung von Brazil – Live Filmremix von pulp.noir ist nur durch die großzügige, technische Unterstützung von ambion (Kassel) sowie durch die Förderung der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia möglich.

// The implementation of Brazil – life film remix by pulp.noir is only possible thanks to the generous, technical support of ambion (Kassel) as well as through the assistance of the Swiss cultural promotion organization Pro Helvetia.

Die Nominierten
The Nominees

junges dokfest: A38-Produktions-Stipendium Kassel-Halle
junges dokfest: A38-Production Grant Kassel-Halle

Das Stipendium wird gefördert durch die Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien und die Landesmedienanstalt Sachsen-Anhalt, in Kooperation mit Werkleitz – Zentrum für Medienkunst.

// The grant is sponsored by the Regulatory Authority for Commercial Broadcasting in Hesse and the Landesmedienanstalt Sachsen-Anhalt in cooperation with Werkleitz – Center for Media Art.

Manuel Abramovich (La Reina), Jessy Asmus (Umwege), Florian Baron (Im Wald von Apremont), Anatoliy Belov (Sex, Medicated, Rock-n-Roll), Sebastian Brameshuber (Und in der Mitte, da sind wir), Ascan Breuer (Riding My Tiger), Guido Hendrikx (Escort), Roman Hüben (IO HO UN POTERE), Eva Knopf (Majubs Reise), Johannes Langkamp (Every Day One Video), Ronny Trocker (Gli immacolati), Katrien Vermeire (Der Kreislauf), Jonas Weber Herrera (Gaze – Kartographie einer Stadt), Maria Weber (LoveStatements), Sarah Weber (Lisa)

Golden Cube
Gefördert durch die Micromata GmbH
Sponsored by Micromata GmbH

Tilmann Aechtner, Yoonsun Kim, Carolin Liebl, Nikolas Schmid-Pfähler (Lichtmaschine), Annie Berman (STREET VIEWS), Kristina Berndt (Gewandel 4), Valerian Blos (Farewell, Sweet Memories), Wim Catrysse (Restricted Area), Delphine Doukhan, Antoine Schmitt (FRACTAL FILM), Elsa Fauconnet (Green Out), Bertrand Flanet (Unmanned Distances), Merlin Flügel, Stephanie Kayß, Dominik Keggenhoff, Marc Rühl, Elena Jill Osmann (Geisterbahn), Niklas Goldbach (The World), Oliver Husain (Parade), Daniel Laufer (REDUX), Koen Theys (Death Fucking Metal), Lukas Thiele (AM RANDE DER ZEIT), Julia Weißenberg (Nothing to Retain), Ralph Zettl (The Established Order of Things)



Goldener Herkules
Golden Hercules

Gefördert durch die Machbar GmbH
Sponsored by Machbar GmbH

Leonard Bahro, Jasper Meiners (Minecraftolia), Ulrike Baumann (La fille aux cheveux de Lin), Julia Bernhardt (Those Nights), Alma W. Bär (Woe is me), Hendrik Dorgathen (TALKING IN A BOX), Michael Gärtner, Jan Grebenstein (Deathrave), Julia Geiß (Vier danach – Highland's Kinder), Olga Gelwer (Perfect Shot), Annika Glas, Miguel Wysocki (Traum A), Jan Glöckner (Das Bürgerpräsidium), Holger Jenss (Kampf), Behrooz Karamizade (Bahar im Wunderland), Monika Kostrzewa (Letters Unsent), Annemarie Kroworsch, Romina Reinhold (Synapsendünnpfiff), Meike Martin (Habillages Possibles), Anna Marx (Pachamama), Florian Maubach (Nachschlag), Kristin Meyer (Sonntagskind), Eeva Ojanperä (Lupi), Fabian Pueschel (Johannes der Tonmann), York-Fabian Raabe (Children of Sodom), Ines Reinisch (Wenn ein Garten wächst), Julia Charlotte Richter (Promised Land), Franka Sachse (Schifffahren),Nicolai-Tobias Sauer (Handbook), Martin Schmidt (Emil), Hendrik Maximilian Schmitt (Tschüss Papa), Jannick Seeber (Meinungsverschiedenheiten), Catrine Val (TRANCENDENCE, The Lotus Chronicles), Stefan Vogt (Warum mag jeder Fotos!), Hannah Winkler (Genesis), Clara Winter (Just Kids Left Alive on the Road), Pablo Zinser (Gezeitentümpel)

Goldener Schlüssel
Golden Key

Mit Unterstützung der Stadt Kassel
With support from the City of Kassel

Gerardo Barroso Alcalá, Lisa Tillinger (Calle Lopez), Jeanne Delafosse, Camille Plagnet (Eugène Gabana Le Pétrolier), Tamara Erde (This Is my Land), Susann Maria Hempel (Sieben Mal am Tag beklagen wir unser Los und nachts stehen wir auf, um nicht zu träumen), Sabrina Jäger (Hier sprach der Preis), Hannes Lang (I Want to See the Manager), Sasha Litvintseva (Alluvion), Ahmed Mater (لوصفل لك يف قارول طقسيت, Leaves Fall in all Seasons), Asli Özarslan (Insel 36), Juri Schaden (Entwürfe), Leslie Tai (The Private Life of Fenfen), Ellen Vermeulen (9999), Anna Zett (This Unwieldy Object)

Ein besonderer Dank der Veranstalter/innen gilt den Preisstiftern.
Special thanks to the award sponsors.

Wiederholung der Preisträgerfilme:
Sa. 22.11.2014 im BALi Kino
Die genauen Zeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.
The exact times will be announced in time.

31. BEVO*-FESTIVAL
Täglich eintausend Kandidaten! • Die Jury sind Sie!
Schluckspecht
2014
* »ich trinke«
Wilhelmshöher Allee 118 und Oberzwehrener Straße 26
Fon 0561.12628 • Fax 0561.102810 • www.schluckspecht.de

junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen

Watch and Understand Documentary Film

Das filmpädagogische Begleitprogramm **junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen** präsentiert bereits im sechsten Jahr dokumentarische Arbeiten, die sich den Lebenswelten junger Menschen widmen und dabei den formalen Bogen vom klassischen Portrait bis zur „Animated Documentary" spannen. Zudem setzen die Filmschaffenden bewusst Kontrapunkte gegen die Mainstreamprodukte der sogenannten „Scripted Reality".
Das von der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) und dem Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest veranstaltete **junge dokfest** bietet im Vorfeld und während des Festivals eine Lehrerfortbildung sowie Workshops und Screenings an.
Auch im Rahmen des „junges dokfest: A38-Produktions-Stipendium Kassel-Halle" wird der Blickpunkt der Jugendlichen erneut ins Zentrum gestellt. **junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen** verknüpft eine gezielte Vermittlung von Medienkompetenz mit einer internationalen Filmkultur, deren Vertreter/innen während des Festivals zu Gast in Kassel sind. Es ermöglicht die Auseinandersetzung mit der ästhetischen Vielfalt des Dokumentarfilms und seiner Bandbreite inhaltlicher Positionen und Argumentationen und bietet zudem die Möglichkeit, mit professionellen Filmemacher/innen ins Gespräch zu kommen. Darüber hinaus können die teilnehmenden Jugendlichen der 7. bis 13. Klasse im Rahmen von Workshops und Screenings ihre Filmkompetenz schulen und unter Anleitung Kritiken zu ausgewählten Filmen des Festivals erarbeiten.
Somit eröffnet **junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen** viel Raum für die Vermittlung von Medienkompetenz. In einer Lehrerfortbildung, die im Vorfeld angeboten wird, stellt der Filmwissenschaftler und Medienpädagoge Carsten Siehl das jeweils aktuelle Filmprogramm unter medienpädagogischen Gesichtspunkten zur Diskussion.
Die Vermittlung von Medienkompetenz im Sinne eines präventiven Jugendmedienschutzes ist eine zentrale Aufgabe der LPR Hessen, die eine Vielzahl medienpädagogischer Projekte initiiert und unterstützt; stets unter der Prämisse, dass die gesetzlichen Jugendschutzregelungen allein einen wirksamen Jugendmedienschutz nicht gewährleisten können. Kinder und Jugendliche brauchen heute die Fähigkeit, sich selbst vor beeinträchtigenden Inhalten zu schützen und im Einzelfall mit diesen umgehen zu können.
Auch zum 31. Kasseler Dokfest widmet sich das traditionelle „junges dokfest: A38-Produktions-Stipendium Kassel-Halle" wieder dem jungen Publikum. In diesem Sinne nominiert die Auswahlkommission des Festivals maximal 15 Arbeiten aus dem Festivalprogramm – vornehmlich aus dem Bereich **junges dokfest** – für das Stipendium. Darüber hinaus sind in der Vergabejury drei Jugendliche vertreten, die mit beurteilen werden, ob der jeweilige Film auch ein junges Publikum abholt und anspricht. Mit dem Stipendium wird das Ziel verfolgt, künstlerischen Film- und Mediennachwuchs zu fördern und gleichzeitig den Dokumentarfilm auch einem jungen Publikum nahe zu bringen. Das Stipendium wird von den langjährigen Kooperationspartnern Kasseler Dokfest, Werkleitz – Zentrum für Medienkunst, der Landesmedienanstalt Sachsen-Anhalt und der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien vergeben. Die vier „Paten" stehen für die Förderung kultureller filmischer Werke, für Medienkunst wie auch für die Vermittlung von Medienkompetenz.
Zudem begrüßt **junges dokfest** die neue Reihe **Dokfest Generation**, welche sich an Filmfreunde älterer Semester richtet, und freut sich somit auf einen Dialog der Generationen.

// *The film studies accompanying program **junges dokfest – Watch and Understand Documentary Film**, now in its sixth year, presents documentary works dedicated to the lives of young people and at the same time span the formal arc from classical portraits to "animated documentaries". In addition the filmmakers provide a conscious counterpoint to the mainstream products of so called "scripted reality".*
*Organised by the Regulatory Authority for Commercial Broadcasting in Hesse (LPR Hessen) and the Kassel Documentary Film and Video Festival, it offers a continuing education for teachers before and during the festival as well as workshops and screenings. Also as part of the „junges dokfest: A38-Produktions-Stipendium Kassel-Halle" the perspectives of the young audiences once again become the focal point. **junges dokfest – Watch and Understand Documentary Film** combines a targeted transmission of media literacy with an international film culture, whose representatives are guests in Kassel during the festival. It makes possible the exchange with the aesthetic diversity of documentary film and its spectrum of positions and arguments relating to content and offers in addition the possibility to get into conversation with professional filmmakers. Further to this the participating young audiences from the 7th to 13th grade can train their film literacy and with guidance work on critiques of select films at the festival.*
*That's how **junges dokfest – Watch and Understand Documentary Film** creates space for passing on media literacy. In a continuing education for teachers which is provided in the run up to the festival media educator and film studies academic Carsten Siehl presents the respective current film program for discussion concentrating on the media education aspects.*
Imparting media literacy in the sense of a preventative youth media protection is a central role of LPR Hessen, who have initiated and supported a number of media education projects, always under the assumption that the legal regulations for youth protection alone cannot provide effective protection for youths.
Children and young people need the ability to protect themselves from compromising content and in individual cases how to avoid them.
*The 31st Kassel Documentary Film and Video Festival is again dedicating itself to a younger audience with the traditional „junges dokfest: A38-Produktions-Stipendium Kassel-Halle." In this spirit the selection committee of the festival are nominating a maximum of 15 works from the festival program – in particular from the section **junges dokfest** – for the grant. In addition three young people are represented in the award jury, who will have a say whether the respective film speaks to a young audience. The goal of the grant is to support up and coming talents in young media and artistic film and at the same time bring documentary film to a young audience. The grant is given by long-term collaborators of the Kassel Documentary Film and Video Festival, Werkleitz – Zentrum für Medienkunst, the Landesmedienanstalt Sachsen-Anhalt and the Regulatory Authority for Commercial Broadcasting in Hesse. The four "godparents" represent the encouragement of cultural film work, for media art as well as passing on media literacy. In addition **junges dokfest** welcomes the new series **Dokfest Generation**, which is geared towards older film fans and looks forward therefore to a dialogue between the generations.*

junges dokfest
Dokumentarfilm sehen und verstehen

Kontakt, Anmeldung und Info:

Carsten Siehl (Projektleiter)
Tel.: 06032.9496611, Mobil: 0177.4337751
E-Mail: c.siehl@gmx.de

Lehrerfortbildung

In der Lehrerfortbildung, die bereits am 8. Oktober 2014 im Medienprojektzentrum Offener Kanal Kassel stattfand, wurde den teilnehmenden Lehrer/innen das aktuelle Filmprogramm vorgestellt. Dabei wurden inhaltliche und ästhetische Aspekte verschiedener dokumentarischer Formate diskutiert und Entwicklungstendenzen einer jungen Generation von Filmemacher/innen nachgezeichnet, die sich in ästhetischer Vielfalt übt und dabei bewusst Kontrapunkte gegen die sogenannten „Scripted Reality"-Formate der Unterhaltungsindustrie setzt. Zudem wurden filmspezifische Vermittlungsmethoden für den Unterricht erörtert. Die Lehrerfortbildung diente somit als Auftakt des filmpädagogischen Begleitprogramms und eröffnete Raum für Bilder- und Bildungsarbeit im Rahmen des 31. Kasseler Dokfestes.

Workshops

junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen bietet zwei unterschiedliche und voneinander unabhängige Workshop-Formate an, die sich jeweils aus zwei Projekttagen zusammensetzen. Sowohl für den Workshop Filmanalyse als auch für das Angebot Kreatives Schreiben gilt: Es müssen jeweils beide Projekttage gebucht werden, da sie organisatorisch und inhaltlich aufeinander abgestimmt sind. Im Vorfeld der Workshops ist eine Absprache mit den jeweiligen Lehrkräften sowie eine verbindliche Anmeldung in schriftlicher Form erforderlich. Die Buchung der Workshops setzt zudem die Teilnahme an der Lehrerfortbildung voraus.

Step by Step

Screenings

Die Screenings werden von Carsten Siehl moderiert und finden – wenn möglich – in Anwesenheit des/der jeweiligen Filmemachers/in statt. Im Anschluss an die entsprechende Filmvorführung ist Zeit für eine inhaltliche Diskussion. Die Programme sind gezielt auf Jugendkulturen ausgerichtet und konfrontieren das junge Publikum mit Darstellungsformen jenseits herkömmlicher Mainstream-Formate.

Screening 1:
Step by Step

Empfohlen für 7. bis 10. Jahrgangsstufe
Kosten: 2,50 € pro Person

In den folgenden Kurzfilmen wird der/die Zuschauer/in mit Protagonist/innen konfrontiert, deren Konzentration auf die Welt der Bilder oder Töne gerichtet ist. Während die deutsch-türkische Memy ihren eigenen Youtube-Channel betreibt, arbeitet Elham aus Afghanistan unermüdlich an seinem Traum, Konzertpianist zu werden. Wie viele Facetten nicht nur das Erzeugen sondern auch das Hören von Tönen hat, beweist uns die gleichnamige Protagonistin des Kurzfilms LISA. In EVERY DAY ONE VIDEO geraten die Zuschauer/innen schließlich mit ihrer eigenen Wahrnehmung in Konflikt.









Get ready mit Memy

Die 16-jährige deutsch-türkische Meryem, kurz Memy, betreibt ihren eigenen Youtube-Channel: Als „Memaylicious" teilt sie sich der Welt mittels selbstgedrehter Videos mit und gewährt Einblicke in das Leben einer jungen Frau. Zwischen Zahnspangenfragen, neuen Kleidern und Lippenstiftkommentaren macht sie sich bereit, erwachsen zu werden. Ihre großen Bloggervorbilder kommen aus den USA. Ob sie es da eines Tages auch hin schafft.

Deutschland 2014 / 13:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Stephanie Englert
Weltpremiere

Elham – Meine Musik für Afghanistan

Elham

Elham ist 15 Jahre alt und lebt in Kabul, in Afghanistan. Ein normales Leben gibt es hier nicht. Das Land wurde vom Krieg zerstört und es wird immer noch gekämpft. Elham möchte Konzertpianist werden und von dem Geld, das er verdient, eine Musikschule in Kabul eröffnen. Um seinen Traum zu verwirklichen, muss Elham jedoch seine Heimat verlassen.

Deutschland 2014 / 15:00 Min. / deutsch, persisch / deutsche UT
Regie: Wolfram Höhne, Markus Schlaffke
Weltpremiere

Lisa

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

Lisas Wunsch ist es, Radiomoderatorin zu werden. Sie verlässt ihre gewohnte Umgebung in Marburg, um bei dem Sender MDR-Jump in Halle ein Praktikum zu absolvieren. Zum ersten Mal ist die 16 jährige in einer unbekannten Stadt auf sich alleine gestellt.
Lisa sagt: „Sehen ist wie Hören, nur mit den Augen." Lisa ist blind und erschließt sich die Welt auf ihre Weise

Deutschland 2014 / 23:15 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Sarah Weber
Weltpremiere

Every day one video

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

Der Filmemacher Johannes Langkamp hat es sich zur Aufgabe gemacht, Chaos in unsere Wahrnehmungsgewohnheiten zu bringen. Er hat insgesamt 30 verblüffende Videoarbeiten zusammengestellt, in denen er auf raffinierte Weise mit optischen Täuschungen und den Erwartungen des Zuschauers / der Zuschauerin spielt. Indem Johannes Langkamp uns seinem kreativen Sammelsurium aussetzt, hält er uns die Verführungskraft bewegter Bilder vor Augen.

Deutschland 2011 / 11:38 Min. / keine Dialoge
Regie: Johannes Langkamp

Workshop FILMANALYSE

Der Workshop Filmanalyse richtet sich an Klassenverbände der Jahrgangsstufen 7 bis 10. Der erste Teil findet im Vorfeld des Filmfestivals im Klassenzimmer statt. Hier werden unter der Anleitung von Carsten Siehl analytische und kritische Herangehensweisen für die Rezeption eines Dokumentarfilms erarbeitet. Der Termin für die Filmanalyse im Unterricht wird in Absprache mit Carsten Siehl individuell festgelegt. Im zweiten Teil des Workshops, der während des Festivals im Kino stattfindet, werden dokumentarische Kurzfilme gesichtet und diskutiert. Dabei kommen auch analytische Aspekte aus dem ersten Teil des Workshops zur Anwendung.

Empfohlen für Schüler/innen der Jahrgangsstufen 7 bis 10, Teilnehmerzahl: 20 bis 25 Schüler/innen
Kosten: 25 € pro Klassenverband

FILMANALYSE – Erster Teil:
Anfang Oktober bis Anfang November (nach Absprache)
Veranstaltungsdauer: maximal 6 Unterrichtsstunden an einem Schultag / Veranstaltungsort: Klassenzimmer

FILMANALYSE – Zweiter Teil:
Donnerstag, 13. November 2014, 9:30 bis 12:00 Uhr
Großes BALi-Kino, Rainer-Dierichs-Platz 1, 34117 Kassel

Workshop KREATIVES SCHREIBEN

Der zweiteilige Workshop Kreatives Schreiben für die 11. bis 13. Jahrgangsstufe bietet eine intensive Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Themen, Produktionsbedingungen und Darstellungsmöglichkeiten der Gattung Dokumentarfilm an. Dabei sind Filmanalyse, wie auch kreatives Schreiben als Programmpunkte angedacht. Abschließend verfassen die Teilnehmer/innen eine Filmkritik zu einem Festivalbeitrag ihrer Wahl.

Empfohlen für Schüler/innen der Jahrgangsstufen 11 bis 13, Teilnehmerzahl: 20 bis 25 Schüler/innen
Kosten: 25 € pro Klassenverband

KREATIVES SCHREIBEN – Erster Teil:
Anfang Oktober bis Anfang November (nach Absprache)
Veranstaltungsdauer: maximal 6 Unterrichtsstunden an einem Schultag / Veranstaltungsort: Klassenzimmer

KREATIVES SCHREIBEN – Zweiter Teil:
Mittwoch, 12. November 2014, 14:00 bis 17:00 Uhr
Kleines BALi-Kino im KulturBahnhof,
Rainer-Dierichs-Platz 1, 34117 Kassel

Hinweis: Die Teilnahme am Workshop beinhaltet Freikarten für ausgewählte Filme im Rahmen des Festivalprogramms.

Von Krisen und Träumen







Screening 2:
Von Krisen und Träumen

Empfohlen für 10. bis 13. Jahrgangsstufe
Kosten: 2,50 € pro Person

Der Begriff der globalen Finanzkrise hat in den vergangenen Jahren die Schlagzeilen bestimmt. Doch unabhängig davon stellt sich die Frage, welche persönlichen bzw. individuellen und familiären Krisen das Leben junger Menschen prägen
Die versammelten Kurzfilme handeln von Artikulationskrisen, Schönheitsdiktaten und den damit verbundenen schmerzhaften Folgen sowie dem Wandel einer Vater-Tochter-Beziehung. Nicht zuletzt erzählen diese Filme von Träumen, die im Werden sind.
Formal betrachtet reichen die Arbeiten von einer beeindruckenden Skizze, über ästhetische Strenge im Bildaufbau bis hin zu einem spannenden filmischen Selbstversuch.

Portrait: Hakan

Obwohl der 22jährige Hakan kein Abitur und zudem eine massive Lese- und Rechtschreibstörung hat, studiert er freie Kunst und Grafik an der Kunstakademie Düsseldorf. Der Glaube an sich selbst, unermüdliche Arbeit und ein Förderprogramm haben es dem jungen Mann schließlich ermöglicht, sein Talent in berufliche Bahnen zu lenken.
Hakans Traum ist es, von seiner Kunst leben zu können. Ein beeindruckendes Kurzportrait, das Mut macht und zugleich nachdenklich stimmt über vorherrschende Bildungsdebatten

Deutschland 2014 / 09:30 Min. / deutsch
Regie: Marcel Becker-Neu
Weltpremiere

La Reina

The Queen

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

Da Meni die Krone mit ihrem Gewicht glatt vom Kopf fallen würde, wäre es hilfreich gewisse Elemente zu entfernen. Aber weil sie sich so gut damit gefällt, will Meni nicht, dass man etwas daran verändert. Während die Kamera die junge Memi fokussiert, wird sukzessive deutlich, dass sie in einem durchstrukturierten Alltag und der Erwachsenenwelt gefangen ist.
Sie steht zwischen dem glamourösen Schönheitswettbewerb und dem Druck ihrer Familie, die unbedingt will, dass sie Karneval-Königin wird.

Argentinien 2013 / 19:00 Min. / spanisch / englische UT
Regie: Manuel Abramovich
Deutschlandpremiere

Umwege

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

In UMWEGE hat sich Jessy auf eine Reise in ihre Vergangenheit begeben. Zu ihrem Vater konnte sie nie eine Beziehung aufbauen. Nachdem sie den Mut gefasst hat, den Kontakt zu ihm aufzunehmen, erfährt Jessy, dass er Fernfahrer ist. Um ihn kennenzulernen, begleitete sie ihn mit der Kamera auf einer seiner Fahrten quer durch Europa. Der Film ist ein persönliches Resümee, das versucht, die Missverständnisse der Vergangenheit aufzuklären, um vielleicht eine neue Vater-Tochter-Beziehung zu gestalten.

Deutschland 2014 / 38:34 Min. / deutsch
Regie: Jessy Asmus
Weltpremiere

Achtzehn – Wagnis Leben







Screening 3:
Achtzehn – Wagnis Leben

Empfohlen für 7. bis 13. Jahrgangsstufe
Kosten: 2,50 € pro Person

Achtzehn – Wagnis Leben

Fabienne, Laura, Lisa und Stephanie werden 18 Jahre alt. Endlich erwachsen, endlich tun und lassen, was man will. Oder ist es nicht ganz so bei diesen Teenagern, die seit drei Jahren Mütter sind? In ACHTZEHN sehen wir, wie die vier jungen Frauen die Verantwortung für ihre Kinder und ihren Alltag bewältigen. Was bleibt von der Jugend? Schaffen sie einen Schul- bzw. Berufsabschluss? Wie wird Lisa, die mit ihren Eltern nach Hawaii ausgewandert ist und bereits ein zweites Kind geboren hat, mit allem fertig? ACHTZEHN erzählt von vier Teenagern, die auf der Überholspur erwachsen werden und von vier Babys die Kinder werden
Seit 6 Jahren begleitet die Regisseurin Cornelia Grünberg die vier jungen Frauen und ihre Kinder. Mit „Vierzehn – Erwachsen in 9 Monaten“ veröffentlichte die Filmemacherin den ersten Teil ihrer Langzeitdokumentation und zeigte die Mädchen auf dem hochemotionalen und schwierigen Weg zur Geburt. In ACHTZEHN begleitet Grünberg die vier jungen Frauen nun dabei, wie sie um ihre Kinder, aber auch um ihre Jugend und ihre Träume kämpfen.

Deutschland 2014 / 100:00 Min. / deutsch / englisch / deutsche UT
Regie: Cornelia Grünberg

Zuhause






Screening 4: Zuhause

Empfohlen für 7. bis 9. Jahrgangsstufe
Kosten: 2,50 € pro Person

Einen Bauwagen, ein Heim für schwer erziehbare Jungs sowie ein Dorf am Rande einer Elektromüllhalde würde man im Allgemeinen nicht mit dem Begriff Zuhause verbinden.
Wenn wir „Zuhause" aber nicht als Ort sondern als Gefühl denken, verändern sich die Maßstäbe und Fragen: Was oder wen benötigen wir eigentlich, damit wir uns Zuhause fühlen können? Die zusammengestellten Portraits geben diesbezüglich neue Denkanstöße und zeigen junge Menschen, die nicht zuletzt mit der Unordnung ihrer Gefühle zurechtkommen müssen. Auch auf der formalen Ebene bieten diese Filme reichlich Diskussionsstoff, da sie einen dokumentarischen Bogen vom klassischen Portrait bis zur Animation spannen.

Olmo – Meine eigener Bauwagen

Wenn Olmo groß ist, wird er das schöne Haus seiner Großeltern erben, sagt er. „Aber das dauert hoffentlich noch sehr lang." Im Moment liebt er sein wildes und freies Leben in einem Wagendorf. Der 12-jährige arbeitet an seinem großen Traum von einem Zimmer – also von einem eigenen Bauwagen. Unterstützt von seiner Mutter, seinem Opa und seinem besten Kumpel macht sich Olmo auf die Suche nach einem geeigneten Wagen, denn bis zum ersten Schnee würde er gerne im gemütlichen eigenen „Zimmer" wohnen

Deutschland 2012 / 15:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Jakob Schmidt

Ich geh Heim

I go home

Andy, Jeffrey, Justin, Michaque, Salih und Tom leben in einem Heim in Erfurt, einem Ort für schwer erziehbare Jungs. Ein rauer Umgangston sowie der Hang zur Kriminalität und Gewalt sei an der Tagesordnung, so heißt es. In ICH GEH HEIM geben uns die Filmemacher einen Einblick in das Leben, die Wünsche und Bedürfnisse ihrer Protagonisten. Doch vor allem lassen uns die Protagonisten selber daran Teil haben, wer und wie sie wirklich sind.

Deutschland 2013 / 34:02 Min. / deutsch
Regie: Daniel Hering, Frances Trash
Weltpremiere

Children of Sodom

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Der Film zeigt einen Tag im Leben der beiden Freunde Oko und Kojo. Sie sind zwei von ca. 30.000 Straßenkindern, die im Umfeld der Elektroschrottmüllhalde Agbogbloshie in Ghanas Hauptstadt Accra, wo größten Teils Schrott aus der westlichen Welt verwertet wird, wohnen.
In beeindruckenden Bildern erzählt der international vielbeachtete CHILDREN OF SODOM von einem Zuhause, das mit unserem Verständnis des Begriffs kollidiert.

Deutschland 2014 / 15:07 Min. / keine Dialoge
Regie: York-Fabian Raabe

Love Statements

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

Eine Erklärung der Liebe. Nichts Geringeres versucht Maria Weber in ihrem animierten Dokumentarfilm, wenn sie unterschiedlichste Menschen über den Zustand des Verliebt-Seins philosophieren lässt. Dass die Animation schon immer zu Recht ihren Platz im Dokumentarischen gehabt hat wird mit dem experimentierfreudigen und zugleich tiefsinnigen Werk der Regisseurin, die in LOVE STATEMENTS deutlich macht, dass sich beide Filmgattungen sehr gut ergänzen können, wieder einmal belegt

Österreich 2013 / 06:00 Min. / deutsch, englisch
Regie: Maria Weber

Grenzgänger





Screening 5: Grenzgänger

Empfohlen für 10. bis 13. Jahrgangsstufe
Kosten: 2,50€ pro Person

Die Protagonist/innen dieses Programms werden in den Medienwelten sowie im realen Leben lediglich als Randfiguren wahrgenommen. Sie fristen ihr Dasein in unterschiedlichen Randbezirken, existieren quasi nur an der Schwelle unserer Wahrnehmung. Dennoch müssen diese Menschen stets fremden Blicken standhalten, bestimmten Erwartungen gerecht werden und den diffizilen Gang auf der Grenze beherrschen. Ein falscher Schritt könnte schließlich fatale Folgen haben. Die Regisseur/innen des Programms haben sich diesen Grenzgängern mit besonderer Konzentration gewidmet und fordern, indem sie Zeit verdichten oder dehnen und die Perspektiven verschieben, unsere Aufmerksamkeit ein.

The Revolution Will Not Be Televised

Seit zweieinhalb Jahren sehen wir Bilder von sogenannten Revolutionen – der Westen nennt es den „Arabischen Frühling". Die Bilder aus diesen Gegenden werden in den täglichen Nachrichten-Mainstream eingebunden. Regisseur Jan Rehwinkel hat das Nachrichtenmaterial wiederum zu einer Bilderflut verdichtet und mit den Spoken Words des US-amerikanischen Dichters und Musikers Gil Scott-Heron kommentiert.

Deutschland / 02:50 Min. / englisch / deutsch / englische UT
Regie: Jan Rehwinkel

Gli Immacolati

The Immaculates

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

Dezember 2011, in einem Dorf im Norden Italiens: Wie jeden Abend kommt ein junger Mann nach Hause. Doch diesmal ist alles anders: Er findet seine 16-jährige Schwester in Tränen vor



dem Elternhaus. Sie erzählt ihm, dass sie von zwei Rumänen vergewaltigt worden sei. Sofort macht sich der junge Italiener auf die Suche nach den Männern, kann sie aber nicht finden. Angesichts der Tat organisiert die gesamte Nachbarschaft schließlich einen Solidaritätsmarsch; Ziel ist das örtliche Lager der Rumänen.
Langsam schaukeln sich die Emotionen hoch. Eine berührende Nacherzählung, die sich dem Thema Fremdenhass mit einer konsequent minimalistischen Umsetzung widmet.

Frankreich 2013 / 13:27 Min. / italienisch / englische UT
Regie: Ronny Trocker

Majubs Reise

Majub`s Journey

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

Majub, alias Mohamed Husen, gebürtig in Daressalam und deutscher Kolonial-Soldat im Ersten Weltkrieg, war während der 1930er Jahre vielbeschäftigter Statist und Kleindarsteller im deutschen Kino. Fast immer, wenn es in Filmen der Nazizeit einen Schwarzen brauchte, war es Majub, den man Hans Albers, Heinz Rühmann oder Zarah Leander zur Seite stellte. Akribisch recherchierte Fakten, eine Reihe von Indizien und die daraus aufsteigenden gedanklichen Verknüpfungen bilden das Energiezentrum dieser fantastischen Biografie des Afrikaners Majub im Zusammenhang mit der deutschen Film- und Kolonialgeschichte.

Deutschland 2013 / 48:45 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Eva Knopf

Informationen

Ergänzende Programmhinweise:

Re_Imaging Africa: Sarimihetsika! – Aktuelle Animationsfilme aus Madagascar
Empfohlen ab Jahrgangsstufe 11
BALI Kinos / Mi. 12.11. / 17:15 Uhr
Filmbeschreibung S. 36

Titos Brille
Empfohlen ab Jahrgangsstufe 9
Gloria Kino / Mi. 12.11. / 17:00 Uhr
Filmbeschreibung S. 34

Eugène Gabana Le Pétrolier
Empfohlen ab Jahrgangsstufe 11
BALI Kinos / Do. 13.11. / 14:00 Uhr
Filmbeschreibung S. 48

Re_Imaging Africa: This is my Africa!
Empfohlen ab Jahrgangsstufe 11
BALI Kinos / Do. 13.11. / 15:45 Uhr
Filmbeschreibung S. 50

Willkommen auf Deutsch
Empfohlen ab Jahrgangsstufe 11
Gloria Kino / Do. 13.11. / 17:00 Uhr
Filmbeschreibung S. 51

Kreide auf Beton
Empfohlen ab Jahrgangsstufe 11
Filmladen / Do. 13.11. / 17:15 Uhr
Filmbeschreibung S. 52

Widriges Klima
Empfohlen ab Jahrgangsstufe 9
BALI Kinos / Do. 13.11. / 20:00 Uhr
Filmbeschreibung S. 55

How I Came to Hate Math
Empfohlen ab Jahrgangsstufe 11
Filmladen / Fr. 14.11. / 12:45 Uhr
Filmbeschreibung S. 64

Anmaßungen des Realen
Empfohlen ab Jahrgangsstufe 11
BALI Kinos / Fr. 14.11. / 13:15 Uhr
Filmbeschreibung S. 65

Internationale Filmfestivals und ihr Profil – Die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen vom Weg vom Nachbarn zur zeitgenössischen Kunst.
Empfohlen ab Jahrgangsstufe 11
BALI Kinos / Fr. 14.11. / 13:30 Uhr
Filmbeschreibung S. 66

Standort Deutschland
Empfohlen ab Jahrgangsstufe 10
BALI Kinos / Fr. 14.11. / 17:30 Uhr
Filmbeschreibung S. 76

The Forest
Empfohlen ab Jahrgangsstufe 11
Filmladen / Fr. 14.11. / 19:30 Uhr
Filmbeschreibung S. 77

IN:FORMATION
Empfohlen ab Jahrgangsstufe 10
BALI Kinos / Sa. 15.11. / 11:15 Uhr
Filmbeschreibung S. 88

As Time Goes By in Shanghai
Empfohlen ab Jahrgangsstufe 9
Gloria Kino / Sa. 15.11. / 12:00 Uhr
Filmbeschreibung S. 89

This Is My Land
Empfohlen ab Jahrgangsstufe 11
Filmladen / Sa. 15.11. / 12:45 Uhr
Filmbeschreibung S. 90

Und in der Mitte, da sind wir
Empfohlen ab Jahrgangsstufe 9
Filmladen / Sa. 15.11. / 15:00 Uhr
Filmbeschreibung S. 96

Das grosse Museum
Empfohlen ab Jahrgangsstufe 9
Gloria Kino / Sa. 15.11. / 14:30 Uhr
Filmbeschreibung S. 95

Wovon wir nicht schweigen können
Empfohlen ab Jahrgangsstufe 11
BALI Kinos / Sa. 15.11. / 17:30 Uhr
Filmbeschreibung S. 99

Brundibar – Licht in der Dunkelheit
Empfohlen ab Jahrgangsstufe 9
Gloria Kino / So. 16.11. / 14:30 Uhr
Filmbeschreibung S. 114

Union fürs Leben
Empfohlen ab Jahrgangsstufe 9
Filmladen / So. 16.11. / 17:15 Uhr
Filmbeschreibung S. 117

Partner und Team:

Kooperationspartner
Die Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien – LPR Hessen – hat eine Vielzahl von Aufgaben rund um die Medien in Hessen. Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt liegt in der Vermittlung von Medienkompetenz. Die LPR Hessen initiiert und unterstützt medienpädagogische Projekte und Angebote im hessischen Bildungsbereich. Die Palette reicht von Trickboxx- und Audioprojekten über Medienprojekte, in denen Fernsehformate analysiert oder Unterrichtsthemen medial bearbeitet werden, bis hin zu medienpädagogischen Internet-/Computerprojekten. Wichtige Knotenpunkte sind dabei die vier Medienprojektzentren Offener Kanal (MOK) in Kassel, Gießen, Fulda und Offenbach/Frankfurt.

Projektleitung
Dr. phil. Carsten Siehl ist freier Medienpädagoge und Filmwissenschaftler.
Seit 2003 ist er als Projektleiter und Referent für Filmfestivals und Kulturinstitutionen tätig.
Er bietet Seminare zu den Themen Medienkompetenz und Filmästhetik an und verfasst medienpädagogische Begleitmaterialien.

Konzeption
Sandra Bischoff, Constance Hahn, Kathrin Kuhnert, Carsten Siehl, Gerhard Wissner Ventura

Realisation
Joanna Al Samarraie, Marie Kersting, Carsten Siehl

Auswahlkommission
Vorauswahl
Carolin Ernst, Judith Funke, Anna Henckel-Donnersmark, Tobias Hering, Gerhard Wissner Ventura, Ulrich Ziemons
Auswahl
Karin Balkenhol, Carsten Siehl

LPR hessen

VORANKÜNDIGUNG

DVD für Lehrkräfte: „junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen“

Erhältlich ab Frühjahr 2015



Die DVD „junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen“ will Lehrkräften das Thema Dokumentarfilm näher bringen und sie bei der Einbindung des Themas in den Unterricht unterstützen. Die DVD enthält 16 dokumentarische Kurzfilme aus 7 Ländern und umfangreiches medienpädagogisches Begleitmaterial.

Die zur Verfügung gestellten Dokumentarfilme setzen sich mit den (verschiedenen) Jugendkulturen in Deutschland, Österreich, Bulgarien, Kroatien, den Niederlanden, Großbritannien und den USA auseinander und begegnen dabei jungen Menschen auf Augenhöhe, ohne sie zu bevormunden. Die DVD **junges dokfest** bietet nicht nur eine Vielfalt im Hinblick auf die genannten Filmregionen, sondern enthält auch verschiedene dokumentarische Formate: von klassischen, experimentellen sowie animierten Dokumentarfilmen bis zu Doku-Fiktionen, die einen unverstellten Blick auf die Welt und Jugendliche geben.

Ergänzend zu den dokumentarischen Kurzfilmen erhalten die Lehrkräfte auf der DVD umfangreiches medienpädagogisches Begleitmaterial – Einführungstexte, Hintergrundinformationen, Unterrichtsmodule, Arbeitsblätter sowie Präsentationen – inklusive Interviews mit Filmschaffenden. Die Unterrichtsvorschläge und Arbeitsblätter sollen dabei helfen, Schüler/innen zu einem kompetenten und reflektieren Umgang mit dem genannten Medium zu befähigen. Dabei finden Fragestellungen zur Geschichte, Theorie und Praxis des Dokumentarfilms und den damit verbundenen Formaten und Rezeptionsbedingungen thematische Behandlung.

Die DVD, eine Kompilation aus Filmen und Arbeitsmaterialien, bietet eine intensive Auseinandersetzung mit der ästhetischen und inhaltlichen Bandbreite des Dokumentarfilms sowie Entwicklungstendenzen einer jungen Generation von Filmemacher/innen aus Europa und Übersee.

Das innovative DVD-Projekt, welches sich gezielt an Pädagog/innen der Mittel- und Oberstufen richtet und für den Einsatz im Fach- und fächerübergreifenden Unterricht konzipiert ist, wird von der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) und dem Hessischen Kultusministerium gemeinsam mit dem Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest veröffentlicht. Grundlage der DVD bilden die Erfahrungswerte aus sechs Jahren des gleichnamigen medienpädagogischen Begleitprogramms **junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen**.

Mit der DVD **junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen** leisten die Partner einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Film- und Medienkompetenz, denn angesichts der zunehmenden Präsenz von „Scripted Reality“-Formaten im Fernsehen und deren Beliebtheit bei Jugendlichen, sowie der starken Frequentierung von Kommunikations-Plattformen im Internet (Facebook, Youtube, etc.) – die auch der Dokumentation des eigenen Alltags dienen – ist die Förderung von Medienkompetenz an der Schnittstelle von medialer (Selbst)Inszenierung und Dokumentarischem wichtig.

Die DVD erscheint im Rahmen des Projektes Schule des Hörens und Sehens – Medienkompetenz für Lehrer. Die „Schule des Hörens und Sehens“ – ein Kooperationsprojekt der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien mit dem Hessischen Kultusministerium – fördert die Medienkompetenz im Bereich der klassischen Medien (Film, Fernsehen, Radio) und der Neuen Medien (Multimedia, Internet). Hierfür werden verschiedene Medienbausteine entwickelt. **junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen** wird als siebte DVD in der Reihe veröffentlicht.

Weitere Informationen erhalten Sie unter folgenden Kontaktdaten:

Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen)
Wilhelmshöher Allee 262
34131 Kassel
Tel.: 0561-93586-0
Mail: lpr@lpr-hessen.de

Kasseler Dokumentarfilm und Videofest
Filmladen Kassel e.V.
Goethestraße 31
34119 Kassel
Tel.: 0561-7076421-12
Mail: dokfest@kasselerdokfest.de









Gesamtübersicht der Filme:

PROGRAMM 1: HALTUNGSFRAGEN

MOMENTUM
Deutschland 2012 / 06:43 Min. / englisch / deutsche UT
Regie: Boris Seewald

The Duellists
Großbritannien 2007 / 07:13 Min. / keine Dialoge
Regie: David Valentine, MediaShed

Body Trail
Österreich 2009 / 08:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Willi Dorner, Michael Palm

On A Wednesday Night In Tokyo
Deutschland, Japan 2004 / 05:35 Min. / keine Dialoge
Regie: Jan Verbeek

VORANKÜNDIGUNG

DVD für Lehrkräfte: „junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen“

Erhältlich ab Frühjahr 2015















PROGRAMM 2: ZUGEHÖRIGKEITEN

Meinungsmeer
Deutschland 2010 / 05:45 Min. / deutsch
Regie: Martin Minsel, Florian Schnell

Endless Day
Deutschland 2012 / 10:08 Min. / deutsch
Regie: Anna Frances Ewert

Paintbrush: The Epitaph
Großbritannien 2009 / 04:00 Min. / englisch / deutsche UT
Regie: Alex Barrett

Neunundreißig
Deutschland 2013 / 27:05 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Patrick Richter

PROGRAMM 3: DEIN AUFTRITT

Go Bash!
Deutschland 2010 / 14:00 Min. / deutsch
Regie: Stefan Eckel, Stefan Prehn

Dressage
Niederlande 2009 / 08:39 Min. / keine Dialoge
Regie: Julika Rudelius

Big Willow
USA 2013 / 10:29 Min. / englisch / deutsche UT
Regie: Jared Katsiane

Mit Pferden kann man nicht ins Kino gehen
Deutschland 2006 / 10:00 Min. / deutsch
Regie: Anna Wahle

PROGRAMM 4: FAMILIENBANDE

Sterben nicht vorgesehen
Deutschland 2012 / 24:23 Min. / deutsch
Regie: Matthias Stoll

Zwei mal Weihnachten
Deutschland 2009 / 10:00 Min. / deutsch
Regie: Jakob Schmidt

Father
Bulgarien, Kroatien, Deutschland 2012 / 16:30 Min. / englisch / deutsche UT
Regie: Ivan Bogdanov, Moritz Mayerhofer, Asparuh Petrov, Veljko Popović, Rositsa Raleva, Dmitry Yagodin

Wir Sterben
Deutschland 2011 / 16:00 Min. / deutsch
Regie: Josephine Links

www.verleihkatalog-online.de



FILMDATENBANK

Filmverzeichnis seit 1945 (mit Formatangabe zu 3D) inkl. komplettem Progress-Filmstock, zusätzlich Film-Repertoires von DIF und Deutscher Kinemathek seit 1920.

KINODATENBANK

Stammdaten sortiert nach Kinozentralen und Einzelhäusern.

ADRESSDATENBANK

Detailangaben zu Verleihern, Produktionsfirmen, film- & fernsehtechnischen Betrieben, Werbemittlern, Verbänden, etc.

STARTPLAN-FUNKTION

kommende Filmstarts permanent aktualisiert, wahlweise sortiert nach Datum oder Verleih.

NEWS-LINK

Verknüpfung der Adressdatenbank mit aktuellen Homepage-Nachrichten auf www.filmecho.de

BRANCHENTERMINE

Festivals, Messen und Branchenevents mit komfortabler Suchmaske.

Der Klassiker als Online-Datenbank! Für Filmecho-Abonnenten zum Vorzugspreis!

Fordern Sie jetzt Ihre persönlichen Zugangsdaten an. In den ersten zwei Wochen nach Mitteilung des Passwortes ist der Zugriff gratis.

Nach der kostenlosen Testphase wird der Zugang (sofern er nicht gekündigt wurde) kostenpflichtig. Wählen Sie aus zwischen einem Login für die Bereiche Adressen, Filme oder dem Datenbank-Komplettabonnement.

Abo-Fax: **0611-30 13 03** oder
www.verleihkatalog-online.de/registrierung.php

Ja, ich bestelle hiermit (bitte ankreuzen):

☐ Datenbank Adressen (inkl. Adressen, Kino) für € 99,–
☐ Datenbank Filme (inkl. Filme, Startplan) für € 179,–
☐ Komplettabonnement Datenbank (inkl. Adressen, Filme, Kino, Startplan, Branchentermine) für € 229,–

Exklusiv für Filmecho-Abonnenten
☐ Datenbank Adressen (inkl. Adressen, Kino) für € 69,–
☐ Datenbank Filme (inkl. Filme, Startplan) für € 109,–
☐ Komplettabonnement Datenbank (inkl. Adressen, Filme, Kino, Startplan, Branchentermine) für € 129,–

(Mehrplatznutzung auf Anfrage)

filmecho | filmwoche
DIE FACHZEITSCHRIFT DER FILMWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND

Verlag Horst Axtmann GmbH · Abonnentenservice
Marktplatz 13 · 65183 Wiesbaden · Tel.: 0611/360 98-55 · Fax: 0611/37 28 78
E-Mail: info@filmecho.de · www.filmecho.de · Amtsgericht: Wiesbaden HRB 2132

Rechnungs-/Lieferanschrift

Firma

Name, Vorname

Straße, Hausnummer / Postfach

Land, PLZ, Ort

Telefon, Internet, E-Mail

✘ *Datum, Unterschrift*

Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen beim Verlag Horst Axtmann GmbH, Postfach 5749, 65047 Wiesbaden, schriftlich widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Datum des Poststempels). Ich versichere, dass ich über 18 Jahre alt bin. Ich bestätige dies mit meiner zweiten Unterschrift.

✘ *Datum, Unterschrift*

Alle Preise verstehen sich inkl. USt. pro Kalenderjahr. In den ersten zwei Wochen (nach Mitteilung des Passwortes) ist der Zugriff gratis. Das Abonnement verlängert sich automatisch, wenn es nicht mit einer Frist von 8 Wochen zum Jahresende gekündigt wird.

in Kooperation mit der Kunsthochschule Kassel und der hessischen Film- und Medienakademie (hFMA)

Der 5. Hessische Hochschulfilmtag

The 5th Hessian University Film Day

Der 5. Hessische Hochschulfilmtag

Eine nicht öffentliche Veranstaltung für geladene Fachbesucher/innen und akkreditierte Festivalgäste

Beim Hessischen Hochschulfilmtag (HHFT) zeigen die vier hessischen Hochschulen mit Filmausbildung ihre besten Spielfilme, Trickfilme und Dokumentarfilme einem Publikum aus der Filmbranche und präsentieren beim Pitching ihre neusten Filmideen.

Ziel des HHFT ist es, einen Kontakt zwischen den hessischen Studierenden sowie Absolvent/innen und der Film- und Fernsehbranche herzustellen, um so eine künftige Zusammenarbeit zu fördern. Dafür lädt der HHFT jedes Jahr gezielt Redakteur/innen, Produzent/innen, Festivalleiter/innen, Vertriebspartner/innen und Mitglieder diverser Bildungsinstitutionen ein. Um den Austausch beim 5.HHFT weiter zu intensivieren, sind nicht nur die Studierenden aufgefordert sich und ihre Projekte zu präsentieren, auch die Fachbesucher/innen bekommen Gelegenheit sich und ihre Arbeit vorzustellen.

Der HHFT wird nun zum 5. Mal unterstützt vom Kasseler Dokfest und der hessischen Film- und Medienakademie (hFMA), von Studierenden der Klasse Film und bewegtes Bild (Prof. Jan Peters / Volko Kamensky) der Kunsthochschule Kassel organisiert und durchgeführt.

The 5th Hessian University Film Day

A non-public event for invited professionals and accredited festival guests.

As part of the Hessian University Film Day (HHFT), four universities that have a film program present their best feature, animation and documentary films to an audience of industry insiders and also pitch their newest ideas.

The goal of the HHFT is to make a connection between Hessian students and graduates and the film and TV industry, in order to promote future collaboration. Every year, the HHFT specifically invites journalists, producers, heads of other festivals, distribution partners and members of various institutions of education.

To further intensify the exchange for the 5th HHFT, not only students are invited to present themselves and their projects, but the industry professionals also get a chance to say a little bit about their work and themselves.

For the 5th time running, the HHFT is supported by the Kassel Dokfest and the Hessische Film- und Medienakademie (hFMA), and organized and implemented by students of the Kunsthochschule Kassel.

hessische Film- und Medienakademie

Die hFMA

Die hessische Film- und Medienakademie (hFMA) unterstützt den HHFT maßgeblich. Als Lehr-, Forschungs- und Produktionsverbund eigenständiger Hochschulen ist es das zentrale Anliegen des Netzwerkes hFMA, Film- und Medienstudiengänge hochschulübergreifend zu vernetzen und den Dialog zwischen der Film- und Medienwirtschaft zu fördern. Mit neuen Ideen und in unterschiedlichen Kooperationen verwirklicht die hFMA dieses Anliegen in unterschiedlichen Projekten – wie dem HHFT.



hfg OF_MAIN

Hochschule für Gestaltung Offenbach (HfG) Bereich Film & Video

Die HfG Offenbach ist eine Kunsthochschule mit Universitätsrang. Das Lehrgebiet Film und Video konzentriert sich hauptsächlich auf die künstlerischen Formen der bewegten Bildsprache, also auf die Sparten Kurzfilm, Dokumentarfilm, Spielfilm, Zeichentrick- und Animationsfilm, Experimentalfilm und Videokunst. Die Filmausbildung an der HfG Offenbach ist über eine modulare Studienstruktur gut organisiert und aufgrund eines die Theorie und Praxis eng verzahnenden Curriculums mit dem Studium an einer größeren Filmhochschule durchaus vergleichbar. So entwickeln die Offenbacher Filmstudierenden im Verlauf ihres Studiums nicht nur eine persönliche Konzeption des modernen Films, sondern eignen sich auch die speziellen Aspekte des Filmhandwerks wie Kameraführung, Montage, Sounddesign etc. so weit an, dass sie nach dem Diplom ihr Brot auch mit diesen Qualifikationen verdienen können. Die HfG Offenbach bietet die Möglichkeit zur Promotion.

Kontakt:
Prof. Rotraut Pape (pape@hfg-offenbach.de)

h_da
HOCHSCHULE DARMSTADT
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Hochschule Darmstadt

Fachbereich Media der Hochschule Darmstadt – University of Applied Sciences

Der Fachbereich Media der Hochschule Darmstadt widmet sich der Forschung und der Lehre im Bereich der interaktiven und linearen digitalen Medien. In Vorlesungen, Seminaren, Übungen und Projekten wird eine generalistische Medienkompetenz entwickelt, die in der Berufswelt der modernen Medienproduktionen mit flexiblen, international agierenden Teams zur Anwendung kommen kann. Ziel ist die Ausbildung von Experten für eine Medienindustrie, in der sich durch den zunehmenden Einfluss digitaler Informations- und Kommunikationstechnologien neue Berufsfelder und Produktionsstrategien entwickelt haben. Im Studiengang Motion Pictures, der wie die anderen Studiengänge Animation/Game, Sound and Music Production und Interactive Media Design eine eigene Aufnahmeprüfung für Studienbewerber/innen durchführt, erhalten die Studierenden eine grundlegende Bildung in berufsrelevanten Fachgebieten wie etwa Kamera- und Tontechnik, Dramaturgie des Spiel- und Dokumentarfilms, Filmgeschichte und Produktionskunde. Die einzelnen Fächer werden sowohl von den Professor/innen der Hochschule als auch von Gastdozent/innen aus der Film- und Fernsehindustrie unterrichtet. Studienbegleitend entstehen eine Reihe von praktischen Produktionen – von der Etüde im ersten Semester bis zum Abschlussfilm. Mehrere Seminare des Fachbereichs Media finden in Kooperation mit der Hessischen Film- und Medienakademie statt.

Kontakt:
Prof. Alexander Herzog (alexeherz@gmx.de)
Prof. Tilmann Kohlhaase (tilmann.kohlhaase@h-da.de)

Hochschule RheinMain
University of Applied Sciences
Wiesbaden Rüsselsheim Geisenheim

Hochschule RheinMain

Bereich Audiovisuelle Medien

Im Bereich AV-Medien des Studiengangs Kommunikationsdesign an der Hochschule RheinMain werden sämtliche Aspekte des Bewegtbildes gelehrt. Neben den Grundfächern findet die Lehre als Projektstudium statt. Ca. 15 Studierende pro Semester entwerfen in den klassischen Stufen der vorbereiteten Filmarbeiten – Themenfindung, Recherche, Exposé, Treatment, Storyboard, Shotlist – Filme zu verschiedenen Themen und in unterschiedlichen Genres. Somit entstehen etwa fünf Filme in Gruppenarbeit. Auf Grundlage von Konzeption und Erlernen des methodisch-theoretischen und praktischen

Arbeitens werden so präsentationsreife Filme erstellt. Entsprechend des aktuellen Medienstandards werden Produktion und Postproduktion auf elektronischer Basis und zunehmend in HD realisiert. Die Studierenden können den Bereich Film als Schwerpunkt wählen.

Kontakt:
Prof. Günther Klein (guentherklein@t-online.de)
Prof. Rolf Schubert (rolf.schubert@hs-rm.de)

KUNSTHOCHSCHULE KASSEL

Kunsthochschule Kassel
Bereiche Animationsfilm, Film und bewegtes Bild, Film und Fernsehen

Die Trickfilmklasse, die Klasse Film und bewegtes Bild und die Klasse Film und Fernsehen sind Teil des Studiengangs Visuelle Kommunikation an der Kunsthochschule Kassel. Das Studium bietet eine künstlerisch-praktische Ausbildung und wird mit einem künstlerischen Abschluss beendet, der international dem Master of Arts gleichgestellt ist.

Kenntnisse aus den zentralen Bereichen der Produktion von Spiel-, Dokumentar-, Animations- und Experimentalfilmen sowie sonstigen Bewegtbildern werden vermittelt; gleichermaßen Kenntnisse aus den Bereichen der Filmgeschichte, -theorie und -analyse. Ziel des Studiums ist die Herausbildung einer eigenen künstlerischen Handschrift.

Einzeln oder in wechselseitiger Kollaboration erarbeiten die Studierenden ihre Projekte. Angeleitet werden sie in individueller, projektbezogener Betreuung durch die Dozent/innen, sowie durch eine Vielzahl von Seminaren und praktischen Workshops. Die Verflechtung mit den weiteren Studienschwerpunkten der Visuellen Kommunikation (z.B. Neue Medien, Fotografie, Grafik Design, freie Grafik oder Illustration) sowie mit denen der Bildenden Kunst (z. B. Virtuelle Realitäten) wird ausdrücklich unterstützt.

Kontakt:
Prof. Martina Bramkamp (wellenreiter@hotmail.co.uk)
Prof. Yana Drouz (idrouz@gmx.de)
Prof. Thomas Meyer-Hermann (t.meyer-hermann@web.de)
Prof. Jan Peters (jan.peters@uni-kassel.de)

Mit freundlicher Unterstützung von:

www.s-insider.de

KUNSTHOCHSCHULE KASSEL

Foto-Motel
kein Zimmer als das andere





Programmablauf 5.HHFT

Die Filme werden nach den Formatblöcken Spielfilm, Trickfilm und Dokumentarfilm geordnet gezeigt. Zusätzlich stellen die hessischen Studierenden ihre neusten Filmideen vor. Neu ist: auch die Fachbesucher/innen sind eingeladen sich und ihre Arbeit zu präsentieren.

DIE HOCHSCHULEN STELLEN SICH VOR
10:30 – 11:00

TRICKFILME / 11:00 – 12:25

DIE FACHBESUCHER/INNEN STELLEN SICH VOR / 12:25 – 13:00

DOKUMENTARFILME / 14:00 – 14:40

PITCHING / 14:40 – 15:10

SPIELFILME / 15:10 – 19:00

Als Vorfilme zu den Programmblöcken werden Kurzfilme gezeigt, die anlässlich des 30. Jubiläums des Kasseler Dokfestes 2013 für den Wettbewerb: „Nicht ohne mein Händi! Ist mein Verhalten falsch? Oder: Wie nutze ich im Kino mein Mobiltelefon richtig!“ produziert wurden:

Entrissen
Deutschland 2013 / 00:47 Min. / keine Dialoge
Regie: Daniel Maaß

Es geht auch anders
Deutschland 2013 / 00:43 Min. / deutsch
Regie: Jan Heise

Girly, Graf und Robo-Dog im Gruselschloss
Deutschland 2013 / 1:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Michel Esselbrügge

HandyHypnose
Deutschland 2013 / 00:43 Min. / deutsch
Regie: Monika Kostrzewa

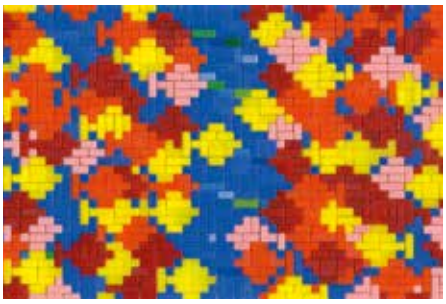
DOKUMENTARFILME

Niros – Eine syrische Familie und ich

In dem Dokumentarfilm macht sich die Regisseurin auf die Reise zu einer sechsköpfigen, syrischen Flüchtlingsfamilie. Sie trifft auf die gleichaltrige Ehefrau und vierfache Mutter „Niros“, die sie in ihren Alltag mitnimmt – ein Leben zwischen Verzweiflung und Hoffnung.

Deutschland 2014 / 30:00 Min. / deutsch
Regie: Judith Schneider (Hochschule RheinMain)





TRICKFILME

an adventurous afternoon

Eigentlich wollten Giant Fox & William Honda nur gemütlich zusammen Kaffee trinken, doch der Nachmittag wird abenteuerlicher als gedacht.

Deutschland 2014 / 06:00 Min. / englisch
Regie: Ines Christine Geisser, Kirsten Carina Geisser (Kunsthochschule Kassel)

Handbook

„Fingerabdruck“, „Handschrift“: Hände sind nicht nur Werkzeuge, sondern ein wesentliches Identifikationsmerkmal – und ein Kommunikationsmittel. Man kann in Händen lesen, wie in einem Buch. Aber man braucht ein zweites Buch, um ihre Zeichen zu entschlüsseln.

Deutschland 2014 / 04:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Tobias Sauer (Kunsthochschule Kassel)

La fille aux cheveux de lin

Töne, die sich verweben, spielen und rollen wie das Meer. Kleine Fische tauchen aus den Tönen auf und leise ziehen Quallen ihre Tentakel spielend durch die Szenerie.

Deutschland 2014 / 03:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Ulrike Baumann (Kunsthochschule Kassel)

Der 5. Hessische Hochschulfilmtag

The 5th Hessian University Film Day

















HHFT

LUPI

Die Jahreszeiten erzählt in märchenhaften Bildern.

Deutschland 2014 / 02:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Eeva Ojanperä (Kunsthochschule Kassel)

Minecraftolia

Ein blockiges Survialspiel und ein epischer Film über die Angst vor der Auslöschung allen Lebens. Zusammengebracht, um herauszufinden was Menschen daran fasziniert, das Überleben in einem Spiel und nicht in der Realität zu erleben.

Deutschland 2014 / 08:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Leonard Bahro, Jasper Meiners (Kunsthochschule Kassel)

Recently in the Woods

RECENTLY IN THE WOODS ist ein Kurzfilm über Akzeptanz und Toleranz. Zwei Pferde machen sich über ein Einhorn lustig, weil es anders ist als sie.

Deutschland 2014 / 01:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Daniel van Westen (Kunsthochschule Kassel)

VERFLUCHT SAURE TRAUBEN FÜRWAHR

Im Rahmen einer psychotherapeutischen Sitzung erhalten wir Einblick in das Seelenleben einer jungen Frau und setzen uns dabei mit Fragen um Kindheit und Identität auseinander. Der Animationsfilm arbeitet frei assoziativ, übt Kritik an verschiedenen, gesellschaftlichen Phänomenen unserer Zeit.

Deutschland 2014 / 19:00 Min. / deutsch
Regie: Deveroe Aurel Langston (HfG Offenbach)

Your Legacy

YOUR LEGACY ist ein social awareness Projekt, das veranschaulicht, wie viel Müll der durchschnittliche Mensch der westlichen Welt während seines Lebens verursacht.

Deutschland 2014 / 01:00 Min. / englisch
Regie: Cornelia Leichtfried (Hochschule Darmstadt)

SPIELFILME

Die Regenbogenmaschine (Ausschnitt)

Binjam ist ein junger Flüchtling aus Eritrea, der zusammen mit Omid in einem Container wohnt. Die beiden arbeiten als Putzkräfte in einem Sportverein, wo durch einen Zwischenfall Binjams Talent zum Läufer erkannt wird.

Deutschland 2014 / 17:00 Min. / deutsch
Regie: Samuel Maasho (Hochschule Darmstadt)

José Del Caribe

José, ein Jugendlicher aus einem Armenviertel der kolumbianischen Großstadt Medellin, wächst unter schwierigen Umständen mit seiner Mutter und dem gewalttätigen Stiefvater auf. Um seinem Elend zu entkommen, entschließt sich José, sich seine Freiheit und Anerkennung zu erkämpfen.

Kolumbien, Deutschland 2014 / 25:00 Min. / spanisch / deutsche UT
Regie: Thomas Eberhard (Hochschule Darmstadt)

Letters unsent

Sie schreibt so lange bis er ihr antwortet.

Deutschland 2014 / 03:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Monika Kostrzewa (Kunsthochschule Kassel)










Lösung

Ein junges Pärchen haut, überstürzt und mit der romantischen Idee von Freiheit im Kopf, von Zuhause ab, um sein Glück jenseits der tristen Heimat zu suchen.

Deutschland 2014 / 05:00 Min. / deutsch
Regie: Sandra Dernbach, Lilly-Jasmin Plener (Hochschule RheinMain)

Meinungsverschiedenheiten

Drei Leute erzählen von einem gemeinsam erlebten Moment.

Deutschland 2014 / 05:00 Min. / deutsch
Regie: Jannick Seeber (Kunsthochschule Kassel)

Morpheus (Trailer)

Die 24 jährige Lia fällt nach einem Unfall ins Koma und erwacht in der Welt, die von Morpheus, dem Gott der Träume, gesteuert wird. Hier wird sie vor die Wahl gestellt, sich mit ihren beängstigenden Erinnerungen zu konfrontieren oder zu sterben.

Deutschland 2014 / 02:00 Min. / deutsch
Regie: Frauke Lodders (Kunsthochschule Kassel)

Reflection

Das emotionale „Ich" eines Menschen durchlebt in dessen Kopf einen Wandel, während es stets von einem rätselhaften Wesen begleitet wird. Im Laufe metaphorischer Stationen der Aufarbeitung eines inneren Konfliktes, die das „Ich" überwinden muss, klärt sich die Frage, was das innere Wesen darstellt.

Deutschland 2014 / 08:00 Min. / deutsch
Regie: Maximilian Wagner, Jannis Winckler (Hochschule RheinMain)

Richard & Gilbert

Die Ermittler Richard und Gilbert werden in ein abgelegenes Dorf entsendet, das von äußerst grausigen Morden überschattet wird. Es stellt sich die Frage: sind die von kantigen und außergewöhnlich großen Zähnen herrührenden Bissspuren an den Opfern tatsächlich tierischen Ursprungs?

Deutschland 2014 / 21:00 Min. / deutsch
Regie: David Sarno (HfG Offenbach)

The Scrapbox (Ausschnitt)

Musiker Calvin Stereo und VJ Vincent Volt heuern unter dem Einfluss der psychedelischen Substanz „Nixenkraut" bei Captain Singapore Westwood auf dessen Unterseevehikel „Waban dem mechanischen Lindwurm" an und gehen zusammen mit der rothaarigen Schönheit Alex auf phantastische Abenteuerreise.

Deutschland 2014 / 20:00 Min. / deutsch
Regie: Daniel Herzog (HfG Offenbach)

Traum A

TRAUM A ist der erste Teil einer Serie, die sich mit dem Erleben von Traumata im Traum auseinandersetzt.

Deutschland 2014 / 02:00 Min. / deutsch
Regie: Annika Glass, Miguel Wysocki (Kunsthochschule Kassel)

Uranophobie, die Angst vor dem Himmel

Mark erinnert sich unfreiwillig an seine Studienzeit und seine ehemaligen Kommilitonen. Er muss sich Identitätsfragen stellen, die er jahrelang auf Grund seiner krankhaften Unentschlossenheit ignoriert hat. Ist er schwul?

Deutschland 2014 / 30:00 Min. / deutsch
Regie: Alicia-Eva Rost (Darmstadt)

Vielen Dank an:
Prof. Martina Bramkamp (Kunsthochschule Kassel)
Anja Henningsmeyer (hFMA)
Prof. Alexander Herzog (Hochschule Darmstadt)
Volko Kamensky (Kunsthochschule Kassel)
Prof. Günther Klein (Hochschule RheinMain)
Prof. Tilmann Kohlhaase (Hochschule Darmstadt)
Manja Malz (Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V.)
Prof. Bjørn Melhus (Kunsthochschule Kassel)
Prof. Thomas Meyer-Hermann (Kunsthochschule Kassel)
Prof. Rotraut Pape (HfG Offenbach)
Prof. Jan Peters (Kunsthochschule Kassel)
Sebastian Simon (hFMA)

interfiction XXI
IN:FORMATION

Interdisziplinäre Workshop-Tagung für Kunst, Medien und Netzkultur

INFORMATION [Subst., f.]

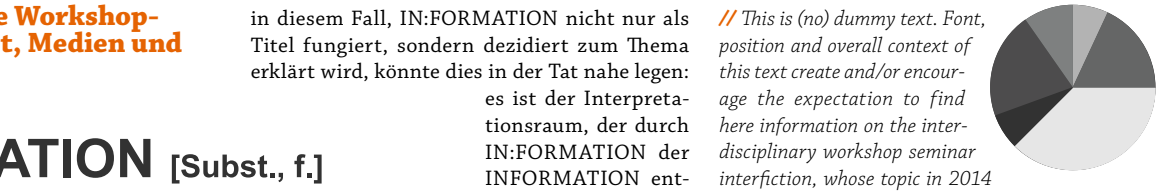
von lat. informare (formen, bilden, gestalten, heranbilden, ausbilden, unterrichten, darstellen, schildern, sich etwas vorstellen)

Dies ist (k)ein Blindtext. Format, Position und Kontext des Textes erzeugen und/oder unterstützen die Erwartung, an dieser Stelle Informationen zur interdisziplinären Workshop-Tagung interfiction vorzufinden, deren Ausgabe 2014 dem Thema IN:FORMATION gewidmet ist. Ob es sich lohnt, dem Doppelpunkt zwischen IN und FORMATION besondere Beachtung zu schenken, lässt sich auf den ersten Blick nicht so einfach entscheiden. Modifikationen der Schreibweise eines Wortes können unterschiedlich motiviert sein. Beispielsweise ist es durchaus üblich, Wörter, die als Titel einer Veranstaltung oder einer Publikation Verwendung finden, mittels eines solchen Kunstgriffs gleichsam typographisch zu gestalten. Besonders gut eignen sich hierfür Zeichen, welche Wörter optisch und semantisch sowohl voneinander trennen als auch miteinander verbinden und auf diese Weise dazu einladen, sie zueinander in eine sinnstiftende Beziehung zu setzen. Dies gilt natürlich auch bzw. umso mehr, wenn ein Wort auf diese Weise in zwei Bestandteile zerlegt werden kann, die sowohl für sich als auch in Verbindung miteinander Sinn machen. In solchen Fällen ist es keineswegs zwingend, sich über verschiedene Interpretationen Gedanken zu machen: Möglicherweise geht es lediglich darum, Aufmerksamkeit zu erzeugen. Auch das ist eine Form von INFORMATION oder, genauer gesagt: von IN:FORMATION. Wenn nun, wie in diesem Fall, IN:FORMATION nicht nur als Titel fungiert, sondern dezidiert zum Thema erklärt wird, könnte dies in der Tat nahe legen: es ist der Interpretationsraum, der durch IN:FORMATION der INFORMATION entsteht, der zur Debatte steht…

Die interdisziplinäre Workshop-Tagung für Kunst, Medien und Netzkultur interfiction wird sich in diesem Jahr mit IN:FORMATION beschäftigen, um nach dem Verhältnis von Ästhetiken und Politiken der INFORMATION zu fragen: Welchen Einfluss haben die Darstellung von Daten, Informationsdesign und die Gestaltung der Informations- bzw. Kommunikationswege auf unsere Wahrnehmung und unser Wissen von Welt?

Theoretiker/innen und Praktiker/innen, die sich in ihrer Arbeit bzw. in ihren Arbeiten mit verschiedenen Aspekten von IN:FORMATION befassen, stellen in Vorträgen und Präsentationen Thesen und Projekte zum Thema vor. Wie immer wird dabei nicht nur am runden Tisch diskutiert, sondern im interfiction DIY-Lab gemeinsam experimentiert und Praxiswissen ausgetauscht.





// This is (no) dummy text. Font, position and overall context of this text create and/or encourage the expectation to find here information on the interdisciplinary workshop seminar interfiction, whose topic in 2014 is IN:FORMATION. Whether it is a worthwhile pursuit to give special significance to the colon between IN and FORMATION is hard to decide at first. There can be a number of motivations for changing the way we write a word. For instance, for words that make up the title of an event or a publication it is quite common to typographically alter them using such a device. Ideal for such an operation is punctuation that can both visually and semantically take words apart but also put them together again, inviting the reader to give them new meaning by making a new connection. Of course, this is equally (or even more) true when it is possible to split a word into two parts, each of which alone makes sense but also in conjunction with each other. In such cases it is not absolutely necessary to carefully consider different interpretations: Maybe it is just about attracting attention. Even that is a form of INFORMATION, or more precisely: IN:FORMATION. Only if, as in this case, IN:FORMATION is more than just the title, but is specifically stated as the topic, it might actually suggest that what is at issue are the margins for interpretation that are created by the IN:FORMATION of INFORMATION…

Theoretical and practical experts who are devoted in their work(s) to various aspects of IN:FORMATION, give talks and presentations and propose ideas and present projects on this topic. As always, this will not just be about verbal discussions, the interfiction DIY lab also provides an opportunity for shared experimentation and exchange of practical knowledge.

This year's interfiction summit for art, media and network cultures will take a closer look at the aesthetics and politics of IN:FORMATION: What is the influence of data representation, info design and the formation of information and communication channels on our perception and our knowledge of the world?



interfiction-Team 2014

Leitung *director:* Verena Kuni
Organisation *organization*: Verena Kuni, Karsten Asshauer, Martin Dege, Anders T. Lehr

FR 14. 11. / 19:00

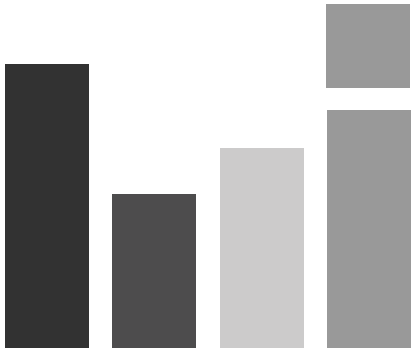
interfiction Eröffnungsabend

mit **Intro** von **Verena Kuni**
Warm up! mit interfiction-Lab sowie interfiction Bar
// ***interfiction opening warm-up*** *with an intro by* ***Verena Kuni****, interfiction-lab and interfiction bar*

SA 15. 11. / 11:00 – 21:00
SO 16. 11. / 11:00 – 16:00

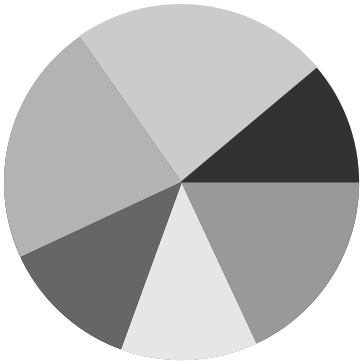
Workshop-Seminar

mit Vorträgen, Projekt-Präsentationen, Videos, Diskussionen & DIY interfiction-Lab
// ***Workshop-seminar*** *with lectures, projects, presentations, videos, discussions, & DIY interfiction-lab*



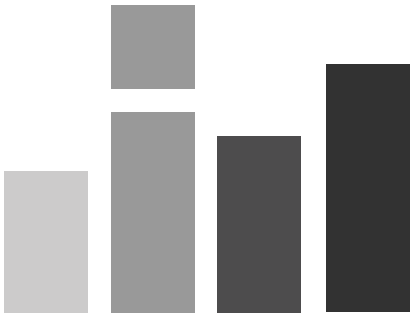
mit *with*
Karsten Asshauer (Berlin) – **Martin Conrads** (Berlin) – **Martin Dege** (Kassel/Hildesheim) – Adrian Demleitner (Basel) – **Jördis Drawe** (Tübingen/Dusslingen) – **Julia Geiser** (Bern) – **Francis Hunger** (Leipzig) – **Georg Klein** (Offenbach) – **Thomas Korber** (Frankfurt a. M.) – **Verena Kuni** (Frankfurt a. M.) – **Anders Turge Lehr** (Saarbrücken) – **Franziska Morlok** (Berlin) – **Irene Müller** (Zürich) – **Helene von Oldenburg** (Hamburg) – **Claudia Reiche** (Hamburg) – **Uwe Schüler** (Tübingen/Dusslingen) – Olaf Val (Kassel) – **Antje Winkler** (Dresden) u. a. m. *a.o.*

Näheres zu den Teilnehmer/innen und zum Programm unter **www.interfiction.org**
// *Find out more about participants and program at* ***www.interfiction.org***



Die Teilnahme an interfiction ist kostenlos. Gäste sind herzlich willkommen. Info und Anmeldung unter info@interfiction.org/www.interfiction.org // No fee, guests are warmly welcome. Info and contact: info@interfiction.org / www.interfiction.org





Programmhinweis
Program announcement

interfiction@screenings
IN:FORMATION

BALI KINOS / SA. 15.11. / 11:15
Kurzfilmprogramm „IN:FORMATION“
Short Film Compilation “IN:FORMATION“
› Seite *Page* 88



medienprojektzentrum
offener kanal kassel

Bürgerfernsehen • Seminare • Medienkompetenz

Ihr Ansprechpartner für Medienprojekte in Kita, Schule, Jugendzentrum und Uni. Ihr Medienpartner für Fernsehbeiträge im Offenen Kanal.

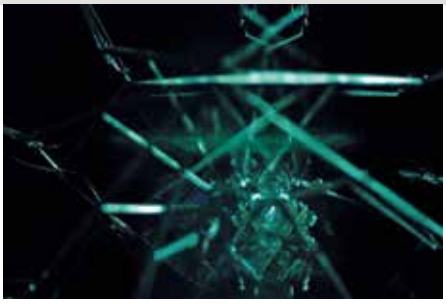
Rainer-Dierichs-Platz 1 | 34117 Kassel | info@mok-kassel.de | www.mok-kassel.de | Tel. 0561 - 9200920

Eine Einrichtung der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien
LPR hessen

DokfestLounge

Audiovisuelle

Eintritt 5 € (für Dauerkartenbesitzer/innen und akkreditierte
Admission 5 € (free for festival pass holders and accredited guests)



Die **DokfestLounge** ist der nächtliche Begleiter des Festivals und gastiert auch dieses Jahr wieder in der Caricatura – Bar + Galerie, direkt im Kasseler Kulturbahnhof mitten im geografischen Herzen des Festivals.
Mit einem stetig wachsenden internationalen Programm aus audiovisuellen Performances in digitalen und analogen Medien, Videomappings sowie Club Visuals und VJ-Sets, zeigt die **DokfestLounge** an vier Abenden aktuelle Entwicklungen aus dem Feld der performativen Medienkunst, dieses Jahr repräsentiert von 24 Künstler/innen aus Deutschland, der Schweiz, Schweden, Serbien, Japan, Spanien, USA und Frankreich. Das Programm wird von einer Sichtungskommission aus den eingereichten Bewerbungen ausgewählt.
Neben dem kuratierten Programm bietet die **DokfestLounge** am Donnerstag zusätzlich für alle angereisten und lokalen Künstler/innen, Filmemacher/innen und Besucher/innen die Gelegenheit sich in Form einer Open Stage und VJ Battle direkt mit eigenen VJ-Sets zu präsentieren, auszuprobieren oder im kollektiven Sinne interaktiv und simultan die Leinwände zu bespielen und VJ und Mapping Software im Gesamtwert von 1.000 Euro zu gewinnen. Die Preise werden von unserem Partner Resolume – VJ and Mapping Software gestiftet. Ebenfalls am Donnerstag laden wir in Kooperation mit der Kasseler Kunsthochschule zu einem Künstlergespräch ein, bei dem die Künstler/innen der **DokfestLounge** ihre Arbeiten näher vorstellen werden.
Zusätzlich freuen wir uns dieses Jahr unser neues audiovisuelles Residenz-Programm **DokfestLaunch** ins Leben zu rufen. Als erste Gäste begrüßen wir in diesem Rahmen das Künstlerkollektiv Homemade.

*// The **DokfestLounge** is based in the Caricatura - Bar + Gallery in Kassel's main train station, in the middle of the geographical heart of the festival.*
*With a jury-curated international program of audiovisual performances and video mappings, produced in analogue or digital media, as well as club visuals and VJ-Sets, the **DokfestLounge** shows for four nights current trends from the field of performative media art, represented this year by 24 artists coming from Germany, Switzerland, Sweden, Serbia, Japan, Spain, USA and France. Next to the curated program, the **DokfestLounge** will offer on Thursday the second edition of the Open VJ Stage with the possibility for all external and local artists, filmmakers and visitors to showcase and to try out own VJ-sets as well as playing together, interactive and simultaneously on the separate screens of the location. This year, including a VJ Battle with awarded VJ and mapping software prizes for a total value of 1.000 Euro, sponsored by our partner Resolume – VJ and mapping software.*
*Also on Thursday, we invite you in cooperation with the School of Art and Design Kassel to join our artists' talk. Furthermore, we are very happy to initiate this year for the first time our new audiovisual residency program **DokfestLaunch**.*

DokfestLaunch – Artist Residency für performative Medienkunst

Mit dem neuen einwöchigen Residence-Programm DokfestLaunch lädt das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest dieses Jahr zum ersten Mal performative Medienkünstler/innen ein, im Vorfeld des Festivals ein neues audiovisuelles Projekt zu starten und dieses während des Festivals in der **DokfestLounge** zu präsentieren.
*// With the new one-week audiovisual residency program DokfestLaunch, the Kassel Documentary Film and Video Festival invites this year for the first time performative media artists to create a new audio visual project in the run-up to the festival. The resulting work will be premiered within the **DokfestLounge** during the festival.*

Gäste der Residency in 2014:
Residency guests in 2014:
Homemade Collectif
Homemade ist ein interdisziplinäres Künstlerkollektiv, das ihren gemeinsamen Diskurs in der Kreation von audiovisuellen Performances verwirklicht und seit 8 Jahren im französischen Nachtleben unter gleichnamigem Label diverse Partys veranstaltet.
Zurzeit auf Paris und Berlin verteilt, spielen sie zusammen in unterschiedlichen Konstellationen auf diversen internationalen Festivals.
Künstler/innen:
A-li-ce, André Fèvre, Aude Rrose, Domitille Sanyas, Junk Food, Swub
// The Homemade project fits into a collaborative interdisciplinary art approach between different artists creating together audio visual performances and organizing parties in the French night life since 2006.
Currently based in Paris and Berlin, Homemade is gathering video and audio professional artists. They played together in many international festivals.
Artists:
A-li-ce, André Fèvre, Aude Rrose, Domitille Sanyas, Junk Food, Swub

Homemade Collectif / Frankreich, Deutschland
www.homemadecollectif.com

DokfestLaunch – Artist Residency für performative Medienkunst: Mit freundlicher Unterstützung der Lolita Bar und dem ARM in Kassel.
// DokfestLaunch – Artist Residency for performative media art: With the kind support of Lolita Bar and ARM in Kassel.

MI. / 23:00

Blue & White Chess
Kalma

(Performance)
BLUE & WHITE CHESS ist eine audioreaktive Mapping-Performance, bei der das Live generierte Video sich mit 14 im Raum angeordneten quadratischen Würfeln zu einem faszinierenden Spiel zwischen Licht, Dunkelheit, Farbe und Form verbindet.
Die perfekte Eröffnungsperformance als Vorschau für vier Tage **DokfestLounge**.
*// BLUE & WHITE CHESS is an audio reactive mapping performance in which in real time triggered video illuminates 14 cubes in the room to create a particular universe governed by light, darkness, color and shape. The perfect opening performance to preview four days of **DokfestLounge**.*

Cristina Moreno aka Kalma / Spanien, Deutschland / 07:00 Min.
www.kalmalab.com
www.vimeo.com/kalma

23:30

Peoplemeter
Incredible Bob und WoO

(Performance)
Die Expanded Cinema Performance PEOPLEMETER ist eine Kooperation zwischen dem Videokünstler Incredible Bob und dem Experimentalgitarristen und Soundkünstler WoO. In ihrer Performance kreieren sie eine postapokalyptische Welt ohne Menschen, offenbart durch von Mikroskopen und Endoskopen gefilmten Objekten, deren Klangbild durch musikalische Partituren erahnt wird. Ein wilder Mix von Videoprojektionen, blauen Lasern, Neon Wires (Leuchtkabeln) und Scheinwerfern, gepaart mit experimentell erzeugter elektronischer Live Musik.
// PEOPLEMETER is an expanded cinema performance created by the video artist Incredible Bob and the experimental guitarist and sound artist WoO.
PEOPLEMETER produces a post-apocalyptic world without humans. Microscopes and endoscopes shoot these objects in revelatory ways, as the musical score amplifies their sounds. This performance uses video projection, blue lasers, neon wires and lights with live electronic music.

Incredible Bob und WoO / Serbien / 30:00 Min.
www.facebook.com/peoplemeters?fref=ts
www.vimeo.com/60968858

24:00

VJ Steaknet

(Visuals)
Die VJ-Sets von Steaknet sind eine lebendig gewordene Version ihres Skizzenbuchs. Im Takt der Musik werden dabei Geschichten erzählt in denen haarige Bodybuilderinnen Krokodile und

ASTRA
Carlsberg
KUHN GETRÄNKE
fritz-kola®
Procedes beilken digital printing
resolume

Performance & Party

Gäste frei)

Doors open 22:30 /
Live-Programm ab 23:00

Eintritt 3 € (für Dauerkartenbesitzer/innen und akkreditierte Gäste frei)
Admission 3 € (free for festival pass holders and accredited guests)







Eismänner daten, Vögel mit atemberaubenden Schuhen davon fliegen und Hunde versuchen Kerzen anzuzünden.
// Steaknet's VJ sets are the mashed up cartoon version of her drawing sketch books. Following the music, her visuals present crazy characters' stories in which hairy bodybuilded ladies meet crocodiles and ice men, while birds fly away with beautiful shoes.

Sarah Haug / Schweiz
www.sarahhaug.com

24:00

Mila Stern

(Music)

Mila Stern legt feinstoffliche elektronische Musik auf, welche die Crowd auf eine Reise schickt und dabei Zustände von verweilend-melancholisch hin zu rhythmisch-treibender Materie auf der Agenda hat. In ihren Sets modellieren sich harsche Basslines und warme Chords mit großen Emotionen.
Neben ihrer eigenen monatlichen Veranstaltungsreihe „Geschmackssache Sabine" im „Charles Bronson" in Halle serviert Mila ihre DJ-Sets regelmäßig auch im ganzen Land.
// Mila Stern puts a record on subtle electronic music which sends the crowd onto an incredible journey. The shape of her chords flows from lingering-melancholic to rhythmic-floating matter. In her sets she molds harsh bass lines and warm chords together with a lot of emotions.

Mila Stern / Deutschland
www.soundcloud.com/mila-stern
www.chalalit.com
Foto: Marcus Glahn

02:30

Der Schmeisser

(Music)

Seine musikalische Karriere startete Der Schmeisser bereits mit 12 Jahren, als er sich einen C116 Computer kaufte, den er in Basic 3.5 zum Rauschen und Piepsen brachte. Schnell stieg er auf einen Commodore VC-20 um, um schließlich bei dem legendären C64 anzukommen. Auf letzterem Model machte er erste Gehversuche im Sampling. Weiter ging es dann mit einem Amiga und dem Programm OctaMED. Und heute? Die Software hat sich geändert, doch er macht immer noch Musik! Hauptsächlich Minimal, Tech- und Deep House und gerne mit Freund/innen zusammen. Da wundert es nicht, dass neben eigenen Tracks zahlreiche Remixe von ihm für andere Künstler/innen in der Musikwelt unterwegs sind. Er ist seit 1997 Dauergast in Europas Clubs und Festivals.
// Der Schmeisser started his musical career at the tender age of 12 years old – he bought a C116 computer, which he forced to beep and whoosh by using Basic 3.5. He changed fast to a Commodore VC-20 to finally get the legendary C64, which with he made his first attempt to sample. With the Amiga he finally owned his first real Music Editor named OctaMED. And today? The software changed, but of course he still produces music. Mainly minimal, tech and deep house and in the best case together with friends. So, it's not surprising, that next to his own tracks, a lot of remixes for other producers travel around the music world. He has played in Europe's clubs and festivals since 1997.

Michael Schmeisser / Deutschland
www.soundcloud.com/der-schmeisser
www.einmaleins-musik.de

DO. / 18:00

DokfestLounge: Artist Talk

Die DokfestLounge lädt dieses Jahr in Kooperation mit der Kasseler Kunsthochschule zu einem Künstlergespräch ein, bei dem die zahlreich anwesenden Künstler/innen ihre Projekte näher vorstellen werden und Fragen zu Inhalt, Technik und Software beantworten. Das Künstlergespräch wird moderiert von Christian Sonntag (Scope Sessions, Berlin).
// In cooperation with the School of Art and Design Kassel, the DokfestLounge also organizes this year a public talk with the DokfestLounge's artists to connect the audio visual performers with the audience, filmmakers and video artists. Find out more about the projects, ask technical questions, discuss about the latest software, make contacts and let's inspire each other. The artists' talk is moderated by Christian Sonntag (Scope Sessions, Berlin).
Gäste *Guests*: Incredible Bob and WoO (PEOPLEMETER), VJ Steaknet, Kalma (BLUE & WHITE CHESS), Luis Sanz and Niculin Barandun (STM~), Joel Dittrich (BLACK NOISE/ WHITE NOISE), Homemade Collectif, Yochee.
Ort *Location*: Hörsaal der Kunsthochschule Kassel, Menzelstr. 13 – 15, 34121 Kassel

23:00

Les machines solitaires

Aude Rrose – Homemade Collectif
(Performance)

LES MACHINES SOLITAIRES bestehen aus fünf Uhren, drei Soundskulpturen, Live-Video, 12 Mikrofonen, selbstgebastelten Piezo-Mikrofonen, zwei Sensoren, einem Midi Piano, einem Audiomixer und Overheadprojektoren. Die in Echtzeit generierte Performance startet mit einem minimalistischen „Tick Tack" und endet in einer experimentellen Soundkollage.



DO. 13.11 / MEET AND MIX

Doors open 22:30 / Live-Programm ab 23:00

FR. 14.11. / RESIDENCE PARTY

Doors open 22:30 / Live-Programm ab 23:00

Audiovisuelle Performance & Party

Eintritt 3 € (für Dauerkartenbesitzer/innen und akkreditierte Gäste frei)
Admission 3 € (free for festival pass holders and accredited guests)

Eintritt 6 € (für Dauerkartenbesitzer/innen und akkreditierte
Admission 6 € (free for festival pass holders and accredited guests)



// LES MACHINES SOLITAIRES is an audiovisual performance using five real clocks, three sound sculptures, live video, twelve regular microphones, self-made piezo microphones, two sensors, a midi piano, an audio mixer and live overhead manipulation.
All is generated in real time, starting from the minimalist "tic tac" of the clock and ending in experimental sound collage.

Aude Rrose / Frankreich, Deutschland / 25:00 Min.
www.aude-f.com



23:30

DokfestVJ-Battle

01:00

Open VJ-Stage

Eingeladen, sich auf der Open Stage mit eigenen VJ-Sets zu präsentieren, ihren Festivalfilm zu remixen oder im kollektiven Sinne interaktiv und simultan die Leinwände zu bespielen, sind alle angereisten und lokalen Künstler/innen, Filmemacher/innen und Besucher/innen. „Gemeinsam statt einsam" ist das Motto dieses Abends. Einfach den Laptop oder den analogen Mixer mitbringen und am Abend auf der Playlist eintragen.
In diesem Jahr gibt es zusätzlich im Vorfeld der Open Stage einen visuellen Schlagabtausch in Form des „DokfestVJBattle". Als Preise loben wir VJ- und Mappingsoftware in einem Gesamtwert von 1.000 Euro aus. (1. Preis: Resolume Arena 4 Media Server / 2. Preis Resolume Avenue VJ Software)
Bitte meldet Euch hierfür bis spätestens zum 12. November 2014 mit einer Mail an vjbattle@kasselerdokfest.de an. Die maximale Länge des VJ-Sets darf 10 Minuten nicht überschreiten. Gerne dürft ihr für das Battle eigene Musik mitbringen.
Wir freuen uns schon jetzt auf einen improvisierten, amüsanten und familiären Abend der besonderen Art.

// We invite all external or local artists, filmmakers and visitors of the festival, to showcase their VJ-sets, remixing their festival films or playing together, interactive and simultaneously on the separate screens of the location. For the Open Stage just bring your notebook or analogue mixer and register yourself on the playlist directly in the evening.
Additionally, we initiate this year the first edition of the DokfestVJBattle with awarded VJ and mapping software prizes for a total value of 1.000 Euro. (1st prize: Resolume Arena 4 Media Server / 2nd prize: Resolume Avenue VJ Software).
Be part of this visual challenge of its own and register your VJ-set by sending a mail to vjbattle@kasselerdokfest.de. Deadline 12. November 2014. Maximum duration is 10 minutes. Please bring your own music for the battle.
We are already looking forward to this completely improvised, amusing and familiar evening!

01:00

Paul Kine

(Music)

Seine Sets zeichnen sich durch eine Vielzahl an verschiedenen Facetten aus. 90er House & Acid Platten vereinen sich dabei mit modernem minimalistischem Dub, Techno und Breakbeat. Dabei schafft es Paul Kine auf bekanntem Gebiet zu bleiben und immer wieder mit seltenen und fremden Stücken die Tanzfläche zu begeistern.

// His sets are a mix of house and acid sounds rooted in the 90ties, performed in combination with current minimalistic dub, techno and breakbeats. From time to time a classic vinyl wakes up old memories to surprise and mix up the dance floor with rare and unknown songs.

Paul Kine / Deutschland
www.soundcloud.com/paul-kine
www.mosesmawila.de



Fr. / 23:00

Spectralala

Homemade Collectif

Entstanden durch die Entdeckung des Yogalala-konzepts und aus dem Wunsch eine Performance zu kreieren, die auf puren Frequenzen basiert ist SPECTRALALA ein spektrales Fantasieprojekt, initiiert von Domitille Sanyas und André Fèvre. Visualisiert wird es von A-li-ce, Aude Rrose und Karina Junk Food, die in einem gemeinschaftlichen Prozess farbige Atmosphären, animierte Bilder und abstrakte Landschaften verbinden. Yogalala ist eine selbsterdachte und amateurhafte Form von Yoga, die nach einem Flugzeugabsturz auf einer einsamen Wüsteninsel zur Milderung der Angstgefühle der Überlebenden entstand. In der Spektralmusik, die im 20. Jahrhundert geboren wurde, wird jeder Klang in Obertöne zerlegt, die synthetisiert, harmonische oder inharmonische Spektren erzeugen. Diese beiden Konzepte sind Ausgangspunkt eines experimentellen Projektes, das in einer gemeinsamen Symphonie von Sound und Visuals mündet.
Diese Performance entstand im Rahmen des ersten DokfestLaunch – Artist Resindence für performative Medienkunst und feiert an diesem Abend ihre Uraufführung.

// Born from the discovery of Yogalala concept and the desire to create a performance based on pure frequencies, SPECTRALALA project is a spectral music fantasy created by Domitille Sanyas and André Fèvre. The visual part is composed and played by A-li-ce, Aude Rrose and Karina Junk Food as a live collaborative process, using colored atmospheres, animation pictures and abstract landscapes.
This performance is produced within the framework of the first DokfestLaunch – Residency for performative Media Arts and will be premiered this evening.

Homemade Collectif / Frankreich, Deutschland / 30:00 Min.
www.homemadecollectif.com

23:45

Usaginingen

Emi Hirai, Shinichi Hirai

(Performance)

„USAGI" heißt auf japanisch „Hase" und „NINGEN" „Mensch". Also bedeutet USAGININGEN frei übersetzt „Hasenmensch". Dieses poetische Kreativ-Duo setzt sich zusammen aus den japa-

Doors open 22:30 / Live-Programm ab 23:00

Gäste frei)

Eintritt 8 € (für akkreditierte Gäste frei)
Admission 8 € (free for accredited guests)



nischen Künstler/innen Emi und Shinichi Hirai und ihren selbstgebauten Video- bzw. Soundmaschinen Shibaki und Ta-co. Alle zusammen reisen mit dem Ziel um die Welt, diese einmal durch ihren Filter gucken zu lassen und sie mit ihrem Zauber zu überraschen.

// USAGI means "rabbit" and NINGEN means "man" in Japanese, so USAGININGEN is a rabbit man. This poetic and creative Japanese duo is composed of the artists Emi und Shinichi Hirai. They perform with their original visual and music machines Shibaki and Ta-co, both created especially for their audio-visual performances. The aim of their production is to surprise and captivate the world through their special filter.

Emi Hirai, Shinichi Hirai / Japan, Deutschland / 50:00 Min.
www.usaginingen.com

00:30

Homemade Party

(Visuals & Music)

Electro- und Dubswing, Funk, Nuwave, Disco Punk und Indie Pop Sounds, Luftschlangen und Konfettispaß, gemixt mit glänzenden und skurrilen Visuals. Ein Abend, ausgerichtet von unseren Residenzgästen Homemade aus Paris und Berlin. Teilt mit Homemade auf der Tanzfläche eure Energie, um gemeinsam die Party EURES LEBENS zu feiern. Weckt das euer Interesse? Soll es auch! Damit ihr zahlreich erscheint, um mit ihnen ihren 8. Geburtstag zu feiern und helft den Geburtstagskuchen aufzuessen. Let's rock, just sweat, just do it. Sportschuhe empfohlen. Dress Code: zweitausendundsechs.

// Electro and Dubswing, Funk, Nuwave, Disco Punk and Indie Pop Sounds, paper streamer and confetti fun mixed up by shiny and crazy visuals. An evening hosted by our residence guest Homemade from Paris and Berlin. They invite us to share our energy with them on the dance floor to survive together the party of YOUR LIFE!!! Does this wake interest? Yes, it should! This text is advertising and they want you to come numerous to celebrate with them their 8th birthday party and to help them with the birthday cake!

Homemade Collectif / Frankreich, Deutschland
www.homemadecollectif.com



SA. / 23:00

STM~

Luis Sanz, Niculin Barandun

(Performance & Visuals)

STM~ ist ein gemeinschaftliches Projekt von Luis Sanz und Niculin Barandun, dass vom Wellen-Teilchen-Dualismus inspiriert ist. Sie benutzen digitale Soundproduktionssoftware und computergenerierte Simulationen von Partikelbewegungen, die sie, um sich in ihrer Performance auf die Suche nach einer einzigartigen synästhetischen Erfahrung zu begeben, mit Hilfe von Datensystemen miteinander verbinden. Ihre Performance ist ein audiovisueller Einklang, in dem unteilbare Elemente eine Raum-Zeit-Skulptur formen, die in einer sensorischen Erfahrung resultiert. Die Zuschauer/innen begeben sich hierbei auf eine unbestimmte Reise mit ihren eigenen Naturgesetzen und Prinzipien. Zusätzlich werden die beiden uns in dieser Nacht mit Live-Visuals die Tanzfläche illuminieren.

// STM~ is a collaborative research project by Luis Sanz and Niculin Barandun inspired by wave–particle duality. The two live performing artists use digital sound production and particle trace simulation through interconnected data-systems to create a unique synesthetic experience. Their performance is an audiovisual unison, where indivisible elements shape a sculpture of space-time and result in a sensory experience. Additionally both will supply us in the night with party visuals.

Luis Sanz, Niculin Barandun / Schweiz / 30:00 Min.
www.luissanz.ch, www.vimeo.com/luissanz

23.45

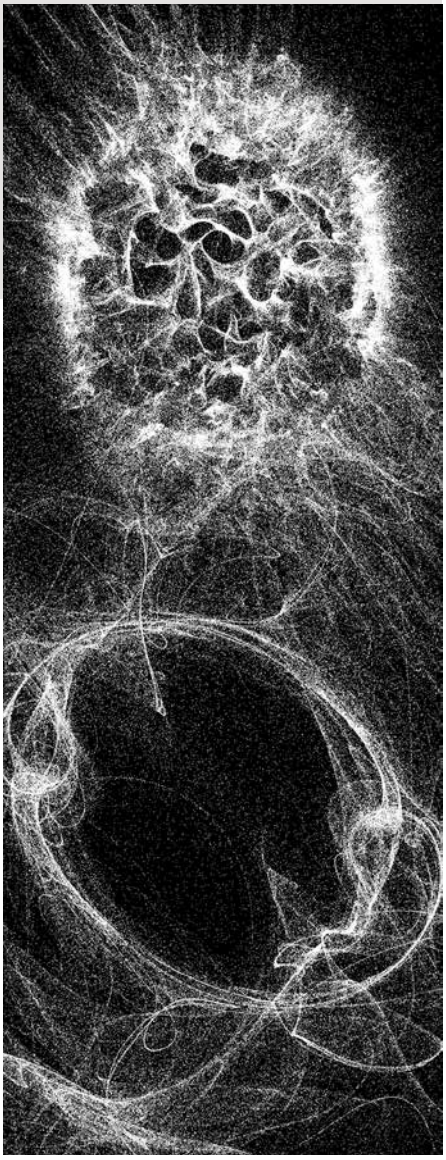
White Noise/Black Noise

Joel Dittrich

(Performance)

Tiefer und düsterer Techno in Kombination mit schwarz-weißen Visuals. Das audiovisuelle Projekt des schwedischen Künstlers Joel Dittrich experimentiert mit intermodalen Ästhetiken, die durch Sound und Visuals transportiert werden. Erzeugt werden sie live mit einem analog-digitalen Setup, das Daten via OSD und MIDI analysiert und weitergibt, um Sound und Bild simultan zu kontrollieren.
In 2013 leider ausgefallen, haben wir uns entschlossen, dass wir uns diese Performance in 2014 nicht entgehen lassen.

// Deep and dark techno coupled with black and white visuals. [...] An audiovisual project where Joel Dittrich is experimenting with intermodal aesthetics, creating audio and visuals side by side and performing live with a hybrid analog- digital set up, relaying heavily on OSC, MIDI and audio analysis, to control audio and visuals simultaneously.
Unfortunately canceled last year, we decided to not let this opportunity slip and invited him again.



Joel Dittrich / Schweden / 40:00 Min.
www.joeldittrich.se
www.vimeo.com/joeldittrich
www.soundcloud.com/joeldittrich

00:30

Yochee

(Mapping)

Was wäre eine Video- und Filmfestivalparty ohne visuelles Highlight? Lasst uns die Visuals von den 6 Leinwänden auf die gesamte Tanzfläche ausweiten und in der letzten Nacht des Festivals die DokfestLounge in eine Oase des bewegten Bildes verwandeln.

// What would be a festival party without a visual highlight? Let's expand the visuals from the 6 screens to the entire dance floor to transform the DokfestLounge into an oasis of moving pictures.

Yochee / Deutschland
www.7dex.de
www.visual-society.com
www.vimeo.com/yochee
www.youtube.com/vjyochee

Doors open 22:30 / Live-Programm ab 23:00

Audiovisuelle Performance & Party

Eintritt 8 € (für akkreditierte Gäste frei)
Admission 8 € (free for accredited guests)







00:30

Tinker

(Music)

Musikalisch gestartet in Colorados Raver-Szene in der Mitte der Neunziger ist Tinkers heutiger Sound ein Schmelzpunkt von HipHop, Dubstep, Glitch, 8-bit Sound, Global Bass und einem halben Dutzend anderer elektronischer Tanzmusikgenres. In ihren Livesets erstellt sie in Echtzeit Samples, zerstückelt komplexe Drumloops zu neuen Beats und arrangiert sie im rasanten Tempo zu neuen Tracks. Dabei beglückt sie die Tanzfläche permanent mit großartigen Next-Level-Beats, bassgeladenen Druckwellen, galaktischen Synthesizern, Samples aus 80 Jahren Computerspielen und einer wohl dosierten Anzahl von Störgeräuschen gesammelter elektronischer Spielgeräte und anderer überirdischer Sounds.

// Tinker got her feet wet in the Colorado rave scene of the mid-90s. Today, her sound stands at the eclectic intersection of hip-hop, dubstep, glitch, 8-bit, global bass, and half a dozen other electronic dance music genres. Performing and producing her sets in real time, she has a super hands-on – triggering samples, cutting up complex drum loops, and rearranging tracks on the fly.

Tinker / USA, Deutschland
www.tinkerbeats.com
www.false-profit.com/music/

02:00

Kid Kameleon

(Music)

Kid Kameleon ist eine Art elektroakustischer Veteran, der seine musikalischen Wurzeln in der New Yorker Warehouse Culture Ende der 90er Jahre hat. Nach damaligen Experimenten Hip Hop, Jungle, Techno und Dancehall zu verschmelzen, verschlug es ihn anschließend in die pulsierende Szene von Future Beats, Downtempo, Dubstep und Global Bass San Franciscos.
Sein aktueller Sound ist ein Mix von instrumentalem glitched-out, cutup Hip Hop und langsamen sowie schnellen Drum'n'Bass. Mit Einflüssen von Post-Dubstep, Kuduru, Footwork, Trap und Dub bis Garage und Techno.

// Kid Kameleon is kind of an electronic music veteran who's been performing since 1997. He first planted roots in '90s New York City warehouse culture. Together they explored a fusion of underground hip-hop, jungle, techno and dancehall. Next he spent 9 years contributing to the vibrant San Francisco scene, throwing genre-bending events of future beats, downtempo, dubstep and global bass. His current sound is a mixture of glitched-out and cutup instrumental hip-hop, slow/fast drum and bass, intricates post-dubstep, global beats like digital kudoro, footwork, trap, dub, and even the broken end of garage and techno.

Kid Kameleon / USA, Deutschland
www.kidkameleon.com
www.false-profit.com/music/

03:00

Cylixe

(Visuals)

Skrupellos und unbarmherzig stiehlt sich Cylixe kommerzielle Bilder, um sich ihren Weg durch das kollektive Gedächtnis der Popkultur zu mixen. Wenn die Tanzfläche plötzlich zum Spielplatz wird und das Spielzeug sich im Takt der Musik bewegt, ist das nur der Anfang einer Hypnose, um Euch zurück in Eure Kindheit zu transportieren.

// Cylixe ruthlessly steals from commercial imagery to remix and associate her way through the hive mind of pop culture. When the dance floor suddenly becomes a playground and the toys move to the beat, it's just the beginning of a hypnosis to bring back your childhood.

Cylixe / Deutschland
www.cylixe.net

03:30

Knospt

(Music)

#euphorisch #aufgeladen #frei #melodiös #unvorherhörbar #knospt #vinyl #elektroidmbassglitch #goldenpudelclub #allesdarfsichjederzeitverändern

// #euphoric #charged #free #melodious #unforehearable #knospt #vinyl #elektroidmbassglitch #goldenpudelclubhamburg #everythingmaychangeeverytime

Knospt / Deutschland
www.knospt.tumblr.com
www.soundcloud.com/knospt

LANGUAGE VERSIONS OF FILMS

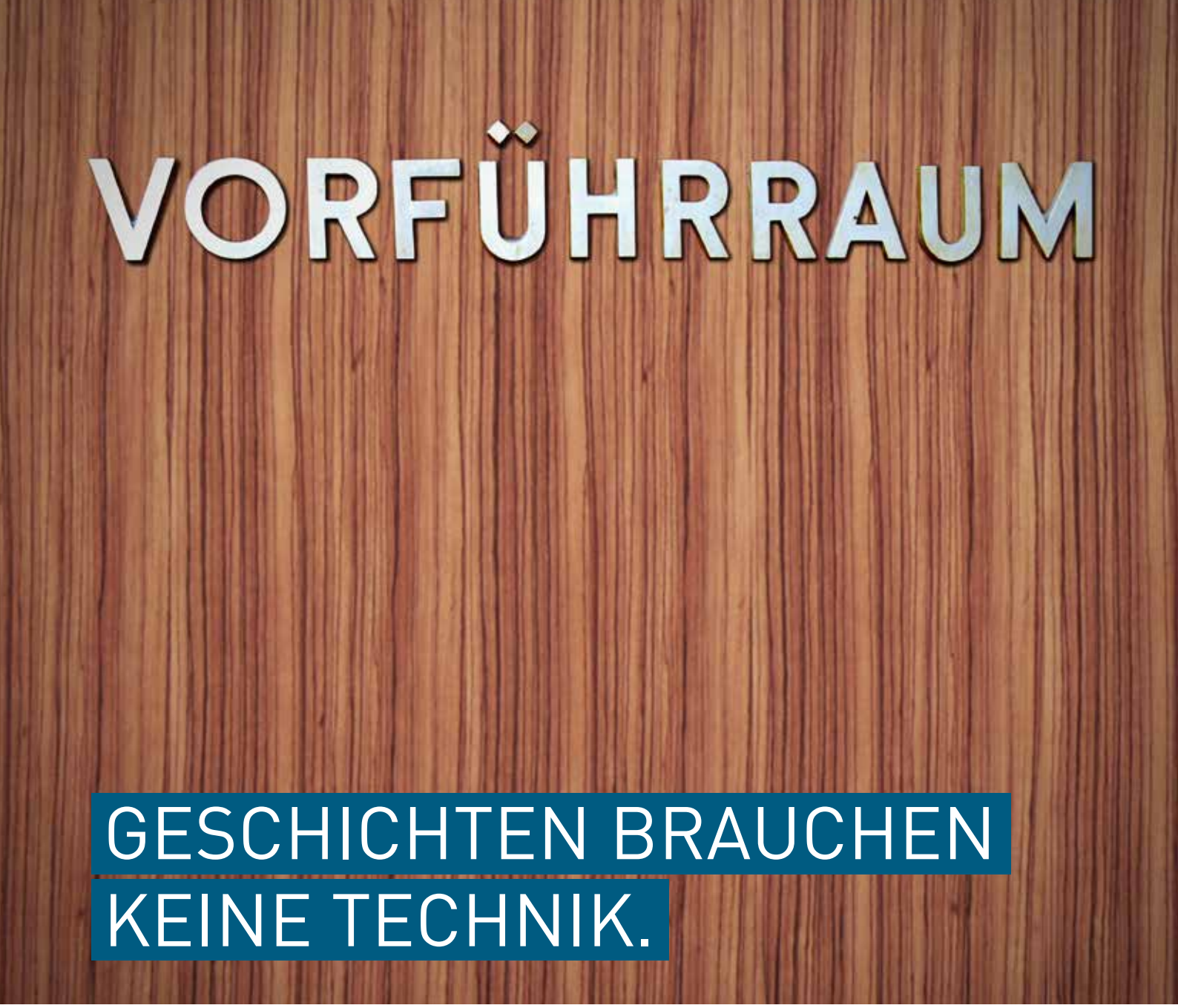
In general the festival films are screened in their original language version either with English (englische UT) or with German (deutsche UT) subtitles. Films without dialogs are labeled with "keine Dialoge". Detailed information can be found in the credits of each film.

TRANSLATIONS

Due to space limitations only brief English summaries of the various films and program sections are offered in the catalog. More detailed English information concerning the festival and program can be found on our website: ***www.kasselerdokfest.de***

Besonderer Dank gilt *Special thanks to*:

AMBION®
WE BUILD ATMOSPHERES



GESCHICHTEN BRAUCHEN KEINE TECHNIK.

SIE ZU ERZÄHLEN SCHON.

AMBION denkt, plant und produziert Technik für Events, Messen und Kongresse. Kreativ, erfahren, im Detail und im Großen, überall auf der Welt. Wir begeistern und schaffen Neues. Mit eigenem Equipment, eigenen Lösungen und ausgezeichneten Mitarbeitern.

AMBION®
WE BUILD ATMOSPHERES

Standorte Kassel | Hamburg | Berlin | Frankfurt Kontakt www.ambion.de | kontakt@ambion.de

Beleuchtungstechnik | Beschallungstechnik | Medientechnik | Traversenkonstruktionen | Sonderkonstruktionsbau | Design | Planung | Statik

DokfestForum

Das DokfestForum findet in Kooperation mit dem Fridericianum statt. Mit Vorträgen, Artist Talks und Screenings, die sich thematisch in der Schnittmenge von Film, Dokumentation und Kunst bewegen, erweitert das DokfestForum das Spektrum des Festivals um die bildende Kunst. An zwei Abenden präsentiert das Fridericianum Künstlerinnengespräche, in denen ein experimenteller Umgang mit Praktiken des Dokumentarischen im Zentrum steht: Wer entscheidet darüber, was dokumentiert wird und was nicht? Was geschieht, wenn der Film als Medium des audio-visuellen Aufzeichnens selbst in den Fokus rückt und seine eigene Materialität dokumentiert? Kann Nicht-Aufgezeichnetes, dem Vergessen Anheimgegebenes im Nachhinein dokumentiert werden? Diese Fragestellungen stehen im Zentrum des diesjährigen DokfestForums. Die Künstlerin Mathilde ter Heijne und die Filmemacherin Birigt Hein – beide durch verschiedene berufliche Tätigkeitsfelder mit Kassel verbunden – stellen eigene Arbeiten vor und diskutieren im Anschluss über diese.

// The DokfestForum takes place in cooperation with the Fridericianum. As a venue for lectures, artist talks and screenings located at the intersection of film and art, the DokfestForum extends the spectrum of the festival to include the fine arts. On two evenings, the Fridericianum will present artist talks that focus on experimental approaches to documentary practices: Who decides what will be documented and what not? What happens when the film itself as a medium of audio-visual recording becomes the focal point and documents its own materiality? Can that which has not been recorded, which has been given over to forgetfulness, subsequently be documented in retrospect? These questions will be the central concern of this year's DokfestForum. The artist Mathilde ter Heijne and the filmmaker Birigt Hein – both of whom have Kassel connections through various professional activities – will present their own works and discuss them following the screenings.



DO. 13.11. / Fridericianum / 20:00

Mathilde ter Heijne: Artist Talk

Mathilde ter Heijne arbeitet vor allem in den Medien Video, Performance, Skulptur und Installation. Dabei steht die Auseinandersetzung mit Genderthematiken und Ritualen häufig im Mittelpunkt ihrer Arbeiten: Was wird repräsentiert und was nicht, wer findet Eingang in die große Geschichtsschreibung und wer nicht? Und wie könnte man diese Rahmenbedingungen subvertieren?

In ihrem fortlaufenden Projekt „Woman to Go" (seit 2005) zeigt Mathilde ter Heijne beispielsweise Porträts anonymer Frauen, die vom Anfang der Photographie bis in die 1920er Jahre entstanden sind, auf Postkarten. Auf den Rückseiten der Karten sind Biographien anderer Frauen der Zeit zu lesen, die offensichtlich und vieldeutig mit den Porträtierten kollidieren. Die Dokumentation von nicht hinreichend Dokumentiertem und Repräsentiertem wird in den Fokus gerückt. Identität steht dabei auf dem Spiel und wird nur scheinbar zur frei verfügbaren Ware „to Go".

Das Gespräch führt Nina Tabassomi

//Mathilde ter Heijne works mainly in the media of video, performance, sculpture and installation. In her work, she frequently deals with issues of gender and ritual practices. What will be represented and what not? Who will gain access to the larger process of writing history and who not? And how could these frames of reference and representation be subverted?

Mathilde ter Heijne's ongoing project "Woman to Go" (since 2005) consists of a series of postcards showing portraits of anonymous women dating from the beginning of photography to the 1920s. On the message side of the postcards, biographies of other more prominent women of the time can be read whose lives evidently and at the same time ambiguously collide with those of the women portrayed in the pictures. The documentation of events that have been insufficiently documented and represented becomes the focal point of the work. Identity is what is at stake here and it only seems to become a freely disposable product – ready „to go".

The discussion will be conducted by Nina Tabassomi.



Mathilde ter Heijne, geboren 1969 in Straßburg, ist eine niederländische Künstlerin, die seit vielen Jahren in Berlin lebt. Sie studierte in Maastricht an der Stadsacademie (1988-1992) und in Amsterdam an der Rijksacademie van Beeldende Kunsten (1992-1994). Seit April 2011 ist sie Professorin für visuelle Kunst, Performance und Installation an der Kunsthochschule Kassel. Ihre Arbeiten wurden international in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt. Einzelausstellungen u.a. im Museum für Neue Kunst, Freiburg (2014), im Lentos Kunstmuseum, Linz (2011), in der Kunsthalle Nürnberg, Nürnberg (2010), in der Berlinischen Galerie, Berlin (2006), in der Sammlung Goetz, München (2005) und im Migros Museum für Gegenwartskunst, Zürich (2002). Gruppenausstellungen u.a. im Hamburger Bahnhof, Berlin (2007), auf der Shanghai Biennale, Museum of Modern Art, Shanghai (2006) und im MoMA PS1, New York (2005).

// Born in Strasbourg in 1969, Mathilde ter Heijne is a Dutch artist who has lived for many years in Berlin. She studied in Masstricht at the Stadsacademie (1988-92) and in Amsterdam at the Rijksacademie van Beeldende Kunsten (1992-94). She has been a Professor of Visual Art/Media, Installation, and Performance at the School of Art and Design Kassel since April 2011. Her work has been shown internationally in numerous solo and group exhibitions. Solo exhibitions have included exhibitions at the Museum für Neue Kunst, Freiburg (2014), the Lentos Kunstmuseum, Linz (2011), the Kunsthalle Nürnberg, Nuremberg 2010), the Berlinischen Galerie, Berlin (2006), the Sammlung Goetz, Munich (2005) and the Migros Museum für Gegenwartskunst, Zurich (2002). Group exhibitions have included works shown at the Hamburger Bahnhof, Berlin (2007), the Shanghai Biennale, the Museum of Modern Art, Shanghai (2006) and at MoMA PS1, New York (2005).







FR. 14.11. /Fridericianum / 20:00

Birgit Hein: Artist Talk

Birgit Hein gehört zu den Pionierinnen des Experimentalfilms. Mit ihrem damaligen Ehemann Wilhelm Hein realisierte sie von den 1960er bis 1980er Jahren zahlreiche Filme und Performances. Zunächst wurde die Materialität des Filmes selbst zum Hauptakteur, später rückte die Auseinandersetzung mit gesellschaftlich tabuisierten Themen wie Gewalt und Sexualität in den Vordergrund. Zudem gründeten die Heins 1968 die erste Vorführstätte für Experimentalfilm XSCREEN mit. Die Filme, für die Birgit Hein sich alleine verantwortlich zeichnet, sind häufig schonungslose Auseinandersetzungen mit der eigenen Identität. Dokumentationen eigener Erfahrungen und gesellschaftlicher Zusammenhänge, die von einer subjektiven Filmlinse aufgezeichnet werden und damit die klassische Form der Dokumentation erweitern.

Das Gespräch führt Susanne Pfeffer

// *Birgit Hein is one of the pioneers of experimental film. Together with her then husband Wilhelm Hein she realized numerous film projects and performances from the 1960s to the 1980s. To begin with, the materiality of film was the principal subject in this work; later the focus was more on socially taboo subjects such as violence and sexuality. In 1968, the Heins were co-founders of XSCREEN, the first screening venue for experimental films in Germany. The films which Birgit Hein has made independently are frequently unsparing confrontations with her own identity. These works are documentations of her own experiences and the societal interrelations of these experiences – recorded through a subjective film lens and expanding the classic form of film documentation.*

The discussion will be conducted by Susanne Pfeffer.

Birgit Hein, geboren 1942 in Berlin, ist Filmemacherin und Filmwissenschaftlerin. Von 1990–2008 lehrte Hein als Professorin für Film- und Video an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig. Sie ist Mitglied der Sektion Bildende Kunst an der Akademie der Künste Berlin. Zu ihren bekanntesten Filmen zählen „Abstrakter Film“ (2013), „Kriegsbilder“ (2006), „La Moderna Poesia“ (2000), „Eintagsfliegen“ (mit Gabriele Kutz, 1997), „Baby I Will Make You Sweat“ (1994), „Die unheimlichen Frauen“ (1991) sowie die mit Wilhelm Hein geschaffenen Filme „Love Stinks“ (1982) und „Rohfilm“ (1968). Zusammen leiteten sie die Abteilung Experimentalfim auf der Documenta 6 (1977). Als Autorin veröffentlichte Hein zahlreiche Publikationen zum Experimentalfilm u.a. „Film im Underground“ (1971) und „Film als Film“ (1971). Heins Arbeiten wurden auf zahlreichen Retrospektiven, in Einzelvorführungen und Ausstellungen gezeigt, u.a. im Museum Ludwig, Köln (2010), im MoMA, New York (1996) und auf der documenta 5 (1972).

// *Born in 1942 in Berlin, Birgit Hein is a filmmaker and film theorist. She taught at the Braunschweig University of Art as Professor for Film and Video from 1990–2008. She is a member of the fine arts section of the Academy of the Arts, Berlin. Among her best known films are „Abstrakter Film“ (2013), „Kriegsbilder“ (2006), „La Moderna Poesia“ (2000), „Eintagsfliegen“ (with Gabriele Kutz, 1997), „Baby I Will Make You Sweat“ (1994), „Die unheimlichen Frauen“ (1991) and the films made with Wilhelm Hein, „Love Stinks“ (1982) and „Rohfilm“ (1968). Together with Wilhelm Hein, she was responsible for the department of experimental film at Documenta 6 (1977). Hein has authored numerous publications about experimental film including „Film im Underground“ (1971) and „Film als Film“ (1971). Hein's works have been shown in numerous retrospectives, in individual screenings and exhibitions, including at the Museum Ludwig, Cologne (2010), at MoMA, New York (1996) and at the documenta 5 (1972).*

Abbildungen *Photos*:

Mathilde ter Heijne: Woman to Go, fortlaufend seit 2005 (Detail)

Installation mit Postkartenständer (Postkarten zum mitnehmen, umsonst)

Photo: Privatarchiv Mathilde ter Heijne, unbekannte Frau, China, Photostudio: Mei Kuang

Mathilde ter Heijne: Woman to Go, 2005-ongoing (detail)

Installation with postcard display (postcards can be taken for free)

photo: Private archive Mathilde ter Heijne, unknown woman, China, photo studio: Mei Kuang

Birgit Hein, Abstrakter Film, 2013, Standbilder *stills*

Mathilde ter Heijne, C. Nadine Dinter

Birgit Hein, C. Gerhard Wissner Ventura

Eröffnung Paul Sharits und Eric Baudelaire: 22. November 2014

FRIDERICIANUM

Friedrichsplatz 18, 34117 Kassel T +49 561 707 27 20 info@fridericianum.org www.fridericianum.org

Sonderausstellung *Special Exhibition*

Counter-Histories / Counter-Stories


Nicolai-Tobias Sauer, Der Wind, Der Wind, Das Himmlische Kind, 2014

Der Begriff der „Gegengeschichte" geistert seit mindestens vier Jahrzehnten durch die Formulierungen all jener, die ihre Auffassung von Geschichte unterrepräsentiert sehen. Der allgemeinen, also etablierten, Auffassung von Historie soll eine bislang verborgene und häufig unterdrückte Version entgegengesetzt werden. So soll das, was als Geschichte begriffen wird zumindest um eine zusätzliche Perspektive erweitert werden; mitunter soll gar die Dominanz der herrschenden Diskurse gebrochen werden und eben jener neuen Gegengeschichte Platz machen.

Ein gewiss richtiger Einwand gegen eine derartige begriffliche Einteilung in „Geschichte" auf der einen Seite und „Gegengeschichte" auf der anderen ist der, dass Geschichte, zumindest dort, wo sie als wissenschaftliche Disziplin in Form der Geschichtswissenschaft betrieben wird, grundsätzlich als mehrstimmig und nie als abgeschlossen behandelt wird. Das, was das Feld der Geschichte darstellt, enthält also endlos viele Perspektiven und kann stetig um beliebig viele neue erweitert werden. Historiker/innen geht es also nicht, wie häufig fälschlich angenommen, vorrangig darum, das Wissen um vergangene Vorgänge zu wahren, sondern vielmehr es zu mehren, indem das Überlieferte wiederholt einer kritischen Prüfung unterzogen wird.

Ist der Begriff der Gegengeschichte also längst obsolet, da für die Pluralität der Geschichtsauffassungen und Qualität ihrer Untersuchung durch die Forschungstätigkeit der Geschichtswissenschaften bereits bestens gesorgt ist? Ganz gewiss hilft hier ein exemplarischer Perspektivwechsel von Geschichte als wissenschaftliche Disziplin in Richtung der Medienlandschaft. Da die Ausstellung in Deutschland stattfindet, werfen wir einmal einen Blick auf das, was hier als allgemeine zeitgenössische Auseinandersetzung mit Geschichte verstanden werden kann. Ohne Guido Knopp und das ZDF noch wichtiger machen zu wollen als sie es ohnehin schon sind, zeigt sich gerade bei näherer Betrachtung des Erfolges ihrer Redaktion „Zeitgeschichte" de facto eine Dominanz einer bestimmten Auffassung von Geschichte und insbesondere eines methodischen Umgangs mit historischen und zeitgenössischen Quellen. Auch wenn es also dem demokratischen Auftrag des öffentlich-rechtlichen Fernsehens zuwiderlaufen mag, so scheint die Vielseitigkeit der Blicke auf Geschichte, nicht immer gewährleistet zu sein.

Beteiligte Künstler/innen:
Joey Arand, Marilou Bal, Léa Favre, Valentine Franc, Sevda Güler, Jan Heise, Holger Jenss, Silke Körber, Alba Lage, Samuel Lecoq, Manon Lecrinier, Emmanuel Loiseau, Lucie Friederike Müller, Irene Muñoz Martin, Leonor Oberson, Juliette Russbach, Nicolai-Tobias Sauer, Sita Scherer, Chloé Simonin, Mounia Steimer, Maximilian Wagener, Aurélie Zoss
Kooperierende Künstler/innen:
Aliocha Imhoff & Kantuta Quirós (le peuple qui manque), Sophie Watzlawick & Guillaume Cailleau (LaborBerlin), Noëlle Pujol

Was liegt da näher, als sich mit anderen Methoden, Formaten und Fragen zu Wort zu melden und die allgemeine Auffassung dessen, was als Geschichte verstanden wird, um eine zusätzliche (und sei es nur persönliche) zu erweitern? Die so entstehenden Gegengeschichten mögen mitunter schnell in dem auf- oder untergehen, was als „die" Geschichte verstanden wird. Notwendig sind sie aber zu jeder Zeit und gewiss ganz besonders in Zeiten, in denen es sich Mehrheiten gar so gemütlich in ihrem Konsens einrichten, dass sie kaum mehr erahnen, dass die Welt auch auf ganz andere Arten begriffen und erlebt werden könnte.

Inwiefern Künstler/innen und Filmemacher/innen an einer Form der Geschichtsschreibung beteiligt sein können und diese mitunter um ihre Geschichte(n) erweitern, das war die Fragestellung zweier Gruppen von Studierenden der HEAD in Genf (Haute école d'art et de design – Genève) und der Kunsthochschule Kassel. Seit Beginn des Wintersemesters 2013 wurde in der HEAD-Studiengangsoption Information/fiction (Prof. Bruno Serralongue, Prof. Frank Westermeyer, Bénédicte Le Pimpec und Prof. Pascal Beausse) und in der Klasse Film und bewegtes Bild der Kunsthochschule Kassel (Prof. Jan Peters und Volko Kamensky) zum Thema Gegengeschichte(n) gearbeitet. Neben einem regelmäßigen Austausch über den Stand der Projekte auf beiden Seiten wurde jeweils einmal in Genf und einmal in Kassel während einer Woche zusammengearbeitet und zahlreiche eigene Projekte der Studierenden in den Folgemonaten verwirklicht. Die eingangs erwähnte Vielstimmigkeit von Geschichte spiegelt sich auch in der Diversität der entstandenen Arbeiten, von denen eine beispielhafte Auswahl im Folgenden kurz dargestellt werden soll.

Dass nicht nur das Schreiben von Geschichte als Konstruktion zu verstehen ist sondern mitunter auch schon die vermeintlich historischen Artefakte als solche begriffen werden müssen, das ist die These, der **Marilou Bal** nach geht. In ihrer Installation THE AUTHENTIC STORY OF A DWARF BOOKCASE taucht sie akustisch in eine Fälscherwerkstatt ein und inkarniert darin selbst zwei Frauenstimmen – eine britische Antiquitäten-Fälscherin und ihre Großabnehmerin und Händlerin aus den USA. Der Dialog der beiden Frauen ist eine raffinierte Schichtung des Falschen und Fälschens, gespickt mit präzisen Beschreibungen von Möbeln des Regency Styles und dem ostentativen Glauben an die Möglichkeit von Echtheit, trotz besseren Wissens.

So stand kürzlich auch überall in Kassel „Wir sind Welterbe" auf Plakaten zu lesen, nachdem der Bergpark Wilhelmshöhe zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannt worden war. Doch was genau steckt hinter dem Begriff „Kulturerbe"? Wer sind die Menschen, die dieses Erbe erhalten? Und welche Motivationen stecken dahinter? Welche Rolle spielt dabei die Zeit, die Tradition, das Erinnern und Vergessen? **Nicolai-Tobias Sauer** stellt in DER WIND, DER WIND, DAS HIMMLISCHE KIND in zwölf assoziativ verknüpften Kapiteln – von der kleinen Schwester der Grimms bis zu Orwells Großem Bruder – diese und andere Fragen.

Auch **Sita Scherer** hat für ihre zweiteilige Arbeit, die sie unter den jeweils eigenständigen Titeln VERBLASSEN und ESSEN VOM BODEN DER GESCHICHTE präsentiert, einen Kasseler Ausgangspunkt gewählt. Bei VERBLASSEN handelt es sich um einen Bibliotheksfund, genauer gesagt um ein Foto als Spur, der nachgegangen werden muss: Im Jahr 1933 bauen die Nationalsozialist/innen für einen sogenannten Großflugtag Kulissen der Altstadt Kassel auf, um diese „unter Bomben verenden zu lassen", wie es die zeitgenössische Tagespresse formulierte. Die Suche nach Gründen, Orten und Relikten führt ins Industriegebiet Waldau West. Ähnlich bruchstückhaft wie die Erinnerung an die Vergangenheit selbst, fügen sich die Filmbilder. Und doch gelingt es der das Gelände erkundenden Kamera für Momente Relikte einer verblassenden Geschichte aufblitzen zu lassen, an die sich so recht keiner mehr zu erinnern mögen scheint. Der wachsenden zeitlichen Distanz zum Geschehen steht hier die andauernde räumliche Nähe des Schauplatzes gegenüber. Denn schließlich befindet sich der heutige Industriepark Waldau West lediglich vier Kilometer südlich des Kasseler Stadtzentrums. Er liegt auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens Kassel-Waldau, der während der NS-Zeit als Werksflugplatz von der Firma Fieseler Flugzeugbau genutzt wurde. In diesem sogenannten „Nationalsozialistischen Musterbetrieb" wurden verschiedene Militärflugzeuge hergestellt und die V1 entwickelt. Tausende niederländische und französische Zwangsarbeiter/innen waren hier eingesetzt. Heute allerdings sind die alten Pisten und Wege überwachsen mit Äpfeln, Brombeeren, Hagebutten, Pilzen. Sita Scherers ESSEN VOM BODEN DER GESCHICHTE geht von der paradoxen Idee aus, dass jeder Boden Geschichte in sich birgt und man diese, so zerstörerisch sie auch gewesen sein mag, über die Früchte, die der Boden trägt, zu sich nehmen kann.



Sita Scherer, Verblassen, 2014



Joey Arand, Victoire, 2014



Sevda Güler, Bulletproof, 2014

Eine weitere Arbeit, die sich eines Archivfundes bedient, schufen **Chloé Simonin** und **Manon Lecrinier**. Sie stießen während ihrer Recherchen auf den „Atlas colonial français" und in ihm auf das „Tableau d'ensemble des races peuplant les colonies françaises"[1] von 1929. Es handelt sich um eine Collage aus Fotografien von Bewohner/innen der ehemals zahlreichen französischen Kolonien und stellt diese, geeint durch ihre gemeinsamen Kolonialherren, in einem fiktionalen Miteinander dar. Simonins und Lecriniers Eingriff besteht in der Umkehrung der üblichen Vorgehensweise von Historiker/innen: Anstatt verschiedene Ereignisse und Personen in einen (historischen) Zusammenhang zu stellen, trennen die beiden fein säuberlich die Portraits der Menschen aus Afrika, dem Nahen Osten, Indochina, Ozeanien, Shanghai, Kambodscha etc. heraus und geben jedem einzelnen einen individuellen Platz zurück. Man kann es so lesen: Übrig bleibt einerseits ein nun in Einzelteile zerfallender Zusammenhang (der Bildhintergrund) und andererseits Portraits von Individuen, für die der Ortsbezug erst wieder hergestellt werden muss. Die Geschichte des Kolonialismus kann nur eine Geschichte von Konstruktion und Dekonstruktion, von Wiederaneignung und Herauslösung sein.

Joey Arands Video mit dem Titel VICTOIRE portraitiert die Réunionesin Nathanaëlle Victoire und sucht im Kleinen nach Hinweisen kolonialer Vorgeschichte und weltumspannender Migration. Typisch für die Bewohner/innen der kleinen französischen Insel La Réunion im indischen Ozean, stammen auch Nathanaëlle Victoires Vorfahren von verschiedenen Ländern dreier Kontinente. In Details ihrer Kleidung, Handtasche und ihres Schmuckes scheint man Verbindungen zu den einzelnen Ästen ihres Stammbaumes erahnen zu können. Ein Versuch, die Familiengeschichte einer Person in ihrer Kleidung zu lesen und den gesellschaftlichen Reichtum über die Diversität der Herkunft der einzelnen Mitglieder zu definieren. Ein unaufgeregter, ja beinahe friedlicher Film angesichts der gewaltigen geschichtlichen Bewegungen, auf die er verweist.

Szenenwechsel. Am 06. April 2006 wurde Halit Yozgat in dem von ihm betriebenen Internetcafé in der Holländischen Straße in Kassel durch zwei gezielte Pistolenschüsse von Rechtsextremisten ermordet. Er war das neunte Opfer einer seit dem Jahr 2000 von Neonazis verübten Mordserie, die im offiziellen Sprachgebrauch zunächst als „Dönermorde" bezeichnet wurde und zu deren Aufklärung, ebenfalls in völliger Verkehrung der später festgestellten Tatsachen, eine Sonderkommision mit dem irreführenden Namen „Soko Bosporus" gegründet worden war. Die Hintergründe, insbesondere auch die Rolle der ermittelnden deutschen Behörden, wie etwa dem Verfassungsschutz, sind bis heute nicht vollständig geklärt. **Sevda Güler** setzt sich in ihren Arbeiten mit dem zum Gedenken an das Opfer Halit Yozgat benannten Halitplatz und dem dort errichteten Gedenkstein auseinander. Platz und Gedenkstein befinden sich in der Nähe des Tatorts. Sevda Güler hat die Orte erkundet und sich auf die Suche nach einer ihr adäquaten Form des persönlichen Gedenkens gemacht, indem sie in ihrer Filminstallation BULLETPROOF die Stele am Halitplatz kurzerhand besingt. Es ist dies wohl weniger der Versuch die Versäumnisse der kriminologischen Ermittlungen durch eigene akribische Recherchen wett zu machen, als Ausdruck eines Unbehagens im Zusammenhang eines blinden und tauben gesamtgesellschaftlichen Umgangs mit einem Verbrechen.

Dass Geschichte nicht nur in den Schreibstuben von Historiker/innen gemacht wird, sondern manchmal vor Gericht entsteht, ist bekannt. Denken wir an die Verhandlungen am internationalen Gerichtshof in Den Haag oder an die Nürnberger Prozesse. Doch auch die Geschichtsschreibung selbst steht mitunter vor Gericht. Einen solchen Gerichtsprozess hat das Kuratorenkollektiv **Le peuple qui manque** mit den Genfer Projektteilnehmer/innen inszeniert. Auf der Anklagebank: der französische Autor Yannick Haenel. Dieser hat 2009 mit dem Buch „Jan Karski" eine beachtliche Polemik ausgelöst. Karski, zwischen 1942 und 1943 Kurier des polnischen Widerstandes, wurde von der jüdischen Arbeiterpartei „Bund" und den Zionisten ausgewählt, der Weltöffentlichkeit von den Zuständen im Warschauer Ghetto und den nationalsozialistischen Konzentrationslagern zu berichten. Haenel erlaubt sich in seinem Buch das Schweigen Karskis über die fehlende Reaktion Eisenhowers mittels einer Fiktion zu brechen, indem er ihm erfundene Worte in den Mund legt. Die Anklage stützt sich an erster Stelle auf die Kritik Claude Lanzmanns an Haenels Vorgehensweise, die unmittelbar nach Erscheinen des Buches in der französischen Tageszeitung „Le Monde" veröffentlicht worden war. Die beiden Kuratoren vom Le peuple qui manque erarbeiteten mit den Studierenden Anklage- und Verteidigungsschriften. Der Prozess, bei dem sämtliche Rollen von den Studierenden verkörpert wurden, fand am 21. Februar 2014 in Genf statt und wurde in einem 90-minütigem Video festgehalten.

Alle vier Jahre mahnt uns der IOC Präsident, dass der Sport kein politisches Ereignis sei. Doch kann man die Geschichte des Sports kaum von der politischen Geschichte trennen. Ja mehr noch: Die sportlichen Ereignisse können auch exemplarisch politische Situationen beleuchten. So in **Irene Muñoz Martin** Video LA VAGUE: Muñoz entdeckte ausgerechnet in der Bibliothek des IOCs in Lausanne eine Fotografie, die eine Turnerin von hinten zeigt, vor ihr, auf der Tribune, die finster dreinblickenden Beamten der Guardia Civil, Francos Armee im Innern. Das Bild ist 1974 aufgenommen, die WM im Bodenturnen fand in Barcelona statt. Doch sind die vier Wettkampftage im kollektiven Gedächtnis der Spanier weniger vom Turnen besetzt als durch den Tod Francos (1. Wettkampftag), seine Aufbahrung (2. Wettkampftag) und schließlich seine Bestattung am vierten und letzten Tag der Wettkämpfe. LA VAGUE ist die Reflexion einer jungen Spanierin über das Erwachen der Generation ihrer Eltern aus der Diktatur. Der intel-

1 Eigene Übersetzung: „Bild der in den französischen Kolonien lebenden Rassen".

Counter-Histories / Counter-Stories



Irene Muñoz Martin, La Vague, 2014



Mounia Steimer, Confiture d'Orange, 2014

lektuellen und politischen Starre stellt Muñoz eine assoziative Reflexion gegenüber, dem toten-starren Körper Francos die Beweglichkeit der Turnerinnen.

Die progressiven Ansätze, Gesellschaftsgeschichte statt die Geschichte einzelner Personen (insbesondere: Männer) zu schreiben, sind von der Mediengesellschaft wieder hoffnungslos verdrängt worden. So wurden auch im tunesischen Frühling einzelne Heldengeschichten, ungeachtet ihres tatsächlichen Einflusses auf die Ereignisse, in den Vordergrund gestellt. Der Orangenverkäufer Mohammed Buazizis überschüttete sich am 17.12.2010 mit Benzin und zündete sich womöglich selbst an. Doch später kamen Zweifel am Selbstmord und der politischen Motivation seiner Tat auf.[2] **Mounia Steimers** Videoessay CONFITURE D'ORANGE schlägt eine Brücke von diesem Ereignis hin zu einer ganz persönlichen (bitteren) Geschichte: Steimers über 70-jähriger aus Tunesien stammender Vater, ehemals sozialistischer Aktivist, reiste drei Jahre nach dem Sturz Ben Alis und einem jahrzehntelangem Exil wieder in sein Heimatland zurück. Er findet dort nicht die Freiheit wieder, für die er einst gekämpft hat. Das Mausoleum, in dem seine Familie begraben liegt, wurde kurz vor seiner Anreise von Salafisten zerstört. Einzig die Orangenbäume waren unversehrt geblieben. Mounia Steimers Vater pflückte mehrere Kilo Orangen und nahm sie mit nach Lausanne, wo er für seine vier Kinder jeweils einen großen Topf Orangenmarmelade zubereitete. Ob sie nun bittere oder süße Erinnerungen konserviert, mag der Betrachter selbst entscheiden.

Counter-Histories / Counter-Stories

For at least forty years the term counter-history has haunted the phraseology of those who feel their conception of history underrepresented. The common, established view of history should be opposed to a version concealed or suppressed up to now. What is seen as history should be extended by an added perspective; maybe the dominance of the ruling discourse should even be broken and leave space for this new counter-history.

A certainly accurate claim against such a notional division into "history" on the one hand and "counter-histories" on the other hand is that history, at least where it is practised as a scientific discipline, is treated as a matter of principle as polyphonic and as never finished. The field of history contains endless perspectives and can be extended with more. The main aim of historians is not – as often wrongly supposed – to preserve the knowledge of ancient ways, but rather to multiply it by critically testing the historic tradition over and over again.

Has the term counter-histories finally become obsolete, because the plurality of perception of history and quality of its research is well supported by the scientific research of historians? For sure, a shift of perspectives from history as a scientific discipline in the direction of the media world helps. Since the exhibition takes place in Germany, we're focusing on what can be understood here as the common contemporary concept of history. Without wishing to make Guido Knopp and the ZDF (second German television channel) even more important than they already are, a closer look at the success of the "Zeitgeschichte" (time history) editorial team shows the dominance of a certain idea of history and especially a methodical treatment of historical and contemporary sources. Even if this seems to run counter to the democratic mission of public-service broadcasting, the variety of views on history doesn't seem always to be guaranteed.

What stands more to reason, than to raise attention with different methods, formats and questions and to broaden the common view of what is understood as history with an additional (even if just personal) one? The counter-stories developed could quickly rise or go down in this understanding of history. But they are needed at all times, especially in times when majorities feel so cosy in their consensus that they can barely imagine that the world could be understood and experienced in a completely different kind of way.

The extent to which artists and filmmakers can take part in a way of writing history and even broaden it with their (hi)stories, was the question of two groups of students of the HEAD (University for art and design) in Geneva and the School for Art and Design Kassel. From the start of the winter semester 2013, they worked in the program "Information/fiction" (Prof. Bruno Serralongue, Prof. Frank Westermeyer, Bénédicte Le Pimpec and Prof. Pascal Beausse) at HEAD and in the class "Film and Moving Image" at the School for Art and Design Kassel (Prof. Jan Peters and Volko Kamensky) on the subject of counter-(hi)stories. Beside a constant exchange about the status of the projects on both sides, they worked together once in Geneva and once in Kassel for about one week and realised numerous individual projects in the following months.

You can see this diversity of voices of history in the spectrum of the works created. In the following descriptions you find an exemplary choice of the works.

***Marilou Bal's** thesis is to understand putative historical artefacts and not only the writing of history as a construction. In her installation THE AUTHENTIC STORY OF A DWARF she explores acoustically the workshop of a forger, and in the work, she herself incarnates the voices of a British antiques forger and her American buyer and dealer. The dialogue between the two women is a clever arrangement in layers of counterfeit and forgery, full of precise descriptions of Regency style furniture and saturated by the ostentatious belief in the possibility of genuineness against better judgement.*

Thus you could see posters with the words "We are a world heritage" all over Kassel not long ago, just after the hill park Wilhelmshöhe was declared a UNESCO Cultural Heritage site. But what exactly is hidden behind the term "cultural heritage"? Who are the people who receive that heritage? And what motivations lie behind it? What is the role of time, tradition, memory

Participating artists:
Joey Arand, Marilou Bal, Léa Favre, Valentine Franc, Sevda Güler, Jan Heise, Holger Jenss, Silke Körber, Alba Lage, Samuel Lecoq, Manon Lecrinier, Emmanuel Loiseau, Lucie Friederike Müller, Irene Muñoz Martin, Leonor Oberson, Juliette Russbach, Nicolai-Tobias Sauer, Sita Scherer, Chloé Simonin, Mounia Steimer, Maximilian Wagener, Aurélie Zoss
Collaborating artists:
Aliocha Imhoff & Kantuta Quirós (le peuple qui manque), Sophie Watzlawick & Guillaume Cailleau (LaborBerlin), Noëlle Pujol

2 Vgl.: http://www.spiegel.de/politik/ausland/selbstverbrennung-in-tunesien-was-vor-mohammeds-martyrium-geschah-a-740901.html.

and forgetting? **Nicolai-Tobias Sauer** questions this and more in twelve associatively connected chapters called DER WIND, DER WIND, DAS HIMMLISCHE KIND – from the small sister of the Grimm brothers to Orwell's Big Brother.

Sita Scherer equally choses Kassel as starting point for her two-part work, which she presents under the independent titles VERBLASSEN and ESSEN VOM BODEN DER GESCHICHTE. VERBLASSEN explores a picture found in a library – a track to be followed: For an air show in 1933, the Nazis built the scenery of the old town of Kassel, to "let it die under bombs", as a contemporary daily newspaper wrote. The search for reasons, places and relics leads into the industrial area "Waldau West". As fragmentary as the memory of history, the images of the film assemble themselves. Nevertheless, the camera succeeds in bringing out relics of a fading history, which no one really seems to want to remember. The growing distance of time from the event is faced with the proximity of the location. The industrial park "Waldau West" is only four kilometres south of Kassel town centre. It's on the compound of the old airport Kassel-Waldau, which was used as the factory airfield of the plane construction company Fieseler. This so-called "National-Socialist model company" built several military aircraft and developed the V1. It used thousands of Dutch and French slave labourers. Today, apples, berries and mushrooms overgrow the old paths. Sita Scherer's ESSEN VOM BODEN DER GESCHICHTE starts out from the paradoxical idea that every soil holds history and this can be eaten in form of the fruits, no matter how destructive it was before.

Chloé Simonin and **Manon Lecrinier** used archives as well. In their research they found the "Atlas colonial français" and in it the "Tableau d'ensemble des races peuplant les colonies françaises"[3] from 1929. This collage of photographs shows the inhabitants of the many French colonies and portrays them fictionally together, unified by their colonial ruler. Simonin's and Lecrinier's intervention consists in the reversal of the common approach of historians: instead of putting occasions and people into a (historical) interdependence, they precisely separate the portraits of the oppressed just to give each back his individual place. You can even read it like this: what now remains is on the one hand a context falling to pieces (the background) and on the other hand portraits of individuals, who now need to be newly contextualised topographically. The history of colonialism can only be a story of construction and deconstruction, reconnection and dissolution.

Joey Arand's video with the title VICTOIRE portrays the Réunionnaise Nathanaëlle Victoire and explores small references of colonial history and global migration. As is typical for the inhabitants of the small French island of La Réunion in the Indian Ocean, Nathanaëlle Victoire's ancestors originate from several countries in three continents. Details of her clothes, handbag, and jewellery seem to give a glimpse of the connections of her family tree's specific branches. It is an attempt to read a family history in clothes and to define social wealth through the diversity of the origins of the individual members. A calm, almost peaceful film in the face of the enormous historical movements to which it points.

3 "Table of races living in the French colonies"

Change of scene: Kassel, 06.04.2006. Two right-wing extremists kill Halit Yozgat in his Internet café. He was the ninth victim of a series of murders by neo-Nazis, which became known in the media as the "Doner Kebab murders". To solve these murders, a special investigative team was created, with the – as later realised – misleading name "Bosphorus". The backgrounds, in particular the role of the Federal Office for the Protection of the Constitution, are still to some extent unresolved. In her work, **Sevda Güler** deals with the memorial place and stone, which are close to the scene of the crime. She explores the environment and tries to find a personal connection to the memory, by singing about the memorial stone in her film installation BULLETPROOF. It's not so much a critical essay on the blunders of the criminal inquiry as the expression of discomfort at the blind and deaf approach of a whole society to a crime.

It is well known that history is not only written by historians, but arises in trials, too, for example at the International Court of Justice or in the Nuremberg trials. Historiography itself is on trial, too, from time to time. The collective of curators **Le peuple qui manque** staged one of those court cases with the project participants of Geneva. In the dock: the French author Yannick Haenel. He stirred up a remarkable polemic with his book "Jan Karski". Karski, a messenger of the Polish resistance from 1942 to 1943, was chosen by the Jewish Labour Party and the Zionists to report to the world public the state of the Warsaw ghetto and the Nazi concentration camps. Haenel takes the liberty of breaking Karski's silence about Eisenhower's absence of reaction by a fiction and putting invented words in Karski's mouth. The accusation is mainly based on Claude Lanzmann's criticism of Haenel's approach, which was published immediately after the book's release in the French daily "Le Monde". Both curators of Le peuple qui manque developed with the students scripts for accusation and defence. The trial, performed by the students, took place in Geneva on February 21, 2014, and is captured in a 90-minute long video.

Every four years, the IOC president reminds us that sport is not a political event. But it's hard to separate the history of sport from political history. Sport events can even exemplarily explore political situations. **Irene Muñoz Martin**' video LA VAGUE does so: In the library of the IOC in Lausanne, she found a photograph of a gymnast. In front of the gymnast: the frowning functionaries of the Guardia Civil, Franco's internal army. The image was taken at the world championship in floor exercises in Barcelona in 1974. The four days of competition are less in the Spanish collective memory than Franco's death (first day of competition), his laying-out (second day) and finally his funeral the fourth and last day of the competition. LA VAGUE is the reflection of a young Spanish woman on the awakening from a dictatorship by her parents' generation. She confronts the intellectual and political numbness with an associative reflection, Franco's dead, rigid body with the gymnasts' flexibility.

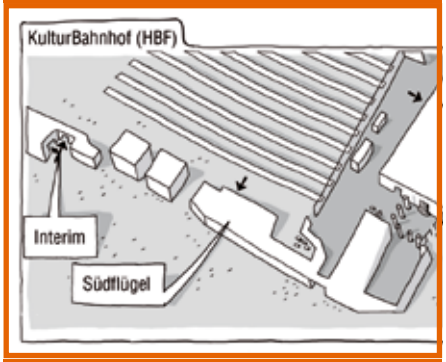
The progressive approaches to writing the history of society instead of the history of individuals (especially men), are being suppressed once more by the media society. The same in the Tunisian Spring, where it foregrounds single hero-stories, regardless of the real influence on the incidents. The orange seller poured petrol over himself and maybe set fire to himself on December

KUNSTHOCHSCHULE KASSEL

— HEAD Genève

Geneva School of Art and Design
head-geneve.ch

Sonderausstellung *Special Exhibition* – **Counter-Histories / Counter-Stories**
Interim am *at* **KulturBahnhof, Franz-Ulrich-Straße 16**

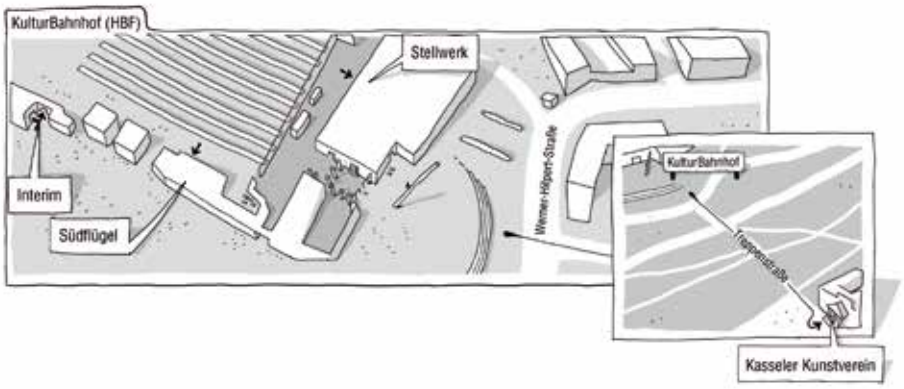


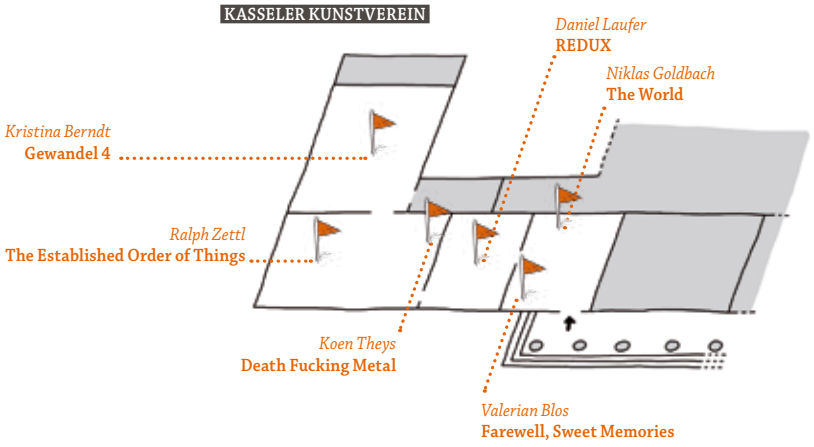
Eröffnung *Opening* **12.11. / 21:00**
Ausstellungsdauer *duration of the exhibition*:
Mi. 12.11. bis So. 16.11.2014
Öffnungszeiten *Opening hours*
Mi. 12.11. 21:00 – 23:00
Do. 13.11. 15:00 – 22:00
Fr. 14.11. 15:00 – 22:00
Sa. 15.11. 15:00 – 22:00
So. 16.11. 15:00 – 20:00

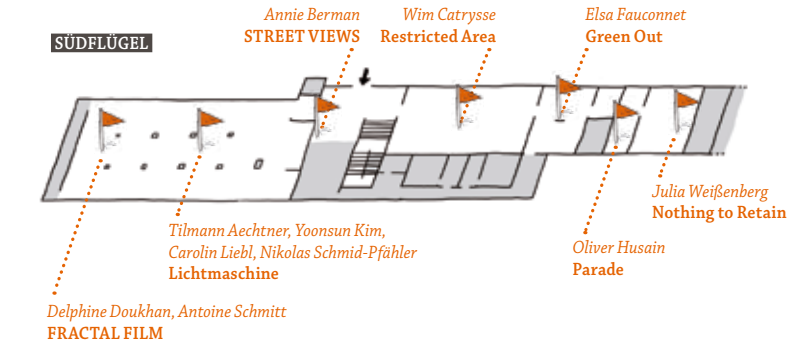
17, 2010. Later doubts about the suicide and political motivation came up. **Mounia Steimer**'s video essay CONFITURE D'ORANGE connects that incident to her own (bitter) history: Her more than 70-year-old father with Tunisian origins, formerly a socialist activist, travelled back to his home country three years after Ben Ali's downfall and decades of personal exile. Back in Tunisia, he didn't find the freedom he once fought for. Salafists had destroyed the mausoleum where his family is buried, shortly before his arrival. Only the orange trees were still intact. Steimer's father picked several kilos of oranges and took them with him back to Lausanne, where he cooked a big pot of marmalade for each of his four children. Whether it conserves bitter or sweet memories, is up to the viewer.

Credits:
Irene Muñoz Martin, La Vague, 2014
Joey Arand, Victoire, 2014
Mounia Steimer, Confiture d'Orange, 2014
Sevda Güler, Bulletproof, 2014
Sita Scherer, Verblassen, 2014
Nicolai-Tobias Sauer, Der Wind, Der Wind, Das Himmlische Kind, 2014

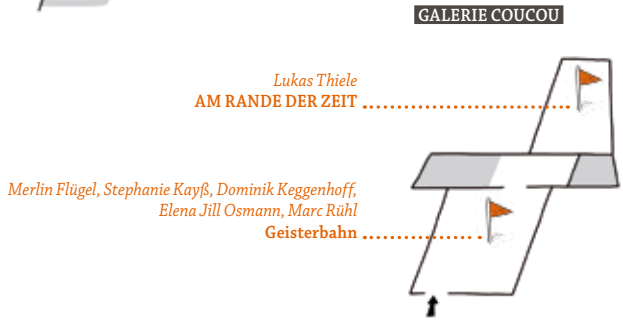
Monitoring











Eröffnung *Opening*
Mi. 12.11. / 19:00 / Kasseler Kunstverein

ÖFFNUNGSZEITEN MONITORING
OPENING HOURS

Kasseler Kunstverein
Fridericianum, Friedrichsplatz 18,
34117 Kassel

Mi. 12.11. 19:00–23:00
Do. 13.11. 11:00–22:00
Fr. 14.11. 11:00–22:00
Sa. 15.11. 11:00–22:00
So. 16.11. 11:00–19:00

KulturBahnhof Südflügel, Stellwerk
Rainer-Dierichs-Platz 1, 34117 Kassel

Galerie Coucou
Elfbuchenstr. 20, 34119 Kassel

Mi. 12.11. 19:00–23:00
Do. 13.11. 17:00–22:00
Fr. 14.11. 17:00–22:00
Sa. 15.11. 17:00–22:00
So. 16.11. 17:00–20:00

VERMITTLUNG *EDUCATION*

Für die Ausstellung **Monitoring** steht auch in diesem Jahr ein Vermittlungsangebot bereit. Stefan Bast (Mitglied der Auswahlkommission und Vorstandsmitglied des Kasseler Kunstvereins) und Beatrix Goffin (Ausstellungsleitung Monitoring) bieten von Donnerstag bis Sonntag Rundgänge zu ausgewählten Arbeiten an, abwechselnd im Kasseler Kunstverein und im Südflügel des KulturBahnhofs. Alle Besucher/innen sind eingeladen, sich intensiver, aber in lockerer Atmosphäre mit den Arbeiten und deren Inhalten zu beschäftigen und im Gespräch darüber auszutauschen.
Within the framework of the exhibition ***Monitoring****, an educational program is offered. Stefan Bast (member of the selection committee and board member of the Kassel Kunstverein) and Beatrix Goffin (Head of Monitoring) offer guided exhibition tours alternating between the Kasseler Kunstverein and the Südflügel at the KulturBahnhof. In a casual atmosphere all visitors are invited to focus on selected art works and discuss their impact.*

TERMINE UND TREFFPUNKTE
DATES AND MEETING POINTS

Do. 13.11. 15:00 Kasseler Kunstverein
Fr. 14.11. 18:00 Südflügel KulturBahnhof
Sa. 15.11. 15:00 Kasseler Kunstverein
So. 16.11. 18:00 Südflügel KulturBahnhof

Die Teilnahme an dem Vermittlungsangebot ist kostenlos.
The participation in the educational program is free of charge.

Ein Vermittlungsangebot für Schulen und Gruppen wird nach Anmeldung unter goffin@kasselerdokfest.de ermöglicht.
An educational program for schools and groups can be offered. For more information please contact goffin@kasselerdokfest.de.

Vorwort
Preface

Als Träger von Erinnerung, als atmosphärische Komposition oder digital generierte Simulation, als Bezugspunkt naiver Sehnsüchte oder Sinnbild einer Dystopie – jene Einschreibungen mit denen geografische wie symbolische Räume und Orte versehen werden, bilden einen roten Faden, der die höchst unterschiedlichen, künstlerischen Arbeiten von Monitoring verknüpft. Diese Ortserfahrungen reichen von ebenso unbehaglichen, wie verführerischen, digital animierten CI-Lebenswelten bis hin zu der bedrohlich-geheimnisvollen Unnahbarkeit militärisch genutzter Areale.
Dabei gehen die Installationen und Filmarbeiten über das Konzept der reinen Dokumentation eines Ortes hinaus – Orte werden zu Impulsgebern, um die sich größere Themenkomplexe spannen: So widmet sich Daniel Laufer in REDUX dem jüdischen Friedhof in Berlin-Weißensee, auf dem im nationalsozialistischen Deutschland noch jüdische Bestattungen durchgeführt wurden und Verfolgte Schutz fanden. Grund für diese Ausnahmeerscheinung sei, so Gerüchte, die Furcht der verantwortlichen Nationalsozialisten vor dem Golem, einem aus jüdischen Legenden bekannten Lehm-Geschöpf, das sich gegen Feinde der Juden zur Wehr zu setzen vermochte. Doch liefert der jüdische Friedhof in REDUX vielmehr einen Anstoß zum Nachdenken über intertextuelle Verdichtungen, Reflexionen über das Medium des Films und die Macht geschichtlicher Erzählungen.
Mit der Auslöschung bestehender Narrative und Erinnerungen beschäftigt sich die Arbeit FAREWELL, SWEET MEMORIES von Valerian Blos. Unter einer Glasglocke liegend, spielt Blos' Instrumentarium aus dem documenta Archiv in Kassel stammende Tonbänder ab. Erhalten bleibt die Aufnahme allerdings nur, solange sich eine Zuhörerin oder ein Zuhörer findet. Ein Magnet im Instrumentarium sorgt dafür, dass die Aufnahmen gelöscht werden, sobald niemand mehr lauscht. Der radikale Verlust von Geschichte in der Arbeit von Blos findet in NOTHING TO RETAIN von Julia Weißenberg einen ironischen Antipoden: Die Künstlerin zeigt Aufnahmen eines Modells eines von Ludwig Mies van der Rohe 1930 entworfenen Golfclubs in Krefeld. Dieser wurde aufgrund wirtschaftlicher Probleme niemals gebaut – 2013 jedoch realisierte ein belgisches Architekturbüro einen temporären Nachbau des Entwurfs an dem dafür ursprünglich vorgesehenen Standort – heute ein Rübenacker. Die Kamerafahrten durch das menschenleere Modell sind Zeugnisse einer unwirklich scheinenden und beinahe tragikomischen Situation.
Vom Umgang mit Stereotypen und klischeehaften Sehnsüchten, die mit geografischen Ortszuweisungen verbunden sind, handelt die Arbeit GREEN OUT von Elsa Fauconnet. Die westlichen Projektionen auf die Klimazone der Tropen als das exotische Andere kulminieren in der künstlichen Nachahmung vermeintlich geografischer und kultureller Authentizität. Während Fauconnets Fokus auf den imaginierten und trügerischen Konnotationen liegt, sind die Einschreibungen in das Terrain, welches Wim Catrysse in RESTRICTED AREAS betritt, überaus real und doch ebenso wenig zu fassen: Die Kamerafahrten zeigen militärische Areale in der Wüste Kuwaits, deren Begehen untersagt ist. Das Militär bleibt nur indirekt präsent, verborgen in der Tiefe der Wüste, außerhalb der Sichtweite der Kamera. In militärischen Räumen bewegt sich auch UNMANNED DISTANCES von Betrand Flanet. Auf einem Split-Screen verfolgt der Betrachter/die Betrachterin die sich entspinnende Liebesgeschichte zweier Frauen, die zwar dieselbe Realität, nicht aber die gleiche Wahrnehmung dieser teilen: Kalki ist Drohnenpilotin, ihr Blick auf die Welt ist identisch mit dem einer Wärmebildkamera, die mit einer Drohne über Krisengebieten patrouilliert. Malines und Kalkis Gespräche zeugen von den multiplen Ortserfahrungen und Perspektiven, die von technischen Innovationen generiert werden und vermitteln die Schwierigkeit, angesichts dieser, das eigene Selbst zu verorten. An den Grenzen zwischen virtuellen und realen Räumen bewegt sich auch die Arbeit STREET VIEWS der Künstlerin Annie Berman, die ihre Protagonistin durch die Stadt wandern lässt, vorbei an Menschen, eingefroren in der Zeitlosigkeit der Google Street View-Animation. Als derivé bezeichnete Guy Debord das ziellose Umherschweifen in einer Stadt, welches Annie Berman auf der Suche nach den Spuren von etwas Menschlichem auf den virtuell konservierten Stadtraum überträgt.
Die unmittelbare (Raum-)Erfahrung und Methoden der Bildproduktion stellen die Offenbacher Künstler/innen Tilman Aechtner, Carolin Liebl, Yoonsun Kim, Nikolas Schmid-Pfähler in den Mittelpunkt: Die LICHTMASCHINE produziert durch einem komplexen Aufbau aus Leinwänden, kinetischen Objekten, Leuchtdioden und Videokameras Schattenbilder und Lichtspiele, die den Ausstellungsraum atmosphärisch füllen. Raumgreifend funktioniert auch GEWANDEL 4 von Kristina Berndt. Durch Takt, Choreografie und Uniform gleichgeschaltete Frauen marschieren und tanzen auf vier Projektionsflächen. Die auf einem Screen beginnende Bewegung wird auf dem gegenüberliegenden fortgesetzt: Immateriell durchschreiten die Frauen den Raum dazwischen.
Die in diesem Jahr in Monitoring präsentierten Arbeiten erweitern die Grenzen des kinematographischen Raumverständnisses und interpretieren diesen auf unterschiedlichste Weise – medial wie künstlerisch. Sie zeigen, dass angesichts neuer Darstellungs- und Wahrnehmungsformen, neue Räumlichkeiten und Verortungen entworfen werden, deren Koexistenz mit konventionellen Sehgewohnheiten und Perspektiven, neue Raumkonzepte hervorbringen kann.

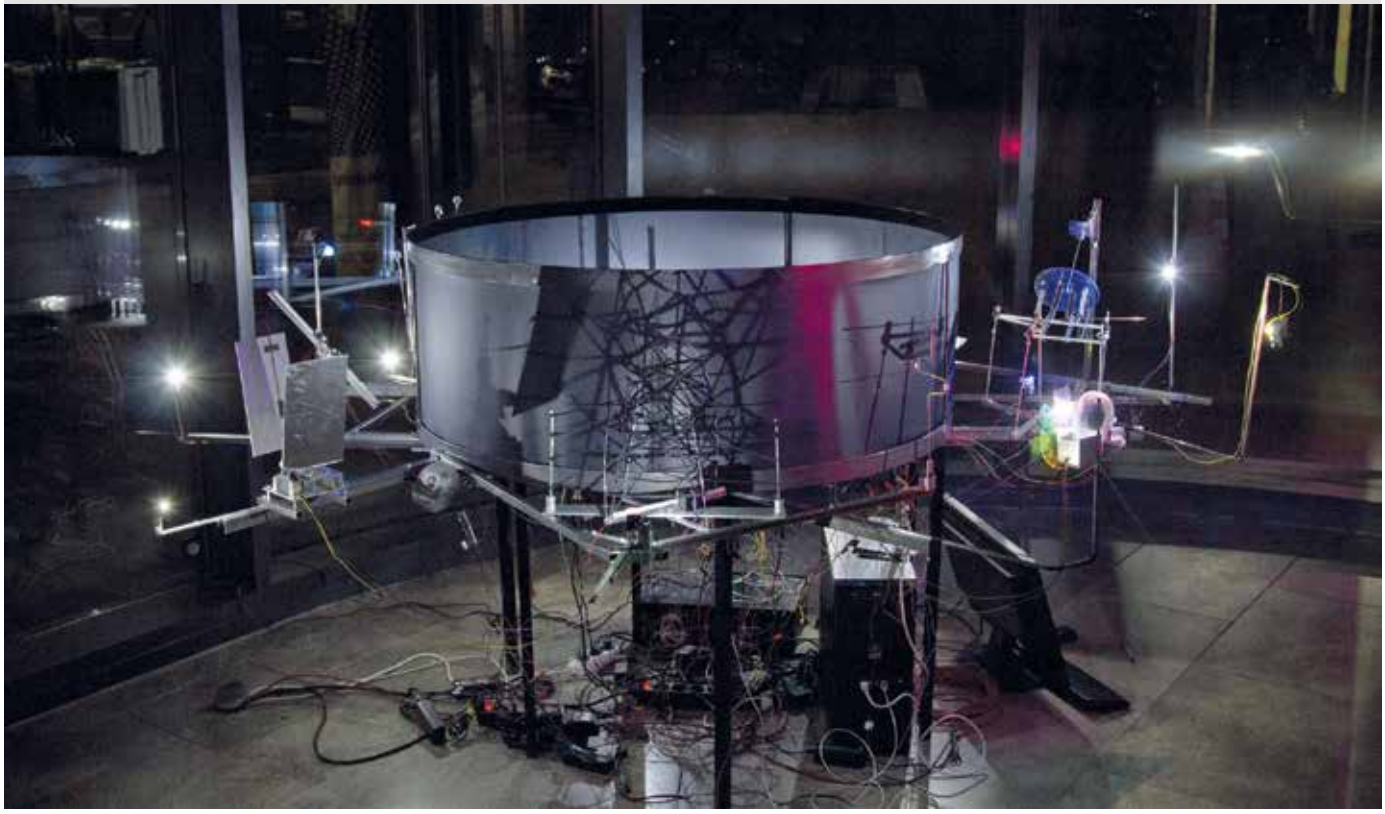
Ann-Charlotte Günzel

// Geographical places and symbolic spaces may be perceived as many things: as a reminder of historical events, as an atmospheric composition or digitally generated simulation, as a point of reference for our desires or an allegory of the dystopian – these themes run through the very different installations of the exhibition Monitoring like a golden thread: We experience discomforting as well as alluring spaces, digitally animated CI-environments and the mystery and threat of military bases.
The artistic concept of the installation and films on view go far beyond merely documenting a place – rather, the places give rise to other topics and issues. Thus, Daniel Laufer depicts the Jewish cemetery in Berlin-Weißensee, where traditional Jewish funeral rites were still being held during the Nazi period and where persecuted Jews found shelter. The reason for this extraordinary situation was – as rumor has it – a superstition of Berlin bureaucrats about the legend of the Golem, a creature made from a piece of clay that will take vengeance on anyone who harms a Jew. But, in REDUX, the legendary cemetery merely initiates a reflection on intertextual bifurcations, film as a medium and the power of historical narratives.
FAREWELL, SWEET MEMORIES by Valerian Blos deals with the obliteration of memories and stories. Beneath a glass dome, a tape from the documenta Archive in Kassel is played, but the recording will only exists as long as someone listens to it. A magnet within the apparatus deletes the information once no one has listened to the tape. The radical loss of history in Blos' work finds its ironic opposite in NOTHING TO RETAIN. Julia Weißenberg's camera captures shots of an architectural model, designed in 1930 by Ludwig Mies van der Rohe for a golf club in Krefeld. Due to the financial crisis, the building was never realized. But in 2013, a Belgian architectural firm built a temporary replica according to the original plans at the designated site – just a field of turnips today. The tracking shot along the desolate model gives account of a surreal and almost tragicomical situation.
Elsa Fauconnet focuses on stereotypes and cliché desires that can be linked to geographic places. In her work GREEN OUT, western perceptions and ideas of the tropics as the exotic other culminate in the artificial imitation of objects and settings with alleged geographical and cultural authenticity. While Fauconnet turns to the illusive connotations of a place, in RESTRICTED AREAS, Wim Catrysse depicts a place that is more than real, but just as hard to grasp. We see images of military bases in the Kuwaiti desert that are restricted to the public. The military is only present indirectly, but hidden in the depths of the desert far beyond the camera's reach. UNMANNED DISTANCES by Betrand Flanet uses images known from the military context. On a split screen the viewer follows the love story of two women that share the same reality but perceive it quite differently. Kalki is a drone pilot. She perceives the world as images of a thermal imaging camera that oversees conflict areas. Maline's and Kalki's conversations give account of the multiple perspectives on places that are generated by technological inventions and the difficulty of finding oneself within this confusion. STREET VIEWS by Annie Berman blurs the line between the real and the virtual world. Her protagonist wanders along avenues, passing people that are frozen in a moment and forever captured in the timelessness of Google Street View. Guy Debord coined the term derivé for aimless wanderings in a city. The artist wanders through the virtually conserved city looking for a trace of something human.
The artists Tilman Aechtner, Carolin Liebl, Yoonsun Kim and Nikolas Schmid-Pfähler focus on the direct experience of space and methods of image production. A complex set up of screens, kinetic objects, LEDs and videocameras create multiple shadow images that atmospherically fill the exhibition space. GEWANDEL 4 by Kristina Berndt also works with the space, although in an indirect way. Rhythm, choreography and uniforms are the core elements that make the protagonists march across four screens. Their movement starts on one screen and continues on the opposite one. Their marching thus progresses through the exhibition space.
The works presented in this year's Monitoring exhibition go beyond the traditional cinema screen, and interpret space in new ways – thematically as well as artistically. They prove that along with new forms of presentation and experience, new concepts of space are created that coexist very well with our traditional perspectives and ways of looking.

Tilmann Aechtner, Yoonsun Kim, Carolin Liebl, Nikolas Schmid-Pfähler

Lichtmaschine

Offenbach 2014 / 3 Videokameras, 6 Video-Projektoren, 2 Computer, 8 Arduinos, Motoren, Leuchtdioden
Offenbach 2014 / 3 video cameras, 6 video projectors, 2 computers, 8 Arduinos, motors, LEDs



Die kinetische Skulptur LICHTMASCHINE wurde anlässlich der Luminale 2014 in Frankfurt am Main gemeinsam von den Offenbacher Künstler/innen Tilman Aechtner, Carolin Liebl, Yoonsun Kim und Nikolas Schmid-Pfähler entwickelt. Die Maschine besteht aus einem komplexen Aufbau aus Leinwänden, kinetischen Objekten, Leuchtdioden und Videokameras. Für die Arbeit wurden mehrere einzelne Leinwände kreisförmig angeordnet. Um die Leinwände herum sind unzählige kleinere und größere, bewegliche und unbewegliche Objekte positioniert, die aus Motoren, verschiedenen Drähten und anderen Bauteilen bestehen. Die Objekte werden von LED-Leuchten illuminiert und werfen so ein Schattenbild auf die Leinwände. Im Inneren des Leinwandkreises befinden sich drei bewegliche Kameras, die das Schattenbild der Objekte kontinuierlich aufnehmen. Die aufgenommenen Bilder werden ebenfalls auf die Leinwände projiziert. Die Bilder, die der Betrachtende auf der Leinwand sieht, sind somit ein Konglomerat aus realem Schattenbild und digitalen Bildern, die zu einer räumlichen Verwirrung führen und nur bei längerer Betrachtung voneinander zu unterscheiden sind.
Die Lichtmaschine aus Offenbach steht in der Tradition einer Reihe von Werken, die sich seit den 1920er Jahren mit Licht auseinandersetzen. Die sensationelle Premiere der Edisonschen Glühlampe 1881 und die Präsentation von elektrischem Licht als alltagstaugliche Zukunftstechnik auf der Weltausstellung 1900 in Paris sowie die wissenschaftlichen Diskussionen über eine neue Auffassung von Licht und Raum, ausgelöst durch Albert Einsteins 1905 formulierte Relativitätstheorie, inspirierte eine Vielzahl von Künstler/innen, Licht auch als künstlerisches Material zu verwenden. Die Möglichkeit, sich durch Licht aus der Gebundenheit der Dreidimensionalität zu lösen, und durch einen immateriellen Stoff eine scheinbar grenzenlose Formenvielfalt entwickeln zu können, faszinierte Künstler/innen durch die Jahrhunderte hinweg. Auch die Lichtmaschine von Aechtner, Liebl, Kim und Schmid-Pfähler setzt hier an und thematisiert das Sehen und die Wahrnehmung sowie Prozesse des Beobachtens und Erkennens.

Lilian Engelmann

// The kinetic sculpture LICHTMASCHINE was created for the Luminale 2014 in Frankfurt am Main by a team of four artist from Offenbach: Tilman Aechtner, Carolin Liebl, Yoonsun Kim, Nikolas Schmid-Pfähler. The machine is a complex construction of screens, kinetic objects, LED lights and video cameras. For the piece, various screens are installed in a circle which are surrounded by innumerable small and large, movable and immovable objects that are made from motors, different wires and devices. The objects are illuminated by LED lights and thus, cast their shadow onto the screens. Inside the circle of screens, three movable cameras continuously record the shadow images and send them to three projectors, who then in turn project them onto the screens. The images the viewers sees on the screens are a conglomerate of real shadow and digital images that lead to a confusion which can only be solved when watching carefully for a long time.
LICHTMASCHINE stands in the tradition of works that, since the 1920s, take the phenomenon of light as their core idea. The sensational introduction of Edison's light bulb in 1881, the presentation of electric light as a future technology suitable for daily use at the world's fair in Paris in 1900 and the scientific debates about light and space triggered by Albert Einstein's theory of relativity of 1905 inspired many artists to use light as a material for artistic concepts. The possibility to break away from three-dimensionality and create endless varieties of forms with immaterial substance, fascinated artists for centuries. The light machine Aechtner, Liebl, Kim and Schmid-Pfähler created follows this tradition and addresses the process of seeing, perceiving, observing and recognizing.

Annie Berman

STREET VIEWS

New York 2013 / Video-Projektor, HD-Player, Verstärker, 2 Lautsprecher, urbane Objekte (08:10 Min.)
New York 2013 / video projector, HD player, amplifier, 2 speakers, urban objects (08:10 min.)





„Ich lief immer durch die Straßen und machte Fotos. Jetzt ertappe ich mich dabei, in Bildern spazieren zu gehen", sagt Annie Berman zu Beginn ihres Videos STREET VIEWS. Ein Spaziergang durch einen eingefrorenen Moment im West Village in New York City, der in den Karten von Google Street View eingefangen und konserviert ist. Bei einem Streifzug durch die Karte erhält der Betrachtende einen Eindruck des alltäglichen Lebens auf den Straßen dieses exquisiten Stadtteils von New York City.
Bermans Spaziergang wird von Geschichten begleitet, die wie kleine Ausflüge von der eigentlichen Route auftauchen. Die Worte eines Portiers, den sie erst kürzlich getroffen hat, führt sie zu dem Wohnhaus, in dem er nachts arbeitet. Während die Künstlerin ihren virtuellen Spaziergang fortsetzt, wandert das Auge des Betrachtenden in großen Schritten die Straßen entlang. „Click – click – click" ist das eher stille und diskrete Geräusch der enormen Bewegungen. Die meisten der Menschen, an denen man vorüberzieht, wissen nicht, dass sie in dem Moment, in dem sie von der Kamera eingefangen werden, zu einer Art virtuellen Skulptur werden – unsterblich, als Teil der virtuellen Welt. „Ist das Gesicht tatsächlich der faszinierendste Teil unseres Körpers?" fragt sich die Stimme, die anfängt sich vorzustellen, wie es diesen Menschen wohl geht, wie sie leben und woran sie interessiert sein könnten. Die Künstlerin versucht, den Menschen näher zu kommen und durchschreitet auf ihrem Weg sogar Wände. Sie sucht nach dem Videoverleih in dieser virtuellen Welt, aber verliert sich und den Weg, da sie mit den Dingen, die ihr auf ihrem Spaziergang begegnen, zu kommunizieren beginnt. Das, dem sie nahe kommen möchte, verschwindet. Personen und Dinge tauchen auf und verschwinden, denn die Kamera kann nur einen einzigen, kurzen Moment festhalten.
Von Zeit zu Zeit reflektieren eine Schaufensterscheibe oder ein Spiegel zufällig die Kamera. Eine moderne und für den Kameramann / die Kamerafrau vielleicht unbewusste Referenz an alte Gemälde, in denen Maler sich selbst mit abbildeten und so Teil ihres eigenen Bildes und damit unsterblich wurden. Die Spuren, die die Kamera hinterlässt, zerstören die Illusion der virtuellen Welt, die ganz plötzlich unwirklich erscheint. Wir beginnen zu verstehen, dass wir die virtuelle Welt nur durch eine bestimmte, vorgegebene Perspektive betrachten.
In ihrer Arbeit sucht Berman nach dem Videoverleih, doch eigentlich sucht sie nach Intimität und Emotionen, die sie in der kalten, virtuellen Welt einer Google-Karte nur schwerlich finden wird. Doch zu guter Letzt stößt sie zumindest auf einen Ansatz dessen, wonach sie sucht und den sie dann auch zufrieden kommentiert: Ich liebe dich auch!

// *„I used to walk around taking pictures. I now find myself walking around in pictures" says Annie Berman,as a starting point in her video art work named STREET VIEWS. A stroll through frozen moments captured and conserved in a google street view map of West Village in New York City. Gliding through the map, the viewer gets an impression of everyday life street scenes on a sunday afternoon in this exquisite part of New York City, frozen in a moment.*
Bermans stroll is accompanied by side stories, that appear like short excursions from the actual route. The words of a doorman she recently met leads the viewer to the residential building where he works every night. While the „dérive" – as the artist calls her excursion – continues, the virtual eye walks through the streets using big steps. „Click – click – click" is the rather silent and discrete sound of these massive movements. Most of the people passing by along the way don´t know that in the moment of the capturing they become like a virtual sculpture – immortal as part of the virtual world.
„Is the face really our most identifying feature?" asks the voice starting to imagine how these people are, how they might live and what they might be interested in. Passing through the walls of buildings along the way the artist tries to get closer to the people. She is looking for the video store in this virtual world but gets lost by trying to communicate with the things that appear on her stroll. What she wants to get close to, vanishes. The protagonists and things appear and disappear, as the camera can only catch one moment.
Time by time the camera is accidentally reflected by the environment in a window screen or a mirror. A modern and for the person behind the camera perhaps rather unconscious reference to old paintings where the painter has depicted himself – becoming immortal through his own image. By seeing traces of the camera the illusion of the virtual world suddenly becomes unreal. We begin to understand that we only see through the virtual eyes of a certain perspective.
In her work, Berman is looking for the video store. But actually she is looking for intimacy and emotions, which she can hardly find in the cold virtual world of a google map. In the end, she finds at least a trace of what she is looking for. Commenting it satisfied: I love you, too!

Marta Palacios Anaut

Kristina Berndt

Gewandel 4

Dresden 2014 / 4 Video-Projektoren, 4 HD-Player, 3 Verstärker, 6 Lautsprecher (03:20 Min.)
Dresden 2014 / 4 video projectors, 4 HD players, 3 amplifiers, 6 speakers (03:20 min.)





Rhythmische Geräusche gehören zu den vornehmlichen Eindrücken von GEWANDEL 4: unter anderem ein synthetisch klingender Grundton, gleichmäßig marschierende Schritte, in Abständen ein dumpfer Aufprall. Sie bilden ein Geflecht, das als Komposition wirkt: Die gemessene Zahl der Tonfolgen erscheint gezielt gesetzt. Zäsuren der Stille gliedern den Klangraum in Abschnitte. Das Verhältnis von Handlung und Stillstand strukturiert in gleicher Weise die Bilderfolgen in den dazugehörigen vier Videoprojektionen. Auch wenn die Momente des Innehaltens in der Handlung der beteiligten Figuren de facto nur sehr kurz sind, so verweilen sie doch deutlich länger als für die Zeit eines Atemzuges. Sie stehen still, als würden sie warten oder sich für den nächsten Handlungsschritt sammeln. Alles folgt zwangsläufig einer inneren Logik, wie die Bewegungsmuster des Newtonschon Pendels, dessen Ausschlag in einer der Projektionen verlangsamt erscheint und bei dem die Übertragung der Energie durch die vier im Stillstand verharrenden Kugeln nicht zu erkennen ist. Ebenso unsichtbar bleibt die Phalanx der acht Frauen auf ihrem Weg durch den Raum. Sie sind in einer Projektion zu sehen, wie sie auf den Betrachtenden zugehen, und können von ihm – wenn er sich der gegenüberliegenden Projektion auf der Wand in seinem Rücken zuwendet – verfolgt werden, wie sie dort ankommen, sich umdrehen und ihre Stäbe aufsetzen. Ihr Aufbruch und ihre Ankunft in den gegenüberliegenden Videobildern rahmen einen Weg. Die Frauen marschieren immateriell wie Geister durch den dazwischen liegenden Raum und mehr noch auch durch die Vorstellung dessen, der ihnen zusieht. Ohne sich dagegen wehren können, verfolgen sie ihren Weg geradewegs durch seinen / ihren Kopf.
Berndt inszeniert einen Videoraum mit albtraumhafter Zwangsläufigkeit, mit der unbeirrbaren Perpetuierung des Videoloops findet das darin aufgeführte Spiel des Marschs unausgesetzt seine Fortsetzung. Dementsprechend zeigen sich die Akteurinnen ohne Emotion, gleichgültig fast schon unbeteiligt ordnen sie sich der Handlungsstruktur unter. Ihre Kleidung ist Uniform und Nachthemd, sie ist lächerlich, dabei zwängt sie sich dem Zuschauer auf und erreicht eine hohe Zeichenhaftigkeit. Die kurzen, schlicht weißen Gewänder lassen so viel Bein sichtbar werden, dass es auffällt. Noch lange ist ihre Nacktheit nicht peinlich, aber schon erscheint es möglich, dass man von ihr bedrängt wird. Vielleicht liegt das alles auch nur an den weißen Mützen, die irgendwie kurios erscheinen, märchenhafte Überbleibsel einer vergangenen Zeit, Schlafmützen, die in Karikaturen seit dem 19. Jahrhunderts der „Deutsche Michel" trägt, um zu zeigen, wie rückständig er ist, wie verschlafen und gerade deshalb auch so folgsam in seiner Obrigkeitshörigkeit. Ein wenig schwingt hier auch die phrygische Mütze mit, Sinnbild der französischen Revolution, allerdings ist sie ihres signifikanten Rots beraubt. Der begleitende Stab ist zugleich Waffe und Taktstock. Gemeinschaftlich aufgesetzt erzeugen die Wanderstäbe einen Schlag, der im Kopf des Zuhörers aufprallt. Nicht ohne Grund wird der Kopf zum zentralen Fokus einer vierten Projektion, in der zwei Frauen einander gegenübersitzen, mit der Hand über den Tisch streichen und so den Marsch der Figuren anzufeuern scheinen, bevor sie schließlich mit der Stirn auf der Tischplatte aufschlagen. Dabei ist es nicht zuletzt bedeutsam, dass hier die Künstlerin selbst sich gegenübersitzt.

Holger Birkholz

// Rhythmic sounds are among the predominant impressions of GEWANDEL 4: a synthetic-like keynote, rhythmic marching steps, a thud in intervals. Together they form a composition: The measured sequences of sounds seem to be arranged purposefully. Cesuras of silence divide the sound space into parts. The relation of action and standstill structures the sequences of the four videos in a similar way. Though the moments when the participating figures pause are de facto relatively short, it distinctly takes them longer then then a breath of air. They stand still as if waiting or concentrating on their next step. Everything inevitably follows an inner logic like the movement pattern of a Newton pendulum. One of the projections shows its swings in near slow motion. The energy transfer of the four balls can not be seen when they remain in stand still. The phalanx of the eight women on their way through the room is likewise invisible. In one projection they walk towards the viewer who can follow their movement when turning to the projection on the opposite wall. There they arrive, turn and tap their spears. Their departure and arrival describe a path. Immaterial like ghosts, the women march through the space. Without being able to resist the notion, the figures walk right through the viewers mind and imagination.
Berndt creates a virtual space of nightmarish inevitability where the video loop perpetuates the staged performance and game of the march. Thus, the actors show no emotion. They seem indifferent, almost not to be involved and act only according to the plot. Their clothes resemble uniforms and nightgowns and are ridiculous to behold. The image forces itself upon the viewer and the clothes develop a highly symbolic character. The short and simple white gowns show so much of the legs that the viewers attention is drawn to them. The figures nakedness is nothing they are concerned with, but in the next moment it seems possible that the viewer may be offended by it. Maybe the oddly curious, white hats trigger this impression. They remind one of fairytale-like remains of times long gone or the night caps of the 19th century caricatures of the "Honest Fritz" where they serve as a symbol to show just how backward and sleepy he is. This only makes him all the more obedient to authorities. One might also think of the Phrygian hat, the symbol of the French Revolution, whereas the significant red color is missing. The spear that each figure holds is a weapon as well as a baton. Tapped at the same time, the walking sticks create a beat that resounds in the viewers head. Thus, the head becomes the focal point of the forth projection in which two women sit across from each other. Their hands stroke the table to encourage the march. In the end their heads fall onto the tabletop. It is not without reason that in this image the artist faces herself.

Valerian Blos

Farewell, Sweet Memories

Berlin 2014 / Magnetband, Pendel, Magnet, Glasglocke, Sensor, Verstärker, Kopfhörer, Sockel, Sitzgelegenheit
Berlin 2014 / tape, pendulum, magnet, glass dome, sensor, amplifier, headphones, pedestal, seat





„Möchten Sie die Dokumente wirklich endgültig löschen? – Diese Aktion kann nicht widerrufen werden." Dies ist die Meldung, die ein Computer beim Löschen einer in den „Papierkorb" abgelegten Datei anzeigt. Nicht immer werden Daten willentlich gelöscht – wie etwa beim Absturz eines Programms oder Systems, der Beschädigung einer Festplatte oder dem Einsturz eines Archivs. Was aber, wenn uns als Betrachterinnen und Betrachtern die Verantwortung obliegt, ob und wie lange Daten erhalten bleiben?

Vor diese Entscheidung stellt Valerian Blos die Besucher/innen der Ausstellung Monitoring im Kunstverein Kassel in radikaler, da endgültiger Weise: Unter einer Glaskuppel spielt ein Magnetband, welches aus dem benachbarten documenta Archiv stammt, Ton ab. Das Band liegt unter einem Pendel, an dessen Ende ein starker Magnet befestigt ist. Setzt sich eine Besucherin oder ein Besucher auf den dazu gehörigen Sitzplatz, hört das Pendel auf zu schwingen und hält so den Löschprozess auf.

Wissensvermittlung durch gesprochene Sprache ist fragil: Wir wissen wenig von der Existenz von Kulturen, deren Wissenstradierung ausschließlich auf der mündlichen Nacherzählung beruht. Doch was ist der Weitererzählung, was des Bewahrens wert? Das möchte man sich heute, beim laufenden Strom der social media-Plattformen, die viele kleine und große Geschichten weiter tragen, fragen. Auch die Frage, was und durch wen gelöscht werden wird, ist durch den NSA-Skandal hochaktuell geworden. Ein öffentliches Archiv hingegen ist gesellschaftlich erwünscht und anerkannt. Das documenta Archiv, Kassel, das nicht nur die Hinterlassenschaften der documenta-Ausstellungen, sondern beispielsweise auch den Nachlass von Arnold Bode und Harry Kramer bewahrt, steht derzeit am Rande seiner Kapazitäten. Teile des Bestandes sind bereits digitalisiert, während die Originale in den nicht für Archivzwecke gedachten Räumen verblassen. Dem Aktenarchiv, dort wo die kunsthistorisch kostbarsten Schätze lagern, fehlt bisher beides: Digitalisierung und Depot. Die Korrespondenz der frühen documenta-Ausstellungen wird bald nicht mehr, bzw. nur noch in Fragmenten lesbar sein. Das Auslöschen von sorgfältig gesammelten Informationen demonstriert die Auswahl des Tondokumentes in der Installation FAREWELL, SWEET MEMORIES von Valerian Blos eindrücklich. So lange die Erzählung in Blos' Installation weiter läuft, werden dokumentierte Inhalte und Protagonist/innen Gehör finden. Der Erhalt der Erzählung liegt einerseits in ihr selbst – ist sie fesselnd genug und bindet die Anwesenheit eines sitzenden Zuhörers, kann sie sich der Löschung entziehen. Fehlt ihr andererseits die Aufmerksamkeit der Ausstellungsbesucherin oder des Ausstellungsbesuchers, fällt sie dem Vergessen anheim. Es bleibt dann lediglich die Möglichkeit einer Nacherzählung durch die, die sie noch hören konnten – ein Mythos entsteht – bis jemand diesem nachgeht und es verschriftlicht, wie die Gebrüder Grimm es seinerzeit in Kassel taten. Findet das für die Nachwelt gespeicherte Wissen kein Publikum, so läuft es Gefahr, vergessen zu werden. Die Ökonomie der Aufmerksamkeit ist hier ins Zentrum gerückt; zugleich ist es eine Arbeit, die sich durch die An- und Abwesenheit von Publikum maßgeblich verändert. Nicht zuletzt eine konservatorische Frage, die sich beim Anhören stellt, ist diese: Wie viel sind wir bereit, an Sitzfleisch zu investieren, um den nachfolgenden Zuhörern ein Weitererzählen der Stimmen auf dem Tonband zu geben? Es bleibt, dem documenta Archiv viele Freund/innen mit Muße zum Verweilen zu wünschen.

Gila Kolb

// "Are you sure you want to permanently erase the items in the Trash? You can't undo this action." This is the message sent by the computer when deleting a file from the Trash. Data is not always deleted voluntarily. Sometimes the system breaks down, a hard drive crashes or an archive collapses. But what if we, the viewer, are given the responsibility to decide how long a file will exist?

We are faced with this radical decision and its definite consequences when entering the Monitoring exhibition at the Kunstverein Kassel. A tape is playing beneath a glass dome. The tape was taken from the documenta Archive situated next door to the Kunstverein. Above the tape swings a pendulum. A strong magnet is attached to it. Only when one of the visitors sits down on the seat placed in front of the object, the pendulum will stop its movement and therefore pause in the process of deleting the information on the tape.

Knowledge transfer by means of spoken language is fragile: We have little knowledge of the existence of cultures who passed on knowledge solely by oral reproduction. But what is worth retelling, what is worth preserving? We would like to ask these questions today when facing the endless stream of the social media platforms that carry on many stories. The question what and by whom something is deleted became highly topical with the NSA scandal. A public archive on the other hand is socially desirable and accepted. The documenta Archive Kassel that not only hosts the remains of former documenta exhibitions but also the legacy of Arnold Bode and Harry Kramer, is currently reaching its budgetary limits. Parts of its inventory is already digitalized, but the original tapes and films fade in rooms that are not ideal for archival purposes. The most valuable treasures of the archive, the documents, are neither digitalized nor stored in a suitable depot. The correspondence that was written down during former documenta editions will soon no longer, or only in parts be readable. FAREWELL SWEET MEMORIES impressively demonstrates the extinction of carefully collected data by using a tape form the documenta Archive. As long as the tape keeps on running in Valerian Blos' installation its protagonist and content will be heard. On the one hand, the preservation of the narration lies in itself – the deleting process will pause as long as it is compelling enough to capture the listeners attention. If, on the other hand, none of the exhibition visitors is interested, the narration will be forgotten. Then, only by retelling – a myth is created – can somebody who has had a chance to hear the story pass it onwards to someone who is interested in it. The Brothers Grimm, who lived and worked in Kassel, preserved many stories in this way and wrote them down for later generations to explore. Should the knowledge that is kept for the future find no audience it runs the risk of being forgotten. The focus lies on the economy of our attention. At the same time, the installation changes significantly with the presence and absence of the audience. One may ask when listening: How much time are we willing to invest to guarantee that the next listener will be able to hear the story told? What remains is to wish the documenta Archive many friends with the willingness to stay.

Wim Catrysse

Restricted Area

Antwerpen 2014 / 3 Video-Projektoren, Computer, 3 Verstärker, 6 Lautsprecher, Objekt (10:00 Min.)
Antwerp 2014 / 3 video projectors, computer, 3 amplifiers, 6 speakers, object (10:00 min.)



RESTRICTED AREA ist Teil einer Serie von Filmen, bei denen Wim Catrysse seine Kamera auf verschiedene Landschaften richtet, die von einem Flussbett (Backdrop, 2006/2007) über eine Industriefläche (Dusking, 2009), bis hin zu einem Vulkankrater (Outward-bound, 2011) und einer Wüstenebene (MSR, 2014) reichen. Allen diesen Orten ist gemein, dass sie von industrieller Ausbeutung belastet sind.
Die Drei-Kanal-Videoinstallation RESTRICTED AREA zeigt die gewaltige Leere der kuwaitischen Wüste. Die Landschaft wurde zum großen Teil unter zwei machthungrigen Industrien aufgeteilt: der Ölindustrie und dem Militär. Beide Parteien unternehmen große Anstrengungen, ihr heimlichen Aktivitäten verborgen zu halten. Die Landschaft wird so als eine Geisel der Ungewissheit gehalten. Die Faszination des Künstlers über die zeitlichen Auswirkungen der industriellen Machenschaften des 20. Jahrhunderts auf die Natur werden in RESTRICTED AREA deutlich. Die karge Wüstenlandschaft, die noch vor ca. 20 Jahren Schauplatz eines verheerenden Krieges war, erinnert an die post-apokalyptische und dystopische Bildsprache von Science-Fiction Filmen.
Wim Catrysse ist nach Kuwait gereist, ohne ein vorher festgelegtes Drehbuch. Gleich nach seiner Ankunft in der Wüste handelte er streng nach seinem Grundprinzip: um zufällige Entdeckungen zu machen, muss man stets wachsam bleiben. Da die verborgenen Qualitäten irdischer Landschaften weder diktiert noch heraufbeschworen werden können, kann man sich genauso gut den Zufällen und unerwarteten Gegebenheiten dieser Landschaften ergeben, die ohne Vorwarnung auftauchen.
Obgleich die Regierung in Kuwait Fotografieren und Filmen nur sehr selten und unter bestimmten Vorbehalten duldet, schlug Catrysse sein Lager neben einem Militärflughafen auf. „Du weißt schon im Vorfeld, dass du hier nicht willkommen sein wirst und dass du auf keinen Fall die Erlaubnis erhältst, die industriellen oder militärischen Standorte, die sich in der Wüste befinden, abzubilden." Warnschilder, die im Überfluss vorhanden sind, weisen deutlich darauf hin: „Sperrgebiet. Keine Fotos. Kein Zelten."
Die Armee und Ölindustrie sind omnipräsent und dennoch weitgehend unsichtbar. „Die wahre Herausforderung", so Catrysse, „bestand darin, das Vorhandensein dieser Elemente und das damit verbundene Leid zu enthüllen."
Ähnlich seiner letzten Filme ist die Landschaft in RESTRICTED AREA nicht einfach Kulisse für die Handlung, sondern wird zum Protagonisten, zum aktiv Handelnden in und mit sich selbst. Wie in vielen Science-Fiction-Geschichten wird die Landschaft als Held gezeigt. Das die Geschichte antreibende Element ist damit weder ein Protagonist noch die Handlung, sondern die Welt die der Autor / die Autorin ersonnen hat. Um es mit anderen Worten zu sagen, spielt die Handlung nicht im Setting des Filmes, sondern wird durch dieses bestimmt.
„(some) Images scare me" (1998) ist Wim Catrysses letztes Gemälde, entstanden zu Beginn seiner künstlerischen Laufbahn. Es drückt eine beinah prophetische Sehnsucht aus, die sich auch in seinen späteren Videoarbeiten findet: eine Ansammlung von Bildern, die uns aus dem kuscheligen Komfort des Alltags katapultieren und bisweilen gar eine physische Gefahr darstellen. Diese Bilder tragen das Unheimliche in sich und stellen unser Bild dessen auf den Kopf, was wir in unserer täglichen Wahrnehmung als offensichtlich erachten. Catrysses spezifische künstlerische Handlungsweise verbindet zwei unvereinbare Extreme miteinander: auf der einen Seite Leidenschaftlichkeit, direkte Körperlichkeit, Intuition und das Experimentieren, fast Nichts ist im Vorfeld geplant; auf der anderen Seite eine Neigung für eine intensive künstlerische und technische Herangehensweise, die oftmals zu einer komplexen kinematographischen Bildgestaltung führt.

// RESTRICTED AREA (2014) is part of a series of films where Catrysse directs his camera at particular landscapes, ranging from a riverbed (Backdrop, 2006/2007) and an industrial expanse (Dusking, 2009), to a volcano crater (Outward-bound, 2011) and a desert plain (MSR, 2014), which all share a common feature, namely industrial exploitation.
With RESTRICTED AREA , a 3-channel video installation, we are set amidst the vast emptiness of the Kuwaiti desert where, to a great extent, the landscape has been claimed by two imperious industries, i.e. the oil industry and the military apparatus. As they both make great effort to keep their stealthy activities concealed, the landscape, as we perceived it, is being held hostage in a state of suspense. Catrysse bolsters a fascination for temporal reverberations of the impact of 20th-century industry on the natural environment. The barren land of the desert — some twenty years ago the setting for a devastating war — in his hands becomes reminiscent of the post-apocalyptic and dystopian imagery of science fiction.
Catrysse left for Kuwait with no predefined story to tell. On the contrary, once set amidst the desert he acted upon the basic principle that "you have to remain vigilant for chance encounters". Since the latent qualities of worldly landscapes cannot be dictated nor summoned at will, one may just as well yield to the coincidences and opportunities that arise, without warning, from those very landscapes.
Although the Kuwaiti government shows little or no tolerance towards photographing or filming, Catrysse attempted to settle alongside a military airbase. "You know that you will not be welcome, and that you certainly will not be allowed to depict either the industrial nor the military complex that lodges in the desert." Warning signs abound throughout the country stating point-blank: "Restricted Area. No photography. No camping." The army and the oil business are omnipresent, and yet largely obscured from sight. "The true challenge", said Catrysse, "consisted in revealing the presence of those elements and the associated anguish."
Like in his previous films, RESTRICTED AREA converts the role of the landscapes from mere backdrop for the plot into protagonist, turning them into active agents in and of themselves. As in many science fiction narratives, the landscape is presented as 'hero' and the actual propulsive element is neither character nor plot but the world the author conceives. The action, in other words, does not take place within the film's setting but rather is reinforced by it.
"(some) Images scare me", Wim Catrysse's last painting, that dates from 1998, at the start of his artistic endeavors, articulates a desire we see mirrored – in a near prophetic way – in all his subsequent video work: an accumulation of images that jerks us out of our comfort zone, even pose a physical threat, images that convey something of the unheimlich and pull the rug out from under what we normally take as 'obvious' in our most common perceptions. Here, Catrysse's particular artistic method combines two apparently irreconcilable extremes: on the one hand impulsiveness, direct physicality, intuition and experimentation – almost nothing is plotted in detail beforehand – and on the other, a bent for acute artistic/technical reasoning that sometimes leads to complex cinematographic image-constructions.

Delphine Doukhan, Antoine Schmitt

FRACTAL FILM

Nantes 2013 / Video-Projektor, Computer, generative Steuerung, Verstärker, 2 Lautsprecher
Nantes 2013 / video projector, computer, generative program, amplifier, 2 speakers





In der generativen Videoinstallation FRACTAL FILM findet eine bestimmte Szene bis zur schieren Erschöpfung statt: eine Kamera wurde dahingehend programmiert, dass sie ein- und dieselbe Szene aus unendlich vielen und immer wieder neuen Perspektiven zeigt. Großformatig gezeigt, läuft die kurze Filmszene immer und immer wieder ab. Auch wenn es sich bei der Art der Vorführung um einen Loop handelt, wird doch nie der gleiche Blickwinkel, die gleiche Kameraposition und Bewegung oder das gleiche Verhalten wiederholt.
Das kurze aber komplexe Drama, das über mehrere Erzählstränge verfügt, wurde von Delphine Doukhan geschrieben und gedreht: eine geschlossene Gesellschaft von sechs stummen Charakteren aus der Welt des Burlesque bei der schwierigen Probe eines scheinbar taktischen Rituals. Die zentrale Handlung ließe sich folgendermaßen beschreiben: Die karikaturistische Frustration einer Frau verführt sie dazu, blindlings in die grausame Falle zweier scheinbarer Freunde zu tappen. Eine Art Liebesaffäre, deren einziger Antrieb zu sein scheint, zwei launische Liebende wieder zusammen zu führen. Dies gelingt jedenfalls solange das Gegenteil nicht bewiesen werden kann.
Die präzise Choreographie der Szene wurde mit extrem hoher Auflösung (5K) aus acht verschiedenen Perspektiven aufgenommen. Die Kamera drehte sich dabei ständig um die Bühne. So entstanden acht Filme, die aber in ihrem Ausgangsmaterial niemals gezeigt werden. Während der Ausstellung wählt die virtuelle Kamera, die von Antoine Schmitt programmiert wurde, das zu projizierende Bild, indem sie in die Originalszenen hineinzoomt, wieder daraus hervortaucht und endlos viele Möglichkeiten findet, das Material zu zeigen.
Die virtuelle Kamera folgt bei der Navigation durch das Ausgangsmaterial festgelegten Bewegungsregeln, die die Künstlerinnen inspiriert von den Regeln des Kinofilm, des Verhaltens von Tieren, der Mathematik und Physik festlegten. Innerhalb bestimmter Grenzen wird der Kamera dabei eine gewisse Bewegungsfreiheit zugesprochen. Beginnt die Szene von Neuem, sucht sich die Kamera eine Regel aus, die sie verfolgt. So entsteht eine unendliche Vielzahl an Möglichkeiten eine Szene zu betrachten.

Regelbeispiele:
- suche ein Gesicht und verfolge es genauestens
- finde eine auffällige Tonquelle
- springe zufällig von Kopf zu Kopf und verweile jeweils für 2 – 8 Sekunden
- bewege dich langsam durch die Szene hindurch

Das Schreiben des Drehbuchs stand in enger Verbindung mit dem Filmen und der Entwicklung der Regeln. So wurde die Szene in einer Art und Weise verfasst, die ausdrücklich verschiedene Interpretationen zulässt und dabei dem Ausdruck, den Farben und Requisiten große Aufmerksamkeit zugesteht. Die Szenographie und Gesten fügen sich zu einer Kette aus winzigen, ortsunabhängigen Geschehnissen zusammen. Sie folgen dabei der Logik der Narration. Die Inszenierung richtete sich nach der sich um die Bühne bewegenden, omnipräsenten Kamera. Die Regeln wurden entsprechend wichtiger Erzählelemente und räumlichen Zuweisungen verfasst.
Zunächst fällt bei der Betrachtung der sich ständig ändernde Blick auf eine sich nie ändernde Szene auf, der diverse, aufeinanderfolgende Perspektiven und unerwartete Dimensionen zeigt und dabei eine neue, hypnotische Form der Erzählung einführt. Dann wird die Kamera, dank ihrer autonomen und personalisierten Art und Weise das Geschehen zu zeigen, selbst zum Akteur und verkehrt dadurch immer wieder aufs Neue den Wahrheitsgehalt der Szene.

// The generative video installation FRACTAL FILM proceeds to an exhaustion of the view on a given scene : an autonomous programmed camera explores and shows us the same scene indefinitely and always differently. Projected in large format, the short cinematographic scene plays, over and over. Although in a loop, it is never seen with the same angle, the same camera position, movement and behavior.
The scene, written and shot by Delphine Doukhan, is a short but complex drama with multiple plot levels, a wordless burlesque huis clos involving six characters during a troubled reception with a sense of tacit ritual. Summary of the central plot : „The caricatural frustration of a women leads her into being blindly drawn inside the easy and cruel trap set up by two false friends : a kind of love affair which goal is only, until proof of the contrary, to reunite two capricious lovers."
This very precisely choreographed scene was captured and shot in very high definition (5K) at eight different angles, with a camera rotating around the stage. This operation produced eight source films, which are never shown. At exhibition time, a virtual camera, designed and written by Antoine Schmitt, navigates by zooming inside this source video material to explore and display of the scene in infinitely various ways. This zoom and navigation produces a live HD movie, which is projected to the spectator.
To navigate inside the source film, the virtual camera follows written rules of movement, defined by the authors, and drawn from cinema language, from animal behavior, from mathematics and physics. Some of these rules explicitly leave freedom of movement to the camera, within certain limits. At each scene occurrence, the camera chooses one rule at random and follows it. The result is an infinitely variable way of looking at a given scene.

Examples of rules:
- chose a head and follow it closely
- find the strongest sound source
- jump from head to head at random and stay between 2 and 8 seconds on each
- cross the scene slowly

The writing of the scene, the shooting and the writing of the rules have been closely interrelated. The scene has been written specifically to allow various degrees of interpretation and ensure a strong presence of all the elements (expressions, colors, props) : the scenography and gestures compose a chain of spatially independent micro-events, responding to the global logic of the narration. The staging took into account the rotation and the omnipresence of the camera around the characters. The rules have been written and finely tuned according to the meaningful elements of the scene and its spatial repartition.
On a first approach, the ever changing gaze of the same scene unveils successive angles and unexpected dimensions, which introduces a particularly hypnotic new narrative dimension. Then, thanks to its autonomous and personalized way of taking power, the camera becomes intentional subject, character in itself, and the status real/fictional of the scene as well as of the spectator are thus deeply transformed.
Fractal Film articulates the concepts of generative art with the language of cinema. It is a collaboration between video artist Delphine Doukhan and generative artist Antoine Schmitt.

Elsa Fauconnet

Green Out

Tourcoing 2013 / Video-Projektor, HD-Player, Verstärker, 2 Lautsprecher, Lichtdruck, Diorama, Poster, Gewächshaus, Tische, Orchideen (33:21 Min.)
Tourcoing 2013 / video projector, HD player, amplifier, 2 speakers, photoengraving, diorama, poster, green house, tables, orchids (33:21 min.)





In der größten freistehenden Halle der Welt, einem ehemaligen Luftschiffhangar eine Stunde südlich von Berlin, der bis in die späten 1980er Jahre als russischer Militärstützpunkt diente, herrscht das ganze Jahr lang Sommer. Umgeben von Brachland, erfüllt Tropical Islands die Fernwehträume müder Stadtmenschen und verspricht Exotik, Abenteuer und Sorglosigkeit. Einer der Protagonisten der Installation GREEN OUT von Elsa Fauconnet, verliert sich selbst in diesem riesigen Komplex aus beleuchteten Lagunenbädern, Regenwaldanpflanzungen, Betontempeln und das große Abenteuer versprechenden Hüttenbauten, die über beheizten Schwimmbadlandschaften thronen.
GREEN OUT nimmt uns mit auf die Reise durch einen artifiziellen, tropischen Mikrokosmos. Der Odyssee des einsamen Mannes durch die Wirren des künstlichen Badelabyrinths wird das sich Verlieren einer Touristengruppe filmisch entgegengesetzt. Sie stehen auf einem Filmset vor einem Green Screen, doch die Landschaft in der ihre Handlungen stattfinden wird erst in der späteren Bearbeitung des Filmmaterials eingefügt. So befinden sie sich zwar an einem konkreten Ort, doch gleichzeitig potentiell überall. Die künstlich erzeugten Dschungelgeräusche – wie sie von dem Anbieter beworben werden – die im Hintergrund zu hören sind, weisen auf eine mögliche Verortung hin, helfen aber nicht der Orientierung.
Elsa Fauconnet entwirft ein komplexes System filmischer Darstellungen und raumgreifender Objekte. Der Film entführt den Betrachtenden in die Künstlichkeit westlicher Fantasien und Träume von der Abenteuerwelt der Tropen und zeigt damit, so die Künstlerin, die Melancholie unserer Zeit auf. So weist auch die in Innenausstattungsgeschäften zu erwerbende Kopie des Meisterstichs „Melencolia I" von Albrecht Dürer, auf Allegorien der Melancholie hin. Sein wohl rätselhaftestes Werk, welches durch die Jahrzehnte auf unterschiedlichste Weise interpretiert wurde und sich einer endgültigen Aussage zu verwehren vermag, könnte hier einen Hinweis auf die Komplexität menschlicher Fantasien und melancholischer Träumereien geben. Der auf dem Stich abgebildete Polyeder, wird von der Künstlerin in die räumliche Realität übertragen und mit Träumen vom Paradies angefüllt. Sein Inneres ist beleuchtet und zu einem Gewächshaus ausgearbeitet, in dem sich zahlreiche Orchideen befinden. Günstig zu erwerben befindet sich diese Pflanze, ob in künstlicher oder realer Form, in vielen westlichen Haushalten, Arztpraxen und Schönheitsstudios, um unser Fernweh und die Sehnsucht nach Exotik und Schönheit zu stillen.
Über mehreren grünen IKEA-Tischen die von weiteren Orchideen geziert werden, hängt das Bild einer Überwachungskamera, die, versteckt in den tropischen Anpflanzungen von Tropical Islands, die vermeintliche Sorglosigkeit der Urlauber überwacht und dem Betrachtenden das kommerzielle System vor Augen führt, welches hinter den tropischen Artefakten steht. Das ersehnte Paradies existiert nicht und so bleibt nur, weiter davon zu träumen.

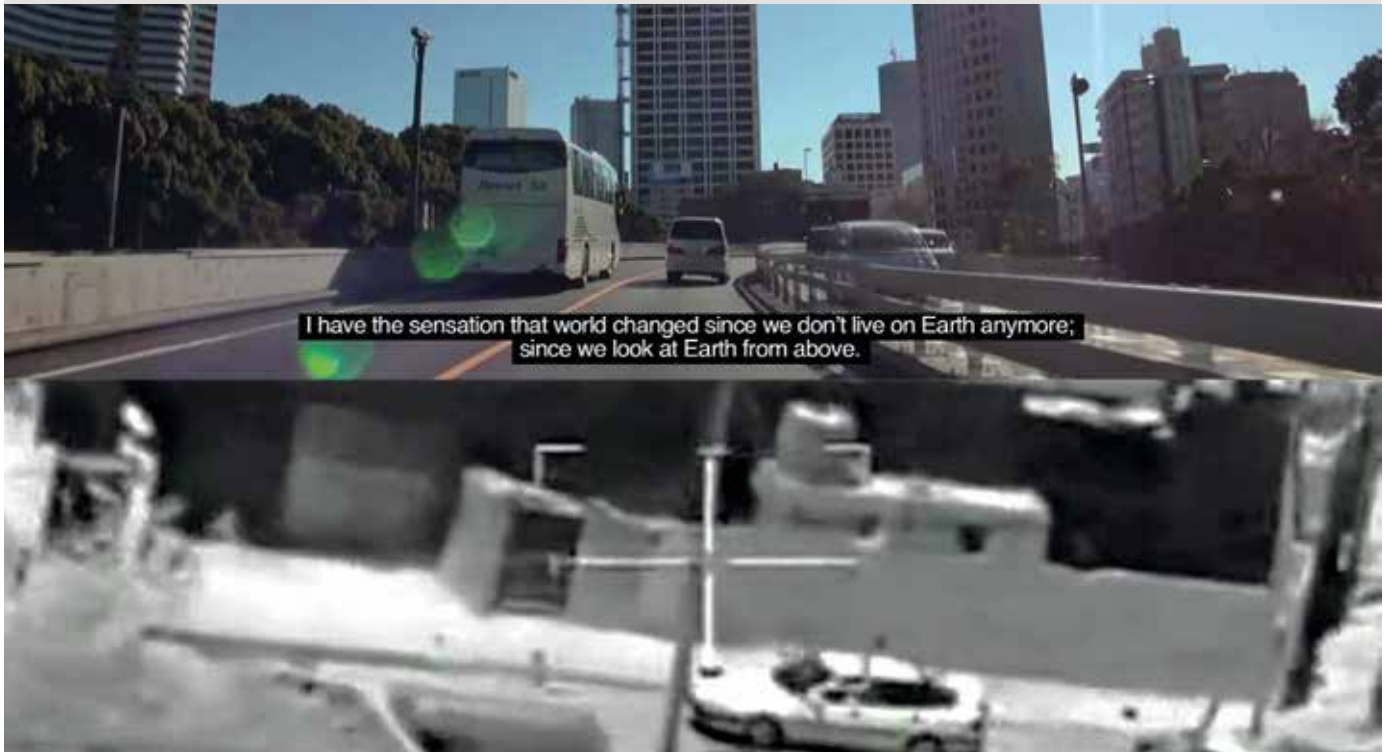
Beatrix Goffin

// At the largest free-standing hall in the world, a former airship hangar located one hour south of Berlin that served as a Russian military basis until the late 1980s, is summer all year round. Surrounded by wasteland, Tropical Islands fulfills the desire of tired city folks to get away from their everyday life and promises exoticism, adventure and carefreeness. One of the protagonist of the installation GREEN OUT by Elsa Fauconnet, loses himself in this huge complex of lagoon pools, rain forest plantings, temples made of concrete and adventure promising cabins that are built high above heated poolscapes.
GREEN OUT takes us on a journey through an artificial, tropical microcosms. The odyssey of the lonesome man through the confusing labyrinth of pools is set against a scene of a group of tourists who get lost just as well, but in a quite different scenario. They are at a film set in front of a green screen, but the landscape where their action takes place will only be defined in the editing process after the film shooting is completed. They are at a specific place, but at the same time potentially everywhere. The soundtrack of "jungle sounds" – as the provider claims – is digitally generated and hints to a certain place, but does not give any guidance.
Elsa Fauconnet creates a complex system of cinematic images and space-consuming objects. The film shows the artificiality of western fantasies and of the dreams of tropical adventures and thus, as the artist states, reveals the melancholy of our time. A copy of Albrecht Dürer's Melencolia I, as it can be purchased in interior decoration stores, points to allegories of melancholia. The reproduction of his most mysterious piece which has been interpreted in many ways throughout the centuries may hint to the complexity of human fantasies and melancholic reveries. The polyhedron as depicted in Melencolia I is transformed into an object by Elsa Fauconnet and filled with dreams of paradise: a luminous greenhouse with numerous orchids. The plant can be purchased at a low price and can be found in fake or real form in many western households, waiting rooms and beauty salons to ease our longing for the exotic and beauty.
Above several IKEA tables that are decorated with further orchids hangs a poster that shows a surveillance camera hidden in the tropical vegetation of Tropical Islands to surveil the alleged carefreeness of the tourists. The image reveals the commercial system behind the tropical artifacts. The longed-for paradise does not exists and all that remains is to keep on dreaming of it.

Bertrand Flanet

Unmanned Distances

Alma (Québec) 2013 / 2 Video-Projektoren, 2 HD-Player, Verstärker, 2 Lautsprecher, Stative, Spiegel, Diskokugeln (09:32 Min.)
Alma (Québec) 2013 / 2 video projectors, 2 HD player, amplifier, 2 speakers, stands, mirrors, disco balls (09:32 min.)



Im Jahr 2488 fällt die Sommersonnenwende das erste Mal seit Umstellung der Zeitrechnung auf den gregorianischen Kalender auf den 19. Juni.
In seinem Video UNMANNED DISTANCES bezieht sich Bertrand Flanet auf dieses Datum und zeigt damit einen Tag in der Zukunft, der einerseits der Spekulation unterworfen ist, durch diesen wissenschaftlich errechneten Bezug jedoch gleichzeitig faktischen Wahrheitsgehalt erhält.
Es ist dieses Spannungsverhältnis zwischen objektiver Realität und ihrer Infragestellung, zwischen Glauben und Mythologie, zwischen einer intimen Beziehung und zwischenstaatlichen Angelegenheiten, mit dem sich Flanet in seinen Arbeiten auseinandersetzt und das er sich gleichzeitig zu Nutze macht.
In UNMANNED DISTANCES telefonieren zwei Frauen, Kalki und Malines. Ihr Gespräch bewegt sich zwischen dem typischen schüchternen, flirtenden Verhalten, welches den Beginn einer Liebesbeziehung markiert, und metaphysischen Gedanken hin und her.
Kalki ist Drohnenpilotin. Sie ist unsicher, welchen Ort sie über ihren Kontrollmonitor angezeigt bekommt. Gefangen zwischen mehreren Realitäten, hält sie an einem Bild der Erde fest, das ihr von einem Satelliten aus der Umlaufbahn gesendet wird. So bleibt ihr ob dieses scheinbar greifbaren Beweises für eine Realität nichts anderes übrig, als an eben diese Realität glauben.
Die Anonymität der gezeigten Orte und das Zusammentreffen unterschiedlichster zeitlicher Referenzen dekonstruieren die Orientierungspunkte, die das Video zunächst zu bieten schient. Die Erzählung spielt zu verschiedenen Zeiten, in denen Kalki für einige Sekunden der mythische Hindu-Avatar ist, nach dem sie benannt wurde, bis sich das Verhältnis der beiden Protagonistinnen von einem Flirt zu dem eines sich trennenden Paares entwickelt. Gleichzeitig werden dem Betrachtenden zweifellos aktuelle Bilder gezeigt. Der nie endende Strom einer Schnellstrasse und Drohnenbilder aus dem Internet werden zu möglichen Klammern der Fiktion. Diese Herangehensweise mag an die Erzählweise eines J. G. Ballard oder an das Setting von „La Jetée“ von Chris Marker erinnern, deren Science-Fiction-Erzählungen in urbanen Schauplätzen der jeweiligen Entstehungszeit der Geschichten spielen. Flanet bietet uns somit die Möglichkeit, uns mit unserer Gegenwart aus der Distanz heraus auseinanderzusetzen: Eine Erzählung der vollendeten Zukunft.
Unvermeidlich entfernen wir uns dabei immer weiter von der Gegenwart. In dem Video ist die Gegenwart leer und unbelebt, wodurch den Unbemannten Distanzen (Unmanned Distances) ein Gefühl der Aufhebung beischwingt: eine Endphase, ein stiller Abgrund, der die Apathie der Gegenwart widerspiegelt.
Die Langsamkeit und Stille von Flanets Arbeit könnte als eine Form des Widerstandes gegen die Panik gelesen werden, die durch das Überangebot an Zeichen und Angeboten, mit denen wir ständig konfrontiert werden, ausgelöst wird. So werden Melancholie und Enttäuschung ein Gegenmittel gegen die Entfremdung.
Sollte Intimität auch nur die minimalste Möglichkeit eines Auswegs bieten, so bleibt der Dialog der beiden Protagonistinnen am Ende doch ohne Ergebnis.

// In the year 2488, summer solstice will be on 19 June. It will be the first time since the creation of the Gregorian calendar.
In his video UNMANNED DISTANCES, Bertrand Flanet evokes this date to refer to a future submitted to speculation and yet the subject of scientific assertions.
The use of this sort of tension that lays between an objective reality and its jeopardy, between scientific "belief" and mythology, between an intimate relationship and the world's affairs – constitutes a sort of methodology for Flanet.
In the film, two women, Kalki and Malines, have a phone conversation. The discussion alternates between the typical shy, flirty behaviour at the start of a love relationship and between metaphysical thoughts.
Kalki is a drone pilot: she is uncertain about the identity of the place she was watching through her control screens. She is caught between multiple realities and holds onto this picture of earth coming from the sky above, like a tangible proof for reality that she can only but believe in.
Due to the anonymity of the represented places and the collusion of time indications, the film manages to deconstruct its own landmarks. The narration is set in several temporalities where Kalki reincarnates for a few second the mythical Hindu avatar she is named after, until the situation between the two characters evolves from a flirt to the story of a couple dissolving.
At the same time, the material of the film is undoubtedly contemporary. And yet, paradoxically, it acquired an archive quality. The continuous flux of a highway traffic and drone footages found on the Internet, become possible brackets for fiction. Reminding the way J. G. Ballard or Chris Marker in "The Jetty", build science-fiction stories from the urban environment of their times. Flanet offers the possibility of confronting ourselves with our present times by observing it from a distance: a sort of future perfect narration.
Inevitably present time slips away from us. Here, the present is hollow, uninhabited. That gives the UNMANNED DISTANCES a sensation of suspension: an endgame, a quiet abyss that mirrors the apathy of the contemporary condition.
The slowness and the quietness of Flanet's work could be a form of resistance to the panic caused by the excess of signs and offers, to which we are constantly submitted. The use of melancholia and disenchantment becomes an antidote to alienation.
And if intimacy seems to give a fractional possibility of a loophole, the dialogue between the two women stays without conclusion when the conversation stops.

Merlin Flügel, Stephanie Kayß, Dominik Keggenhoff, Elena Jill Osmann, Marc Rühl

Geisterbahn

Offenbach 2014 / Oculus Rift, Computer, Verstärker, 5 Lautsprecher, Subwoofer, Holzkabine, Sitzbank (07:15 Min.)
Offenbach 2014 / Oculus Rift, computer, amplifier, 5 speakers, subwoofer, wooden box, bench (07:15 min.)



Die Geisterbahn ist seit über 80 Jahren eine der klassischen Jahrmarktattraktionen. Aber worin besteht die Attraktion? Besteht Sie im Durchfahren dunkler Räume, angefüllt mit mehr oder weniger unheimlich wirkenden mechanischen Schreckgestalten? Im besten Fall erlaubt sie uns, auch imaginäre Räume zu durchqueren, die durchsetzt sind von den Geschichten, die uns schon als Kind nicht einfach nur in Schrecken versetzt haben, sondern auch mit Faszination verbunden sind.
Diese Faszination begegnet uns seitdem immer wieder in medialen Repräsentationen, die ihrerseits wiederum als Attraktion um unsere Gunst kämpfen.
So auch die Stereoskopie, also die Wiedergabe von räumlich erscheinenden Bildern, die ebenfalls als Attraktion immer wieder in der Geschichte auftaucht: In der Fotografie bereits seit ihren Anfängen im vorletzten Jahrhundert. Im bewegten Bild genießt sie seit den 1950er Jahren mal mehr oder weniger Popularität in Form des 3D-Kinos.
Die jüngste Welle ihres Erfolges dauert bis heute an und geht über die Grenzen des Kinosaales hinaus: Das Prinzip des räumlichen Sehens spielt eine zunehmend größere Rolle in der „Virtual Reality“ (VR), ein Konstrukt, über das man schon in den 80ern theoretisierte und das in den 90ern erste Gehversuche unternahm. Die VR bezeichnet interaktiv und immersiv erfahrbare Erlebnisräume, eine artifizielle Widerspiegelung der Welt.
Als eine der bahnbrechenden Entwicklungen, die die VR kürzlich wieder zur Attraktion machte, muss wohl die VR-Brille „Oculus Rift“ bezeichnet werden, die seit Anfang 2013 als Entwickler-Version die Runde macht. Sie ermöglicht außer der stereoskopischen Sicht auch die Bewegung in der virtuellen Umgebung durch Drehen des Kopfes, so dass das Geschehen nun in einem 360° Radius erfahrbar wird. Die Arbeit GEISTERBAHN macht sich die moderne Technologie durch audiovisuelles Experimentieren zu Nutzen, um sie mit der Faszination der Jahrmarktsattraktion zu verbinden.
Zunächst begegnet uns die Arbeit als geheimnisvolle Präsenz im Raum, eine schwarze monolithartige Box, deren Inhalt sich nicht unmittelbar offenbart. Sie markiert einen imaginären Raum, angefüllt mit Erwartungen. Wird man eingelassen und kurz darauf in der Enge des Innenraums zurückgelassen, beginnt eine Fahrt in die virtuelle Realität.
Die fünf beteiligten Künstler haben hier in fünf Abschnitten die Interpretation ihres persönlichen Horrors verwirklicht. In einzigartigen Bildsprachen und Herangehensweisen wird die Faszination des Unheimlichen ausgelotet. Zum einen auf der Seite des Absurden, wie bei Stephanie Kayß' Achterbahnfahrt durch eine grellbunte Alptraumwelt des Geboren-Werdens, Merlin Flügels Besuch bei einem merkwürdigen Kult mit rätselhaften Absichten oder Elena Osmanns monumental kathedralischer Abstieg in die Tiefen des Bewusstseins über die eigene Vergänglichkeit. Zum anderen werden wir konfrontiert mit dem Einbruch eines verstörenden Realismus: Marc Rühls Haus am See, in das wir als unerwünschter Gast eindringen oder Dominik Keggenhoffs verlassener Schrebergarten, in dem das, was wir nicht sehen, ausschlaggebend wird.

Die GEISTERBAHN stellt somit eine Schnittstelle dar zwischen unserer tatsächlichen körperlichen Präsenz in einer Rauminstallation, dem Hinein-Geworfen-Sein in die virtuellen Welten, die aus der Vorstellungskraft ihrer Entwickler entspringen und gleichzeitig den imaginären Räumen, die jeder einzelne mit seinen eigenen Erwartungen, Vorstellungen und Ängsten füllt.

// For more then 80 years, the tunnel of horror is one of the classic attractions on every fair. But why is it so fascinating? Can its secret be discovered in driving through dark corridors, filled with more or less scary looking mechanical monsters? At best we will cross imaginary rooms that are filled with stories which not only frightened but fascinated us when we were kids.
Its this fascination that we repeatedly face when looking at images in the media. Designed as attractions these representations are fighting for our attention.
Among them we find the stereoscopy. Creating the illusion of depth, this attraction can be found throughout history: in the history of photography since its beginnings, in the history of film it became popular in the 50s and finds its reference in 3D cinema technology. Its latest success lasts until today and spreads far beyond the boundaries of movie theaters. Stereopsis becomes increasingly more important in virtual reality which was theorized in the 80s and made its first steps in the 90s. VR describes interactive and immersive spaces and an artificial reflection of the world.
A breakthrough invention that gave VR a new hype was "Oculus Rift". These VR glasses can be purchased since 2013 as a development version and allow for a stereoscopic view on the one hand, but also moves the virtual landscape with each turn of the viewers head, thereby letting him / her experience the scene in a 360 degree angle. GEISTERBAHN uses this technology alongside audiovisual experiments to link both to the fascination of a fun fair.
At first the work draws us in with its mysterious presence in the exhibition space: a block monolith-like box whose insides cannot be discovered immediately. It marks an imaginary space which is filled with expectations. When access is given and one is left to the narrowness of the interior, the trip through virtual reality starts.
With unique images and approaches, five artists depict their very personal interpretation of horror and fascination for the Uncanny in five clips. Sometimes they seem absurd such as the roller coaster ride trough a gaudily colored, nightmarish world created by Stephanie Kayß which hints to the experience of being born, while Merlin Flügel lets us visit a strange cult of mysterious intentions and Elena Osmann guides us down a monumental cathedral-like staircase into the depths of our consciousness of mortality. Sometimes we are confronted with an unsettling realism, such as in Marc Rühl's lake house which we enter as an uninvited guest or in Dominik Keggenhoff's abandoned allotment garden in which the unseen becomes crucial.
Therefore, GEISTERBAHN lets us experience our physical presence within an installation, as well as our sensible presence in virtual reality which was created by the imagination of the artists and the imaginary space where everyone can experience their own expectations and fears.

Niklas Goldbach

The World

Berlin 2012 / Video-Projektor, HD-Player (13:00 Min.)
Berlin 2012 / video projector, HD player (13:00 min.)



Niklas Goldbach beschreibt in seiner Videoarbeit THE WORLD von 2012 einen Ort, der den gängigen Vorstellungen der einsamen Insel nahe kommt, mit der Abweichung, dass die dort gestrandete Person nichts mitgebracht hat und auch immer noch in schwarzer Anzughose und weißem Hemd steckt – die Arbeitsuniform der Stadtmenschen.
Vollkommen isoliert sitzt dieser ent-individualisierte Mensch scheinbar endlos an einem weißen Strand und blickt aufs Meer. Die einzige Unterbrechung der melancholischen Szenerie ist der Wechsel der Einstellung, der aber nur eine neue Perspektive auf die immer gleichbleibende Situation zeigt.
Die unwirklich-romantische Stimmung der Videoarbeit findet sich in deren Zeitlosigkeit wieder. Der Faktor Zeit scheint für den Protagonisten keine Rolle mehr zu spielen; einzig die Wellenbewegung des Wassers, auf das er blickt, gibt noch einen Takt vor.
Die zeitweise am Horizont aufscheinenden Hochhäuser konstituieren dabei mit den anderen Umständen des gezeigten Ortes ein unbestimmtes Weltuntergangsgefühl. Dabei verweisen die Architekturen auf einen Innen- und Außenraum, der für Goldbach immer auch als sozialer und politischer Raum einer Gesellschaft und ihrer Bestandteile gedacht wird und in diesem Kontext gelesen werden muss. In ihrer futuristischen Gestalt erinnert die Skyline an frühere Arbeiten Goldbachs, wie „Rise“ (2007) oder „High-Rise“ (2008). Beides Arbeiten, in deren Zentrum ein Wohngebäude steht, dessen Zustand und jetzige Nutzung in enger Verbindung mit dem Niedergang eines politischen Systems oder den Auswirkungen von gesellschaftlichen Umbrüchen steht.
Der Künstler, der eine seiner Arbeiten einmal als „Dystopischer Tagtraum ohne Anspruch auf Realität“[1] charakterisiert hat, verarbeitet in THE WORLD auf fast ironische Art die Beziehung zwischen Mensch und Natur und verhandelt dabei die Frage, wer hier wem beim Untergang zusieht. Das Video wurde auf der Inselgruppe „The World“ gedreht, eine vor Dubai aufgeschüttete Sandfläche, die von oben betrachtet versucht, die Landfläche der Erde abzubilden. Das Prestigeprojekt sollte Luxusgrundstücke mitten im Meer schaffen, fiel allerdings der Finanzkrise zum Opfer und löst sich nun langsam auf.

Katharina Hofbeck

1 | Interview in Kunstforum Bd. 204, S. 159.

// In his video work THE WORLD, Niklas Goldbach depicts a place that closely resembles the established concept of the lonely island. With one exception though: the stranded protagonist did not bring anything to the island and still wears dress pants and white shirt – the uniform of a city dweller.
Completely isolated, the de-individualised human sits on the seemingly endless beach and looks at the sea. The melancholic scenario is interrupted only by changing camera perspectives and different takes in the film that always show the same scenery.
The surreal and romantic atmosphere of the video is reflected in its timelessness. Time seems no longer to concern the protagonist; the rhythm of things is set by the movement of the waves.
From time to time, a skyline can be made out at the horizon which generates undetermined images of the end of the world. By showing the buildings, Goldbach indicates his interest in the social and political behavior of society and its parts. The futuristic character of the skyline closely resembles recent works of Goldbach such as “Rise” (2007) and “High-Rise” (2008). Both works depict residential buildings whose state and current use is closely related to the fall of a political system or to the impact of social change.
The artist once characterized his works as a “dystopian daydream without any claim to reality”[1]. In THE WORLD, Niklas Goldbach turns to the relation between mankind and nature and asks who is watching the downfall of whom. The video was shot at the group of islands called “The World” – an artificially raised sandbank that resembles the continents of the earth when looked at from above. The vanity project was built to provide luxurious properties in the middle of the ocean, but fell victim to the financial crisis and is currently slowly dissolving.

1 | Interview in Kunstforum vol. 204, p. 159.

Oliver Husain

Parade

Toronto 2013 / Monitor, HD-Player, Objekt (10:51 Min.)
Toronto 2013 / monitor, HD player, object (10:51 min.)



Die neuen Gebäude der Innenstadt sehen einander sehr ähnlich, ihre Strukturen sind gleich. Sie sehen aus, als seien sie nach dem Vorbild ihrer digitalen Blaupause geplottet. Gibt es eine App für mein Telefon, welche ein Mehrfamilienhaus designt? Die Gebäude sind nicht für die Ewigkeit gebaut – sie sind günstig hochgezogen und ihre Eigentumswohnungen schnell verkauft. Manche sagen, der Immobilienmarkt wird zusammenbrechen. Wir lesen, dass in einigen Jahren die Mauern aus Glas zusammenbrechen werden. Wir versuchen uns vorzustellen, wie die Stadt sein wird, wenn unerwartet und wahllos Glas fällt. Vielleicht beginnt dann Gestrüpp aus den verlassenen Hochhäusern zu wachsen, so wie in Detroit. Jetzt, hier, befindet sich an jeder Ecke ein Eigenheimmusterzimmer. Die Musterzimmer sehen interessanter aus als die Gebäude, die sie bewerben, denn sie müssen aus der Masse hervorstechen. Sie experimentieren mit Formen, Farbe, Licht und Technologie. Sie verbergen ihre vorübergehende, zeltartige Funktion nicht. Uns kümmert das Schwache, Dekorative und Instabile nicht. Tatsächlich lieben wir diese Qualitäten. Wir wünschten, unsere Städte wären ein wenig mehr wie Musterwohnungen. Träumen wir nicht alle davon, auch im Stadtzentrum zu leben? Wir wollen nicht allein sein. Wir wollen die urbane Fantasie teilen. Wir wollen von Menschen umgeben sein! Wir wollen mit ihnen abhängen! Wir wollen sie bei Sonnenuntergang auf einen Drink in der Gemeinschaftslounge im 15ten Stock treffen. Schau nur, jeder hier ist wunderschön. Wir würden ihnen ja zulächeln, zögern aber wegen unserer schlechten Zähne.
Oliver Husain nutzt Verkaufsvideos für Eigentumswohnungen, bei der die Kamera den Betrachtenden auf einen Rundflug durch eine computergenerierte Welt mitnimmt. Das Design dieser Werbevideos soll den potentiellen Käufer verführen. Gezeigt werden träumerische und ordentlich häusliche und soziale Szenen. Husain projiziert diese Videos auf flatternden Stoff, filmt diese Projektion wiederum ab und erzeugt das Bild eines makellosen Lebens in eleganten und nüchternen Luftschlössern. Bisweilen ist das Video von mal wunderschönen, mal unheimlichen Stadtbewohnern bevölkert, deren Erscheinungsbild durch den Computer künstlich aufgebessert wurde. Diese gemischte Gruppe geht von der Arbeit zum Shoppen, zum Work Out, um körperliche Perfektion zu erreichen, zum Lounge Cocktail mit Bekannten, ohne dabei jemals nach draußen zu gehen – auch wenn sie manchmal sehnsüchtig durch eines der Fenster zum silbernen Mond hinauf blicken, oder kurz einen gepflegten Hof durchqueren. Ansonsten sind die Videoclips menschenleer und erinnern an Computerspiele – zum Beispiel „Myst", bei dem der Spieler / die Spielerin durch Landschaften und Gebäude wandert, skatet oder fährt, die für Menschen gemacht scheinen, aber gänzlich unbevölkert sind. Diese Szenen sind gleichzeitig dystopisch und zutiefst verführerisch.

// The new constructions downtown all resemble each other. The textures are all the same. They look like they've been plottered from their digital blueprints. Is there a phone app for designing a condominium tower downloadable for free? The buildings aren't built to last. They are built cheap and sold fast. Some say that the real estate market will crash. We read that in a few years, the glass walls will fall. We're trying to imagine what the city will be like, when there's glass falling, randomly. Maybe scrubs will start growing out of the abandoned high-rises, like in Detroit. Now, here, there's a condo showroom on every corner. The showrooms look more interesting then the buildings they are promoting, because they have to stand out, they experiment with shape, with color, lights, technology. They don't hide their temporary, tent-like function. We don't mind flimsy, decorative, unstable. In fact we love these qualities. We wish our cities would be more like showrooms. Aren't we dreaming of living downtown as well? We don't want to be alone. We want to share the urban fantasy. We want to be surrounded by people! We want to hang out with them! We want to meet them for a sundowner in the communal lounge on the 15th floor. Look, everyone here is beautiful. We'd smile at them, but we're hesitant to expose our bad teeth.
Husain deploys condominium sales fly-throughs (CGI promotional videos designed to seduce potential buyers by illustrating dreamy and uncluttered domestic and social scenarios), projecting and re-shooting the images on fluttering fabric to suggest pristine lives lived in elegant and austere boxes in the sky.
At times the video is populated by alternately beautiful and creepy computer-enhanced urbanites, composite characters who go from work to shopping to working out to groomed perfection to ground-floor lounge drinks with compatriots, without stepping outside – though they may gaze longingly at the moon through a window or briefly traverse a manicured courtyard. At other times, the video clips resemble an unpeopled video or computer game – "Myst", for example – in which the viewer wanders/drives/skates through architectures and landscapes designed for people but devoid of life. These scenes are at once dystopian and deeply alluring.

Kathleen Smith

Daniel Laufer

REDUX

Berlin 2014 / Video-Projektor, HD-Player, Verstärker, 2 Lautsprecher, 2 Spiegel, 2 Leinwände, Papier hinter Glas, Papier hinter Spiegel (15:20 Min.)
Berlin 2014 / video projector, HD player, amplifier, 2 speakers, 2 mirrors, 2 canvases, paper behind glass, paper behind mirror (15:20 min.)



Daniel Laufers jüngstes Filmprojekt REDUX (2014) greift in Form eines halbdokumentarischen filmischen Essays den jüdischen Mythos des Golems auf. Bei seinen Recherchen stieß der Künstler auf den jüdischen Friedhof von Berlin-Weißensee und dessen außergewöhnliche Geschichte im Dritten Reich. Überliefert ist, dass dort in Zeiten nationalsozialistischer Rassenpolitik und Massendeportationen Bestattungen nach jüdischem Brauch noch bis kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs stattfanden. In den Mausoleen des Friedhofs sollen einige verfolgte Juden Schutz gefunden haben. Auch der Großteil von über 500 Thorarollen, die von Mitgliedern der jüdischen Gemeinde aus Furcht vor einer Konfiszierung durch die nationalsozialistischen Behörden in unterschiedlichen Friedhofsgebäuden versteckt worden waren, überdauerten hier den Zweiten Weltkrieg.[1] Über die Gründe der Duldung der Selbstverwaltung des jüdischen Friedhofs in Berlin-Weißensee durch die nationalsozialistische Herrschaft lässt sich aus heutiger Perspektive nur noch spekulieren. Gab es – wie Gerüchte es wollen – unter den verantwortlichen Nationalsozialisten Berlins tatsächlich eine abergläubische Angst oder zumindest einen gewissen Respekt vor einem als bedrohlich empfundenen Golem, der möglicherweise als jüdischer Rachegeist auf dem Friedhof zu befürchten war? Daniel Laufer nimmt dies zum Anlass, sich der Vorstellung eines Golems zunächst in kabbalistischer Tradition zu nähern. Codes aus hebräischen Buchstaben stehen im Mittelpunkt unterschiedlicher mystischer Rituale, die aus einem Stück Lehm einen Golem zum Leben erwecken sollen. Die bekannte Legende des Prager Golems, die um die historische Figur Rabbi Judah Löws aus dem 16. Jahrhundert herum angelegt ist, ist sehr wahrscheinlich eine literarische Erfindung des 19. Jahrhunderts. Seither ist sie vielfach in Erzählungen aufgegriffen und weiterverarbeitet worden. Durch den expressionistischen Stummfilm „Der Golem, wie er in die Welt kam" von Paul Wegener und Carl Boese von 1920 ging die Figur des Golems auch in die Filmgeschichte ein. In REDUX verzichtet Laufer allerdings ganz bewußt auf Versuche einer konkreten Beschreibung oder Visualisierung eines Golems. Seine einzige direkte Referenz zur klassischen Golem-Erzählung findet sich in einer kurzen Sequenz, die die heute noch erhaltene Prager Altneu-Synagoge – die ehemalige Wirkungsstätte des Maharal (Rabbi Löw) – zeigt. Die Sets in REDUX taugen bis auf den jüdischen Friedhof nicht als historische Originalschauplätze. Vielmehr fungieren sie als erweiterte Projektionsräume, in denen sich unterschiedliche Verzweigungen der Geschichte und Entwicklung der Golem-Figur überlagern und neu erzählen. Sprecher/innen und Akteur/innen lassen sich den vielen eingebrachten Quellen und Referenzen nicht exakt zuordnen. Durch die musikalische Begleitung entsteht ein zusätzlich verdichtetes audio-visuelles Geflecht aus Sprache, Bildern und Klängen, in dem sich unabhängig von einer chronologischen oder hierarchischen Ordnung historische, spekulative, poetische und selbstreflexive Elemente abwechseln. Der Titel der Arbeit ist durchaus wörtlich zu nehmen. Bezeichnet Redux im filmischen Kontext vor allem eine Filmneufassung mit nicht verwendetem Material, bezieht Daniel Laufer sich letztlich viel stärker auf dessen ursprüngliche Bedeutung der Wiederbelebung. Sein Film – aufgefasst als intertextuelle Fortschreibung der Legende des Golems – aktualisiert diese selbstreflexiv als einen universellen menschlich-göttlichen Kreationsmythos.

1 | Dies ist insofern erstaunlich, da im zunächst sich ausweitenden nationalsozialistischen Machtgebiet Judaika systematisch konfisziert und in großen Mengen nach Prag ins Jüdische Zentralmuseum geschafft wurden, um dort die Gründung eines „Museums einer untergegangenen Rasse" (wie es von Laufer in REDUX aufgegriffen wird) voranzutreiben. Im ebenfalls in REDUX erwähnten Institut für Staatsforschung in Berlin-Wannsee wurden unter der Leitung von Reinhard Höhn zahlreiche konfiszierte jüdische Schriften zur Staatsphilosophie und zum Staatsrecht aufbewahrt. Diese wurden als Teil der Bibliotheksbestände des Instituts noch im Zuge der alliierten Bombenangriffe auf Berlin ins Sudetenland ausgelagert.

Auszug aus einem Text von Phillip Fürnkäs

// *Daniel Laufer's most recent film project REDUX (2014) is a semi-documentary filmic essay addressing the Jewish Golem myth. During his research, the artist happened upon the Jewish cemetery at Berlin-Weißensee and its extraordinary history under the Third Reich. It appears that even during the time of national-socialist racial politics and mass deportations, traditional Jewish burials were taking place there almost up to the end of the Second World War. Some persecuted Jews are said to have found shelter in the mausoleums of the cemetery. In the same manner the greater part of over 500 Torah scrolls, which had been hidden in various cemetery buildings by members of the Jewish community for fear of having them confiscated by national socialist bureaucrats, survived the war here.*[1] *As regards the reasons for the National Socialists' tolerance of a self-administered cemetery in Berlin-Weißensee, one can only speculate. Were relevant Berlin bureaucrats – as rumor has it – really prey to superstitious fears, or at least harboring a certain respect, on the subject of a menacing Golem that might be expected to appear at the cemetery as a Jewish spirit of vengeance? Daniel Laufer uses this as an opportunity to approach the idea of a Golem, in the cabbalistic tradition at first. Codes of Hebrew letters stand at the center of various mystical rituals that are meant to raise a Golem from a piece of clay. The prominent legend of the Golem of Prague, featuring the historical figure of 16th -century rabbi Judah Loew, is in all probability a literary invention from the 19th century. Ever since, it has been taken up and adapted in many stories, entering film history in the form of the 1920 expressionist silent film „Der Golem, wie er in die Welt kam" (The Golem: How He Came into the World) by Paul Wegener and Carl Boese. In REDUX , however, Laufer deliberately foregoes a concrete description or visualization of a Golem. His only direct reference to the traditional Golem narrative is found in a short sequence showing the still-extant Old New Synagogue – the former domain of the Maharal (Rabbi Loew). Apart from the Jewish cemetery, the sets in REDUX do not serve as authentic historical locations. Rather, they represent extended spaces of projection, in which various bifurcations of the story and evolution of the Golem figure overlap and retell themselves. Speakers and actors cannot be precisely matched to the many integrated sources and references. The musical accompaniment creates a further condensed audiovisual web of language, images, and sounds, in which historical, speculative, poetic and selfreflexive elements alternate independently of a chronological or hierarchical order. The title of the work is indeed to be taken literally. Where REDUX , in the filmic context, mainly describes a new edition of a film with the addition of previously unused material, Laufer is more concerned with its original meaning of revival. His film – interpreted as an intertextual continuation of the legend of the Golem – self-reflexively updates the story as a universal human-divine creation myth.*

1 | *This is remarkable insofar as judaica, during the time of national socialist expansion, were systematically confiscated and transported en masse to the Jewish Central Museum in Prague in order to promote the foundation of a "Museum of an Extinct Race" (which Laufer also thematizes in REDUX). The Institute for State Research in Berlin-Wannsee, likewise mentioned in REDUX, stored numerous confiscated Jewish writs on state philosophy and state law under the directorship of Reinhard Höhn. These were evacuated to the Sudetenland as parts of the Institute's library collections even as the allies were bombing Berlin.*

Excerpt from a text by Phillip Fürnkäs

Koen Theys

Death Fucking Metal

Gent 2014 / Video-Projektor, HD-Player, Verstärker, 2 Lautsprecher (01:54:00 Std.)
Ghent 2014 / video projector, HD player, amplifier, 2 speakers (01:54:00 hrs.)



Koen Theys' frühe Arbeiten waren eng mit der Punkbewegung verbunden und standen in Beziehung zu den Arbeiten von Paul McCarthy, Mike Kelley und Tony Oursler. Ähnlich dem Punk zeigten diese Künstler, dass Gewalt nicht länger in der bisherigen Art und Weise gezeigt werden konnte. Sie kritisierten die vorherrschenden Machtstrukturen, die in bisweilen extrem brutal Bildern auftauchten. Auch Theys' Arbeiten spiegeln eine sehr kritische Haltung gegenüber Gesellschaft, Kunst und Kultur. Mit Humor und Ironie zeigt er die Widersprüche und Erlebnisse des Künstlerdaseins auf. In den 90er Jahren fertigte er monumentale Fotocollagen an, die sich mit dem typischen inneren Konflikt des Streben nach Einzigartigkeit und dem gleichzeitigen Bedürfnis nach Zugehörigkeit zu einer Gruppe beschäftigen. Umkehrungen, Verschiebungen, Verdopplungen, Spiegelbilder und Wiederholungen gehören seitdem zu seiner Formensprache.
Seit dem Aufkommen digitaler Bilder in den 90er Jahren widmet sich der Künstler zunehmend seiner alten Liebe, der Videokunst. Auch wenn seine Arbeiten seitdem weiterhin Elemente des Dramas in sich tragen, haben sie doch freche und komische Anteile. Lange, monumentale Filme mit sehr langsamen Handlungen zeigen Theys' Faszination für die Ornamentik der Masse, wie beispielsweise dem Wasserballett oder Chinesischer Massenchoreographien. Der Künstler untersucht Phänomene der Massenkultur, des Internets und des Showbusiness, immer gewürzt mit einer Prise Humor.
DEATH FUCKING METAL ist der dritte Teil einer Trilogie, in der „Fanfare, Calme & Volupté" (2007) den ersten Teil und „PATRIA" (2008) den zweiten Teil bilden. In allen drei Arbeiten liegt eine Gruppe Menschen in atemberaubenden Schauplätzen im Zustand der Depression herum. Im ersten Teil tragen sie die albernen Uniformen von Marionetten, im zweiten Teil sind sie in die offiziellen Uniformen der Bereitschaftspolizei gehüllt, wohingegen sie im hier zu sehenden dritten Teil die Antiuniformen von Rockstars tragen.
Die Szene wurde im Velodrom neben dem Museum of Contemporary Art in Ghent (S.M.A.K.) aufgenommen, in dessen Mitte sich eine dreistufige Bühne langsam dreht. Zwischen ihren Instrumenten und Verstärkern liegen etwa dreißig alternde Rockstars verstreut. Die Kostüme, Gitarren und Schlagzeuge glitzern im Scheinwerferlicht und durchdringen den Bühnennebel. Alle Elemente eines spektakulären Konzerts sind vorhanden, dennoch liegen die Musiker müde und deprimiert auf der Bühne und sind kaum in der Lage, ein Gitarrenriff, eine Note am Keyboard oder den Takt am Schlagzeug zu spielen. Von Zeit zu Zeit murmelt ein Sänger eine Textzeile aus berühmten Rock-, Punk- oder Heavy Metal-Stücken. Während sich die Bühne langsam weiter dreht, fängt die Kamera die Musiker in verschiedenen Close Up-Einstellungen auf. Das Abbild eines Totenkopfes ist vornehmlich in den Tätowierungen, Aufklebern und Schmuckstücken zu finden, welches dem Konzert die Anmutung eines Stilllebens verleiht.

// Koen Theys' early work was closely linked to the punk movement and related to the work of Paul McCarthy, Mike Kelley and Tony Oursler. In parallel with punk, these artists show that violence can no longer be pictured in a traditional way. They criticize the prevailing power structures in images that are sometimes extremely violent. Theys' work too displays an extremely critical view of society, art and culture. Using humor and irony, he sheds light on the contradictions he finds and experiences as a contemporary artist. In the 1990s he made monumental photo-collages on the subject of the characteristically human inner conflict between 'wanting to be unique' and 'wanting to belong to the group'. His formal idiom came to comprise inversions, distortions, duplications, mirror images and repetitions.
When digital images started to open up new possibilities in the late 1990s, the artist returned to his old love: video art. They still contained the sense of drama found in his early videos, but now they had a more brazen, comical touch. Theys' fascination with 'mass ornamentation' – e.g. water ballets or Chinese mass choreography – became increasingly evident. This was to be seen in long, monumental films that move very slowly. The artist explored phenomena from mass culture, the Internet and show business, adding a hint of humor.
DEATH FUCKING METAL is the third and final part of a trilogy, in which "Fanfare, Calme & Volupté" (2007) was the first part and "PATRIA" (2008) the second. In all three video works a group of people in uniform are lying around in a state of depression in a spectacular setting. In the first part they wear the frivolous uniforms of majorettes; in the second the official uniforms of riot police; and in this third part they wear the anti-uniforms of rock stars.
The scene was shot in a velodrome next to the Museum of Contemporary Art in Ghent (S.M.A.K.) In the middle of the velodrome, a three-tier circular stage slowly turns. On it some thirty old rock stars sprawl amidst their instruments and amplifiers. The costumes, guitars and drums glitter in the spotlights, piercing the smoke on the stage. All the elements for a spectacular concert are there, but the musicians lie tired and depressed, scarcely able to manage a guitar riff, keyboard note or drum beat. Once in a while a singer mutters a line from a famous rock, punk, or heavy metal song. As the stage slowly turns, the musicians pass across the screen in different close-ups. The image of a skull predominates in the tattoos, stickers and jewelry, giving the rock concert the appearance of a still life.

Lukas Thiele

AM RANDE DER ZEIT

Kassel 2014 / 300 Gipsfiguren, 3 Räder, 3 LED-Lampen, MDF-Konstruktion, Verstärker, 2 Lautsprecher
Kassel 2014 / 300 plaster figures, 3 wheels, 3 LED lights, MDF construction, amplifier, 2 speakers





„Lob des Nichtstuns" titelt das Magazin GEO im Sommer 2014 in seiner Augustausgabe und sagt im Heft: „Nehmt euch Zeit, erkennt den Wert der Langeweile!" „Gegen die Uhr" schreibt DER SPIEGEL auf die Titelseite der Ausgabe 36/2014 und begibt sich im Innenteil auf die Suche nach einem entschleunigten Leben. Zwei aktuelle Fragmente einer zunehmenden Beschäftigung mit einem kostbaren und nicht käuflichen Gut.
Das Interesse an der Zeit und am Umgang mit ihr steigt. Sie scheint rarer zu werden, dabei haben wir heute – statistisch gesehen – mehr Freizeit und Urlaub denn je. Die Zeit selbst jedoch hat sich – zum Glück! – nicht verändert; sie fließt. Man kann sie in immer kleinere Portionen zerhacken und es bleibt doch immer etwas übrig.
Bewegte Bilder: Der Begriff stammt aus den Anfangstagen des Kinos und wird noch heute gerne verwendet, immer mit einem leicht nostalgischen Unterton. Denn die Bewegung von Filmmaterial zum Archivieren und Wiedergabe von Zeit ist nicht mehr üblich, seit die digitale Revolution auch die Filmlandschaft ordentlich umgegraben hat.
AM RANDE DER ZEIT ist eine Installation bewegter Bilder, die das Prinzip des Zoetrops, der Wundertrommel aus den Kindertagen des Films, aufgreift. Das Zoetrop wird mit einer sehr modernen Technik kombiniert: dem 3D-Druck in Gips. Drei am Computer aus digitalen Polygonen erschaffene Menschen werden durch die Verbindung feinsten Gipsstaubs zu konkreten und haptisch wahrnehmbaren Objekten. Diese wiederum betrügen in der schnellen Abfolge von je 100 Figuren auf einem Rad das Auge und verbinden sich wieder zu einer Figur, die belebt scheint. Der Lauf der Räder als kontinuierliche Bewegung wird durch stroboskopartige Beleuchtung in kleine Portionen zerhackt, die den Moment, in welchem die Figuren ihren vorgesehenen Platz passieren, für den Bruchteil einer Sekunde einfriert. Bewegung und Stillstand ergänzen sich und sorgen durch ihre Verbindung für den Eindruck wahrhaftig lebender, kleiner Figuren.
Die drei Miniaturmenschen – ein Arbeiter, ein Wissenschaftler und ein Taucher – beschäftigen sich in ihrem Tun mit der Maschine, der sie entspringen. Sie versuchen unermüdlich, die Maschine zu beherrschen, sei es durch Interventionen oder durch Regulieren der Parameter. Doch sie entspringen der Maschine und sind deshalb untrennbar mit ihrem stetigen Lauf verbunden, so sehr sie sich anstrengen, sich davon loszulösen.
AM RANDE DER ZEIT ist ein Film im Raum, ein Film, in welchem die Bilder nicht auf einer flachen Leinwand entstehen, sondern direkt vor den Augen der Betrachtenden, die sich ihren Standpunkt und ihre Perspektive selbst suchen. Eines sollte aber vor dem Betreten des Raums verinnerlicht werden: die drei Protagonisten niemals anzufassen, denn dies würde den Lauf der Dinge stören und dem Störenden empfindlich wehtun.

Lukas Thiele

// *"Sweet Idleness" titled the GEO magazine this summer in its August edition. In the head article it reads: Take some time and learn to appreciate boredom! "Against the clock" titles DER SPIEGEL in its 36/2014 issue and searches for ways to slow down everyday life. These are two of the latest fragments of a seemingly increasing involvement with a valuable and unpurchasable good.*
The interest in time and in the way we spend it is increasing. Time seems to become rare although, statistically speaking, we have more leisure time and vacations then ever before. But, luckily, time itself did not change – it flies. It can be chopped into ever smaller pieces but there will always be some time left.
The expression "moving images", deriving from the early days of cinema, is still used nowadays, always with a sort of nostalgic undertone. Since the digital revolution and its grand impact on the film industry, images are no longer 'moved' to archive and depict time.
THE EDGE OF TIME is an installation of moving images which uses the basic principle of the zoetrope that dates back to the early stages of film. Here, the zeotrope is combined with modern technology, namely 3d print. Three human figures created of digital polygons on the computer are transformed into real objects that one could explore by touching them. 100 of each of these figures are mounted onto a wheel. They are playing tricks on the eyes of the beholder as they appear as one moving figure when the wheel starts spinning. The continuous movement of each wheel is split into fragments by stroboscopes, thus freezing the movement for the split of a second. The unity of movement and standstill creates the impression of alive, little figures.
Three tiny human figures, a worker, a scientist and a diver, are using the machine that creates them. Their relentless effort to control the machine by means of interventions and adjustment of certain parameters has to fail, as they are part of the machine and forever captured in its movement regardless of how hard they are trying to escape.
THE EDGE OF TIME is a spatial film, a film in which the images are not projected onto a flat screen but that are created right in front of the spectator who may choose his / her position and perspective freely. One thing should be said before entering the space of the machine though: never should one of the protagonists be touched, as this will disturb the run of events and severely hurt the poor interferer.

Julia Weißenberg

Nothing to Retain

Köln 2014 / Video-Projektor, HD-Player, Verstärker, 2 Lautsprecher (07:00 Min.)
Cologne 2014 / video projector, HD player, amplifier, 2 speakers (07:00 min.)



Julia Weißenberg macht uns mit einem Gebäude vertraut. Es handelt sich dabei um einen Bau, der 1930 in Krefeld von Ludwig Mies van der Rohe realisiert werden sollte. Es sollte das Clubhaus für den neuen Golfclub werden, dessen Bau wegen der Weltwirtschaftskrise jedoch nie begonnen wurde. 2013 wurde es als Modell nach den Originalplänen in Originalgröße von einem belgischen Architekturbüro doch noch realisiert. „Eine Architekturausstellung der besonderen Art“[1], wie die Website des Projektes informiert. Heute befindet sich an diesem Ort in Krefeld kein Golfclub, sondern Ackerland.
Einstellung für Einstellung wird das Architekturmodell in Realgröße, das uns Weißenberg in NOTHING TO RETAIN vorstellt, greifbarer. Man erahnt Fenster, Türen, sieht den Boden und das Fundament und folgt den Aufnahmen Weißenbergs, die in ihrer Abfolge zu einer akribisch angelegten Spurensuche akkumulieren. So als ob man, wenn man jeden einzelnen Quadratmeter genau angesehen hat, endlich das Ganze verstehen würde. Doch das Modell bleibt reine Materialität aus Beton und Holz, das sich mit der Krefelder Landschaft verbindet und zu neuen Bildern verblendet. Im diashowartigen Aufzeigen der einzelnen Ausschnitte von Modell und Natur bekommt Weißenbergs Architekturskizze einen irrealen Charakter, der dem Modell selbst bereits innewohnt und es dabei zur bloßen Hülle macht. Damit verweigert sich die Architektur selbst der Lesbarkeit. Und auch die Ideen ihres Entwicklers, des Bauhausdirektors Mies van der Rohe, entziehen sich der Zugänglichkeit.
Julia Weißenberg, deren Ausgangspunkt es war, sich mit der Vergänglichkeit von Ideen und Vorstellungen zu beschäftigen sowie der Frage nachzugehen, was genau passiert, wenn man etwas Vergangenes in die Gegenwart holt, thematisiert in ihrer Arbeit NOTHING TO RETAIN neben der Verstrickung von Ideen und ihrer Zeit auch deren Verfallsdatum und Vergänglichkeit. Der Betrachter erhält keinen Zugang mehr zu diesem Gebäude, nicht nur weil es nie gebaut wurde, sondern auch, weil sich Ideen ohne Kontext schwer lesen lassen.

Katharina Hofbeck

1 | http://www.projektmik.com/press.php?SID=MpQcoN3dvV9S&eid=93

// Julia Weißenberg acquaints us with a building, namely a house by Ludwig Mies van der Rohe which was to be built in Krefeld in 1930. The building was planned as the new clubhouse for the golf club, but construction never started due to the Great Depression. In 2013, the house was built by a Belgian architectural office as a model in original size following original construction plans. “A highly exceptional architecture exhibition”[1] as the project website states. Today, farmland instead of a luxurious golf club can be found on site.
Shot by shot we get a better understanding of the architectural life-size model Weißenberg shows us: we see doors and windows, the floor and the foundation. We follow Weißenberg’s camera on its meticulously precise search for traces and details, almost as if looking at each and every square meter may reveal the secret of the whole. The model remains steadfast in its materiality of concrete and wood that merges with the landscape of Krefeld to ever new images. The shots remind us of old slide shows and depict model and nature side by side, giving Weißenberg’s architectural sketch a surreal appearance, while at the same time revealing that the model is merely an empty shell. Thus, we are unable to understand the architectural intend and ideas of its developer Mies van der Rohe, principal of the Bauhaus school.
Julia Weißenberg took as a starting point the ephemerality of ideas and concepts. What happens to a concept of the past when transferred to the present. NOTHING TO RETAIN deals with the fragility of ideas and time and searches for their expiration date. The viewer does not gain access to the building, not only because it was never built but also because ideas without a context can not be understood.

1 | http://www.projektmik.com/press.php?SID=MpQcoN3dvV9S&eid=93

Ralph Zettl

The Established Order of Things

Kassel 2014 / 81 Dias, Diaprojektor, 3 Teppiche, 3 Wandobjekte, 9 Champagnerflaschen, Sockel
Kassel 2014 / 81 slides, slide projector, 3 carpets, 3 wall objects, 9 champagne bottles, pedestal



Die vier Arbeiten in der Installation THE ESTABLISHED ORDER OF THINGS beschäftigen sich mit bestehenden Ordnungssystemen, Normierungen und Wertigkeiten. Wert(-igkeit) und (An-)Ordnung einzelner Elemente werden innerhalb eines bestimmten Gefüges zu einander in Relation gesetzt, kategorisiert und kombiniert. Gesellschaftlich verankerte Hierarchien wie chronologische und räumliche Abfolgen sowie Abstufungen in der Wertigkeit der Materialität behandelt Ralph Zettl anhand von Zahlenfolgen, -werten und Kombinatorik aus einer konkreten, mathematischen Perspektive.

In „Only for Seconds" werden 81 Fotografien im Sekundentakt über einen Diaprojektor gezeigt. Die Personen auf den jeweiligen Fotografien sind mit dem Erreichen eines bestimmten gesellschaftlichen, wirtschaftlichen oder politischen Ereignisses oder Errungenschaften von historischer Bedeutung verknüpft und lassen sich in nur in einer einzigen, nämlich der chronologischen Komponente des folgenden Zweiten vereinen. Es geht nicht um eine Rangabstufung, sondern um die Position als Zweiter etwas erreicht zu haben. Sei es der zweite Präsident eines Landes, der zweite Moderator einer Fernsehsendung, das zweite Todesopfer oder der zweite Darsteller einer Filmfigur, jedenfalls handelt es sich um Personen, denen eine einzige Person oder Gruppe vorangeht, und, auf die ein konkretes Ereignis zuvor nur genau einmal zugetroffen hat. Ohne Wertung können die Personen der Zahl 2 zugeordnet werden. Die zeitliche Einheit der Sekunde und die Position der/des Zweiten treten bereits in der Dichotomie des Titels auf. Die Bedeutung des Zweiten wird in ihrer chronologischen, unverrückbaren Anordnung zur Kategorie.

Eine Wertzuschreibung wiederum erfolgt in der Arbeit „Less is More is Less", in der Champagnerflaschen der Größen Magnum, Imperial und Demi/Filette auf drei Stufen ähnlich einer Siegertreppe aufgestellt sind. Sie stehen in einem Quadrat aus 3x3 Flaschen, deren Gesamthöhe und Preislage sich auf der gleichen Ebene befinden. Je nach Leserichtung der Anordnung tauchen alle sechs möglichen Permutationen zweimal auf. Die Flaschen unterscheiden sich in Größe, Markenname und der Qualität des Inhalts. Je höher der Sockel desto größer ist also die Qualität, je niedriger der Sockel desto höher ist die Quantität. Genauso könnte man aber auch weniger Sockel bedeutet mehr Champagner bzw. mehr Sockel bedeutet weniger Champagner als Definition festlegen. Die im Titel ersichtliche Symmetrie verweist auf die Ambivalenz des Verhältnisses von Qualität und Quantität und der Gewichtung des „weniger" und „mehr". Somit kann ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis gefunden werden, je nachdem ob das Luxusgut Champagner für eine Sektdusche oder den festlichen Genuss verwendet werden soll.

„Same same but different": Drei gleich große isometrische Würfelabbildungen aus je drei Parallelogrammen, deren Flächen der Materialität von Gold, Silber und Bronze entsprechen, weisen in ihrer Anordnung je nach Leserichtung innerhalb einer Würfeldarstellung oder in Reihe der Würfel stets dieselbe Abfolge ihrer zugeschriebenen Wertigkeiten auf. Die Platzierung der Materialien erfolgt in der Reihenfolge der olympischen Werte: Gold (1.), Silber (2.) und Bronze (3.).

Parallel gelegte Teppichstreifen der selben Länge decken in ihrer Farbe mit (Ultra-)Violett den Anfang, die Mitte mit Grün/Gelb und mit (Infra-)Rot das Ende der Wellenlängen des Farbspektrums ab. Die wissenschaftliche Festlegung der visuellen Wahrnehmung in ihrer parallelen Abfolge wird bei sowohl farblich als auch in ihrer Höhenausrichtung konstanter Mitte durch die Anordnung der Teppichlängen und -farben symmetrisch gespiegelt. So wird je nach Betrachtung die letzte zur ersten Stufe/Farbe und umgekehrt: „The Last will be the First will be the Last".

Rosa-Violetta Grötsch

// The installation THE ESTABLISHED ORDER OF THINGS consists of four parts that all deal with arrangement and classification systems, standardization and value. The order and value of various elements of a structure are put in relation to one another, are categorized and combined. Ralph Zettl deals with socially established hierarchies such as chronological and spatial sequences as well as gradings of the value of materials by using numerical sequences, numerical values and combinatorics from a concrete mathematical point of view.

In "Only for Seconds", 81 photographs are shown with a slide projector at intervals that each lasts exactly one second. The people depicted on the photographs are connected with certain social, economical or political events or achievements of historical importance. The only thing they share is being part of a chronological order, as they came in second at something: the vice president of a country, the co-moderator of a TV show, the second fatal victim or the second actor to play a role. All of these people were preceded by exactly one person or group and an event that only happened once before. Without judgement, these people can be categorized under the number two. The title "Only for Seconds" hints at the dichotomy of the second as a unit of time and the second as a chronological position. The meaning of the second becomes a category through its chronological, unalterable system.

"Less is More is Less" deals with the appreciation in value. Three bottles of champagne in the size magnum, imperial and demi/filette are placed on three steps, much like a winner's podium, forming a square of 3x3 bottles. Their price and overall height is the same. All six possible permutations are noticeable, depending on the angle the object is being looked at. The bottles vary in size, brand name and quality. The higher the bottle is placed on the pedestal the higher its quality, the lower it is placed, the higher its quantity. The same could be defined as follows: Less pedestal means more champagne, while more pedestal means less champagne. The symmetry that appears in the title hints to the ambivalence of the relation between quality and quantity, between less and more. An individual cost-benefit ratio can be found, depending on whether you desire champagne for a champagne shower or a festive pleasure.

"Same same but different" shows three identically sized, isometric images of cubes made from three parallelograms. Their surfaces are made of one side gold, one side silver and one side bronze. Depending on the reading direction their ascribed value forms a row or circle. The placement of the sides follows the order of the olympic medals: gold (1st), silver (2nd) and bronze (3rd).

Strips of carpet with the same lengths are placed parallel each other. Their colors (ultra)violet (for the first), a greenish yellow (in the middle) and (infra)red (for the last) form the wave lengths of the color spectrum. The scientific determination of visual perception with its parallel array is mirrored symmetrically in the arrangement of the lengths and colors of the carpets. Thus, depending on the viewers perspective, "The Last will be the First will be the Last".

Index Titel

Titles

/
9999 29
4.15 46
15 Corners of the World 102
20.000 Days on Earth 104
A
A Certain Amount of Clarity 65
A composer 38
A Million Miles Away 106
A minute of rain 94
A Paradise 33
A very German Welcome 51
A.D.A.M. 53
Achill 73
ACHTZEHN – Wagnis Leben 124
Actua Tilt 67
Adamt 50
Afropower 36
Ahnung 144
Aiza Tsika Zao 36
All That Is Solid 88
Alluvion 70
AM RANDE DER ZEIT 163
an adventurous afternoon 131
And There We Are, in the Middle 96
Andoe 103
Arbeit macht das Leben süß,
Faulheit stärkt die Glieder 110
Around Depth – Connecting Dots 95
Around the Lake 42
Arteholic 44
As Time Goes By in Shanghai 89
Ash & Money 56
At the moment 93
Autour du lac 42
Avant la nuit 29
Avec 118
B
Bahar im Wunderland 58
Bahar in Wonderland 58
Bär 99
Before Night Falls 29
Belle vie 36
Beyond Metabolism 91
Bikini 103
BIRDS 53
Birds of September 87
Bits and Pieces 95
Black 40
Blue & White Chess 137
Boulevard's End 109
BRAZIL –
Live-Filmremix von pulp.noir. 120
Broken Tongue 99
Brundibar 114
Brundibar – Licht in der Dunkelheit 114
Bulletproof 145
C
Calle Lopez 62
Chalk on Concrete 52
Children of Sodom 125
Coke 73
Colors 37
Come un Paradiso –
A portrait of a beekeeper 94
Comment j'ai détesté les maths 64
Confiture d'orange 146
Crossings 103
Crystal Computing
(Google Inc., St. Ghislain) 46
Cut 117
CUT OUT 101
Cyclone 37
D
Das Bürgerpräsidium 68
Das grosse Museum 95
De Schnuuf 38
Death Fucking Metal 162
Deathrave 84
Démontable 46
Der Kreislauf 109
Der Wind, der Wind,
das himmlische Kind 144
Detours 124
Die Beschaffenheit eines Astes 73
Die letzten Gigolos 86
Die Regenbogenmaschine
(Ausschnitt) 132
DIRECTED BY 93
Divine Location 74
Dokfest VJ-Battle 138
DOWN ON THE CORNER 109
Drei Experten drehen auf 42
DU BIST EIN MUSS 78
E
Eighteen 124
Ein Bild abgeben 101
Elham 123
Elham – Meine Musik
für Afghanistan 123
Emil 112
Encounters with Your Inner
Trotsky Child 81
Entrissen 131
Entwürfe 30
Ere Mela Mela 67
Es geht auch anders 131
Es gibt Bilder, weil es Wände gibt –
Ein Prolog 116
Escort 101
Essen vom Boden der Geschichte 144
Eugène Gabana Le Pétrolier 48
Every Day One Video 123
Every Picture Is an Empty Picture 79
Exorcize Me 60
F
Farewell, Sweet Memories 153
Father's Garden –
The Love of My Parents 27
Field Notes 118
Flotsam 78
Fobie 94
Former Models 60
FRACTAL FILM 155
Fragments on Machines 88
G
Gardenia –
Before the Last Curtain Falls 57
Gardenia –
Bevor der letzte Vorhang fällt 57
Gate 40
Gaze – Kartographie einer Stadt 49
Gaze – Mapping Medellín 49
Geisterbahn 158
Genderless 49
Genesis 85
GET READY MIT MEMY 123
Gewandel 4 152
Gezeitentümpel 97
Girly, Graf und Robo-Dog
im Gruselschloss 131
Gli immacolati 46, 125
Good Luck Finding Yourself 62
Goodbye 103
Göttliche Lage 74
Grandma's Dream 116
Green Out 156
H
Habillages Possibles 58
Haiku 93
Handbook 84, 131
HandyHypnose 131
Hazalambo 37
Headlands Lookout 30
Here Is Everything 78
Hier sprach der Preis 75
High Tide 116
Hobby 67
Homemade Party 139
host or ghost 42
How I Came to Hate Math 64
humming, fast and slow 88
Hundvakten 108
I
I Am not a Tomato 101
i can't cry much louder than this 74
i don't miss anything 99
I Go Home 125
I Want to See the Manager 26
Ich geh Heim 125
Ilm, le savoir 37
Im Tekhayekh, Ha'Olam
Yekhayekh Elekha 38
Im Wald von Apremont 35
Immortal, Suspended 117
In Sarmatien 28
In the Forest of Apremont 35
In the Woods 117
Incisione Sostenibile – Vincenzo
Zancana e Veronica Crupi 94
Insel 36 76
Iny hono izy ravorona 37
IO HO UN POTERE 103
Is it Real Love? Of course not! 65
Is The Man Who Is Tall Happy? 31
Island 36 76
I'VE GOT A POWER 103
J
Jazzsoup 82
Jedes Bild ist ein leeres Bild 79
Johannes der Tonmann 112
Jonah 50
José Del Caribe 132
Just Kids Left Alive on the Road 58
Just Like Us 81
K
Kampf 113
keine haftung 42
Kinetic Matrix 93
King Mistico 99
Kirschenzeit 73
Kleine graue Wolke 107
KOD ČOŠKA 109
König Mistico 99
Kreide auf Beton 52
Kurpusher 42
Kust tuleb tolm ja kuhu kaob raha 56
Kwaku Ananse 50
L
La fille aux cheveux de Lin 58, 131
La Reina 124
La vague 144
La Villalobos 94
Landscape with Broken Dog 55
Le dernier cygne 144
Le soleil se leve... Puis se couche 37
Leaves Fall in all Seasons 88
Les machines solitaires 138
Letters Unsent 58, 132
Leviathan'la Yaşamak 40
Lichtmaschine 150
light machine 150
Like a Movie 93
L'incubo di Adam 94
Liquid Traces –
The Left-to-Die Boat Case 88
Lisa 123
Listen 50
Little Grey Cloud 107
LIVEPAN 73
Living with Leviathan 40
Lopez Street 62
Lösung 133
LoveStatements 125
Lullaby 37
Lupi 58, 132
M
M.A.Numminen in der Sauna 42
Majub's Journey 126
Majubs Reise 126
MEDIAPOCALYPSE 46
Meet Anna 43
Meine Mutter, ein Krieg und ich 47
Meinungsverschiedenheiten 97, 133
Minecraftolia 85, 132
Minimal Vandalism 116
Minore 40
mir fehlt nichts 99
Mirror Image 99
Morpheus (Trailer) 133
Mpatsaka rano 37
MSR 38
My Mother, a War and Me 47
N
Nachschlag 113
Napps 76
Nirgendland 54
Niros – Eine syrische Familie und ich 131
no guarantee 42
No Lullaby 54
Nothing but Time 78
Nothing to Retain 164
O
O Porto 30
O.T. 74
Old Habits 144
Olmo – Mein eigener Bauwagen 125
Olmo – My Own Trailer 125
Olympic 43
Open VJ-Stage 138
Optimistene 45
Organized 39
P
Pachamama 113
Padurea/Šuma 77
Paisaje con perro roto 55
Parade 160
Paradoxe 37
Parallel II 65
Peoplemeter 137
Perfect Shot 112
Petschsniggle 103
Pimp my Aid Worker 43
Pix 43
Plant, Pick & Eat It 68
Poeten des Tanzes – Die Sacharoffs 111
Poetry For Sale 73
Poets of Dance – The Sacharoffs 111
Portrait of a Young Man 106
Portrait: Hakan 124
Posledniy Limuzin 48
Private Revolutions –
Jung, Weiblich, Ägyptisch 115
Private Revolutions –
Young, Female, Egyptian 115

FRISCHE UND QUALITÄT

20 Sorten frisch gemachte Nudeln, schmackhafte Soßen,
knackige Salate, frisch gepresste Säfte
– alle Speisen auch zum Mitnehmen!

Nudelimbiss in Kassel Fr.-Ebert-Str. 55 Tel. 777 110

nudelnudel

Project Cancer 105
Projekt: rak 105
Promised Land 97

Q

Quack Sales 42
Quella che cammina 78

R

Ray 37
Recently in the Woods 132
REDUX 161
Reflection 133
Regarding Susan Sontag 41
Resi103
Restricted Area 154
Rettungsgriffe 33
Rib Gets in the Way 60
Richard & Gilbert 133
Riding My Tiger 118
Ronaldo 42
Roy 78
Ruina 32

S

S.E.F.A. 106
S.H.T.T Teaser 93
Satellite Telefizyoon 101
Scenario 59
Schifffahren 97
Sentire 94
Serving 113
Setting the target 94
Seven Times a Day We Bemoan
Our lot and at Night We Get
up to Avoid Dreaming 33
Sex, Medicated, Rock-n-Roll 40
sexy 73
Short Film 42
Sieben Mal am Tag beklagen wir
unser Los und nachts stehen wir
auf, um nicht zu träumen 33
Sleepless in New York 119
Smile, and the World Will Smile Back 38
SONG N°22 43
Songdo Prophecy 91
Sonntag Null 108
Sonntag, Büscherhöfchen 2 81
Sonntagskind 58
Specijalni vlakovi 67
Spectralala 139
Stick it 43
Still Dissolution 73
STILL LIFE 53
Still life red 94
STM~ 139
Stream of Love 98
STREET VIEWS 151
Substanz 91
Sukupuolikas 49
Sunday Zero 108
Sunday, Büscherhöfchen 2 81
Sunday's Child 58
SUPERMARIO BROSS –
Alternative History of Love 93
Sur une branche 37
Swallow 106
Synapsendünnpfiff 85
Szenario 59
Szerelempatak 98

T

TALKING IN A BOX 84
Tell Me Something about Yourself 81
The Advice Shape 81
The Authentic Story of a
Dawarf Book-Case 144
The Bee 37
The Breath 38
The Citizen´s Committee 68
The Construction of ANSTALT3000 106
The Death of Stalinism in Bohemia 67
The Dogwalker 108
THE EDGE OF TIME 163
The Established Order of Things 165
The Forest 77
The Great Museum 95
The Green Prince 80
The Harbor 30
The Immaculates 46, 125
The Last Limousine 48
The One Who Walks 78
The Optimists 45
The Price Was Key 75
The Private Life of Fenfen 33
The Queen 124
The Revolution Will Not Be Televised . . . 125
The Scrapbox 133
The Serbian Lawyer 69
THE VALUE OF YOU 78
The Weather War 55
The World 159
There Are Pictures because
There Are Walls – A Prologue 116
This Is Alaska 67
This Is my Land 90
This Unwieldy Object 70
Those Nights 84
Three Experts 42
Threnody for the Victims of Marikana . . . 40
Titos Brille 34
Tmunat mar'aa 99
To the Audience 116
Touyour Ayloul 87
Trafo 81
TRANCENDENCE, The Lotus Chronicles 84
Traum A 84, 133
Traversées 103
T's World: The Over-identification
of Terry Thompson 53
Tschüss Papa 113
Twaaga 50
Two Films about Loneliness 43

U

Umwege 124
Un Paraíso 33
Unboxing Eden 81
Und in der Mitte, da sind wir 96
Union fürs Leben 117
Union Life-long 117
Unmanned Distances 157
Uranophobie, die Angst
vor dem Himmel 133
Usaginingen 139

V

Vaters Garten –
Die Liebe meiner Eltern 27
Verblassen 144
VERFLUCHT SAURE
TRAUBEN FÜRWAHR 132
Vernissage 116
Victoire 145
Videosketches 43
Vier danach – Highland's Kinder 97
Vom Ordnen der Dinge 39
Vom Ordnen der Dinge
(Auszug – 3 Episoden) 26

W

Warum es sich zu leben lohnt 73
Warum mag jeder Fotos! 112
Wasp 67
Weg zum Nachbarn 1981 67
Wenn ein Garten wächst 68
When Under Fire – Shoot Back! 100
Where 93
Where the Cold Wind Blows 61
White Noise/Black Noise 139
Willkommen auf Deutsch 51
Wind 42
Wisconsin 99
Wo der Wind so kalt weht 61
Woe is me 97
Work Strengthens Life,
Laziness Strengthens the Limbs . . . 110

X

x-x-xx–x gewobenes papier 116

Y

Yot & Monsone 95
Your Legacy 132

Z

Zement 74
zounk! 74

****

Μινόρε 40
Бикини 103
أنا شم طوأ 101
تسطق الورق في كل الفصول 88
門 men 40

Zeigen Sie Kurzfilme!

Ob Kurzfilmnacht oder Online-Wettbewerb, Kinderprogramm oder Vorfilm, ob drinnen oder draußen, vor zehn oder zehntausend Menschen, morgens, mittags oder nachts, mit oder ohne Musik – Machen Sie mit und zeigen Sie Kurzfilme! Anmeldung auf www.kurzfilmtag.com

21.12.
DER KÜRZESTE TAG
DER KURZFILMTAG
www.kurzfilmtag.com

KOORDINATION
AG Kurzfilm
BUNDESVERBAND DEUTSCHER KURZFILM

FÖRDERER
FFA
Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

PROJEKTPARTNER
AG KINO
GILDE DEUTSCHER FILMKUNSTTHEATER
HDF KINO e.V.
EFA
FIRST STEPS

MEDIENPARTNER
arte
filmecholfilmwoche
13 STREETS
BLICKPUNKT:FILM

Index Namen

Names

A
Manuel Abramovich 124
Joana Aderi 120
Akosua Adoma Owusu 50
Tilmann Aechtner 150
Al Haddad Family 38
A-li-ce 136
Gustavo Almenara 46
Aleksander JohanAndreassen . . . 78
Hery Andriantsitohaina 37
Ridha Andriatomanga 37
Sookoon Ang 60
Joey Arand 144
Andrea Arnold 67
Jessy Asmus 124
Karsten Asshauer 135
Deveroe Aurel Langston 132
Kurdwin Ayub 73
B
Leonard Bahro 85, 132
Marilou Bal 144
Alma W.Bär 97
Niculin Barandun 138, 139
Florian Baron 35
Gerardo Barroso Alcalá 62
Cooper Battersby 78
Ulrike Baumann 58, 131
Marcel Becker-Neu 124
Anatoliy Belov 40
Stephan Bergmann 86
Lars Bergström 55
Annie Berman 151
Kristina Berndt 152
Julia Bernhardt 84
Mats Bigert 55
William Bishop-Stephens 43
Ramon Bloomberg 53
Valerian Blos 153
Marlene Blumert 116
Sebastian Brameshuber 96
Ulu Braun 53
Dietmar Brehm 73
Ascan Breuer 118
Jürgen Brügger 26, 39
C
Giuseppe Cacciola 93
Guillaume Cailleau 144
Robert Cambrinus 74
Clarissa Campolina 30
Emilien Cancet 46
Jacob Cartwright 30
Chiara Cassata 93
Chiara Caterina 29
Wim Catrysse 38, 154
Emma Charles 88
Cid 37
Alice Colomer-Kang 40
Martin Conrads 135
Andrea Coppola 94
Eli Cortiñas 78
Marilisa Cusimano 94
Cylixe 78, 140
D
Antonio da Silva 43
Antoine Danis 103
Julia de Simone 30
Martin Dege 135
Jeanne Delafosse 48
Sirin BaharDemirel 40
Adrian Demleitner 135
Der Schmeisser 138
Sandra Dernbach 133
Douwe Dijkstra 46
Joel Dittrich 138, 139
Hendrik Dorgathen 84
Delphine Doukhan 155
Nedeljko Dragic 67
Siniša Dragin 77
Jördis Drawe 135
E
Christopher Eales 43
Thomas Eberhard 132
Willehad Eilers 78
Roshanak Elmendorf 40
Ralph TristanEngelmann 120
Stephanie Englert 123
Tamara Erde 90
Michel Esselbrügge 131
F
Harun Farocki 65
Elsa Fauconnet 156
Christoph Faulhaber 79
Léa Favre 144
Johann Feindt 47
André Fèvre 136
Etrio Fidora 94
Nora Fingscheidt 109
Jim Finn 81
Florian Fischer 53
Thomas Fischer 120
Karin Fisslthaler 103
Bertrand Flanet 157
Pascal Flörks 99
Merlin Flügel 158
Erika Formica 95
Ian Forsyth 104
Valentine Franc 144
Sarah Francis 87
Ulrike Franke 74
Christian Frei 119
Siegfried A.Fruhauf 73
Claudia Funk 110
G
Salma Gabriel 101
Giovanni Gaetani 94
Silvia Gallo 94
Michael Gärtner 84
Uli Gaulke 89
Stefanie Gaus 91
Julia Geiser 135
Julia Geiß 97
Ines ChristineGeisser 131
Olga Gelwer 112
Christoph Girardet 117
Annika Glass 84, 133
Jan Glöckner 68
Niklas Goldbach 159
Michel Gondry 31
Robert L. Goodman 43
Miriam Gossing 81
Yoav Gross 38
Cornelia Grünberg 124
Sevda Güler 145
H
Jörg Haaßengier 26, 39
Vashti Harrison 118
Murat Haschu 42
Gunilla Heilborn 67
Birgit Hein 143
Jan Heise 131, 144
Olaf Held 42
Charles Heller 88
Susann Maria Hempel 33
Louis Henderson 88
Guido Hendrikx 101
Morena Henke 78
Daniel Hering 125
Jean Herman 67
Daniel Herzog 133
Volker Heymann 42
Emi Hirai 139
Shinichi Hirai 139
Jens Höffken 73
Wolfram Höhne 123
Johannes Holzhausen 95
Homemade Collectif 136, 138
Roman Hüben 103
Harald Hund 117
Francis Hunger 135
Oliver Husain 160
I
Cédric Ido 50
Nikola Ilic 109
Aliocha Imhoff 144
Incredible Bob 137, 138
Caroline Ingvarsson 108
J
Sabrina Jäger 75
Holger Jenss 113, 144
Nick Jordan 30
Janina Jung 61
K
Aryan Kaganof 40
Fabian Kaiser 38
Kalma 137, 138
Behrooz Karamizade 58
Karina Junk Food 136
Nancy Kates 41
Georgios Katsimitsoulias 82
Stephanie Kayß 158
Dominik Keggenhoff 158
Daria Khlestkina 48
Kid Kameleon 140
Dorit Kiesewetter 42
Yoonsun Kim 150
Paul Kine 138
Georg Klein 135
Michel Klöfkorn 116
Vladislav Knezevic 53
Carsten Knoop 42
Eva Knopf 126
Knospt 140
Volker Koepp 28
Rainer Kohlberger 88
Thomas Korber 135
Silke Körber 144
Monika Kostrzewa 58, 131, 132
Daniel Kötter 38
Damjan Kozole 105
Karsten Krause 59
Gudrun Krebitz 73
Johannes Krell 53
Florian Krepcik 65
Nina Kreuzinger 33
Annemarie Kroworsch 85
Jochen Kuhn 108
Julia Küllmer 116
Verena Kuni 135
Nina Kuttler 43
L
Simona la Marca 94
Tullia la Rosa 94
LaborBerlin 144
Alba Lage 144
Federico Lamartina 93
Hannes Lang 26
Johannes Langkamp 43, 123
Francesco Lapunzina 94
Nina Lassila 116
Daniel Laufer 161
le peuple qui manque 145
Samuel Lecoq 144
Manon Lecrinier 145
Felix Leffrank 103
Anders Lehr 135
Cornelia Leichtfried 132
Markus Lenz 32
Orazio Leogrande 55
Roberta Letizia 93
Mirko li Greci 93
Tami Liberman 76
Carolin Liebl 150
Peter Liechti 27
Sasha Litvintseva 70
Robert Löbel 42
Frauke Lodders 133
Michael Loeken 74
Emmanuel Loisseau 144
Petra Lottje 99
M
Samuel Maasho 132
Daniel Maaß 131
Giacoma Madonia 93
Auri Mäkelä 49
Nahed Mansour 101
Sabine Marina 107
Noémie Marsily 42
Meike Martin 58
Anna Marx 113
Lukas Marxt 116
Ahmed Mater 88
Florian Maubach 113
Jesse McLean 81
Jasper Meiners 85, 132
Vincent Membrez 120
Marcello Messineo 94
Kristin Meyer 58
Sebastian Mez 91
Alessio Miceli 95
Luigi Mignemi 93
Julia MariaMorf 120
Franziska Morlok 135
Irene Müller 135
Lucie FriederikeMüller 144
Matthias Müller 117
Irene Muñoz Martin 144, 145
Helmut Munz 106
N
Yiorgos Nalpantidis 40
Nastivicious 106
Marina Nefedova 103
Christine Negus 42
Benny Nemerofsky Ramsay 106
Neozoon 81
Aleksandar Nikolic 69
Marten Nilsson 67
Andrea Nocifora 93
Bettina Nürnberg 74
O
Leonor Oberson 144
Eeva Ojanperä 58, 132
Tiit Ojasoo 56
Claes Olsson 42
Valentina Onufrio 94
Elena JillOsmann 158
Asli Özarslan 76
P
Kristo Papic 67
Jayisha Patel 33
Benjamin Pearson 60
Maria Petschnig 103
Dirk Peuker 74
Marius Peyer 120
Olivier Peyon 64
Lorenzo Pezzani 88
Susanne Pfeffer 143
Frank MartenPfeiffer 117
Sasha Pirker 73, 116
Vito Pirrello 93
Camille Plagnet 48
Lilly-Jasmin Plener 133
Jane Pollard 104
Luiz Pretti 30
Ricardo Pretti 30
Laure Prouvost 106, 116
Fabian Pueschel 112
Noëlle Pujol 144
Andrea Puleo 94
Q
Kantuta Quirós 144
R
York-Fabian Raabe 125
Aleksandar Radan 42
Herizo Ramilijaonina 37
Stefan Ramírez Pérez 43
Veronica Randazzo 94
Sitraka Randriamahaly 37
Manohiray Randriamananjo 36, 37
Andry Rarivonandrasana 36
Carsten Rau 51
Vaikafo Ravaloson 36
Jiva Eric Razafindralambo 37
Tobias Reber 120
Rouven Rech 117
Jennifer Reeder 106
Jan Rehwinkel 125
Claudia Reiche 135
Romina Reinhold 85
Ines Reinisch 68
Steve Reinke 60
Julia Charlotte Richter 97
Billy Roisz 74
Carl Roosens 42
Alicia-Eva Rost 133
Aude Rrose 136, 138
Marc Rühl 158
Juliette Russbach 144
S
Franka Sachse 97
Roberta Salvaggio 93
Roberto Salvaggio 93, 94
Cristina Santangelo 95
Domitille Sanyas 136
Luis Sanz 138, 139
David Sarno 133
Volker Sattel 91
Nicolai-Tobias Sauer . . 84, 131, 144
Mónica Savirón 99
Juri Schaden 30
Markus Scherer 74
Sita Scherer 144
Regina Schilling 34
Nadav Schirman 80
Markus Schlaffke 123
Nikolas Schmid-Pfähler 150
Jakob Schmidt 125
Martin Schmidt 112
Antoine Schmitt 155
Hendrik Maximilian Schmitt . . . 113
Alexandra Schneider 115
Judith Schneider 131
Stefanie Schroeder 101
Uwe Schüler 135
Danielle Schwartz 99
Corina Schwingruber Ilic 109
Elleni Sclavenitis 99
Jannick Seeber 97, 133
Ene-Liis Semper 56
Adam Sher 46
Lina Sieckmann 81
Guli Silberstein 101
Helen Simon 54
Chloé Simonin 145
Emilija Skarnulyte 91
Maja Skjøth Hegelund 81
Zuzanna Solakiewicz 102
Christian Sonntag 138
Ágnes Sós 98
Simona Spataro 94
Mounia Steimer 146
Mila Stern 137
Deborah Stratman 117
Jan Svankmajer 67
Swub 136
Daniel Szechura 67
T
Nina Tabassomi 142
Leslie Tai 33
Ehab Tarabieh 38
Kibwe Tavares 50
Mathilde ter Heijne 142
Koen Theys 162
Lukas Thiele 163
Jennet Thomas 81
Lisa Tillinger 62
Stella Tinbergen 111
Tinker 140
Tom Junk Food 136
Morten Traavik 43
Tamara Trampe 47
Frances Trash 125
Ronny Trocker 46, 125
Céline Trouillet 43
V
Catrine Val 84
Olaf Val 135
Emmanuel van der Auwera 65
Daniel van Westen 132
Hermann Vaske 44
Ivar Veermäe 46
Katrien Vermeire 109
Ellen Vermeulen 29
Emily Vey Duke 78
VJ Steaknet 137, 138
Helene Vogel 52
Julia Vogel 52
Stefan Vogt 112
Friedl vom Gröller 73
Helene von Oldenburg 135
Magdalena von Rudy 99
W
Maximilian Wagener 144
Maximilian Wagner 133
Kay Walkowiak 116
Thomas Wallner 57
Franz Wanner 81
Sophie Watzlawick 144
Maria Weber 125
Sarah Weber 123
Jonas Weber Herrera 49
Julia Weißenberg 164
Hauke Wendler 51
Gunhild Westhagen Magnor 45
Philip Widmann 59
Marc Wiese 100
Jannis Winckler 133
Antje Winkler 135
Hannah Winkler 85
Thomas Winkler 120
Clara Winter 58
Severin Winzenburg 62
Daniel Wiroth 67
Zelalem Woldemariam 50
Douglas Wolfsperger 114
WoO 137, 138
Miguel Wysocki 84, 133
Y
Yochee 138, 140
Nina Yuen 103
Akio Yuguchi 118
Z
Anna Zett 70
Ralph Zettl 165
Pablo Zinser 97
Aurélie Zoss 144

Vielen Dank!

Many Thanks!

Gefördert von *Funded by*

AMBION GmbH
Botschaft von Kanada, Berlin
Hessische Film- und Medienakademie (hFMA)
Hessische Filmförderung
Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien, LPR Hessen
Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
Istituto Italiano di Cultura Germania
Kassel Marketing GmbH
Kasseler Sparkasse
Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG
Kulturamt der Stadt Kassel
Machbar GmbH
Medienanstalt Sachsen-Anhalt (MSA)
Micromata GmbH
Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen
Werkleitz – Zentrum für Medienkunst, Halle
Die Ausstellung Monitoring findet in Kooperation mit dem Kasseler Kunstverein, dem Kulturdezernat/documenta Archiv, dem Stellwerk und der Galerie Coucou statt.
// The exhibition Monitoring is presented in cooperation with the Kasseler Kunstverein, the Kulturdezernat/documenta Archive, the Stellwerk and the gallery Coucou.

Mit freundlicher Unterstützung von *Supported by*

African People Convention e.V., Kassel
AG DOK
AG Kurzfilm
AGENCIA – Portuguese Short Film Agency
AIDS-Hilfe Kassel e.V.
Akademie55+ e.V., Kassel
allbuyone GmbH, Krailling
Alpenrepublik Filmverleih, München
alphacam GmbH
Amnesty Hochschulgruppe Kassel
Arbeitsgruppe Didaktik der Mathematik – Universität Kassel
Arbeitskreis Rhythmussuchender Menschen, A.R.M., Kassel
argos, Brüssel
Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V., Berlin
ARTE Creative
atelier capra, Kassel
Atelier Jeunes Cinéastes, Brüssel
Aug&Ohr Medien, Berlin
augenstern | Büro für Gestaltung, Kassel
Augustinum Seniorenresidenz Kassel
Austrian Film Commission
AUTLOOK Filmsales GmbH, Wien
Autour de Minuit, Paris
av-arkki, Helsinki
backup_festival, Weimar
BALi Kinos, Kassel
Basis5, Kassel
Bauhaus Film-Institut, Weimar
BDA (Bund Deutscher Architekten), Kassel
Berlin Documentary Forum
Blinker Filmproduktion, Köln
Bund Deutscher Architekten, Kassel
Bundesministeriums für Entwicklung und wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ)
Bundesverband Jugend und Film e.V.
Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle
Camino Filmverleih, Stuttgart
Canadian Filmmakers Distribution Centre
Caricatura – Galerie für Komische Kunst, Kassel
Caricatura Bar, Kassel
Carlsberg Deutschland Markengesellschaft mbH
Centro de Capacitación Cinematográfica, Mexiko City
Chalalit Family, Frankowiak & Finke GbR, Halle
Collectif Jeune Cinéma, Arcueil
Comenga
Conference & ART GbR, Kassel
Creative Europe Desk Hamburg
Creative Europe Desk NRW
CrepD, Kassel
CYNETART-Festival, Dresden
Danish Film Institute
DEAF Dutch Electronic Art Festival, Rotterdam
Deckert Distribution, Leipzig
Deutsche Bahn AG, Station & Service
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft Landesverband Hessen e.V.
Deutsch-Italienische Gesellschaft Kassel e.V.
dffb, Berlin
Diagonale, Graz
DICRéAM (Centre national du cinéma et de l'image animée), Paris
die tageszeitung, Berlin
digiserv GmbH
Doc & Film International, Paris
doclisboa, Lissabon
documenta Archiv, Kassel
Documenta Madrid
documenta und Museum Fridericianum Veranstaltungs-GmbH, Kassel
Docville International Documentaire Filmfestival, Leuven
DOK.fest München
Dokumentarfilminitiative im Filmbüro NW, Köln
dokumentarfilmwoche Hamburg
DOXS eG – Ärzte und Psychotherapeuten in der Mitte Deutschlands
DRAC Pays de la Loire
Duisburger Filmwoche
Dynamo Windrad e.V.
EAST SILVER Market
ECAL/Ecole cantonale d'art de Lausanne
EIDOTECH GmbH, Berlin
einzigART – Junge Freunde des Museumsvereins Kassel e.V.
epd Film, Frankfurt
Escautville vzw, Antwerpen
European Media Art Festival, Osnabrück
Evangelisches Forum, Kassel
Exground Filmfest, Wiesbaden
eye Film Institute Netherlands
Fachgebiet Allgemeine Wirtschaftspolitik am Institut für Volkswirtschaftslehre der Universität Kassel
Fachgebiet Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel in Witzenhausen
FAMU – Film and TV School of Academy of Performing Arts, Prag
Festival dei Popoli, Florenz
Festival for Contemporary Art, Varna
Film- und Kinobüro Hessen, Frankfurt
Filmakademie Baden-Württemberg, Ludwigsburg
Filmbank, Amsterdam
filmecho/filmwoche, Wiesbaden
Filmform, Stockholm
Filmhaus Frankfurt e.V.
filmtank, Hamburg
Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF, Potsdam
Fish in the Hand Productions, New York
fliegende Köche by Christoph Brand, Kassel
flipdot Hackerspace Kassel e.V.
Flying Moon Filmproduktion GmbH, Berlin
Förderverein Kasseler Jazzmusik e.V.
Foto-Motel, Kassel
Fridericianum
fritz-kola Gmbh
FRIZZ Das Magazin, Kassel
Galerie Coucou, Kassel
Galerie Olaf Stüber
Galerie RDV, Nantes
Gebrueder Beetz Filmproduktion, Berlin
Gedenkstätte Breitenau in Guxhagen
Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Kassel e.V.
Glasmoog, Kunsthochschule für Medien Köln
Gleis1, Kassel
goEast – Festival des Mittel- und Osteuropäischen Films, Wiesbaden
Goethe-Institut
Golden Tulip Kassel Hotel Reiss
Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, Kassel
HAMACA – Media & Video Art Distribution, Barcelona
Haus des Dokumentarfilms, Stuttgart
Haute école d'art et de design, Genf
HEAD (Haute école d'art et de design), Genf
Hell & Bunt, Kassel
Hessische Film- und Medienakademie, Offenbach
Hessische/Niedersächsische Allgemeine
Hessischer Rundfunk
Heure Exquise!, Mons-en-Baroeul
Hochschule Darmstadt, Bereich Media Arts + Sciences
Hochschule für Bildende Künste Dresden
Hochschule für Bildende Künste, Braunschweig
Hochschule für bildende Künste, Hamburg
Hochschule für Fernsehen und Film, München
Hochschule für Gestaltung, Karlsruhe
Hochschule für Gestaltung, Offenbach
Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig
Hochschule Luzern – Design & Kunst
Hochschule RheinMain, Bereich Audiovisuelle Medien
Hunter College, New York
Hupe Film- und Fernsehproduktion, Köln
Images Festival, Toronto
imagetraffic, Berlin
Impakt Festival, Utrecht
INSIDER, Kasseler Sparkasse
Institut für Arbeitswissenschaft und Prozessmanagement, Fachgebiet Arbeits- und Organisationspsychologie der Universität Kassel
Integrated Open Source Solutions, Erlangen
interfilm, Berlin
Internationale Filmschule, Köln
Internationale Kurzfilmtage Oberhausen
Internationales Kurzfilmfestival, Hamburg
Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm
Jhilava International Documentary Film Festival
Julius Kress OhG – Drucktechnik und Werbetechnik, Kassel
Junge Filmszene im Bundesverband Jugend und Film e.V.
Jungle World Verlags GmbH, Berlin
Kasseler Kunstverein
KAZimKUBA, (Kasseler Architekturzentrum im Kulturbahnhof Kassel)
KM Nina Köller & Jens Mentrup GbR, Berlin
Krakow Film Foundation
Kuhn Getränke GmbH, Vellmar
KulturBahnhof Kassel e.V.
Kulturhaus Dock 4, Kassel
Kulturinitiative Harleshausen e. V., Kassel
KulturNetz Kassel e.V.
Kulturzentrum Schlachthof e.V., Kassel
Kunsthochschule für Medien, Köln
Kunsthochschule Kassel
KurzFilmAgentur, Hamburg
l'Ososphère, Straßburg
Le Fresnoy – Studio national des arts contemporains
Le ministère de la Culture et de la Communication
Leitstelle Älterwerden , Kreis Kassel
Les Films du Balibari, Nantes
LICHTER Film Festival Frankfurt International
LIMA, Amsterdam
Lolita Bar, Kassel
London Film School
LoPo Media GmbH, Kassel
LUX, London
Madrid en corto, Madrid
Marvin&Wayne Short Film Distribution, Barcelona
MBT Hessen e.V.
mec film, Berlin
mediaartbase.de
Mediawave Festival, Györ
Medienprojektzentrum Offener Kanal, Kassel
Meldau Computer, Kassel
Messe Frankfurt Exhibition GmbH, Frankfurt am Main
Mies van der Rohe in Krefeld e.V.
Moses Mawila Bookings, Frankfurt
Mr. Schilling – Festival Management Software, Berlin
Museumslandschaft Hessen Kassel
Nachrichtenmeisterei, Kassel
Neue Visionen Filmverleih GmbH, Berlin
Norwegian Film Institute
Open Air Filmfest Weiterstadt
Pädagogisch-Theologisches Institut Kassel
Pro Helvetia
Procedes Chenel Beilken Digital Printing Werbegesellschaft mbH
pulp.noir, Zürich
Rapid Eye Movies GmbH, Köln
Real Fiction Filmverleih, Köln
Région des Pays de la Loire
Resolume BV, Den Haag
S.M.A.K., Gent
SalinaDocFest
Salzgeber & Co. Medien GmbH, Berlin
Schauspielschule Kassel
Scottish Documentary Institute
Seniorenbeirat Stadt Kassel
Seniorenreferat der Evangelischen Kirche, Kassel
Simultan Festival, Timisoara
S-INSIDER Kasseler Sparkasse
sixpackfilm, Wien
Société civile des auteurs multimedia, Paris
Sozialer Friedensdienst Kassel e.V.
Speicher M1 GmbH, Bremen
Spohr Museum, Kassel
Staatliches Schulamt für den Landkreis und die Stadt Kassel
Staatstheater Kassel
Stadt Kassel, Referat für Altenhilfe
Stadthotel, Kassel
Stadtteilbüro Älter werden in Harleshausen, Kassel
Stadtteilzentrum Agathof, Kassel
Stadtteilzentrum Wesertor, Kassel
StadtZeit Kassel
Stattauto, Kassel
Stellwerk, Kassel
Stereolux, Nantes
Stifter -helfen.de- IT für Non-Profits Haus des Stiftens gGmbH, Siegburg
Stiftung Partnerschaft mit Afrika e.V, Potsdam
Stuttgarter Filmwinter
Tagungszentrum KulturBahnhof, Kassel
Taskovski Films, London
Technische Universität Berlin 3D Labor
The Swedish Film Institute
TNT Express GmbH
Transition Town Kassel
transmediale, Berlin
Trickfilmklasse Kunsthochschule Kassel
UmweltHaus Kassel
UniKasselTransfer
Universität der Künste Berlin
Universität Kassel / Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie
Universität Kassel / Lehrstuhl für Politische Theorie
Universität Kassel / Gasthörerprogramm
Universität Kassel / Servicecenter Lehre, Zentraler Medienbereich
Universität Kassel / The International Center for Development and Decent Work (ICDD)
Universitätsbibliothek Kassel - Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel
Vereinigte Wohnstätten 1889 eG, Kassel
Video Data Bank, Chicago
Video Out, Vancouver
Vidéographe Distribution, Montreal
Visions du réel, Nyon
VTape, Toronto
Wallonie Image Production, Liège
Westdeutscher Rundfunk, Köln
Wildwechsel, Warburg
Winnipeg Film Group, Winnipeg
X Verleih AG, Berlin
ZDF, Das kleine Fernsehspiel, Mainz
ZeLIG – Schule für Dokumentarfilm, Fernsehen und Neue Medien Bozen
Zürcher Hochschule der Künste

Vielen Dank!

Many Thanks!

Dank an *thanks to*

Sarah Adam
Helmut Aebischer
Regina Aebischer
Joana Al Samarreie
Laurence Alary
Kirsten Aner
Beate Anspach
Robert Atangana
Judith Augustin
Philip Augustin
Markus Aust
Rochus Aust
Stephen Awung
Gaby Babić
Inka Bachmann
Ingrid Backhaus
Bernhard Balkenhol
Jürgen Barthel
Marco Battaglia
Beate Baum
Joel Baumann
Mehtap Baydu
Ute Becherer
Felicitas Becker-Kasper
Anita Beckers
Marianne Bednorz
Alexandra Berge
Brigitte Bergholter
Hans Bernhard
Alain Bieber
Robert Bienert
Sebastian Biermer
Sandra Bischoff
Anke Bodenstein
Andrea Boesken
Dirk Bohle
Tobias Böhm
Petra Bohnenkamp
Frank Bolz
Linus Borgolte
Rita Borromeo Ferri
Martina Bramkamp
Christoph Brand
Jens Brand
Yvonne Brandl
Rolf Brantsch
Candice Breitz
Jörg Brendel
Peter Breuer
Hans Brinkmann
Jürgen Brügger
Ingo Buchholz
Sonja Buckel
Gisela Bungarten
Guido Bünstorf
Clemens Camphausen
Nicole Carl
Thomas Carlé
Diana Chwalczyk
Catherine Colas
Teresa Corceiro
Robert Dabac
Ulrich Danzer
Umberto de Paola
Heino Deckert
Aurélia Defrance
Viktor Dell
Walter Demski
Catharina Dickel
Klaas Dierks
Marion Dilg
Ute Dilger
Jörg Drefs
Alexander du Prel
Constantin Dubois Choulik
Arjon Dunnewind
Patrick Ebensperger
Mirjam Ebersbach
Thorsten Ebert
Anja Eckard
Bettina Ellerkamp
Britta Erich
Katharina Fichtner
Helmut Fligge
Uwe Flotho
Edith Flückiger
Martin Fokken
Ralph Förg
Bettina Fraschke
Bo Jonas Friedrich
Werner Fritsch
Thomas Fröhlich
Juliane Fuchs
Claudio Funke
Philipp Fürnkäs
Lars Henrik Gass
Manuel Gehrke
Ina Geismann
Eckhard Geitz
Alexandra Gerbaulet
Rasmus Gerlach
Christian Gesell
Dilan Glanz
Paula Godinez
Daniel Goffin
Sophie Goltz
Jan Grebenstein
Reinhard Grohnert
Rosa-Violetta Grötsch
Ayşe Güleç
Kirsten Gundlach
Jens Günther
Ann-Charlotte Günzel
Jörg Haaßengier
Christiane Hamacher
Janka Fee Hammer
Ingo Happel-Emrich
Steffen Härtel-Klopprogge
Helmut Hartmann
Tobias Hartung
Erwin Heberling
Andreas Heidenreich
Nanna Heidenreich
Birgit Hein
Martin Heine
Alfred Heiter
Jörg Heitmann
Andreas Helbig
Tobias Hellwig
Andreas Hennig
Anja Henningsmeyer
Michael Heppe
Daniel Herrmann
Alexander Herzog
Karl-Heinz Heymer
Bertram Hilgen
Katharina Hofbeck
Julia Hoffmann
Kay Hoffmann
Maike Mia Höhne
Wieland Höhne
Wolfram Höhne
Klaus Hopfstock
Astrid Horst
Juliane Horstkotte
Lauren Howes
Heidrun Hubenthal
Bernd Hummel
Christoph Huntzinger
Susanne Jakubczyk
Tina Janker
Seyoung Jin
Wolfgang Jung
Volko Kamensky
Monika Kepper
Sven Kiesche
Cornelia Klauß
Günther Klein
Oliver Klink
Christian Klisan
Kordula Klose
Andreas Knierim
Christine Knüppel
Henner Koch
Robert Koch
Tilmann Kohlhaase
Gila Kolb
Anne Körnig
Natalia Koshman
Bernd Kracke
Milen Krastev
Michael Krath
Elmar Kriesten
Mark Kröll
Georg Krücken
Marco Krummenacher
Holger Kube Ventura
Birgit Kuchenreiter
Joachim Kühn
Kathrin Kuhnert
Annette Kulenkampff
Verena Kuni
Katja Kunst
Hannes Lang
Christiane Lange
Thomas Lange
Ernst-Dieter Lantermann
Franziska Lantermann
Vera Lasch
Anne Laurent
Miki Lazar
Barbara Lehmann
Bernd Leifeld
Gil Leung
Nina Liebisch
Ulrike Lindmayr
Andrea Linnekohl
Werner Loose
Petra Lottje
Ralf Lukas
Mikko Mällinen
Manja Malz
Jana Maria Schaefers
Mats Martinsohn
Roman Maruhn
Cristina Marx
Svenja Matthes
Emil Maurer
Markus Maurer
Sophie-Luise Mävers
Werner Meier
Bjørn Melhus
Carola Metz
Hans-Peter Metzler
Eberhard Meyer
Heike Meyer-Döring
Thomas Meyer-Hermann
Kati Michalk
Scott Miller Berry
Nora Molitor
Lars Möller
Julia Maria Morf
Gerd Mörsch
Ulrike Mothes
Christian Neff
Irit Neidhardt
Armin J. Noll
Hermann Nöring
Michael Oelemann
Alexander Oppermann
Klaus Ostermann
Birgit Otten
Ute Pähns
Marta Palacios Anaut
Ursula Panhans-Bühler
Rotraut Pape
Jennifer Paul
Reinhard Paulun
Sascha Pensky
Jan Peters
Stefan Peters
Frank Petri
Susanne Pfeffer
Renate Pfromm
Barbara Pichler
Massimo Pietrani
Celine Piton
Markus Plath
Stefan Pollmächer
Christiane Potzner
Garth Pritchard
Luca Pulvirenti
Ralph Raabe
Lukas Rabe
Angelika Ramlow
Heide Rattemeyer
Joachim Reck
Stefanie Rehm
Kai Reinhard
Dorothée Rhiemeier
Gunnar Richter
Patrick Richter
Julia Charlotte Richter
Alexander Röder
Tine Rogi
Ina Rossow
Alfred Rotert
Olaf Rothe
Armin Ruda
Julika Rudelius
Werner Ružička
Gudrun Sachs
Moshe Sand
Klaus Schaake
Monika Schäfer
Johanna Schaffer
Markus Schein
Anna-Lisa Scherfose
Nicole Schlabach
Carsten Schmerfeld
Alexander Schmidt
Christel Schmidt
Martin Schmidt
Günter Schmitteckert
Petra L. Schmitz
Volker Schmuck
Josephine Schmücker
Peter Schneckmann
Max Schneider
Meggie Schneider
Reiner Schöler
Ruth Annette Schriefers
Ronja Schröder
Stefanie Schulte Strathaus
Eva Schulz-Jander
Andreas Schütz
Sven Schwarz
Dirk Schwarze
Dietmar Schwärzler
Marcel Schwierin
Heidi Sciacchitano
Horst Seidenfaden
Katharina Seiler
Sascha Seitz
Gabriel Serra
Tobias Sieber
Carsten Siehl
Sebastian Simon
Peter Sinz
Kathleen Smith
Domagoj Smoljo
Angela Sobotta
Martin Sonntag
Carsten Spicher
Marianne Spohr
Daniel Sponsel
Eva Steegmayer
Bettina Steinbrügge
Karin Stengel
Klaus Stern
Marc Stille
Thomas Storm
Oliver Sträter
Vincent Stroep
Josefa Sütterlin
Nina Tabassomi
Mathilde ter Heijne
Berthold Theus
Giovanna Thierry
Herwig Thol
Natalia Trebik
Olaf Val
Ricardo Valencia
Wanda van der Stoop
João Ventura
Sarah Ventura Wagner
Christopher Vogel
Melanie Vogel
Daniel von Bothmer
Mark-Christian von Busse
Kerstin von Loga
Dirk Wacholder
Erika Wackerbarth
Thorsten Wagner
Anne Walther
Sonja Waschilowski
Sebastian Wegner
Frank Westermeyer
Claus Wiese
Gita Wikullil
Katarzyna Wilk
Jutta Wille
Andrea Wink
Erik Winker
Maria Wismeth
Mirco Wolf Wiegert
Uwe Wolk
Rudolf Worschech
Anja Wouters
Thomas Wurzel
Volker Zeidler
Gundula Zeitz
Ella Ziegler
Laura Zimmermann
Matthias Zipp
Peter Zorn
Theus Zwakhals

und allen, die zum Gelingen des Festivals beigetragen haben, sowie den „Gasteltern", die Unterkünfte für unsere Filmemacher/innen und Künstler/innen zur Verfügung stellten.

// and everyone who contributed to the realization of the festival as well as the host families who provided accommodation to the filmmakers and artists.

Städtische Werke
Aktiengesellschaft

Selbstgemachtes aus Nordhessen

Schon gewusst? Kaum ein anderer Anbieter produziert mehr Ökostrom mit eigenen Anlagen!

Vergleichen Sie selbst: **sw-kassel.de**



/swkassel

Hier ist Ihre Energie.


Entdecken Sie,
was machbar ist.
MACHBAR.COM